Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 86 | Freitag, den 2 November 1956 | Jahrgang 8/56

Die Woche

Kurz war das Aufatmen von der Sorge ob des Blutvergießens in Ungarn: Mit Freude und Begeisterung vernahm man den Sieg der ungarischen Freiheitskämpfer; Tausende und aber Tausende in der freien Welt setzten in dieser Woche das Liebeswerk fort, das der Unterstützung der Opfer der Volkserhebung in Budapest wie im ganzen Lande Ungarn galt —, da hielt die Welt wieder den Atem an: Englische und französische Bomber haben militärische Ziele in Ägypten angegriffen. Wenn Bomben Verwüstung und Zerstörung stiften —, dann kommt man nicht umhin festzustellen: Krieg herrscht in Nahost.

Machtkampf um Suezkanal

England und Frankreich haben aus dem israelisch-ägyptischen Wüstenkrieg einen neuen Machtkampf um den Suezkanal gemacht — nachdem wir glauben durften, der Suezkonflikt werde auf friedliche Weise bereinigt, wie es nach zwei Weltkriegen mit Opfern über Opfern wohl auch zu erwarten gewesen wäre.

Diese Erwartung hegte man wohl allgemein. Deshalb kam es erstmalig auch zu ernsten Differenzen im westlichen Lager. Die Vereinten Nationen wünschten einen friedlichen Versöhnungsversuch. Doch England u. Frankreich taten das, was man bisher nur von der Sowjetunion kannte: Sie legten ihr Veto ein. Eine scharfe Reaktion hat es ausgelöst. In weiten Kreisen hegt man die Ansicht, daß England und Frankreich den israelischen Angriff als Vorwand für ihr Einschreiten benutzten. Im USA-Außenministerium sagt man: Die britischen Interessen richteten sich vor allem auf den Suezkanal; die Franzosen wollten den Nimbus Nassers zerstören und es unterbinden, daß die algerischen Aufständischen im Kampf gegen sie weiter unterstützt werden können.

Zum englisch-französischen „Njet" kam es, nachdem Frankreichs Ministerpräsident Mollet und Englands Premier Eden auf einer Blitzkonferenz in London beschlossen hatten, ihre Truppen am Suezkanal landen zu lassen. Sie richteten das Ultimatum an Israel und Ägypten, die Kämpfe einzustellen. Nasser lehnte ab. Von diesem Ultimatum sagt die amerikanische Zeitung „Washington Post", es sei „eine brutale Forderung". Die amerikanische Regierung glaube, daß England und Frankreich eine tragische Fehlrechnung gemacht hätten.

In England schreibt der liberale „Manchester Guardian": „Das britisch-französische Ultimatum ist ein Akt der Dummheit. Man weiß nicht, welche Art der Explosion folgen wird. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß es Großbritannien in einen direkten Krieg mit Ägypten und der ganzen arabischen Welt führt. Andere Nationen werden Großbritannien und Frankreich als im Unrecht betrachten. Welches denkbare Recht haben wir, ein anderes Land anzugreifen? Der Schutz der Schiffahrt ist kein Grund zum Krieg."

Nahost und wir

Wir leben nicht mehr in einer Zeit, die Goethe im „Faust" beschreibt: Einst liebte der biedere Bürger nichts so sehr wie ein Gespräch über Kriegsgeschrei — „wenn weitab in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen". Wir wissen längst, wie schwierig es heutzutage ist, Kriege zu lokalisieren. Deshalb haben wir die Hoffnung: Bonn bleibe neutral. Ein Bedürfnisfall ist für die Bundesrepublik nicht gegeben. Die Westeuropäische Union und der Nordatlantikpakt verpflichten sie nur dann zu bewaffneter Hilfeleistung, wenn einer der Paktstaaten angegriffen wird. In der Suez-Krise jedoch haben die Briten und Franzosen eine Präventivmaßnahme ergriffen, zu der sie sich auf Grund einer Dreimächte-Garantie-Erklärung von 1950 gegenüber den arabischen Staaten berechtigt glauben. Der dritte Unterzeichnerstaat, die USA, sehen für sich den Garantiefall nicht als gegeben an, so daß schon innerhalb des westlichen Lagers entscheidende Meinungsverschiedenheiten über diesen gemeinsamen Vertrag bestehen. Die Bundesrepublik, die an diesem Abkommen nicht beteiligt ist, hat also umso weniger Anlaß, ihren europäischen Nachbarn Waffenhilfe zu gewähren.

Ein Dilemma liegt für Bonn allerdings in der Tatsache, daß Paris und London schon seit dem Handstreich Ägyptens auf den Suez-Kanal vor einigen Monaten die politische Hilfe der Bundesrepublik verlangt und erhalten haben. Die Bundesrepublik ist ohne Zögern der Kanal-Benutzer-Organisation beigetreten, die gegen den Willen Ägyptens künftig die Kontrolle über diesen für Europa lebenswichtigen Verkehrsweg übernehmen soll. Sie muß damit rechnen, daß die zwei Westmächte „europäische Solidarität" fordern.

Mit guten Gründen wird Bonn jedoch klarstellen können, daß seine Neutralität sich nur auf außereuropäische Konflikte bezieht, während alle innereuropäischen Anliegen stets auf sein aktives und vorbehaltloses Mitwirken rechnen können. Hinzu kommt, daß mit den USA und der Sowjetunion zwei Weltmächte die Suez-Aktion ablehnen, gegen deren Willen das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands nie lösbar ist. Dieses Hemd ist uns näher als jeder andere politische Rock.

Bonn hat aber auch sein ohnehin gefährdetes Freundschaftsverhältnis zu den Ländern des Nahen Orient zu berücksichtigen. Während es einerseits fünfzehn Jahre lang dazu verpflichtet ist, alljährlich 200 Millionen DM als Wiedergutmachung an Israel zu leisten, muß es andererseits versuchen, wirtschaftlich und politisch die arabischen Gegner Israels zu versöhnen. Wenn die mit den Lieferungen erstarkende Staatsneugründung in Palästina offensiv den Waffenstillstand bricht und in Ägypten einmarschiert, so kann die Bundesrepublik unmöglich diese Aggression auch noch billigen. Durch eine Anerkennung der französisch-britischen Intervention würde sie das indirekt tun, denn der Zusammenhang zwischen dem Angriff Israels und dieser Intervention ist für alle Welt offensichtlich.

Unter diesen Umständen drängt sich die Einsicht auf, daß die Bundesregierung jede einseitige Parteinahme vermeiden muß. Die einzige Rolle, die ihr zukommt, wäre vielleicht die des Vermittlers, aber auch nur dann, falls sie ausdrücklich von beiden Seiten um ihre guten Dienste gebeten wird. Im übrigen sollte sie alle Bestrebungen unterstützen, die über die UNO eine friedliche Regelung des Streitfalles herbeiführen wollen.

Keine Satelliten mehr . . .

Auch die Betrachtung der weiteren Entwicklung in Ungarn lenkt den Blick auf unser eigenes Land. Die sowjetische Regierung hat Fehler bei der Errichtung kommunistischer Staaten in Osteuropa eingestanden. Sie erklärte sich bereit, über die Zurückziehung von sowjetischen Truppen und Beratern aus den Ländern des Ostblocks zu verhandeln. In einer Regierungserklärung heißt es, die anderen kommunistischen Länder seien jetzt „stark genug, ihren eigenen Weg zum Sozialismus zu gehen". Die „Deutsche Demokratische Republik" wird dabei aber nicht erwähnt.

Es ist auch nichts davon bekannt geworden, daß Pieck oder Grotewohl sich irgendwie darum bemüht hätten, daß die „DDR" berücksichtigt werde . . .

Eisenhower bedauert „Mißgriff"

Sowjetunion fordert Verurteilung Großbritanniens und Frankreichs als „Angreifer"

Das Hauptquartier der britisch-französischen Streitkräfte auf Zypern gab gestern bekannt, daß die Luftangriffe auf ägyptische Flugplätze fortgesetzt würden. Vom französischen Verteidigungsministerium verlautete, daß keine Landungen und keine Operationen zur See stattfänden. Aus Jerusalem kam die Meldung, daß die israelischen Truppen in Sinai weiter Fuß gefaßt und einige ägyptische Truppen abgeschnitten hätten.

Die ägyptische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien und Frankreich abgebrochen und erwogen, den Austritt aus den Vereinten Nationen zu vollziehen.

Die Vereinten Nationen hielten gestern abend eine Sondersitzung ab. Vorher schon hatte die Sowjetunion gefordert, Frankreich und Großbritannien sollten als „Angreifer" verurteilt werden. Präsident Eisenhower bedauerte den „Mißgriff" dieser Nationen und erklärte: Die USA lassen sich nicht mit militärischen Aktionen in den Konflikt ein. Sie wollen aber darum bemüht sein, unnötiges Blutvergießen zu verhindern, zumindest den Krieg zu lokalisieren.

In Budapest

ruhten gestern alle Kampfhandlungen. Zuletzt war es zu Angriffen gegen das Hauptquartier der Geheimpolizei gekommen. Die letzten Geheimpolizisten, die sich verzweifelt gewehrt hatten, wurden von den Aufständischen erschossen oder von einer empörten Menge gelyncht. Eisenhower hat den Ungarn, die für ihre Freiheit kämpften, seine Hochachtung ausgesprochen.

Das Komitee „Unteilbares Deutschland"

hat gestern in Bonn gefordert, auch für die sowjetisch besetzte Zone Deutschlands sollten Verhältnisse geschaffen werden, die die Freiheit der Bevölkerung gewährleisten.

Ungebrochen nach acht Jahren Haft. Nach achtjähriger Gefängnishaft und Internierung kehrte der Fürstprimas der Katholischen Kirche Ungarns, Kardinal Mindszenty, wieder nach Budapest zurück. Mindszenty trug an seinem Bischofsgewand die rot-weiß-grüne Kokarde des freien Ungarns. Trotz seiner langen Haftzeit erschien der Kardinal ungebrochen und voller Tatkraft. Die Besatzung von zwei zu Aufständischen-Einheiten gehörenden Panzern hatte den Kardinal aus der Hand der Sicherheitspolizei befreit.

Kommandeurwechsel. Die polnische Regierung gab wichtige Umbesetzungen in den obersten Führungsstäben der polnischen Streitkräfte bekannt. General Bordzilowski wurde zum amtierenden polnischen Verteidigungsminister ernannt. Er übernimmt die Aufgaben des ehemaligen Sowjet-Marschalls Rokossowski.

Die Krone . . . Erzherzog Otto von Habsburg hat den amerikanischen Präsidenten Eisenhower telegrafisch um die Rückgabe der Stephanskrone an Ungarn ersucht.

Fünf Jahre Gefängnis für Jagdherrn. Der 56jährige Lübecker Vesicherungskaufmann u. Jagdherr Dr. Blöcker wurde vom Schwurgericht in Lübeck wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Blöcker hatte im Juni 1955 den 18-jährigen Hamburger Jagdhelfer Winfried Koch mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen, weil er ihn für einen Wilderer gehalten haben will. Er zwang den Schwerverletzten zu einem Fußmarsch in das nächste Dorf. In einem Lübecker Krankenhaus erlag Winfried Koch seinen schweren Kopfverletzungen. Der achttägige Prozeß hatte im gesamten Bundesgebiet stärkstes Aufsehen erregt, besonders deshalb, weil Blöcker vor Gericht sehr anmaßend auftrat und bisher noch kein Wort des Bedauerns und Mitempfindens für die Eltern seines Opfers gefunden hatte.



Ägypten lehnt Ultimatum ab
Die ägyptische Regierung lehnte das britisch-französische Ultimatum über die zeitweise Besetzung von Stützpunkten in der Suezkanalzone ab. Unser dpa-Telebild zeigt Ministerpräsident Nasser (rechts) bei der entscheidenden Kabinettssitzung.

Die Uebersicht

Bundespräsident Heuß hat dem bisherigen Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, General Gruenther, das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik überreicht.

Erhard in Johannesburg. Professor Erhard flog vom Köln-Bonner Flughafen Wahn zu einem einwöchigen Staatsbesuch nach Johannesburg, der südafrikanischen Hauptstadt.

Die Saar im Bundestag. Zehn Abgeordnete werden die Saarbevölkerung im Bundestag vertreten, wenn die Geltung des Grundgesetzes am 1. Januar auf das Saargebiet ausgedehnt wird. Die Abgeordneten werden vom Saar-Landtag gewählt und im Bundestag volles Stimmrecht haben.

Kohlepreis. Der Kohlepreis wird voraussichtlich noch im Dezember um eine Mark je Tonne gesenkt werden können. Dies wird dadurch ermöglicht, daß die Wohnungsbauabgabe von zwei Mark je Tonne auf eine Mark gesenkt werden soll. Die Regierungsparteien wollen in Kürze einen entsprechenden Koalitionsantrag im Bundestag einbringen.

Schwerkranke sollen frei sein. Die Vereinigung der Opfer des Stalinismus in Berlin hat dem Sowjetzonen-Ministerpräsidenten eine Liste mit den Namen von 49 schwerkranken politischen Häftlingen übergeben lassen und deren unverzügliche Freilassung gefordert.



Spontane Hilfe für Ungarn
In Stadt und Land haben die weltweiten Hilfsaktionen zur Linderung der Not in Ungarn schnelle und reichliche Unterstützung gefunden. Unser dpa-Bild: Auf der Landesgeschäftsstelle des Roten Kreuzes in Stuttgart stapeln sich die Sachspenden bis unter die Decke und müssen laufend abtransportiert werden.

Ärztekongreß. Der Kongreß der deutschen Zentrale für Volksgesundheitspflege tagt in Frankfurt. Er erörterte die Bekämpfung der Kinderlähmung. Dabei stellte Dr. Oswin Günther vom Frankfurter Paul-Ehrlich-Institut in einem Vortrag fest, daß Deutschland gegenüber anderen Staaten bei der Kinderlähmungsschutzimpfung ins Hintertreffen geraten sei.

Dag Hammarskjöld bietet Rücktritt an. Die Sowjetunion forderte den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auf, „die aggressiven Handlungen Großbritanniens und Frankreichs, die zur Bombardierung bewohnter Plätze Ägyptens und zur Landung von Streitkräften in Ägypten führten", zu verurteilen. Der Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld, bot in einem Protest gegen das britische und französische Ultimatum an Ägypten seinen Rücktritt an. Er sagte, daß er sein Amt als Generalsekretär nicht versehen könne, wenn nicht „alle Mitglieder ihre Verpflichtung einhalten, alle Artikel der UNO-Charta zu beachten".

30-Millionen-Kredit. Bundesfinanzminister Schäffer hat seinem hessischen Kollegen zur Überbrückung der Liquiditätsschwierigkeiten einen 30-Millionen-Kredit zugesichert.

Verhaftungswelle. Der Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone hat in den letzten Wochen eine neue Verhaftungswelle gegen angebliche Agenten und Saboteure eingeleitet. Wie Oberst Borrmann vom Ministerium für Staatssicherheit mitteilte, sind insgesamt 73 angebliche Agenten „amerikanischer und imperialistischer Geheimdienste" festgenommen worden.



Langen, den 2. November 1956

Empfindlicher Frost

Der erste empfindliche Frost trat in der Nacht zum Donnerstag ein. Es wurden Temperaturen von minus 5 Grad und mehr gemessen. Die Erde war ziemlich festgefroren, und auf den Wasserlachen bildete sich eine feste Eiskruste. Das Eis blieb an Schattenstellen auch während des ganzen Donnerstags erhalten.

Der frühe Beginn der kalten Jahreszeit kommt der Bauwirtschaft nicht gelegen. Auch die Landwirtschaft wird davon überrascht, denn noch sind Rüben und Hackfrüchte zu ernten. Hier und da hängt auch noch ein Baum voller Äpfel, und vor allem ist die Wintersaat noch nicht draußen. k.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Dorothea Klenk, Gartenstraße 69, zum 79. Geburtstag am Samstag, 4. November;

. . . Herrn Franz Patzina, Leukertsweg 60, zum 77. Geburtstag, Frau Emilie Stiebitz, Lutherstraße 65, zum 83. Geburtstag, und Frau Lina Heyne, Ernst-Thälmann-Straße 126, zum 78. Geburtstag am Montag, 5. November;

. . . Herrn Karl Ludwig Wilhelm Barth, Dieburger Straße 8, zum 77. Geburtstag am Dienstag, 6. November.

Möge diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt ein friedvoller Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihnen alles Gute.

---

* **Er wurde Bäckermeister.** Herr Friedrich Ernst Kippert in Langen, Feldbergstraße 1, hat vor der Handwerkskammer in Darmstadt die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk mit Erfolg abgelegt. Wir gratulieren!

* **Im Ruhestand.** Wegen Erreichung der 44jähriger Dienstzeit bei der Deutschen Bun- Altersgrenze ist Herr Heinr. Boekhardt nach desbahn als Ober-Rangiermeister am 1. Nov. in den Ruhestand getreten.

* **Befördert.** Am Tage, da er eine vierzigjährige Dienstzeit für die hessische Justiz vollendete, wurde Herr Georg Vietor in Langen, Gartenstraße 63, zum Justizobersekretär befördert. Der Jubilar verbringt zur Zeit seinen Urlaub. Der aufsichtsführende Richter am Langener Amtsgericht, Oberamtsrichter Dröll, und der Geschäftsstellenleiter, Oberinspektor Bayerlander, begaben sich deshalb gestern in die Wohnung des Beamten, beglückwünschten ihn und überbrachten die Urkunde, die seine Beförderung dokumentiert.

* **Der Tod auf der Kegelbahn.** Ende vergangener Woche wurde ein Mann aus Langen vom Tode auf der Kegelbahn überrascht. Er hatte im benachbarten Sprendlingen mit Freunden an einem Kegeln teilgenommen. Plötzlich wurde er von einem Unwohlsein befallen, und bald darauf ist er einem Herzschlag erlegen.

* **Konzert am Bußtag.** Der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen veranstaltet am Buß- und Bettag um 20 Uhr sein diesjähriges Chorkonzert in der evangelischen Stadtkirche. Als Solisten wirken mit die bekannte Sopranistin Meta-Maria Kopp, Ffm., und der Kantor der Langener Stadtkirche, Erich Fischer. Zum Vortrag kommen u. a. die „Deutsche Messe" und ein „Lieder-Zyklus", beide von Franz Schubert. Eintrittskarten sind bereits bei den Mitgliedern erhältlich.

* **Ein neuer Schneeräumer ist da.** Der von der Stadt Langen vor kurzem angeschaffte Mehrzweck-Lastkraftwagen dient unter anderem auch dem Streuen der Straßen im Winter sowie dem Räumen des Schnees. Die zum Schneeräumen erforderliche Spezialvorrichtung ist nun am Donnerstag eingetroffen. Nun dürfte die Stadt den Ereignissen des vergangenen Winters mit Ruhe entgegensehen, denn im Bedarfsfalle kann der Räumer eingesetzt werden.

* **Frau von Moped erfaßt.** Am Montagabend wurde eine Frau in der Bahnstraße von einem Mopedfahrer erfaßt und verletzt. Es werden Zeugen gesucht, die sich bei der Polizei melden sollen.

Versteigerung von Besatzungsmöbeln

Wie das Amt für Verteidigungslasten bekanntgibt, wird vom Dienstag, 6. November, bis einschließlich Samstag, 10. November, jeweils von 9 bis 15 Uhr im Lager Offenbach, Grimmgasse (Bunker) — nahe der St. Josephs-Kirche — eine Anzahl Wohnungseinrichtungsgegenstände (Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Nachttische, Küchenschränke, Kleinmöbel, Lampen, Herde usw.) gegen sofortige Barzahlung öffentlich und meistbietend versteigert.

Unter den Möbelstücken befindet sich ein großer Teil beschädigter Gegenstände sowie Einzelteile, die als Bretter bzw. Brennholz zu verwerten sind.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß inzwischen noch sechs Klaviere von der ehemaligen Besatzungsmacht freigegeben wurden, die an den Versteigerungstagen besichtigt werden können; sollten keine Eigentumsansprüche gestellt werden, kommen die Klaviere nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist von sechs Wochen ebenfalls zur Versteigerung.

Alle gesteigerten Gegenstände müssen noch am gleichen Tage abgefahren werden.

Achtung - herbstliche Gefahren

Der Allgemeine Deutsche Automobil Club (ADAC) gibt einige Hinweise, die jeder Kraftfahrer sich zugunsten der Sicherheit im Verkehr als Faustregeln einprägen sollte. Die herbstlichen Gefahren werden wirkungslos, wenn . . . bei Nebel auch tagsüber mit abgeblendeten Scheinwerfern gefahren wird, denn Fernlicht blendet den Fahrer ebenso wie den Entgegenkommenden, und Standlicht wird selbst bei schwachem Nebel kaum und nur auf viel zu kurze Entfernung gesehen.

. . . wenn beim Überholen auf nassen Straßen, falls es irgendwie möglich ist, erst nach größerem Abstand zum Hintermann wieder eingeschwenkt wird. Wer unmittelbar nach dem Überholen einschwenkt, verschmutzt die Windschutzscheibe des überholten Wagens und nimmt dem Fahrer die Sicht. Und Blindfahren ist gefährlicher als Blindfliegen.

. . . die Fahrtgeschwindigkeit auf laubbedeckten nassen Straßen erheblich verringert wird. Nasses Laub wirkt wie Schmierseife oder Glatteis. Auch die besten Reifen schützen nicht vor dem Rutschen.

. . . abgefahrene Reifen rechtzeitig erneuert werden und nicht erst nach dem ersten Rutscher. Es kann der letzte sein.

Ergänzung des Stadtbus-Fahrplanes

Ab sofort verkehrt vormittags noch ein Bus im Stadtverkehr auf der Strecke Rathaus — Rheinstraße — Bahnstraße — Südliche Ringstraße — Walter-Rietig-Straße und zurück zum Bahnhof. Abfahrt: 8.35 Uhr am Wilhelm-Leuschner-Platz. Der Bus ab 12.15 Uhr Bahnhof wird ebenfalls über die Walter-Rietig-Straße geleitet. Diese Erweiterung dient dazu, die Kleinkinder zum evangelischen Kindergarten zu befördern. Die Fahrtstrecke wird zunächst versuchsweise eingeführt.

Bei dieser Gelegenheit weist der Magistrat der Stadt Langen darauf hin, daß die Fahrgäste mithelfen sollen, den Fahrbetrieb der Autobusse zu beschleunigen. Insbesondere sei es unerläßlich, das Fahrgeld abgezählt bereitzuhalten. Der Kassierer ist nicht verpflichtet, Geldbeträge über 5,— DM zu wechseln. Im übrigen sollen auch die Fahrausweise beim Besteigen der Autobusse bereitgehalten werden.

* **Lastwagen machte sich selbständig.** Zu einem Unfall kam es am Dienstagnachmittag auf der Darmstädter Straße. Ein Lastkraftwagenfahrer parkte hinter einem Fahrzeug, das gerade entladen wurde. Bei laufendem Motor machte sich plötzlich das zuletzt abgestellte Fahrzeug in Abwesenheit des Fahrers selbständig und rollte gegen das davorstehende Auto. Dabei wurde ein Arbeiter eingeklemmt und verletzt.

* **Betrunken auf dem Motorrad.** Am Dienstagabend wurde in der Bahnstraße ein Mann aus Mörfelden beobachtet, wie er in betrunkenem Zustand sein Motorrad in Gang zu setzen und wegzufahren versuchte. Er war vorher bereits gestürzt. Die Polizei nahm sich des Mannes an und stellte sein Fahrzeug sicher.

* **Motorrad gegen Moped.** Zu einem Zusammenstoß kam es am Mittwoch kurz vor 7 Uhr in der Mörfelder Landstraße. Ein Motorrad aus Ober-Roden stieß gegen ein Moped aus Egelsbach, wobei letzteres erheblich beschädigt wurde. Der Mopedfahrer trug beim Sturz eine leichte Gehirnerschütterung davon und mußte ins Kreiskrankenhaus überführt werden.

☆

Aus dem Leistungsbericht der Stadtwerke

Der Jahresabschluß 1955 der Langener Stadtwerke enthält einen beachtlichen Leistungsbericht. Danach wurden auf dem Gebiete der Stromversorgung 2,6 km Hochspannungskabel (20 kV), 4,3 km Niederspannungskabel und 18 km Niederspannungsfreileitungen verlegt, 3 Umspannstationen errichtet sowie 96 Hausanschlüsse vorgenommen und 219 Stromzähler gesetzt. In der Gasversorgung wurden die Leitungen um 2,7 km erweitert, ferner 83 Hausanschlüsse geschaffen und 150 Gaszähler gesetzt. Die Wasserversorgung erhielt 2,4 km neue Versorgungsleitungen; außerdem wurden 48 Hausanschlüsse gelegt und 100 Wasserzähler gesetzt.

Interessant sind die Mengen der Energie- und Wasserabgabe und die Vergleichszahlen (in Klammern) des Jahres 1954. Es wurden abgegeben: Strom = 6 944 000 kWh (5 562 000 kWh), Steigerung: 25%; Gas: 2 223 000 cbm (1 954 000 cbm), Steigerung: 13,8%; Wasser: 547 000 cbm (495 000 cbm), Steigerung: 10,5%.

Die Zahl der Mülleimer stieg vom 31. 12. 1951 bis zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1955 von 3600 auf 4750.

Zum 3. November:

St. Hubertus

Seit es Menschen auf der Erde gibt, sind sie auf die Jagd gegangen. In vorgeschichtlicher Zeit, um ihr Leben zu fristen und in späteren Jahrhunderten der Entwicklung der Kultur und der Zivilisation zwar auch um der Beute willen, aber mehr noch um des einzigartigen Erlebnisses teilhaftig zu werden, das die Jagd bedeutet. Seit uralten Zeiten ranken sich Sage und Geschichte um die Jagd und das zünftige Waidwerk. Wie fast alle Tätigkeiten der Menschen schon im frühmittelalterlicher Zeit ihre Schutzpatrone hatten, so auch die Jäger, die sich St. Hubertus erwählten.

Die Jägerei hält zu Ehren dieses Heiligen und Schutzpatrons seit Jahrhunderten alljährlich am 3. November in aller Welt die „Hubertus-Jagd" ab. Früher waren es glänzende Festlichkeiten. Heute begnügt man sich damit, hinter dem Fuchs hoch zu Roß herzujagen. Aber auch der „Fuchs" wird von einem geschickten Reiter nur noch symbolisch durch den Fuchsschwanz dargestellt, den er an der Schulter geheftet trägt. Doch das unvergängliche Halali der Hörner ist geblieben. Auch die roten Röcke der Reiter, die über die Felder und Wiesen fliegen mit der ganzen Lust und Freude an der Jagd. Oft ist auch noch belfernde Meute im Stalle, die mit ihrem „Geläute" das bunte Bild der Farben und frohen Klänge einer zünftigen Hubertus-Jagd abrundet. Ein Bügeltrunk und die Verteilung der Brüche aus Frauenhand beenden den Tag in den herbstlichen Wäldern zu Ehren Hubertus'. Letzter Rest einer versunkenen Ritterlichkeit.

Wetter-Horoskop für November

Wenn's im November donnern tut, wird das nächste Jahr wohl gut. — Blühen im November die Bäume aufs neu, dann währet der Winter bis im Mai. — Novemberschnee tut der Saat nicht weh. — Je früher der Winter, je eher der Lenz. — Wenn im November die Wasser steigen, werden sie sich oft im Winter zeigen. — Sperrt der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus. — Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. — 1. November: Bringt Allerheiligen einen Winter, so bringt Martini einen Sommer. — Wenn's an Allerheiligen schneit, lege deinen Pelz bereit. — 10. November: Wolken am Martinitag, der Winter unbeständig werden mag. — Ist das Brustbein an der gebratenen Martinigans braun, bedeutet es mehr Schnee als Kälte; wenn es aber weiß ist, mehr Kälte als Schnee. — Hat Martini weißen Bart, wird der Winter lang und hart. — An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — 19. November: St. Elisabeth sagt an, was der Winter für ein Mann. — 25. November: Wie der Tag ist zu Kathrein, so wird der nächste Jänner sein. — 30. November: Andreasschnee tut dem Korne weh.

Neu in Langen: Selbstbedienungsladen

Die Firma Schade & Füllgrabe hat ihn in unserer Stadt eingerichtet

Einen „Triumph des Fortschritts" nennt die Firma Schade & Füllgrabe die Selbstbedienung. Heute kann man diese neue Art der Verkaufsmethode auch in Langen kennenlernen: Im Neubau Bahnstraße 104—106 wurde um neun Uhr ein neuer S&F-Selbstbedienungsladen eröffnet.

Wer ihn besucht, wird mit dezenter Musik empfangen. Dezent schaut ihn auch der weite, modern gestaltete Verkaufsraum an: Lichte Farben und Neonbeleuchtung bringen Tageshelle in jede Ecke, und jede Ecke ist ausgenützt, um das reiche Warenangebot von etwa 1300 verschiedenen Artikeln ins rechte Licht zu rücken.

Der Kunde nimmt, betrat er den Laden, einen Korb aus Drahtgeflecht in die Hand. Hat er Großes vor und meint er, die Last würde seinen Armen zu schwer, dann stellt er dies Körbchen auf einen kleinen Wagen. Damit kann er nun durch den Verkaufsraum streifen, so lange wie es ihm behagt. Je mehr er in das Körbchen legt, desto lieber ist es den Schade & Füllgrabe-Leuten. Sie legen nur darauf Wert, daß der Kunde irgendwann vor Ladenschluß wieder den Ausgang finde. Das ist sehr leicht: Übersichtlich liegen drei Kassen nebeneinander. An denen geht der Zug der Kunden vorüber, die ihre Wünsche mittels Selbstbedienung erfüllt haben. Sie legen die eingekaufte Ware auf ein Tischchen, bezahlen und füllen dann die eigene Tasche.

„In einer so vorwärtsstrebenden Stadt wie Langen konnten wir natürlich nicht länger an den modernen Verkaufsmethoden vorübergehen", erklärte uns bei einer Besichtigung ein Vertreter der Firma, die jetzt ihr zwölftes Selbstbedienungsgeschäft einrichtete. Deshalb ist eine der beiden Verkaufsstellen in Langen umgezogen und als Selbstbedienungsladen wieder auferstanden. Das geschah nach einer Planung, die von Kaufleuten der Lebensmittelbranche stammt. In deren Sinne wurde alles so angelegt, daß der Kunde einen angenehmen Aufenthalt im Laden genießt und guten Überblick über all das gewinnt, was dargeboten wird. Er kann sich auch mit Fleisch, Wurst und Käse selbst bedienen. Diese Dinge liegen gut gekühlt und hygienisch einwandfrei verpackt bereit, sind aber auch auf konventionelle Weise zu haben, indem der Kunde zu einem Verkäufer sagt: „Von dem und dem möchte ich einundeinhalb Pfund." Moderne Kühleinrichtungen zeichnen besonders die Feinkosttheke aus.

Wer heute noch zu S&F geht, der wird nicht nur mit Musik, sondern auch von einem netten Mädel empfangen, das ihm einen Gruß mit einem Blümchen entbietet. Außerdem kann er bei einem Preisausschreiben einen Präsentkorb gewinnen. Herrscher über die Selbstbedienung in Langen ist Verkaufsstellenleiter Heleine, der schon seit 28 Jahren bei Schade & Füllgrabe wirkt. Seit 1875 ist diese Firma in Langen, das sie jetzt mit etwas ganz Modernem bereicherte. h

---

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Kammermusik - Abend. Als musikalische November-Veranstaltung wird den Mitgliedern und Hörern der Volkshochschule/Kunstgemeinde am Samstag, 10. November, 20 Uhr, im Saal des „Lindenfels" ein in mehrfacher Hinsicht interessanter Abend geboten: Drei Geschwister, Lotte, Wolfgang und Georg Ebert, das „Ebert - Trio Wien", musizieren Kammermusik von Mozart, Schumann und Schubert. Sie bilden seit 1949 das einzige ständige Wiener Klaviertrio. Ihre Studien absolvierten sie an der Wiener Akademie für Musik und am Salzburger Mozarteum, später bei Edw. Fischer, Vasa Prihoda u. Enrico Mainardi. In ungewöhnlich anerkennenden Kritiken aus dem In- und Ausland wird ihre Spielkultur und grundmusikalische Leistung gewürdigt. Das Trio erhielt 1951 in Wien den „Preis der Kritik". — Mit dem Konzert des Ebert-Trios Wien kann also ein weiterer bemerkens- und vor allem besuchenswerter Abend schon heute in Aussicht gestellt werden. Es wird gebeten, auch die diesbezüglichen Mitteilungen in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung zu beachten.

„Feuer über Nordafrika". Dieser Alarmruf bezeichnet die Situation, die z. Z. besonders das Südufer des Mittelländischen Meeres beherrscht. Palästina, Zypern, Suez, Algerien, Marokko sind Fanale des Aufruhrs, der dieses Gebiet erfaßt hat. Sie sind Zeichen des Aufsteigens neuer Kräfte, die die Emmanzipation der arabischen Welt zum Ziel haben und berühren z. T. den Lebensnerv der klassischen Großmächte. Frau Dr. Gisela Bonn, schon mehrfach von deutschen Rundfunkstationen herangezogen, wird am 7. November, 20 Uhr, in der Ludw.-Erk-Schule zu diesem Thema sprechen. Frau Dr. Bonn kann für sich in Anspruch nehmen, Expertin auf dem Gebiet der Mittelmeerpolitik zu sein. Sie gilt als die Frau, die jeden Politiker von Einfluß im Mittelmeerraum persönlich kennt und mit ihnen die Probleme erörtert hat. Farbaufnahmen werden die Ausführungen untermalen. — Mit diesem Vortrag beginnt unsere Organisation die Reihe staatsbürgerlich bildender Veranstaltungen dieses Wintersemesters, die ein jeder, der im Zeitgeschehen steht, besuchen sollte. Der Eintritt ist für die Mitglieder unserer Organisationen frei, Nichtmitglieder zahlen DM —,50.

---

* **Wasserhauptleitung fertig.** Die Hauptleitung für die Langener Wasserversorgung von dem neuerstellten Versorgungsbrunnen im Stadtwald an der Finkenschneise bis zur Einspeisung an der Pittlerstraße ist fertiggestellt worden. Die Arbeiten wurden durch die ergiebigen Niederschläge und durch das Grundwasser im Gemarkungsteil Neurott erheblich erschwert.



1 Silberwürfel = 4 Teller = 35 Pfennige

* **Motorrad von schleuderndem Anhänger erfaßt.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochvormittag in der Mörfelder Landstraße. Ein Lastwagen, der in westlicher Richtung fuhr, erfaßte beim Überholen mit seinem schleudernden Hänger einen Motorradfahrer, welcher stürzte. Er trug solche Verletzungen davon, daß er ins Kreiskrankenhaus überführt werden mußte.

Solidaritätshilfe für die Opfer des ungarischen Befreiungskampfes

Der Hauptausschuß der Arbeiterwohlfahrt in Bonn ruft alle Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt auf, eine Spendenaktion zugunsten der Opfer des ungarischen Befreiungskampfes einzuleiten. Er bittet ‚alle Spenden auf das Postscheckkonto: Hauptausschuß der Arbeiterwohlfahrt, Bonn, Postscheckamt Köln 13061, mit dem Zusatz „Solidaritätshilfe für die Opfer des ungarischen Befreiungskampfes" zu überweisen.

---

* **Hilfe für Schwerhörige.** Die Entdeckung des „Transistors" brachte neuerdings weitere Vorteile für den Bau von Hörgeräten. Der Transistor ist ein Kristall-Verstärker mit den Eigenschaften einer Radioröhre. Er ermöglichte die Herstellung noch kleinerer und vor allen Dingen im Stromverbrauch äußerst sparsamer Geräte. Es ist also für den Schwerhörigen eine wahre Hilfe geschaffen worden, die ihm die Möglichkeit gibt, an allen Freuden des Lebens wieder teilzunehmen und auch im Berufsleben voll einsatzfähig zu sein. In allen Teilen des Bundesgebietes veranstaltet die Firma PHILIPS unverbindliche Beratungs- u. Kundendienststunden. Beachten Sie bitte das Inserat im Anzeigenteil!

* **Anmeldung zur Handelslehranstalt Offenbach.** Von Montag, 5. November, bis Samstag, 17. November, jeweils 9 bis 12 Uhr, finden die Anmeldungen zur Städtischen Handelslehranstalt Offenbach statt. Sie kann durch die Schüler oder deren Eltern erfolgen. Das Sekretariat befindet sich im Schulgebäude Geleitstraße 13. Auskünfte durch den Schulleiter in der Sprechstunde (tägl. 11—12 Uhr).

Aus der evangelischen Gemeinde

Am Sonntag, 4. November, wird das Reformationsfest begangen. Die Gottesdienste beginnen im Gemeindehaus um 8.30 Uhr, in der Stadtkirche um 10 Uhr. Im Anschluß an den Gottesdienst in der Stadtkirche wählt die Kirchengemeindevertretung unter Leitung des Dekans des Dekanats Dreieich, Pfarrer Nürnberger (Götzenhain) den neuen Pfarrer des Paulusbezirks.

ONKO-KAFFEE fabelhaft!

Ein Interview mit der anderen Seite

Die Geschichte eines Reporters in Rußland von Kurt Suetovius

Eines Abends ergriff mich das unabweisbare Verlangen nach einem Gläschen Wodka. Nun ja, Ihr wißt, manchmal kommt das schon so über einen Menschen. Ich kämpfte nicht lange mit mir, sondern gab nach und trollte zu Mütterchen Nanja Feodorowna. Das Lokal liegt unweit vom Newskiprospekt in einer stillen Seitengasse und nur Eingeweihte finden den Weg dorthin, ich aber gehöre zu den Wissenden.

Als ich die Budike — vorsichtig durch die Hintertüre, versteht sich — betrat, schwemmte mir eine Woge von Alkohol und Zigarettenrauch als ersten meinen Freund Iwan Petrowitsch entgegen, Iwan Petrowitsch, den Artikelschreiber oder Reporter, wie man sagt, von der „Prawda".

„Maxim Maximowitsch!" begrüßt er mich lärmend, „es ist vortrefflich, daß Du kommst, denn heute ist es an Dir, mir einen Wodka zu zahlen!"

Nun, das sind wir alle von Iwan gewöhnt: Immer ist einer da, der ihm etwas zu zahlen hat, nur er selbst kommt nie an die Reihe. Ich zahle ihm also ein Gläschen und dann noch eines und wieder eines, da zieht er plötzlich ein zerfetztes Notizbuch aus der Tasche, blättert aufgeregt darin herum und ruft: „Holla, ich habe ja heute eine wichtige Reportage! — He, Mamuschka, d e r Wodka da ist bezahlt; was ich vorher gehabt habe, zahle ich nachher . . .!" Und — Du kannst so schnell nicht schauen — fort ist er.

Ich lache noch und will mir eine Zigarette anstecken, da sehe ich — hol ihn der Teufel — hat er nicht die ganze Schachtel mitgenommen, die ich vor mich hingelegt hatte!? Also, da verstehe ich aber keinen Spaß mehr und jage ihm nach, und gerade wie er auf den Prospekt einbiegen will, erwische ich ihn: „Heda, Freundchen, hast eben meine Papyrossi mitgehen lassen! Gib nur schön her, was nicht Dein gehört!" Natürlich war ihm jetzt die Sache furchtbar peinlich: „Nur in der Eile, verstehst Du! Muß nämlich sehr rasch ins Hotel ‚Moskwa'. Es soll dort eine Tagung stattfinden vom Verband zur Befürsorgung ehemaliger Sträflinge. Eine blödsinnige Geschichte, aber vielleicht in propagandistischer Hinsicht doch irgendwie beachtlich. Kannst übrigens mitkommen und sehen, wie ich arbeite. Zum Essen und Trinken fällt auch immer etwas ab bei solchen Anlässen." Das läßt sich hören, denke ich mir, und gehe mit.

Wir kommen also zum „Moskwa" und er fragt den Türsteher, wo denn die Tagung sei, und der weist uns in das Klubzimmer gleich rechts von der Halle. Dort empfängt man uns, nachdem Iwan Petrowitsch etwas von „Presse" gemurmelt hat, mit all der Zuvorkommenheit, die man den Vertretern der öffentlichen Meinung schuldig ist.

„Die offizielle Sitzung ist leider gerade geschlossen worden", erklärt uns irgend so ein Mann vom Komitee, „ich bin aber gerne bereit, Ihnen jede gewünschte Auskunft zu geben."

Iwan Petrowitsch vernahm diese Rede mit geräuschvoller Freude, zog aus der Hosentasche einige zerknüllte Zettelchen und einen Bleistiftstummel, setzte sich an den nächsten Tisch und trank, ganz in Gedanken, drei Gläschen Kognak, die dort standen, aus. „Erlauben Sie", sagte er dann, „Sie zu fragen, ob es richtig ist, daß Sie die Absicht haben, jene Individuen zu protegieren, die teils kürzere, teils längere Zeit — also, sagen wir: vom Staate erhalten wurden . . .?"

„Erlauben Sie, wie das? Vom Staate erhalten wurden? Diesen Ausdruck finde ich nicht ganz glücklich gewählt, denn schließlich wird dem Staat dafür auch einige Arbeit geleistet. Sie werden zugeben . . ."

„Nun ja, gewiß", begütigte Iwan Petrowitsch. „Ich weiß, ich weiß, man arbeitet, hat seine bestimmte Arbeitszeit und so, aber — begreifen Sie — es hat wohl niemand den Eindruck, daß gerne etwas produziert wird, wo doch der Zwang dahinter steht. Das Leben ist ja sicher sehr geregelt, ein Leben genau nach der Uhr, aber das Stachanowsystem hat man dort bestimmt nicht erfunden!"

Der andere griff sich an den Kopf: „Ich verstehe nicht, Genosse Redakteur, daß man bei der Presse, bei unserer Presse, bitte schön, derartige Ansichten haben sollte!"

„Hat man, Freundchen, hat man! Da sitzt so ein Kerl seine zehn, fünfzehn Jahre oder noch länger, und wenn seine Zeit um ist, steht er da mit ein paar Rubeln in der Tasche und fällt dem Staat erst recht wieder zur Last."

„Sie wollen das Problem anscheinend von der finanziellen Seite anfassen", meinte sein Partner, schon merkbar reserviert. „Tatsächlich steht auch die Bezahlung in keinem Verhältnis zu jenen Gehältern, die zum Beispiel den Angehörigen der Armee bezahlt werden und . . ."

Iwan Petrowitsch schnitt mit einer großartigen Bewegung seiner Rechten die Fortsetzung dieser Rede ab und schenkte mit der Linken ein halbes Wasserglas voll Kognak ein, das er schnell austrank. Dann lehnte er sich mit dem Oberkörper weit über den Tisch und zischte seinem Gegenüber zu: „Machen Sie sich nicht unglücklich und schweigen Sie doch! Wie können Sie es wagen, unsere glorreiche Armee in einem Atem zu nennen mit einer Horde von unnützen, faulen Gesellen, die — hol's der Teufel — dem Herrgott nur den Tag abstehlen!"

„Nein! Aber das ist zuviel! Das braucht man sich doch nicht bieten zu lassen!" heulte der andere, sprang auf und stampfte mit den Füßen. „Man wird sich über Sie an maßgebender Stelle beschweren! — Schickt man uns da solch einen Trunkenbold her, der schwer arbeitende Menschen als Tagediebe beschimpft . . .!" Und mit flatternden Rockschößen rennt er davon.

Iwan Petrowitsch glotzte ihm blöde nach; dann stand er leicht schwankend auf, erfaßte den nächsten Aufwärter bei seinen Rockaufschlägen und flüsterte: „Höre einmal, mein Lieber, was ist hier eigentlich los? Wer war denn dieser komische Mensch, mit dem ich eben hier gesprochen habe?"

„Das, Ihnen zu dienen, war Feodor Pawlowitsch Startschenko, Generalsekretär der Gewerkschaft staatlicher Angestellter und Beamter. Er war der Vorsitzende der Tagung, die in diesem Raume stattgefunden hat."

„Ah! Geh zum Teufel!" ächzte Iwan Petrowitsch und wischte sich die Schweißperlen von der Stirne. „War denn hier nicht die Versammlung zur Befürsorgung — hup — ehemaliger Sträflinge?"

„Was denken Sie!? Diesen Verband hat man doch gestern aufgelöst, nun eben wegen reaktionärer Tendenzen. Ist ja heute groß und breit in der ‚Prawda' gestanden. Lesen Sie denn keine Zeitung?"

Gestern, als ich wiederum bei Mütterchen Nanja war, weil das manchmal so über einen kommt, wie gesagt, habe ich erfahren, daß Iwan Petrowitsch dort nicht mehr auftaucht und daß er überhaupt nicht mehr in der Stadt ist. Er soll in einem Lager da irgendwo bei Irkutsk oder Tobolsk eine Lagerzeitung redigieren. Irgend jemand muß ihm sein Interview im ‚Moskwa' sehr verübelt haben."

———O———

Während einer militärischen Feldübung wurde Ludwig XIV. von einem jungen Leutnant so heftig angerempelt, daß der König beinahe aus dem Sattel fiel.

Ludwig XIV. gab darauf seinem Pferd die Sporen und raste hinter dem Offizier her, um ihn mit seiner Peitsche zu schlagen. Der Leutnant bemerkte die Absicht, stoppte sogleich sein Pferd und stellte sich vor dem König auf. Schließlich überreichte er dem überraschten König noch seinen Degen mit den Worten: „Sire, ich habe Sie ohne Absicht gestoßen. Ich bitte um Vergebung. Hier ist der Degen; nehmen Sie mir damit mein Leben, beschmutzen Sie es mir aber nicht mit Ihrer Peitsche."

Ludwig XIV. war von diesen Worten so beeindruckt, daß er den Leutnant unbestraft gehen ließ.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Die Bezirkssparkasse Langen wählte Anfang Oktober 1906 in einer Mitgliederversammlung die ausscheidenden Bürgermeister Schroth-Egelsbach, Winkel-Dreieichenhain u. Zimmer-Offenthal in den Aufsichtsrat wieder. Für die Erweiterung der Handwerkerschule Langen wurden 700 Mark ausgesetzt und für die Anschaffung eines Röntgenapparates im Kreiskrankenhaus Langen 600 Mark bewilligt.

Bei der Vertrauensmännerwahl zur Landwirtschaftskammer, die Anfang Oktober 1906 stattfand, erhielten in Langen im 1. Bezirk Johann Georg Sehring 20 Stimmen, im 2. Bezirk Karl Jungmann 17 Stimmen und im 3. Bezirk Wilhelm Oppermann 21 Stimmen. Allgemein wurde damals diesen Wahlen in Hessen nur geringes Interesse entgegengebracht.

Die Fortbildungsschule Langen begann das neue Winterhalbjahr am 23. Oktober. Der Unterricht wurde, wie dies damals üblich war, nach Beendigung der Arbeitszeit an zwei Wochentagen (Dienstag und Donnerstag) von ½ 6 bis ½ 8 Uhr im Schulhaus an der Frankfurter Straße erteilt. Lehrherren, Dienstherrschaften und sonstige Arbeitgeber waren verpflichtet, ihre Lehrlinge und Jungarbeiter zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten und ihnen entsprechend freizugeben. Die Fortbildungsschulen waren damals für die weitere Ausbildung der Jugend eine wichtige Pflichteinrichtung.

Ein Kleintierzuchtverein gründete sich im Oktober 1906 im „Pfälzer Hof" unter dem Namen „Klub belgischer Riesenzüchter". Das Ziel des Vereins war, im Hinblick auf die Schweinefleischteuerung „Kaninchenfleisch zur Volksnahrung" werden zu lassen.



DM 1.30 und DM 0.70

SL 1600 B

Es übertrifft alle meine Erwartungen

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser! Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Melbourne im Radio. Der Hessische Rundfunk und sämtliche anderen Sender bringen vom 22. November bis 8. Dezember täglich Berichte von den Olympischen Spielen in Melbourne.



Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Detmold

13. Fortsetzung

Sollte es etwas länger dauern, so verlieren Sie weder die Geduld noch den Mut. Sie können ganz beruhigt sein, Fräulein Großmann, Sie bleiben hier. Fräulein Friesen fühlt sich ein wenig abgespannt, denn es ist für sie nicht leicht, die Mutter so leiden zu sehen. Auch Sie werden bald erkennen müssen, daß die Ihnen zugedachte Aufgabe hohe Anforderungen an Sie stellt. Schwerkranke Menschen sind meist besonders empfindsam und nicht immer — — nun, sagen wir: objektiv. Denken Sie stets daran, wenn Sie einmal nicht das Entgegenkommen finden sollten, das Sie sich erhoffen."

„Machen Sie sich um mich nur keine Sorge mehr, Herr Doktor. Gern will ich jede Last tragen. Sie wird mir kinderleicht erscheinen, wenn ich an das zurückdenke, was hinter mir liegt. Es war die Hölle. Wie soll ich Ihnen nur danken, Herr Doktor, für alles, was Sie an mir getan haben?"

„Ich habe Sie schon einmal gebeten, nicht von Dank zu sprechen, Fräulein Großmann", wehrte der Arzt fast schroff ab. „Es ist selbstverständliche Menschenpflicht, zu gehen . . ." Er stockte, um nach kurzem Schweigen fortzufahren: „Hoffentlich macht Ihnen Ihr Stiefvater keine Schwierigkeiten, denn als Ihr Vormund hat er leider gewisse Rechte."

„Seit heute nicht mehr", erklärte Elisabeth Großmann fröhlich. „Ich werde heute nämlich einundzwanzig Jahre alt."

„Oh! Das habe ich wirklich übersehen. Seien Sie mir deswegen nicht böse. Ich hätte Ihnen zum Geburtstag gern eine kleine Freude gemacht."

„Was sind Sie doch für ein komischer Mensch, Herr Doktor!" rief Elisabeth Großmann lachend, schlug sich dann aber erschreckt auf den Mund. „Verzeihung. Das ist mir so herausgerutscht. Aber Sie beschenken mich so reich, und dann entschuldigen Sie sich noch, weil Sie mir kein Geschenk überreichen. Sie denken immer nur an andere."

„Leider tue ich das durchaus nicht, Fräulein Großmann. Beweis: Ich habe nich einmal Ihren Geburstag beachtet, obgleich ich das Datum täglich auf der Tafel über Ihrem Bett in der Klinik vor Augen hatte", versuchte er zu scherzen. „So müssen Sie nun mit meinen aufrichtigen Wünschen für Ihr neues Lebensjahr vorlieb nehmen. Alles Gute, und leben Sie wohl!" Fest drückte Herbert Burkhard die Hand des vor ihm stehenden Mädchens.

„Danke! Vielen, vielen Dank, Herr Doktor. Ich muß das wiederholen, wenn Sie es auch nicht hören wollen, denn Sie haben mir viel, viel mehr gegeben, als Sie wahrscheinlich ahnen. Sie haben mir den Glauben an die Menschen wiedergeschenkt. Ich wußte gar nicht mehr, daß es noch Selbstlosigkeit auf der Welt gibt. — Jaja, ich höre schon auf, Herr Doktor. — Doch etwas anderes. Sie sollten doch den Wagen benutzen. Sie sehen sehr schlecht aus. Fühlen Sie sich nicht wohl?"

„Doch, doch. Das heißt, ich bin ein wenig abgespannt. Gerade deshalb wird mir ein weiter Spaziergang guttun. Und nun nochmals: Leben Sie recht wohl."

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!" erwiderte Elisabeth Großmann mit leuchtenden Augen. Anscheinend wollte sie noch etwas hinzufügen, doch Herbert Burkhard eilte bereits mit großen Schritten auf das schmiedeeiserne Einfahrtstor, das den Park von der Straße abschloß, zu.

Das zurückbleibende Mädchen sah ihm nach, bis seine hohe Gestalt hinter der nächsten Biegung verschwunden war. Sie ahnte nicht, daß über ihr — hinter einer Gardine verborgen — noch ein anderes junges Weib mit brennenden Augen jede Bewegung Herbert Burkhards solange wie möglich in sich aufnahm. — — —

*

„Hallo, großer Kollege! Gegen Sie bin ich ja nur eine Null, doch durch mich hindurchzusehen brauchen Sie deswegen noch lange nicht."

Vor dem verwirrt aufblickenden Herbert Burkhard stand — frisch und strahlend wie ein Frühlingstag — Ilse Hoberg.

„Sagen Sie mal, haben Sie das öfter?" fuhr sie munter fort, während sie verstohlen voller Besorgnis in seinen blassen Zügen forschte. „Nachtwandeln auf einer verkehrsreichen Straße ist nämlich mindestens ebenso gefährlich wie das Herumklettern auf Dachfirsten. Sie sollten dann mal einen Arzt aufsuchen. Ich kenne zufällig einen tüchtigen. Herbert Burkhard heißt er. Haben Sie den Namen schon mal gehört?"

„Mir ist fast so", ging er — sich zusammenreißend — auf Ilse Hohbergs Ton ein. „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich unachtsam war. Ich dachte gerade über ein mich sehr beschäftigendes Problem nach."

„Denken Sie mal, das habe sogar ich kleine Studentin gemerkt, gnädiger Herr. Wenn Sie etwas weniger förmlich wären, würde ich Ihnen den Vorschlag machen, einmal zu versuchen, das offensichtlich schwierige Problem mit mir gemeinsam zu lösen. Was halten Sie davon? Außerdem heiße ich Ilse Hohberg, falls Ihnen das seit gestern abend entfallen sein sollte. Oder haben Sie Ihre Kommilitoninnen immer mit ‚Gnädiges Fräulein' angesprochen? Heute ist das nicht mehr üblich."

„Ich werde es mir merken, Fräulein — Hohberg."

„Hm", machte Ilse und krauste unzufrieden ein wenig ihr Näschen. „Und mein Vorschlag? Wird anscheinend nicht akzeptiert."

„Es gibt Probeleme, mit denen jeder Mensch allein fertig werden muß", erwiderte er steif.

„Vor nicht vierundzwanzig Stunden waren Sie anderer Ansicht, falls ich Sie nicht grundlegend mißverstanden haben sollte. — Aber genug davon. Ich will mich wahrlich nicht in Ihr Vertrauen drängen. — An sich hatte ich die Absicht, Sie heute abend anzurufen, um Sie zu fragen, wie lange Sie noch Nachtdienst haben. Darf man das wenigstens erfahren?"

„Natürlich", versicherte er hastig, und ein heller Schein der Freude huschte über seine Züge. „Doch vorher etwas anderes. Glauben Sie mir, Fräulein Hohberg: Ich vertraue niemanden auf der weiten Welt so blind wie Ihnen. Bitte, glauben Sie mir das. Aber . . ."

„Aber?" wiederholte Ilse Hohberg ruhig.

„Ich weiß nicht, ob ich Ihres Vertrauens noch würdig bin. — Ich habe eine — — eine Dummheit begangen, für die Sie sicherlich kein Verständnis aufbringen könnten."

„Danke. Auf ein solches Kompliment war ich von Ihnen — ehrlich gestanden — nicht gefaßt, Herr Doktor Burkhard. Eine Frau, wie wir Männer sie uns wünschen, hat für alles Verständnis. So ähnlich drückten Sie sich doch gestern abend aus, nicht wahr? Mich halten Sie demnach nicht oder nicht mehr für eine Frau, die dessen fähig ist?"

„Doch. Gerade Sie. Doch ich habe inzwischen eingesehen, daß Theorie und Praxis tatsächlich schwer miteinander zu vereinen sind. Vor allem kann keine Frau ein solches Verständnis aufbringen, wenn es nicht von einer ganz starken Liebe getragen wird."

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich . . ." Errötend brach Ilse Hohberg ab. Gerade dieses plötzliche Stocken verriet mehr, als sie wohl in Worte gefaßt hätte.

„Ilse!" preßte Herbert Burkhard hervor. „Ilse, ist das Ihr Ernst?" Er streckte die Arme aus, um nach ihren Händen zu greifen, ließ sie dann aber wieder sinken. Nur seine Augen sprachen von dem, was in ihm vorging.

„Nein, Herber Burkhard, bitte nicht so", sagte Ilse Hohberg herab. „Wir wollen keine Mißverständnisse aufkommen lassen. Ich bilde mir nicht ein, eine große Menschenkennerin zu sein, doch ich glaube, mich auf mein Gefühl verlassen zu können. Und dieses . . ."

Fortsetzung folgt.

Rechtliches aus dem Alltag

Wenn man auf der falschen Seite aus dem Zug aussteigt . . .

RD - Frau Hilde wollte das Wochenende bei ihren Kindern verbringen. Es schlte eine Überraschung werden, darum hatte sie sich nicht angemeldet. Niemand erwartete sie auf dem Bahnsteig, als abends — es war schon dunkel — der Personenzug einlief. Der Bahnsteig war nur spärlich erleuchtet. Darum irrte sich die alte Dame und landete auf dem Gepäckbahnsteig statt auf dem Personenbahnsteig. Als sie nach einer Weile ihren Irrtum bemerkte, stieg sie kurzentschlossen wieder auf die Plattform des Zuges, um auf die andere Seite zu gelangen. Beim Abstcigen fuhr der Zug jedoch an — Frau Hilde geriet unter die Räder und büßte beide Beine ein.

Ein tragischer Unfall, der jeden Reisenden mahnt: Augen auf, Besonnenheit und Umsicht wahren. besonders beim Ein- und Aussteigen auf der Eisenbahn! Viele Unfälle mit schlimmen Folgen sind auf ähnliche Weise entstanden. Oft müssen sich die Verletzten die Schuld selbst zuschreiben.

Es ist zwar richtig, daß die Eisenbahn verpflichtet ist, den Reisenden sicher und unversehrt an den Bestimmungsort zu bringen. Auch unterliegt die Eisenbahn wegen der mit ihrem Betriebe verbundenen besonderen Gefahren einer strengen Haftung, wonach sie auch dann schadensersatzpflichtig ist, wenn sie kein Verschulden trifft. Das entbindet die Reisenden aber nicht davon, selbst vorsichtig zu sein. Sind sie das nicht, müssen sie sich ihr eigenes Verschulden entgegenhalten lassen.

Das gelte wohl auch im Falle der Frau Hilde, meinten die Richter des Bundesgerichtshofes. Wie der allgemeine Verkehr an jeden Verkehrsteilnehmer heute größere Anforderungen an Sorgfalt, Vorsicht und Aufmerksamkeit stellt, so müsse auch der Benutzer der Eisenbahn alle Sorgfalt walten lassen. Wenn auch in diesem Falle die Bahnsteige nur schlecht zu unterscheiden gewesen wären, so hätte Frau Hilde doch wohl bei genügender Aufmerksamkeit die richtige Seite zum Aussteigen ermitteln können. Aber auch nach ihrem Irrtum hätte sie daran denken müssen, daß Züge zum Aus- und Einsteigen meist nur kurze Zeit anhalten. Zwei Minuten waren es in diesem Fall. Diese Zeitspanne genüge immerhin, um das Aus- und Einsteigen der Fahrgäste zu ermöglichen. Schließlich hätte Frau Hilde sich dem Zugpersonal bemerkbar machen und um Hilfe bitten können.

Sicherlich muß die Bahnverwaltung auch mit der Möglichkeit unaufmerksamen und unbedachten Verhaltens von den Reisenden rechnen. Die Anforderungen an die im Interesse der Sicherheit und zum Schutz der Reisenden zu treffenden Maßnahmen brauchen sich aber nur in vernünftigen Grenzen zu halten.

Frau Hilde wird nach diesen Ausführungen wohl kaum vollen Ersatz für ihren Schaden — der sich ohnehin nicht mit Geld ersetzen läßt — erwarten können.

Für die Redaktion: Urteil des Bundesgerichtshofes (VI ZR 109/54), veröffentlicht in der Zeitschrift „Versicherungsrecht" 1955 S. 541.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

Abstand nach vorne

(adac) - Der Abstand vom vorausfahrenden Fahrzeug braucht, soweit die besonderen Umstände des Falles nichts Abweichendes erfordern, nur die Strecke deutlich zu übersteigen, die der Nachfolgende in einer Sekunde (Reaktions- und Bremsensprechzeit) zurücklegt. Es liegt grundsätzlich kein Verschulden darin, daß der Kraftfahrer bei der Wahl seines Abstandes vom vorausfahrenden Fahrzeug nicht auch den Abstand vom nachfolgenden prüft und berücksichtigt, es könnte in Gefahr geraten, wenn er selbst wegen des vorausfahrenden Fahrzeuges plötzlich bremsen müßte. (OLG Stgt. v. 9. 12. 55 - DAR 56, 279).

Überholen

(adac) - Der Überholende hat den zu Überholenden so im Auge zu behalten, daß er das Zeigen von dessen Winker nicht übersieht. Keine Schrecksekunde, wenn dieser den Winker nach links stellt. (OLG Hamm v. 6. 3. 56 - DAR 56, 281).

✲

(adac) - Die Freigabe der Fahrbahn zum Überholen erfordert grundsätzlich nicht das Ausweichen auf einen unbefestigten Seitenstreifen. (OLG Oldenburg v. 20. 3. 56 - DAR 56, 283).

Sorgfaltspflicht beim Linksabbiegen

(adac) - Hat der Linksabbieger sich nach rechtzeitiger und deutlicher Richtungsanzeige links eingegliedert, kann beim Abbiegevorgang eine weitere Beobachtung der rückwärtigen Fahrbahn nicht gefordert werden. (OLG Köln, Urt. v. 8. 5. 56 - DAR 56, 283).

Sorgfaltspflicht gegenüber alten Leuten

Der Kraftfahrer darf sich angesichts der Gefahr, daß ein altersbedingt verkehrsuntüchtiger Fußgänger sich verkehrswidrig verhalten werde, mit der Absabe eines Warnzeichens ohne vorsorgliche Verminderung der Geschwindigkeit nur begnügen, wenn er sicher sein darf, den Fußgänger auch dann nicht zu gefährden oder zu verletzen, wenn dieser trotz der Warnung eine Verkehrswidrigkeit begehen sollte. (BGH v. 12. 7. 56 - DAR 56, 283).

Parkverbot an geraden und ungeraden Tagen

(adac) - Gegen Beschränkung des Parkverbots auf gerade oder ungerade Tage bestehen keine Bedenken. (OLG Bremen, Urt. v. 1. 8. 56 — DAR 56, 284).

Wieder Zelter-Plakette. Die Zelter-Plakette wird jetzt wieder als „staatliche Anerkennung für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiete der Chormusik" vergeben. Im Gegensatz zu früher wird die Plakette nur an Vereinschöre gegeben, die auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken können.

Unheimlich

Ein unheimliches Erlebnis hatte dieser Tage Ezio Petrucci, als er in Rom nichtsahnend über die Piazza Venezia ging. Plötzlich flog ihm ein — Totenschädel an seinen Kopf und verletzte ihn so sehr, daß er ohnmächtig zusammenbrach und in das nächste Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei, die sofort eine Untersuchung durchführte, stellte fest, daß der Totenschädel aus einem Fenster einer Wohnung im 4. Stock herausgeworfen worden war. Dort wohnte ein Arzt, der den Totenschädel auf seinem Schreibtisch stehen hatte. Der Sohn des Arztes hatte in Abwesenheit des Vaters mit dem Totenschädel gespielt und hatte ihm dabei versehentlich zum Fenster hinausgeworfen.



Noch mehr Waschkraft!

Solche Berge von Schaum, eine wundervoll weiche Lauge, angenehmer Duft — und dann *diese* Waschkraft! Blendend weiß wird Ihre Wäsche, fleckenlos rein. Auch für die Buntwäsche hat diese Lauge dann noch reichlich Waschkraft. Dabei wäscht Wipp-perfekt so mild und zart — so schonend für Ihre Wäsche und Ihre Hände. Bei großer oder kleiner Wäsche, bei weißer oder bunter, bei Nylon oder PERLON — stets waschen Sie einfach und bequem. Sie müssen's selbst versuchen!

Waschen Sie mit Wipp perfekt Sie sind begeistert!

Heilende Hände

Ein Arzt zwischen Tücke und Liebe

Roman von Michael Harling - Prisma-Verlag Delmold

12. Fortsetzung

„Sie meinen, man sollte die Qual verkürzen?" fragte Irene Fresen atemlos, und wieder verdunkelten Tränen ihre Augen.

„Um Himmels willen, nein!" widersprach Herbert Burkhard hastig. „Helfen, heilen müßte man können! Sicher, wir haben schon manches hinzugelernt. Es ist unsinnig, zu behaupten, Krebs sei unheilbar. Wird diese furchtbare Krankheit rechtzeitig erkannt, so ist in vielen Fällen Rettung durchaus möglich. Zu oft müssen wir sagen: Zu spät!"

„Und bei Mama ist es — — zu späte. Ich weiß es ja. Aber Sie dürfen sie mir noch nicht nehmen, sie nicht in die Klinik schaffen. Während ihrer Krankheit sind wir uns endlich näher gekommen, und nun . . . Bald habe ich ja keinen Menschen mehr!"

Irene brach in haltloses Weinen aus. Ihr ganzer Körper bebte, und unaufhaltsam rannen die ihr Tränen aus den nachtschwarzen Augen, die in stummer, namenloser Verzweiflung auf Herbert Burkhard gerichtet waren.

Voller Mitleid legte der ihr die Hand auf die zuckende Schulter und tupfte mit seinem Taschentuch die unaufhaltsam über die Wangen rinnenden Tränen des verzweifelten Mädchens.

„Nicht doch", sagte er weich. „Ich weiß ja, es ist schwer, sehr schwer. Aber Sie sind jung. Auch für Sie . . ."

„Nein!" schluchzte Irene Fresen und schüttelte heftig den Kopf. Nichts wird kommen! Noch nie in meinem Leben bin ich von Herzen glücklich gewesen. Und ich fühle es, ich werde es auch nie sein. Aber ich möchte doch . . ."

Sie brach jäh ab und schlang plötzlich beide Arme um Herbert Burkhards Hals. Ehe er sich wehren konnte, preßte sie ihre weichen, vollen Lippen in verzehrender Glut auf seinen Mund.

Im ersten Moment versteifte sich sein Körper in eisiger Abwehr, doch dann raubte ihm eine ihn durchflutende Welle der Sinnenfreude jede Überlegung. Eine wundervolle Mädchengestalt, von der ein berörendes Fluidum ausging, schmiegte sich eng an ihn, und er erwiderte den heißen Kuß mit selbstvergessener Leidenschaft. Um ihn her versank Raum und Zeit.

„Du! — Du! — stammelte Irene endlich an seinem Munde und schmiegte sich noch fester in seine Arme. „Nun ist das Glück doch zu mir gekommen. Durch dich. Mit dir. Und ich werde es festhalten in alle Ewigkeit."

Leichenblaß zuckte Herbert Burkhard zurück. Die Erkenntnis des Geschehenen ernüchterte ihn mit einem Schlage.

„Das habe ich nicht gewollt", stieß er hilflos hervor. Fast rücksichtslos machte er sich von Irene los und trat ein paar Schritte zurück.

„Was hast du nicht gewollt?" In Irenes Augen glomm ein Funke auf, der Herbert Burkhard hätte stutzig machen müssen, wenn er gewagt hätte, sie anzuschauen. „Mein Glück?"

„Aber nein", wehrte er erschrocken ab „Ich . . . Es wäre wundervoll, wenn Sie . . . recht, recht glücklich würden. Doch ich . . . ich kann Ihnen nicht dieses Glück geben."

„So? Du kannst es mir nicht geben?" Alle hingebungsvolle Weichheit war aus Irenes Stimme verschwunden. „Und warum nicht, Herr Doktor Burkhard?"

Er antwortete nicht. Mit zerquältem Gesichtsausdruck starrte er ins Leere. Langsam kam Irene Fresen auf ihn zu, bis sie dicht vor ihm stand.

„Herbert", schmeichelte sie. „Warum sagst du nichts? Bitte, antworte mir ganz ehrlich. Bist du gebunden? Hat eine andere Frau ein Recht auf dich?"

„Nein, so ist es nicht." Herbert Burkhard war grenzenlos verwirrt.

„Wie denn? Was steht zwischen uns? Du hast mich so innig geküßt, daß ich . . . Ach, ich weiß nicht, wie ich es nennen soll. Jedenfalls kann ich mir nicht vorstellen, daß du jedes Mädchen, das sich dir an den Hals wirft, so küßt. Du nicht, denn du spielst nicht mit Menschen und deren heiligsten Gefühlen. — Ja, sieh mich nur vorwurfsvoll an. Ich habe mich dir an den Hals geworfen. Warum soll ich es beschönigen. Du mußt es ja so empfinden. Aber, Herbert, klage deswegen nicht mich an, verachte mein Herz, wenn du kannst, denn mein Herz war es, das dir zuflog. Wenn du es von dir stoßen willst, zurück in die Kälte und Verlassenheit meines bisherigen Lebens, so muß ich mich bescheiden, muß mich dem grausamen Schicksal beugen, das für mich, das arme, reiche Mädchen, kein Glück bereit hält. Aber sag mir wenigstens, warum du mich herrisches, unduldsames Wesen, welches dich stört? Bitte, sprich. Ich weiß ja, ich bin ein schreckliches, unausstehliches Geschöpf, doch meine Liebe zu dir wird mich wandeln. Du Glaube es mir. Nur sei aber auch du so rücksichtslos offen zu mir, wie ich es war. Mehr will ich ja nicht von dir — jetzt, heute — —"

Herbert Burkhard hatte dem Mädchen mit wechselnden Gefühlen zugehört. Er empfand tiefes Erbarmen mit Irene. So sehr er aber auch in sich hineinlauschte, ein anderes Echo vermochten ihre Worte in seinem Herzen nicht zu wecken.

„Ach Irene! Ich weiß doch nicht, was ich zu all dem sagen soll", kam es endlich über seine Lippen, während er mit den Fingern der Linken seine Augen schmerzhaft in ihre Höhlen preßte.

„Du hast immerhin schon Irene zu mir gesagt", stellte sie mit mattem Lächeln fest. „Dafür danke ich dir. — Und nun noch bitte. Vergiß aber nicht, daß ich auf dich warte. Auf dich und ein Wort von dir: das mich — — unaussprechlich glücklich macht."

Sie machte nicht den kleinsten Versuch, ihn nochmals zu einer Zärtlichkeit zu verleiten, sondern reichte ihm nur die Hand. Er ergriff sie und führte sie nach einem Blick, der um Verständnis und Verzeihung bat, kurz an die Lippen.

Bevor er in überstürzter Hast das Zimmer verließ, drehte er sich in der bereits geöffneten Tür nochmals um und fragte:

„Darf ich Fräulein Großmann hereinschikken, nachdem ich drüben" — er deutete mit dem Kopf in die Richtung, in der Frau Fresens Schlafzimmer lag —, noch einmal nachgesehen habe, ob die Reaktion auf die Spritzen angehalten hat?"

Irene nickte. „Ja, doch bitte sie, sich in der Halle noch ein wenig zu gedulden. Ich brauche ein wenig Zeit, um mit ihr über gleichgültige Dinge sprechen zu können."

„Gleichgültige Dinge?" dachte Herbert Burkhard verständnislos, als er die Tür hinter sich ins Schloß zog. „Es geht hierbei doch um das Wohl der todkranken Mutter."

Zehn Minuten später verließ der junge Arzt — noch immer benommen und mit dem Gefühl einer schweren Schuld — die Villa.

Er trat zu dem auf ihn wartenden Wagen, dessen Schlag der Fahrer sogleich dienstbeflissen aufriß. Herbert Burkhard stieg aber nicht ein, sondern sagte:

„Danke. Ich möchte zu Fuß zurückgehen, brauche Sie also nicht mehr zu bemühen."

„Den weiten Weg, Herr Doktor?" wandte der Chauffeur ein. „Ich stehe doch selbstverständlich ganz zu Ihrer Verfügung."

„Schon gut", winkte Herbert Burkhard ab. „Ich will mir Bewegung machen und frische Luft schöpfen. — Sie, Fräulein Großmann, gehen bitte jetzt ins Haus", wandte er sich dann an ein etwa zwanzigjähriges Mädchen, das mit glänzenden Augen zu ihm aufblickte. „Fräulein Fresen möchte Sie kennenlernen. Warten Sie in der Halle, bis sie erscheint.

Egelsbacher Nachrichten

Erzhausen

cz **Jubiläumsfeier in der evangelischen Kirchengemeinde.** Am Sonntag konnten die Schwesternstation, der evangelische Kindergarten, die Frauenhilfe und der Kirchengesangverein auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Im Hauptgottesdienst, in dem der Kirchengesangverein mitwirkte, gedachte Pfarrer Göbel der Jubilare. Im Saale „Zur Krone" fand am Nachmittag eine Nachfeier statt. Nach den Eröffnungschören des Kirchengesangvereins und des Posaunenchors hieß Pfarrer Göbel die Erschienenen mit herzlichen Worten willkommen. Er lobte die selbstlose Arbeit der Frauenhilfe in den vergangenen 30 Jahren. Die stattliche Summe von 75 000 DM habe sie allein durch ihre Beiträge aufgebracht. Durch diese rein finanzielle Leistung allein war es möglich, den Kindergarten und die Schwesternstation aufzubauen und zu erhalten für den Dienst am Nächsten. Des Geistlichen Dank galt weiterhin dem Kirchengesangverein, der durch sein hohes Können viele kirchliche Veranstaltungen und die Gottesdienste an den Feiertagen ausgestaltet hat. Die Gemeindeschwester Elfriede Lempert und die Leiterin des Kindergartens, Else Mecks, stehen 10 Jahre im Dienste der Kranken und Kinder. Durch ihre Freundlichkeit und stete Bereitschaft haben sie sich viel Freunde erworben. Pfarrer Göbel gab dieser allgemeinen Wertschätzung durch die Überreichung von Geschenken Ausdruck. Auch Bürgermstr. Lotz würdigte die segensreiche Arbeit aller Jubilare und versprach, auch weiterhin das Mögliche für die Unterhaltung der Schwesternstation und des Kindergartens zu tun. Er überreichte Schwester Elfriede und „Tante" Else Geschenke. Grüße des Mutterhauses und ein Glückwunschschreiben des Leiters des Diakonievereins, Pfarrer Dios, überbrachte Frau Fresenius, die Oberin des Diakonievereins Darmstadt. Sie rief die weibliche Jugend dazu auf, sich zum Beruf der ev. Schwester zu melden. Fräulein Pletscher, die Leiterin des Kinderpflegerinnenverbandes, sprach von den Aufgaben eines Kindergartens. Viel Beifall erhielt die evangelische Jugend mit dem Spiel „Der reiche Mann und der arme Lazarus". Bei Kaffee und Kuchen saß man noch lange zusammen. Die Anwesenden wurden immer wieder mit Vorträgen des Kirchengesangvereins, des Posaunenchors sowie mit Gesangs- und Trompetensoli erfreut.

cz **Das „Ich".** Für die zweite Veranstaltung des Volksbildungswerkes im Winterhalbjahr hatte man den bekannten Arzt und Psychologen Dr. med. Ockel aus Frankfurt gewonnen. An Hand einfacher Beispiele und Erklärungen versuchte der Referent einen Einblick in die Bereiche des menschlichen „Ichs" zu geben. Er ging davon aus, daß der Mensch aus einem geordneten Zellenstaat bestehe. Wie in der menschlichen Gesellschaft, so wurden auch hier viele Funktionen von „Staatssekretären" verrichtet. Das Ineinandergreifen solcher Funktionen rufe ein Erinnerungsbild im Gedächtnis hervor. Die Erkenntnis, Denk-, Fühl- und Wahrnehmungsfähigkeit machten „das Ich" des Menschen aus. Aber nicht nur im bewußten, sondern auch im unbewußten Bereich „des Ichs" sammelten sich Erlebnisse, die man in den ersten Lebensjahren als „Anerziehung" bezeichne. So sei es besonders nachteilig für die Entwicklung des Kindes, wenn es infolge Berufstätigkeit der Mutter in Kinderheimen aufwachse. Die persönlichen Erlebnisse mit der Mutter, die sich im Unterbewußtsein zu einem „Vorurteil" zusammensetzen, seien gerade in den ersten Lebensjahren entscheidend. Dr. Ockel ging am Schluß seiner Ausführungen noch auf die persönliche Umwelt des Menschen ein, die in der großen „Weltseele Gott" ihren Zusammenhang finde. Zwar sei „das Ich" eine geheimnisvolle Zentrale im Unterbewußtsein des einzelnen Menschen, aber letztlich doch nur Teil einer überpersönlichen Ganzheit. — Rektor Winter dankte dem Referenten für seine interessanten Ausführungen und wies auf die folgenden Veranstaltungen des Volksbildungswerkes hin. Am 14. November wird Herr Maas über die Wende des Chorgesanges sprechen. Die beiden hiesigen Gesangvereine werden mitwirken. Am 19. November wird im Kinosaal ein Film über die musische Erziehung der Regensburger Domspatzen gezeigt.

Aus dem Forstdienst

Amtlicher Mitteilung zufolge wurden zu Oberförstern ernannt die Revierförster Ernst Dörmer in Birkenau, Wilhelm Klipstein in Kranichstein und Konrad Schwöbel in Jugenheim. Zum außerplanmäßigen Revierförster wurden ernannt die Revierförster-Anwärter Georg Andres in Höchst, Georg v. Burstin in Raunheim, Rudolf Pradler in Viernheim, Ludwig Röder in Lengfeld und Wilhelm Schepp in Lampertheim. Revierförster Philipp Zimmer vom Forstamt Lengfeld wurde mit Wirkung vom 1. Oktober ab in den Ruhestand versetzt.

Evangelische Kirche Egelsbach

Freitag, 2. Nov., 16 Uhr Knabenjungschar
20.30 Uhr Guitarrenstunde der ev. Jugend
Samstag, 3. Nov., 17 Uhr Christl. Pfadfinder
Sonntag, 4. Nov., Reformationsgottesdienst
10.10 Uhr Beichte und Hl. Abendmahl
Kindergottesdienst fällt aus
Montag, 5. Nov., 20.30 Uhr Kirchenchor
Dienstag, 6. Nov., 20.30 Uhr Bibelstunde (Apostelgeschichte)
Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr ev. Jugend
Rollenverteilung für das Krippenspiel
Donnerstag, 8. Nov., 15 Uhr ev. Frauenkreis
20.30 Uhr Frauenabend

Die SPD dankt

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen für das große Vertrauen, das Sie uns am 28. Oktober mit Ihrer Stimmabgabe erwiesen, aufrichtig zu danken. Ihr Vertrauen wird uns auch in Zukunft Verpflichtung sein, zum Wohle aller Bürger weiterzuarbeiten.

Über die kommunale politische Arbeit hinaus werden wir alle Mittel einsetzen, die drohende Gefahr der Aufrüstung unseres geteilten Vaterlandes zu verhindern.

Gleichzeitig rufen wir Sie auf, sich der großen Zahl der SPD-Mitglieder anzuschließen, damit Sie noch mehr als bisher aktiv am politischen Geschehen teilnehmen können.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Egelsbach

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Persönliche Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Erfassung

A. Allgemeine Wehrpflicht

Wehrpflichtig sind alle Männer vom vollendeten 18. Lebensjahr an, die Deutsche im Sinne des Grundgesetzes sind und

1. ihren ständigen Aufenthalt im Geltungsbereich dieses Gesetzes haben oder
2. ihren ständigen Aufenthalt außerhalb des Gebietes des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 31. Dezember 1937 (Deutschland) haben und entweder
   a) ihren letzten innerdeutschen ständigen Aufenthalt im Geltungsbercich dieses Gesetzes hatten oder
   b) einen Paß oder eine Staatsangehörigkeitsurkunde der Bundesrepublik Deutschland besitzen oder sich auf andere Weise ihrem Schutz unterstellt haben.

B. Erfassung

Die Wehrpflichtigen haben sich nach Aufforderung durch die Erfassungsbehörde zur Erfassung persönlich zu melden.

Auf Grund §§ 1 Abs. 1 und 15 Abs. 2 des Wehrpflichtgesetzes vom 21. 7. 1956 (BGBl. I S. 651) sind die Wehrpflichtigen, die
in den Monaten Juli, August und September des Jahres 1937
geboren sind, zu erfassen.

Der Tag des Beginns der Erfassung (Stichtag) ist auf den
15. Oktober 1956 festgesetzt worden.

C. Aufforderung

Die in Abschnitt B dieser Bekanntmachung genannten Wehrpflichtigen, die am Stichtag in der hiesigen Stadt ihren ständigen Aufenthalt haben, werden aufgefordert, sich zur persönlichen Erfassung zu melden, und zwar

A—D	5. 11. 1956	14—17 Uhr	Rathaus, Zi. 6
E—H	6. 11. 1956	9—12 Uhr	Rathaus, Zi. 6
I—J	6. 11. 1956	14—17 Uhr	Rathaus, Zi. 6
K	8. 11. 1956	9—12 Uhr	Rathaus, Zi. 6
L—Ri	8. 11. 1956	14—17 Uhr	Rathaus, Zi. 6
Ro—Z	9. 11. 1956	9—12 Uhr	Rathaus, Zi. 6

D. Unterlagen für die Erfassung

Die Wehrpflichtigen werden aufgefordert, zur Anmeldung folgende Personalunterlagen mitzubringen:

a) Personalausweis bzw. Reisepaß,
b) Geburtsurkunde
c) Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung),
d) Ausweise über eine Zugehörigkeit zum Technischen Hilfsdienst, zum Bundesluftschutzverband, zum Deutschen Roten Kreuz, zum Arbeiter-Samariter-Bund e. V., zur Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., zum Malteser Hilfsdienst e. V., zur Feuerwehr,
e) das Freischwimmerzeugnis, das Rettungsschwimmerzeugnis; Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft,
f) Führerschein für Kraftfahrzeuge,
g) Nachweise über eine Spezialausbildung bei den unter d) genannten Organisationen,
h) Nachweise über Dienst in der Polizei und im Bundesgrenzschutz,
i) Annahmeschein als Freiwilliger der Bundeswehr oder des Bundesgrenzschutzes,
k) 2 Paßbilder (aufgenommen in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung).

E. Erfassung der Wehrpflichtigen, die in der See- oder Binnenschiffahrt beschäftigt sind oder ohne feste Wohnung sind

Wehrpflichtige, die in der See- oder Binnenschiffahrt beschäftigt sind, sich am Stichtag in See oder in einem Hafen außerhalb des Bundesgebietes befinden, haben sich bei der Erfassungsbehörde des Hafens im Bundesgebiet anzumelden, den ihr Schiff als ersten Hafen nach dem Stichtag anläuft. Wehrpflichtige, die ohne feste Wohnung von Ort zu Ort ziehen, haben sich bei der Erfassungsbehörde der Gemeinde anzumelden, in der sie sich am Stichtag aufhalten.

F. Zurückstellung vom Wehrdienst

Wehrpflichtige, die bei der Anmeldung Antrag auf Zurückstellung vom Wehrdienst aus persönlichen, insbesondere häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen stellen wollen, haben die für den Zurückstellungsantrag erforderlichen Unterlagen mitzubringen.

Anträge auf Zurückstellung nach § 12 Abs. 2 und 4 Wehrpflichtgesetz sollen bei der Meldung zur Erfassung, spätestens zwei Wochen vor der Musterung schriftlich oder zur Niederschrift bei der Erfassungsbehörde gestellt sein. Sie sind zu begründen.

Ist die Frist versäumt oder tritt der Zurückstellungsgrund nach Ablauf dieser Frist ein, so können Zurückstellungsanträge bei dem Kreis-Wehrersatzamt gestellt werden.

Der Gemeindevorstand als Erfassungsbehörde
Wannemacher, Bürgermeister

Bekanntmachung

des Wahlergebnisses und der Namen der gewählten Vertreter bei der Wahl zur Gemeindevertretung am 28. 10. 1956 in Egelsbach

Der Wahlausschuß hat in seiner öffentlichen Sitzung am 30. 10. 1956 die Wahlunterlagen geprüft und folgendes endgültiges Wahlergebnis im Wahlbezirk Egelsbach festgestellt:

Zahl der Wahlberechtigten	3 807
Zahl der abgegebenen Stimmen	3 313
Zahl der ungültigen Stimmen	210
Zahl der gültigen Stimmen	3 103

Die gültigen Stimmen und Sitze verteilen sich auf die Parteien und Wählergruppen wie folgt

	Stimmen	Sitze
1. Sozialdemokratische Partei (SPD)	2 096	13
6. Wahlgemeinschaft (WG)	850	5
7. Unabhängige Wählergruppe	157	—

Gewählte Bewerber (in der Reihenfolge der Sitzzuteilung):

1. Becker, Alois, Mechaniker, Westendstraße (SPD)
2. Keil, Adam, Bürgermeister i. R., Bahnstraße 40 (SPD)
3. Fink, Ludwig, Mechaniker, Schafhofstraße 14 (WG)
4. Bellhäuser, Heinrich, Dreher, Langener Straße 1 (SPD)
5. Honal, Josef, Schmied, Schillerstr. 66 (SPD)
6. Janko, Josef, Kaufmann, Birkenseeweg 7 (WG)
7. Keim, Heinrich, Hausmeister, Niddastraße (SPD)
8. Graf, Jakob, Wagnermeister, Woogstraße 20 (SPD)
9. Vollhardt, Heinrich V., Schmied, Kirchstraße 19 (SPD)
10. Wurm, Wilhelm, Landwirt, Ostendstraße 4 (WG)
11. Kraus, Anton, Elektriker, Karlsbader Straße (SPD)
12. Gärtner, Karl, Schreiner, Westendstraße (SPD)
13. Sauer, Gustav, Maschinenbauer, Mainstraße 2 (WG)
14. Hochhaus, Heinrich, Kalkulator, Schillerstraße 6 (SPD)
15. Hartmann, Jakob, Installateur, Woogstraße 4 (SPD)
16. Avemaria, Walter, Maurer, Langener Straße (SPD)
17. Kunz, Hans, Kaufmann, Niddastr. 65 (WG)
18. Anthes, Kaspar, Schlosser, Niddastraße (SPD)

Es wird darauf hingewiesen, daß Wahleinsprüche von jedem Wahlberechtigten binnen zwei Wochen beim unterzeichneten Wahlleiter schriftlich eingereicht oder zur Niederschrift erklärt werden können.

Egelsbach, den 31. 10. 1956
Der Wahlleiter:
Wannemacher, Bürgermeister

Betr.: **Teilbebauungsplan für das Gebiet „Verlängerte Goethestraße" (zwisch. Rheinstraße, Ostendstraße, Industriegebiet und Arheilger Straße).**

Der Teilbebauungsplan für das o. g. Bebauungsgebiet ist durch Beschluß des Kreistages vom 26. 9. 1956 rechtswirksam geworden. Der Plan liegt in der Zeit
von 29. 10. 1956 bis zum 10. 11. 1956 bei der Gemeindeverwaltung Egelsbach, Zimmer 2, zu jedermanns Einsicht offen.

Egelsbach, den 29. 10. 1956
Wannemacher, Bürgermeister

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Vermählung.

Günther Schneider u. Frau
Inge, geb. Avemaria

Egelsbach
Neckarstraße 3

Einladung

Die Bibelstunde der Egelsbacher Gemeinde beginnt am Dienstag, 6. Nov., 20.30 Uhr im evangelischen Jugendheim. Hierzu lade ich alle Glieder unserer Gemeinde herzlichst ein. Wir sammeln uns um die Apostelgeschichte. Ich bitte, die Bibel mitzubringen.

Ev. Kirchenvorstand Egelsbach
Kletzig, Pfarrer

Heimarbeiter

für Puppenbemalung in Egelsbach sofort gesucht.

Näheres bei MELK, Egelsbach
Ernst-Ludwig-Straße 54

Klein-Werbung - Frankfurt am Main-Süd

Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Egelsbach

Wir empfehlen zur Saat:

Saatweizen (Heine 7)
Saatroggen Petk.

Abgabe auch an Nichtmitglieder.

Verkauf von gebraucht- und neuen
Fahrzeugen
mit günstiger Finanzierungsmöglichkeit.
Unverbindliche Beratung durch
Shell-Station
BRAND - EGELSBACH

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Zwei Bettstellen
2 Nachttischschränkch. mit Marmor, weißer Schleiflack zu verk.
Egelsbach, Mainzer Straße 41

Gut erhaltener
weißer Herd
(links) zu verkaufen.
Egelsbach, Erzhäuser Straße 6

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateurliga Darmstadt

Vorschau für Sonntag, den 4. 11. 56

Der Tabellenführer kommt nach Langen!

Noch führt Opel Rüsselsheim mit 3 Punkten Vorsprung die Tabelle an, doch nach Verlustpunkten kam Urberach bis auf 1 Punkt heran, und es wäre keine Sensation, wenn Rüsselsheim bereits nach 2 weiteren Spielen seinen 1. Platz verlieren würde. Voraussetzung dafür wäre jedoch, daß der Club am kommenden Sonntag zumindest ein Unentschieden erreicht. Beide Mannschaften kennen sich gut und lieferten sich im vergangenen Jahr immer spannende Kämpfe, die sowohl in Langen als auch in Rüsselsheim jeweils mit einer Punkteteilung endeten. Auch diesmal ist ein Unentschieden oder sogar ein Sieg des 1. F.C. Langen möglich, denn zweifellos sind die Leistungen der Gäste in den letzten Wochen etwas zurückgegangen. Die erste Niederlage mußte Rüsselsheim am 7. 10. in Dieburg hinnehmen und 2 Wochen später gelang auch Mörfelden ein 1:0-Sieg gegen den Tabellenführer. Auf eigenem Gelände blieb die Opelelf zwar weiterhin ungeschlagen, aber in Langen konnte bisher auch noch kein Gast beide Punkte holen. Man darf somit auf den Ausgang des Spieles am kommenden Sonntag sehr gespannt sein und wird nach den Erfahrungen der vorangegangenen Verbandsrunde auf jeden Fall auf seine Kosten kommen.

Groß-Umstadt spielt in Egelsbach

Die Egelsbacher erwarten am Sonntag erstmals auf den Brühlwiesen den für sie noch großen Unbekannten Groß-Umstadt. Die sensationellen Ergebnisse der Gästeelf an ihren letzten Spieltagen werden dazu beitragen, die Spannung zu erhöhen. Mit einer hohen 6:0-Niederlage konnten die Umstädter ihren letzten Heimspielgegner, den SKV Mörfelden, nach Hause schicken. Die Mannschaft verfügt über eine ausgezeichnete Besetzung, wobei ganz besonders ihre Angriffsreihe als Hauptwaffe mit dem Ex-Eintrachtler Ebeling gilt. Es wäre vielleicht gut, wenn die Egelsbacher ihr Hauptaugenmerk in diesem Spiel auf eine konsequente Deckungsarbeit legten. Dann dürfte der Tabellendritte Groß-Umstadt diesmus vor eine schwere Aufgabe gestellt werden. Die Verantwortlichen werden es recht schwer haben, eine Mannschaft zu nominieren, die diesem Gegner am ehesten Paroli bietet. Mit dem jetzt freigewordenen Reservespieler Christiansen dürfte die Elf zweifellos in ihrer Sturmreihe eine Verstärkung erhalten. — Bleibt zu hoffen, daß die Egelsbacher ihre Einsatzfreudigkeit und die Kampfkraft vom letzten Sonntag in Rüsselsheim wiederholen.

Spielbeginn 14.00 Uhr. Vorher Reserve-Spiel.

Erzhausen — Nauheim

Am Sonntag empfängt Erzhausen die Mannschaft aus Nauheim. Beide Mannschaften haben bis jetzt wenig glücklich und erfolgreich abgeschnitten und zieren das Ende der Tabelle. Nauheim hat am vergangenen Sonntag durch seinen unerwartet hohen Sieg über Michelstadt übervascht. Wird Erzhausen am Sonntag nicht nur schön spielen, sondern auch wieder einmal Tore schießen können? Auf jeden Fall ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

SSG fährt nach Eberstadt

Am kommenden Sonntag müssen die Mannschaften der SSG wiederum ein schweres Auswärtsspiel bestreiten. Sie fahren nach Eberstadt. Der dortige „SC Germania" wird ihnen das Siegen wahrlich nicht leicht machen. Die Langener werden wahrscheinlich in der Aufstellung des Vorsonntags antreten. Der Gewinn eines Punktes wäre in diesem Spiel schon ein Erfolg.

Offenthal schlägt Babenhausen 3:2

Am vergangenen Sonntag konnte die Offenthaler Elf einen verdienten Heimsieg für sich buchen. Schon in der fünften Minute ging die Mannschaft, die ihre Schlappe vom Sonntag vorher ausgleichen wollte, mit einem Kopfball von Günter Stapp in Führung. Alles Drängen der Gegner auf Ausgleich wurde durch Achtsamkeit der Hintermannschaft verhindert, und besonders war es diesmal die Offenthaler Stürmerreihe, die das Geschehen bestimmte. Angriffsgeist, gutes Zusammenspiel und Konzentration vor dem Tor zeichnete sie aus wie in ihren besten Zeiten. Allerdings waren die ehrgeizigen Babenhausener nicht weniger aktiv. So wurde kurz vor der Halbzeit sofort ein Deckungsfehler der heimischen Elf ausgenutzt und der Ausgleich erzielt. Auch nach der Pause versuchte Babenhausen zunächst die Führung an sich zu reißen. Seinem Drängen war auch der Erfolg durch einen zweiten Treffer beschieden. Kaum fünf Minuten später sandte jedoch Georg Rath auch den zweiten Ball für Offenthal ins Netz. Fast gleichwertig und unter Einsatz aller Kräfte versuchten nun beide Mannschaften, den Sieg für sich zu erringen. Endlich drei Minuten vor Abpfiff griff Verteidiger Köppen mit einer seiner bekannten weiten Vorlagen klärend ein; er sandte den Ball aus einem Gedränge vor seinem Tor so gut nach vorn, daß ihn Sehlee in den Siegestreffer umwandeln konnte.

Handball:

Sicherer Sieg des HSV Götzenhain

Eine klare Angelegenheit war am letzten Sonntag in Götzenhain das Treffen zwischen dem dortigen Handballsportverein und der Tgd. Dörnigheim, das der HSV sicher und jederzeit klar überlegen mit 10:3 (Halbzeit 6:2) Toren gewann. Der Sieg Götzenhains stand nie in Frage und ist in seiner Höhe noch recht schmeichelhaft für die Dörnigheimer. Besonders in der ersten Halbzeit zeigte der HSV eine ausgezeichnete Leistung. Nach einem Zwischenstand von 1:1 zog Götzenhain auf 4:1 davon, die Dörnigheim zu seinem zweiten Gegentreffer kam. Mit 6:2 wurden die Seiten gewechselt. Wer annahm, daß der Torreigen in der zweiten Halbzeit anhalten würde, wurde doch etwas enttäuscht. Zwar erzielte Götzenhain gleich nach Wiederbeginn innerhalb kurzer Zeit drei weitere Treffer, jedoch von nun an wollte einfach nichts mehr gelingen. Der Sturm spielte viel zu überhastet und zahlreiche gute Torchancen blieben ungenutzt. Dörnigheim bot in der zweiten Hälfte eine wesentlich bessere Leistung als in der ersten, kam aber nur noch zu einem Torerfolg. Die Hintermannschaft des HSV stand sicher, und wenn ihr wirklich einmal ein Fehler unterlief, dann stand immer noch der Torwart Ritschoni zwischen den Pfosten, der wieder einmal mehr eine ausgezeichnete Abwehrarbeit leistete.

Torschützen für Götzenhain: Fenchel (4), Wältz (2), Gräser, Jünger, Lauer u. Spielmann.

Tischtennis

TTCL auch im Bezirk überragend

Am Sonntag fanden die Einzel-Meisterschaften des Bezirks Darmstadt statt. Beim Start der C-Klasse in Lampertheim waren es im wesentlichen die Gebrüder Scheidt, die alle Teilnehmer überragten. Hans. der „Ältere" siegte, seinem Bruder Gerd den 3. Platz überlassend. Frl. Berck/Arzt erreichten den 3. Platz im Mixed-Doppel.

In der A-Klasse in Auerbach stand Werkmann, nachdem er die Mörfelder Geiß und Keim ausgebootet hatte, im Endspiel völlig erschöpft gegen den Spitzenspieler der deutschen Meisterserchs, Michalek, auf verlorenem Posten.

Auch im Doppel gab es ein Endspiel Mörfelden/Langen mit Michalek/ Nock gegen Jäger/Werkmann. Nach einem enorm schnellen Spiel konnten auch hier die Mörfelder knapp die Oberhand behalten. Dafür aber wurden Werkmann mit Frl. Holtzapfel vom SV 98 Darmstadt im Mixed-Doppel unangefochten Bezirksmeister.

TTC Kostheim in Langen

Am kommenden Sonntag wird in allen hessischen Tischtennis-Klassen die Verbandsrunde fortgesetzt. In der Landesliga empfängt der TTCL um 9.30 Uhr im Gymnasium den Neuling TTC Grün-Gold Kostheim, der in Langen — zumal bei der augenblicklichen Stärke der TTCL-Spieler — normalerweise um eine eindeutige Niederlage kaum herumkommen dürfte. Da die Gäste allerdings noch abstiegsgefährdet sind, werden sie sich ohne erbitterte Gegenwehr kaum geschlagen geben. Sie sind in Langen noch in angenehmer Erinnerung.

Bereits heute um 20 Uhr empfängt die TTCL-Reserve die 1. Mannschaft der SG Egelsbach zum Verbandsspiel der Kreisklasse A. Auch hier werden es die Gäste sehr schwer haben, zu einem Erfolg zu kommen.

Die Ringer müssen nach Groß-Auheim fahren

Die Ringer des S. G. 28. die am vergangenen Wochenende kampffrei waren, müssen am Samstagabend den schweren Gang nach Auheim antreten. Die dortige Ringermannschaft gilt als recht kampfstark und wird natürlich vor heimischem Publikum alles daransetzen, um zu einem Punktgewinn zu kommen. Die S. G. 28 jedoch, gestärkt durch den letzten Sieg gegen Offenbach, wird sich wohl kräftig zur Wehr setzen und die Mannschaft um den Senior Specht dürfte stark genug sein, um auch in Auheim einen Sieg zu erzielen.

Aus der Welt des Films

„Die fröhliche Wallfahrt" (UT). Ein Lachschlager aus der Heimat urwüchsigen Humors. Ein lustiger Reigen um das Original eines Landpfarrers. Da muß ein jeder lachen, wenn die komischsten Teilnehmer der fröhlichen Wallfahrt zusammenkommen, und sich der heitere Zug des Herzens in Bewegung setzt.

„Der Rächer von Montana" (UT). Ein Mann im Kampf gegen eine Stadt voller Verbrecher. Ein Fremder rettet eine Frau aus Mörderhänden.

„Frau Holle" (UT). Die Geschichte von der fleißigen u. faulen Marie: Die Fleißige wurde von Frau Holle mit Gold belohnt, während die Faule durch einen Pechregen nach Hause laufen mußte. Entzückend bringt der Film dieses Märchen den Kindern nahe.

„Lumpazivagabundus" (LiLi). Johann Nestroys unsterbliches, tiefgründiges Volksstück findet seinen versöhnlichen Ausgang im Kampf des widerstreitenden „Guten" und „Bösen" der menschlichen Seele. Er ist im Film überaus reizvoll geschildert.

„Der einsame Adler" (LiLi). 1872 wird im Weißen Haus in Washington ein junger, aber erfahrener Westmann von Präsident Grant verpflichtet, mit den Modoc-Indianern ohne Waffengewalt zu verhandeln und den Frieden in Kalifornien wiederherzustellen. Wie er die Aufgabe löst, das schildert der spannende Film.

„Die Wirtin zur goldenen Krone" (Lichtburg). Dieser Farbfilm zeigt Paula Wessely in einer heiteren Rolle. Diese prachtvolle Komödie zeichnet sich durch eine hervorragende Besetzung aus. Theo Lingen führt Regie! Ein Film, an dem man seine Freude hat.

„Früchte der Liebe" (Lichtburg). Die Stellung der unverheirateten Mütter und der unehelichen Kinder ist in allen Ländern eines der brennendsten Themen. Der neue schwedische Film bemüht sich, in packender und ergreifender Weise zu diesem Thema Stellung zu nehmen.

Planmäßig. Die planmäßige Maschine der Lufthansa von Hamburg nach dem Nahen Osten startete mit einer geringfügigen Routenänderung. Die Maschine fliegt über Istanbul und Beirut nach Teheran und dann erst nach Bagdad. Bisher wurde zuerst Bagdad und dann Teheran angeflogen. Die verfügbaren Plätze sind auf die größtmögliche Zahl gebracht worden.

Offenthal

o **Kirchweihfest.** Acht Tage später als gewohnt, wird am kommenden Sonntag das Kirchweihfest in Offenthal gefeiert. In diesem Jahre wird gewiß das schöne, altehrwürdige Gotteshaus viele Gemeindeglieder zu sich rufen; hat es doch zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Erneuerung im Inneren nun auch ein neues äußeres Gewand erhalten. So mag das diesjährige Kirchweihfest manchem stillen Feiertagsgänger den eigentlichen solchen Feierns wieder deutlich zum Bewußtsein bringen. — Inzwischen regten sich die ganze Woche über auch alle Hände, daß das äußerliche, weltliche Brauchtum, das mit dem Kirchweihfest verbunden ist und in dem Wort „Kerb" zum Ausdruck kommt, sein Recht findet. Der Kerbplatz ist belebt wie immer, und in allen Lokalen und auch in den Häusern der gastlichen Offenthaler sind alle Vorbereitungen getroffen, daß bei Essen und Trinken und fröhlichem Kerbtanz alle Gäste von nah und fern mit der heimischen Bevölkerung zu unbeschwerten Stunden des Frohsinns kommen können.

Götzenhain

g **Vom Neuhof zur Burg in Dreieichenhain.** Strömender Regen und aufgeweichte Äcker konnten am vergangenen Samstag die Huberjagd am Hofgut Neuhof nicht verhindern. Etwa fünfzig Damen und Herren — unter besonderer Beteiligung des Frankfurter Reit- und Fahrklubs und der Ställe Siegfried und Wagner — fanden sich zum Jagdfrühstück im Neuhof ein und stimmten den Worten von Herrn Dr. Schumacher zu: „Bei Sonnenschein kann jeder reiten." Anschließend wurde es bewiesen, daß auch bei ungünstiger Witterung die Pferde über die Strecke zu bringen waren. Allerdings Schwierigkeit auf Schwierigkeit war dabei zu überwinden. Über 12,5 Kilometer mußten die zwei Füchse verfolgt werden, 20 Hindernisse stellten sich in den Weg. Die sehr zahlreichen Zuschauer hatten es fast noch schwieriger. Schlamm und Wasser drangen ins Schuhwerk. Doch Spannung und Stimmung hielten durch. Und zum Schluß gab es eine ganz besondere Überraschung: In die alte ehrwürdige Burgruine in Dreieichenhain trabten die Reiter ein. Wohl lange sahen die Mauern keinen so stattlichen Reiterzug mehr! Am lodernden Feuer tauschten Jagdherr Dr. Schumacher und Bürgermeister Stroh herzhafte Begrüßungsworte aus und überreichte Frau Schumacher den bewährten Reitern den grünen Eichenbruch. Anschließend vereinten sich die Reiter mit ihren Gästen aus Darmstadt, Wiesbaden, Hanau und anderen Orten des Rhein-Main-Gebiets im Café Frey und sorgten für einen fröhlichen Ausklang des großen reiterlichen Ereignisses.

Standesamtliche Nachrichten

vom September 1956

Geburten:

1. Elvira Sallwey, Friedrich-Ebert-Straße 40
6. Wilfried Maiwald, Lutherstraße 18
7. Wolfgang Balzer, Beethovenstraße 2
10. Gabriele Hübinger, Bürgerstraße 22
12. Norbert Knäichel, Feldbergstraße 18
12. Lothar Lotz, Triftstraße 3
14. Jochen Schwarz, Taunusstraße 2
19. Barbara Beetz, Teichstraße 7
19. Berthold Olschewsky, Wilhelmstraße 31
21. Rosemarie Maly, Fahrgasse 10
25. Rosemarie Hauser, Dieselstraße 12
26. Gitta Mahr, Rudolf-Breitscheid-Straße 7

Nachtrag vom August 1956:

30. Dieter Herth, Leukertsweg 100
31. Harald Schäfer, Taunusstraße 21

Eheschließungen:

1. Rolf Schwarz mit Ingrid Zeise, Blumenstraße 3
8. Robert Ihm mit Elisabeth Jedlicka, Im Birkenwäldchen 51
12. Karl Schwantes mit Klara Breidert, Mühlstraße 64
15. Eugen Schubert mit Else Rott, Luisenstraße 21
29. Oskar Winkler mit Lisbeth Ritter Neckarstraße 1
29. Heinz Theobald mit Maria Kremer, Leukertsweg 100

Sterbefälle:

4. Lida Maurath, geb. Gerlach, Pestalozzistraße 10
4. Ida Kraus, geb. Bott, Fr.-Ebert-Straße 7
6. Katharina Eibeck, geb. Eicher, Egelsbach, Schafhofstraße 9
17. Wilhelm Schneider, Am Wiesengrund 10
18. Maria Mai, geb. Rauschelbach, Borngasse 14
19. Friedrich Volz, Wallstraße 4
23. Franz Hofmann, August-Bebel-Straße 23

Amtliche Bekanntmachungen

Der Wahlausschuß zur **Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung am 28. 10. 1956** hat in seiner öffentlichen Sitzung am 30. 10. 1956 die Wahlunterlagen geprüft und folgendes endgültiges Wahlergebnis festgestellt:

Zahl der Wahlberechtigten	11 975
Zahl der gültigen Stimmen	9 136
Zahl der ungültigen Stimmen	257

Die gültigen Stimmen verteilen sich auf die Parteien und Wählergruppen wie folgt:

	Stimmen	Sitze
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) . .	3 779	11
2. Christlich Demokratische Union (CDU)	4 124	3
3. Freie Demokratische Partei (FDP)	397	—
4. Gesamtdeutscher Block/ Block der Heimatvriebenen und Entrechteten (GB/BHE)	784	2
5. Nichtparteigebundene Einwohnervertreter (NEV)	2 180	6
6. Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner .	872	2

Auf den Wahlvorschlag der FDP konnte kein Sitz zugeteilt werden, da für diesen Wahlvorschlag nicht mindestens 5 v. H. der gültigen Stimmen abgegeben worden sind.

Danach sind folgende Bewerber gewählt:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

1. Dr. Mehne, Berthold, Rechtsanwalt, Mörfelder Landstraße 23
2. Steitz, Johannes, Landwirt und Altbürgermeister, Dieburger Straße 13
3. Wiederhold, Philipp II., Maurermeister, Unter den Eichen 2
4. Markowitz, Marianne, Sekretärin, Robert-Koch-Straße 2
5. Sallwey, Georg, Lagerhalter, August-Bebel-Straße 22
6. Kiefer, Georg Philipp, Angestellter, Ernst-Thälmann-Straße 80
7. Dautermann, Wilhelm, Polizei-Obermeister Dieburger Straße 7
8. Thomas, Erich, Steuerinspektor-Westendstraße 37
9. Herth, Philipp, Bauführer, Annastraße 19
10. Sprang, Wilhelm, Bau-Ingenieur, Wilhelm-Burk-Straße 9
11. Jensen, Friedrich, Angestellter, Friedrich-Ebert-Straße 22

Christlich Demokratische Union (CDU)

1. Hartmann, Heinrich, Kaufmann, Annastraße 9
2. Hermann, Paul, Amtsbaumeister a. D., Friedrich-Ebert-Straße 5
3. Schenko, Alfred, Kaufmann, Mühlstr. 64

Gesamtdeutscher Block / Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB/BHE)

1. Lux, Gustav, Kfm.-Angestellter, Nördliche Ringstraße 8
2. Muschik, Hans, Friseur, Westendstraße 41

Nichtparteigebund. Einwohnervertreter (NEV)

1. Oeder, Alfred, Optikermeister, Gartenstraße 62
2. Baeumerth, Robert, Redaktionssekretär, Karl-Marx-Straße 14
3. Mühl, Erich, Oberstudienrat, Friedrich-Ebert-Straße 4
4. Herth, Gg. Wilhelm, stellv. Leiter der Bezirkssparkasse, Uhlandstraße 2
5. Rehart, Paul-Hermann, Landgerichtsrat, Rheinstraße 39
6. Werner, Daniel V., Architekt, Goethestr. 1

Freie soz. Wählergruppe u. Wehrdienstgegner

1. Schneider, Christian, Maschinenschlosser, Leukertsweg 56
2. Sallwey, Ludwig, Angestellter, Wiesgiädchen 6

Gegen die Gültigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigte gemäß § 23 Abs. 1 GKWG binnen 2 Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses Einspruch erheben. Der Einspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.

Langen, den 31. Oktober 1956

Der Wahlleiter: Umbach, Bürgermeister

1. Langener Karnevalgesellschaft 48 e. V.

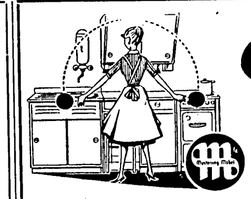
Samstag, 10. 11. 56
Turnhalle TV 1862

Großer Bunter Abend
mit anschließendem Tanz
ANSAGE: Rudi Burow

Weiter wirken mit:
Kurt Dehn - bekannt vom Südwest-Funk
Pipsi Canari - Mannheim
Knall & Blättel - zwei Pfälzer Originale
3 saure Burschen - Frankfurt a. M.
Mitgl. des Kinderballetts Wälde - Mannheim
Kunstradfahrer aus Langen
Inge Pesdht - Darmstadt

Um 11.11 kurze Vorstellung des Elferrates

Es spielt: Tanzorchester ERWIN BODE
Beginn: 20.11 **Saalöffnung:** 19.11
Eintritt: 2,50 und 3 DM
Vorverkaufsstellen: Molkereiprod. Heuß - Drogerie Hochheimer und Buchhandlung Politzer



Die Küche
ist der größte Arbeitsplatz der Welt. Zwischen ihren drei Schwerpunkten, dem Kochen, dem Spülen und der Vorratshaltung, gehen in einer modernen MUSTERRING-Küche die Arbeiten wie am Fließband mühelos ineinander über. Deshalb kommen Sie einmal unverbindlich zu uns.

Unser fachmännisch geschultes Personal berät Sie eingehend und aufmerksam bei der Wahl der speziell für Sie geeigneten Küchenmöbel.

MÖBEL **Bergmann** *Das Haus der schönen Musterringmöbel*
DARMSTADT, DIEBURGER STR. 10–12 u. 18

Wollen Sie Näheres über Musterring-Küchen wissen?
Dann beachten Sie bitte unseren Film, der zur Zeit im Lichtburg-Theater in Langen läuft.



bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!
Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

Auto-Görich
empfiehlt für die kalte Jahreszeit:

Für das Auto — Gefrierschutz, M. u. S.-Reifen, Schneeketten, Nebellampen
Den Wagen zum Überwintern herrichten
Für das Motorrad — Windschutzscheiben, Beinbleche, großes Licht für Moped
Für den Fahrer — Handschuhe, Lederhauben, Schutzbrillen, Oberhosen u. a. m.

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel 93602

VIVO

'VIVO'-Delikateß-Margarine
ungefärbt, aus edelsten Rohstoffen hergestellt 250 g **DM -,66**
Jamaica-Rum-Verschnitt
38 Vol.% 1/1 Fl. m. Gl. **DM 3,50**
Hering in Gelee
sehr pikant 200 gr **DM 1,15**
Speise-Blockschokolade
40% Kakao-Bestandteile 250 g-Tafel **DM -,98**
Gewürz-Spekulatius
frisch und knusprig 250 g **DM -,50**
Puffreis mit Schokolade **DM -,20**

...dem Haushalt zuliebe!

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

12 weltbekannte
Nähmaschinen-Fabrikate
zu Ihrer Auswahl bei
Nähmaschinen-Hartmann, N.-Isenburg
Bahnhofstraße 17
Schrankmaschinen ab DM 345.-
Kundendienst + Besichtigsfahrt kostenl.

Rheuma
Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankh., Nervenentzündung, Nieren-, Blasen- und Darmleiden
Großartige Erfolge
beim Tragen von
Awoba-Gesundheits-Wäsche
dank d. stark. elektromagnet. Heilwirkg. d. Wolle v. lebenden Angora-Kaninchen
Oberbadische Angorawerke
Verlangen Sie unverbdl. Hausbesuch vom
Langener Angora-Oakel Stahr, Ahornstr. 5

"Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65 in allen Apotheken.

Kräftige, gesunde
Junghennen
gibt noch ab
Geflügelzucht H. Günther
Wixhausen, Obushaltestelle



Sie können kaufen trotz
K+K

K + K? Kohlen und Kartoffeln heißt das, für die Sie jetzt wieder eine Menge baren Geldes bereit halten müssen!

Damit Sie in dieser geldknappen Zeit auch noch andere wichtige Anschaffungen machen können, helfen wir Ihnen gern mit einem Einkaufskredit.

Waren-Kredit-Genossenschaft
Geschäftsstelle Langen
in der Langener Volksbank e. G. m. b. H.

Dauerbrand-, Heißluft- und Ölöfen
in 25 neuen Modellen
Gas-, Elektro- sowie Kohlenbeistellherde
in großer Auswahl
KARL DAMMEL, Mörfelden b. Ffm.
Bahnhofstraße 6—8 Telefon 310

Nähmaschinen
Sie werden immer gut beraten, kaufen gut und preiswert im Spezialgeschäft für Nähmaschinen. Die neuesten Modelle finden Sie immer bei
Ludwig Schäfer
Offenthal, am Bahnhof
Telefon: Urberach 685



Wir sind sieben bei Tisch.

Vier Kinder, der Opa, mein Mann und ich.
Sieben! Fast ein 3-Pfund-Brot am Abend, vier Pfund Kartoffeln am Mittag.
Mein Mann verdient als Schlosser ganz gut. Aber ein Rechenkunststück ist es doch jede Woche. Für Extrawünsche bleibt kaum etwas.
Im Frühjahr war ich allerdings mal mit dem KONSUM in Hamburg, um die GEG-Betriebe zu besichtigen.
Nein, war das ein Erlebnis!
Jetzt weiß ich's aus eigener Anschauung:

DER KONSUM IST FÜR ALLE DA

Die Reinigung ihrer Federbetten
ist besonders wichtig, um die Füllkraft und Lebensdauer zu erhöhen. Noch schöner und sauberer ist nach dem Einbau der modernsten
Bettfedern-Reinigungsanlage
unsere Betten-Abteilung. In ihrem Beisein werden die Federn entstaubt, gereinigt, gedämpft, aufgelockert und durch Heißluft getrocknet. Abholung u. Rücklieferung kostenlos innerhalb eines Tages.



Seit über 100 JAHREN **BETTEN Amendt**
Seit 1854 in Frankfurt am Main, Holzgraben 29
Nähe der Hauptwache · Telefon 94810
Zahlungserleichterungen:
WKV, Hessischer Kundenkredit und Frankfurter Spaikasse von 1822


Heinrich Hartmann


Paul Hermann


Alfred Schenko


Gertrud Bappert

Die vom Vertrauen ihrer Wähler in das Stadtparlament und den Kreistag berufenen Kandidaten des Ortsverbandes Langen der versichern ihre volle Kraft zur Erfüllung des ihnen erteilten Wähleraufrages einzusetzen.

CDU

Denken Sie schon jetzt an Ihre Weihnachtsgeschenke!

Geschenke,
die lange in Erinnerung bleiben,
sind **Möbel** von

Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse)
und Obergasse 21-23

Wir stellen noch
FRAUEN
ein. Ungelernte Arbeitskräfte werden in einer mehrtägigen Probezeit angelernt. Vorzustellen tägl. von 11 bis 13 Uhr bei
PRÄZISOLA Großhans & Co.
Neu-Isenburg, Ludwigstraße 7
Fahrgeld zum Arbeitsplatz wird vergütet.

Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse III und
Hilfsarbeiter
gesucht
JESCHKE - LANGEN - Langestr. 3



der neuen großen
NECKERMANN VERKAUFSSTELLE
mit modernstem
LEBENSMITTEL-SELBSTBEDIENUNGSLADEN
am Samstag, 3. Nov. 1956
vormittags 9.00 Uhr

Kommen! Sehen! Staunen!

Wir danken unseren Wählern für das uns bei der Gemeindewahl gegebene Vertrauen. Daß wir zum Wohle unserer Heimatstadt weiter wirken werden, ist uns selbstverständlich.

Nichtparteigebundene Einwohnervertreter

Die gewählten Stadtverordneten:
Alfred Oeder
Robert Baeumerth
Erich Mühl
Wilhelm Herth
Paul-Hermann Rehart
Daniel Werner

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Prima Bettfedern
Daunen - Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl
Daunen-Steppdecken
Matratzen
I a Qualität (Auch Reparaturen, erstklassig, billig, Garantie)
Verkauf ab Lager oder Fabrik!
Betten-Buttkus
Langen, Birkenstraße 32
(5 Minuten vom Tennisplatz)

Edelbuschrosen
in allen Sorten u. Farben, in gesunder und starker Qualität, 10 St. 5,- DM, 20 St. 9,- DM, Polyantharosen 10 St. 6,- DM, Kletterrosen à 80 Pfg. Alle Sorten mit F. u. Namensschild. Nachnahmeversand
Spezial-Rosenschulen
Joh. Weihrauch
Steinfurth
über Bad Nauheim
Seit 1888

Schwerhörige!
Eine Meisterleistung im Hörgerätebau!
Das Universal-Transistor-Hörgerät
PHILIPS KL5500
mit Hörspule für Kino, Theater, Rundfunk, Telefon. Minimale Betriebskosten, kleine Abmessungen, geringer Preis und viele andere Vorteile. Erprobungsstunden und Kundendienst:
LANGEN: Sonnabend, den 3. 11. 1956, von 9 - 11 Uhr, im Frankfurter Hof
Bezirksbeauftragter: G. Leisengang, Frankfurt/Main Ziegenhainer Str. 129, Tel. 21968
Auf Wunsch Hausbesuch und Prospekte. Ratenzahlungen.

2% Rabatt
für **alle** Artikel der
Weihnachtspreisliste!
Eine große Leistung des Textilwaren-Versandhauses Josef Witt, die Ihnen die Erfüllung vieler Ihrer Wünsche erleichtern kann.
Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit und verlangen Sie sofort die kostenlose Übersendung meiner reich illustrierten Weihnachtspreisliste.
Versand per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Das älteste und größte Webwaren-Versandhaus der Art in Deutschland mit eigenen Webwarenfabriken
Millionen Hausfrauen sind meine Stammkunden
JOSEF WITT
WEIDEN/OPF 453



Das müssen Sie erproben:



Wenn die Erkältung Sie schon gepackt hat, dann nehmen Sie abends kurz vor dem Schlafengehen 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in einer Tasse heißem Zuckerwasser oder Tee. So tut der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST rasch spürbar wohl und hilft meist schon über Nacht!

Fragen Sie Ihren Apotheker oder Drogisten auch nach **Aktiv Kapseln** Das bahnbrechende „Klosterfrau"-Erzeugnis zur Leistungssteigerung: Weizenkeim- und Knoblauchöl geruchfrei vereint nach Dr. Doerenkamp.

TODESANZEIGE

Nach kurzer Krankheit verschied meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Anna Schulmeyer
geb. Brinkmann

im 70. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Josefine Busekist geb. Brinkmann
Familie Heinrich Busekist

Langen, den 30. Oktober 1956
Darmstädter Landstraße (Hochspannung)

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 3. November 1956, 11 Uhr vom Portal des Friedhofes aus statt.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem plötzlichen und unerwarteten Tod unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Elise Sommerlad
geb. Kolb

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Vetter für seine trostreichen Worte sowie der Evangelischen Frauenhilfe und dem Evangelischen Kirchenchor für ihre Nachrufe und Kranzspenden.

In stiller Trauer:
Famile Willi Sommerlad
Familie Hans Dorn

Offenthal, Frankfurt/M.-Praunheim, den 29. Oktober 1956

DANKSAGUNG

Für die liebevollen Beweise der Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Gertrude Schäfer
geb. Jungermann

sage ich hiermit meinen herzlichen Dank. Gleichzeitig danke ich Herrn Pfarrer Raiß für seine zu Herzen gehenden Worte. Ferner herzlichen Dank den Alterskameradinnen u. -kameraden für die Kranzspende und den Dienstfrauen und Arbeitskameradinnen und -kameraden der Bundesbahn-Dienststelle BWWP für ihr ehrendes Gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schäfer
und alle Angehörigen

Langen, den 31. Oktober 1956
Wilhelmstraße 18

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Wambold
geb. Dietz

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden u. Nachbarn herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Raiß für seine tröstenden Worte, dem Gustav-Adolf-Frauenverein und den Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1877 für die Niederlegung der Kränze am Grabe.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Langen, Offenthal, Schneppenhausen,
im Oktober 1956

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 4. Nov. (Reformationsfest)
8.30 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
10.00 Uhr Stadtkirche Gottesdienst (Pfarrer Schäfer) unter Mitwirkung des Posaunenchors Predittext: Philipper 3, 17—21; Lieder: 142 - 242 - 239 - 201
11.15 Uhr nur Gemeindehaus Kindergottesdienst
Mittwoch, 7. Nov., Konfirmandenunterricht für alle Bezirke an den gewohnten Orten und zur gewohnten Zeit
Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr Gemeindehaus Bibelstunde und Probe des Posaunenchors
Freitag, 9. Nov., 20 Uhr Probe des Chors der Kantorei

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde
vom 4. bis 10. November 1956
Sonntag, 4. Nov.: 24. Sonntag nach Pfingsten
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.00 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht
Montag 6.00 und 6.30 Hl. Messe
Dienstag, 7.00 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Samstag, 6.30 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag: kein Gottesdienst dafür in Sprendlingen im Gemeindesaal in der Hauptstraße um 9.30 Uhr Mitgliederaufnahme u. Abendmahlsgottesdienst
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (3.—9. 11.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 4. Nov.:
Dr. Sallwey, Westendstr. 7, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

SARGLAGER
Särge in allen Ausführungen.
Selbständige Überführung mit Leichenauto.
Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)



Ofen
neuester Bauart
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

UT Filmbühne LANGEN TEL. 885

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa 18.00, 20.30; So 16.00, 18.00, 20.30
Jugendfrei!
Echte Farbfilm-Fröhlichkeit mit pausenlosem Für-, Mit- und Gegeneinander.
Sammelpunkt des Lachens!



Ein Volksfest urwüchsigen Humors
Eine Hatz der lustigsten Vor- und Zwischenfälle
Ein Gaudi für Herz und Gemüt
Diese Besetzung sagt alles:
Hanna Hutten, Bert Fortell, Richard Romanowsky, Margarete Haagen, Beppo Brem, Joe Stöckel, Paula Braend, Maria Andergast, Elise Aulinger

Fr., Sa., So. 22.30: **Spätvorstellung!**



mit Bill Elliott

Sonntag 14 Uhr
Märchen-Filmveranstaltung!
Frau Holle
Ein Märchenfilm nach Gebr. Grimm

LI Telefon 112

Tägl. 20.30; Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr; Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr:
Jugendfrei!
Ein Farbfilm auf Breitwand
Sorglos und heiter für alle, die jung geblieben sind!



Lumpazi vagabundus
mit Paul Hörbiger, Gunther Philipp, Joachim Fuchsberger, Hans Moser, Waltraut Haas
Humor, Musik und Übermut servieren drei frohgestimmte Landstreicher des Lebens: Paul Hörbiger, Gunther Philipp und Joachim Fuchsberger

Freitag, Samstag, 22.30: **Spätvorstellung**
Sonntag, 14.00 Uhr: **Jugendvorstellung!**
EIN FARBFILM - CINEMASCOPE
Der einsame ADLER
mit ALAN LADD
- Abenteuer waren sein Brot - sein Pferd seine Heimat und der Tod sein ständiger Begleiter!

Huf-Titze
seit 1896
das Herrenhut-Spezialgeschäft für moderne Formen.
Beste Qualitäten und gute Beratung
Darmstadt, Rheinstr. 7 - Merckhaus

Gesprächsthema *Nummer 1*
ist bei allen Verlobten die Liebe und das neue Heim und seine Einrichtung. Gesprächsthema Nummer 2 aber ist bei den Verlobten: in Neu-Isenburg und Umgebung die große
MÖBEL-SCHAU
bei MÖBEL-MÜLLER Hier finden sie alles, was moderne Wohnkultur an **Praktischem, Schönem und Preiswertem** zu bieten vermag in einer
Riesenauswahl!
Möbel Müller
NEU-ISENBURG



KOLB LANGEN Taunusstr. 10 - Telefon 884

Warum
auswärts reinigen lassen?
Sie bekommen innerhalb 3 Tagen Ihre Garderobe ohne Aufschlag gereinigt!
Hasenauer
Chemische Reinigung
Frankfurter Str. 3 (neben Bezirksparkasse)

Lederhandschuhe
für Damen und Herren, in allen Größen und Farben, mit und ohne Futter
Kraftf.-Handschuhe warm, gefüttert 3 Finger Paar **6,50**
Arbeitshandschuhe warm, gefüttert Paar **3,95**
LEDER-FRICKE
Langen, Frankfurter Str. 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Maßkleidung
hat doch die meisten Vorteile!
Aus der neuen Herbst- u. Winterkollektion die gute *Qualitäts-Kleidung* für die elegante Dame und den Herrn mit den soliden Preisen.
Ein unverbindlicher Besuch, wird auch Sie überzeugen, bei
Hans Lutz, Schneidermeister
Wolfsgartenstraße 56

Obstbäume aller Art und Formen
Stachel- u. Johannisbeer H. und B.
Rosen, Koniferen u. Ziersträucher
W. Helfmann
geprüfter Baumwart
Langen - Mühlstraße 30
Die bestellten Bäume können sofort abgeholt werden.



Modell 1957 nur DM **495,-**
Werksvertretung
SCHNEIDER
Dorotheenstraße 8-10

Herznot
muß beruhigt sein. Nehmen Sie das Naturmittel Galama für gesundes Herz, starke Nerven, tiefen Schlaf. Die Natur hilft
Tausendfach bewährt! **Galama**
im Reformhaus, Weller, Lutherpl. 3
GALAMIN bei Stuhlverstopfung

Lichtburg Telefon 209

Freitag bis einschl. Donnerstag
Wo. 20.30 - Sa. 18.00, 20.30 - So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr



Die Wirtin zur Goldenen Krone
Ein herzhafter Farbfilm voll Humor und Liebe mit
Thea Lingen, Fritz Schulz, Oskar Sima, Christiane Hörbiger, Hubert Meyerink usw.
Paula Wessely und ihre Tochter Christiane Hörbiger, zum erstenmal gemeinsam im Film.
Jugendfrei!
Freitag und Samstag je 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Früchte der Liebe
Ein neuer Schwedenfilm, den alle junge Menschen interessieren dürfte, aktuell und realtstisch.

Am Sonntag, dem 4. Nov. 1956, in der Turnhalle in Langen
Großer Tanz-Abend
mit dem bekannten und beliebten
Tanz-Orchester **ET** Eddi Trinkaus.
Anfang: 20.00 Uhr - Saalöffnung: 19.30 Uhr

Fünfzig von hundert Frauen
sehen ihren kritischen Tagen jedesmal mit Bangen entgegen. Körperliche und seelische Belastungen verbittern ihnen das Leben, machen diese Zeit zu „schwarzen" Tagen. — Sie alle sollten wissen, daß die natürlichen Vorgänge in ihrem Körper durch natürliche Mittel gesteuert werden können. FRAUENGOLD, das speziell auf das körperlich-seelische Gefüge der Frau ausgerichtete Konstitutions-Tonikum, erfaßt das Übel an der Wurzel. Es regelt auf vollig unschädlichem Wege den natürlichen Rhythmus, kräftigt die weiblichen Organe, das Herz und die Nerven, fordert die Verdauung, schenkt gesunden Schlaf und wirkt positiv umstimmend auf das Seelenleben. Das ewige Auf und Ab des Frauenlebens gewinnt an Gleichmaß, kritische Tage und Jahre belasten das Leben nicht mehr, leider und ausgeglichen, tatkräftig und jugendfrisch meistert die Frau den Alltag durch FRAUENGOLD — es ist als Frauen-Tonikum unübertroffen!



Eine Probe FRAUENGOLD und den Frauengold-Schönheitskurs erhalten Sie kostenlos von HOMOIA-Kolbsche 111

Ölöfen
Warmluft, Heißluft, Anthrazit-ÖFEN
Gas-, Kohle-, Elektroherde / Kombinationen Kesselöfen / Waschmaschinen
vom großen Fachgeschäft mit der reichen Auswahl
Chr. Werner 4
Inh G. A. Werner Langen, Frankfurter Straße
Zahlungserleichterungen

Immer gut gekleidet durch regelmäßig chem. Reinigen.
Dies geschieht bei
Hasenauer Chem. Reinigung
Frankfurter Str. 3, neb. Bezirkssparkasse
Lieferzeit 3 Tage ohne Aufschlag

Klug ist, wer inseriert!

GARAGE
od. Unterstellraum
für Personenwagen in der Stadtmitte gesucht.
Eilangebote Tel. 652

Pelz-Müller
Pelz-Mäntel und Besatzfelle
Egelsbach
Wastendstraße 8
Ruf: Langen 338

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordnung des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 781

Zünddochte für Ölöfen
erhalten Sie bei
Schneider
Dorotheenstr. 8-10



Der mod. Öl-Ofen
Chr. Werner 4
Frankfurter Str. 9

SKI
jeder Art, in gebrauchtem Zustand kauft laufend
Sporthaus Langen
Heinrichstraße 10

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr. Jahnstr. 3c

---

Auch jüngste Säuglinge
gedeihen hervorragend b. gleichmäßigem, stabilen Gewichtsansatz mit
Citro-Semolin
der ersten Schleimnahrung f. Neugeborene
Fachdrogerien
ENSTE
Lutherpl. - Bahnstr. 111

Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH DIE HAUT VERSCHÖNT
DM 2.95 u. 5.40 PROBEFL. DM 0.70
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute abend 20.30 Uhr im Hotel Weingold **Singstunde.**

Freitag, 2.11., 20.30, **Spiel-Ausschußsitzung** im Rebenstock, anschl. Spielerversammlung

Spiele a. Sonntag, 4.11. in Langen gegen Rüsselsheim
I. Mannschaft 14.30
II. Mannschaft 12.45

Freitag, 2.11., 19.00 Uhr **Jugendversammlung** im „Rebenstock"

Samstag, den 3. 11. 56:
C I — SSG Langen 15.00 Uhr dort
C II — Spvgg. Neu-Isenburg III. 15.00 hier
C III — Spvgg. Neu-Isenburg II. 15.00 dort
Sonntag, den 4. 11. 56:
A I — VfB. Offenbach 10.00 Uhr hier
B II — 07 Bürgel II. 10.00 Uhr dort

Turnverein 1862 (e. V.)

Gesamtverein:
Es wird heute bereits bekanntgegeben, daß am Samstag, d. 17. November 1956 der **„Ehrenabend"** für die getreuen „Alten" — die Ehrenmitglieder u. Ehrennadelträger — stattfindet, an dem auch d. Ehrung neuer Jubilare(innen) erfolgt

Am Samstag u. Sonntag sind a. Bau einige Arbeiten zu verrichten Helfer sind sehr erwünscht

Handball-Abteilung
Heute Freitag,
Spieler - Versammlung für Jugend u. Aktive Spiele am Sonntag:
Ib i. Roßdorf. 10.30 Uhr
I in Hahn, 14.30 Uhr

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt. Fußball
Heute, 20.30 Uhr,
Spielerversammlung
Spiele am Sonntag:
I. u. II. Mannschaft in Eberstadt. Abf. 11.30

Abt. Handball
Freitag, 2.11., 20.00 Uhr **Außerordentliche Spielausschußsitzung**
21.00 Uhr Spielerversammlung - Sonntag, 4. 11. 56, ab 8.30 Uhr Pflichttraining für alle Spieler

Abt. Turnen
Turnerinnen:
Am Montag, 5. 11. 56, 20.30 Uhr, Turnstunde in der Wallschule
Frauen:
Am Montag, 20.30 Uhr, wichtige Turnstunde in der Ludwig - Erk - Schule

Jugendfußball
Heute, 19.30 Uhr
Spielerversammlung
3. 11. 56:
C I. — C I. 1. F.C. 15.30 am Realgymnasium
4. 11. 56:
A I — A I Eiche Offenbach, 10.00, hier

Abtlg. Radfahrer
Samstag, den 3. 11. 56, abends 20.30 Uhr
VERSAMMMLUNG
bei Pausch
Der Obmann

MSC Langen ADAC

Motorsport-Club Langen ADAC
Heute, 20.30 Uhr,
Mitgliederversammlung
Clublokal Dtsch. Haus

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Die Mitglieder treffen sich morgen abend, 20.00 Uhr, mit ihren Angehörigen zu einem gemütlich. Zusammensein im Vereinslokal Gasthaus „Zum Lindenfels" (Saal). Wir laden hierzu herzlich ein. Der Vorstand

R. T. Z.-Verein Heimkehr Langen 01880

Morgen, Samstg. 20.30, **Monats - Versammlung** im Vereinslokal
Um zahlreich. Erscheinen wird gebeten
Der Vorstand

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 3. 11., abends 20.30 Uhr
Monatsversammlung
i. Vereinslok. W. Metzger, Fahrgasse. Ausgabe der Meldebogen zur Kreisschau - Anmeldung f. Blutprobe und Impfung. Freiverlosung - Alle Mitglieder u. Aussteller werden um ihr Erscheinen gebeten. Der Vorstand

L.K.G.

Heute, 2. 11., 20.30 Uhr im Gasthaus „Lindenfels" wichtige **Zusammenkunft**
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand

Jahrgang 36/37

Wir weisen hiermit nochmals darauf hin: Am Samstag, d. 3. 11. trifft sich der Jahrgang 36/37 (Kl. Dietrich) zu einem gemütlichen Zusammensein im Gasth. Rebenstock.
Die Einberufer

Aepfel und Birnen
zu verkaufen
Dieburger Str. 11

Gelbe Rüben, Dickwurz, Kürbisse, Karotten
Umbach, Lutherstr. 63

Schöne, gelbfleischige Speisekartoffeln
Ztr. 7,50 DM
Futterkartoffeln
Ztr. 4,— DM hat abzugeben Ph. Wettengel, Taunusstr. 16

Eß- und Lagerbirnen Quitten
zu verkaufen
Thomin, Darmstädt. Ldstr. 3

2 Konfirmanden-Anzüge
kaum getrag., mittelgroß, für je 30,— DM zu verkaufen
Rheinstraße 21 I

Neuwertiger **Maßanzug**
blau, Gr. 46, f. 100 DM abzugeben
Maurus, Sofienstr. 6

3 gebr. Fenster
1,16 × 0,75 m, billig abzugeben
Wassergasse 5

Gasherd
gut erhalten, 3 flamm., mit Backofen, billig zu verkaufen.
Nördl. Ringstr. 105

Gasbackofen
3flamm., preiswert zu verkaufen
Schiller, Beethovenstr. 1

Ihre Vermählung geben bekannt
Armin Weber
Luise Weber
geb. Guschwa
Langen, den 3. November 1956
Gartenstraße 15

Ihre Vermählung geben bekannt
Alfred Helfmann
Erika Helfmann
geb. Kirsch
Langen, den 3. November 1956
Keimstraße 4 Dieburger Straße 2
Kirchl. Trauung: Samstag, 3. Nov. 1956, 15 Uhr, in der Stadtkirche zu Langen

Für die uns anläßlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlichst.
Franz Berck und Frau
Hedwig, geb. Siefert
Langen, im Oktober 1956
Fahrgasse 4

Haus- und Grundbesitzerverein Langen

EINLADUNG
Am Samstag, 3. Nov., 19.30 Uhr, findet im Hotel Weingold eine außerordentliche **VERSAMMLUNG**
statt, wozu wir unsere Mitglieder herzlichst einladen. — In Anbetracht der Wichtigkeit erwartet der Vorstand, daß **alle Mitglieder pünktlich erscheinen.**
Zur Debatte steht besonders: „Kanal- und Straßenanliegerkosten", wo ein jeder Hausbesitzer seine Stellungnahme bekanntgeben kann.
Der Vorstand

Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner

Allen Wählerinnen und Wählern, die uns ihre Stimme gaben, danken wir hiermit herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.
Wir stehen bei unserem ersten Auftreten in der Stadtverordnetenversammlung zu unseren Forderungen und sind bereit zu einer verständnisvollen Zusammenarbeit nach den gegebenen Möglichkeiten zum Wohle aller Bürger und der Stadt Langen.

Küchenbüfett
naturfarb., gut erhalten, preiswert zu verk. Fr.-Ebert-Str. 44, part.

Plüsch-Couchdecke
zu verkaufen
Gartenstr. 91 I

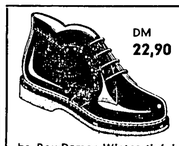
Einmalig. Gelegenheit!
Neuwertiger **H.-Ledermantel**
gangbare Größe, günstig zu verkaufen. Anzusch. ab Montag, 5.11. bei Leder-Herth, Wilh.-Leuschner-Platz

Zweitüriger **Kleiderschrank**
zu verkaufen
Fahrgasse 4

Kofferschreibmasch. Lederkoffer
neu, Listenpr. 415 DM, weg. Anschaffung ein. Büromasch. f. 300 DM bar abzugeben
Angeb. unt. Nr. 1277 an die Geschäftsstelle

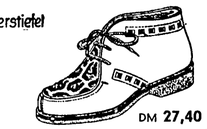
Couch
und 2 Sessel günstig zu verkaufen
Bahnstr. 16

Guterhaltene Couch
billig zu verkaufen
Manz, Dieburg. Str. 3 I



DM 22,90
br. Box-Damen-Winterstiefel, unentbehrlich bei Kälte u. Nässe

Der reizvolle Winterstiefel
Après Ski
KING SCHUH



DM 27,40
Ein formschöner Après-Ski-Stiefel, mollig warm gefüttert, mit Fellein satz u. Porosohle

SCHUHHAUS **KÖBLER** Langen, Bahnstr. 14

Buchhalter
bilanzsicher, in allen Steuersachen bewandert, übernimmt stundenweise u. in Heimarbeit Buchhaltungs- und Abschlußarbeiten etc. zu günstigen Bedingungen
Angebote u. Nr. 1272 an die Geschäftsstelle

Schreibarbeiten
aller Art, schnell, sauber, billig (Maschine vorhanden) führt aus
Heller, Dieburg. Str. 47

Büglerin
f. halbe Tage zur Aushilfe gesucht, daselbst gut erhaltenes **Fahrrad** gesucht
Waschsalon Gudrun
Inh.: Irene Müller
Langen bei Ffm.
Wallstr. 22 - Tel. 496

Gebrauchte Türen und Fenster
zu verkaufen
Flachsbachstr. 21

50 DM Belohnung!
Am Dienstagnachmittag wurde auf d. Rechten Wiese ein Bienenhaus demoliert. Für Ermittlung der Täter setze ich 50,— DM Belohnung aus. - Meldg. an Franz Hahn, Bahnstraße 105

250er NSU OSL Seitenwag.-Gespann
fahrbereit, zu verkauf.
Lerchgasse 18 I

Guterhaltenes **Herren-Fahrrad**
kompl., preiswert abzugeben
Mierendorffstraße 30

Guterhaltener **weißer Herd**
m. Gasanhang zu verkaufen. - Goethestr. 1

Weinfässer
zu billigen Preisen in allen Größen. Sofort Lieferung. Bestellung b. Berger, Küfermstr., Langen, Leukertsweg 100

Unserem großen Kundenkreis noch einmal zur Kenntnis:
Unser Geschäft ist von
9 Uhr früh **durchgehend**
bis 19 Uhr abends geöffnet.
Hinkelmann und Hippler
Buch — Kunst — Papier
Langen Bahnstraße 69

Bekleidung von Ein Begriff **ZIMMER** für Qualität und Preiswürdigkeit

Bei unserer großen Auswahl finden auch Sie einen



Wintermantel
hervorragend in Paßform und Material, eine Auslese in Güte und Geschmack!

Möbliertes Zimmer
an älteren berufstätig. Herrn zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1268 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser, in Bahnhofsnähe, ab sofort zu vermieten
Heinestraße 2

Bauplatz
für 1—2-Familienhaus gegen bar zu kaufen gesucht
Offerten unt. Nr. 1273 an die Geschäftsstelle

Wiese
3281 qm, a. Egelswoog zu verpachten
Manz, Dieburg. Str. 3 I

Junghennen
zu verkaufen
Mainstr. 21

Ziege und Läuferschweine
zu verkaufen
Borngasse 6

Grauschwarz getigerte **Katze**
entlaufen
Borngasse 12

Schäferhund
10 Wochen alt, gelbschwarz, entlaufen
Bitte abzugb. b. Steinbach, Karl-Marx-Str. 5

Guter **Wachhund**
gesucht
Bahnstr. 105

Schwarzgrau getigerte **Kater**
gutgehalt. u. -gezogen am Montagabend an der Lichtburg gefund.
Tierschutzverein
Abzuholen bei Frau Schneiderelb, Bahnstraße 30.
Außerdem
2 kleine Kater
in gute Hände abzug.
Krüger, Nordendstr. 6

3 Zimmer Küche and Bad
sucht junges, ruhiges Ehepaar. Mietvorauszahlung oder B.K.Z möglich
Offerte unt. Nr. 1269 an die Geschäftsstelle

Suche dringend
2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit, auch außerhalb
Offerten unt. Nr. 1270 an die Geschäftsstelle

Ein großes
Leerzimmer
oder Zimmer u. Küche v. ruhiger, alleinstehd. Rentnerin gesucht
Offerten unt. Nr. 1276 an die Geschäftsstelle

Einfaches, möbliertes
Zimmer
f. berufstätigen Herrn zu vermieten
Lutherstraße 67 III

Suche
Wohnung auch Einzelraum
gegen BKZ, Mietvorauszhlg. oder Abstand
Offerten unt. Nr. 1278 an die Geschäftsstelle

2 schöne Zimmer
gegen Tausch abzugeb. Anmeldungen an das Wohnungsamt erbeten.

Möbliertes Zimmer
in Offenthal zu vermieten an berufstätig. Herrn zwischen 50 u. 60, oder auch jungen Herrn. Bei gegenseitigem Verstehen Heimat für immer. Bin alleinstehend, eigenes Haus
Offerten unt. Nr. 1275 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
als Schlafstelle zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1274 an die Geschäftsstelle

Einfach **möbliertes Zimmer**
evtl. auch Mansarde von jungem berufstät. Mann gesucht. Näheres
Elsenh., Pfannemüller, Rheinstraße.

Zu mieten gesucht
werden laufend für amerikanische Familien größere abgeschloss. Wohnungen und Häuser, leer oder möbliert. Angebote mit Preisangabe erbitten wir an:
Rhein/Main Militärflughafen
Housing Services, Tel. Ffm.: 6 99 62 48.

Damen-Wintermäntel
ausgesuchte und neueste Modelle — von DM 106 bis DM 185
Damen- und Kinderkleider
für Herbst und Winter in allen Größen (bis 52) und Preislagen.
Sie können unverbindlich schauen und anprobieren. Wir beraten Sie und helfen Ihnen gegebenenfalls in der Finanzierung durch WKG der wir angeschlossen sind
WALLENFELS
TEXTIL UND MODE
Langen, Bahnstraße, Ecke Karl-Marx-Straße

Mehrere Fuhren **Mist**
zu verkaufen
Egelsbach, Schulstr. 64
Telefon 332

Gebrauchte **Nähmaschine und Gasherd**
sowie
2 Dachfenster
zu verkaufen
Frieß, Schafgasse 28

Garage frei
Obergasse 17

Dracksachen
liefert KÜHN KG

Sind Sie vorbereitet
auf die kommenden kalten Tage?
Warme Wäsche
sollte das erste sein, was Sie sich für Herbst und Winter anschaffen. „Gute" warme Wäsche natürlich — wie wir sie in großer Auswahl und sehr preiswert führen.
KAUFHAUS SCHMITT
Inh. A. Götz
Langen Fahrgasse 23

Schirme
kaufen ist eine Vertrauenssache. Darum kaufen Sie nur im Fachgeschäft.
Große Auswahl in allen Arten von Schirmen, ab **5,90** DM
finden Sie bei
Schirm-Liska
Langen, Neckarstraße 3 (an der Post)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 89 87 — Dienstag, den 6. November 1956 — Jahrgang 8/56

Blut im Novembergrau

Der November, dessen Grau uns umfängt, begann mit den Gedenktagen Allerheiligen und Allerseelen. Man gedachte aller Seelen Verstorbener. Doch Lebende richteten den Hilferuf an die Welt: „Rettet unsere Seelen!" Der SOS-Ruf gehörte zum Letzten, was man von den Freiheitskämpfern in Ungarn vernahm . . .

Auch in diesem November wird ein Volkstrauertag wieder begangen. Er gilt vor allem dem Gedenken derer, die auf Schlachtfeldern fielen. In diesem November aber sterben wieder Menschen im Kriege . . .

Dem Volkstrauertag folgt der Buß- und Bettag. Er steht für viele lührende Staatsmänner in unserer christlichen Welt nur auf dem Papier. Denn: Buße wäre noch zu tun für viele Sünden, die Not und Elend über die Menschheit brachten. Büßen müßten aber nur die „Besiegten" nach dem Grundsatz: Das Recht ist auf der Seite des Stärkeren. Buße fällt in diesem November bei den fürs neue Blutvergießen Verantwortlichen aus: Man ist allzu stark damit beschäftigt, das Elend auf der Welt zu vergrößern.

Und der letzte Sonntag in diesem düsteren Monat ist der Totensonntag. Ungeheuer groß wird die Zahl derer sein, die dann nicht mehr unter den Lebenden weilen werden, weil Unvernunft mangelnde Achtung vor der Menschenwürde und der Freiheit es so wollten.

Durch das Grau dieses Novembers zieht sich das Rot des Blutes.

In einem Meer von Blut wurde die heroische Aufstand der Ungarn erstickt, die für die Freiheit des Landes kämpften, die in ihrem Vaterlande so leben wollten, wie es ihrer Art entspricht. Das aber war ihr „Verbrechen", das mit Panzern und vielen Divisionen von Soldaten von denen „bestraft" wurde, die zur gleichen Zeit ihre Friedensliebe beteuern, weil sie es so für ihre Zwecke auf dem Kriegsschauplatz in Nahost gebrauchen.

In diesen Tagen zerbrach in den Herzen vieler Menschen, die auf Vernunft hofften, der Glaube daran, daß die Staatsmänner den rechten Willen hätten, der Welt den Frieden zu erhalten.

Im ganzen Lande Ungarn hatte die Freiheitsbewegung triumphiert. Die freie Welt blickte voll Bewunderung auf die Freiheitskämpfer und half ihnen in ihrer Not. Da setzte die Sowjetunion all ihre militärischen Machtmittel ein, um die Freiheitsbewegung zu zerschlagen. In Szolnok, etwa hundert Kilometer von Budapest, bildete sich eine prosowjetische Gegenregierung. Sie wird vom ersten Sekretär der ungarischen KP, Janos Kadar, geführt. Am frühen Sonntagmorgen fielen tausende von sowjetischen Panzern, Flugzeuggeschwader und mehrere Infanteriedivisionen über Ungarn her. Blutige Kämpfe tobten. Die wenigen und schlechten Waffen wurden von den Freiheitskämpfern eingesetzt — voller Haß und Wut über den sowjetischen Verrat. Und nun appellierte die ungarische Regierung unter Ministerpräsident Imre Nagy, der mittlerweile durch die Sowjets verhaftet worden ist, an die Vereinten Nationen und die Westmuchte, sie sollten sofort in den Kampf um die Freiheit Ungarns und Europas eingreifen. „Vergeßt nicht, daß es in dem brutalen Ansturm der Sowjets keinen Halt gibt", hieß es in einer Sendung, die man vom letzten Rundfunksender hörte, der sich noch in ungarischer Hand befand. Wir haben alle die beschwörenden Worte gehört. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, an die der dramatische Hilferuf in erster Linie gerichtet war, aber beschloß, daß — am Abend eine Vollversammlung stattfinden solle.

Die Freiheitskämpfer hatten darum ersucht, „nicht mit Rat, nicht mit Worten" zu helfen. Das aber war das einzige, was ihnen zuteil wurde. Prisident Eisenhower richtete die Worte an Bulganin, er möge den sofortigen Abzug der sowjetischen Truppen aus Ungarn veranlassen. Was diese Worte für einen Erfolg haben würden —, nun das wußten wir. So konnte Radio Moskau auch am Sonntagabend schon melden, daß in Ungarn „die Ordnung wieder hergestellt" sei. Unter aktiver Teilnahme der Bevölkerung", sei der Widerstand der Aufständischen zerschlagen worden.

Wir wissen, was die Sowjets als die „wiederhergestellte Ordnung" bezeichnen: Die mit Panzern brutal wieder vernichtete Freiheit . . .

Die Vorgänge in Ungarn haben das lähmende Entsetzen in den Herzen der Menschen hervorgerufen, die im letzten Jahrzehnt große Worte über Freiheit und Einigkeit des Abendlandes vernommen haben. Als beschämend bezeichnet es die unabhängige Wiener „Presse", daß die vor vier Tagen ausgebrochene Nahostkrise eine so prompte Behandlung durch den Sicherheitsrat und die Generalversammlung der Vereinten Nationen fand, während die ungarische Frage erst jetzt auf die Tagesordnung der Weltorganisation gesetzt wurde".

Innerhalb dieser Weltorganisation wurde denn auch wieder einmal der ganze sowjetische Zynismus offenbar. In der Samstagssitzung des Sicherheitsrates noch hatte der sowjetische Delegierte versichert, daß in Budapest Verhandlungen über den Abzug der Sowjettruppen im Gange seien. Er leugnete, daß neue im Anmarsch wären. Dazu erklärte der amerikanische Delegierte, diese Unaufrichtigkeit könnte wohl nicht mehr überboten werden: „Während Sobolew der sowjetische Delegierte) über das Blutvergießen in Ägypten redete, vergossen die Sowjets Blut in Ungarn. Ich bin über diesen Zynismus erschreckt."

Schließlich kam der sowjetische Delegierte Sobolew nicht umhin, eine Erklärung für das neue Eingreifen in Ungarn zu geben. Es war das alte, verlogene Lied: In seiner überwältigenden Mehrheit sei das ungarische Volk gegen den Aufstand gewesen. Westeuropäische Länder und vor allem die Vereinigten Staaten hätten die Revolte in Ungarn finanziert und unterstützt. Die Rebellen seien von Horthy-Faschisten geführt worden . . .

Der sowjetische Delegierte machte dem Westen den Vorwurf, er wolle mit der Ungarnfrage nur von dem Nahostproblem ablenken. Energisch wurde diese Behauptung durch den britischen Delegierten zurückgewiesen: „Das ist nicht wahr, und es ist bemerkenswert zynisch, wenn Sie die beiden Situationen vergleichen. Es gibt keinen Vergleich zwischen beiden."

Wohl aber bestehen — das stellen wir nun fest — Zusammenhänge zwischen Ungarn und Nahost. Die Freiheitskämpfer in Ungarn sind durchaus zu verstehen, wenn sie sagen: England und Frankreich sind uns in den Rücken gefallen. Ohne deren Aggression in Ägypten hätten die Sowjets es wohl kaum gewagt, unsere eben mit vielen Opfern gewonnene Freiheit wieder mit Panzern niederzuwalzen.

So ist es: Angesichts des heroischen Freiheitskampfes der Ungarn hatte es den Sowjets schon die Sprache verschlagen. Bestünde die Einheit des Westens noch, dann wäre den Ungarn gewiß das bittere Ende erspart geblieben. Dann hätten die Sowjets morgen — am 7. November — den Jahrestag der bolschewistischen Revolution im trübsten Novembergrau nur begehen können. Sie haben genug Enttäuschungen gehabt. Rückschläge hinnehmen müssen, drohende Gefahren für die Zukunft erblickt. Wenn nicht im letzten Augenblick die Wahnsinnspolitik Englands und Frankreichs eingesetzt hätte, dann wäre es den Machthabern im Kreml außerordentlich schwer gefallen, den Revolutionsfeiertag im November 1956 überhaupt noch als einen Siegestag mit Zukunftshoffnung zu begehen.

Nun werden sie es wieder tun. Sie setzen die Sterne wieder in die Fahnen, die überall dort voller Blut sind, wo sie als Symbol der Sowjets in Erscheinung treten. Sie können's tun, weil ihnen kein geeinter Westen mehr entgegensteht, weil die Institution der Vereinten Nationen nicht den Frieden zu erhalten vermag, weil sie nur zu Worten fähig ist, weil in ihr die Staatsmänner mancher Nationen mit gleicher Zunge von Friedensliebe und der Bemäntelung von Aggressionen reden können . . .

H. H.

In Ägypten erste Truppen gelandet

In Ungarn: Volkserhebung niedergeschlagen
Gewaltmaßnahmen hier wie dort gegen den Willen der Vereinten Nationen

Bundeskanzler Adenauer hat am Samstag über den Rundfunk die Bevölkerung der Bundesrepublik aufgefordert, in allen großen Lebensfragen Deutschlands zusammenzustehen und wachsamer denn je zu sein. Er versprach den Ungarn, die Bundesrepublik werde alles tun, um ihre Not zu lindern.

✲

Sympathiekundgebung für ungarische Freiheitskämpfer

Staatssekretär im Bundesvertriebenenministerium Dr. Nahm sprach in einer Sympathiekundgebung für die ungarischen Freiheitskämpfer in der Frankfurter Paulskirche. Ungarn lehre die Welt, daß es in Europa kein dem Bolschewismus ergebenes Volk mehr gebe, sondern nur noch vergewaltigte. Die Panzer triumphierten zwar wieder über das ungarische Volk, aber ein Körper mit eisernen Armen, der auf tönernen Füßen stehe, könne kein langes Leben haben, sagte der Staatssekretär. Zuvor hatten Hunderte von Ungarn und Ungarndeutschen an einem Bittgottesdienst im Frankfurter Kaiserdom teilgenommen und waren hinter einer grün-weiß-roten Fahne der Ungarndeutschen Landsmannschaft in einem Schweigemarsch zur Paulskirche gezogen.



Erster Uranstaub aus deutscher Produktion
Im Bundesministerium für Atomfragen wurde der erste Uranstaub aus deutscher Produktion und Fabrikation von Dr. Burkart, dem Generaldirektor der Maxhütte Sulzbach-Rosenberg (Bayern) an Bundesminister Strauß übergeben. Unser dpa-Bild zeigt den Uranstaub in seiner „strahlensicheren" Verpackung.

In Bonn beschäftigte man sich gestern in einer Kabinettssitzung mit den Konsequenzen, die sich aus der Ungarnfrage für die Militärpolitik der Bundesrepublik ergeben.

Die Uebersicht

Besetzt. Die ungarische Botschaft und das Gebäude der ungarischen Handelsmission in Ostberlin sind vom sowjetzonalen Staatssicherheitsdienst besetzt worden.

„Nicht ungeduldig werden!" Bundesminister Jakob Kaiser hat die siebzehn Millionen Deutschen in der Sowjetzone aufgerufen, angesichts der Ereignisse in Ungarn und Polen nicht ungeduldig zu werden.

Zuflucht. Die Regierung der USA setzte den Weltsicherheitsrat davon in Kenntnis, daß Josef Kardinal Mindszenty, der Primas der Katholischen Kirche Ungarns, in der amerikanischen Gesandschaft in Budapest Zuflucht gefunden habe. In der Begleitung des Kardinals befinde sich sein Sekretär.

1500 polnische Familien. Im Gebiet von Stettin wurden in den vergangenen Tagen etwa 1500 polnische Familien neuangesiedelt.

Auf dem Siedepunkt. Die antisowjetische Stimmung in Polen sei auf den Siedepunkt gestiegen, und es müsse jeden Augenblick auch hier mit einer sowjetischen Intervention gerechnet werden, heißt es in Berichten von zuständiger polnischer Seite, die in der britischen Hauptstadt einliefen.

Keine Änderung. Die Regierung der Sowjetzone gab am Wochenende erneut zu erkennen, daß sie keine Änderung der politischen Verhältnisse in Mitteldeutschland zulassen, und ein Übergreifen der Freiheitsbewegung auf die Zone auf jeden Fall verhindern will. Die Volkskammer bekräftigte die unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion für alle Zeiten und die feste Solidarität mit allen anderen Staaten der sozialistischen Weltsystems.

Sorgen in Wien. Man ist in österreichischen politischen Kreisen beunruhigt über die vom Moskauer und Prager Rundfunk verbreitete Behauptung, daß Österreich seine Neutralität verletze und die ungarischen „Konterrevolutionäre" mit Waffen unterstütze. Man fürchtet, diese Beschuldigung könne möglicherweise eine Vorbereitung gefährlicher sowjetischer Maßnahmen gegenüber Österreich sein.

Smirnow jetzt offiziell. Der neue sowjetische Botschafter, in Bonn, Andrej Smirnow, ist von Bundespräsident Heuß zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Der sowjetische Diplomat nimmt damit offiziell seine Amtsgeschäfte in Bonn auf.

Frieden? Der Generaldirektor des israelischen Außenministeriums, Eytan, erklärte in Jerusalem, Israel biete Ägypten jetzt einen Friedensschluß an, nachdem das alte Waffenstillstandsabkommen tot sei. Israel habe nicht die Absicht, zu dem alten Zustand zurückzukehren.

Erkrankt. Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles ist an Krebs erkrankt. Die von der Krankheit befallenen Teile des Dickdarms müssen operativ entfernt werden. Nach Ansicht der behandelnden Ärzte besteht die Aussicht, daß sich Dulles wieder völlig erholt.

Flammäßig. Vertreter des Organisationskomitees der XVI. Olympischen Spiele erklärten in Melbourne, daß die Sommerspiele planmäßig am 22. November eröffnet würden.

Gefängnis-Hochhaus beim Riehthofen-Bunker. Der hessische Generalstaatsanwalt hat der Stadt Darmstadt mitgeteilt, daß das von der Justiz geplante Hochhaus für die Untersuchungshaftanstalt nicht in der Nähe des Mathildenplatzes und bei den Gerichtsgebäuden errichtet wird, sondern auf staatlichem Gelände in der Nähe des Richthofen-Bunkers beim Hauptbahnhof nördlich der Landstraße nach Griesheim.

Fußball-Länderspiel im Funk. Am 21. November überträgt der Hessische Rundfunk ab 14.15 Uhr in seinem 1. Programm die zweite Halbzeit des Fußball-Länderspiels Deutschland—Schweiz in Frankfurt. Auch die Fernsehsender übertragen um die gleiche Zeit das Spiel.

Rotes Blinklicht warnt den Fahrer

Vor einiger Zeit ist am Übergang der Bundesstraße 3 (Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen) über die eingleisige Nebenbahn Sprendlingen — Ober-Roden eine neue Halt-Lichtanlage aufgestellt worden. Sie trat an die Stelle der alten Warnlichtanlage, bei der ein weißes Blinklicht anzeigte daß die Anlage in Betrieb war, während das rote Blinklicht auf das Herannahen des Zuges hinwies. Die neue Anlage blinkt jetzt nur noch rot, wenn der Zug naht, ansonsten gibt sie kein Lichtzeichen. Trotzdem wird empfohlen, dem Bahnübergang gemäß der Straßenverkehrsordnung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sollte die Anlage einmal ausfallen, werde die Benutzer des Übergangs durch Läute- und Pfeifsignale gewarnt. Außerdem setzen die Züge ihre Geschwindigkeit dann auf 15 Stkm. herab.



Langen, den 6. November 1956

Nur zögernd läßt man sich „erfassen" . . .

Erst nach der Wahl hat man in den meisten Gemeinden des Landkreises Offenbach damit begonnen, die jungen Leute des Jahrganges 1937 zu erfassen. Dafür waren keine politischen Gründe maßgebend: Wahlvorbereitung hatte wie Wohnraumzählung und Lohnsteuerkartenaktion die Verwaltung ohnehin über Gebühr beansprucht. Nur in der Großstadt Offenbach konnte man es sich leisten, vor der Wahl die zusätzliche Arbeit des Erfassens zu übernehmen.

Freudiger als in Offenbach kommen aber auch im Landkreis die jungen Leute nicht „geströmt". Da erschien beispielsweise in Langen am ersten Tage ein ganzer Mann. Am Freitagabend kamen dann zwei; einer von ihnen hatte den Antrag auf Zurückstellung gleich mit. Am Abend wird hier „erfaßt" — zwischen 20 und 22 Uhr. Einmal soll der angehende Soldat keine Arbeitszeit verlieren, zum andern will die Verwaltung tagsüber in Ruhe ihre Routinearbeit erledigen. Wer auf die amtliche Bekanntmachung hin nicht kommt — so ist es in allen Gemeinden — erhält in dieser Woche die persönliche Aufforderung, für die er quittieren muß. Vertritt der junge Mann dann weiterhin den „Rutsch mir den Buckel hinauf-Standpunkt," dann wird auch irgendetwas geschehen.

Was — darüber sind sich die Erfasser noch nicht einig. Sie wissen wohl, daß im Wehrgesetz etwas von einer Buße bis zu tausend Mark steht, mit der das Erscheinen erzwungen werden soll. Böses hat man aber noch nicht im Sinn.

So sagt Amtsmann Geiss im Landratsamt in Offenbach: „Der zwölfte November ist der Termin, bis zu dem alle 29 Gemeinden des Landkreises hier gemeldet haben müssen, wie die Erfassungsaktion bis jetzt lief. Dann werde ich zur Regierung fahren und erkunden, was weiter zu geschehen hat . . ."

Der Kopf wird gewiß niemandem heruntergerissen. Wer sich melden muß, tut das zweckmäßigerweise aber schon auf den „ersten Appell hin". Denn der Staat wird Mittel und Wege finden, seine Schäfchen für den Barras zu bekommen, nachdem wir das Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht nun einmal haben . . .

☆

Silberne Hochzeit

Am Mittwoch, den 7. November, feiern die Eheleute Fritz Gasdorf und Frau Elisabeth geb. Klüh, August-Bebel-Straße 22, das Fest der Silbernen Hochzeit. Beide sind Langener Kinder und allseits bekannt und beliebt. Herr Gasdorf ist seit 3 Jahren der 1. Vorsitzende des ältesten Langener Gesangvereins, des „Liederkranzes", dem er seine ganze Kraft und Liebe widmet. Im Beruf und im Leben hat er sich durch seine zuvorkommende und bescheidene Art viele Freunde erworben. Frau Gasdorf ist bekannt durch ihre soziale Tätigkeit während ihres vierjährigen Wirkens als Beigeordnete in der Stadt Langen. Bei den Vorbereitungen zu den beliebten Alte-Bürger-Fahrten sind beide nicht wegzudenken. Aus ihrem früheren Beruf als Lehrerin hat Frau Gasdorf sich die Liebe zu den Kindern bewahrt; so ist sie schon seit acht Jahren ununterbrochen im Elternbeirat des Gymnasiums tätig. Den vielen Gratulanten, die gewiß dem Silberbrautpaar ihre Glückwünsche darbringen werden, schließt sich die „Langener Zeitung" an.

Wenn ein Mensch stirbt. Um irrtümliche Meinungen in der Bevölkerung zu beseitigen, bittet uns die Stadtverwaltung um folgenden Hinweis: Trat ein Todesfall ein, so ist die Leiche auf jeden Fall binnen 24 Stunden aus dem Hause zu bringen. Es steht die Leichenhalle auf dem städtischen Friedhof zur Verfügung.

Neues Verkehrsschild. In der oberen Bahnstraße in der Nähe der Flachsbachstraße, steht seit kurzer Zeit ein neues Verkehrsschild, dessen Bedeutung viele Verkehrsteilnehmer nicht kennen. Es ist ein weißer Kreis mit einem schwarzen schrägen Strich. Dieses Schild zeigt an, daß von ihm aus die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht mehr beachtet werden muß.

Frau verlor Monatsgehalt. Am Donnerstag verlor eine Frau aus Langen im oberen Stadtteil 250,— DM. Es war das Monatsgehalt, mit dem die Frau ihren Lebensunterhalt bestreiten muß. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

Ehrlichkeit lebt noch. Es gibt noch ehrliche Leute unter den Menschen. Das bewies vorige Woche ein Friseurmeister aus Langen, der eine Geldbörse mit 40 DM und verschiedenen amerikanischen Banknoten fand und diesen Fund im Rathaus ablieferte. Der Verlierer kann sich auf Zimmer 8 dort melden.

Automat aufgebrochen. In der Nacht zum Samstag wurde von unbekannten Tätern in der unteren Bahnstraße ein Warenautomat aufgebrochen. Ein Geldbetrag und der Wareninhalt fielen den Tätern in die Hände. Die Polizei nimmt sachdienliche Mitteilungen gern entgegen.

Ruhestörender Lärm. Einem 16jährigen wurde in den frühen Abendstunden des Sonntgas in der unteren Gartenstraße ein sog. „schießender Kugelschreiber" von Beamten der Polizei abgenommen. Er hatte beim Gebrauch des Instruments erheblichen ruhestörenden Lärm verursacht. Das Schießwerkzeug wurde dann dem Vater des Jungen ausgehändigt.

Kampf den Reklameschildern

Es gibt eine Polizeiverordnung über die Regelung des Reklamewesens und den Schutz der Verkehrszeichen. Nach ihr dürfen Aufschriften und Abbildungen für Werbezwecke außerhalb geschlossener Ortschaften nur mit Ausnahmebewilligung des Landrats angebracht werden. Der Landrat in Offenbach hat — wie wir schon berichteten — sich an mehrere hundert Firmen im Landkreis, darunter auch an Langener, gewandt, und sie gebeten, die von ihnen ohne Genehmigung angebrachten Reklameschilder zu beseitigen. Wenn das nicht innerhalb eines Monats geschehen sein sollte, drohen den Eigentümern dieser Schilder „förmliche Verwaltungsmaßnahmen". Beamte werden kontrollieren, ob die Reklameschilder entfernt wurden; notfalls werden diese auf Kosten der Eigentümer beseitigt. Bei der Beurteilung, welche Schilder zu entfernen sind ,geht man nicht nur von ästhetischen Gesichtspunkten aus. Man berücksichtigt auch die Tatsache, daß Reklameschilder inmitten wichtiger Verkehrschilder ablenken und damit die Verkehrssicherheit beeinträchtigen.

Sachschaden von etwa 1500 DM und einen Verletzten gab es gestern um 14.30 Uhr auf der Autobahn in Nähe Langens, als ein Personenwagen durch plötzliches Bremsen ins Schleudern geriet und sich überschlug.

Langen setzte Fahnen auf halbmast. Auf den Gebäuden der staatlichen Dienststellen wurden gestern die Fahnen auf halbmast gesetzt zum Zeichen der Trauer um die Opfer des von den Sowjets niedergeschlagenen ungarischen Freiheitskampfes.

„Wahlkalender" läuft noch bis Ende Dezember

Am Donnerstag, 8. November, läuft die Frist ab, bis zu der die Kandidaten eine entsprechende Erklärung abgeben müssen, falls sie die Wahl nicht annehmen sollten. Das ist bei denen der Fall, die nur als „Paradepferde" auf den Listen standen, von denen aber von vornherein feststand, daß sie keine Gemeindevertreter oder Kreistagsabgeordnete werden. So wurde jetzt „amtlich bekanntgemacht": „Landrat Heil hat die Wahl als Kreistagsabgeordneter nicht angenommen." Das ist eine Formsache entsprechend der Kommunalwahlordnung.

Der Mittwoch, 14. November, ist der letzte Tag zum Einreichen von Einsprüchen gegen die Wahl. Spätestens am Samstag, 24. November, muß die neue Gemeindevertretung durch den Bürgermeister einberufen werden. Bis Mittwoch, 28. November, muß sie spätestens zum ersten Male zusammengekommen sein.

In dieser ersten Sitzung erfolgen Wahl des Vorsitzenden und seiner Vertreter, die Verpflichtung der Gemeindevertreter, die Beschlußfassung über Einsprüche bzw. Wahl eines Wahlprüfungsausschusses.

Der 13. Dezember, heuer ein Donnerstag, ist schließlich spätester Termin dafür, den neuen Kreistag einzuberufen. Er muß spätestens am Freitag, 28. Dezember — zwischen den Jahren also noch — zusammentreten und wählt den Vorsitzenden und seine Vertreter; verpflichtet die Kreistagsabgeordneten sowie Beschlußfassung über Einsprüche bzw. Wahl eines Wahlprüfungsausschusses sind weitere Tagesordnungspunkte.

Flüchtlingsdurchgangslager in Wohnblöcken

Wenn von einem Lager die Rede ist, dann denkt man an primitive Barackenunterkünfte, Gemeinschaftsverpflegung und Lagerleben mit all seinen Schattenseiten. Das Land Hessen aber geht jetzt ganz neue Wege, wenn es gilt, Flüchtlinge unterzubringen.

Wie in anderen Bundesländern, so müssen auch in Hessen viele Zonenflüchtlinge aufgenommen werden. Die Menschen kommen in der Regel mit nichts an und sollen sich so bald wie möglich in den Arbeitsprozeß eingliedern, damit sie ihr Leben selbst gestalten können. Selbstverständlich wird man die Menschen dort unterbringen, wo die größtmögliche Aussicht auf baldigen Erwerb besteht. In Hessen ist im Raume Frankfurt—Darmstadt diese Voraussetzung gegeben. Aus diesem Grunde machte vor längerer Zeit das Land Hessen der Stadt Langen das Angebot, hier ein Durchgangslager für Zonenflüchtlinge zu errichten. Nach Überprüfung der vorgesehenen Projekte sagten auch die Stadtverordneten „ja" zu dem Vorhaben. Seit dieser Zeit geht aber auch das Schreckgespenst „Lager" in der Bevölkerung um. Einer Anregung der Stadtverordneten folgend, soll diese Veröffentlichung dazu beitragen, die falschen Vorstellungen in der Öffentlichkeit zu beseitigen und aufklärend darüber wirken, wie die Wirklichkeit aussieht.

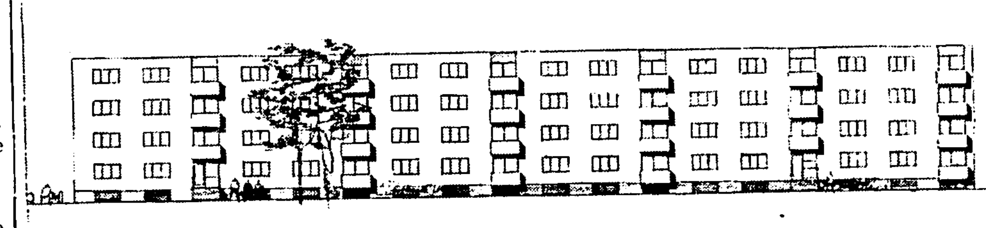
Wie der Leser aus der Abbildung ersieht, handelt es sich um formschöne viergeschossige Wohnblocks, von denen sich in Langen bereits zwei im Bau befinden. Zwei weitere sind geplant. Außerdem ist noch ein kleiner Verwaltungsbau vorgesehen. Bauträger ist das Land Hessen. Das heißt, die Bauwerke werden vom Lande erstellt und auch bezahlt.

Der Stadt Langen entstehen dabei keinerlei Kosten.

Man spricht bei der Aktion von einem Wohnlager, das eine Übergangsform zwischen der reinen Lagerform mit Massenunterkunft usw. und der normalen Wohnung darstellt. Die Ausnützung der reinen Wohnfläche ist sehr hoch (4 qm pro Person, gegenüber 10 bis 15 qm im Normalfall). Die Lagerinsassen werden im Durchschnitt etwa 6 bis 8 Monate da wohnen, bis für sie außerhalb des Lagers irgendwo eine Wohnung bereitgestellt werden kann.

Bei Bauvorhaben ähnlicher Art in Hanau und Hochheim a. M. ging man in der baulichen Gestaltung von normalen 2- u. 3-Zimmerwohnungen aus. Es stellte sich aber bald heraus, daß dabei die üblichen Schwierigkeiten des engen Zusammenwohnens (mangelnde Schalldichte, gemeinsamer Waschraum, gemeinsame Küche, Gefährdung der Kinder usw.) nicht beseitigt werden konnten. In Langen baut man deshalb Einzimmerwohnungen. Jede Wohnung ist für sich abgeschlossen. Sie weist eine kleine Kochküche, ein eigenes Bad mit Abort, Waschbecken und Dusche und einen Wohnraum von rd. 12 ,16 oder 20 qm auf. Die Umwandlung dieser Wohnungen in 2- od. 3-Zimmerwohnungen ist technisch und finanziell ohne besondere Schwierigkeiten möglich, falls das Lager einmal nicht mehr seinem Zwecke zu dienen braucht. Es herrscht aber die Meinung vor, daß in Langen jetzt und auch später genügend Interessenten für Einzimmerwohnungen vorhanden seien, so daß man gar nicht umzubauen brauche. Die Statistik besagt übrigens, daß im Landkreis Offenbach 15,7% der „Familien" aus einer Person und 28,2% aus 2 Personen bestehen.

Die Wohnblöcke werden an der Elisabethenstraße, nördlich der Gärtnerei Herth erstellt. Man rechnet mit der Unterbringung von ca. 500 Personen, für die unsere Stadt Ausgangspunkt und Tor zu einem neuen Leben sein wird.



Unser Bild: **Formschöne viergeschossige Wohnblocks für Flüchtlinge**

Größere Sicherheit am Bahnübergang

Zur Erhöhung der Sicherheit an Bahnübergängen hat die Bundesbahn in den letzten Jahren etwa fünfhundert Blinklichtanlagen moderner Bauart eingebaut, etwa achthundert Bahnübergänge mit Anrufschranken in Verbindung mit Wechselsprechanlagen ausgestattet und an etwa 1600 Bahnübergängen die Übersichtlichkeit verbessert. 1050 Bahnübergänge konnten überhaupt beseitigt werden, zu mTeil durch Wegeverlegungen und im Zuge der Flurbereinigung, zum Teil durch völlige Aufhebung. Schließlich wurden fünfzig Übergänge durch Unter- oder Überführungen ersetzt; die Maßnahme gilt als die wirksamste, ihr sind aber wegen der hohen Baukosten enge Grenzen gesetzt. Von den Verbesserungen sind in den letzten Jahren also insgesamt ungefähr 3000 Bahnübergänge erfaßt worden, abgesehen von denen, die überhaupt beseitigt werden konnten.

SSG will wieder Kinderchor gründen

Die Gesangsabteilung der SSG will am 31. März in der Turnhalle ein Chorkonzert veranstalten. Unter anderem soll die fröhliche Abendkantate „Der Mond ist aufgegangen", von Hans Lang, aufgeführt werden. Diese Komposition ist für Soli-Frauen und Kinderchor geschrieben. Die SSG hat jetzt aber keinen Kinderchor. Deshalb bittet die Abteilung „Gesang" alle Freunde und Gönner des Vereins, Kinder im Alter von 8—14 Jahren zum Besuch der kommenden Kindersingstunden zu schicken. Sie finden jeweils mittwochs von 17 bis 18 Uhr im kleinen Saale der Gaststätte „Lindenfels" statt. Die Leitung des Kinderchors übernimmt Chorleiter Karl Diether. Die erste Kinderchorsingstunde findet bereits am Mittwoch, den 7. November, statt.

Die Aufführung der Kantate dürfte für jedes mitwirkende Kind ein unvergeßliches Erlebnis werden.

60 Jahre Auto-Görich

Der Gründer der Firma wird morgen 87 Jahre alt

Morgen kann die Firma J. W. Görich (Auto-Görich) in Langen, Rheinstraße 4, das 60jährige Geschäftsjubiläum feiern. Am gleichen Tage wird der Gründer, Seniorchef Jakob Wilhelm Görich, 87 Jahre alt.

Der geistig und körperlich rüstige Jubilar nimmt an allem Werkstattgeschehen regen Anteil und ist noch beim Drehen, Schmieden und Schweißen tätig. Er erlernte bei einem hiesigen Meister das Schlosserhandwerk und ging nach der Lehre auf Wanderschaft. Nachdem er in mehreren Städten Süddeutschlands gearbeitet hatte, führte sein Weg weiter nach der Schweiz, wurde im Motorenbau tätig und erwarb sich gute fachliche Kenntnisse. 1896 in die Heimat zurückgekehrt, gründete er eine Mechaniker-Werkstatt. Bald befaßte man sich mit stationären Motoren, landwirtschaftlichen und Dampfmaschinen. Auch wurden schon vor dem ersten Weltkrieg Automobile repariert.

Nach diesem Krieg wurde der Betrieb ganz auf Autoreparatur umgestellt und durch Mithilfe der heranwachsenden Söhne gut gefördert. Die Autovermietung (Taxi) kam 1925 dazu und ist das älteste Unternehmen dieser Art am Platze. 1939 übernahm der Sohn Friedrich Ludw. Görich den Betrieb, unter dessen Führung er einen guten Aufschwung nahm. Bald wurden die Räume zu klein. Man ersetzte sie durch eine neue, große und helle Werkshalle. Für diesen Neubau führte der Altmeister noch Arbeiten aus.

Außer der Reparatur wird der Verkauf von FORD-Fahrzeugen und seit 24 Jahren der von NSU-Motorrädern betrieben. Eine DEA-Tankstelle vervollständigt das Unternehmen.

Möge es dem Jubilar noch lange vergönnt sein, die weitere Aufwärtsentwicklung des von ihm gegründeten Betriebes zu erleben!



Von unserem Reporter gestern entdeckt:

Ernst-Thälmann-Straße in „Budapester Straße" umgewandelt

Von unbekannter Hand wurde gestern abend ein Straßenschild der Ernst-Thälmann-Straße mit „Budapester Straße" überklebt.

Fahrerflucht bis nach Spanien

Nach einem Unfall im Februar 1955, bei dem er zwei Frauen schwer verletzte, flüchtete der 46jährige Erhard Lookstein aus Offenbach nach Spanien. Mittellos kehrte er zurück, wurde verhaftet. Jetzt verurteilte ihn das Schöffengericht in Offenbach wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unfallflucht zu fünf Monaten Gefängnis und zwei Jahren Führerscheinentzug.

Sichere Fahrt durch gutes Licht

Der Allgemeine Deutsche Automobil Club (ADAC) erinnert die Kraftfahrer, die gerade im Winterhalbsjahr notwendige Lichtanlage der Kraftfahrzeuge überprüfen zu lassen.

Wer sicher fahren will, sorge für gutes Licht, das nachts oder bei Fahrten im Nebel lebenswichtig ist. Richtig eingestellte Scheinwerfer blenden nicht bei abgeschaltetem Fernlicht, jedoch auch nur dann, wenn Lampen und Sicherungen intakt sind. Wenn beim Auf- und Abblenden die Scheinwerfer wechselseitig aufleuchten, dann sollten die geringen Kosten für eine neue Lampe oder gar nur für eine neue Sicherung nicht gescheut werden. Sorglosigkeit kann teuer werden, vielleicht sogar das Leben kosten. Wer Entgegenkommende blendet, gefährdet sich selbst.

Hier *spricht* die LKG:

Der Große Bunte Abend am kommenden Samstag wird Auftakt der Karnevalsaison 1956/57 sein. Zu den Könnern wie Rudi Burow und Kurt Dehn kommt nunmehr noch Hans Frank — ein Komiker besonderer Prägung. Rudi Burow, der geistvolle Conferencier, wird nicht nur pointenreich plaudernd durch das Programm führen, sondern auch in einem außerordentlich ansprechenden Sketch mitwirken. Nach dem Finale des Bunten Abends, zu dem erstmalig bei der LKG das Tanzorchester Erwin Bode spielt, wird man noch die Uraufführung des neuesten (Kölner) Karnevalsschlagers sowie die Vorstellung des Elferrates erleben. Alles in allem: Ein Abend der Freude, ein wahrhaft Großer Bunter Abend erwartet die Besucher. lkg.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Feuer über Nordafrika. Über die Aktualität des morgen abend, 20.00 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule stattfindenden Vortrags „Feuer über Nordafrika" dürfte wohl angesichts der in den letzten Tagen eingetretenen Entwicklung im Mittelmeerraum kaum noch ein Wort zu verlieren sein. Einer der besten Kenner der Politik dieses Weltwinkels, Frau Dr. Gisela Benn, spricht zu diesem Thema. Ihre Ausführungen dürften sicher dazu beitragen, manche Zusammenhänge aufzuklären und zu durchleuchten.

Mitglieder frei, Gäste 1,— DM.

Kammermusik-Abend mit dem Ebert-Trio Wien,

Die Volkshochschule Kunstgemeinde stellt ihren Mitgliedern und Hörern in dem EBERT-TRIO-WIEN eine Kammermusikvereinigung vor, die durch zahlreiche Konzerte in allen Musikzentren Europas bereits rühmlich bekanntgeworden ist. Es ist gewiß nicht alltäglich, daß drei Geschwister im Studium ihrer verschiedenen Instrumente sich so gleichmäßig entwickeln und Konzertreife erlangen, daß sie zu einem höchste Ansprüche erfüllenden Ensemblespiel befähigt sind. Bei Lotte, Wolfgang und Georg Ebert ist dies aber in beglückender Weise der Fall. Ihr Spiel wirkt vollkommen organisch. Durch fein abgestuften Klang, reine Intonation und bewundernswertes Zusammenspiel musizieren sie mit eindrucksvoller Wirkung, die noch unterstrichen wird durch die auswendige Wiedergabe ihres anspruchsvollen Programms. Nur sorgfältigste Vorbereitung, volle Beherrschung der Aufgabe und äußerste Konzentration machen eine solche Leistung bei Zusammenspiel überhaupt möglich.

Das Konzert der Geschwister Ebert in Langen am Samstag, 10. Nov. 1956, 20.00 Uhr, im Saal des „Lindenfels" wird die mit dem Mozart-Abend und dem Klavierkonzert von Majoie Hajary begonnene Reihe wertvoller musikalischer Darbietungen um eine in besonderer Weise interessante Veranstaltung bereichern.

Aus der Welt des Films

„Piratenblut" (Lichtburg). Ein wildbewegtes Abenteuer in der tropischen See, eine Geschichte von heuchlerischer Liebe, blutiger Vergeltung u. später Reue. Der Film schildert ein überaus spannendes Geschehen.

Im übrigen haben die Langener Lichtspielhäuser die Filme noch auf dem Programm, die wir in unserer vorigen Ausgabe schon kurz beleuchteten.

Egelsbacher Nachrichten

Unser Glückwunsch. Heute feiert Frau Elise Kern geb. Schmidt, Ernst-Ludwig-Straße 46, ihren 78. Geburtstag. Am kommenden Donnerstag kann Frau Elisabeth Lorenz geb. Werner, Schillerstraße 30, ihr 71. Wiegenfest begehen. - Wir gratulieren beiden herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Unterstützung. Am Donnerstag von 14 bis 16 Uhr werden in der Gemeindekasse die Fürsorgeunterstützung, die Unterhaltshilfe, die Erziehungsbeihilfen und die Kriegsschadenrente für September ausgezahlt.

Klavierkonzert. Eine Veranstaltung von besonderem künstlerischem Gehalt findet für Freunde schöner Musik am kommenden Sonntag ab 20 Uhr im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses statt. Konzertpianist Norbert Matzka spielt an dem neuen Flügel der Volksschule Werke von Chopin, Schubert, Schumann; Liszt und Smetana. Der Schülerchor der Volksschule unter Leitung von Lehrer Schreiber wirkt mit.

Karneval . . . Die Mitglieder der Karnevalgesellschaft 1937 treffen sich am Samstagabend im Eigenheim-Saalbau zu einer internen Veranstaltung aus Anlaß der Eröffnung der Karneval-Saison 1956/57.

Feierstunde. Am Samstag, 20.30 Uhr, treffen sich die Mitglieder der Abteilung „Turnen" der Sportgemeinschaft im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses zu einer Feierstunde. Das „Jahnzimmer" im Bürgerhaus soll seiner Bestimmung übergeben werden.

Übertragung am Volkstrauertag. Am Volkstrauertag (18. November) überträgt der Hessische Rundfunk um 17.15 Uhr im 1. Programm eine Feierstunde des Volksbundes „Deutscher Kriegsgräberfürsorge" aus dem Plenarsaal des Bundeshauses in Bonn.

Erzhausen

Handarbeitsabende der Arbeiterwohlfahrt. Auch in diesem Winter werden wieder regelmäßig die Arbeitsabende der Arbeiter-Wohlfahrt abgehalten, und zwar jeweils mittwochs um 20 Uhr im „Erzhäuser Hof". Frau Lina Berck, Ernst-Thälmann-Straße, ist jetzt 10 Jahre Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt in Erzhausen. In selbstloser Arbeit hat sie in dieser langen Zeit viel für das Wohl der Gemeinde getan, so z. B. in schwerster Zeit die Speisung unserer Schulkinder geleitet. Wir entbieten Frau Berck, die heute ihren 65. Geburtstag feiert, die herzlichsten Glückwünsche.

Götzenhain

Indien heute. „Die sozialen Gegensätze und die Korruption sind größer geworden seit dem Abzug der Briten aus Indien. Große Paläste werden gebaut, doch sie dienen nur einer kleinen reichen Oberschicht. Wohnbauten für das Volk werden nicht erstellt. Die indische Regierung versäumt es auch, eine Mittelschicht zu schaffen, oder gar für den Industriearbeiter zu sorgen und das Kastenwesen abzubauen. Sie führt jedoch Tausende von Menschen aus dem Dschungel heraus als Arbeiter in die neu entstehenden Industriewerke. Sie nimmt ihnen damit ihre Vereinzelung, aber auch ihre Bedürfnislosigkeit — was das für Folgen in dem noch nicht organisierten Lande haben wird, ist vorauszusehen" —. Dies waren Leitgedanken von sonst völlig unpolitischen Ausführungen des Indienkenners Paul Hartlmaier, die er im Rahmen einer Gemeinschaftsveranstaltung des Volksbildungswerks Götzenhain und der Büchergilde Gutenberg Frankfurt am Donnerstag im Doppelsaal der Schule in Götzenhain aufstellte. Paul Hartlmaier aus München, der schon vor dem zweiten Weltkriege Indien bereiste, wellte im vergangenen Jahre wieder etwa zehn Monate dort und durchforschte und durchstreifte weite Teile des großen Landes. Als Ausbeute führte er drei Kurztonfilme über Bombay, Amrlza und eine Tigerjagd im Dschungel vor und gab dazu eingehende Erläuterungen. Die vielen, bis zum Schluß atemlos lauschenden Zuhörer spendeten herzlichen Beifall.

*

HSV Götzenhain unterliegt in Oberrodenbach

Mit 3:7 (Halbzeit 1:4) Toren mußte sich am Sonntag der Handballsportverein Götzenhain in Oberrodenbach geschlagen bekennen. Der HSV wußte in keiner Minute des Spieles zu überzeugen. Vielmehr wirkte er in seinen Aktionen ziemlich lustlos. Vor allem der Sturm fand sich überhaupt nicht zurecht. Weder in der ersten noch in der zweiten Halbzeit konnte er die sich ihm bietenden Torchancen ausnutzen. Wenn es sonst immer das berühmte Schußpech war, das man als Entschuldigung hatte anführen können, so kann man diesmal nur von einer völligen Unfähigkeit im Torschuß sprechen. Auch der unmögliche Zustand des Platzes kann nicht als mildernder Umstand in Frage kommen, da dies auch für den Gegner ein Handicap bedeutete. Im Gegensatz zu Götzenhain befand sich der Sturm von Oberrodenbach in einer ausgezeichneten Form und brachte mit jedem Angriff Verwirrung und Gefahr in den Götzenhainer Strafraum.

Der Sieg von Oberrodenbach war vollauf verdient. Wenn der HSV auch weiterhin unter den engsten Meisterschaftsanwärtern bleiben will, darf er sich in Zukunft keine Spiele in dieser Art mehr leisten.

Verlustpunkte für Offenthal zur Kerb

Die Lengfelder Gäste hatten es am Sonntag in Offenthal leichter, als sie erwartet haben mochten. Sicher hatten sie nicht damit gerechnet, daß sie beide Punkte mit nach Hause nehmen konnten. Vier Tore mußten sie auch einstecken. Günter Stapp, Georg Rath (2) und Schlee zeichneten als Schützen, aber sieben konnten sie dagegen anbringen. Waren die Vorfeier am Kerbsamstag und der gute Offenthaler Äppelwein daran schuld, daß die heimische Elf selbst auf dem gewohnten Platz keinerlei Linie in das Spiel bringen konnte und so die erste Heimniederlage einstecken mußte? Besser schnitt die Reserve ab, die zum großen Teil aus Kerbburschen bestand. Sie setzte sich mit 2:1 durch.

Hansjürgen Klemm mit neuer Maschine

Dieser Tage landete auf dem Egelsbacher Flugplatz Hansjürgen Klemm, der Sohn des bekannten Flugzeugbauers Hans Klemm, dessen Flugzeuge vor dem Kriege in allen Ländern der Erde den besten Ruf hatten. Sohn Hansjürgen ist selbst wieder Flugzeugkonstrukteur. Der schnelle, schnittige Vogel, mit dem er kam, war die erste deutsche Nachkriegskonstruktion eines Sportflugzeuges. Hansjürgen Klemm war mit ihm zum ersten Überlandflug gestartet. Er kam vom Flugplatz Stuttgart. In Egelsbach ließ er Interessenten mit der Maschine zu Probeflügen starten. „Es ist wieder eine richtige Klemm", sagte er zu der neuen Konstruktion. Unter den Flugexperten befanden sich Heinz Bär, der Motorflugreferent des Deutschen Aeroclubs, und Fluglehrer Jüige als Vertreter seines Chefs, des Grafen von Hardenberg. Zu ihnen hatte sich Gräfin von Goertz gesellt.

Die neue „Klemm KL 107", die nun auf dem Egelsbacher Flugplatz zu bewundern war, setzt die gute Tradition des deutschen Leichtflugzeuges fort und entspricht dem heutigen hohen Stand kleiner Privatflugzeuge. Großer Wert wurde bei der Entwicklung darauf gelegt, mit diesem Flugzeug einen möglichst großen Interessentenkreis zu schaffen. Die Ki 107 läßt sich universal einsetzen für Schulbetrieb, Kunstflugausbildung, Reisen, Reklame, Transport- und Rundflüge. Zugelassen wird die Maschine dreisitzig für Reiseflug und zweisitzig für Schulung und beschränkten Kunstflug. Die Reisegeschwindigkeit beträgt 165 km/h, der Kraftstoffverbrauch 22 l/h und die Reichweite 760 km. Über die Kosten befragt, meinte Herr Klemm, er rechne mit einem Preis von ca. 30 000 DM.

Verschiedene Flugexperten machten Probeflüge und waren des Lobes voll. Am späten Nachmittag startete Herr Klemm wieder in Richtung Süden. Er flog in seine schwäbische Heimat zurück.



Die neue Klemm 107 Aufnahme: Grein

Bausparen auch für Hausreparaturen

Die Frage, woher die Mittel für dringend notwendige Reparaturen an einem Wohngebäude genommen werden sollen, bereitet manchem Hausbesitzer Sorge. Oft ist das Eigenkapital hierzu nicht vorhanden oder unzureichend und die Aussicht, sich das Geld durch einen Kredit beschaffen zu können, recht gering. Unter diesen Umständen verdient die Tatsache besondere Beachtung, daß die Eigentümer von Wohnhäusern die erforderlichen Mittel für größere Reparaturen oder Instandsetzungsarbeiten durch einen Bausparvertrag ansammeln und hierbei noch eine Steuervergünstigung in Anspruch nehmen können.

Es ist allgemein bekannt, daß Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung von Baudarlehen zu jenen Aufwendungen gehören, die als Sonderausgaben vom Einkommen abgesetzt werden können oder für die Wohnungsbauprämien geltend gemacht werden dürfen. Baudarlehen in diesem Sinne sind jedoch nicht nur solche Darlehen, die zum Bau eines Wohngebäudes (Neubau) bestimmt sind. Diese Darlehen können vielmehr auch zum Erwerb oder zur Verbesserung eines Wohngebäudes verwendet werden. Für den zuletzt genannten Verwendungszweck läßt die Finanzverwaltung eine weite Auslegung zu; nach einer von ihr ergangenen Anweisung fallen unter den Begriff „Verbesserung eines Wohngebäudes" auch Erhaltungsaufwendungen, wenn es sich um größere Erneuerungen, z. B. um die Neudeckung des Daches oder die Erneuerung des Außenputzes handelt. Die hierzu notwendigen Mittel können über einen Bausparvertrag angesammelt und durch den Abzug der Prämien als Sonderausgaben kann eine echte Steuerersparnis erzielt werden. Bei Mietwohngrundstücken sind die mit dem Baudarlehen bezahlten Großreparaturen ungeachtet der Vergünstigung für die Sparprämien als Werbungskosten bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung abzugsfähig.

Die Ansammlung von Mitteln für Reparaturen über einen Bausparvertrag empfiehlt sich besonders für die Eigentümer von Einfamilienhäusern, da hier keine Möglichkeit besteht, die Reparaturausgaben als Werbungskosten vom Nutzungswert der Wohnung im eigenen Einfamilienhaus abzuziehen. (pb)

Passiert alle Jubeljahre:

Familienhabe beiseitegeschafft

Wegen Beiseiteschaffens der Familienhabe — eines Deliktes, das alle Jubeljahre nur die Gerichte in der Praxis beschäftigt — sowie wegen Verletzung der Unterhaltspflicht und Arrestbruches verurteilten die Schöffen in Offenbach einen 36jährigen Angeklagten zu achtzehn Wochen Gefängnis. Er hat für seine beiden Kinder nicht gesorgt, so daß er dem Wohlfahrtsamt über tausend Mark schuldet, und räumte der Frau, von der er getrennt lebt, die Wohnung aus.

„Wegen Auflösung des Haushaltes" inserierte er, daß er „Radio, Nähmaschine, Tischuhr und Plattenspieler zu verkaufen" habe. Kripo griff ein, fand aber nur noch ebenfalls bereits verkauften Plattenspieler vor. „Der bleibt da", sagten die Beamten. Der Mann verkaufte ihn trotzdem. Das war der Arrestbruch.

Wegen einer Ohrfeige. Ein 22jähriger Mann aus Mainz, der in einer Auseinandersetzung seinem Bruder eine Ohrfeige gegeben hatte und deswegen vom Vater getadelt worden war, ging wortlos aus der Stube und erhängte sich in der Waschküche.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

vom Monat Oktober 1956

Geburten:

1. Dieter Janko, Nonnenwiesenweg 7
7. Ruth Küchle, Geschwindstraße 15
17. Peter Fabbian, Goethestraße 13
21. Manfred Hickler, Taunusstraße 12
24. Regina Luley, Schafhofstraße 15

Nachtrag vom September:
29. Monika Lotz, Bahnstraße 23

Sterbefälle:

20. Eva Lunova geb. Pfeiffer, Schillerstraße 54
23. Sophie Schneider geb. Büttgen, Schillerstraße 15
24. Regina Luley, Schafhofstraße 15

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

Dienstag, 6. Nov., 20.30 Uhr: Bibelstunde
Mittwoch, 7. Nov., 20.00 Uhr: Ev. Jugend
Donnerstag, 8. Nov., 15 Uhr: Ev. Frauenkreis
20.30 Uhr: Frauenabend
20.00 Uhr: Christliche Pfadfinder
Freitag, 9. Nov., 16.00 Uhr: Knabenjungschar

Herzlichen Dank allen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit mit Geschenken und Aufmerksamkeiten erfreuten.

Heinrich Geiß u. Frau
Margarete

Egelsbach, im November 1956
Weedstraße 1

Weißer Herd
(rechts) zu verkaufen.
Egelsbach, Schillerstraße 16

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.



Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Detmold

14. Fortsetzung

„Bitte, was ist mit diesem Ihrem Gefühl? Es spricht gegen mich, nicht wahr?"

„Nein, ganz und gar nicht. Wenn ich das so offen ausspreche, so bin ich mir klar darüber, daß ich das durchbreche, was man Jahrhunderte lang als fraulichen Anstand bezeichnete. Ich sehe aber nicht ein, warum wir nicht von dem sprechen dürfen, was uns innerlich bewegt. Aber es wird heute nur zu viel von Gleichberechtigung geredet, nicht wahr?"

Herbert Burkhard lächelte. „Wären alle Frauen wie Sie, Fräulein Ilse, brauchte über eine Gleichberechtigung überhaupt nicht diskutiert zu werden." Herbert Burkhard betrachtete entzückt das feine, reine Profil des jungen Menschenkindes an seiner Seite. „Sagen Sie", fragte er unvermittelt, „glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick." Ilse Hohberg lachte.

„So kann man es auch nennen. Man verwechselt — dafür gibt es unzählige Beweise — Liebelei einer flüchtigen Begegnung zu leicht mit meiner ebenso flüchtigen Verliebtheit. Die aber kann durch viele Äußerlichkeiten geweckt werden. Ein hübsches Gesicht, gewandtes Auftreten, imponierende Leistung und viele andere Moemente beeinflussen und verwirren unser Empfinden. Echte Liebe aber wird nur aus dem Zusammenklang der Seele erzeugt. Sie haben gestern abend etwas sehr Schönes darüber gesagt, Herr Doktor. Das Höchste, Beglückendste sei die unbedingte Gewißheit des Geborgenseins, meinten Sie. — Sind Sie inzwischen anderer Meinung geworden?"

Die blauen Augen wandten sich dem grübelnden Mann forschend zu.

„Nein, wahrlich nicht!" Das klang so überzeugungsvoll aus tiefstem Herzensgrund, daß Ilse Hohberg unwillkürlich aufatmete. „Ich habe aber noch nie einen jungen Menschen gefunden, der soviel über die Liebe gesprochen hat wie Sie."

Ilse Hohberg hob die feingeschwungenen, dunklen Augenbrauen ein wenig.

„Habe ich das wirklich?" Das feine Gesichtchen war über und über in Purpur getaucht. „Ich . . . — — Übrigens haben Sie mir noch immer nicht gesagt, wann Ihr Nachtdienst zu Ende ist. Oder ist das ein Geheimnis."

Sie war bemüht, ihre letzten Worte zu verwischen. Herbert Burkhard gab — innerlich entzückt von der Feststellung der scheuen, zärtlichen Regung seiner Begleiterin — sachlich Auskunft.

„In der Nacht von Freitag auf Samstag werde ich vorerst zum letzten Male als Nachtwächter fungieren. Bis Montag früh um 6 Uhr bin ich danach mein eigener Herr."

„Und was tun Sie an diesen freien Tagen gewöhnlich? Genau genommen ist es ja nur ein freier Tag, denn am Samstag müssen Sie sich wahrscheinlich von den Strapazen ausruhen."

„Was soll ich schon tun? Arbeiten. Allenfalls gehe ich schon einmal in ein Konzert. Sonst ist Arbeit meine schönste Erholung."

„Schade", meinte Ilse Hohberg enttäuscht. „Von der Arbeit, die auf das Wohl der Menschheit gerichtet ist, darf ich kleine, dumme Studentin eine kommende Berühmtheit natürlich nicht abhalten."

„Sie wollten . . .?" Verhaltene Freude klang in den beiden Worten auf.

„Mein Vater hat mir vor kurzem ein Wägelchen geschenkt. Keinen mit Komfort, aber er läuft recht brav. Damit er nicht einrostet, gondele ich sonntags gern mit ihm durch schöne Gegenden. Wir verstehen uns gut, wir beide, aber manchmal geht uns doch der Gesprächsstoff aus. Da hatte ich gedacht, vielleicht ist ein Herr Doktor Herbert Burkhard in unserem Bunde der dritte. Er darf — falls er sich mir als Führerin anvertrauen würde — sich sogar aussuchen, wohin wir ihn bringen sollen. Wir waren jedenfalls der Ansicht, daß es einem Manne, der sich eine ganze Woche lang nur mit kranken Menschen abgibt, nichts schaden würde, wenn er gelegentlich auch einmal feststellte, wie ein gesunder Baum oder ein lustig plätscherndes Flüßchen aussieht. Oder sind Herr Doktor anderer Meinung?"

„Gibt es denn doch noch Märchen, Ilse? — Oder darf ich Sie nicht so nennen?"

„Sie enttäuschen mich, Herr Doktor. Wo hat Professor Ritter nur seine Augen? Er lobte Sie über den grünen Klee, und ich erstarb fast vor Ehrfurcht. Jetzt muß ich jedoch feststellen, daß es mit Ihrer Klugheit und all den anderen rühmlich hervorgehobenen Eigenschaften nicht weit her ist. Im anderen Falle hätten Sie nämlich gemerkt, daß ich Sie beinahe unverblümt dazu aufgefordert habe, mich beim Vornamen zu nennen. — Halt! Das ist eine kleine Gunstbezeugung die ich guten Freunden immer gewähre, mehr nicht. Ich bitte, das zu beachten. — Und nun möchte ich eine klare Antwort haben. Was halten Sie von einem Ausflug durch Wald und Flur?"

„Wohin der Ausflug geht, ist mir völlig gleichgültig. Sitzen Sie an meiner Seite, so werde ich auch den größten Wald vor lauter Bäumen nicht sehen", rief er und spürte nichts mehr von dem Druck, der noch vor kurzem auf seiner Seele lastete.

„Das nennt der Mensch nun eine klare Antwort!" meinte Ilse mit schelmischem Lächeln. „Muß ich denn noch deutlicher werden, Ilse?"

„Nein, lieber nicht", wehrte sie lachend ab. „Ich bin nicht für Sturmangriffe, Herr Doktor. — Also abgemacht. Wir werden am Sonntag um 8 Uhr vor der Klinik auf Sie warten. Oder ist das zu früh?"

„Für mich eher zu spät, denn . . . Keine Sorge, ich sage schon nichts mehr — Aber wieso ‚wir'? Fährt denn noch jemand mit?"

„Aber selbstverständlich doch. — Ohne mein Wägelchen können wir schlecht fahren. Wir beide sind ein Herz und eine Seele."

„Dann bleibt für mich von diesen so überaus wichtigen — — Organen ja nichts mehr übrig. Oder?"

Sie sah ihn mit ihren klaren, blauen Augen fest und — wie es Herbert Burkhard schien —, forschend an, ehe sie mit ihrer dunklen, schwingenden Stimme, deren Klang ihm immer wieder das Blut zum Herzen trieb, antwortete:

„Auch im Zeitalter der Technik kann es geschehen, daß ein Mensch wichtiger genommen wird als ein mit Blech verkleideter Motor. — Aber jetzt muß ich eilen. Begleiten Sie mich bitte nicht. Sie gehören auf dem schnellsten Wege ins Bett. Auf Wiedersehen am Sonntag! — Ich freue mich. — — Herbert."

Sie winkte ihm noch einmal flüchtig zu und war gleich darauf in dem Menschenstrom verschwunden. — — —

*

Als Herbert Burkhard langsam weiterging, wollten ihn die Geschehnisse in der Villa Fresen wieder belastend überfallen. Doch energisch schüttelte er alle quälenden Gedanken von sich ab. Diese Szene mußte ein für alle Male aus seinem Gedächtnis gestrichen werden.

‚Schließlich kann niemand von mir verlangen, daß ich aus diesem Intermezzo irgendwelche Konsequenzen ziehe', dachte der sonst so schwerblütige fast leichtsinnig. ‚Ich möchte einmal den Mann sehen, der kühl wie ein Eisblock bleibt, wenn ihm plötzlich ein so verteufelt schönes Weib wie Irene Fresen um den Hals fällt. Fräulein Irene tut mir aufrichtig leid, aber sie wird einsehen müssen, daß ich ihr nicht das geben kann, was sie in ihrem Leben hat vermissen müssen. Eine blöde Geschichte, in die ich da hineingeschliddert bin. Ist mein Gewissen frei von Schuld? Schön, ich habe sie wiedergeküßt. Aber was ist schon ein Kuß!'

Für die JUGEND



Wer bekommt heraus, was dieses Scherzbild bedeutet? Bei den abgebildeten Pflanzen handelt es sich um Kräuter . . .

(Lösung: Kümmel-Tee)

Ein Sportler machte das Rennen

Paavo Nurmi, der finnische Wunderläufer

Bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm errang der finnische Langstreckenläufer Kolehmainen zwei Goldmedaillen. Unter der vieltausendköpfigen Menge, die den Sieger in der Heimat empfing, stand der blonde, fünfzehnjährige Paavo Nurmi. „So werde ich auch mal laufen und dann bei einer Olympiade dabei sein", sagte Paavo zu seinen Freunden. Die lachten ihn aus und nahmen ihn nicht weiter ernst.

Ob die Sonne herunterbrannte, der Regen das Gesicht peitschte oder der Boden steinhart gefroren war, kümmerte Paavo gar nicht. Er lief jeden Tag die festgesetzte Strecke. Wochen, Monate und Jahre ging das so. Zum ersten Male machte er von sich reden, als er 1919 als junger Soldat mit weitem Vorsprung bei einem Militärgepäckmarsch siegte. Erst wollte man ihm nicht glauben und dachte, daß er abgekürzt hätte, denn so schnell hatte vordem niemand die Strecke bewältigt. Nurmi hatte alle Kontrollpunkte passiert. Ein Jahr später durfte er zur Olympiade nach Antwerpen. Was der Fünfzehnjährige gewollt und erstrebt hatte, erreichte er mit 23 Jahren. Zwei Gold- und eine Silbermedaille waren der Lohn für sieben Jahre hartes Training.

„Nurmi — das finnische Laufwunder", schrieb damals die Weltpresse. War er wirklich ein „Wunderläufer", der eine einmalige Leistung vollbracht hatte, um dann wieder vergessen zu werden? Nurmi war kein Naturtalent, dem die Siege von selbst zufielen. Was er erreichte, war hart erarbeitet. Die Weltrekorde über 5000 m und 10 000 m mußten fallen, das war Nurmis nächstes Ziel, und der Weg dazu führte wieder über ein bis in die kleinsten Einzelheiten durchdachtes Training. Erst hielt man es für eine Laune des „Wunderläufers", als er auf den Sportplätzen erschien, die Zeiten anderer Läufer stoppte und lange Listen führte. Später erst erkannte man, was Nurmi damit wollte.

Im Juni 1921 war Nurmi soweit. In Stockholm lief er die 10 km in 30:40,2 Min. und hatte damit den seit zehn Jahren unangetasteten Weltrekord des Franzosen Bouin um 18,6 Sek. verbessert. Im Jahr darauf fiel auch der Rekord über 5000 m an Nurmi. Eine fast übermenschliche Leistung zeigte Paavo sechs Tage nach seinem 27. Geburtstag, am 19. Juni 1924, in Stockholm. Innerhalb einer Stunde lief er die Strecke über 1500 m und dann noch einmal über 5000 m. In beiden Läufen stellte er neue Weltrekorde auf und gewann 16 Tage später bei der VIII. Olympiade in Paris auf den gleichen Strecken zwei Goldmedaillen.

Im Querfeldeinlauf, der über fast 10 km führte, zeigte sich, wie richtig sein von Jugend an betriebenes Allwettertraining gewesen war. Bei der fast tropischen Hitze des Tages mußten die Läufer alle Energie und Zähigkeit aufwenden, um überhaupt über die Strecke zu kommen. Nurmi führte mit 400 m Vorsprung. Er hätte bequem ins Ziel gehen können, aber das war nicht Nurmis Art. Er wollte die Zeit laufen, die er sich vorgenommen hatte. Ohne bedrängt zu sein, spurtete er los und ging 84 Sekunden vor seinem Landsmann Ritola durchs Ziel.

Bei der Olympiade 1928 in Amsterdam war Nurmi wieder am Start und immer noch war er der König der Langstreckenläufer. Mit neun Goldmedaillen bei drei Olympischen Spielen krönte er seine sportliche Laufbahn.

Die Sage vom See der Tränen

Eine indianische Legende am nächtlichen Lagerfeuer erzählt

Wir hatten schon viele interessante Geschichten gehört, an jenem Abend am Milk-River auf dem Gebiet der Dude-Ranch.

In einem lockeren Kreis hockten wir um ein flackerndes Lagerfeuer, tranken schwarzen Kaffee aus Blechtöpfen, rauchten selbstgedrehte Zigaretten — und erzählten.

Der mit Millionen Sternen besäte Himmel Montanas wölbte sich über uns und von Ferne klang vermischt mit dem Schnauben unserer grasenden Pferde das Blöken einer Rinderherde.

Jed, ein alter eisgrauer Cowboy mit einem faltigen Ledergesicht, war der letzte Sprecher gewesen. Ehrfürchtig, ja beinahe scheu, betrachteten seine jüngeren Berufsgenossen den Greis. Er also hatte noch die alten Helden des echten Wilden Westens gekannt, Männer wie Bill Hickok und California-Joe.

Dann stimmten einige Cowhands einen Song an und im Rhythmus der Schlaggitarre erklang die Ballade von dem Texas-Cowboy, der in Montana in einem Schneesturm umkam.

Derweil fragte mich der Cowpoke zu meiner Rechten, wohin ich mich am nächsten Tag wenden wolle. Ich sagte, daß ich über die Grenze nach Kanada zu gehen gedachte.

„Dann dürft ihr auf keinen Fall versäumen, unseren kleinen Salzsee zu besuchen, Fremder! Das Wasser dieses Sees ist so salzig, daß die Tiere, die davon saufen, vor Durst wahnsinnig werden. Ich sage euch, dieser verdammte See ist ein richtiges Werk des Teufels . . ."

„Nein, das war nicht der Böse Geist, sondern die Erdgeborenen selbst", klang es dazwischen.

Wie auf Kommando wandten sich alle Köpfe dem Sprecher zu.

„Nanu, Indianer-Joe kriegt ja auch einmal die Zähne auseinander, na so ein Wunder." So oder ähnlich klang es in der ganzen Runde.

„Das ist Indianer-Joe", flüsterte mir mein Nachbar zu, „er ist sehr schweigsam, aber ein erstklassiger Broncho-Reiter."

Ich musterte den Indianer eingehender, aber er unterschied sich kaum von den anderen Cowpunchern.

Unaufgefordert begann der Indianer zu erzählen:

„Wir roten Männer nennen den kleinen Salzsee von Montana den ‚See der Tränen'. Das Wasser dort war nicht immer so salzig und mein Vater, der Schildkröten-Häuptling von den Atsinas, erzählte mir als kleiner Junge oft die Sage von dem See der Tränen.

Vor vielen, vielen Monden, als die Erde noch jung war, als die Prärien aus saftgrünem Gras bestanden und die Hügel mit mächtigen Tannen bewaldet waren, da tummelte sich das Wild zu Tausenden herum; Mus-tus (Büffel), A-tiks (Hirsche), Mus (Elche) und Wa-pus (Hasen).

Die Flüsse und Seen waren voller Fische, die Bäume trugen wilde Früchte und der Wasserreis wucherte.

So brauchten die roten Männer nur wenige Minuten, um Fleisch und andere Nahrung für Wochen zu bekommen. Das Leben war sorglos und ohne Mühe.

Aber gerade das war es, was den roten Menschen unzuträglich war. Sie wurden faul und selbstsüchtig und mit ihrem Müßiggang begann der Böse Geist von ihnen Besitz zu ergreifen.

Sie stritten sich bald um dieses, bald um jenes Belanglose, bis sich der Stamm spaltete.

Nun wohnten die Leute der Bären-Sippe am rechten Ufer des Sees der Tränen, der damals noch See der Fülle hieß, und die Angehörigen des Wolf-Clans bauten ihre Fellhütten am linken Ufer.

Beim Fischen trafen beide Sippen in der Mitte des Sees zusammen. Dann prahlten sie um die Wette und fing die eine Sippe einen Fisch, dann brüllte die andere, daß der Fang ihnen gebühre, da sie genau gesehen hätten, wie der Fisch von ihrer Seite herübergeschwommen sei.

So stritten sie stundenlang um eine einzige Blauflosse herum, während Schwärme von Tausenden von Fischen ihre Kanus umzuwerfen drohten.

Es dauerte nicht lange, da begannen sie sich mit den Paddeln und Fischstäben zu schlagen.

Dabei trieben die Kanus der beiden stärksten Krieger jeder Sippe aufeinander zu. Die anderen hielten in ihrer Rauferei inne und starrten gespannt auf die beiden Kämpfer, die sich lauernd gegenüberstanden, jeder in einem leichten Birkenrindenkanu.

Nun stießen die Boote gegeneinander. Zwei Messer blitzten in der Sonne und mit einem markerschütternden Geheul stürzten sich die beiden Krieger aufeinander. Der Wolf-Mann erledigte seinen Gegner mit dem ersten Stich,



Ein furchtbarer Kampf auf Leben und Tod entbrannte . . .

aber es kenterten beide Kanus und der zu Tode Verwundete riß seinen Bezwinger in eiserner Umklammerung mit in die Tiefe.

Jetzt kehrten die anderen heim und fingen an, große Kriegsboote zu bauen, Pfeile zu schnitzen und Skalpmesser zu schleifen.

Und dann kämpften sie tagaus und tagein, bis sich das Wasser des Sees rot vom Blute der Gefallenen färbte.

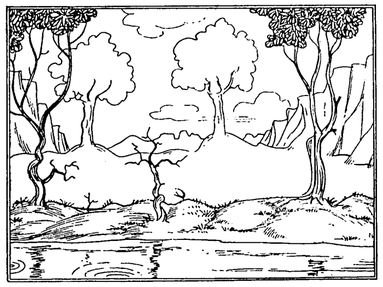
Am Ufer aber saßen die Frauen, die Mütter und Schwestern, die Töchter und Bräute. Und sie weinten, daß die Tränen in den See tropften.

Als sich die Bären-Krieger und die Wolf-Männer alle gegenseitig umgebracht hatten, da war das Wasser des Sees so salzig von den Tränen der Trauernden, daß die Fische starben und alles Leben um den See herum erlosch. Und so blieb der See tot und leer bis zum heutigen Tag!"

o

Frage- und Antwortspiel

Je zwei Spieler setzen sich zusammen und einigen sich, ob sie ihre Fragen mit Wer? — Was? — Wann? und Wo? beginnen wollen. Dann schreibt jeder eine Frage auf einen Zettel, biegt den Zettel sorgfältig um und gibt ihn seinem Partner. Der schreibt nun die Antwort auf seine eigene Frage auf den soeben erhaltenen Zettel, biegt ihn wieder um und gibt ihn zurück. Rollt man am Schluß die Zettel auseinander, liest man die ulkigsten Sachen, zum Beispiel: Wo tragen die Männer Röcke? — Auf dem Fußballplatz! Oder: Wo ist Erich am liebsten? In Schottland!



Auf diesem Suchbild verbirgt sich ein Ochse, der von der Weide weggelaufen ist, und den wir nun gemeinsam suchen wollen. Es kommt darauf an, von welcher Seite — aber da haben wir schon zuviel verraten . . .

(Lösung: „Wenn man das Bild auf den Kopf stellt, erkennt man deutlich das Tier.)

Heilende Hände

Ein Arzt zwischen Pflicht und Liebe

Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Delmold

15. Fortsetzung

Obgleich sich der junge Arzt immer wieder einredete, er sei von Irene Fresen überrumpelt worden, wurde er ein bedrückendes Gefühl nicht los. Körperlich und geistig müde, dazu mit sich selbst uneins, langte er in der Klinik an.

Auf dem Wege zu seinem Zimmer begegnete ihm Professor Ritter, der bei Herbert Burkhards Anblick mißbilligend die buschigen Augenbrauen zusammenzog.

„Wo kommen Sie her?" fragte er kürzer, als es sonst seine Art war.

„Ich war bei Frau Fresen, die unter besonders heftigen Beschwerden litt", erklärte Herbert Burkhard etwas unsicher.

„Ach nein! Und das erfahre ich so am Rande? Bitte folgen Sie mir, Herr Doktor Burkhard."

Ohne seinem Assistenten noch einen Blick zu gönnen, ging Professor Ritter schweren Schrittes den Korridor entlang. Erst in seinem Ordinationszimmer wandte er sich wieder Herbert Burkhard zu.

„Was denken Sie sich eigentlich?!" polterte er erregt. „Ich verbiete Ihnen derartige Eigenmächtigkeiten ein für alle Mal. Bilden Sie sich etwa ein, ich hätte Lust, ein paar eigensinniger Frauenzimmer wegen das Leben und die Gesundheit meiner Patienten hier in der Klinik aufs Spiel zu setzen?! Sie handeln verantwortungslos, Herr Doktor Burkhard. Merken Sie sich das. Und jetzt scheren Sie sich gefälligst ins Bett."

Die etwas bleichen Wangen Herbert Burkhards hatten sich mit einer hektischen Röte überzogen. An sich wußte er nur zu gut, das gelegentliche Ausfälle des Professors dieser Art nicht allzu tragisch zu nehmen waren. Nach langen und schweren Operationen mußte der überreizte Chirurg sich auf diese Weise schon einmal abreagieren. In diesem Augenblick aber, in dem auch Herbert Burkhards Nerven bis zum Äußersten gespannt waren, trafen ihn die Worte Professor Ritters wie Schläge ins Gesicht. Ohne Überlegung erwiderte er in schneidendem Ton:

„Ich denke nicht daran, Herr Professor. Ich werde meine Sachen zusammenpacken und das Haus in der nächsten halben Stunde verlassen."

Die Folgen dieses spontanen Entschlusses waren dem jungen Arzt in dieser Sekunde gleichgültig. Er empfand im Unterbewußtsein sogar eine gewisse Erleichterung. Gehörte er nicht mehr zu den Mitarbeitern des Professors, so würde er auch nicht mehr mit Irene Fresen zusammentreffen brauchen. Die instinktive Angst vor einer neuen Begegnung mit ihr war in seinem tiefsten Inneren größer als jede andere Konsequenz.

Professor Ritter starrte seinen Assistenten an, als sähe er einen Geist vor sich.

„Was werden Sie?" stieß er verblüfft hervor.

„Die Klinik so schnell wie möglich verlassen. Für immer."

„Sagen Sie mal, Burkhard, bin ich nun plötzlich verrückt geworden, oder sind Sie es?" Mehr vermochte Professor Ritter immer noch nicht zu sagen.

„Ich bilde mir ein, daß mein Geist noch tadellos funktioniert. Ein Arzt, der verantwortungslos handelt, aber hat in diesem Hause nichts zu suchen. Ich selbst bin mir als Arzt zwar weder einer verantwortungslosen noch fahrlässigen Handlungsweise bewußt, doch ich kann mit niemanden zusammenarbeiten, der mir nicht unbedingtes Vertrauen entgegenbringt."

„Wer tut das denn nicht?"

„Sie Herr Professor. Deutlicher, als Sie es taten, kann man es wohl kaum zum Ausdruck bringen."

„So, kann man nicht? Na, dann will ich Ihnen mal beweisen, daß man — ich nämlich — noch sehr viel deutlicher werden kann, mein sehr verehrter Herr Doktor Burkhard. Ich habe heute nicht weniger als sieben Menschen unter dem Messer gehabt, darunter eine Niere und zwei Gallen. Sie wissen, was das bedeutet, wenn es auch noch weit schwierigere Eingriffe gibt. Genau so gut wissen Sie, daß ich alter Polterjochen nicht zu genießen bin, wenn mir dann etwas gegen den Strich geht. Und da soll mir nicht die Galle überlaufen, wenn ich feststellen muß, daß der Mann, den ich mal auf dem Platz sehen möchte, den ich in nicht allzu ferner Zeit nicht mehr restlos ausfüllen kann, weil ich zu alt und zu müde geworden bin, — daß dieser Mann mit seiner Gesundheit Schindluder treibt. Menschenskind, sehen Sie mal in den Spiegel. Da!" Professor Ritter packte Herbert Burkhard bei den Schultern und schob den leicht Widerstrebenden energisch zum Waschbecken, über dem ein Spiegel angebracht war. „Na, wie sehen Sie aus? Wie Buttermilch mit Spucke. Würden Sie mir bitte mal verraten, wieviel Stunden Sie in der letzten Woche insgesamt geschlafen haben? Jawohl, ich wiederhole es nochmals, es ist verantwortungslos, seine Kräfte so zu strapazieren. Erzählen Sie mir bloß nicht, Sie seien jung und Ihnen mache das nichts aus. Ja, wenn Sie Schlachter oder Schuster wären, dann würde ich das gelten lassen. Sie aber sind Arzt, Chirurg. Ihre Hand braucht nur ein bißchen zu zittern. Was dann passieren kann, können Sie sich ja selbst ausdenken. Und was wäre dann mit Ihnen? Ich kenne Sie doch, Herbert Burkhard. Sie gingen vor die Hunde. Ihr übersteigertes Verantwortungsbewußtsein erhielte einen Stoß, der den ganzen Kerl aus dem Gleichgewicht brächte. Dazu sind Sie mir aber als Mensch zu lieb und als Arzt zu schade. Sie sind ein Berufener, der eine große, herrliche Aufgabe zu erfüllen hat. Das verpflichtet Sie, sich der Menschheit zu erhalten, und mich als Ihren Mentor darauf zu achten, daß Sie keine Dummheiten machen. Wenn ich das in einer Form tat, durch die Sie sich vor den Kopf gestoßen fühlen, so tut mir das leid. Und ich bitte Sie hiermit um Entschuldigung. Andererseits aber ist Ihre Reaktion auf meine Im Grunde gut gemeinte Meckerei der Beweis dafür, daß Sie nicht mehr auf der Höhe sind und ich Sie mit vollem Recht zurechtgestaucht habe. — So, und wenn Sie jetzt noch Ihre sieben Sachen packen und verschwinden wollen, dann scheren Sie sich zum Teufel!"

Er streckte Herbert Burkhard die Hand hin, in die dieser ohne Zögern einschlug. Schon bei den ersten Sätzen des Professors war ihm klar geworden, daß er sich wie ein bockiger Junge benommen hatte. Er sprach das auch ganz offen aus.

„Schon gut, mein Lieber", winkte der Professor, wieder ruhig geworden, ab. „Wenn man so zueinander steht, wie wir beide — denn ich hoffe, Sie sehen in mir Ihren besten Freund —, dann bindet es nur noch mehr aneinander, wenn man sich hin und wieder ganz unverblümt die Meinung sagt. — Und nun Schwamm drüber. Doch in einem Punkt bleibt es bei dem, was ich gesagt habe. Der Fall Fresen hat Sie nicht mehr zu interessieren, falls ich Sie nicht besonders darum bitte. Verstanden?"

„Diesem Verbot füge ich mich nur allzu gern", entfuhr es Herbert Burkhard. Als er merkte, daß Professor Ritter erstaunt aufblickte, setzte er rasch hinzu: „Ich möchte Sie nur noch darauf aufmerksam machen, daß ich heute Funktionsstörungen des Herzens feststellen mußte, ohne deren Ursache ergründen zu können. Ich halte eine Durchleuchtung für unerläßlich, denn auch bei gründlichem Abhören war mir eine Diagnose nicht möglich."

Fortsetzung folgt.

Die Grundlage des wahren Familienlebens

Abbau des Doppelverdienertums notwendig!

Wahres und harmonisches Familienleben entsteht erst dann, wenn es Stunden der Besinnung, der Ruhe und Entspannung und damit der Harmonie gibt. Diese Grundlage eines echten, gesunden und glücklichen Familienlebens ist heute aber vielen Menschen fremd, ob sie es sich eingestehen wollen oder nicht. Sie sind eingespannt in der Jagd nach dem Erfolg, und wenn sie ihn haben, den Erfolg, dann wollen sie mehr, dann greifen sie nicht selten nach den Sternen. Können sie sie aber nicht erreichen, kommt Spannung in die familiäre Atmosphäre, die Meinungen prallen aufeinander — und die Kinder stehen, da ihnen das nicht verborgen bleibt, erschrocken wie vor einer Wand, hinter der nichts Gutes lauert.

Nach soziologischen Untersuchungen kann das Doppelverdienertum auf die Dauer keine Grundlage eines wahren und echten Familienlebens sein. In die Unrast des Familienlebens muß wieder mehr Ruhe und Besinnung einkehren. Dazu ist der Abbau des Doppelverdienertums notwendig. Die wirklich Glücklichen sind die, die sich zur Erkenntnis der Bescheidenheit zugunsten der Familienharmonie durchringen. Die ständige Jagd nach Erfolg läßt Monate und Jahre dahinrasen. Dabei verlieren die Eltern nicht selten den eigentlichen seelisch-persönlichen Kontakt miteinander und erleben das Aufwachsen ihrer Kinder nur so nebenher.

Die Aufgabe des Familienministeriums müßte es sein, den Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, daß der ethische Standard wichtiger ist als der materielle. Einen hohen ethischen Standard können aber nur die Familien erreichen, für die das Materielle nicht die Herrschaft über das Leben gewinnt. Wo das geschieht, geht die Saat des Konfliktstoffes allzu leicht auf und jegliche Harmonie — auch die zu den Kindern — ist gestört oder ganz dahin.

In den Jahren 1954 und 1955 sind acht Prozent der westdeutschen Familien zum Einverdienertum zurückgekehrt. Eine Befragung von tausend Doppelverdienern ergab, daß bei 54 Prozent die Ansicht vorherrscht, nur so lange zu zweit berufstätig zu bleiben, bis der heute meist selbst erarbeitete Hausstand geschaffen ist. Dazu sind im Durchschnitt vier bis sechs Jahre — je nach den Ansprüchen — nötig. Nur 16 Prozent der heiratenden Frauen bekommen heutzutage eine vollständige oder teilweise Ausstteuer mit. Aber auch in den erheblichen Fällen, wo Mann und Frau für Hausstand und Ausstteuer arbeiten müssen, setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß eines Tages mit dem doppelt Verdienen Schluß sein muß, damit die Familie eine „echte Burg" und ein „Hort wahrer Zufriedenheit" werde.

Man sagt, das Geld beruhige. Dies mag stimmen, wenn die Berufslage unsicher und der Lebensunterhalt nicht immer sicher ist. Die Beruhigung des Geldes aber auf den weisen Spruch „Je mehr er hat, je mehr er will!" auszudehnen, hieße doch den tatsächlichen Sinn des Daseins und des Familienlebens auf den Kopf stellen. Geld spendet auf die Dauer keine Harmonie; es verblendet vielleicht und geukelt vorübergehend einen scheinbar glücklichen Zustand vor, aus dem es häufig ein faules Erwachen gibt. Deshalb wäre es erfreulich, wenn endlich allmählich die Jagd nach dem Mehr aufhörte und die vielfach erneuerungsbedürftige Grundlage des Familienlebens geschaffen würde.

G. v. A.

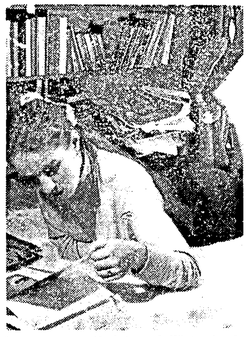
Bücher sind gute Zimmerfreunde

. . . und im Winter ganz besonders

Was einige Bücher in fremder Umgebung bedeuten, weiß jedes möbliert lebende Wesen. Auf der massiven Eichenkommode der Wirtin zwängt sich die kleine Welt des Untermieters, kartniert oder in Leinen gebunden. Sie erwärmt das Herz seines Besitzers, wenn er das Zimmer betritt, und der hübsche Anblick mildert das fremde Drum und Dran.

Wer in seinen eigenen vier Wänden lebt, hat verschiedene Möglichkeiten, seine Bücherschätze bequem und gemütlich einzuordnen. Scheuen Sie sich nicht, sie offen zu zeigen, wenn Ihre gebundenen Reichtümer auch noch so klein sind. Außerdem macht es sie ehrgeizig, den Bestand zu vergrößern. Ein schmales Bord über der Schlafcouch wirkt anheimelnd, selbstgezimmert erhöht es die Freude. In der Einraumwohnung des jungen Ehepaares gilt das Bücherbrett über der Eßtisch-Ecke als ideale Lösung: für sie die eine Seite, damit die Kochbücher ihren Daseinszweck erfüllen, für ihn die andere Ecke, einschließlich kleiner Fachliteratur für Bastelfreunde . . .

Zier- oder dreieckige Bücherregale haben den praktischen Vorteil, daß man den Duden im Sitzen griffbereit hat und gleichzeitig eine Abstellfläche für Lampe, Aschenbecher, Obstschale usw. gewinnt. Im Bedarfsfalle ist auch der kleine Radioapparat auf oder in dem Regal nett untergebracht. Im großen Zimmer schafft das quer in den Raum gestellte Regal eine freundliche Unterteilung: hier die abgeschlossene „Wohninsel", dort das übrige „Bewegungsfeld". Auf der Rückseite des geschlossenen Regals macht sich ein langes, schmales Rahmenbild sehr gut. Wenn die bunten



An den langen Herbst- und Winterabenden sind Bücher ihre besten Hausgenossen geworden.

Bücherrücken wachsen und ein Regal zum anderen kommt, füllt man immer wirkungsvoll eine ganze Wand (so vorhanden), oder nutzt die tote Fläche von zwei schmalen Eckwänden, das belebt die Zimmerkomposition ungemein.

CAPES — die große Mode

Ein Cape, so wie Großmama es zu tragen pflegte, ist der Modellebling dieses Winters. Voriges Jahr war es der Bolero, kurz und knapp, jetzt aber trägt man Cape. Ganz kurz bis zum Ellbogen, etwas länger bis zur Hüfte, ziemlich lang bis zum Knie und ganz



lang bis zum Kleidsaum, dann spielt das Cape einfach Mantel. Capes sind bezaubernd, aber nicht ganz ungefährlich. Die ganz großen schlanken Figuren können sich jede Variation zutrauen, die etwas Molligeren sollten sich vor dem knapp hüftlangen Cape hüten, es teilt die Figur an einer Stelle, an der in diesem Falle besser nichts geteilt werden sollte. Es zieht ein wenig in die Breite, wo ohnehin schon einiges breit ist. Wohingegen das Mantelcape wunderbar kaschiert. Manche Capes tragen eine artige Reihe Knöpfe von der Schulter ab bis zum Handgelenk, manche haben kleine Schlitze für die Aermel, andere wieder zeigen sportlich aufgesetzte Taschen mit Blenden oder Klappen, man entwarf Capes mit Kragen und Capes mit Busenschleifen. Probieren Sie mal, welches Cape zu Ihnen paßt, man wirkt so schön zart und schutzbedürftig darunter.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Eine Obst- und Gemüse-Ausstellung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Offenbach wurde Anfang Oktober 1896 im Rathaus in Langen abgehalten. Sie war am stärksten von Langen aus beschickt. Preisrichter waren Hofgarteninspektor Noack aus Darmstadt, Stadtschulrat Rückert aus Erbach i. O. und Obstbautechniker Schulz aus Alzey. Zahlreiche Langener konnten mit Preisen u. Ehrenurkunden für beste Sortimente bedacht werden. Zu den ersten Preisträgern gehörten Karl Stern, Georg H. Wilhelm Werner, Ferdinand Simon, August Oppermann und Johann Schroth 4.

Die Handwerkerschule Langen wurde im Herbst 1896 von 123 Schülern besucht. Davon gehörten allein 107 dem Baufach an. Schlossermeister Fr. A. Schroth wurde im Herbst 1896 zum Vorsitzenden der Handwerkerschule gewählt.

Beaufsichtigung von Kindern

Der Kraftfahrer darf regelmäßig darauf vertrauen, daß ein in der Begleitung eines Erwachsenen befindliches und von ihm erkennbar behütetes Kind sich nicht ohne weiteres aus dem Schutzbereich des Erwachsenen entfernen und in den Gefahrenbereich des Straßenverkehrs begeben werde.

(Bundesgerichtshof am 15. 3. 1956 — 4 StR 74/76 — „Neue Juristische Wochenschrift" 1956 Seite 800.)

Velours leder ist Trumpf

Velours leder ist die große Mode für den Winter. Ueber den gedämpften Farbschattierungen in Sand, Beige, Zimt, Rehbraun, Tabak und Olivgrün oder Schwarz und in der schmiegsamen Weichheit des Materials liegt ein schwingender Akkord in Moll, der an fallendes Herbstlaub, an nebelige Winterluft und verträumte Stunden am flackernden Kaminfeuer gemahnt.

Samtiges Leder ist Trumpf, Wildleder, Velourslieder, Antilop, Hunting oder Gazelle und gerauhtes Kalbleder — so verschieden sind die Bezeichnungen für das neuartige Ledermaterial, das von Frau Mode reizvoll verarbeitet wird. Gemeinsam ist allen der seidig schimmernde Glanz, die samtweiche Schmiegsamkeit, die jede kleinste Nuancierung in Form und Schnitt möglich macht, und die bezaubernde Heil-Dunkel-Tönung des gleichen Stückes, das Changierende, das durch einen einfachen Bürstenstrich aus schlichtem Beige ein helles Rehbraun, aus dunklem Blau den Glanz eines seidigen Herbsthimmels zaubert. Diese Wandlungsmöglichkeit in Farbe und Strich erhöht den Reiz und erleichtert natürlich die Reinigung. Und da neuartige Samtlederarten auch trocken gereinigt werden können, wasserabstoßend, atmungsaktiv und farbfest sind, eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten der Verarbeitung, aber auch der Verwendung.

Velours leder ist so weich und schmiegsam, daß auch jede gewünschte Hutform daraus geschaffen werden kann. Blau, Braun oder ein jegliches Olivgrün sind besonders kleidsam.

Die modische überhöhte Form der Handtaschen setzt sich immer mehr durch. Eine elegante Wildlederta sche erinnert heute oft an sportliche Jagdtaschen, wie sie auf alten Stichen noch zu sehen sind, an schottische Ledertaschen oder an die Geldkatzen reisender Kaufleute von vor zweihundert Jahren. Für den Abend ist die Modefarbe der Handtaschen schwarz. Für Theater und Tanz sollte es eine jener länglichen, flachen, bügellosen Portefeuilles aus schimmerndem Velourslieder sein. Dazu schlägt Italien einen Rock aus schwarzem Velourslieder und eine schwarze Seidenbluse mit rückwärtigem Dekolleté vor.

Handtaschen, Handschuhe und Schuhe, in Material und Farbe zusammen passend, rücken in greifbare Nähe. Die Dame, die ein Paar Schuhe in einem weichen Braunton wählt, dazu Handtasche und Handschuhe, ist elegant und chic gekleidet.

In diesem Winter wird auch der Gürtel wieder aktuell. Velourslie dergürtel in jeder Breite und Farbe geben einem Kleid den letzten Chic. Es gibt sehr hübsche Gürtel, die kleine Lederschleifen statt Schnallen zeigen oder an Stelle jeder Verzierung die überbreite Form eines schmalen Mieders vorziehen — besonders reizvoll für Schlanke. Aus Italien kommt ein Gürtelvorschlag, bei dem mehrere Streifen Velourslieder, farblich aufeinander abgestimmt, zu einem schmalen Gürtel aneinandergereiht sind.

Jetzt empfehlen sich für den Winter warmgefütterte Lederjacken. Velourslederjacken mit Lammfell oder ausknöpfbarem Futter, Velourslederwesten mit Strickfutter, mit und ohne Strickärmel, und modische Après-Ski-Jacken aus pelzgefütterten farbigem Velourslieder mit passenden Stiefeletten halten Sie auch in der kältesten Jahreszeit und im wildesten Schneesturm warm und lassen Sie beneidenswert elegant angezogen erscheinen.

Marguerite

Kathrin verschenkt die Sonne

Kathrin zählt 12 Jahre. Sie ist noch ein kleines Mädchen, aber doch schon eine große Zauberin. Sie kann Sonne, Sterne, Mond, Herden von Tieren, ja ganze Häuserzeilen verschenken.

Wie das geht?

In gut 14 Tagen hat die Mutter Geburtstag. Kathrin will ihr etwas ganz Besonderes schenken. Der Vater hat einen schönen vorgezeichneten Wandbehang gekauft, und nun beginnt Kathrins Werk. Auf dem hellgrauen Leinen fängt sie an, mit farbigem Garn zu sticken. Unter ihren fleißigen Händen entstehen große Sonnenblumen, Häuser, eine Bahn, kurzum eine ganz reizende Landschaft. Auf einige Flächen näht Kathrin bunte Stoffreste mit Zierstichen an und stickt noch einmal extra rundherum, damit alles recht hübsch wird. Das alles ist so reizend, daß die Mutter immer wieder an ihrem Geburtstag ausrufen wird, daß vor so einer niedlichen kleinen Landschaft, gestickt und appliziert, die Arbeit zum Vergnügen werden muß.

Kathrins kleine Freundinnen besuchen sie gerne bei den Vorbereitungen für dieses Geburtstag. Sie sehen zu, wie rasch der Kathrin alles von der Hand geht. Wie im Nu Bäumchen und Sonnen entstehen. Manchmal fragen sie, ob sie mal ein Stückchen mitsticken dürfen. Kathrin erlaubt es nicht gerne, denn sie will sein ist, so ehrgeizig ist sie. Ihre Freundinnen sind deshalb nicht gekränkt, nein, ganz im Gegenteil: sie beginnen auch für ihre Muttis solche Ueberraschungen vorzubereiten. Und so werden nun bald in Kathrins Nachbarschaft gestickte Vorhänge, Decken oder Kissen zu sehen sein, an denen sich nicht nur die Mütter, sondern auch die ganze Familie über den Fleiß ihrer Töchter oder Schwestern erfreut.



LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. · Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 28, Fernruf 493.

Sport-NACHRICHTEN

Langen Schrittmacher für Urberach

Der Kampf um die Spitze in der II. Amateurliga Darmstadt wird von Sonntag zu Sonntag spannender. Dieses Mal strauchelte der Tabellenerste Rüsselsheim beim 1. FC Langen. Mit 2:0 wurde er noch gut bedient. Die schußfreudigen Urberacher kamen zu Hause gegen das ersatzgeschwächte Hofheim zu einem hohen 11:1-Sieg. Damit steht Urberach nach Verlustpunkten gerechnet bereits besser als Rüsselsheim. Nach seinen beachtlichen Erfolgen traf Erbach auch am letzten Sonntag in Mörfelden ins Schwarze; allerdings traf der Sieger einen ersatzgeschwächten Gegner an, der kurz vor Schluß noch seinen vorzüglichen Stürmer Doris durch Platzverweis verlor. Dieburg kam erst im zweiten Durchgang zu seinem hohen 6:1-Sieg gegen Messel. Am Ende der Tabelle gelang Erzhausen nach langer Pechsträhne gegen Nauheim ein 2:1-Erfolg.

Die Spiele im einzelnen:

FC Langen — Opel Rüsselsheim	2:0
Urberach — FV Hofheim	11:1
SKV Mörfelden — TSV Erbach	0:2
SG Egelsbach — Groß-Umstadt	3:0
FC Bensheim — SV Münster	1:1
Hassia Dieburg — TSG Messel	6:1
SV Erzhausen — SV Nauheim	2:1
SG Nieder-Roden — SV Bischofsheim	3:2
SG Arheilgen — SV 98 Amateure	1:0
Vfl Michelstadt — Heppenheim	4:2
Ol. Lampertheim — SKV Büttelborn	3:3

1. Rüsselsheim	19	13	3	3	35:16 29:9
2. Urberach	18	13	2	3	66:23 28:8
3. Erbach	18	12	2	4	53:34 26:10
4. Groß-Umstadt	19	12	1	6	65:40 25:13
5. Langen	17	9	6	2	32:20 24:10
6. Pfungstadt	18	11	1	6	54:35 23:13
7. Dieburg	17	10	2	5	47:29 22:12
8. Münster	18	10	2	6	44:40 22:14
9. SV 98 Amat.	18	8	4	6	47:29 20:16
10. Messel	18	10	0	8	51:60 20:16
11. Lampertheim	18	8	3	7	50:43 19:17
12. Nieder-Roden	18	8	3	7	39:35 19:17
13. Egelsbach	18	8	3	7	39:44 19:17
14. Mörfelden	18	7	4	7	28:35 18:18
15. Bischofsheim	19	8	1	10	32:48 17:21
16. Bensheim	16	5	5	6	32:32 15:17
17. Arheilgen	18	5	3	10	35:44 13:23
18. Hofheim	18	3	7	8	24:44 13:23
19. Michelstadt	18	4	2	12	34:68 10:26
20. Büttelborn	18	3	2	13	26:50 8:28
21. Heppenheim	18	3	2	13	22:47 8:28
22. Erzhausen	16	3	1	12	23:44 7:25
23. Nauheim	19	3	1	15	34:61 7:31

Am kommenden Sonntag: Groß-Umstadt — Langen, Bischofsheim — Pfungstadt, Nauheim — Nieder-Roden, Erbach — Egelsbach, Heppenheim — Erzhausen, Münster — Mörfelden, Büttelborn — Michelstadt, Messel — Bensheim, SV 98 Amateure — Dieburg, Arheilgen — Urberach und Hofheim — Lampertheim.

Verdienter 2:0-Sieg gegen den Tabellenführer

Auch der Tabellenführer Rüsselsheim kam auf dem Platz des 1. FC Langen um eine Niederlage nicht herum. Nach einem temporeichen Spiel siegte der Club verdient mit 2:0 Toren. Dabei fiel das Ergebnis noch etwas schmeichelhaft für die Gäste aus, denn Langen erspielte sich vor allem in der ersten Halbzeit eine Reihe von Torchancen, von denen nur eine zur 1:0-Führung verwandelt wurde. Auch diesmal zeichnete sich bei den Gastgebern wieder Metz durch seinen Torinstinkt aus, bildete immer wieder die Angriffsspitze und köpfte den Ball nach vorbildlichem Einsatz bereits in der 9. Minute ins Netz von Rüsselsheim. Dieter hatte in dem rechten Verteidiger der Gäste einen sehr harten Gegner und wurde einige Male grob gefoult, so daß er für kurze Zeit sogar einmal vom Platz gehen mußte. Lehrnickel scheint seine alte Form allmählich wieder gefunden zu haben, Jung war lediglich körperlich etwas zu schwach und Rascher konnte als Rechtsaußen nicht ganz überzeugen. In der Hinternannschaft zeigte Heinz Weger wieder sehr gute Abwehrleistungen. Besonders schwer hatte es der linke Verteidiger Muß, den schnellen Rechtsaußen Illig zu halten, doch in den meisten Fällen gelang es ihm, die gegnerischen Angriffe von rechts zu stoppen. Der für den verletzten Metzger spielende Torhüter Dietz hatte seinen großen Tag. Nicht nur seine weiten Abschläge und seine Fangsicherheit, sondern auch sein Stellungsspiel imponierten immer wieder.

Nach der 1:0-Führung blieb der Club bis zur Pause die gefährlichere Mannschaft und obwohl es Rüsselsheim verstand, mit wenig Spielzügen nach vorn zu kommen, scheiterte es schließlich doch entweder an der aufmerksamen Hintermannschaft der Gastgeber oder aber an dem ausgezeichneten Torhüter. In der 13. Minute schoß Langens Sturm aus einem Gedränge heraus einige Male auf das gegnerische Tor, bis Lehrnickel den Ball knapp über die Latte hob. Ein flacher Strafstoß von Rascher wurde gut gehalten und beim Gegenangriff fing Dietz eine gefährliche Flanke von links kurz vor dem Mittelstürmer der Gäste ab. Zehn Minuten vor der Pause knallte Rascher das Leder nach einer Vorlage von Dieter zum zweiten Male ins Netz, doch der Schiedsrichter hatte vorher wegen gefährlichen Spiels abgepfiffen. Beinahe hätte Rüsselsheim noch den Ausgleich erzielt, als Leyer zu schwach zurückgab, Dietz im Fallen gerade noch mit dem Fuß abwehren konnte und der gegnerische Rechtsaußen dadurch an den Ball kam. Heinz Weger stand jedoch auf der Linie und wehrte ab.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit hatte die Opelelf kurze Zeit etwas mehr vom Spiel und Dietz mußte sich in der 50.Minute auf den einschußbereiten Fuß des Halbrechten, Heisenröder werfen, um den Ausgleich zu verhindern. Zehn Minuten später hatte Muß Pech, als er einen Strafstoß aus 18 m Entfernung über die Mauer hob und nur den Pfosten traf. Auf Grund eines Fouls an Jung im Strafraum entschied der Unparteiische auf Elfmeter für Langen, den Muß sicher zum 2:0 verwandelte. Danach brachte Rüsselsheim eine harte Note in das Spiel und versuchte mit allen Mitteln ebenfalls zu einem Elfmeter zu kommen. Der Schiedsrichter ließ sich jedoch nicht beeinflußen und verwies einen Spieler der Gäste in der 82. Minute wegen Beleidigung des Feldes. Kurz zuvor hatte Dietz einen scharfen Schuß von halbrechts gut abgewehrt und damit dafür gesorgt, daß es beim 2:0-Sieg seiner Mannschaft blieb.

Im Vorspiel verschoß die Reserve des Clubs zwei Elfmeter und wurde mit 2:1 Toren zum dritten Male geschlagen.

Egelsbach brachte sich in Erinnerung

. . . und besiegte Groß-Umstadt 3:0

Dieser überzeugte und vollauf verdiente Sieg der Egelsbacher über den gefürchteten Tabellendritten Groß-Umstadt war zweifellos ein Lichtblick in der Serie der letzten Heimspielbegegnungen auf den Egelsbacher Brühlwiesen. Es war ein Spiel, wie man es gern sieht. Spannend und flott, und von Schiedsrichter Graulich (Stockstadt) gut geleitet. Die Egelsbacher gewannen, obwohl das Glück nicht mit ihnen war. Das Endergebnis ist jedoch durchaus gerecht.

Zum Spielverlauf: Die Egelsbacher, die in der Aufstellung mit Köhler, Büttner, Rükkert, G. Gaußmann, W. Gaußmann, Benz, Ph. Anthes, Rühl, Gg. Anthes, Christiansen und Wannemacher gegen den starken Heimspielgegner Groß-Umstadt antraten, zeigten schon in den ersten Spielminuten in ihren Aktionen eine gute Gesamtleistung. Die Gäste versuchten durch raumgreifendes Kombinationsspiel ihres linken Sturmflügels Ebeling — Ackermann die einheimische Hintermannschaft durch einige Saftschüsse in Verwirrung zu bringen. Dabei blieb es, weil die beiden Außenläufer der Egelsbacher konsequent deckten. Läufer Gaußmann blieb dem großen Spielmacher Ebeling hart auf den Fersen und gab ihm zum Toreschießen keine Chance. So mußten die 500 Zuschauer sich mit den ständig wechselnden Angriffen der beiderseitigen Sturmreihen bis zur 38. Minute begnügen. Nach einigen gut gelungenen Angriffen mit harten Schüssen, die jedoch immer wieder erfolgreich abgewehrt wurden, vollbrachte Benz einen wahren Slalomlauf, umspielte auf engstem Raum vier Abwehrspieler und wurde dann buchstäblich umgemäht. Der darauf verhängten Elfmeter schoß Benz täuschend hoch in den linken Torwinkel zum 1:0 ein. Einige Minuten später wäre bei einem Drehschuß von Ebeling um ein Haar der Ausgleich gefallen, doch Köhler bugsierte den ihm entglittenen Ball noch vor Erreichen der Torlinie ins Aus. So ging es mit dem knappen Egelsbacher Vorsprung in die Pause.

Mit neuen Weisungen versehen, waren die Egelsbacher in die zweite Hälfte schon in der 47. Minute erfolgreicher. Eine herrliche Kombination der gesamten Sturmreihe schloß Mittelstürmer Anthes mit einem wohlgezielten Flachschuß zum 2:0 ab. Damit war der Bann gebrochen, doch Groß-Umstadt ließ nicht locker und setzte unbeirrbar zu energischen Gegenangriffen an. Doch unerschütterlich stand die Egelsbacher Abwehrkette. Als Verteidiger Büttner hart angeschlagen für kurze Zeit vom Platz mußte, übernahm Halbrechter Rühl den Verteidigerposten und klärte mit einer erstaunlichen Sicherheit. Trotz größter Anstrengungen der Gäste behielten die Egelsbacher die Oberhand. Totsichere Torchancen wurden verschossen oder eine sichere Beute von Torwart Michalski. Infolge eines offensichtlichen Foulspiels an Verteidiger Rückert verwies der Schiri den Rechtsaußen Felger hinter die Barriere. Mit einem enormen Endspurt dominierten die Egelsbacher noch einmal. In der 81. Minute nutzte abermals Mittelstürmer Anthes eine Maßflanke von Ph. Anthes aus, und sein narrter Flachschuß landete zum 3:0 in den Maschen. Damit war das Schicksal der Gäste besiegelt.

Der Egelsbacher Mannschaft gebührt für ihr einsatzfreudiges Spiel ein Gesamtlob. Nach hartem Kampf im Vorspiel schlug die Reserve ihren Groß-Umstädter Gast durch Stopper Barth knapp und verdient 2:1.

Zwei Elfmeter verschossen, knapp gewonnen

Erzhausen — Nauheim 2:1 (1:0)

Die Erzhäuser brachten endlich wieder einmal eine starke Mannschaft mit Berner auf das Spielfeld. Man wollte endlich einmal wieder zu einem Siege kommen, und so begann das Spiel der beiden Tabellenletzten mit gutem Tempo.

Erzhausen zeigte in der ersten Viertelstunde ein gutes Spiel. Der Sturm brachte geschlossene Aktionen zustande. Es wurde geschossen, wie man es seit langer Zeit nicht mehr gesehen hatte. So verfehlten zwei Schüsse nur knapp ihr Ziel. Allerdings war auch der Nauheimer Torhüter gut auf dem Posten. Aber sein Gegenüber stand ihm nicht nach: Hubert mußte zweimal bei gefährlichen Rückgaben seine ganze Kunst und blitzartige Entschlossenheit unter Beweis stellen.

In der 19. Spielminute kam der Ball zu Jost, der sofort an Berner in halbrechter Position weiterleitete und über den herausstürzenden Torwächter seelenruhig den Ball ins Nauheimer Tor hob. Eine schöne Leistung, die viel Beifall erhielt. Nun hatte auch die Verteidigung der Gäste besser auf den Erzhäuser Sturm eingestellt, der jetzt zu verkrampft spielte.

Das Spiel hatte nach 20 Spielminuten kein Niveau mehr und so sollte es bis zum Schluß bleiben. Schlecht und recht spielten beide Mannschaften ihr Pensum herunter, bis dann nach einem Zusammenprall Berner des Feldes verwiesen wurde. Leider kam dadurch noch eine scharfe Gangart hinzu, der der Schiedsrichter nicht recht gewachsen war. So gab es einen Elfmeter für Erzhausen, der von Dilfer ungenau getreten, vom Nauheimer Torhüter gemeistert wurde. Bei einem schönen Schuß von Jost dagegen langte es nur noch zum Abschlagen, und so fiel durch G. Beckers blitzschnelles Handeln der 2. Treffer für Erzhausen. Ein weiterer Elfmeter für Erzhausen wurde dann von Preusch vergeben, während es die Nauheimer besser machten und nach einer Steilvorlage die Tordifferenz um eins verkürzten. Die Nauheimer setzten auch noch einen 17-m-Strafstoß knapp neben das Tor, dann aber plötzlich scheute das Spiel ohne Taft und Kraft seinem Ende zu.

2. Mannschaft 1:0 für Erzhausen.

SSG siegte auch in Eberstadt

SC Eberstadt I — SSG Langen I 2:4 (2:1)

In einem spannungsreichen und sehr schnellen Spiel holte sich die SSG auch in Eberstadt beide Punkte. Die Langener, die noch immer mit Mannschaftsschwierigkeiten zu kämpfen haben, vollbrachten dabei eine kämpferische Leistung, welcher Anerkennung gebührt. Eberstadt, das im Vorjahr noch in der zweitenAmateurliga spielte und zur Zeit ziemlich am Ende der Tabelle zu finden ist, wollte in diesem Spiel sichtlich etwas zur Verbesserung seiner Position tun. Dies zeigte sich auch schon in dem rasanten Start der Gastgeber. Bereits nach 5 Spielminuten stand es 2:0 für Eberstadt. Die Langener Mannschaft stand in dieser Zeit sehr stark unter Druck und brauchte eine Viertelstunde Anlaufzeit, ehe sie dem gegnerischen Wirbel wirksam entgegentreten konnte. Dann jedoch erspielte sie sich bis zur Pause eine leichte Feldüberlegenheit, welche durch einen schönen Torschuß von Schäfer aus 16 Meter Entfernung belohnt wurde. Nach dem Wechsel bauten zunächst die Gastgeber durch ein drittes Tor ihren Vorsprung aus. Die Langener Hintermannschaft zeigte jedoch nun, daß sie zu kämpfen versteht. Von den Halbstürmern gut unterstützt, hielt sie ihr Tor rein und schickte mit steilen Vorlageo ihre Außenstürmer immer wieder nach vorne. Eine solche Aktion erbrachte auch den Ausgleich, als Steitz eine feine Rechtsflanke einköpfen konnte. Nach dem Ausgleichstreffer fiel die Eberstädter Mannschaft merklich ab. Die SSG drückte nun aufs Tempo und die Hintermannschaft des Gastgebers hatte besonders mit dem schnellen Mittelstürmer Schreiber große Mühe. Er mußte sich manches Foul gefallen lassen, und als er bei einem Durchbruch wieder einmal, und diesmal im Strafraum gelegt wurde, verwandelte er selbst den fälligen Elfmeterball zum 3:2-Führungstreffer. Wenig später erhöhte derselbe Spieler nach einem feinen Zuspiel auf 4:2. Die letzten 10 Minuten standen noch einmal im Zeichen von Eberstadt, zu einem zählbaren Treffer kam es aber nicht mehr.

Die Langener Mannschaft spielte mit: Edelmann: Reichert, Schilling; Freud, Rosenheinrich, Winkel; Duft, Kompalka, Schreiber, Schäfer, Steitz. Die Reservemannschaft der SSG spielte weit unter ihrer gewohnten Form und mußte eine hohe 8:0-Niederlage einstecken.

SC Eberstadt II — SSG Langen II 8:0 (3:0)

Auch die TTCL-Reserve überfuhr die befreundeten Nachbarn der SG Egelsbach erwartungsgemäß eindeutig, obwohl mit Albert und H. Scheidt zwei der stärksten Spieler pausierten. Die Langener Mannschaft führt somit weiterhin ohne Verlustpunkt die Tabelle der Kreisklasse A Darmstadt an, allerdings noch immer punktgleich mit TuS Griesheim. Diese beiden Mannschaften, die bisher alle ihre Spiele haushoch gewannen, liegen gegenüber dem übrigen Feld schon so weit in Führung, daß sie praktisch aller Voraussicht nach die diesjährige Kreismeisterschaft unter sich ausspielen werden.

Spiel-Ergebnisse der A-Klasse Darmstadt

TSG Darmstadt — Eiche Darmstadt	3:1
SC Griesheim — GW Darmstadt	5:1
SV Eberstadt — SSG Langen	2:4
TG Bessungen — SV Weiterstadt	2:7
Gräfenhausen — Bickenbach	3:2
Ober-Ramstadt — FC Arheilgen	3:0
SKG Roßdorf — St.Stephan	2:2
SV 98 Reserve — Wixhausen	4:2

Wixhaus.	43:21	18:6	Langen	32:28	11:13
Griesh.	33:12	17:5	St. Steph.	23:31	11:13
Weiterst.	39:18	17:7	Bessungen	16:35	8:16
TSG 1846	27:23	15:7	Roßdorf	23:29	5:17
O.-Ramst.	27:20	15:9	Eberstadt	21:32	5:17
Gräfenhs.	34:30	15:11	SG Eiche	13:37	5:17
Bickenb.	27:17	14:8	GW Da.	17:34	4:18
Arheilgen	32:31	12:14	SV 98 Res.	50:20	20:4

Am kommenden Sonntag: Wixhausen gegen TSG Darmstadt, Eiche Darmstadt — SC Griesheim, Roßdorf — FC Arheilgen, Eberstadt geg. Ober-Ramstadt, St. Stephan — Bickenbach, Langen — GW Darmstadt und Gräfenhausen gegen SV 98 Reserve.

Spiel-Ergebnisse der A-Klasse Dieburg

TG Ober-Roden — Reinheim	2:1
Eppertshausen — Klein-Zimmern	4:2
Ueberau — KSV Urberach	2:5
Groß-Bieberau — Mosbach	1:3
Hergershausen — Groß-Zimmern	2:1
Babenhausen — Schaafheim	2:1
Offenthal — Lengfeld	4:7

Urberach	38:12	19:5	Ueberau	30:30	11:13
Eppertshs.	27:14	19:5	Offenthal	32:35	11:13
O.-Roden	34:21	18:6	Gr.-Zim.	17:24	10:14
Babenhs.	40:21	17:7	Gr.-Bieb.	20:30	8:16
Mosbach	28:29	14:10	Hergersh.	19:31	7:17
Reinheim	22:20	11:13	Lengfeld	20:31	7:17
Schaafh.	18:17	11:13	Kl.-Zim.	14:40	5:19

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

TG 75 Darmstadt — Bessungen	9:4
NNführerm mTV geg., enaxrdgoveiteniatx	
TV Hahn — TV Langen	8:4
Nieder-Modau — Egelsbach	ausgef.

Nd.-Modau	56:24	15:1	Bessungen	47:40	9:9
TV Hahn	51:32	14:2	TG 75 Dst.	49:61	9:11
Egelsbach	62:44	11:7	TV Lgn.	29:65	3:17
SSG Lgn.	52:49	10:8	Schnepph.	43:75	3:17

Umstrittene Entscheidungen bei den Ringern

Die Ringer der SG 28 mußten am Samstag eine 4:3-Niederlage in Groß-Auheim einstekken. Wieder einmal war die Mannschaft von jeglichem Glück verlassen. Dies begann bereits im Fliegengewicht, wo der 26er Ringer um wenige Gramm zu leicht war, so daß sein Sieg nicht mitgezählt werden konnte. Wie sich in der Folge zeigte, hätte dies noch zu einem 4:4 unentschieden gereicht. Die zweite Panne stellte sich im Federgewicht ein. Hier führte der erstmals startberechtigte Theo Schäfer hoch nach Punkten und warf sich bei der Ausführung eines Rückreißers selbst auf beide Schultern. Durch die nachfolgenden Siege von Christ und Schneider wurde der Kampf wieder offen, denn im Schwergewicht stand mit Specht jr. ein sicherer Punkt fest. Im entscheidenden Halbschwergewichtskampf kämpfte Specht sen. zäh und verbissen gegen seinen weit jüngeren Gegner an. Er sammelte Punkt auf Punkt und schien eine Minute vor Schluß des Kampfes als Punktsieger festzustehen. Leider griff der Auheimer Ringer nun zu recht unsportlichen Maßnahmen. Er schleuderte den alten Kämpen zweimal übers Bein in die Zuschauerreihen. Beim zweitenmal verletzte sich Specht an einem Stuhl derart, daß er den Kampf nicht mehr fortführen konnte. Der Kampfleiter, der beim erstenmal bereits den Auheimer scharf ermahnt hatte, verlor nun unter dem Eindruck der fanatischen Zuschauer das Selbstvertrauen und wagte nicht, die nach den Wettkampfbestimmungen fällige Disqualifikation auszusprechen. So kam dieser Punkt an Auheim, denn der 28er konnte den Kampf nicht mehr weiterführen und ein Arzt mußte hinzugezogen werden. Im abschließenden Schwergewichtskampf wuchtete dann Specht jr. in kurzer Zeit seinen Gegner mit einem Ausheber auf beide Schultern und stellte das Ergebnis auf 3:4. Die SG 28 hat gegen den Regelverstoß des Kampfleiters bei der zuständigen Stelle Einspruch erhoben. Sollte dem stattgegeben werden, so würde das Ergebnis 4:3 für 28 lauten.

TISCHTENNIS

TTC Langen — TTC Grün-Gold Kostheim 9:0
TTC Langen II. — SG Egelsbach I. 9:2

Wieder warteten am letzten Wochenende die beiden TTCL-Mannschaften mit hohen Siegen nach eindrucksvollen Leistungen auf. Landesliga-Neuling TTC Kostheim hatte beim TTCL noch weniger zu bestellen, als wir in unserer Vorschau erwartet hatten. Die Gäste gaben sich zwar redliche Mühe und forderten den Langenern in wenigen Spielen alles ab; aber dies war auch durchweg mehr, als eben die Gäste zu bieten vermochten. Deshalb war der eindeutige Sieg des TTCL auch in dieser Höhe durchaus verdient. Schwächen der Langener waren in dieser einseitigen Begegnung nicht erkennbar. Das zweite Doppel ließ man wieder nach einigen Wochen mit Werkmann/Sehring spielen, die sich „erholt" zu haben scheinen. Alles in allem: Eine für die Zuschauer zu klare Angelegenheit der erneut in Hochform aufspielenden TTCL-Mannschaft.

Auch das grafische Gewerbe

hat die 45-Stundenwoche eingeführt. Wir stehen auf dem Standpunkt: Wenn schon — denn schon. Das heißt: Der soziale Fortschritt soll nicht nur auf dem Papier stehen. Bei einer Zeitung ist es aber gar nicht leicht, solch einen Grundsatz immer zu berücksichtigen. Wenn Inserate, Artikel und andere Einsendungen erst „auf den letzten Drücker" bei uns eingehen, dann kann man den Arbeitsplan nicht so einhalten, wie man gern möchte.

Deshalb richten wir an unsere Leser zum wiederholten Male die Bitte: Sie mögen beachten, daß Redaktions- und Anzeigenschluß jeweils um 12 Uhr am Tage vorm Erscheinen der Zeitung ist. Bis zu diesem Zeitpunkt muß also all das vorliegen, was am nächsten Tag in der Zeitung stehen soll.

Umfangreiche redaktionelle Beiträge sowie große Inserate mit schwierigem Satz und Sonderwünschen erbitten wir noch einen Tag früher. Nur so können wir unseren Mitarbeitern eine geregelte Arbeitszeit geben. Denn: Auch das graf isch e Gewerbe

hat die 45-Stunden-Woche!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Mittwoch, 7. Nov., 20.00 Uhr: Mütterkreis
Der Konfirmandenunterricht für den Paulusbezirk fällt am Mittwoch, 7. Nov., aus.

Amtliche Bekanntmachungen

Jagdgenossenschaft Langen

Am Freitag, dem 16. November 1956, abends 20.30 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses unsere 5. Genossenschaftsversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung
2. Geschäftsbericht über das Rj. 1955
3. Kassenbericht über das Rj. 1955
4. Prüfungsbericht des Genossenschaftsausschusses gem. § 10 der Satzung
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Jagdertrages aus dem Jahr 1955
6. Vorlage und Beschlußfassung des Haushaltsplanes Rj. 1956
7. Verschiedenes.

Der Jagdvorstand

Betr.: **Beratungsstunden.**

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge findet am Mittwoch, den 7. 11. 1956, von 14 bis 15 Uhr im Kindergarten, Flachsbachstraße, statt.



Eine nette Aufmerksamkeit

Wenn meine Frau den Abendbrottisch deckt, überrascht sie uns immer wieder mit ihren netten Einfällen. Der Kaktus, den sie neulich auf den Tisch brachte, war in Wirklichkeit eine Gewürzgurke. Sie hatte sie über und über mit Holzstäbchen bespickt und oben mit einer Radieschen-Blüte verziert. Unten hatte sie ein Stückchen abgeschnitten, damit sie die Gurke aufrecht hinstellen konnte. Dazu wurden bunt belegte Brote serviert – fein mit Rama bestrichen

Das haben wir uns schmecken lassen!



RAMA ist eben RAMA

mit dem vollen naturfeinen Geschmack



„Welch eine Wohltat!"

So rühmt man immer wieder das uralte Hausrezept gegen Erkältung: 1—2 Eßlöffel echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in heißem Zuckerwasser oder Tee — kurz vor dem Schlafengehen getrunken — welch eine Wohltat! Auch Sie sollten ihn erproben: KLOSTERFRAU MELISSENGEIST für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

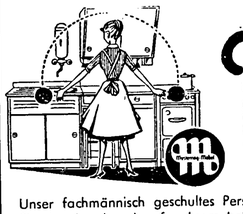
Fragen Sie Ihren Apotheker oder Drogisten auch nach Aktiv Kapseln

Das bahnbrechende „Klosterfrau"-Erzeugnis zur Leistungssteigerung. Weizenkeim- und Knoblauchöl geruchfrei vereint nach Dr. Doerenkamp.

Baugeräte Baubedarf Schneider

Dorotheenstr. 8—12

Klug ist - wer inseriert!



Die Küche

ist der größte Arbeitsplatz der Welt. Zwischen ihren drei Schwerpunkten, dem Kochen, dem Spülen und der Vorratshaltung, gehen in einer modernen MUSTERRING-Küche die Arbeiten wie am Fließband mühelos ineinander über. Deshalb kommen Sie einmal unverbindlich zu uns.

Unser fachmännisch geschultes Personal berät Sie eingehend und aufmerksam bei der Wahl der speziell für Sie geeigneten Küchenmöbel.

MÖBEL Bergmann — Das Haus der schönen Musterringmöbel

DARMSTADT, DIEBURGER STR. 10–12 u. 18

Wollen Sie Näheres über Musterring-Küchen wissen?

Dann beachten Sie bitte unseren Film, der ab Freitag, den 9. Nov. in Lindenfels-Lichtbühne in Langen läuft.

Nebenberuflicher Mitarbeiter

Elektro-Ingenieur oder Techniker, mit Erfahrungen auf dem Gebiet der Schützensteuerungen, zur Anfertigung von Schaltplänen nach Angaben gesucht.

Offerten unter Nr. 1251 an die Geschäftsstelle d. Zeitung



In Langen: Frieseur CHRIST Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche, Neu-Isenburg,
In Egelsbach: Frisaur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche.

BERNHARD Frankfurt-M., Kaiserstr. 79, Postscheckk. Ffm. 36412. Prompter Versand nach auswärts.

Staatl. Lotterie-Einnahme WILLENBÜCHER, Darmstadt, Ernst Ludwig-Str. 21 - Tel. 3527

Obstbäume aller Art und Formen Stachel- u. Johannisbeer H. und B. Rosen, Koniferen u. Ziersträucher

W. Helfmann

geprüfter Baumwart

Langen - Mühlstraße 30

Zu mieten gesucht

werden laufend für amerikanische Familien größere abgeschloss. Wohnungen und Häuser, leer oder möbliert. Angebote mit Preisangabe erbitten wir an:

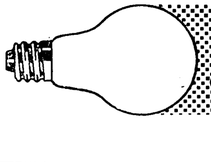
Rhein/Main Militärflughafen

Housing Services, Tel. Ffm.: 6 99 62 46.

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr



...nimm doch PHILIPS

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem plötzlichen und unerwarteten Tod meines lieben Lebensgefährten und herzensguten Vaters

Herrn Felix Illig

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe und allen denen die ihm das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer

Dora Illig
Helga Swirsky, geb. Illig

Langen, Friedrich-Ebert-Straße 69, im November 1956.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Georg Philipp Werner

sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Gleichzeitig danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für seine trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer

Die Hinterbliebenen

Langen, Triftstr. 5

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am plötzlichen und unerwarteten Tod unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Susanne Löhr

geb. Haller

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für die trostreichen Worte, den Schulkameradinnen und -kameraden und dem Evangelischen Kirchenchor für die Ehrungen am Grabe.

In stiller Trauer:

Herbert Löhr und Frau
Heinz Lindner und Familie

Offenthal, im Oktober 1956
Bahnhofstraße 29

Nach langer Krankheit verschied am 3. Nov. 1956, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Nichte

Frau Elisabeth Steitz Ww.

geb. Fink

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer

Alle Angehörigen

Langen, Egelsbach, den 6. November 1956.
Lerchgasse 6

Die Beisetzung der Urne auf dem hiesigen Friedhof wird noch bekannt gegeben.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Morgen, Mittw., 7. 11., um 20.30 Uhr treffen sich d. Sänger z. einem Ständchen im Hotel Weingold.

Turnverein 1862 e. V.

Schwimm-Abteilung
Heute, Dienst., 20 Uhr, in der Turnhalle wichtige Sitzung (Meldungen)

Achtung! Schülerspielmannszug!
Mittwoch, 7. Novemb., um 18.30 Uhr in der Turnhalle nächste Übungsstunde. Es werden dortselbst noch Neuanmeldungen entgegengenommen (Mindestalter 8 Jahre)
Der Abteilungsleiter

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Unsere morgige Singstunde findet um 20.00 Uhr in der Stadtkirche statt. Da auch die Solisten anwesend sind, bitten wir um pünktliches u. vollständ. Erscheinen.
Der Vorstand

I. F. C. L.

Donnerstag, 8. 11. 1956 **Training** der akt. Mannschaften von 20.00 bis 22.00 Uhr im Real-Gymnasium

Mittwoch, 7. 11. 1956 **Jugend-Training** von 18.00 bis 20.00 Uhr
Der Spiel-Ausschuß bittet um vollständiges Erscheinen

2—3-Zimmer-Wohnung
gegen Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung baldigst gesucht.
Off. unt. Nr. 1280 an die Geschäftsstelle

Prima Bettfedern
Daunen - Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl
Daunen-Steppdecken
Matratzen
Ia Qualität (Auch Reparaturen, erstklassig, billig, Garantie)
Verkauf ab Lager oder Fabrik!
Betten-Buttkus
Langen, Birkenstraße 32
(5 Minuten vom Tennisplatz)

Verkauf von gebraucht- und neuen
Fahrzeugen
mit günstiger Finanzierungsmöglichkeit.
Unverbindliche Beratung durch
Shell-Station
BRAND - EGELSBACH

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Wegen des großen Erfolges bis Donnerstag täglich 20.30 Uhr verlängert

Ein echter Farbfilm mit urwüchsigem Humor

Die fröhliche WALLFAHRT

mit der großen Besetzung

Li Telefon 112

Der leicht beschwingte Film bis einschl. DIENSTAG 20.30 Uhr verlängert.

Lumpazivagabundus

mit Paul Börbiger, Günther Philipp, Joachim Fuchsberger
Herzerfrischende Abenteuer spritzig - spannend!

Nur Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr
ALAN LADD in dem CinemaScope-Film
DER EINSAME ADLER
Kühnheit u. Liebe gegen Terror u. Verrat

Lichtburg Telefon 209

Heute Dienstag 20.30 Uhr letzter Tag
Die Wirtin zur Goldenen Krone
mit Paula Wessely und Tochter

Mittwoch u. Donnerstag nur 2 Tage jeweils 20.30 Uhr



Ein wildbewegter Abenteuer-Farbfilm. Ei e weiße Frau unter Südseeein ul.anern und der Schatz der braunen Götter
Virginia Mayor und David Farrar

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Gesang:
Mittwoch, 7. 11. 1956, 17.00 bis 18.00 Uhr **Kinderchorsingstunde** in Gaststätte Lindenfels (Steeg).

Abteilung Fußball
Heute, 6. 11. 1956, **Spielausschußsitzung** im Clubhaus.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Sonntag, 11. Nov. 1956, 16 Uhr, findet im Vereinslokal zum „Rebenstock" unsere ordentl. diesjährige

Generalversammlung

statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen werden. Anträge hierzu sind bis 9. 11. beim 1. Vorsitzenden einzureichen. Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand

VOLKSHOCHSCHULE .. KUNSTGEMEINDE

Feuer ÜBER NORDAFRIKA

Zu diesem hochaktuellen Thema spricht am 7. November 1956 die Journalistin *Dr. Gisela Bonn*, Stuttgart

20.00 Uhr Ludwig Erck-Schule. Mitglieder frei, Gäste DM 1,00

60 Jahre Auto-Görich



87 Jahre alt wird morgen der Seniorchef. 1896 gründete er das Geschäft - Heute ist es die größte Reparaturwerkstatt am Platze

Ford-Vertragswerkstätte — Verkauf
24 Jahre NSU-Vertretung

LANGEN - RHEINSTRASSE 4

Nervöse Unruhe
kann eine furchtbare Plage sein. Sorgen Sie für starke Nerven, gesundes Herz und tiefen Schlaf durch das Naturmittel
Tausendfach bewährt!
Galama
im Reformhaus, Weller, Lutherpl. 3

Deutschlands größtes Möbelhaus erneut in Langen
Ab morgen bis einschl. Dienstag, 13. November
mit einer großzügig angelegten
Möbelschau mit Verkauf
Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Ausstellungsleiter: Emil Lorenz

Täglich ab 8 Uhr durchgehend geöffnet – Eintritt frei
Weitgehende Zahlungserleichterung

Wenn Sie nicht selbst zu unserer Möbelschau kommen können, verlangen Sie per Postkarte die kostenlose und unverbindliche Vorlage unseres neuesten, großen Möbelkataloges.

MÖBELHAUS **HESS** NÜRNBERG

INSERIEREN - BRINGT GEWINN

„FÜR HAUT UND HÄNDE"
GLYZERONA
GLYZERIN HAUTCREME
Auf Basis von GLYZERIN mit KAMILLE und HAMAMELIS

GLYZERONA pflegt die Haut, schützt die Hände gegen alle schädlichen Einwirkungen und heilt rissige, rauhe und verorbeitete Hände schnell und sicher. Ein in seiner zuverlässigen Wirkung und vielfachen Verwendungsmöglichkeit unentbehrliches Hausmittel. DM -,50 -,75 1,30 u. 2,00

SONDER-ANGEBOT!
1 große Flasche Wasch eau de cologne DM 1,50 (gleichzeitig Rasierwasser)
1 Fichtennadeltabletten DM 0,50
Arnika-Toiletten-Seife DM 0,40
5 Stück Toiletten-Seife DM 0,75
Seifflappen in groß. Auswahl, schon ab DM 0,30
Pfefferminz-Zahnpasta, große Tube DM 0,40
Fachdrogerien
Evote
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Bade-Spezialität
BACH

Kollegmappe
mit Vortasche
Stück nur: **2.95**
LEDER-FRICKE
Frankfurter Straße 3
(neb. d Bezirkssparkasse)

Pelz-Müller
Pelz-Mäntel und Besatzfelle
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338

Drucksachen
liefert KÜHN KG

Berufstät. Dame sucht
möbl. Zimmer
mögl. m. fließ. Wasser und Heizung
Offerten unt. Nr. 1283 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
mit Zentralheizung u. fließ. Wasser in Bahnhofsnähe zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1284 an die Geschäftsstelle

Schönes
1—2-Familien-Haus
mit freiwerdend. Wohnung in Langen oder näherer Umgebung zu kaufen gesucht
Angebote unt. Nr. 1279 an die Geschäftsstelle

Stundenfrau oder **Hausmädchen**
bei guter Kost u. Lohn gesucht
Offerten unt. Nr. 1287 an die Geschäftsstelle

49jährige Frau
(geschl., aus Ffm., mit Kochkenntniss. u. Erfahrung im Haushalt, sucht Stelle
Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 1282 an die Geschäftsstelle

Junges Mädchen
sucht Stelle als Hausgehilfin
Offerten unt. Nr. 1286 an die Geschäftsstelle

Nebenbeschäftigung
für halbe Tage von Herrn gesucht
Offerten unt. Nr. 1285 an die Geschäftsstelle

Weißer Herd
zu verkaufen
Sofienstraße 7

Katze
Silbergrau mit schwz. Streifen am Sonntag in der Bahnstraße zugelaufen. — In gute Hände abzugeben
Tierschutzverein Bahnstraße 30

Achtung! Achtung!
Edelbuschrosen à 1 DM
Zwetschgen, hoch- u. halbst., **Sauerkirschen** u. **Apfelbüsche** in nur best. Sorten, je Stück 2,50 DM sowie
Ia Tafelobst
zu verkaufen
Gartenbau A. Wurm
Steinberg 72

Verloren!
Darmstädter Str. bis Straße vor der Höhe
Vorstellbrett
vom Handwagen
Abzug. geg. Belohnung
Darmstädter Straße 26

Grauer
H.-Glacéhandschuh
(rechts) am Sonntag abend Nähe Lutherplatz verloren.
Abzug. geg. Belohnung
Darmstädter Straße 26

Schöner blauer
Wellensittich
umständehalber nur in gute Hände abzugeben
Darmstädter Str. 38 II

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,05 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 88 | Freitag, den 9. November 1956 | Jahrgang 8/56

Die Woche

Man kann in diesen Tagen Zeitungen aus allen Ländern der Welt aufschlagen, man wird in ihnen überall mehr oder weniger scharfe Kritiken an der Politik Englands und Frankreichs, an der Aggression gegenüber Ägypten, finden. Die Tatsache, daß Israel der erste Aggressor ist, wird dabei eigentlich nur am Rande erwähnt. Man weiß natürlich überall, daß bis zu einem gewissen Grad Israel in diesem ganzen Spiel nur ein Werkzeug Englands und Frankreichs war, wobei man sich freilich in Tel Aviv gerne „mißbrauchen" ließ. Man glaubte, bei dieser Gelegenheit noch mancherlei Vorteile und Belohnungen einheimsen zu können.

Hintergedanken der Aggressoren

Verschiedene Andeutungen englischer und französischer Politiker, dann aber auch Informationen aus gut unterrichteten Quellen in London lassen erkennen, daß man im britischen Außenamt davon überzeugt ist, daß England sehr bald schon als „der Retter Europas" vor der aus dem Nahen Osten drohenden Gefahr gepriesen werde. Man argumentiert dabei folgendermaßen: Seit Monaten werden die sowjetischen Flugzeuge und Panzer in den Händen der Ägypter und anderer arabischer Völker als eine ernste potentielle Gefahr für den Frieden im Nahen Osten bezeichnet. Diese Gefahr hat England jetzt beseitigt, und zwar dadurch, daß es diese Waffen vernichtete. Gleichzeitig hat die militärische Aktion gegen Ägypten gezeigt, daß 1. die Ägypter militärisch keine Bedeutung haben, und daß 2. die viel erörterte arabische Einheit nur eine Fiktion ist. Nunmehr wird es nach dieser Klärung verhältnismäßig leicht möglich sein, das Suezproblem zu lösen. Nasser wird über kurz oder lang gestürzt werden, und sein Nachfolger wird etwaige Vorschläge der UNO annehmen müssen, weil keine Macht von Panzern und Bombern hinter ihm steht. Diese Vorschläge werden auf die Schaffung eines internationalen Suez-Kanal-Gebietes hinauslaufen, für das die UNO die Garantie übernehmen wird. Israel aber — und diese Überlegung ist ein sehr wichtiges Moment — wird die jetzt von ihm besetzten Gebiete auf der Sinai-Halbinsel und bis zu jenem internationalisierten Suezgebiet nicht mehr räumen. Damit wird Ägypten von den arabischen Staaten getrennt und erscheint der großarabische Traum ausgeträumt. Das sind, wohlgemerkt, die britischen Argumentationen, Hoffnungen und Spekulationen. Leider aber ist der Preis, um den diese erhoffte Befriedigung des Nahen Ostens jetzt erreicht werden soll, zu hoch. Denn für diese Befriedigung wurden die Grundsätze des Rechtes und der Freiheit geopfert. Es steht außer Frage, daß der Überfall auf Ägypten ein Bruch des geltenden Völkerrechtes ist, wie es zuletzt in den Statuten des Nürnberger Militärtribunals ausdrücklich festgelegt worden war. Und es steht fest, daß auch durch die angestrebte Endlösung die Souverenität Ägyptens aufs schwerste verletzt wird, daß die Freiheit des ägyptischen Volkes angetastet wird.

Neben diesen direkten negativen Auswirkungen der Aggression gegen Ägypten stehen noch weitere, nicht weniger ernste Folgen. Die eine, schon jetzt deutlich erkennbare, ist die brutale Unterdrückung des Freiheitswillens des ungarischen Volkes durch Moskau, das jetzt bei allen seinen Maßnahmen nur auf das englische Vorgehen gegenüber Ägypten hinzuweisen braucht.

Gomulkas Dilemma

Das von Gomulka geführte Zentralkomitee der polnischen kommunistischen Partei — Vereinigte Polnische Arbeiterpartei genannt — hat die polnische Bevölkerung beschworen, jetzt nicht den Abzug der sowjetischen Truppen zu verlangen, da eine solche Forderung unter Umständen „katastrophale Folgen" haben könne. Um die jetzige Taktik Gomulkas zu verstehen, muß man in der Geschichte der früheren Kommunistischen Partei Polens zurückblättern. Bereits in der Vorkriegszeit hat Moskau systematisch alle Kommunisten der polnischen Bruderpartei liquidiert, die versucht haben, die kommunistische Taktik den Bedürfnissen ihres Landes anzupassen. Der Nationalismus der polnischen Kommunisten war so stark, daß Moskau schließlich 1938 die Kommunistische Partei Polens überhaupt aufgelöst und die Führer zum größten Teil umgebracht hat. Das Verhalten der Sowjets in den letzten zwanzig Jahren gegenüber Polen hat dem Haß gegen Moskau alle Nahrung gegeben. Gomulka war es, der nach dem zweiten Weltkrieg die „Polonisierung" der neuen Gebiete östlich von Oder und Neiße betrieb. Für ihn wie für die übrigen polnischen Kommunisten war die Sowjetunion die einzige Macht, die Polens neue Grenzen in Ost und West garantierten. Sie fühlten sich mit der Sowjetunion auf Gedeih und Verderb verbunden. Aber in der Wirtschaftspolitik, d. h. in der Frage der Ausbeutung Polens durch die Sowjets, war Gomulka anderer Meinung. Das trug ihm den Vorwurf der sogenannten „nationalen Rechtsabweichung" ein. Eines der Symptome dieses „nationalen Kommunismus" war die Proklamation Gomulkas, daß es „in Polen keine Kollektivierung geben wird". Er landete schließlich als Gefangener in einer Villa des Staatssicherheitsdienstes. Aber ausreichende Beweise für die Verurteilung gab es nicht. Jetzt, voll rehabilitiert, versucht Gomulka, das System des polnischen Kommunismus zu retten. Es muß sich aber erst zeigen, ob die wirtschaftliche Not in Polen und die Antipathie gegen die Sowjets nicht zuletzt doch noch alle Dämme sprengen.

Einsatzfähige Truppe

Die Bundesregierung, so vernahm man in dieser Woche, erwägt die sofortige Aufstellung einer einsatzfähigen Truppe. Unabhängig von den innenpolitischen Auseinandersetzungen und Auffassungen über den Aufbau unserer Verteidigung scheinen die jüngsten Ereignisse in Ungarn diesen Schritt notwendig zu machen. Die blutigen Tage von Budapest zwingen zur Korrektur unserer bisherigen Vorstellungen.

Freimachen müssen wir uns, zunächst von der Vorstellung, daß wir dem totalen Schrecken der stalinistischen Epoche entkommen seien. Die Sowjets sind nicht mit den Maßstäben der demokratischen Zivilisation zu messen. Die zweite Vorstellung, die wir revidieren müssen, ist die militärische These, daß künftige Auseinandersetzungen nur mit Atombomben, keinesfalls mehr mit konventionellen Waffen, ausgetragen werden. Die neueste Form des Krieges scheint zu sein, ihn mit dem Namen „Polizeiaktion" zu belegen. Waffen der Polizeiaktionen aber sind Panzer und Flugzeuge.

Die Konsequenz dieser Erkenntnisse verpflichtet die Regierung, zum Schutz vor „Polizeiaktionen" ein Mindestmaß an Verteidigung zu garantieren. Auf das Recht und die Moral allein kann kein Volk mehr setzen. Kein Staat auch kann sich heute allein auf seine Verbündeten verlassen. In den Strudel der Ereignisse kann der sehr leicht hineingerissen werden, der keinen eigenen Halt hat.

Südtirol wählt

Am kommenden Sonntag wählen die deutschen Südtiroler einen neuen Landtag. Wenn auch im Augenblick das tragische Geschick Ungarns und die beunruhigenden Vorgänge im Nahen Osten die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit in stärkstem Maße in Anspruch nehmen, so verdient doch auch diese Wahl die Anteilnahme nicht nur aller Deutschen, sondern auch all derer, denen ein einiges, gesundes und kraftvolles Europa am Herzen liegt. Denn gerade in den letzten Monaten hat sich das Südtirol-Problem als ein Prüfstein echten europäischen Geistes erwiesen, so daß es naheliegt, in einer Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse Südtirols gleichzeitig auch eine Festigung der Fundamente zu sehen, auf denen ein einiges Europa ruhen soll. Denn nur wirklich freie Völker und Volksgruppen sind Elemente der Ordnung und der Ruhe. Das hat gerade in diesen Tagen der Freiheitskampf des ungarischen Volkes gezeigt.

Die Wahl am Sonntag wird den Deutschen Südtirols Gelegenheit geben, nicht nur den italienischen Chauvinisten, sondern auch der ganzen Welt zu zeigen, daß sie entschlossen sind, den Heimatboden, in dem sie wurzeln, genau so zu verteidigen, wie sie ihre Sprache und ihre deutsche Art seit fast vier Jahrzehnten gegen jede Überfremdung verteidigt haben.

Immer noch Kämpfe in Ungarn

Freie Welt distanziert sich von den Sowjets

Die Kämpfe in Ungarn sind immer noch im Gange. Teile von Budapest stehen in Flammen. Eine heftige Schlacht tobt um die Industriestadt Dunapentele südlich von Budapest, die sich noch immer in den Händen der Aufständischen befindet. Die Verteidiger von Dunapentele richteten einen neuen Hilferuf an die Nationen der Welt:

„Ist Euch die Freiheit heilig? Uns ist sie heilig. Habt Ihr Frauen und Kinder? Wir haben sie auch. Habt Ihr Verwundete? Wir auch. Sie bluten aus hundert Wunden, und wir haben kein Verbandmaterial und keine Medikamente. Was sollen wir unseren Kindern geben, wenn das letzte Stück Brot gegessen ist? Bei allem was Euch heilig ist, helft uns! Hört Ihr nicht die Toten klagen? Glaubt Ihr nicht, daß sie diejenigen anklagen, die die Macht gehabt hätten, zu helfen, und die nichts getan haben? Wir hören, daß in Ägypten die Feuereinstellung befohlen ist, daß eine UN-Polizeitruppe dorthin kommt. Warum kann nicht das gleiche für Ungarn geschehen? Weiß Ihr, daß unser Glaube an das Gewissen der Welt ausgelöscht wird? Dies ist unsere Botschaft an den wiedergewählten Präsidenten der USA. Falls er in seiner neuen Präsidentschaft die Partei der Unterdrückten ergreift, soll jeder seiner Schritte gesegnet sein. Wir haben noch keine Antwort auf unseren Aufruf an die UN, daß Dunapentele zur offenen Stadt und Zentrale des Internationalen Roten Kreuzes erklärt werden soll. Warum antwortet uns die Welt nicht?"

Aus Berichten von Flüchtlingen und diplomatischen Gewährsleuten geht hervor, daß die Sowjetunion Truppen in Stärke von 200 000 Mann und 4600 Panzer zur Niederwerfung des Aufstandes nach Ungarn geschickt hat.

Nach dem vorübergehenden Sieg der Aufständischen war die Zahl der Todesopfer auf etwa 10 000 geschätzt worden. Die Zahl dürfte sich mittlerweile verdoppelt haben.

Man spricht von Boykott

gegenüber den Sowjets. Deren Vorgehen in Ungarn hat zu einer weitgehenden Abkühlung der Beziehungen zwischen den Ländern der freien Welt und der Sowjetunion geführt. Das britische Außenministerium sagte eine Teilnahme an den Feiern der Oktoberrevolution in der Sowjetbotschaft in London ab. Die Botschafter Großbritanniens, der USA und Kanadas in Paris, Brüssel und Bern entsandten ebenfalls keine Vertreter zu den Revolutionsfeiern. In Bonn sagten die Bundesregierung und die Mehrzahl der Bundestagsabgeordneten ihre Teilnahme an einem Empfang der Sowjetbotschaft ab. Die Bundesregierung wird auf dem Empfang, an dem auch die Botschafter der Westmächte nicht teilnehmen, lediglich durch den Protokollchef des Auswärtigen Amtes vertreten sein. Bei der traditionellen sowjetischen Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau fehlten in diesem Jahre angesichts der Vorgänge in Ungarn die Botschafter der drei westlichen Großmächte, der Bundesrepublik und anderer Länder.

Antikommunistische Demonstranten drangen im Anschluß an eine Protestkundgebung gegen die Ereignisse in Ungarn in das Gebäude der KP-Zentrale in Paris ein und setzten es in Brand.

Mit dem Ruf „Werft sie hinaus!" stürmten etwa 800 jugendliche Schweizer die Baseler Geschäftsstelle der kommunistischen Arbeiterpartei und zerstörten die Büroeinrichtung.



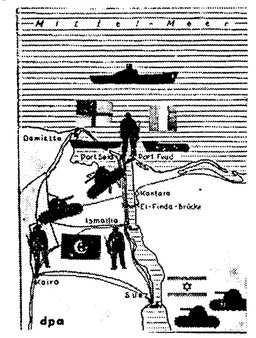
Eisenhower wieder USA-Präsident

Präsident Eisenhower ist von der amerikanischen Bevölkerung mit großer Mehrheit zum zweiten Male zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden. Unser dpa-Bild zeigt von rechts den wiedergewählten US-Präsidenten, seine Gattin, die Gattin des Vizepräsidenten Nixon und den ebenfalls im Amt bestätigten Vizepräsidenten Nixon nach der Bekanntgabe des Wahlsieges.

Die Uebersicht

Adenauer wieder in Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer ist von einem eintägigen Besuch in Paris nach Bonn zurückgekehrt. Der Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Rasner, teilte der Presse mit, daß bei der Entscheidung Frankreichs und Großbritanniens, das Feuer in Ägypten einzustellen, „zweifellos eine echte Mitwirkung" des Bundeskanzlers vorgelegen habe. Die CDU/CSU sei überzeugt, daß auch bei den Bemühungen um eine endgültige Lösung der Suezfrage eine „Mitwirkung" des Bundeskanzlers „notwendig und sicher" sei.

Nehru nimmt an. Der indische Ministerpräsident Nehru hat die schweizerische Einladung zu einem Treffen der Regierungschefs in der Schweiz angenommen. Die Einladung war von der Schweiz an die Regierungschefs Großbritanniens, Frankreichs, der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten und Indiens gerichtet worden.



Größter Teil der Suezkanalzone besetzt

Unsere Skizze, auf der das Gebiet des Kanals und der Bittersees vergrößert gezeichnet ist, zeigt oben die Inbesitznahme von Port Said und Port Fuad nun auch durch Landungstruppen, weiter die Bereitstellung von Panzern der Briten und Franzosen. Unten rechts ist die Position israelischer Truppen festgehalten.

Vereinzelt noch Schießereien. In Ägypten kam es trotz offizieller Waffenruhe noch vereinzelt zu Schießereien. Ein ägyptischer Sprecher in Kairo erklärte, daß die Kämpfe im Gebiet von Port Said andauerten. Premierminister Eden gab im britischen Unterhaus zu, daß es „in Port Said während des Tages zu einigen Schießereien gekommen ist".

Europadorf. Der belgische Dominikanerpater Dominique Pire kündigte in Frankfurt den Bau eines „Europa-Dorfes" für Flüchtlinge aus Ungarn an. Die Siedlung soll in der Nähe von Augsburg entstehen und etwa 120 Ungarn eine neue Heimat geben. Auch die Regierungen von fünf Ländern — Frankreich, Schweiz, Schweden, Belgien, Niederlande — haben den Vereinten Nationen mitgeteilt, daß sie bereit sind, eine Anzahl von Ungarnflüchtlingen vorläufig aufzunehmen. Die Bundesregierung beschloß, zunächst 3000 ungarische Flüchtlinge im Gebiet der Bundesrepublik aufzunehmen.

Saudi-Arabien hat die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abgebrochen.

Abgestürzt. Ein viermotoriges britisches Verkehrsflugzeug ist in der Nacht zum Dienstag mit 80 Personen an Bord kurz vor der Landung auf dem Flugplatz Blackbush in der Grafschaft Surrey brennend abgestürzt und ausgebrannt. Dabei fanden sieben Personen — drei Kinder, drei Besatzungsmitglieder und ein erwachsener Fluggast — den Tod. 17 Fluggäste wurden verletzt.

„Heiliger Krieg". Der Mufti von Ägypten proklamierte den Heiligen Krieg gegen Großbritannien, Frankreich und Israel.

Kein Öl mehr. Saudiarabien hat seine Öllieferungen nach dem britischen Protektorat Bahrein eingestellt.

Weniger Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen hat in Hessen erneut abgenommen. Sie erreichte mit insgesamt 32 800 einen neuen Tiefstand. Ende Oktober wurden 15 700 männliche und 17 100 weibliche Arbeitslose gezählt, also insgesamt 700 weniger als im Monat zuvor.



Aus STADT und Land

Langen, den 9. November 1956

Davongekommen . . .

Das Gespenst eines dritten Weltkrieges stand unheildrohend vor der Tür. Zweifellos auch vor der der Bundesrepublik. Wir wollen nicht frohlocken, aber immerhin: Es scheint sich verzogen zu haben, das Gespenst.

Warum also n i c h t frohlocken?

Uns fällt es schwer, weil des Blutvergießens noch kein Ende.

A n d e r e n fällt es schwer, weil er Zweifel hegt: Soll man weiter hamstern oder nicht? Sprechen wir es offen aus: Der Angstkäufer aus der Zeit der Koreakrise war wieder auferstanden. Und wer so ein rechter Hamsterer ist, der sagt mit des Biedermannes Miene, er müsse doch für die Seinen sorgen, und meint in Wirklichkeit seinen eigenen Korpus, dem er auf mehr oder weniger wirtschaftswunderliche Weise wieder zu einem repräsentablen Aussehen verholfen hat.

Diese Leute also vermögen auch noch nicht zu frohlocken. Nicht etwa, weil Ungarn oder Nahost ihr Gemüt umdüsterten —, o nein: Wegen des Bundesernährungsministeriums. Das konnte ihnen einen nur z u s c h w a c h e n Trost geben, als es sagte, die Versorgung der Bundesrepublik mit Lebensmitteln sei gesichert.

Hamsterer sind immer gute Rechner. Also rechnet der Angstkäufer des Jahres 1956 aus: Die Bundesrepublik kann den Bedarf an Zukker beispielsweise zu 85 Proz. selbst decken. Das bedeutet für den Hamsterer die Angst: Es könnte sein, daß ich eines Tages an Stelle von einem Pfund bloß 425 Gramm Zucker bekommen könne. Also lege ich mir einen Sack zu Hause hin. Denn was soll denn geschehen, wenn ich auf die 75 Gramm verzichten müßte? Das ist ja nicht auszudenken!

So lasset denn, Ihr Treusorgenden, Euer Öl nicht ranzig werden! Als ob ein Sack Mehl im Hause das Leid eines neuen Krieges von Euch abwenden oder auch nur mildern könnte!

Ich lasse jedermann nach seiner Fasson selig werden. Man erlaube mir aber noch die Feststellung: Angesichts des heroischen Opfermutes der Freiheitskämpfer in Ungarn käme ich mir erbärmlich vor, wenn ich um einige Pfund meines Lebensgewichtes besorgt wäre.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Selma Rosenberg, Mörfelder Landstraße 27, zum 85. Geburtstag am heutigen Freitag;

. . . Herrn Georg Schäfer, Feldbergstraße 8, zum 78. Geburtstag, und Frau Luise Wolf, Wiesgäßchen 31, zum 79. Geburtstag am Samstag, 10. November;

. . . Frau Susanne Helfmann, Mühlstraße 30, zum 80. Geburtstag am Sonntag, 11. Nov.;

. . . Frau Eva Wursthorn, Frankfurter Str. 7, zum 80. Geburtstag am Montag, 12. November.

. . . nachträglich Herrn Johann Loidol, Außerhalb 8, zum 76. Geburtstag am Mittwoch, 7. November;

. . . Frau Barbara Haberer, Friedrich-Ebert-Straße 28, zum 85. Geburtstag am Donnerstag, 8. November.

Möge es den hochbetagten Bürgern unserer Stadt noch viele Jahre vergönnt sein, sich eines schönen Lebensabends zu erfreuen! Wir wünschen ihnen Glück, Gesundheit und Wohlergehen.

---

* **Meisterprüfung abgelegt.** Herr Friedrich Chr. Werner, Lerchgasse 28, hat vor der Handwerkskammer in Darmstadt die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk abgelegt. Wir gratulieren!

* **Strom für das neue Pumpwerk.** Das in der Finkenschneise errichtete neue Pumpwerk erhält gegenwärtig Stromzufuhr. Die Leitungen befinden sich in einem Kabel, das in der Erde verlegt wird.

* **Neuer Schulhof.** Nachdem die gemeinsame Toiletten-Anlage für die Kirchschule und die Schule an der Frankfurter Straße fertiggestellt wurde, wird gegenwärtig der gemeinsame Schulhof hergerichtet. Er verbindet beide Gebäude und umschließt einen Teil des früheren Pfarrgartens.

* **Heimkehrer-Kinder melden.** Der Ortsverband der Heimkehrer bittet alle Mitglieder, in der am Dienstag, 13. November, 20.30 Uhr, im „Lämmchen" stattfindenden Monatsversammlung ihre Kinder im Alter bis zu zehn Jahren für die Weihnachtsbescherung anzumelden.

* **Ausweise verlängern.** Die Fürsorgestellen in den hessischen Gemeinden sind vom Innenministerium angewiesen worden, die Ausweise für Schwerbeschädigte und Schwerkörperbehinderte zu verlängern. Diese Ausweise berechtigen je nach dem Grad der Beschädigung unter anderem zu bevorzugter Abfertigung bei Amtsstellen, zur Inanspruchnahme verschiedener Vergünstigungen bei Bundesbahn und Bundespost sowie zur Freifahrt auf Nahverkehrsmitteln. Die Verlängerung der Ausweise wurde nach Angaben des Ministeriums erforderlich, weil ein großer Teil der Ausweise mit Ablauf des Jahres 1956 seine Gültigkeit verliert. Sie ist ferner bedingt durch neue Tarifverhältnisse der Bundesbahn.

* **Kellerbrand.** Am Mittwochnachmittag ging ein Mann mit einer brennenden Kerze in den Keller. Er vergaß, sie wieder mitzunehmen. Die brennende Kerze setzte Kohlen in Brand. Das Feuer wurde von Hausbewohnern rechtzeitig wahrgenommen und gelöscht.

Herbstwettschreiben bei den Langener Stenografen

Am Sonntag, 4. November, hielt der Langener Stenographen-Verein sein alljährliches Herbstwettschreiben ab. Wie jedes Jahr, war auch diesmal die Beteiligung recht gut und die Wettschreiber, die an den vom Verein kostenlos erteilten Unterrichtsstunden des vergangenen Unterrichts-Halbjahres regelmäßig teilgenommen hatten, konnten beachtliche Leistungen erzielen. Das gilt selbstverständlich auch für das Maschinenschreiben, der zweiten Disziplin des Vereins, das in der letzten Zeit besonders gefördert wird. Maschinenschreiben und Kurzschrift gehen Hand in Hand, und ein guter Stenograf muß auch mit der Schreibmaschine gut vertraut sein, um im Leben seinen Mann stehen zu können.

Die selbstlose Breitenarbeit an der kaufmännischen Jugend des Langener Stenographen-Vereins wird leider vielerorts noch nicht erkannt. Hier haben die jungen Menschen, die einmal in der Industrie oder in der Verwaltung den Angestelltenberuf ergreifen wollen, gute Gelegenheit, das Rüstzeug für eine gediegene Berufsausbildung zu erhalten. Aber auch hier gilt, wie überall, das alte Wort „Ohne Fleiß kein Preis".

Von insgesamt 79 Wettschreibteilnehmern erhielten 18 einen Ehrenpreis. Weitere 26 Arbeiten wurden mit der Note I, und 18 Arbeiten mit der Note II ausgezeichnet. Nur eine einzige Arbeit wurde von der Bewertung ausgeschlossen.

Trotz schärfster Bewertung war das Ergebnis sehr zufriedenstellend. Ein gutes Zeugnis für den Verein und die durch die Unterrichtsleiter geleistete Arbeit. — Wir gratulieren allen Ehrenpreisträgern.

Was jetzt noch Vorschrift ist, wird später nicht statthaft sein

Der Betrieb des zur Zeit noch im Bau befindlichen Klärwerkes erfordert eine grundlegende Umstellung hinsichtlich der Kanalanschlüsse. Bisher ist es so: Die Abwässer müssen in einer besonderen Grube vorgeklärt werden. Es ist nicht gestattet, sie direkt in den Kanal zu leiten. Nach der Inbetriebnahme des Klärwerkes wird es nun so sein, daß die Abwässer direkt in den Kanal geleitet werden müssen. Es wird demnach eine Klärgrube überflüssig. Wer also baut oder bauen will, merke sich: Dort wo Kanal vorhanden ist, müssen die Abwässer und Fäkalien direkt eingeleitet werden.

Warum ist das so? Nun: Die Kläranlage arbeitet auf biologischer Grundlage. In den einzelnen Staubehältern entwickeln sich Bakterien, die die Reinigung des Abwassers unter Mitwirkung anderer Hilfsmittel vollziehen. Diese Bakterien können aber nur leben und sich in der erforderlichen Anzahl vermehren, wenn sie genügend Nahrungsstoffe haben. Die Nahrung für die Bakterien sind nun einmal die Stoffe, die sich in den Abwässern befinden. Sie erfüllen eine äußerst wichtige Mission und dürfen nicht durch Vorklärung zurückgehalten werden.

Nach der Inbetriebnahme des Klärwerkes werden sämtliche seither benutzten Klärgruben stillgelegt, soweit für das Anwesen eine Anschlußmöglichkeit besteht.

Die Heimkehrer tagten

Eine Kreisdelegiertentagung des Heimkehrerverbandes fand in Offenbach statt. Landesverbandsvorsitzender Lotze kritisierte die Bestimmung, wonach die Kriegsgefangenenentschädigung künftig bei den zu gewährenden Wohnungsbaudarlehen abgezogen werde. Nur wenn der Nachweis erbracht werde, daß die Kriegsgefangenenentschädigung zur Anschaffung von Hausratsmitteln bestimmt sei, könne von der Anrechnung dieser Entschädigung abgesehen werden. Herr Lotze wies darauf hin, daß die Siedlungsvorhaben der Heimkehrer auf Eis gelegt worden seien. Der Verband habe für das nächste Jahr zur Ausführung dieser Vorhaben Baudarlehen beantragt.

Von besonderer Wichtigkeit sei auch die Einbeziehung der Gefangenschaftsjhr. 1945/46 in das Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz und die Nachzahlung des Wehrsoldes für die Zeit der Kriegsgefangenschaft.

Kreisverbandsvorsitzender Philipp Bittner berichtete über die Landesdelegiertentagung in Marburg und kritisierte, daß der Staat seinen Verpflichtungen gegenüber den Heimkehrern nur teilweise nachgekommen sei.

Kreiskassenleiter Ullrich berichtete ferner über die umfangreichen Siedlungsbauten der Heimkehrer im Kreise Offenbach und stellte fest, daß für diese 80 Bauvorhaben keine Mittel mehr zu erhalten seien. Kulturreferent Philipp Schlapp (Langen) und Herr Seipel (Seligenstadt) traten für eine intensive kulturelle Betreuung der Heimkehrerfamilien ein. So seien im Winterhalbjahr im Kreisgebiet einige Familien- und Kultur-Abende vorgesehen. Ein besonderer Vergnügungsausschuß wird hierzu die Vorbereitungen treffen. Einhellig erfolgte die Wahl des neuen Kreisverbandes: 1. Vorsitzender Philipp Bittner (Mühlheim), 2. Vorsitzender Adolf Westmeyer, 1. Kassenleiter Hans Ullrich, 2. Kassenleiter Fritz Eiber, Organisationsleiter Fritz Lees (Offenbach), Sozialreferent Anton Schuster (Seligenstadt). Referent des ärztlichen Dienstes Dr. Schneider (Zellhausen), Sozialreferentin Frau Frenzel (Offenbach). Kulturreferent Philipp Schlapp (Langen). Pressereferent Philipp Bayer (Seligenstadt) u. Siedlungsreferent Hans Ullrich (Offenbach).

„Frohsinn"-Konzert am Bußtag

Der „Frohsinn" hat sich mit seinem diesjährigen Konzert eine ganz besondere Aufgabe gestellt. Darauf weist schon die Konzertstätte hin: die Stadtkirche. Die zum Vortrag kommenden Chöre sind neben Max Reger, Erich Langer, Friedr. Händel, Joh. Seb. Bach auf Franz Schubert ausgerichtet. Sein Liederzyklus, den der „Frohsinn" im letzten Konzert bereits aufführte, wurde auf vielseitigen Wunsch nochmals ins Programm aufgenommen. Das Konzert soll ein einziger Lohgesang zu Ehren Gottes sein. Er ist überkonfessionell.

Die Mitwirkung der beliebten Sopranistin Meta-Maria Kopp, von der die Presse nach dem letzten Konzert schrieb: „Ihre Stimme schwebte wie eine Silberkugel über dem Chor", und des Kantors der Stadtkirche Erich Fischer wird dem Konzert noch eine ganz besondere Note geben. Die Sänger wollen mit ihren Liedern Freude und Kraft geben, die Schwere des Alltags leichter zu tragen. Der Hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn betonte erst kürzlich in einer Ansprache an die Sänger anläßlich des Liedertages der Sängervereinigung in Egelsbach, daß die Arbeit der deutschen Gesangvereine gar nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Durch das Lied würden unsere wertvollsten Kulturgüter den breitesten Schichten unseres Volkes nahegebracht.

Der „Frohsinn" bittet die Einwohnerschaft von Langen, durch den Besuch der Konzerte die Arbeit des Vereins zu unterstützen und mehr als seither die Jugend den Vereinen zuzuführen, damit das Kulturgut auch in Zukunft gepflegt und erhalten werde.

✶

* **Lampe vom Fahrrad gestohlen.** Am Montagabend wurde von einem Fahrrad, das in einem Hof in der unteren Bahnstraße abgestellt war, ein Scheinwerfer abmontiert und entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Zusammenstoß auf der Kreuzung.** Ein Personenwagen aus dem Odenwald, der aus der Dieburger Straße kommend in die Darmstädter Straße einbog, stieß mitten auf der Kreuzung mit einem Lastkraftwagen zusammen. Glücklicherweise gab es nur geringen Sachschaden.

* **Bilderautomat beschlagnahmt.** In letzter Zeit werden Automaten vertrieben und in öffentlichen Lokalen aufgestellt, die gegen Einwurf von 10 Pfennig Photographien zeigen, die zumindest jugendgefährdend sind. Dieser Tage wurde von der Polizei ein solcher Automat beschlagnahmt, der außerhalb Langens, jedoch innerhalb des Gemarkungsgebietes, in einem Lokal in Betrieb gesetzt worden war.

* **Wieder mit Schlachtfest.** Das zur Tradition gewordene gemütliche Beisammensein der Heimatfreunde von Aussig-Schreckenstein u. Umgebung, das wieder mit Schlachtfest verbunden ist, findet am Sonntag, 11. November, bei den Heimat-Wirtsleuten R. Tampe u. Frau in der Westhafenkantine Frankfurt, Gutleutstraße (Nähe Hauptbahnhof) statt. Die Wirtsleute hatten früher das „Ratsstübl" in Schreckenstein III, Sudetenland.



* **Schwerer Verkehrsunfall.** Ein Radfahrer begab sich am Mittwoch gegen 18 Uhr über die Fahrbahn der Bundesstraße 3 in der Nähe des südlichen Stadtausganges auf den Radfahrweg. Ein in Richtung Darmstadt fahrender Personenwagen mußte weit über die Mitte der Fahrbahn hinaus ausweichen, um den Radfahrer nicht zu erfassen. Dabei stieß er aber mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen, dessen Fahrer durch die Wucht des Anpralls über die Maschine bis in ein nahes Wiesenstück geschleudert wurde. Er trug erhebliche Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus überführt werden. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden.

* **Neue Wohlfahrtsmarken.** Die neue Serie der Wohlfahrtsmarken scheint bei der Bevölkerung, nicht zuletzt der frohen Farbigkeit wegen, großen Anklang gefunden zu haben. Wie im Bundespostministerium verlautet, sind die Marken bei vielen Postämtern bereits ausverkauft. Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Deutschlands weist aber darauf hin, daß die Marken bei den örtlichen Wohlfahrtsverbänden noch in genügender Anzahl zu haben sind.

Das Wahlergebnis in den einzelnen Bezirken

Wir erfüllen einen Wunsch, der immer wieder an uns herangetragen wurde. Das Wahlergebnis in den zehn Langener Wahlbezirken finden sie nachstehend:

	Gültige Stimmen	SPD	CDU	FDP	BHE	NEV	WG
1 Dieburger Schule	1009	479	111	35	63	192	129
2 Frankfurt. Schule	1007	472	79	49	40	254	113
3 Wallschule	1083	500	101	34	59	229	160
4 Rathaus	1017	467	90	39	46	253	122
5 Kindergarten	1009	442	104	37	44	276	106
6 L.-Erk-Schule	1087	489	168	21	190	149	70
7 Westendstraße 12	1019	346	179	43	164	233	54
8 Stadtwerke	940	305	149	53	107	268	58
9 Turnhalle Gymnas.	936	272	141	84	66	314	59
10 Krankenhaus	29	7	2	2	5	12	1
	9136	3779	1124	397	784	2180	872

Übrigens gingen 2582 Wahlberechtigte nicht zur Wahl. Es handelt sich dabei überwiegend um Bürger, die erst in den letzten Jahren in Langen zuzogen.

---

* **Möbelausstellung.** Das Möbelhaus Hess, Nürnberg, stellt bis einschließlich Dienstag, 13. November, im „Frankfurter Hof" wieder eine Fülle von Einrichtungsgegenständen aller Art aus. Die großzügig angelegte Möbelschau umfaßt Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen u. Kleinmöbel sowie Polstermöbel in allen Preislagen und für jeden Geschmack; besonders die praktischen Modelle der Kombinationsschränke und Anbaumöbel erfreuen sich in allen Kreisen großer Beliebtheit. In Sonderabteilungen werden Teppiche, Gardinen, ebenso Betten, Matratzen und Bettzubehör gezeigt. Fachberater für Wohnraumgestaltung geben gern Erläuterungen.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Am kommenden Dienstag, dem 13. 11. 1956, spricht Karl Heinrich Koch, Neu-Isenburg, über seine Studienergebnisse im Mündungsgebiet des Rio Tinto (Spanien). Besondere klimatische Verhältnisse haben in diesem Gebiet die Ansiedlung afrikanischer und sonstiger exotischer Pflanzen begünstigt. Karl Heinrich Koch unternahm die Studienfahrt im Auftrag des Senckenberg-Museums in Ffm. Er hat in Langen schon über seine Entdekkungen in Madagaskar gesprochen und sich mit seinen Ausführungen viele Freunde erworben.

Ludw.-Erk-Schule, Beginn 20.00 Uhr, Mitglieder frei, Gäste 1,— DM.

Ebert-Trio-Wien in Langen. Morgen, Samstag, 10. November 56, 20 Uhr, findet im Saal „Lindenfels" der bereits angekündigte Kammermusik-Abend mit dem Ebert-Trio-Wien statt. Die Freunde der Kammermusik werden auf diesen Abend nochmals aufmerksam gemacht. Auf dem Programm stehen Trios von Mozart, Schumann und Schubert, mit deren Wiedergabe sich die Geschwister Ebert größte Erfolge, u. a. in Italien, Spanien, der Schweiz, Holland und Skandinavien erspielten.

Aus der evangelischen Gemeinde

Am Mittwoch, 14. November, führt im Gemeindehaus um 16.00 u. 20.00 Uhr die Anstalt Bethel neue naturfarbige Lichtbilder mit Tonbandübertragungen Betheler Chöre unter der Losung „Leben, Leiden, Lieben" vor. Der Eintritt kostet 70, für Kinder 30 Pfennig. Der Saal ist geheizt. Der Konfirmandenunterricht am Nachmittag fällt zugunsten dieses Lichtbildervortrags aus.

Das Hilfswerk

der Evangelischen Kirche in Hessen u. Nassau ruft jeden, der ein Herz für die Not der aus ihrer Heimat U n g a r n geflohenen Menschen hat, zur Mithilfe auf! Gebt Eurer Trauer über die Vorgänge in Ungarn sichtbaren Ausdruck durch Gaben für die Betroffenen! Laßt Euer Mitleid sprechen — und helft, diesen Flüchtlingen zu helfen! Nicht mit Worten, sondern mit Taten — um der Barmherzigkeit willen! Gaben nehmen jedes Pfarramt, das Gemeindeamt und die Bezirksstelle des Evangelischen Hilfswerks in Langen, Bahnstraße 46, entgegen. Geldspenden auf das Postscheckkonto Ffm. 49379 oder Bezirkssparkasse Konto 9195 des Ev. Hilfswerks, Bezirksstelle Langen, unter dem Vermerk „Ungarnflüchtlinge".

Pfarrer Raiß

übernimmt am 15. November eine Pfarrstelle in Rheinhessen. Der neugewählte Pfarrer des Paulusbezirks, Dr. Matthäus Z i e g l e r, wird am 1. Advent (2. Dezember) in sein Amt eingeführt. Alle Amtshandlungen in der Zwischenzeit von sämtlichen Pfarrbezirken sollen deshalb bei Pfarrer Schäfer, Uhlandstraße 24, (Tel. 772) angemeldet werden.

Bekanntmachung

Betr.: **Gasversorgung im Stadtteil westlich der Bahn**

Wir machen unsere Gasabnehmer, die westlich der Bahn wohnen, nochmals auf die eingeschränkte Gasversorgung in der Nacht von Freitag auf Samstag aufmerksam. Wir bitten darum, daß die den einzelnen Abnehmern zugestellten Mitteilungen genauestens beachtet werden.

Langen, den 9. 11. 1956

Stadtwerke
Langen in Hessen

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Ihren 70. Geburtstag feierte gestern Frau Helene Pons geb. Kopp, Bahnstraße 6. Morgen wird Frau Frieda Werner geb. Hickler, Ernst-Ludwig-Straße 86, 73 Jahre alt. Am kommenden Sonntag feiert Frau Hermine Wand Wwe., Schillerstraße 37, ihr 86. Wiegenfest; Herr Jean Heck, Mainzer Straße 46, wird 71 Jahre alt und Herr Philipp Herborn, Auf der Trift 5, vollendet das 75. Lebensjahr. Am Montag feiert Frau Therese Petry geb. Wankerl, Ernst-Ludwig-Straße 34, ihren 73. Geburtstag und Frau Margarete Werner geb. Schneider, Weedstraße 30, den 78. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern zum Geburtstag herzlich und wünschen ihnen allen noch viel Glück.



Herr Konrad Hutterer

in Egelsbach, Karlsbader Straße 26, wird am kommenden Montag 93 Jahre. Der Jubilar erfreut sich noch größter Rüstigkeit. Er liest noch eifrig und nimmt auch sonst am Tagesgeschehen lebhaft Anteil. Viel Schweres hatte er auf seine alten Tage noch mitzuerleben. 82jährig, mußte er 1944 aus Jugoslawien flüchten, wo er sein ganzes Leben im Bezirk Neusatz als Landwirt verbracht hatte. Mit einem Pferdewagen fuhr er nach Österreich, wo er mit seiner Familie für 2 Jahre Unterkunft fand. Dann wurde Herr Hutterer mit vielen seiner Landsleute in die Bundesrepublik weitergeleitet. Im Kreis Bebra fand er erneut eine Bleibe. Im vergangenen Sommer nun erhielt die Familie seines Sohnes hier in Egelsbach eine schöne große Wohnung in der Nebenerwerbssiedlung und der greise Vater nun endlich eine neue Heimat für den Rest seines ereignisreichen Lebens. Zu seinem Geburtstag am Montag findet sich eine zahlreiche Gratulantenschar ein. Herr Hutterer hat 7 Kinder, 13 Enkelkinder, 15 Urenkel und 5 Ururenkel. Sein ältester, 70jähriger Sohn, der im Kreis Biedenkopf eine neue Heimat fand, wird zu Besuch kommen. - Den Gratulanten schließt sich die Langener Zeitung mit herzlichen Glückwünschen an.

☆

e **Flugplatz zieht Industrie an.** Eine Firma aus Frankfurt hat jetzt von der Gemeinde Egelsbach ein größeres Grundstück in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes erworben. Die Firma will hier eine Fabrikationsstätte zur Herstellung von Flugmotoren errichten.

e **Leichte Muse.** Am kommenden Dienstag hält der Kulturkreis für die Freunde der leichten Muse eine Veranstaltung bereit. Im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses spielt das Marionettentheater „Die Holzköppe" unter Leitung von Karl Magersuppe aus Steinau an der Straße. Am Nachmittag wird das Märchenspiel „Rumpelstilzchen" für die Kinder der Volksschule aufgeführt. Am Abend gibt es für die Erwachsenen „Dr. Faust".

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke, anläßlich unserer Silber-Hochzeit, danken herzlichst

Philipp Wannemacher u. Frau
Katharina geb. Meister

Egelsbach, Niddastraße 78

Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Egelsbach
Wir empfehlen
Saatkartoffeln
Maritta, Capella,
abzugeben auch an Nichtmitglieder.

Guterhaltenes
Küchenbüfetts nebst Credenz
1 Bett mit Matratzen, **2 Kissen,**
1 Eisschrank preiswert zu verk.
H. KOHN, EGELSBACH, Niddastr. 26 p.

e **Ereignisreiches Wochenende.** Verschiedene Veranstaltungen ziehen am Wochenende die Aufmerksamkeit der Einwohnerschaft auf sich. Morgen um 20.30 Uhr treffen sich im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses die Mitglieder der Abteilung „Turnen und Handball". Das „Jahnzimmer" wird eingeweiht. - Die Mitglieder der Karneval-Gesellschaft finden sich um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau zu einer internen Veranstaltung ein. - Am Sonntag ab 20 Uhr findet im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses ein Konzertabend statt. Veranstalter ist die Volksschule. Konzertpianist Norbert Matzka wird den größten Teil des Programms gestalten. Auf dem neu angeschafften Flügel spielt er Werke von Schubert, Beethoven, Schumann, Chopin, Smetana und Liszt. Der Schülerchor der Volksschule singt unter Leitung von Lehrer Schreiber.

e **Jahnfeier.** Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß der Vorstand damit einverstanden ist, daß Verwandte von Mitgliedern zur Feier mitgebracht werden dürfen. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Landestheater - Weihnachtsmärchen. Angelehnt an das bekannte Hauff'sche Märchen „Zwerg Nase" bringt das Landestheater Darmstadt das an vielen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführte Märchenspiel „Stefan mit der langen Nase". Da es im vorigen Jahr dem Landestheater nicht möglich war, alle Interessenten trotz eingelegter Vorstellungen zuzulassen, ist es unbedingt notwendig, sich baldigst zu melden. Morgen, Samstag, geben die Schulkinder ihre Meldung ab. Alle Erwachsenen, die die gleichen Eintrittspreise zahlen, können sich mitmelden lassen. Bei Unklarheiten bitte an die Schulleitung wenden.

e **Panzerfaust.** Bei Ausgrabungsarbeiten im Hof der Wilhelm-Leuschner-Schule wurden gefährliche Funde gemacht. Die Schaufel der Bauarbeiter förderte eine Panzerfaust zutage. Beim weiteren Graben kamen noch größere Mengen Munition zum Vorschein, außerdem ein Stahlhelm und noch andere Ausrüstungsgegenstände aus den letzten Kriegstagen vor dem Zusammenbruch im Jahre 1945. Das Sprengkommando wurde verständigt, das die gefährlichen „Fundsachen" in Empfang nahm und abtransportierte.

☆

Tödlich verunglückt. Beim Ankuppeln eines Anhängers geriet der Hilfsarbeiter Wilhelm Groß aus Griesheim bei Darmstadt in der Alexanderstraße in Darmstadt vor einer Baustelle der Technischen Hochschule mit dem Kopf zwischen Motorwagen und Anhänger und wurde derart eingeklemmt, daß er tödliche Verletzungen erlitt.

Milch- und Fahrkuh
(Tb frei) zu verkaufen.
Egelsbach,
Weedstraße 14

Guterhaltenes
Herren- und Damen-Fahrrad
billigst zu verkaufen.
Klotz
Darmstädter Landstr.

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die
„Kleine Anzeige"

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Beste Qualität BACH

Konflikt im Landtag

Zu schweren Auseinandersetzungen kam es in der Mittwochsitzung des Hessischen Landtages in Wiesbaden.

Landtagspräsident Heinrich Zinnkann hatte sich zu Beginn der gestrigen Sitzung mit allen Abgeordneten von den Plätzen erhoben, um der Opfer des ungarischen Freiheitskampfes zu gedenken und mit einem Appell an die Weltöffentlichkeit die friedliche Regelung aller gegenwärtig anstehenden internationalen Probleme zu fordern.

Anschließend verlas der Abgeordnete Bodenbender für die SPD-Fraktion eine besondere Erklärung, nach der die hessische Landesregierung das Kabinett in Bonn auffordern sollte, sich im derzeitigen weltpolitischen Konflikt einseitiger Stellungnahme zu enthalten, die dazu angetan seien, die Spaltung der Völker zu vertiefen. Weiter sollte die Bundesregierung aufgefordert werden, ihren Einfluß geltend zu machen, um den „schon ausgebrochenen Krieg" durch sofortige Verhandlungen zu beschränken und zu beendigen. Bonn sollte schließlich durch seine Botschaften den Regierungen der Sowjetunion, Frankreichs und Englands zur Kenntnis bringen, daß das deutsche Volk sie wegen ihrer unmenschlichen Aktionen als Aggressoren verurteile. Diese Erklärung veranlaßte die CDU- und FDP-Abgeordneten, den Plenarsaal des Hessischen Landtages zu verlassen. FDP-Fraktionsvorsitzender Dr. Oswald A Kohut (Langen) hatte vorher zu der zusätzlichen SPD-Erklärung gesagt: „Die Trauer um die Opfer sollte uns davon abhalten, diese Dinge ins Parteipolitische hineinzuziehen. Wir stellen uns rückhaltlos hinter die Beschlüsse der Vereinten Nationen und fordern mit allen gutwilligen Menschen die sofortige Herstellung eines dauerhaften Friedens."

Nachdem das Haus beschlußunfähig geworden war, erklärte Dr. Kohut in einer Pressekonferenz, die deutschen Parteien sollten endlich lernen, in Fragen von nationaler und allgemein menschlicher Bedeutung einmütig zusammenzustehen.

„Zeit für Sie, auszusteigen, Mademoiselle!"

DIE NONSTOP-FAHRT / VON EVA SIEWERT

„Wer ist die große dunkelblonde Dame am Tisch 23?" fragte der Liftboy im Astor den Oberkellner.

„Tisch 23? Ach so, da drüben. Das ist die Tochter des französischen Gesandten."

Der Liftboy eilte mit großen Schritten wieder auf seinen Posten. Er war einige Male bis ins 32. Stockwerk und zurück gefahren, ehe er die junge Dame zur Treppe gehen sah. Sie benutzte den Fahrstuhl nie, denn ihre Zimmer lagen in der ersten Etage. Der Liftboy trat ihr in den Weg und sprach sie in fließendem Französisch an:

„Mademoiselle sollten doch einmal unseren Lift benutzen. Es ist ein ganz besonderes System, und ich verspreche Mademoiselle eine amüsante Fahrt."

„Gut," erwiderte sie, „steigen wir ein. Aber es wird sich kaum lohnen. Ich wohne im ersten Stock."

„Es wird sich lohnen," lächelte der Liftboy und schloß die Türen. Dann ließ er den Lift steigen. Er ließ ihn pausenlos bis ins 32. Stockwerk gleiten und wieder nach unten. Dann startete er erneut, ohne auch nur ein einziges Mal die Türen zu öffnen. Er trällerte irgendeinen französischen Schlager über die klassischen Worte „Je vous aime . . ." vor sich hin und sein Gast hörte ihm mit unverhülltem Wohlgefallen zu. Schließlich fing er an zu reden. Sie hatten gerade wieder das 32. Stockwerk passiert und sausten abwärts.

„Ich schulde Ihnen eine kurze Erklärung, Mademoiselle!" begann er und drückte kräftig den Schalthebel nach unten. „In wenigen Worten meine Lebensgeschichte: Ich bin 24 Jahre und ein paar Zentimeter zu kurz, wie Sie sehen. Zuhause, in Europa, schrieb ich Geschichten, die keine Zeitung, kein Verleger drucken wollte. Das war alles, was ich konnte. Mein Geld reichte gerade noch für die Überfahrt. Nun bin ich hier!"

„Schreiben Sie immer noch Geschichten?"

„Geschichten schreibe ich immer noch. — Bis vor kurzem waren sie alle sehr traurig. Seitdem Sie am Tisch 23 sitzen, sind meine Geschichten aber wieder lustig geworden. — Das wollte ich Ihnen sagen und mich dafür einmal bedanken."

Der Lift hatte soeben das 32. Stockwerk wieder erreicht. Der Liftboy nahm die Hand vom Schalthebel. Er ließ den Fahrstuhl halten. — Einige Minuten später warf er den Hebel wieder an und hielt im ersten Stock.

„Zeit für Sie auszusteigen, Mademoiselle!"

Am nächsten Tage stellte die Tochter des französischen Gesandten, als sie den Fahrstuhl benutzen wollte, fest, daß ein anderer Liftboy den Dienst versah. Abends rief sie den Oberkellner zu sich und erkundigte sich nach dem Liftboy.

„Der ist leider geflogen. Hatte gestern offenbar getrunken und Unfug im Dienst gemacht . . ."

„Wie hieß der Junge eigentlich? — Er sprach so gut französisch . . ."

Der Oberkellner sagte ihr den Namen.

*

Hier kommt ein Zwischenakt in der Geschichte, der eine Anzahl von Jahre dauert. Eines Tages ertönte aus den Lautsprechern der Welt der Name des neuen Nobelpreisträgers für Literatur.

„Ich begegnete ihm vor vielen Jahren einmal in New York," sagte die Tochter des französischen Gesandten zu ihrer halbwüchsigen Tochter, „und ich wünschte, auch du würdest einmal einem ähnlichen Menschen begegnen."

„Mein schönstes Erlebnis wollen Sie hören?" fragte der Nobelpreisträger die eifrigen Reporter. „Mein schönstes Erlebnis . . ."

Und er sah einen Fahrstuhl in einem New Yorker Hotel im 32. Stockwerk. Er lächelte . . .

Erhöhte Garantiezeit für Braun Special

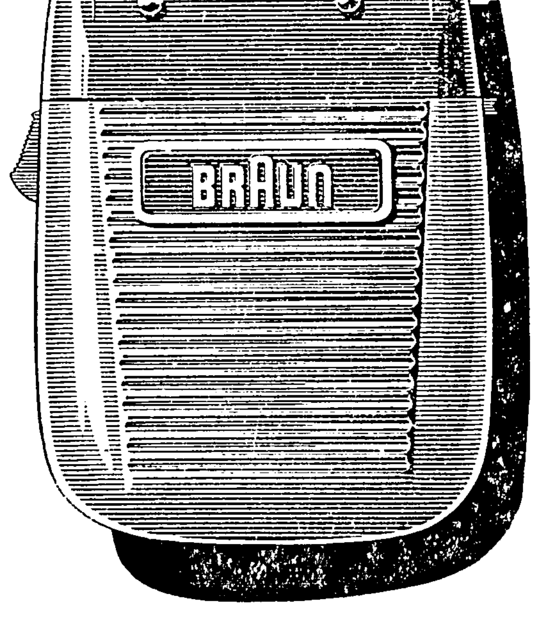
3 Jahre Garantie -

ein sprechender Beweis für die ausgereifte technische Qualität des Braun Special. Dieser Elektro-Trockenrasierer ist vollkommen rundfunk- und fernsehstörfrei, läuft angenehm leise und benötigt

keinerlei Wartung.

Das mikrodünne Braun-Scherblatt mit seinen patentierten Sichelschlitzen sorgt für

hautschonende Tiefrasur.



Es gibt keinen überzeugenderen Beweis für die außergewöhnliche Rasierleistung des Braun Special als:

die Kinnprobe

Besuchen Sie unverbindlich ein gutes Fachgeschäft.

Rasieren Sie sich zum Vergleich zuerst mit irgendeinem anderen Trockenrasierer.

Prüfen Sie dann, wieviel der Braun Special trotzdem noch wegnimmt.

Entscheiden Sie sich für den besseren.

BRAUN special

mit 3 Jahren Garantie
im Luxus-Lederetui: DM 74.—
im Plastik-Etui: DM 62.—
in Faltschachtel: DM 58.—

Ausschließlich beim Fachhandel.

Verlangen Sie bitte vom Braun Beratungsdienst, Frankfurt/M., Rüsselsheimer Str. 22 unseren ausführlichen Prospekt R 1

Sport-NACHRICHTEN

Vorschau II. Amateurliga Darmstadt:

Schweres Auswärtsspiel für den Club

Nach dem 2:0-Sieg gegen den Tabellenführer Rüsselsheim muß der 1. FC Langen am kommenden Sonntag in Groß-Umstadt antreten. Beide Mannschaften kennen sich lediglich aus einem Freundschaftsspiel, das Langen damals auf eigenem Platz mit 5:1 Toren gewann. Selbstverständlich ist das Ergebnis kein Maßstab für die Leistungen dieses Gegners. Diesmal geht es um Punkte, die in Groß-Umstadt besonders schwer zu erkämpfen sind. Lediglich Lampertheim gelang zu Beginn der Verbandsrunde ein Gästesieg. Es wäre deshalb überheblich, den Club selbst nach den Ergebnissen der letzten beiden Spiele und der 0:3-Niederlage Groß-Umstadts in Egelsbach als Favorit zu bezeichnen. Des Gegners stärkste Waffe ist zweifellos sein Sturm, der bisher doppelt so viel Tore schoß wie der Angriff des 1. FC Langen. Dagegen scheint die Hintermannschaft von Groß-Umstadt schwächer zu sein, denn im Vergleich zu Langen mußte sie genau doppelt so viel Gegentore hinnehmen. Die Abwehr der Gäste wird demnach auf ihre bisher schwerste Probe gestellt werden, und auf sie wird es in erster Linie ankommen, wer dieses Spitzenspiel der II. Amateurliga für sich entscheiden kann.

Egelsbach fährt nach Erbach im Odenwald

Nach dreijähriger Unterbrechung fahren die Egelsbacher am kommenden Sonntag nach Erbach i. Odw. zum dortigen TSV. Zweifellos haben sie mit dieser Begegnung eine ihrer schwersten Hürden zu überwinden. Zwei Sieger vom letzten Spieltag stehen sich hier gegenüber. Die Platzherren, die in den letzten Wochen mit einer konstanten Mannschaftsleistung aufwarteten und von Sieg zu Sieg eilten, konnten sich nach ihrem beachtlichen 2:0-Sieg am letzten Sonntag in Mörfelden den dritten Tabellenplatz erobern. Und diesen werden die Erbacher am Sonntag bis zur letzten Spielminute verteidigen, zumal sie den Platzvorteil genießen. Trotz alledem fahren die Egelsbacher zuversichtlich zu ihrem altbekannten Gegner, denn von jeher haben sie dort gut abgeschnitten. Warum sollte dies nicht auch am Sonntag möglich sein? Was die Mannschaft kann, hat sie erst wieder an ihrem letzten Spieltag eindeutig unter Beweis gestellt, und wenn auch hier wieder die erforderliche Einsatz- und Schußfreudigkeit, verbunden mit dem unbändigen Siegeswillen triumphiert, dann ist noch lange nicht entschieden, wer das bessere Ende haben wird. Selbst eine Punkteteilung wäre schon ein Erfolg. Eine Mannschaftsumstellung ist wohl kaum zu erwarten, und so werden sich die Verantwortlichen mit ihren bestimmt zahlreichen Anhängern voraussichtlich auf die Mannschaft verlassen, die das spielstarke Groß-Umstadt klar distanzierte. Die Abfahrtzeit ist auf 11 Uhr pünktlich ab Vereinslokal Theis festgesetzt. Dortselbst sind noch einige Karten bis heute abend erhältlich.

Egelsbacher Junioren erwarten Rüsselsheim

Auf Grund des zahlreichen Spielermaterials sah sich der Spielausschuß genötigt, eine weitere aktive Mannschaft auf den Spielplan treten zu lassen. Diese nimmt als Junioren-Mannschaft an den kommenden Spielen teil. Auf den Egelsbacher Brühlwiesen erwarten sie in ihrem ersten Spiel am Sonntag um 14.30 Uhr die gleiche von Opel Rüsselsheim. Mit dieser Begegnung dürfte recht interessant zu werden verspricht, wird den Anhängern, die in Egelsbach zu bleiben pflegen, zweifellos eine willkommene Abwechslung serviert, so daß sich ein Besuch bestimmt lohnen dürfte.

SSG erwartet Grün-Weiß Darmstadt

Wer die Resultate der SSG in den letzten Wochen aufmerksam verfolgt hat, dürfte annehmen, daß die Blau-Weißen nur auswärts zu Punkten kommen können. Vor eigenem Publikum haben sie anscheinend keine Courage. So endeten die drei letzten Heimspiele jeweils mit Niederlagen, während aus den drei letzten Auswärtsspielen zwei Siege und ein Unentschieden zustande kamen. Am Sonntag steht nun wieder ein Heimspiel auf dem Programm. Als Gegner treten die Mannschaften von Grün-Weiß Darmstadt hinter dem Realgymnasium an. Der Papierform nach müßte ein Sieg für die SSG fällig sein, zumal die Gäste am Schluß der Tabelle stehen. Man hofft, daß sich die Langener am kommenden Sonntag in der Form der beiden letzten Sonntage vorstellen, um ihren Anhängern zu beweisen, daß die letzten Heimniederlagen nur eine vorübergehende Krisenerscheinung waren.

Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften beider Vereine. Da die SSG am Sonntag wieder eine stärkere Mannschaft zur Verfügung hat, müßte es auch hier zu einem Siege reichen.

Beginn der Spiele ist 12.45 und 14.30 Uhr.

SSG-Jugendfußball

Die C1-Schülermannschaft der SSG spielt am Samstagnachmittag auf eigenem Platz gegen dieselbe der SG Dietzenbach. Am Sonntagmorgen führt die A1-Jugendmannschaft nach Offenbach und spielt dort gegen die A3 der Offenbacher Kickers. Bei etwas Glück und der Spielweise der letzten Sonntage müßte hier ein Erfolg möglich sein. Abfahrt ist um 9.30 Uhr ab Clubhaus.

SSG bei der Hallenhandball-Kreismeisterschaft

Am kommenden Sonntag ermittelt der Kreis Darmstadt in der Ludwigshöh-Kaserne seinen Meister im Hallenhandball. Zu diesen Spielen hat sich auch die Mannschaft der SSG durch Siege gegen Weiterstadt (8:4) und Eiche Darmstadt (5:1) qualifiziert. Die SSG spielt mit dem Ex-Hessenmeister Braunshardt, mit dem Oberligisten TuS Griesheim und mit dem TV. Hahn in einer Gruppe. Sollte die SSG in dieser Gruppe nur knappe Niederlagen hinnehmen, so wäre dies schon ein Erfolg, zudem die SSG wahrscheinlich die Spieler Schlapp, Krüger und Kern H., die erkrankt sind, und Prims, der verletzt ist, ersetzen muß. — Die Abfahrt ist um 11.30 Uhr

Die Jugend der SSG

spielt am Vormittag gegen Eiche Darmstadt. Im Vorspiel konnte die SSG in Langen einen klaren 18:0-Sieg erringen. Auch am Sonntag sollte die SSG-Jugend zu beiden Punkten kommen. - Abfahrt wird in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Erfolge des TV-Handballnachwuchses

Nachdem am 27. Oktober 1956 das in Langen angesetzte Turnier wegen Regenwetter ausfiel, fand am 3. November das zweite Turnier um die Kreismeisterschaft in Darmstadt statt. Die Mannschaft von TuS Griesheim war nicht anwesend, so daß nur drei Spiele durchgeführt wurden. Obwohl der TV nicht in stärkster Besetzung antreten konnte, gewann er die beiden Spiele und steht nun zusammen mit TSV Braunshardt an der Spitze der Tabelle.

Die Spiele hatten folgende Ergebnisse:
TV Langen — TSV Braunshardt 4:2, TV Langen — SV 98 Darmstadt 3:1, TSV Braunshardt gegen SV Darmstadt 4:2.

Danach ergibt sich nachstehender Tabellenstand:

1. TV Langen	5	27:12	8:2
2. TSV Braunshardt	5	19:10	8:2
3. SV 98 Darmstadt	5	10:18	2:8
4. TuS Griesheim	3	1:17	0:6

Am kommenden Samstag, dem 10. 11., findet das dritte Turnier in Braunshardt statt. Dort hängen die Trauben ziemlich hoch, denn es liegt auf der Hand, daß sich die Braunshardter auf eignem Platz besonders anstrengen werden, um ihre Niederlage vom vergangenen Samstag wieder wett zu machen. Doch wenn sich unsere Schüler nicht (wie in Griesheim) in den ersten Minuten überrumpeln lassen, liegt ein Sieg gegen Braunshardt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Melbourne und Ungarn

In Melbourne herrscht Unsicherheit. Eine Reihe von Staaten der freien Welt haben ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen abgesagt. Die olympischen Komitees dieser Länder halten es angesichts der Ereignisse von Ungarn mit ihren sportlichen Ehren zur Zeit nicht für vereinbar, Wettkämpfe mit sowjetischen Athleten auszutragen. Natürlich richtet sich dieser Entschluß nicht gegen den einzelnen russischen Sportler oder gegen den Sport als Mittel der Völkerverständigung. Der Sport selbst ist unpolitisch und soll es auch sein. Aber zu manchen Zeiten werden Begegnungen auf internationaler Ebene in ihrer Auswirkung sogar höchst politisch — das gilt insbesondere von der bevorstehenden Olympiade.

Wenn wir, voraussichtlich schon recht bald, die sowjetische Fahne am Siegesmast in Melbourne aufsteigen sehen, wird nicht nur der einzelne russische Sportler, sondern die Sowjetunion geehrt. Unmerklich fast, über Nacht, wird damit auch ihre moralische Isolierung, nur wenige Tage nach dem Verbrechen von Budapest, durchbrochen.

Vom Behördenfußball:

Finanzamt Offenbach-Stadt gegen Finanzamt/Stadtverwaltung Langen komb. 1:6

Die bereits wiederholt erfolgreich gewesene Kombination einer Fußballmannschaft der Bediensteten des hiesigen Finanzamts und der Stadtverwaltung vertrat den Langener Ruf am letzten Mittwochnachmittag in Offenbach auf dem Bieberer Berg gegen eine Mannschaft des Finanzamts Offenbach recht würdig. Sie schlug die Gastgeber nach gutem Spiel und deutlichen Vorteilen klar mit 6:1 Toren. Dabei kamen die Offenbacher noch glimpflich davon, denn in der ersten Hälfte des Spieles wurden durch den unentschlossenen Sturm der Langener ganz klare Gelegenheiten ausgelassen, so daß es nur mit einem knappen 2:1-Halbzeitvorsprung in die Pause ging. Dabei war während des ganzen ersten Spielabschnittes das Offenbacher Tor pausenlos unter Druck gesetzt worden. Nach dem Wechsel brach aber dann der Widerstand der Gastgeber, weil die Spieler das Tempo nicht mehr mithalten konnten, und so fielen in regelmäßigen Abständen vier weitere Tore für die Langener. Daran änderte auch die Mitwirkung des bekannten Linksaußen der Offenbacher Kickers der 30er Jahre, „Hebbes" Grebe, nichts. Übrigens war gegen Schluß die gesamte erste Ligamannschaft der Offenbacher Kickers samt ihrem Trainer Oswald in ihren Trainingsanzügen ein interessierter Zuschauer.

Mattenfüchse

Am Sonntag ist mit Bergen ein alter Bekannter bei den Ringern zu Gast. Die Bergener Mannschaft zählte in früheren Jahren zu den besten in Hessen. Zur Zeit hat die Kampfkraft der Bergener jedoch etwas nachgelassen. Die alten Mattenfüchse dürfen aber am Sonntag auf keinen Fall unterschätzt werden, sonst kann die SG 28 eine böse Überraschung erleben. Da der „Frankfurter Hof" diesmal besetzt ist, findet der Kampf im „Lämmchen" statt.

Aus der Welt des Films

„Über den Dächern von Nizza" (LiLi). Ein Gentlemandieb sieht sich gezwungen, einem Imitator seiner früheren Arbeitsweise das Handwerk zu legen, um nicht selbst hinter Schloß und Riegel zu kommen. Die Hauptdarsteller erhielten dankbare Rollen. Grace Kelly könnte hier sich selbst gespielt haben.

„Gegen alle Gewalten" (LiLi-Spätvorstellung). Herrliche Aufnahmen einer grandiosen Bergwelt, in der sich zwischen Luxus und Verlassenheit das Drama eines Mannes abspielt, der vom Reichtum nicht nur träumen wollte, geben dem packenden Film einen faszinierenden Hintergrund.

„Der erste Frühlingstag" (UT). Ein Tag rettungslosen Verliebtseins — ein Freudentag des Herzens, mit einer Luise Ullrich, die wir so heiter, so ausgelassen beschwingt und so jugendlich schön noch nie erlebt haben. Dieser ansteckend lustige „Frühlingstag" wird zweifellos ein Erfolg.

„Eine Stadt geht durch die Hölle" (UT-Spätvorstellung). Machtlos sah sich die örtliche Polizei dem Umtrieben einer Gangsterclique gegenüber. Phenix City, die „heißeste Stadt" Amerikas, ist der Ort der Handlung.

„Robinson Crusoe" (UT-Jugendvorstellung). Ein Farbfilm bringt dem jungen Menschen die interessante Erzählung von Daniel Defoe wirkungsvoll nahe.

„Die Goldene Gans" (UT-Märchenvorstellg.). Das reizende Märchen von der Gans, die einen jungen Burschen zur Prinzessin und einem halben Königreich verhilft. Jedes Kind ist von diesem Film entzückt.

„Mein Vater, der Schauspieler" (Lichtburg). Die Schauspielerin Christine Behrendt und ihr viel jüngerer Mann, der Schauspieler Wolfgang Ohlsen, führen seit Jahren eine glückliche Ehe. Sie haben einen kleinen Sohn, an dem der Vater mit abgöttischer Liebe hängt. Aber eines Tages ist das große Glück zu Ende: Wolfgang ist nun ein umjubelter Filmstar geworden, während Christine von den Produzenten als „zu alt" abgelehnt wird. Eifersucht, Minderwertigkeitsgefühle und Verdächtigungen — daraus erwächst eine Krise.



„Vergeßt die Lebenden nicht!"
Wieder „Woche der offenen Herzen" in Hessen

Unter dem Motto: „Die Toten mahnen: Vergeßt die Lebenden nicht!" steht wieder die „Woche der offenen Herzen", die der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK), Landesverband Hessen e. V., vom 11. bis 18. Nov. in Hessen abhält.

In einer Feierstunde am Sonntag, 11. Nov., 11.30 Uhr im Kurtheater Bad Homburg vdH., wird der Hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Gotthard Franke, als Schirmherr diese größte Jahresveranstaltung des VdK Hessen eröffnen. Der Landesverbandsvorsitzende des VdK, Abraham Sauer, wird den „Appell an die Hessische Landesregierung" bekanntgeben.

Während der „Woche der offenen Herzen" finden Feierstunden sowie kulturelle Veranstaltungen der 1736 Ortsgruppen, Kreis- und Bezirksverbände unter Beteiligung der örtlichen Musik- und Gesang- sowie der sonstigen Vereine im gesamten Hessenlande statt. Diese Veranstaltungen sind nicht nur dem Gedenken der Gefallenen und Vermißten beider Weltkriege gewidmet, sie werden auch zeigen, daß der VdK neben seiner umfangreichen sozialpolitischen Betreuungsarbeit für die hessischen Kriegs- und Arbeitsopfer die kulturellen Aufgaben bejaht.

Der Landesverbandsvorstand des VdK Hessen sah mit 14. November in einem Rundtischgespräch mit der Hessischen Landesregierung und den Landesbehörden Fragen des Bundesversorgungsgesetzes, der Erholungs- und Sonderfürsorge, des Schwerbeschädigtengesetzes und der Sozialgerichtsbarkeit erörtern. Die offizielle Abschlußfeier zur „Woche der offenen Herzen" mit einer Ansprache des Präsidenten des VdK Deutschlands, Hans Nitsche, findet am 18. November in Bad Wildungen statt.

Der Hessische Rundfunk überträgt am Sonntag, 11 November, von 13.15 bis 13.45 Uhr Ausschnitte aus der Eröffnungsfeier.

Eine glückliche Heiratsvermittlung

Kurzgeschichte von Günter Spang

Damals, als diese Geschichte begann, zeigte Herrn Hagedorns Sprößling trotz seiner dreißig Lebensjahre immer noch keine Lust, zu heiraten. Er vertändelte seine Zeit mit hübschen aber gänzlich unvermögenden Mädchen und wies die Bemühungen seines Vaters, ihm zu einer sogenannten „guten Partie" zu verhelfen, geringschätzig von sich. „Wenn ich heirate", sagte er „dann aus Liebe, keinesfalls aber aus konventionellen und schon gar nicht aus finanziellen Erwägungen heraus!"

Herr Hagedorn, der als Generaldirektor einer namhaften Textilfabrik die Rolle des Geldes und als Witwer die Anwesenheit einer Frau im Hause wohl einzuschätzen wußte, wählte andere Mädchen aus. Er veranstaltete Hausbälle und Cocktailpartys und verschaffte seinem Sohn laufend Einladungen in die besten Häuser. Alles vergeblich. Jeder Anbahnungsversuch scheiterte daran, daß sein Sohn die liebevolle Absicht von vornherein durchschaute.

Herr Hagedorn wurde von Tag zu Tag untröstlicher und er wollte seine Bemühungen schon aufgeben, als er eines Tages auf die Tochter seines Geschäftsfreundes Kullecke stieß: eine junge Dame, von deren Existenz sein Sohn nichts ahnte und die neben ihrem reizenden Aussehen eine sagenhafte Mitgift besaß, Eigenschaften genug, die dafür sprachen, daß dieses Mädchen eine ideale Schwiegertochter abgab. Als er dann einem Telefongespräch mit Herrn Kullecke entnahm, daß dieser eine Verbindung zwischen ihren Kindern ebenfalls sehr begrüßen würde, stand es für ihn fest, daß sie und keine andere die Frau seines Sohnes werden sollte. Nur mußte er dieses Mal die Sache etwas geschickter einfädeln und so schlug er vor, den beiden kurz hintereinander für irgendwelche Veranstaltungen nebeneinanderliegende Plätze zu besorgen. Sie sollten sich gleichermaßen rein zufällig kennenlernen, denn nur so glaubte er seinen Sohn fangen zu können. Und daß sich sein Sohn für dieses hübsche Mädchen interessieren würde, stand außer Zweifel für ihn. In der Tat, ein guter Vorschlag. Herr Kullecke nahm ihn begeistert auf.

Noch am gleichen Tage brachte Herr Hagedorn beim Abendessen das Gespräch auf die Beziehungen seines Sohnes zu einigen Mädchen und entschuldigte sich für die Art und Weise, wie er bislang dagegen geeifert hatte. „Ich habe", sagte er mit väterlicher Wärme, „diese Dinge immer sehr engstirnig betrachtet. Verzeih! Auch ich bin mittlerweile zu der Einsicht gelangt, daß Liebe das einzige Motiv ist, das eine Ehe rechtfertigt, und ich bin dafür, daß wir mit dem heutigen Tage den leidigen Gesprächen über deine Zukunft ein für allemal ein Ende machen!" Er griff nach seiner Brieftasche und legte dem erstaunten Sohn eine Karte für die Premiere eines Schauspiels auf den Tisch. „So, und damit machst du dir morgen einen schönen Abend!" Zwei Tage später schenkte er ihm eine Karte für die Ausscheidungskämpfe um eine Tennismeisterschaft und drei Tage danach eine Karte für die Oper.

Einen Tag nach der Opernaufführung traf er sich mit Kullecke zur Lagebesprechung in einem Weinlokal. Es stellte sich heraus, daß Sohn und Tochter an den besagten Abenden erst sehr spät und jeweils zur gleichen Zeit nach Hause gekommen waren. „Was habe ich gesagt?!" triumphierte Herr Hagedorn. „Liebe auf den ersten Blick! Ideen muß man haben, das ist alles!" Er bestellte gleich zwei Flaschen Sekt auf einmal, und so saßen sie nun da, beratschlagten, wie bei der Eheschließung die Finanzen ihrer Kinder zu regeln seien, ob sie ihre beiden Textilfabriken dann nicht am besten zusammenlegten und schwärmten von der bevorstehenden Hochzeitsfeier und von zukünftigen Enkeln. Als sie lange nach Mitternacht endlich aufbrachen, waren sie beide selig berauscht und wankten in brüderlicher Umarmung nach Hause. „Diese prächtigen Kinderchen!" lallte Herr Kullecke immer wieder.

Kurz darauf bat der junge Hagedorn seinen Vater, am nächsten Sonntag ein junges Mädchen zum Mittagessen einladen zu dürfen. Herr Hagedorn hatte nichts dagegen, noch weniger, als er eine Stunde später am Telefon erfuhr, daß Fräulein Kullecke für eben diesen Sonntag einen jungen Mann zum Kaffee eingeladen hatte. Die ganze Angelegenheit schien wie am Schnürchen zu verlaufen, und Herr Hagedorn hatte nichts Eiligeres zu tun, als sich mit einem Druckereibesitzer wegen der Herstellung von Verlobungskarten zu besprechen, mit denen er die Kinder überraschen wollte.

Der verheißungsvolle Sonntag brach an, doch als Herr Hagedorn im festlichen Anzug am Mittagstisch saß, mußte er erleben, daß weder sein Sohn noch Fräulein Kullecke erschienen. Um fünf Uhr endlich kamen sie, das heißt: sein Sohn ja, aber nicht Fräulein Kullecke. Das Mädchen, das ihm sein Sohn schmunzelnd vorstellte, nannte sich schlicht Lina Schulz und war als Sekretärin in einer Speditionsfirma tätig. Sie hatte nicht die geringste Aehnlichkeit mit einer sogenannten „guten Partie".

Herr Hagedorn stürzte fassungslos in sein Arbeitszimmer, um Herrn Kullecke anzurufen, da läutete auch schon das Telefon. „Können Sie mir erklären", hörte er Herrn Kulleckes erregte Stimme am anderen Ende der Leitung, „wieso unsere Tochter einen Steuerinspektor ins Haus bringt?"

„Mein Sohn hat mir irgend so eine kleine Sekretärin bescheert!" rief Herr Hagedorn zurück. „Ihre Tochter hat ihre Karten also gar nicht verwendet?!"

„Herrlich! Wollen Sie etwa behaupten, Ihr Sohn habe seine Karten benutzt?! Ihre Art, dem Schicksal in die Räder greifen zu wollen, war einfach dilettantisch!" Es machte „Klick" im Hörer. Herr Kullecke hatte eingehängt.

Herr Hagedorn eilte ins Wohnzimmer, wo sein Sohn und das Mädchen jetzt Hand in Hand auf der Couch saßen und ihm harmlos, freundlich zulächelten. „Du hast die Karten", rief er, „die ich für teures Geld gekauft habe, einem Steuerinspektor überlassen?"

Sein Sohn schüttelte den Kopf. „Nein, Vater, einem Freund, einem Studenten. Mir war von Anfang an klar, daß du damit irgend etwas bezwecken wolltest; deshalb ging ich nicht hin. Ich habe einfach noch keine Lust, zu heiraten, und Fräulein Kullecke, die ich gestern kennenlernte, scheint auch nicht daran zu denken. Dennoch muß ich dir gratulieren. Mein Freund und das Mädchen, dem Fräulein Kullecke ihre Karten schenkte, haben sich schon am ersten Abend ineinander verliebt!" Er zog einen Briefumschlag aus seinem Jackett und entnahm ihm eine weiße Karte. „Hier, lies! Sie haben gestern geheiratet. Was willst du mehr? Deine Heiratsvermittlung ist also doch gelückt!"

—o—

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.



Noch mehr Waschkraft!

Solche Berge von Schaum, eine wundervoll weiche Lauge, angenehmer Duft — und dann *diese* Waschkraft! Blendend weiß wird Ihre Wäsche, fleckenlos rein. Auch für die Buntwäsche hat diese Lauge dann noch reichlich Waschkraft. Dabei wäscht Wipp-perfekt so mild und zart — so schonend für Ihre Wäsche und Ihre Hände. Bei großer oder kleiner Wäsche, bei weißer oder bunter, bei Nylon oder PERLON — stets waschen Sie einfach und bequem. Sie müssen's selbst versuchen!

Waschen Sie mit Wipp perfekt Sie sind begeistert!

Ihr Bett steht im Mittelpunkt!



Schon jetzt sorgen wir für Sie um Ihre Wünsche zu erfüllen.

Ihre Steppdecken-Wünsche

Daunen-Einziehdecken
Bezug Ia daunendichter Perkal, mit Hohlfaserfüllung, verarbeitet, feine Daunenfüllung.
140/200 ... 118.—, 97.50 — **69.—**

Daunen-Steppdecken
150/200, in unserer bekannt sorgfältigen Weiterverarbeitung, Bezug Satin in reiner Seide, Damast, buntes Satins und Chintz in unübersehbarer Auswahl
245.—, 222.—, 196.—, 178.—, 152.—, 138.— — **115.—**

Anti-Rheuma-Steppdecken
100 % feinste weiße Schafschurwolle, mit ausgesucht schönen Bezugstoffen
105.—, 87.—, 74.—
dieselben zum Einziehen in Bettbezüge
150/200 ... 72.50, 67.50 — **56.—**

Aus unserer Weißwaschgarnitur:
Bettwäsche in sorgfältigster Verarbeitung, reichlich im Schnitt, in Linon, Halbleinen, Streifsatin und hochwertigen Damasten in allen Breiten mit passenden Kissenbergen

Ihre Matratzen-Wünsche

Kapok-Matratzen
Steilig mit Keil Füllung Java-Kapok, Bezug Ia Baumwolldrell
100/200 ... 200.—, 90/190 — **190.—**
Bezug Halbleinendrell
120/200 ... 250.—, 225.— 100/190 ... 210.— — **208.—**

Federkern-Matratzen
Steilig mit Keil, handgepolstert, Afrique mit Haarauflage, in bester handwerklicher Verarbeitung
120/200 ... 185.— 90/190 — **170.—**
dieselben Matratzen durchweg in Haar gepolstert
100/200 ... 249.— 90/190 — **205.—**

Orig. Rheumalind-Auflagen
100 % feine weiße Schafschurwolle, naturell, ohne stark gefüllt, Bezug Trikot
100/200 ... 62.50 90/190 — **55.50**

Große Auswahl in modernen „Pretilla"-Liegen und „Dunlopilla"-Schaumgummi-Matratzen.

Ihre Wolldecken-Wünsche

Reinwollene Schlafdecken
„Edel Zoopralle", in beliebten Pastellfarben
150/200 ... 72.—, 68.—, 65.— — **37.50**

„SOLE MIO"-Schlafdecken
reinwollene Importqualität, steilig Samtbandeinfassung, wundervoll leicht u. warm, in diversen Farben
150/200 — **105.—**

Kamelhaardecken
150/200, besonders reiche Auswahl, Hochwertige Spitzenqualitäten — beste Markenfabrikate
155.—, 135.—, 122.— — **98.—**

Autodecken u. Reiseplaids
in den schönsten modernen Mustern
84.—, 64.—, 45.—, 37.— — **34.—**

Oberbetten und Kopfkissen
in unseren bekannt guten Qualitäten. Füllung auf Wunsch in ihren Bettstoffen.
Beste Garantie-Inlette in allen modernen Farben

Ihr Fachgeschäft: Seit über 100 Jahren bekannt für beste Qualitäten **BETTEN Amendt**
Seit 1854 in Frankfurt am Main, Holzgraben 29
Nähe der Hauptwache Telefon 94820
Zahlungserleichterungen: WKV, Hessischer Kundenkredit und Frankfurter Sparkasse von 1822 - Parkmöglichkeit: Neues Parkhaus (Hauptwache)

Heilende Hände
Ein Arzt zwischen Hoffen und Liebe
Roman von Michael Hertling - Primo-Verlag Delmold

16. Fortsetzung

„Hm, das ist allerdings merkwürdig. — Alles wäre viel einfacher, wenn die beiden Frauenzimmer nicht so bockbeinig wären. Handelte es sich nicht um die Frau meines Freundes, würde ich ihnen was husten, wenn sie sich nicht genau nach meinen Anordnungen richteten. So aber . . . Werde ihnen nochmals ins Gewissen reden. Ich weiß auch nicht, wie ich die Behandlung im fortgeschrittenen Stadium fortführen soll. — Aber das wird sich finden. Sie möchte ich jetzt ganz ergebenst bitten, Ihr Bettchen aufzusuchen. War diese Aufforderung sanft genug? — Übrigens noch etwas: Wenn Sie an Ihren freien Tagen nicht restlos ausspannen, setzt es nochmal ein Donnerwetter. Sie sollten mal ins Grüne fahren und daran denken, daß unser Dasein nicht nur aus Arbeit besteht."

„Das hatte ich sowieso vor, Herr Professor. Am Sonntag mache ich einen Ausflug durch Wald und Flur."

„Großartige Idee!" lobte Professor Ritter. „Ehrlich gesagt, soviel vernünftige Einsicht hätte ich Ihnen gar nicht zugetraut."

„Sie stammt auch nicht von mir", gestand Herbert Burkhard mit verlegenem Lächeln.

„Sondern?" fragte Professor Ritter mißtrauisch, um brummig hinzuzusetzen: „Ihre Privatangelegenheiten gehen mich ja nichts an. — Neugierig bin ich aber doch."

„Dann will ich Sie auch befriedigen. Fräulein Hohberg lud mich ein, sie auf einem Bummel in ihrem Wägelchen zu begleiten. Als angehende Ärztin vertrat auch sie die Ansicht, frische Luft täte mir gut."

„Soso, meinte die angehende Ärztin das?" Professor Ritter lächelte vielsagend. „Die Ilse ist ein kluges und — sehr liebenswertes Mädchen. Ihr vertraue ich meinen Assistenten gern an." Es hatte den Anschein, als wolle er noch mehr sagen, doch dann meinte er abschließend nur: „Na, dann wünsche ich Ihnen und ihr — mit einem schönen Gruß — recht viel Vergnügen." — — —

*

„Darf ich?" Gerhard Scherer steckte den Kopf durch die spaltweit geöffnete Tür in die Zentrale und sah die Telephonistin Ellen Schneider bittend an.

„Haben Sie wieder Rauchgelüste?" fragte diese in weit freundlicherem Ton, als sie ihn dem Studenten gegenüber sonst anzuschlagen pflegte.

„Nein, ich möchte Sie . . . Fräulein Schneider, ich habe eine Bitte. Glauben Sie mir, ich . . ."

„Machen Sie erst einmal die Tür von innen zu, und dann stottern Sie sich in aller Ruhe aus. Was soll ich denn nun glauben?"

„Ach, es ist gar nicht so einfach, das zu erklären", gestand Gerhard Scherer und trat ein paar Schritte näher. „Ich möchte Ihnen gern eine Freude machen. Die Sache ist nämlich so: Schon vor einiger Zeit", stammelte der sonst so freche junge Mann, „habe ich zwei Karten für die Uraufführung im Schauspielhaus besorgt. Sie täten mir einen großen Gefallen, wenn Sie die eine Karte von mir annehmen würden. Ich weiß, daß Sie gern ins Theater gehen."

„Mit anderen Worten: Ich soll heute abend mit Ihnen ausgehen. Hören Sie mal, Herr Scherer, wie ich . . ."

„Nein, so ist es doch gar nicht", unterbrach der Famulus sie hastig. „Die andere Karte hat Schwester Monika. Nicht ich, sondern sie würde also neben Ihnen sitzen. Sie sind mit ihr ja schon öfter ausgewesen. — Es sind wirklich gute Plätze. Es war gar nicht so leicht, sie zu bekommen."

Ellen Schneider warf dem vor ihr Stehenden einen verwunderten Blick zu.

„Es ist wirklich nett von Ihnen, daß Sie dabei an mich gedacht haben, Herr Scherer", meinte sie dann zögernd. „Aber das geht doch nicht. Sehen Sie mal, Sie haben keinerlei Einkommen, und da wollen Sie sicherlich nicht billige Theaterkarten verschenken? Ich bin auch gerade keine Dollarprinzessin, doch ich habe mein gutes Gehalt. Darum weiß ich wirklich nicht, ob ich ein solches Geschenk annehmen darf. Aber seien Sie versichert, ich erkenne den guten Willen voll und ganz an."

„So ist es doch auch nicht", kam es verlegen über Gerhard Scherers Lippen.

Er machte dabei ein so unglückliches Gesicht, daß Ellen Schneider hell auflachte.

„Ja, wie ist es denn nun wirklich? — Also heraus mit der Sprache. Was steckt hinter der ganzen Geschichte? Irgendetwas stimmt da doch nicht." Ellen hob drohend ihren schlanken Zeigefinger.

„Können wir es nicht so formulieren, daß etwas bei mir nicht gestimmt hat? — Ursprünglich wollte ich mit Schwester Monika ins Theater gehen. Inzwischen habe ich aber eingesehen, daß ich . . . nun, ich bin doch nichts, und da möchte ich nicht, daß sich jemand falsche . . . Herrgott, Ellen! — Verzeihung, Fräulein Schneider wollte ich natürlich sagen. Verstehen Sie mich denn nicht? Es dauert noch schrecklich lange, bis ich ein halbwegs guter Arzt bin. Ich muß viel arbeiten, um etwas zu erreichen, da kann ich doch nicht . . . Ich meine, vielleicht könnten Sie Schwester Monika beibringen, daß ich eigentlich doch noch ein recht — — unreifer Schnösel bin."

„Oh! Woher kommt Ihnen dann diese edle Selbsterkenntnis?" spottete Ellen Schneider, doch um ihre Lippen lag dabei ein nachdenklicher Zug. „Aber nun mal geradeheraus, Herr Scherer. Sie haben Schwester Monika — wie man so treffend sagt — den Kopf verdreht und wollen nun, daß ich ihn ihr wieder zurechtrücke. Das ist doch des Pudels Kern, nicht wahr?"

So ungefähr ist es schon", gab Gerhard Scherer zu.

„Hm. Setzen wir großzügig voraus, dieser Wunsch entspränge den genannten an sich durchaus vernünftigen Motiven, so ist mir zweierlei nicht klar. Erstens: Warum kommen Sie da ausgerechnet zu mir?"

„Weil ich gern möchte, daß Sie — bitte, ich ich schwöre Ihnen, ich sage das ohne jeden Hintergedanken — Ihre schlechte Meinung über mich ändern. Gerade Sie sollen in mir nicht mehr den leichtsinnigen Burschen sehen, der ich so oft in ihrer Gegenwart war. Mir liegt viel daran."

Ellen Schneider ging auf diese Erklärung scheinbar nicht ein, sondern forschte sachlich weiter:

„Zweitens: Warum sagen Sie das Schwester Monika nicht selbst?"

Als Scherer nur verlegen an seiner Unterlippe nagte, setzte sie energisch hinzu:

„Also feige, wie alle Männer! Es ist mit euch doch immer das gleiche Lied. Wenn ihr Farbe bekennen sollt, möchtet ihr euch ausnahmslos hinter irgendeinem Schürzenzipfel verkriechen. Wißt ihr überhaupt, was ihr damit anrichtet? Ein offenes Wort zur rechten Zeit könnte viel Unheil verhüten. Richtig zur Besinnung kommt ihr stets erst, wenn durch euer feiges Schweigen aus einem ursprünglich gar nicht so ernst zu nehmenden Intermezzo eine Tragödie geworden ist, die mit einer offenen Aussprache nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist. Das heißt . . ."

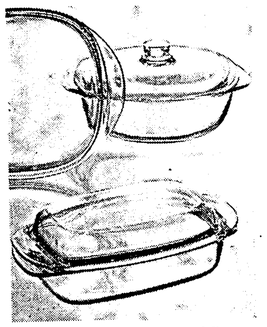
„Was?" fragte Gerhard Scherer schnell. „Haben Sie doch etwas Verständnis für meine Haltung?"

Frauen haben geschicktere Hände

Schon immer schuf weibliche Kunstfertigkeit Meisterwerke

Es ist nicht wahr, daß die Frau sich eh und je nur den Kindern und dem Haushalt gelebt hat und der Mann allein die geistige und handwerkliche Arbeit tat. Zu allen Zeiten gab es gewisse Tätigkeiten, die der Frau vorbehalten waren oder doch wenigstens weitgehend in ihrer Hand lagen. So ist die Töpferkunst schon in der Antike nicht nur eine Domäne der Frau gewesen, sondern die Frauen sind auch ihre Erfinderinnen. Immer auch haben Frauen gewebt, gewirkt und gesponnen. Schon Homer erzählt in seiner Odyssee, wie Penelope, die Gemahlin des Odysseus, während der langen Abwesenheit ihres Mannes tage- und nächtelang in ihrem Frauengemach an einem kunstvollen Gewand arbeitete. Auch in den alten deutschen Volksmärchen begegnen wir oft Frauengestalten am Spinnrocken oder am Webstuhl.

Da die Frau von Natur aus eine geschicktere Hand hat, wurden ihr schon frühzeitig alle die handwerklichen Arbeiten überlassen, die sie



Modern und schön in der Form sind die neuen Geschirre aus Jenaer Glas, die in diesem Herbst auf den Markt kommen. Die feuerfesten Glasgefäße sind ein Schmuck für jeden Haushalt — und so praktisch.

besser beherrschte und in denen sie mehr leistete als der Mann.

Wie hoch die Frauen arbeit auch heute noch eingeschätzt wird, geht daraus hervor, daß in manchen Ländern bestimmte Arbeitsgebiete fast ausschließlich den Frauen vorbehalten sind. Da sind vor allem die Tabaksortiererinnen in Griechenland zu nennen. Gerade für diese sehr schwierige und mühselige Arbeit eignen sich Frauen vorzüglich, und die griechischen Tabakmanufakturen wären böse dran ohne die feinen, geschickten Hände ihrer Sortiererinnen. Eine noch minutiösere Kleinarbeit ist bei der Goldschmiedekunst erforderlich, und es nimmt nicht wunder, daß in den bekannten Schmuckwerkstätten Württembergs, vor allem in Pforzheim, sehr viele Frauen beschäftigt sind.

Murano, eine kleine Inselstadt bei Venedig, ist schon seit Jahrhunderten berühmt wegen der kostbaren Erzeugnisse seiner Glaskunstindustrie. Auch hier haben sich die Frauen als Helfer der Männer bewährt. Denkt man an den Orient, so denkt man an kostbare Teppiche mit ihren herrlichen Mustern. Die dortige Teppichweberei hätte sich wohl nie zu einer solchen Blüte entwickelt, wenn nicht auch da phantasiereiche und künstlerisch begabte Frauen mitgeholfen hätten. Und blicken wir noch weiter nach dem Osten, nach China, so gibt es auch dort einen Beruf, der zum Inbegriff landesüblicher Frauenarbeit geworden ist: die chinesische Puppenmutter. Ihre feine Bastelarbeit erfordert geschickte, behutsame Hände, und die Puppen, die aus einer solchen chinesischen Frauenwerkstatt hervorgehen, sind kleine Meisterwerke des Kunsthandwerks.

In den Küstengegenden der Nordsee und der Ostsee ist es seit uralten Zeiten die Aufgabe der Männer gewesen, zum Fischfang hinauszufahren auf das Meer. Die Frauen aber saßen derweil zu Hause, und ihre Aufgabe war es, Fischnetze zu knüpfen. In manchen kleinen Fischerdörfern Hollands hat sich dieser Brauch bis heute erhalten. Wandert man dort an einem schönen Sommertag den Strand entlang, so kann man hier und da immer noch die sogenannten „Butterinnen" sehen, wie sie mit ihren malerischen, als Sonnenschutz dienenden Hüten und mit ihren hölzernen Pantoffeln dasitzen und mit nie erlahmender Geduld die zum Heringsfang notwendigen Netze herstellen. Auch das ist ursprünglich ein typischer Frauenberuf.

So wertvoll und unentbehrlich die Arbeit weiblicher Hände in den verschiedensten Zweigen des Wirtschaftslebens auch ist — es gibt doch auch Gebiete, die dem Wesen und der körperlichen Leistungsfähigkeit einer Frau keineswegs entsprechen. Und davon sollten sie sich auf jeden Fall fernhalten.

—o—

Es sagte . . .

. . . ein Mann zu seiner Frau: „Der Abend ist viel zu schön, um zu Hause vor dem Fernsehapparat zu sitzen. Komm, wir gehen ins Kino."

. . . eine Frau zum Abschied zu ihrem Mann: „Und vergiß nicht zu schreiben. Und wenn es nur ein Scheck ist."

Für Spiel und Schulgang



„Als ich so alt war wie Du . . ." so beginnen meist die Ermahnungen, mit denen viele Mütter auf die kindlichen Modewünsche reagieren, die, das muß man zugeben, oft sehr anspruchsvoll scheinen. Aber genügt es, die Kinder darauf hinzuweisen, daß es früher anders war, daß man kindliche Eitelkeit nicht unterstützen soll, denn „das kommt noch früh genug"?

Wie man auch darüber denken mag, eines läßt sich nicht leugnen — die Kinder sind heute viel modebewußter geworden. Sie haben oft schon erstaunlich konkrete Vorstellungen von dem, was zu ihnen paßt und was ihnen steht. Soll man nun dieses modische Interesse unterbinden, soll man bei der Anschaffung eines Kleidchens wirklich nur die Zweckmäßigkeit berücksichtigen, ohne auf die kindlichen Modewünsche einzugehen? Vergessen wir nicht, daß Kindern werden nur allzu schnell Leute und Kleider machen doch bekanntlich Leute. Man kann also im Grunde genommen gar nicht früh genug damit anfangen, den kindlichen Sinn für das „Gut-angezogen-Sein" zu wecken; er wird dann später zustatten kommen. Natürlich muß man das modische Interesse der Kleinen in die richtigen Bahnen lenken. Sie sollen ja keine „Modeäffchen" werden. Die Mode selbst unterstützt dieses Bemühen. Nicht nur durch Schnitte, die zwar den modischen Vorstellungen der kleinen Evastöchter entsprechen, trotzdem aber unkompliziert und kindlich sind, sondern auch durch Stoffe, deren technische Ausrüstung dem mütterlichen Geldbeutel Rechnung trägt.

Baumwoll- und Zellwollstoffe in den verschiedensten Ausführungen stehen darum mit an erster Stelle auf der Stoffliste für die Kinderkleidung. Sie sind leicht zu waschen und zu bügeln, schmutzabweisend und widerstandsfähig ausgerüstet. Ihre lebhaften Farben und fröhlichen Druckmuster haben es den kleinen Modebefliss enen schon lange „angetan". Das beweist die kindliche Vorliebe für „bunte Kleider", die sie auch im Winter nicht missen wollen.

Die Wintermode hat ihnen darum einen großen Platz in ihrem modischen Kinderprogramm zugewiesen. Die Winterdirndl spielen in diesem „bunten Programm" eine große Rolle. Sie zeigen sich „echt" oder modisch abgewandelt, aus leicht angerauhten Flanellstoffen, Popeline oder Kretonne, mit reizenden Trachtenmotiven bedruckt. Samtband- oder Rüschenverzierungen, Litzen- und Blendenschmuck sorgen für die modische Abwechslung, ebenso die Farben. Pastellfarbige Fonds mit bunten Aufdrucken, dunkle Fonds mit zartfarbenen Zeichnungen: Die kleinen Evastöchter werden vor der Qual der Wahl stehen, so umfangreich ist die Auswahl in Winterdirndln, den idealen Kleidern für Spiele und den Schulgang.

Erika

Kreuz und quer durch deutsche Küchen

Rheinisches Blindhuhn

Ein Pfund tags zuvor eingeweichte Bohnen setzt man mit 5 Liter Wasser und 1 Pfund magerem Speck aufs Feuer, schäumt gut ab und läßt langsam weiterkochen. Nach ungefähr einer Stunde gibt man 1 Pfund in kleine Stücke geschnittene frische grüne Bohnen und ein Pfund klein geschnittene Möhren hinzu. Eine halbe Stunde vor dem Fertigwerden noch ein Pfund in Scheiben geschnittene saure Äpfel dazugeben, und nachdem alles gar geworden ist, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Westfälischer Pfefferpothast

Nicht zu fettes Ochsenfleisch, am besten Bugspitz oder Leitersstück, in Würfel von 60 Gramm schneiden und aufs Feuer setzen mit recht viel in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, etwas Sellerie, Möhre, Lorbeerblatt und so viel Wasser, daß der Inhalt eben bedeckt ist. Nach dem Aufkochen abschäumen und Salz und frischgemahlenen Pfeffer dazugeben. Wenn das Fleisch fast weich ist, gibt man ohne Rinde gemahlenes Weißbrot als Bindung bei und läßt zehn Minuten kochen. Es ist darauf zu achten, daß nicht zuviel Brot beigegeben wird, da zu starke Bindung Geschmack und Aussehen beeinträchtigt. Als Beigabe Salzkartoffeln und Gewürzgurken oder Roterüben.

Pfälzer Saumagen

Geschälte rohe Kartoffeln werden in überhersengroße Würfel geschnitten, ebenso Schweinefleisch von mageren, frischen, ungeräucherten Bauchlappen, dazu reichlich Zwiebeln in kleinen Würfeln. Mit Salz, Majoran, Pfeffer und Muskatnuß würzen. Das Ganze gut vermengen, in frischen Schweinemagen füllen und gut zunähen. Die gefüllten Mägen in einem eisernen Bräter mit reichlich Wasser, Zwiebeln, Karotten und Tomaten kochen. Ist das Wasser eingekocht, die Saumägen in eigenem Fett fertig braten. Koch- und Bratzeit 2—3 Stunden je nach Größe. Mit gutem Sauerkraut (mit Wein- und Apfelzusatz) zu Tisch geben.

Berliner Ochsenschwanz

Den Schwanz in Stücke schneiden, mit Zwiebeln, Karotten, etwas Thymian und einer Knoblauchzehe in Butter oder Schweineschmalz anbraten, mit Mehl bestäuben und angehen lassen, danach dreiviertel mit Rotwein und Wasser auffüllen. Wenn halbfertig, ein wenig gewürfelte Tomaten und die Teltower Rübchen beigeben. Das Ganze fertig schmoren lassen und abschmecken.

—o—

Kälfteded (türkische Frikadellen)

½ Pfund Rindsgehacktes, 3 große Kartoffeln, warm zerdrückt, 1 feingewiegte Zwiebel, Salz, Pfeffer, 1 Ei, ½ Teil pulv. Gewürznelken, 1 kleine Dose Tomatenpüree.

Aus gut vermischten Zutaten Frikadellen formen und braten. Reichlich gut gewürzten Tomatenpüree darüber gießen, kurz darin durchziehen lassen. 3 Portionen (Gewiegtes, mageres Fleisch ist auch für Säuglingskost passend).

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
Möbel Müller
Neu-Isenburg
Frankfurter St.

Heilende Hände

Ein Arzt zwischen Haß und Liebe

Roman von Michael Horling - Prisma-Verlag Dalmold

17. Fortsetzung

„Nicht das geringste, mein Lieber. Ich dachte nur daran, daß es auch noch rühmliche Ausnahmen gibt. Oder können Sie sich vorstellen, daß Herr Professor Ritter und Doktor Burkhard sich jemals hinter einem anderen oder hinter fadenscheinigen Ausrede verschanzen würden?"

„Sie lieben den Doktor wohl sehr?" fragte Scherer bedrückt.

„Wen? Doktor Burkhard? — Sie Schäfchen! Wie kommen Sie auf eine solch absurde Idee?"

„Na, so absurd ist die Vermutung nun auch wieder nicht. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit stellen Sie mir Doktor Burkhard als Vorbild hin."

„Finden Sie, daß Sie schlecht dabei fahren, wenn Sie diesem Vorbild nacheifern?"

„Nein, wahrhaftig nicht. Doktor Burkhard ist ein ganz fabelhafter Kerl. Ich kann mir einen besseren Arzt und Kameraden kaum vorstellen. Was aber hat er mit meiner Bitte zu tun? Es ist auch nicht eigentlich Feigheit, Fräulein Ellen, ich möchte niemanden weh tun. Glauben Sie mir!"

„Alles schön und gut, trotzdem ist Ihre Einstellung falsch, Herr Scherer. Glauben Sie mir. Sie werden noch die Erfahrungen machen, daß ein wenig Mut — oder wie immer Sie es nennen wollen — zur rechten Zeit meist später kaum noch aus der Welt zu schaffende Komplikationen vermeidet."

„Woher wollen Sie das denn so genau wissen?" erkundigte sich der Student erstaunt. „Sie sind doch noch jünger als ich."

„Schon. Aber ich bin eine Frau. Und als Frau sage ich Ihnen, Sie müssen Schwester Monika reinen Wein einschenken, wenn Sie nicht wollen, daß sie durch diese erste Herzensenttäuschung das Vertrauen auch zu anderen Menschen und vor allem zu dem ihr vom Schicksal vielleicht bestimmten Manne verlieren soll. Sehen Sie das ein?"

„Ja", sagte Gerhard Scherer fest. „So habe ich die Sache noch gar nicht gesehen. Ich habe vor einigen Tagen auf eine schreckliche Art gelernt, daß wir hier in der Klinik unseren Mitmenschen gegenüber eine besonders große Verantwortung tragen, doch diese Erkenntnis habe ich mehr auf äußere Dinge bezogen. Sie haben recht, Fräulein Ellen, das Herz eines Menschen vor Mißtrauen zu bewahren, ist genau so wichtig, wie die Bemühungen, ihm das Leben zu erhalten. Denn ohne bedingungsloses Vertrauen zu wenigstens einem Menschen ist dieses Leben wohl nur halb so schön! — Ja, ich werde mit Schwester Monika sprechen, so gut ich es kann, behutsam soll es geschehen, aber rückhaltlos offen. Ihnen, Ellen . . ."

„Augenblick!" Ellen Schneider wandte sich dem Klappenschrank zu, stöpselte und meldete sich dann. Nach kurzem Lauschen sagte sie:

„Ich will es gern nochmals versuchen, gnädiges Fräulein. Ich habe mich bereits vorhin erkundigt. Herr Doktor Burkhard scheint im Hause zu sein, denn der Pförtner hat ihn nicht fortgehen sehen. Mir konnte jedoch niemand sagen, wo er sich aufhält. Es besteht die Möglichkeit, daß er sich bei Herrn Professor Ritter in dessen Haus befindet. Vielleicht versuchen Sie es dort einmal. Ich möchte Herrn Professor nicht gern stören. — Sie auch nicht? Nun, dann will ich sehen, ob ich jetzt mehr Glück habe. Augenblick bitte."

Sie stellte zum Zimmer Herbert Burkhards durch, doch dort meldete sich niemand.

„Tut mir leid, gnädiges Fräulein. Möglich, daß Sie gegen neunzehn Uhr mehr Erfolg haben. — — Gut, ich werde es ausrichten, falls ich ihn inzwischen erreichen sollte. — — Auf Wiederhören, gnädiges Fräulein."

Noch ein verbindliches und zugleich nachdenkliches Lächeln auf den Lippen, wandte sich Ellen Schneider wieder an Gerhard Scherer.

„Wissen Sie zufällig, wo Herr Doktor Burkhard steckt? Das war eben schon das fünfte Mal, daß Fräulein Fresen, das Patenkind unseres Herrn Professor, ihn zu sprechen wünschte."

Der Student schüttelte den Kopf. „Keine Ahnung. — Aber nun muß ich gehen. Ich bin Ihnen unaussprechlich dankbar, Fräulein Schneider. Sie würden mir eine große Freude bereiten, wenn Sie mir gestatten würden, mich hin und wieder — ohne jeden Nebengedanken — mit Ihnen zu unterhalten. Ich habe das Gefühl, daß Sie — um mich einmal telephonistisch auszudrücken — manche Fehlverbindung in mir richtig schalten könnten." Das kecke Jungenlachen erschien auf dem hübschen Jungmänner-Gesicht. Aber Ellen Schneider schien es nicht mehr so unausstehlich zu finden wie vor ein paar Tagen.

„Darüber können wir nochmal reden, wenn Sie mit Schwester Monika ins reine gekommen sind", entgegnete sie dann versöhnlich.

Sie winkte dem Mann, der ihr wie ein kleiner Bruder vorkam, noch kurz verabschiedend zu und konzentrierte sich dann auf ihre Arbeit, denn über dem Klappenschrank flackerte schon wieder geblieterich das rote Lämpchen.

Als Gerhard Scherer auf den Korridor trat, stieß er fast mit Herbert Burkhard zusammen, der — ein großes Badelaken über dem Arm — halblaut vor sich hinpfeifend, gerade vorüberkam.

„Nana, schon wieder auf verbotenen Pfaden?" fragte er leicht ungehalten.

„Nein, wirklich nicht, Herr Doktor", versicherte Scherer hastig. „Ich will nicht beschwören, daß ich doch noch einmal eine Dummheit mache, aber eines können Sie mir glauben: Seit jener scheußlichen Geschichte bin ich sehr nachhaltig zur Besinnung gekommen. Wenn ich es recht überlege, hat mir nicht die Angst vor den Folgen meines Leichtsinns den entscheidenden Stoß versetzt. Hätten Sie mich deswegen angebrüllt oder gar dem Professor Meldung erstattet, so wäre ich vielleicht nur bockig geworden. Aber wie Sie . . ."

„Nun erzählen Sie keine großen Opern, alter Junge. Ich bin da, um zu helfen. Sie waren zwar im eigentlichen Sinne des Wortes nicht krank, aber . . ."

„Ein Schlot", ergänzte Scherer rasch. „Wir wollen das Kind ruhig beim richtigen Namen nennen. Himmel, was habe ich mir auf meine paar Semesterchen an der Uni eingebildet! Jetzt weiß ich plötzlich: Ich bin ein ganz blöder Affe, der sich ganz gehörig anstrengen muß, daß ein halbwegs vernünftiger Mensch und Arzt aus ihm wird. Und wissen Sie, was das allermerkwürdigste dabei ist? Seitdem ich nicht mehr viel von mir halte, scheinen mich andere, die mir bisher ziemlich deutlich die kalte Schulter gezeigt haben, gar nicht mehr für so unausstehlich zu halten."

„Ja, das ist schon so", sagte Herbert Burkhard mit versonnenem Lächeln und deutete auf das Verbotsschild an der Tür zur Telephonzentrale. „Menschlichkeit und das Wissen um die eigene Unzulänglichkeit öffnen uns nicht nur Türen, die uns sonst verschlossen waren, sondern vor allem die Herzen der Menschen. Ich bin kein sehr eifriger Kirchengänger, doch in meinem Bücherregal steht die Bibel. Sie hat mir schon manche Weisheit vermittelt, die in keinem noch so gelehrten Lehrbuch zu finden ist. Da steht zum Beispiel der Satz: Wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöhet werden.' Wir müssen nur lernen, ihn recht zu verstehen."

Fortsetzung folgt.

Man weiß es längst
Tag für Tag werden Millionen Tassen JACOBS KAFFEE getrunken. Das ist der beste Beweis für seine gleichbleibende Güte.
Überall und immer wieder heißt es:
JACOBS KAFFEE wunderbar
F 10/12

Vielen Dank für die Blumen

von Dieter Baacke

Berthold trat aus dem Blumengeschäft, in dem er von seinem zur Neige gehenden Geld einige Nelken gekauft hatte. Sie waren für seinen Freund bestimmt, der heute Geburtstag feierte. Plötzlich fiel ihm ein, daß er vor dem Besuch anrufen müsse, um auch sicher zu sein, ihn anzutreffen.

Ein Telefonhäuschen stand an der nächsten Ecke. Berthold legte die Blumen eilig auf eine dabeistehende Bank neben eine Handtasche, die ebenfalls jemand dort abgelegt haben mußte.

Als er wieder aus dem Telefonhäuschen trat, sah er zu seinem Befremden eine junge Dame auf der Stelle sitzen, wo eben noch die Blumen gelegen hatten. Die Blumen aber — was sollte das heißen? — waren aus dem Papier genommen, und die Dame hielt die Blüten recht nah an ihr sommersprossiges Näschen.

Berthold trat fragend näher. Da blickte die Dame auf, wurde über und über rot — was ihr übrigens reizend zu Gesicht stand — und lächelte ihn verlegen entgegen: „Es ist sehr nett von Ihnen, mir die Blumen gegeben zu haben . . . herzlichen Dank. Ich mag Nelken sehr gerne . . . aber wir kennen uns doch gar nicht?"

Berthold war sich klar, daß hier ein Mißverständnis walten mußte. Aber konnte er so herzlos sein, die Blumen wieder an sich zu nehmen und zu sagen, daß sie gar nicht für sie bestimmt waren? Und außerdem war die Dame nicht nur reizend, wenn sie rot wurde . . .

So zeigte sich Berthold durchaus als Herr der Situation, erklärte mit ein paar galanten Worten, daß er schon lange ihr Verehrer sei und dieser Gelegenheit benutzt habe, sie näher kennenzulernen.

Das übrige entwickelte sich folgerichtig. In der nächsten Woche gingen die beiden zum erstenmal gemeinsam aus, und einen Monat später waren sie verlobt.

Berthold hütete sich, seiner kleinen, netten Frau zu sagen, wie die Bekanntschaft wirklich entstanden war.

Aber an seinem Hochzeitstage schickte er einen großen Nelkenstrauß zu seinem Freunde, der sich sehr darüber wunderte.

—o—

Optimist oder Pessimist?

. . . das ist hier die Frage. 50 Punkte sind zu gewinnen. Je mehr Punkte Sie notieren, desto froher ist die Brille, durch die Sie in den Alltag schauen.

1. Glauben Sie, daß es mehr gute als schlechte Menschen gibt? (Ja 6 - Manchmal 3 - Nein 1)
2. Durchfährt Sie zunächst ein Schreck, wenn der Telegrammbote vor Ihrer Tür erscheint? (0 - 3 - 5)
3. Sind Sie überzeugter Anhänger einer Religion? (4 - 2 - 0)
4. Glauben Sie, daß man das Leben nicht ernst genug nehmen könnte? (1 - 3 - 5)
5. Beunruhigt Sie der Gedanke, daß Sie eines Tages sterben müssen? (1 - 3 - 6)
6. Läßt es Sie völlig kalt, wenn Ihnen eine schwarze Katze über den Weg läuft? (5 - 3 - 1)
7. Sind Sie manchmal schon frühmorgens nicht zu „genießen"? (0 - 2 - 5)
8. Können Sie sich über Ihre eigenen Fehler lustig machen? (4 - 2 - 0)
9. Gelingt es Ihnen, unerfreuliche Dinge leicht zu vergessen? (6 - 3 - 1)
10. Glauben Sie, daß es Zeiten gibt, in denen „alles schief geht"? (0 - 2 - 4)

Sauerkraut mal anders

Dreiviertel Pfund Sauerkraut, dreiviertel Pfund Schweinefleisch (mageres Schinkenstück), acht sehr kleine Kartoffeln und 2 mittelgroße Edeläpfel. Sauerkraut sehr klein schneiden und in Weißwein und Butter dämpfen. Das Schweinefleisch in Würfel schneiden und in Schweinefett braten. Die Kartoffeln ganz lassen und in Öl allseitig schön rösten. Die Äpfel schälen, in dünne Scheiben schneiden und in Butter kurz dämpfen. Alles in einer feuerfesten Form nebeneinander anrichten und kurz in den heißen Backofen stellen. —

So wünsche ich mir meinen Chef

von Gitta von Cetto

„Perfekte Sekretärin gesucht!" liest man täglich. *Man weiß, aus welchem Holz so eine perfekte Sekretärin geschnitzt sein soll. Edelholz, versteht sich! Sie soll gut, aber keinesfalls „verdammt gut" aussehen, sicher auftreten, ohne anmaßend zu sein, und sich mit jenem schlichten Chic kleiden, der bei gutem Geschmack auch auf eine gute Bezahlung schließen läßt. Ihr Gedächtnis muß mit der Exaktheit eines Elektronengehirns funktionieren. Sie schreibt fehlerfrei und mit halsbrecherischer Geschwindigkeit auf der Maschine. Und natürlich blind. Gelegentlich ist sie auch taub, nämlich dann, wenn der Chef Privatgespräche führt oder aus Geschäftsgründen so faustdicke Lügen verzapft, daß sich die Balken biegen. Aber das ist noch längst nicht alles.*

Daß sie ihr Stenogramm mühelos lesen kann und etwaigen Unsinn, den der Chef diktiert hat, ausmerzt oder auf ihre Kappe nimmt, ist selbstverständlich. Ebenso mühelos wie ihr Stenogramm liest sie auch des Chefs Gedanken, sie deutet seine Stirnfalten und wittert seine Absichten, seine Sorgen, Reisepläne, Zuneigungen und Abneigungen. Unliebsame Besuche und Telefonanrufe hält sie ihm vom Hals, aber niemals wird es ihr passieren, eine wichtige Verbindung zu vermasseln. Ueberstunden werden lächelnd geschluckt wie Pralinen, Urlaub wird ganz klein und das Wohl und Wehe der Firma ganz groß geschrieben.

„Perfekter Chef gesucht!" liest man zwar *nicht in Tageszeitungen, aber man könnte es in den Herzen zahlloser Sekretärinnen lesen. Der perfekte Chef ist ein großzügig denkender Mann mit einem Stich ins Väterliche, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle. Launen kennt er nicht. Für die Arbeit seiner Sekretärin ist er von tiefstem Dank erfüllt und daher überglücklich, ihr von Zeit zu Zeit durch eine Gehaltsaufbesserung seine Anerkennung zeigen zu können. Wenn sie morgens mal zu spät kommt oder sich vertippt, drückt er ein Auge zu, aber er reißt beide Augen freudig überrascht auf, wenn sie ihm am Abend die prall gefüllte Unterschriftsmappe reicht. Er sagt nie nicht stöhnend: „Mal her mit dem Salat", sondern frohlockend: „Das haben Sie ja wieder prachtvoll gemacht, Sie Perle!" Im allgemeinen ist er schreibfaul. Für die eingesparten Portospesen schafft er ein Rundfunkgerät an, und weil er in seiner Sekretärin nicht nur eine maschinenschreibende Maschine, sondern einen Menschen sieht, sagt er gelegentlich: „Drehen Sie mal das Radio auf und hören Sie sich das reizende Nachmittagskonzert an."*

Nicht zu erschüttern

Ein wahrer Komödiant war Max Adalbert. Eines Tages kam Adalbert — aufgehalten durch eine Runde fröhlicher Zecher — erst im letzten Augenblick in das Theater. In aller Eile wurde er vom Garderobier angezogen, geschminkt, und dann klingelte auch schon der Inspizient, daß der Auftritt gekommen sei. Wieder klingelte es energisch.

Nachdem Adalbert einen letzten Blick in den Spiegel geworfen hatte, jagte er die Treppe hinunter zur Bühne, wo die übrigen Darsteller bereits auf sein Erscheinen warteten.

Max Adalbert zog das Stichwort mit dem ihm dafür eignen Talent aus dem Souffleurkasten, war dann sofort in der notwendigen Stimmung und führte die Rolle mit alter Kunst und vollendetem Können durch. Großer Beifall nach dem ersten Akt.

Adalbert zeigte sich vor dem Vorhang, ging dann auf die Bühne zurück und sagte zu seinen Mitspielern: „Kinder, nun sagt man bloß einmal, welches Stück spielen wir eigentlich heute?"

Hefe vom Blech

Wenn Hefegebäck nicht gleich nach dem Abkühlen vom Blech genommen wird, braucht man sich nicht zu wundern, daß der Kuchen einen unangenehmen Beigeschmack nach Blech hat. Also bitte stets sofort auf Porzellan-Platten legen.

GUT UND SCHICK BEHÜTET



Die Hüte dieser Saison sind im Gegensatz zum Pilzesommer — nur Kopf. Und der Kopf ist — scheinbar — ein wenig zu groß. Außerdem werden sie tief und gerade in die Stirn gesetzt. Ein grauer Hutkopf hat kleine Punkte und schließt — statt Krempe — mit einem breiten Ripsband ab, vorn englische Schleife. — Lauter Federn wippen der Dame über der solchermaßen charmant verdeckten Frisur. Schillernder Hahnenschlapp ist das Material, das eng den Kopf umschließt, ein bezaubernder Vorschlag für den Nachmittag. — Ein hoher Topf wurde mit Pepitastoff bezogen und endet mit einem Wulst, der die Krempe andeutet. Rückwärts bleibt aber noch genügend Platz, um die gepflegte modische Palette-Frisur zu präsentieren.

Hier wurde ein- oder mehrfarbiger Chiffon auf ein flaches Barett drapiert, sehr apartes Modell für Nachmittag und Abend. Bemerkenswert ist, daß der Hutkopf diesmal überhaupt nicht da ist, flach hetßt die Devise.

Sportliches Modell aus dem flauschigen Material Plume, die Krempe darf sich zeigen. Flotte Garnierung: ein Gürtel mit breiter Schnalle, Dorn und etlichen eingestanzten Löchern. Spielen Sie doch mal das große Hütchen-Spiel, ein schmales dunkles Kleid läßt sich mit einem halben Dutzend Hüte von morgens bis abends tragen.

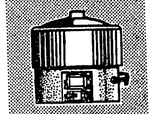
An alle Hausfrauen!



Auf viele Fragen die richtige Antwort!

Wie soll man heute waschen? Immer wieder werden Ihnen, liebe Hausfrau, neue Waschmittel angeboten und neue Möglichkeiten vorgeführt. Aber wie wäscht man nun wirklich richtig? Besonders schnell? Besonders gründlich?
Das neue Schwanweiss gibt Ihnen die Antwort: Die Großwäsche wird in bewährter Weise,. die Schnellwäsche ohne Einweichen und Kochen gewaschen! Beide Möglichkeiten haben Sie jetzt in einem Paket! Und dazu noch zu einem Preis, der für ein hochmodernes Waschmittel wirklich außergewöhnlich günstig ist! Für jeden Geldbeutel und in jeder Waschküche: jetzt das neue Schwanweiss! Bitte, prüfen Sie selbst die vielen Vorteile. Denken Sie daran:

Jetzt das neue Schwan weiss



Große Wäsche



Schnellwäsche



Schaumbeständig

Die große Wäsche:
doppelt geschont
Nur mit einer Substanz kommt die Wäsche zusammen; besondere Zusatzmittel sind überflüssig! Einweichen, kurz kochen, spülen — das ist alles. Taufrisch und erholt liegt Ihre weiße und bunte Wäsche im Korb, nacheinander von der gleichen reichen Lauge gepflegt.

Die kleine Schnellwäsche:
bequem und einfach
Mit demselben Schwanweiss erhalten Sie ohne Einweichen und Kochen schnell und ohne große Mühe ganz saubere, frische Wäsche — Wäsche, die Freude macht! Das ist die neue, zusätzliche Leistung von Schwanweiss, möglich geworden durch seine große, milde waschaktive Reserve.

Ungewöhnlich schaumbeständig
Wie groß die Hilfe ist, die das neue Schwanweiss Ihnen bietet, welche Kraft in ihm steckt, beweist nicht zuletzt der wunderbare, beständige Schaum. Selbst bei der zweiten, ja der dritten Lauge wird das Gewebe noch mit Millionen von duftigen, milden Schaumbläschen gepflegt. Das ist wirklich ganz ungewöhnlich!



Normalpaket 48 Pf
Doppelpaket nur 90 Pf

Ab sofort bei Ihrem Händler!

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. November 1956 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Oktober 1956 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen.
   Die Umsatzsteuer-Voranmeldung ist spätestens bis zum 10. November 1956 an die zuständige Finanzkasse einzureichen.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für den Monat Oktober 1956, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 50 DM betragen hat. Die Lohnsteueranmeldung ist für den Anmeldungszeitraum spätestens bis zum 10. November 1956 einzureichen. Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer ist strafbar.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 4. Rate in Höhe
   a) eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahresteuerschuld
   b) der Hälfte der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld von Steuerpflichtigen, mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe
   a) des bisherigen Soforthilfeabgabe-Vierteljahresbetrags
   b) der Hälfte des bisherigen Soforthilfeabgabe-Jahresbetrags
   zu entrichten. Gibt die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach am Main, den 2. November 1956

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Amtliche Bekanntmachungen

Die Stelle des städt. Friedhofsaufsehers ist ab 1. Januar 1957 neu zu besetzen. Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe VIII TOA. - Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen bis 24. 11. 1956 an den Magistrat der Stadt Langen zu richten.

Langen, den 7. November 1956

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Auf folgende Zahlungstermine wird hingewiesen:

Gewerbesteuer IV. Rate 1956,	fällig 15. 11. 56
Grundsteuer Nov. 1956,	fällig 15. 11. 56
Getränkesteuer Okt. 1956,	fällig 15. 11. 56
Hundesteuer II. Rate 1956,	fällig 1. 12. 56
Kanalgebühr II. Rate 1956,	fällig 1. 12. 56

Die Wohnungsmiete für Oktober 1956 kann noch **ohne Kosten** morgen, Samstag, 10. 11. 56, eingezahlt werden.

Langen, den 9. November 1956

Stadtkasse Langen i. H.
Zeunert

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Ausstteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8



Öfen
neuester Bauart
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Nur noch 4 Tage zeigt
Deutschlands größtes Möbelhaus
bis einschl. Dienstag, 13. November
seine großzügig angelegte und auswahlreiche
Möbelschau mit Verkauf
in Langen
Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Ausstellungsleiter: Emil Lorenz
Sonntags gemäß den gesetzlichen Bestimmungen geschlossen!
Täglich ab 8 Uhr durchgehend geöffnet – Eintritt frei
Weitgehende Zahlungserleichterung
Wenn Sie nicht selbst zu unserer Möbelschau kommen können, verlangen Sie per Postkarte die kostenlose und unverbindliche Vorlage unseres neuesten, großen Möbelkataloges.
MÖBELHAUS **HESS** NÜRNBERG

Schreibarbeiten
aller Art - schnell - sauber - billig. (Maschine vorhanden).
U. HELLER, Dieburger Straße 47

Weißbinderlehrlinge
zu Ostern 1957 stellt ein
Gebrüder Jung
Baudekoration
Sprendlingen Elisabethenstraße 7

Für Ostern 1957 sauberes, ordentliches
Mädchen als Lehrling
im Verkauf gesucht
Vorzustellen mit letzten Schulzeugnissen in Bäckerei und Konditorei
Walter Boch
Karl-Marx-Straße 19

Büro-Anfängerin
für sofort gesucht. Kurzschrift und Maschinenschreiben nicht erforderlich. Vorstellung erbeten.
Karl Gronemeyer
Etikettendruckerei
Mörfelder Landstraße

Weißbinder
gesucht.
FRITZ LEHR
Maler- und Weißbindergeschäft
Mühlstraße 27

SPAR
HILFT SPAREN
Rindsgulasch
mit 800 gr. 1/1 Dose **1,98**
Dieser Rindsgulasch mit 400 gr. reiner Fleischeinwage und seiner pikanten Sauce ist in Preis und Qualität eine Spitzenleistung der
Deutschen SPAR
und 3 % Rabatt

IM DIENSTE DER HAUSFRAU
Klug ist, wer inseriert!



Das hat gezündet!
Einer sagt es dem anderen: Das müssen Sie erproben, wenn Sie erkältet sind: 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in heißem Zuckerwasser oder Tee kurz vor dem Schlafengehen nehmen — das ist eine wahre Wohltat! Machen Sie den Versuch — mit dem echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST.
Fragen Sie Ihren Apotheker oder Drogisten auch nach **Aktiv Kapseln**
Das bahnbrechende „Klosterfrau"-Erzeugnis zur Leistungssteigerung. Weizenkeim- und Knoblauchöl gerührt vereint nach Dr. Doerenkamp.

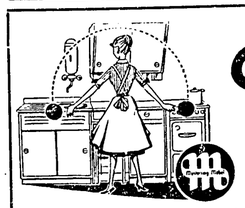


Der mod. Öl-Ofen
Chr. Werner 4
Frankfurter Str. 9

Rheuma? Linderung verschafft Ihnen sofort - aus den Blättern des australischen Wunderbaumes - **Biscovol**
Drogerie **Enste**
Bahnstr u. Lutherplatz

Damen- u. Herrenhüte werden schnellstens
gereinigt und umgearbeitet
Herm. Bretsch
Fahrgasse, gegenüb. Schuh-Heinrich

Tür-, u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel
W. SCHODER
Friedr.-Jahnstr. 3a



Die Küche
ist der größte Arbeitsplatz der Welt. Zwischen ihren drei Schwerpunkten, dem Kochen, dem Spülen und der Vorratshaltung, gehen in einer modernen MUSTERRING-Küche die Arbeiten wie am Fließband mühelos ineinander über. Deshalb kommen Sie einmal unverbindlich zu uns.
Unser fachmännisch geschultes Personal berät Sie eingehend und aufmerksam bei der Wahl der speziell für Sie geeigneten Küchenmöbel.
MÖBEL **Bergmann** *Das Haus der schönen Musterringmöbel*
DARMSTADT, DIEBURGER STR. 10–12 u. 18
Wollen Sie Näheres über Musterring-Küchen wissen?
Dann beachten Sie bitte unseren Film, der ab Freitag, den 9. Nov. in Lindenfels-Lichtbühne in Langen läuft.

Verbandskampf der Ringer
Sport-Gemeinschaft 28 gegen Stemmer- und Ringer-Club Bergen
am Sonntag, dem 11. November 1956, um 16.30 Uhr
im Saalbau „Lämmchen", Langen, Schafgasse — Vorher Jugendkämpfe —

Altes SILBERGELD
1-, 2-, 3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug.-Bebel-Str.

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes.
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 784

"Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken.

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 11. Nov. (Drittletzter des Kirchenjahres)
10.00 Uhr Gottesdienst in Stadtkirche (Pfarrer Raiß) und Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer) unter Mitwirkung des Kirchenchors
Predigttext: 1. Thess. 4, 13—18;
Lieder: 288 - 318 - 320 - 441
11.15 Uhr Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Dienstag, 13. Nov., 20 Uhr Gemeindehaus Gustav-Adolf-Frauenverein
Mittwoch, 14. Nov., Konfirmandenstunde nur für M 3 (9 Uhr)
16.00 und 20.00 Uhr Gemeindehaus „Leben, Leiden, Lieben". Lichtbildervortrag der Anstalt Bethel. Eintritt 70. Kinder 30 Pfennig, Saal geheizt.
Donnerstag, 15. Nov., 20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors
Freitag, 16. Nov., 20.00 Uhr Probe des Chors der Kantorei

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde

Kath. Gottesdienstordnung vom 11.—17. Nov.
Sonntag, den 11. Nov.: 25. So. n. Pfingsten
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.00 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht
Montag 6.00 und 6.30 Hl. Messe
Dienstag, 6.30 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Samstag, 6.30 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium
Heute abend keine Bibelstunde
Sonntag: kein Gottesdienst
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (10.—16. 11.)
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 11. Nov.:
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

All denen, die meiner lieben Schwester, unserer lieben Schwägerin und Tante

Frau Anna Schulmeyer
geb. Brinkmann

während der Zeit ihrer Krankheit und nach ihrem Tode Liebe und Anteilnahme bewiesen haben, danken wir von Herzen. Besonderen Dank Herrn Bezirksvorsteher Müller und dem Chor d. Neuapostolischen Kirche.

In stiller Trauer:

Josefine Busekist
geb. Brinkmann
Familie Hch. Busekist

Langen, den 8. November 1956
Darmstädter Landstr. 23 (Hochspan.)

UT Filmbühne Seit 1924
LANGEN · TEL. 885
Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30
Jugendverbot!
Der Lieblingsfilm von Luise Ullrich



Ein Tag rettungslosen Verliebtseins — ein Freudentag des Herzens, mit einer Luise Ullrich, die wir heiter, so ausgelassen beschwingt und so jugendlich schön noch nie erlebt haben! Dieser ansteckend lustige „Frühlingstag" wird zweifellos zum
LIEBLINGSFILM ALLER!
Die große Besetzung:
PAUL DAHLKE, Heli Finkenzeller, Fita Benkhoff, Robert Freytag, Katharina Mayberg, Ingeborg Schöner, Angelika Meissner, Carla Hagen, Matthias Fuchs, Brigitte Grothum und **GUSTAV FRÖHLICH**
Fr., Sa., So. 22.30: Spätvorstellung!



JOHN McINTIRE · RICHARD KILEY · KATHRYN GRANT · EDWARD ANDREWS
PRODUKTION: SAMUEL BISCHOFF U. DAVID DIAMOND
REGIE: PHIL KARLSON
Jugendverbot
Sonntag, 16.00 Uhr: Jugendvorstellung!
Robinson Crusoe
Farbfilm
Sonntag 14 Uhr Märchenfilm!
Die Goldene Gans
nach Gebr. Grimm

Lichtburg Telefon 209
Freitag bis Donnerstag
Wo. 20.30 - Sa. 18.00, 20.30 - So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Ein besonderes Ereignis dieser Spielzeit.



Das Schicksal einer konfliktreichen Künstlerehe mit
Hilde Krahl, Oliver Grimm, Erica Beer, Hilde Körber, Susanne von Almassy
Der große und der kleine Star in einem Meisterwerk der deutschen Filmkunst.
Prädikat „Wertvoll" Jugendverbot!
Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung
Piratenblut
Ein Abenteuererfarbfilm

LiLi Telefon 112
Tägl. 20.30; Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr;
Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr;
Ein faszinierender Kriminalfilm mit Cary Grant u. Grace Kelly



Alfred Hitchcocks Spitzenfilm in **NISTA VISION**
Die Abenteuer eines Juwelendiebs an der Cote d' Azur — den herrlichen Rivierastädten Monte Carlo - Nizza uaw.
Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung
Gegen alle Gewalten
Ein packender Film, der keine Sekunde zu Atem kommen läßt!

Die **L. K. G.** gibt bekannt:
Der Bunte Abend findet statt!
Gemäß der Empfehlung des Bundes Deutscher Karneval nehmen wir Abstand von dem karnevalistischen Rahmen.
Aus dem Erlös werden wir eine Spende an das Deutsche Rote Kreuz abführen.

BERLINA FILMBÜHNE BUCHSCHLAG
Achtung! Das sensationelle Filmprogramm der Woche!

Freitag — Sonntag	Montag — Dienstag	Mittwoch — Donnerstag
Die Lumpen fahren zur Hölle	Morgen trifft es Dich	Zeugin des Mordes
Einmalig	Zeitgemäß	Sensationell

Wohnungstausch
Biete 3 Zimmer, Bad und Garage
Suche 2 Zimmer und Küche
Offerten unt. Nr. 1303 an die Geschäftsstelle

Ehepaar (ohne Kinder) sucht
2-2½-Zimmerwohng.
mit Zubehör gegen Mietvorauszahlung
Offerten unt. Nr. 1302 an die Geschäftsstelle

Kaufe gebrauchte, gut erhaltene
Schreibmaschine
E.-Thäimann-Str. 18

Zu verkaufen:
Kleiderschrank
gut erhalten, älterer Art DM 45
Dunkler Herrenanzug
Größe 48, kaum getragen, wie neu, best. Qualitätsstoff DM 80
Frau Müller, Wormser Weg 9

DKW Meisterklasse
700 ccm, 1a Zustand, DM 2650 zu verkaufen
Finanzierung bis zu 18 Monat. - Näheres b. W. Löhr, Nordendstraße 8

Schlachtziege
gesucht
Lutherstraße 63

Weiße Wollstola
(gewebt)
Sonntag, 4. 11., zwisch. Finanzamt und Café Krone oder v. d. Tor des Anwesens, Außerhalb 7, Steinberg, um 20.10 Uhr verloren. Der ehrliche Finder wird gegen gute Belohnung um Abgabe gebeten
Scherer, Auf dem Berg, Außerhalb 7, Telefon 455

Denken Sie schon jetzt an Ihre Weihnachtsgeschenke!
Geschenke,
die lange in Erinnerung bleiben,
sind *Möbel* von
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse)
und Obergasse 21-23

Warum
auswärts reinigen lassen?
Sie bekommen innerhalb 3 Tagen Ihre Garderobe ohne Aufschlag gereinigt!
Hasenauer
Chemische Reinigung
Frankfurter Str. 3 (neben Bezirksspark.)

Verkauf von gebraucht- und neuen
Fahrzeugen
mit günstiger Finanzierungsmöglichkeit.
Unverbindliche Beratung durch
Shell-Station
BRAND - EGELSBACH

Wohl dem, der sich mit BRAUN rasiert



DM 58.–
im Plastic-Etui DM 62.–
im Luxus-Lederetui DM 74.–
Gelegenheit zur unverbindlichen Probeasur:
bei Radio- und Musikhaus
HELLMUTH EGGERT
Sprendlingen, Hauptstraße 66, Telefon 9017
Langen, Rheinstraße 32, Telefon 314

Damenwintermäntel
erstklassige moderne Stoffe, elegante Formen, mit und ohne Pelzbesatz, auf Wunsch nach Ihren Maßen ohne Preisaufschlag bei
Rudolf Köhler
Fabrikation eleganter Damenmäntel und Kostüme
Langen Ahornstraße 3 Telefon 724

Obstbäume aller Art und Formen
Stachel- u. Johannisbeer H. und B.
Rosen, Koniferen u. Ziersträucher
W. Helfmann
geprüfter Baumwart
Langen - Mühlstraße 30

12 weltbekannte
Nähmaschinen-Fabrikate
zu Ihrer Auswahl bei
Nähmaschinen-Hartmann, N.-Iseburg
Bahnhofstraße 17
Schrankmaschinen ab DM 345.–
Kundendienst - Besichtigsfahrt kostenl.

Zu mieten gesucht
werden laufend für amerikanische Familien größere abgeschloss. Wohnungen und Häuser, leer oder möbliert. Angebote mit Preisangabe erbitten wir an:
Rhein/Main Militärflughafen
Housing Services, Tel. Ffm.: 6 99 62 48.

Firma BROWN, BOVERI & CIE.
sucht für Montage-Personal
Quatiere und Unterkünfte
in Langen und Umgebung. Angebote unter Nr. 1298 an die Geschäfts-Stelle

Erschöpfte Frauen
erhalten neue Kraft, ruhiges Herz, gesunden Schlaf, starke Nerven, jugendfrisches Aussehen, auch in den kritischen Tagen und Jahren durch
Frauengold



Guterhaltener
eisener Ofen
(25 DM) zu verkaufen.
Musold
Taunusstraße 29

Reizendes schwarzes
Katerchen
mit weißen Pfötchen, 10 Wochen alt, in gute Hände abzugeben
Tierschutzverein Krüger, Nordendstr. 6

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26 (Neumann)

Auch jüngste Säuglinge
gedeihen hervorragend b. gleichmäßigem, stabilen Gewichtsansatz mit
Citro-Semolia
der ersten Schleimnahrung f. Neugeborene
Fachdrogerien
ENSTE
Lutherpl. - Bahnstr. 111

Damen-, Herren- und Kinderschirme, sämtl.
Schirmreparaturen
schnellstens
Herm. Bretsch
Fahrgasse, gegenüb. Schuh-Heinrich

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 9. 11., im Vereinslokal

Singstunde

19.45: Mittwochkreis
20.15: 1. Baß
20.30: Gesamtchor

Um pünktl. Erscheinen bittet Der Vorstand

I.G. I.L.

Freitag, 9. 11. 56, 20.30
Spiel-Ausschußsitzung
im Rebenstock, anschl. Spieler-Versammlung

Spiele am Sonntag, den 11. 11. 1956 in Groß-Umstadt
1. Mannsch. 14.30 Uhr
II. Mannsch. 12.45 Uhr Abfahrt Rebenstock
11. Mannsch. 11.30 Uhr
1. Mannsch. 13.00 Uhr

Jugendfußball:
Freitag, 9. 11., 56, 19.00
Jugendversammlung
im „Rebenstock"

Samstag, 10. 11. 56
C 1 — SKG Sprendlingen I., 15.00 hier
C II — TSG Neu-Isenburg II., 15.00 dort
C III — Spvgg. Neu-Isenbg. III., 14.00 hier

Sonntag, 11. 11. 56
A I — Kickers Offenbach II, 10.00 dort
B II — Wiking Offenbach, 10.00 dort

OWK Ortsgr. Langen

Am Sonntag, 11. 11. 56.
Wanderung
Treffpunkt 13.15 Uhr Lindenplatz (Krone)

VfL **Turnverein 1862 (e. V.)**

Handball:
Heute abend **Spielerversammlung** für Jugend u. Aktive
Spiele am Sonntag:
II. u. 1. in Bessungen 10.00 und 11.15 Uhr

Schüler, heute Abend um 18 Uhr **Spielerversammlung** in unserer Turnhalle

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Gesamtverein
Samstag, 10. 11. 56, 20.15 Uhr
Treffpunkt i. Clubhaus
Spielmannszug
Dienstag, 13. 11. 56 bei Pausch
Spielstunde
Wegen Ehrenabend u. Weihnachtsfeier bitten wir, daß alle erscheinen
Abt. Fußball
Heute, 20.30 Uhr **Spielerversammlung**
Abt. Handball
Freitag, 9. 11. 56, 20.30 **Spielerversammlung**

Sonntag, 11. 11. 56
1. Mannschaft bei den Kreismeisterschaften Abf. 11.30 Cafe Krone
Jugend — Eiche Dstdt. Abf. wird i. d. Spieler-Versamml. bek. gegeb.

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Hinterbl. u. Sozialrentner

Karten im Vorverkauf für die große Wohltätigkeitsveranstaltg. am 24. 11. i. der Turnhalle ab sofort bei den Kassierern Peter Bender, Wiesgäßchen 12, Kath. Jung, Gutenbg.-str. 13 sowie bei Kmr. Willib. Kolloch, Bahnstr., auf der Gesch.-Stelle u. Frankfurter Str. 22 b. Vors. Fehrmann. **Eintritt 1,50 DM**
Es wird gebeten, von dem Vorverkauf regen Gebrauch zu machen.
Der Vorstand



Gemeinschafts-versammlung
Am Samstag, dem 10. Novemb. 1956, abends 20.30 Uhr, findet im Gasth. „Zum Lämmchen" eine Gemeinschaftsversammlung statt, u. a. Abgabe der Anmeldebogen zur Kreisschau.
Alle Mitglieder mit Frauen sind herzlich eingeladen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Anschl. gemütliches Beisammensein.
Bitte pünktlich!
Der Vorstand



Samstag, den 10. Nov., abends 20.30 Uhr
Gemeinschafts-versammlung
im Gasthaus „Zum Lämmchen" (Saal).
Abgabe der Meldebogen für d. Kreisschau. Nach d. Versammlung gemütliches Beisammensein
Alle Mitglieder nebst Frauen sind hierzu herzlichst eingeladen
Der Vorstand

R.Z.V. „Klub 03" Langen (0995)

Morgen, Samstag, 20.30
Monatsversammlung
(Ausstellungs-Angelegenheiten) im Vereinslokal „Zur Rose"
Sämtliche Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten
Der Vorstand

R.T.Z.-Verein Heimkehr Langen 01880

Sonntag, 11. 11., 14.00 Abfahrt mit Omnibus zur
Kreisversammlung
nach Frankfurt a. M. bei Auto-Görich
Der Vorstand

Motorsport-Club Langen ADAC

Einladung
zur außerordentlich. **Mitglieder-Versammlung**
Freitag, 23. 11. 56, 20.30 Clublokal Dtsch. Haus
Tagesordnung:
1. Antrag des Vorstandes auf Namensänderung.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand



Landwirtschaftl. Verein Langen

Samstag, 10. 11., 20.30
Versammlung
bei Wilhelm Metzger (Alte Schänke)
Der Vorstand

Jahrgang 36/37

(Wehrpflichtige) wird gebeten, a. Montag, dem 12. November um 20 Uhr im Gasthaus Frankfurter Hof zu erscheinen. - Referenten verschiedener Organisationen sind anwesend
Die Einberufer des Jahrganges 1936/37

Bayerverein „Alpenrose" LANGEN

Sonntag, 11. Nov. 1956, 16 Uhr, findet im Vereinslokal zum „Rebenstock" unsere ordentl., diesjährige
Generalversammlung
statt, wozu hierm. alle Mitglieder eingeladen werden. Anträge hierzu sind bis 9. 11. beim 1. Vorsitzenden einzureichen. Vollzähliges u pünktlich. Erscheinen erwartet der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands — e. V. —

Dienstag, 13. 11. 56, 20.30 Uhr i. Lämmchen
Monatsversammlung
Betr.
Kinderbescherung
Alle Kind. b. z. 10 Jhr. müssen z. Weihn.-Bescherung in obig. Versammlung angemeldet werden. Der Vorstand

2 Herren-Wintermäntel
1 grauer Herrenanzug
1 Sportanzug
alles f. Schlanke (1,72), je 30 DM zu verkauf. Lutherstraße 14

Ihre bereits stattgefundene Vermählung geben bekannt

Ernest R. Raynor
Ursula Raynor
geb. Sichelschmidt

Im Oktober 1956

Tacoma/Washington USA, 8323 South Cedar Str.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlichst.

Inge Axt
Sighart Miedtank

Langen, November 1956

Für die mir anläßlich meines 91. Geburtstages übermittelten Glückwünsche und Geschenke danke ich herzlichst

Philipp Jakobi

Kaplanelstraße 2

Wiedereröffnung

der »GASTSTÄTTE ZUM BAHNHOF«

am Samstag, dem 10. November 1956

verbunden mit großem *Schlachtfest*

Es ladet herzlich ein

F. Scheinkönig und Frau

Zur Verhütung und Heilung von
Erkältung u. Rheuma hilft
Angora- u. Rhovyl-Wäsche
von
WALLENFELS TEXTIL UND MODE
Langen, Bahn- Ecke Karl-Marx-Straße

Leder-Handschuhe
Einkaufstaschen — Schülermappen
Stadttaschen — Aktentaschen
LEDER-FRICKE
Langen — Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Wohnzimmerschränke
Kombischränke
von **175.—** an
MÖBEL-BARTH
DIEBURGER STRASSE 14

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
oder Einfamilienhaus
in Langen oder Umgebung von amerik. Familie bei Mietvorauszahlung o. B.K.Z. sofort auf längere Zeit gesucht.
Kapt. Stein, Buchschlag
Hotel Bertina — Bahnhofstraße 19

Damenhüte Herrenhüte Mützen
in allen Preislagen
Herm. Bretsch
Fahrgasse, gegenüb. Schuh-Heinrich

Pelz-Müller
Pelz-Mäntel und Besatzfelle
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338



Vorführung: Mittwoch, 14. Nov., 16 und 20 Uhr
im Gemeindehaus.
Bethel möchte mit einer neuen naturfarbenen Bildserie davon Zeugnis geben, wie es in der Nachfolge Jesu versucht, dem „Bruder Mensch" in seiner Not zu helfen.
Ein Bote Bethels spricht zu den Bildern. Tonbandaufnahmen einiger Betheler Chöre bereichern Wort und Bild.
Unkostenbeitrag: Erwachsene 70 Pfg und Kinder 30 Pfg

Schöne gelbfleischige auserlesene
Speisekartoffeln
und **Futterkartoffeln**
abzugeben
Gartenstraße 15

Propan-u. Elektroherd und Faltkinderwagen
zu verkaufen
Peglinski
Südl. Ringstr. 160 III

Guterhaltener weißer
Kohlenherd
(links) mit Gasanh. u. Kohlenwag. zu verkf. Wolf, Leukertsweg 58

2flügliger glatter
Fensterladen
133 hoch, 95 breit, billig abzugeben Darmstädter Str. 7 (Werkstatt)

Weißer Herd
billig abzugeben
Taunusstr. 16

Weißer Herd
(links), gut erhalten, billig abzugeben
Wilhelmstraße 5

Billig zu verkaufen:
1 Herren-Anzug schwz. Rock u. Weste mit dez. gestr. Hose, beste Qualität u. Verarbeitung (mittl. Größe 1,68)
Brüder-Grimm-Str. 1 Nähe neu. Kindergart.

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Herren-Schuhe,
(42—43)
Holzbettstelle,
(massiv)
Vertiko - Spiegel
großer Waschkorb
u. a. mch. zu verkauf.
Gartenstraße 88
Ecke Elisabethenstr.

Nebenbeschäftigung
sucht älterer rüstiger Textilkaufmann
Offerten unt. N. 1288 an die Geschäftsstelle

Obersekundaner
oder Unterprimaner zur Förderung eines Quartaners gesucht
Offerten unt. Nr. 1293 an die Geschäftsstelle

Gelegenheit!
VW
Exp., prima Zustd., DM 1950,—
Langen, Friedr.-Ebert-Str. 68

Zündapp
Elastic 54, 200 ccm, zu verkaufen
Trogisch, Flachsbachstr. 15

DKW F 7
530,— DM zu verkauf. Sonntag ab 13.00 Uhr Obergasse 17

Kombinierter
Gas- (Propan) und Kohlenherd
und 1 kompletter Wasserstein
billig zu verkaufen
Nördl. Ringstr. 93 pt.

Dreiflammiger
Juno-Gasherd
preisgünstig abzugeb. Zu erfragen: Gartenstraße 102 (Neubau) Parterre

Moped
Rixe mit Sachsmotor, wenig gef., fast neuwertig, sehr preiswert zu verkaufen
Borngasse 17

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen
Westendstr. 46/II. r.

Weißer Herd
(rechts) zu verkaufen
Wiesgäßchen 10

Neuer Wintermantel
f. Knaben o. Mädchen (12—13 Jahre)
1 Paar Gummistiefel
(Größe 40)
zu verkaufen
v. Kapinietz, Sofienstraße 30

Größerer
Arbeitsraum
zu mieten od. kaufen gesucht
Offerten unt. Nr. 1229 an die Geschäftsstelle

Laden
mit Nebenraum, geeig. f. Lebensmittelgesch., zu vermieten
Brand, Mühlstraße 17

Neubau-Wohnung
(Stadtmitte)
3-Zimm., Küche, Bad bei Mietvorauszahlg. zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1291 an die Geschäftsstelle

Zwei möblierte oder
2 Leerzimmer
mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht (auch außerhalb)
Angebote unt. Nr. 1294 an die Geschäftsstelle

Wir suchen f. unseren Prokuristen eine
2-3-Zimmerwohnung
(evtl. m. Vorauszahlg.)
oder
2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angebote u. Nr. 1299 an die Geschäftsstelle

3-4-Zimmerwohnung
mit Küche u. Bad geg. hohe Miete oder L.A.G sofort gesucht
Offerten unt. Nr. 1301 an die Geschäftsstelle

Gut möbl. heizbares
Zimmer
Bahnhofsnähe, sofort zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1297 an die Geschäftsstelle

Gutmöbliertes
Zimmer
mit Heizung
(Bahnhofsnähe) zum 1. 12. zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1295 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
Neubau, Zentr.-Heizg., fl. Wasser, sep. Eing., Bahnhofsnähe, sofort zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1292 an die Geschäftsstelle

Berufstätiges junges Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit
Offerten unt. Nr. 1296 an die Geschäftsstelle

Mehrere berufstätige Herren such. i. Bahnhofsnähe
heizbare möblierte Zimmer
Offerten unt. Nr. 1290 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
mit Badbenutzung für 60,- DM monatlich zu vermieten
Offerten unt. Nr. 1304 an die Geschäftsstelle

Muttererde u. Sand
kostenlos abzufahren
Ecke Lutherstraße - Schubertstraße.
Auskunft bei Friseur Schildwächter, Bahnstraße 27

Folgende gebrauchte
Bautelle
zu verkaufen
8 Fenster m. Rolladen
(1 m × 1,50 bzw. 1,70)
1 zweiflügeliges Tor
(2,40 × 1,60)
1 einflügelige Tür
(für Einfriedigung)
ca. 25 qm Bürgersteigplatten
6 mass. Treppenstufen
Archit. Mühlschwein
Sophienstraße 5

Mühelos reinigt unser
‚Schornsteinfeger'
Öfen, Herde und Rohre
Beutel . . . DM 0,60
Fachdrogerien
Enste
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz

Sehr schönes, junges
Katerchen
stubenrein, nur i. beste Hände zu verschenken
Walter-Rietig-Str. 29

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 90 — Freitag, den 16 November 1956 — Jahrgang 8/56

Die Woche

Die Nachrichten, die in dieser Woche aus Ungarn und aus dem Nahen Osten kamen, waren kaum geeignet, ein klares Bild zu vermitteln. Wir gaben sie deshalb mit großer Zurückhaltung wieder. Deshalb beschränken wir uns auch heute im Wochenrückblick darauf, die Situation so zu schildern, wie es sich dem politisch Denkenden mit kühlem Kopf darstut. Zwischen zwei Zigarettenzügen verkündete Moskaus Pressechef Iljitschev der erstaunten Welt: „Innerhalb der letzten Stunden hat sich die Weltlage merklich entspannt". Angesichts der Landung sowjetischer Flugzeuge in Syrien und der immer noch sehr massiven Drohung Moskaus mit einem Eingreifen „Freiwilliger" im Nahen Orient klangen diese Worte zwar unglaubwürdig, aber sie genügten der westlichen Welt, um das Lächeln des Koexistenz, die man schon gestorben wähnte, wieder auf viele Mienen zu zaubern. Über Budapest und Raab stehen noch die Rauchwolken sowjetischer Granaten, mit denen der ungarische Freiheitskampf ausgebrannt wurde; in der arabischen Welt von Damaskus bis Algier werden Waffen von Hand zu Hand gereicht, die das Zeichen der Skodawerke tragen — aber man lebt, ohne danach zu fragen, wie lange der trügerische Frieden dauern wird.

Das Weltgewissen, so konnten wir noch in diesen Tagen lesen, sei eine große und starke moralische Kraft, die nur geweckt zu werden brauche, um ihre Kräfte wirksam werden zu lassen. Nun, auch das mag bezweifelt werden. Tausende von Menschen verbluteten und verbrannten für die Grundsätze der Freiheit, wie sie in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegt sind, ehe die gleichen Vereinten Nationen sich überhaupt einmal zur Beratung der Vorgänge in Ungarn zusammenfanden. Wenn in Ungarn inzwischen Ruhe eingekehrt ist, so ist es die Stille des Friedhofes.

Die letzten Wochen müssen uns bewiesen haben, wie sehr das Gesetz des Handelns an die Sowjetunion übergegangen ist. Ob wir abends in Ruhe schlafen gehen können, ob wir morgens mit neuen Schreckensnachrichten rechnen müssen — das alles hängt von Moskau ab. Moskau schickt eine Note ab, und schon geraten die Drähte der internationalen Diplomatie in Weißglut. Moskau droht mit Freiwilligen für Ägypten, und schon taumelt die Weltbörse. Herr Schepilow, braungebrannt und wohlgelaunt, lächelt aus dem Kabinenfenster seines Flugzeuges: Siehe da, die Ruhe in der Welt scheint gesichert.

Daß es soweit kommen konnte, daß dem sehr aktiven und um sich greifenden östlichen der stabilisierende westliche Pol der Weltpolitik gefehlt hat, war gewiß zu einem guten Teil dem amerikanischen Wahlkampf zuzuschreiben, der die stärkste Macht der Erde nahezu ein Jahr lang der internationalen Politik fernhielt. Den gleichen Einfluß, den die amerikanische Außenpolitik in der Suezkrise bewiesen hat, möchte man dem State Department auch bei jenen Vorgängen wünschen, die zu den Freiheitsbestrebungen in Osteuropa geführt haben.

Es ist nötig, den Blick auch nach ganz Asien zu lenken. Denn zahlreich sind die Symptome, die erkennen lassen, daß mit der Feuereinstellung am Suezkanal allein die Gefahr noch keineswegs gebannt ist. Aus verschiedenen Ländern Asiens, und zwar aus dem Nahen wie auch aus dem Fernen Osten, treffen Berichte ein, aus denen hervorgeht, daß der Angriff Englands, Frankreichs und Israels auf Ägypten wie ein Fanal gewirkt hat. Am beunruhigendsten aber klingen die Nachrichten aus Moskau. Denn sie zeigen, daß der Kreml offenbar entschlossen ist, die Stunde zu nutzen und den asiatischen Völkern, vor allem den Arabern, zu zeigen, daß die Sowjetunion nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten die Interessen ihrer Schützlinge zu vertreten bereit und in der Lage ist.

Hatte schon die ultimative Drohung Bulganins an die Angreifer im Nahen Osten mit der ihr sofort folgenden Feuereinstellung am Suezkanal ihre Wirkung auf die asiatischen Völker nicht verfehlt, so sucht jetzt Moskau seine Beschützerrolle noch weiter auszudehnen. In diese Richtung deuten die Gerüchte, wonach Moskau die Absicht habe, weitere Waffen und auch „Freiwillige" nach dem Nahen Osten zu schicken, und womöglich eine Beteiligung an der Aufstellung der internationalen Polizeitruppe für die Kanalzone zu erzwingen.

Beunruhigend sind auch die Meldungen, die aus dem Fernen Osten vorliegen. So rückt die plötzlich über die gesamten südkoreanischen Streitkräfte verhängte erhöhte Alarmbereitschaft mit einem Schlage die Möglichkeit eines neuen kriegerischen Konfliktes in Korea in den Vordergrund. Der südkoreanische Verteidigungsminister glaubt jedenfalls, Anhaltspunkte dafür zu haben, daß die nordkoreanischen Kommunisten einen neuen Überfall auf die südkoreanische Republik planen. Die Tatsache, daß dieser Tage zwei nordkoreanische kommunistische Düsenjäger zwei südkoreanische Übungsflugzeuge über See nach Süden abgedrängt und eines von ihnen abgeschossen haben, trägt noch dazu bei, die Alarmstimmung zu steigern. Aus Malaien schließlich wird bekannt, daß dort die Nationalisten auf einer Versammlung die volle Unabhängigkeit für ihr Land forderten und gleichzeitig auch den Abzug aller fremden Truppen, d. h. also der englischen, verlangten

Indonesische Zeitungen, die über diese Vorgänge berichten, versäumen nicht, dabei zu betonen, wie sehr die englandfeindliche Stimmung in Malaien und in anderen asiatischen Ländern gerade infolge der jüngsten Ereignisse am Suezkanal an Schärfe zugenommen haben.

Fügt man all diesen Tatsachen noch eine Erklärung des Ministerpräsidenten Bandaranaihe hinzu, wonach Ceylon den Austritt aus dem Commonwealth erwägen wolle, so rundet sich das Bild. Es zeigt ein unruhiges Asien, dessen Völker mit der Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal den Konflikt mit den westlichen Kolonialstaaten noch keineswegs für beendet ansehen.

In Ungarn . . .

. . . wurden durch die Sowjets Männer, Frauen und Kinder nach dem Osten deportiert. Radio Budapest gab das zu. Die Hoffnun der freien Welt, daß die ungarische Regierung ihre bisherige starre Ablehnung aufgeben und UNO-Beol achter nach Ungarn zulassen werde, hat sich noch nicht bestätigt. In einem zweiten Appell wandte sich UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld erneut an die ungarische Regierung, zuzulassen, daß UNO-Beobachter die Verhältnisse im Lande überprüfen. Sein erster Appell ist noch immer unbeantwortet geblieben.

und am Suez . . .

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Hammarskjöld, hat die Verlegung der in Neapel zusammengezogenen Vorhut der UNO-Nahost-Polizeitruppe nach dem ägyptischen Einsatzgebiet angeordnet. In Ismailia haben die ägyptischen Behörden Vorbereitungen für die Unterbringung der ersten tausend Mann getroffen. Bei den ersten Einheiten handelt es sich um dänische und norwegische Kontingente. Hammarskjöld flog nach Rom und Neapel zu Vorbesprechungen mit dem Kommandeur der UNO-Truppe, Generalmajor Burns (Kanada). Anschließend wurde er in Kairo erwartet. Der US-Präsident hat sich erneut gegen die Entsendung sowjetischer Freiwilliger nach Ägypten ausgesprochen und erklärt, die Vereinigten Staaten würden jede Aktion unterstützen, die sich gegen ein derartiges sowjetisches Eingreifen in den Nahost-Konflikt wendet.

Arbeitslosenversicherung

Der Bundestag beschloß, die Arbeitslosenversicherung solle nicht auf alle Arbeitnehmer ausgedehnt werden, nachdem er in der zweiten Lesung das Gesetz zur Neuordnung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erörtert hatte. Auf Antrag von Abgeordneten der CDU/CSU wurde die bisherige Regelung beibehalten, wie es auch die Bundesregierung vorgeschlagen hatte. Danach sollen lediglich alle Arbeiter der Arbeitslosenversicherung angehören und Angestellte mit Einkommen bis zu 750 DM monatlich pflichtversichert sein. Angestellte mit höherem Einkommen werden dagegen nicht in die Arbeitslosenversicherung übernommen. Der Ausschuß für Arbeit hatte dagegen vorgeschlagen, daß alle Arbeitnehmer vom Laufjungen bis zum Direktor in die Arbeitslosenversicherung aufgenommen werden sollten. Der Beschluß des Bundestages muß noch in dritter Lesung bestätigt werden.

Trauer des Volkes

Am Totensonntag trauern wir als Einzelne um Tote, die uns als Einzelne nahestehen. Am Volkstrauertag — übermorgen — treten wir als Volk an die Gräber, in denen die Toten des Volkes ruhen. In unsere Trauer ist der bittere Tropfen der Tragik, Unsicherheit u. Fragwürdigkeit des nationalen Seins gefallen. Wohl dem Volk, das zu jeder Zeit mit dem guten Gewissen an die Gräber seiner Gefallenen treten kann, daß ihr Tod einer gerechten Sache gegolten hat. Die Verantwortlichen des zweiten Weltkrieges haben unseren Toten diese Sicherheit genommen. Umso inniger muß unsere Verbundenheit mit ihnen sein. Sie ruhen nun in Gottes Frieden. Sie fielen in seine Hand, auch wenn sie von schuldigen menschlichen Händen in den Tod gestoßen wurden. Je tragischer wir ihren Tod empfinden, desto ernster sollten wir auf die Predigt ihrer Gräber hören. Sie spricht vor allem von der Not des Friedens, der Sehnsucht nach Gerechtigkeit auf Erden, der Härte und Lieblosigkeit, der sich die Menschheit überläßt. Es ist uns von ihnen hinterlassen, ihrem Sterben einen Sinn für die Lebenden zu geben.

Das dramatische, tragische Geschehen dieser Wochen hat neben trüben Erscheinungen sinnloses Zusammenraffen von Dingen, die manche entbehren zu müssen fürchteten — auch edle Reaktionen gezeigt: Barmherzige Hilfsbereitschaft für die Not unglücklicher Völker, Bekenntnisse zur Freiheit, zur Menschlichkeit, zum Recht und den moralischen Kräften. Vor allem aber zur Tapferkeit jenes Volkes, das wir in unseren Volkstrauertag einbeziehen sollten: des ungarischen. Die freie Welt wird in den Toten des ungarischen Volkes von jetzt an ihre eigenen Gefallenen sehen müssen. Wohl sieht es so aus, als würden mit den Tapferen auch die Freiheit und die Hoffnungen in Ungarn begraben. Aber die Geschichte lehrt, daß aus solchen edlen Gräbern einer Nation, wenn der Tag da ist, die Freiheit und das Recht wieder auferstehen.

Weil das Sterben in unserem Volk im zweiten Weltkrieg so schwer und von Zweifeln über seinen Sinn überschattet war, legt ihnen bis auf weiteres nicht die ehrende Hand, sondern das liebende Herz den ersten Kranz aufs Grab. Früher wollten wir sie in erster Linie ehren. Ehren wollen wir sie auch jetzt und künftig. Aber inzwischen haben wir gelernt, daß auch hier die Einschränkung gilt: „Und hätte der Liebe nicht . . ." In dieser Liebe lebt auch die Dankbarkeit und der gute Wille, ihren Tod in Segen für die Lebenden zu verwandeln.



Rotkreuz-Konvoi nach Ungarn

Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten erhielt ein Konvoi von 15 Fahrzeugen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz die Erlaubnis, von Österreich nach Budapest zu fahren. Unser dpa-Bild zeigt die Wagenkolonne des Roten Kreuzes beim Passieren der Grenze bei Klingenbach.

Die Uebersicht

Abschiedsparade. Mit einer glanzvollen Parade ist der Oberbefehlshaber der NATO-Truppe und der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Alfred M. Gruenther, auf dem Frankfurter US-Militärflughafen verabschiedet worden. Der 57jährige General kehrt in die Vereinigten Staaten zurück, wo er die Leitung des Amerikanischen Roten Kreuzes übernehmen wird. Gruenther war im Jahre 1953 als Nachfolger General Ridgways der NATO-Oberbefehl übertragen worden.

Der neue Postminister. Der Berliner CDU-Abgeordnete Ernst Lemmer ist von Bundespräsident Prof. Heuss zum Postminister ernannt worden. Lemmer ist 58 Jahre alt und war in der Weimarer Republik eines der jüngsten Mitglieder des Reichstages.

Optimist. Bundesverteidigungsminister Strauß versicherte in Bonn, daß jede Aggression auf das Bundesgebiet oder auf Westberlin einen Gegenschlag der NATO auslösen würde, der den Angreifer vernichte.

Neue Truppen. Nach Berichten westlicher Diplomaten hat die Sowjetunion zusätzlich zu ihren in den angrenzenden Satellitenstaaten und auf Grund des Warschauer Paktes in Polen selbst stationierten Truppen 14 weitere Divisionen in den ehemals polnischen Gebieten an der Ostgrenze Polens konzentriert.



Rheinschiffahrt mit Hindernissen

Mehr als 1000 Rheinschiffe sind durch die Schiffszusammenstöße im Binger Loch am vergangenen Donnerstag an ihrer planmäßigen Fahrt behindert worden. Das gesunkene Schiff „Maria" (Bildmitte) soll mit Hebebökken aus dem Fluß gehoben werden. Der Schleppkahn „Anna", der ebenfalls gesunken war, wird noch immer entladen (dpa-Bild).

Die Sowjets und Polen. Nach dem vollständigen Sieg der nationalkommunistischen Richtung in Polen beginnen in Moskau Verhandlungen über das künftige Verhältnis zwischen der Sowjetunion und Polen. An der Spitze einer starken Delegation reiste Gomulka mit dem Zug nach Moskau.

Regionalwahlen der Südtiroler. Die Sieger der Regionalwahlen im Tiroler Etschland (Provinz Bozen und Trient) sind erwartungsgemäß die italienischen Christlichen Demokraten und die Südtiroler Volkspartei der deutschsprachigen Bevölkerung. In Südtirol (Bozen) behauptet die Volkspartei ihre absolute Mehrheit. Trotzdem hat die Südtiroler Volkspartei prozentual leicht abgenommen. Dies wird auf den Zuwachs der italienischen Bevölkerung zurückgeführt.

Flugzeug abgestürzt. Ein amerikanischer Düsenjäger, der Raketengeschosse mit sich führte, stürzte brennend über dem Stadtzentrum von Kaiserslautern ab. Die Maschine durchschlug das Dach eines fünfstöckigen Gebäudes, in dem sich eine französische Dienststelle befindet und setzte das Gebäude in Flammen. Sofort tot waren der amerikanische Pilot des Flugzeugs, ein französischer Offizier der Dienststelle und eine deutsche Angestellte.

Werner Haas †. Einem tragischen Flugzeugunfall ist in Neuburg (Donau) der 29jährige ehem. Motorrad-Weltmeister Werner Haas zum Opfer gefallen. Werner Haas, der erst kürzlich seinen Pilotenschein erwarb, stieg allein in einem zweisitzigen Sportflugzeug auf dem Flughafen Neuburg auf und stürzte wenig später aus bisher noch ungeklärten Gründen mit der Maschine ab. Er konnte nur noch tot geborgen werden.



Langen, den 16. November 1956

Groß ist der Zug der Toten

Am 18. November begehen wir den Volkstrauertag. Ein ganzes Volk trauert um seine Gefallenen. Einst waren es nur die braven Soldaten, derer wir gedachten, heute sind es Männer, Frauen und Kinder, Bürger aus Städten und Dörfern, die unter der Brandfackel, die aus der Luft auf uns herniederfiel, ihr Leben lassen mußten. Ein endloser, schwarzer Zug bleicher und kalter Gesichter zieht an uns vorüber. Wir stehen am Rande ihres Weges, falten die Hände und beten: „O Herr, vergib uns unsere Schuld!" Wir wissen, daß es nicht gut war, wir wollen, daß es besser wird und — nichts hat sich geändert.

Während wir an diesem Sonntag des Novembers den Volkstrauertag begehen, sterben im Ungarnlande Tausende von Menschen, groß und klein, weil es der rohen Gewalt gefällt, ihre blutige Sense durch das Feld der armen Seelen zu schwingen. In Knechtschaft sinken die Halme der Freiheit zu Boden und bedecken zitternd die Erde.

In stillem Gedenken stehen wir an den Gräbern, entzünden Kerzen vor Bildern von Gefallenen, die irgendwo in der weiten Welt begraben liegen, wir grübeln über Sinn und Unsinn dieses Sterbens und finden keine Antwort. Nur der Glaube an das Kreuz, die Zuversicht und das Wissen um die Allmacht Gottes im Himmel kühlen tröstlich unsere wunden Seelen und Herzen.

Die Liebe höret nimmer auf, sie breitet sich sanft und innigllich über die dunklen Hügel und verbindet sie alle zu einem Berg der Hoffnung, der mächtig sich über die irdischen Täler erhebt.

★

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Karoline Lenz, Rheinstraße 8, zum 77. Geburtstag am Samstag, 17. November;

. . . Herrn Johann Schilling, Hügelstraße 1, zum 79. Geburtstag, Frau Klara Vey, Bahnstraße 112, zum 81. Geburtstag, Frau Elisabeth Vollhardt, Borngasse 15, zum 76. Geburtstag am Montag, 19. November;

. . . Herrn Robert Müller, Bahnstr. 51, zum 83. Geburtstag am Dienstag, 20 November;

Möge diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt ein sonniger Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihnen Gesundheit und Wohlergehen.

☆

• **Eine Bitte: Im Autobus Kleingeld bereithalten.** Von der Stadt wird darauf hingewiesen, daß es bei der Abfertigung der Fahrgäste des Autobusses im Stadtverkehr manchmal zu Stockungen und Schwierigkeiten deshalb kommt, weil Fahrgäste mit größeren Geldscheinen bezahlen wollen. Nach den Beförderungsbestimmungen besteht keine Verpflichtung, Geldbeträge über 5,— DM zu wechseln. Im Interesse eines reibungslosen Ablaufs des Verkaufs werden die Fahrgäste dringend gebeten, kleines Geld bereitzuhalten.

• **Was im Oktober gefunden wurde.** Die nachfolgenden Fundsachen wurden im Monat Oktober beim hiesigen Fundbüro abgeliefert: 1 Rolle Glaswolle, 1 Paar Damen-Lederhandschuhe, 1 Kinderhemd, 1 Sack mit leeren Säcken, 2 Damenschirme, 1 Geldbörse, 1 Tankschlauch, 1 Kinderrock, 1 Herrenhut, 2 Herrenschals, 1 kleine Geldbörse, 1 Hornbrille, 1 Rosenkranz und 1 Damenjacke. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

Ein Lob den Gymnasiasten

716 Mark für die Ungarnhilfe gesammelt

Aus eigenem Antrieb organisierte die Schülervertretung des Langener Gymnasiums eine Sammlung für die Ungarnhilfe. In den einzelnen Klassen der Dreieichschule wurden insgesamt 716 Mark gespendet. Der Betrag ist ans Deutsche Rote Kreuz weitergeleitet worden.

• **Erste Hilfe.** Das Deutsche Rote Kreuz, Ortsvereinigung Langen, beginnt am 28. November um 20 Uhr wie alljährlich in der Wallschule mit dem unter ärztlicher Leitung laufenden Kursus „Erste Hilfe bei Unglücksfällen". Interessenten können sich mittwochs von 20.30 Uhr bis 22.00 Uhr und sonntags von 10—12 Uhr in den DRK-Räumen, Heegweg 6, anmelden. Für Betriebsangehörige, die sich bei der Berufsgenossenschaft zum Kursus gemeldet haben, gilt der gleiche Kursusbeginn.

• **Junge setzte Auto in Bewegung.** Was Kinder alles anstellen können, zeigte sich am vergangenen Dienstagnachmittag in der Wasserrasse. Dort parkte ein Lieferwagen einer Offenbacher Brotfabrik. In Abwesenheit des Fahrers öffnete ein Junge das Auto und löste die Handbremse. Der Wagen rollte daraufhin los und stieß gegen einen davor parkenden Personenwagen, der dadurch beschädigt wurde.

• **Bauwagen erbrochen.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in den Bauwagen einer Darmstädter Kanalbaufirma, die in Langen eingesetzt ist, ein Einbruchdiebstahl verübt. Unbekannte Täter drangen mittels Nachschlüssel in den Wagen ein und nahmen dort u. a. 1 Kanister Petroleum, 1 Kanister Benzin, 1 Paar Gummistiefel, 2 Paar Roßhaarsocken und ein 20-m-Bandmaß mit. Durst müssen die nächtlichen Besucher auch gehabt haben, denn sie leerten am Tatort immerhin 6 Flaschen Bier. Am Tatort wurde von den Dieben eine Stofftasche und eine Feldflasche zurückgelassen. Die Polizei bittet um Mitteilung sachdienlicher Hinweise.

• **Fahrrad verschwunden.** Eine böse Überraschung erlebte am Mittwoch vormittag ein Mann aus der Bürgerstraße, der sein Fahrrad für kurze Zeit unverschlossen am Postamt abgestellt hatte. Als er von seiner Besorgung zurückkam, war das Rad verschwunden. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

• **Autoantenne abgerissen.** Einem Autobesitzer aus dem Wiesgäßchen wurde in den späten Abendstunden die Radioantenne seines Wagens von Unbekannten abgerissen, während der Wagen vor den Li-Li-Lichtspielen abgestellt war. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise über die Täter entgegen.

Ein ermutigender Rückblick

In wenigen Tagen werden voraussichtlich die neugewählten Stadtverordneten zum ersten Male zusammentreten. Damit beginnt die neue Amtsperiode, die sich über 4 Jahre erstrecken wird. In diesen 4 Jahren wollen sie alle die gesteckten Ziele erreichen und die guten Vorsätze verwirklichen und damit ein gutes Stück kommunaler Arbeit leisten. Nichts ist deshalb geeigneter, als aus diesem Anlaß einmal Rückschau zu halten auf das, was in den vergangenen 4½ Jahren geschaffen wurde. Bürgermeister Umbach gab in der letzten Sitzung der Stadtverordneten einen ausführlichen Bericht darüber und was er ausführte, war eine recht stolze Bilanz. Wir wollen heute das Wichtigste daraus veröffentlichen und den Bericht am Dienstag fortsetzen.

Die Bevölkerungszunahme

Zu Beginn der Wahlperiode 1952 betrug die Einwohnerzahl Langens 14 175, am Ende der Periode war sie auf 17 435 gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 23%.

Der Straßenbau

Während von 1949 bis 1951 für den Straßenbau insgesamt 128 150 DM bereitgestellt wurden, waren es von 1952 bis 1956 bereits 822 135 DM. Mit diesen Geldern wurden hergestellt: die Fahrbahn in der Gabelsberger-, Luther-, Nassovia-, verl. Pittler-, Main-, Feld- u. Gartenstraße, Straße Am Steinberg, Schuber-, Fr.-Ebert-, Robert-Koch-, Rud.-Breitscheid-, Wilhelm-Burk-Straße, Schafgasse, Friedhof-, Goethe-, Walter-Rietig-, Südliche Ring-, Schnaingarten-, Taunus-, Wiesen-, Liebig-, Frankfurter- und Darmstädter Straße, Durchbruch Gartenstraße — Schubertstraße u. Umgestaltung des Lutherplatzes. Folgende Straßen wurden mit Bürgersteigen versehen: Gabelsberger-, Wall-, Luther-, Nassovia-, verl. Pittler-, Robert-Koch-, Rud.-Breitscheid-, Wilhelm-Burk-, Main-, Feld-, Odenwald-, Anna-, Sofien-, Dorotheen-, Westend-, Wolfsgarten-, Frankfurter-, Schubert- und Friedrich-Ebert-Straße, Schafgasse und Leukertsweg. Ferner wurden in einer Vielzahl von noch nicht befestigten Straßen Randsteine und Gossenpflaster erstellt.

Neugebaute Straßenkanäle

Der Kanalbau in Langen war in der Vergangenheit nicht besonders vorangetrieben worden. So betrug die Gesamtlänge des bis 1951 insgesamt verlegten Kanals 11,071 km, wogegen in der Zeit von 1952 bis 1956 die beachtliche Länge von 12,056 km neu verlegt wurde. Demnach wurden in 4 Jahren mehr Kanäle hergestellt als vorher in über 40 Jahren! Die Gesamtaufwendungen für den Kanalbau der verflossenen 4 Jahre betrugen 735 986 DM und dazu kommen noch die Gestehungskosten der z. Z. im Bau befindlichen Kläranlage von 1 000 000 DM.

Im einzelnen wurden folgende Straßen kanalisiert: Feld-, Main-, Luisen-, Schnaingarten-, Hintere Anna-, Nassovia-, Beethoven-, Gutenberg-, Heinrich- und Langestraße. Verrohrung des Sterzbachs zwischen Fischbach- und Neckarstraße, Blumen-, Westend-, Siemens-, verl. Pittler-, Elisabethen-, Südliche Ringstraße von Bahndurchlaß bis Darmstädter Straße. Nördliche Ringstraße von Bahndurchlaß bis Feldbergstraße, Frankfurter Straße von Wallstraße bis Kreiskrankenhaus, Vor der Höhe, Woog-, Friedhof-, Durchbruch Garten- bis Feldberg-, Sprendlinger-, Mittelweg, Uhlandstraße von Schillerstraße bis Südliche Ringstraße, Scheffelweg, Schillerstraße, Sofienstraße von Nördl. Ringstraße bis Westendstraße, Walter-Rietig-Straße von Südl. Ringstraße bis Birkenstraße, Liebig-, Zimmer-, Goethestraße von Bahn- bis Süd. Ringstraße, Wolfsgartenstraße von Schulsportplatz bis Goethestraße, Neckarstraße von Turnhalle bis Südl. Ringstraße und Verrohrung des Sterzbaches von Neckarstraße bis Südliche Ringstraße.

Förderung des Wohnungsbaues

Für den Wohnungsbau wurden 113 500 DM langfristige und 43 317 DM kurzfristige Darlehen zur Verfügung gestellt. Durch Stundung von Bauplatz- und Nutzholzkaufpreisen wurden städt. Gelder in Höhe von 171 026 DM hingegeben. Die so dringend benötigten Bauplätze konnten erst durch größere Baulandumlegungen ausgewiesen werden, doch war hierzu der Ankauf von 358 500 qm Grund und Bodens bei einem Aufwand von 439 663 DM erforderlich.

Folgende Teilumlegungen, durch die eine Unzahl Bauplätze geschaffen werden konnten, wurden durchgeführt:

Teilumlegung V „Vor der Höhe"
„ VI „Elisabethenstraße"
„ VII „Im Schnaingarten"
„ VIII „Im Nordwesten der Nördlichen Ringstraße"
„ IX „Im Singes"
„ X „Flachsbach- u. Riedstr."
„ XI „Feldstraße"
„ XII „Nördlich d. Stadtwerke"
„ XIII „Durchführung der Mainstraße"
„ XIV „Durchführung der Kaplaneistraße".

Diese Maßnahmen trugen außerordentlich zur Förderung des Wohnungsbaues bei. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 1270 Wohnungen erstellt und weitere 161 wurden im Rohbau fertig. (Fortsetzung folgt!)

H. Karpenstein bei den Langener Stenografen

Der bekannte Praktiker der Einheitskurzschrift und Lehrbuchverfasser Hans Karpenstein, Celle, hält in der Mitgliederversammlung des Langener Stenografenvereins am kommenden Dienstag einen Vortrag über das Thema: „Die Kurzschrift in der Praxis". In Herrn Karpenstein hat der Stenografenverein einen hervorragenden Systemkenner gewonnen, der sich durch seine Fachvorträge im gesamten Bundesgebiet einen Namen gemacht hat. — Wir verweisen auch auf die Anzeige!

Der Turnverein ehrt seine alten und verdienten Mitglieder

Für morgen, Samstag abend, hat der Turnverein 1862 seine alten und verdienten Mitglieder zu einem „Ehrenabend" eingeladen. Er will wieder einmal seine treuen „Alten", die mehrere Jahrzehnte dem Verein angehören und die Männer und Frauen, die besondere Verdienste um Turnen, Sport und Spiel haben und daher Ehrennadel oder Ehrennadelträger sind, ehren. Nicht weniger als 125 solcher Mitglieder hat der Turnverein und morgen abend kommen wieder 14 dazu, und zwar werden verliehen: 1mal die Ehrennadel für 50jährige Mitgliedschaft und 9mal die Silberne Ehrennadel für eine mindestens 25jährige Mitgliedschaft bzw. besondere Verdienste. Ferner sind zwei Mitglieder durch den Hess.Turnverband ausgezeichnet worden. Diese erhalten morgen durch einen Beauftragten des Turnverbandes den Landesehrenbrief und die dazugehörige Ehrennadel.

Die Ehrungen und Darbietungen verschiedener Art werden dem Abend sein Gepräge geben, und wie in früheren Jahren werden sie den Anwesenden Freude bereiten. Während bei allen sonstigen Veranstaltungen in erster Linie die Jugend dominiert, ist der „Ehrenabend" den alten, treuen und verdienten Männern und Frauen gewidmet, der Turnverein hat neben den „Alten" aber auch die sonstige Mitgliedschaft eingeladen. Auf die Ausführungen im Vereinskalender wird verwiesen.

Volkstrauertag 1956

†

Am Ehrenmal auf dem Langener Friedhof gedenken wir am Sonntag, 18. 11. 56, 15 Uhr, in einer Feierstunde der im Felde und in der Heimat Gefallenen der vergangenen Kriege, der Vermißten und Gefangenen sowie all derjenigen, die Opfer ihrer Heimat wurden.

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V.

Verband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen u. Sozialrentner Deutschlands e. V., Ortsgruppe Langen

Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- u. Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V., Ortsverband Langen

Der Magistrat der Stadt Langen

Nikolaus kündigt sich schon an

Der Nikolaus wird am Sonntag, 9. Dezember, 14.30 Uhr, die SSG-Kinder im „Lämmchen" besuchen. Er will nachprüfen, wer die Kinder regelmäßig und pünktlich die Übungsstunden besucht haben. Um den Kindern das Warten auf den Nikolaus zu verkürzen, wird ein Weihnachtsmärchen für Kinder und Erwachsene gespielt.

Am Abend des gleichen Tages besucht der Nikolaus auch die Turner, Turnerinnen und Spielleute. Es spielt eine Tanzkapelle nicht nur neue, sondern auch alte Schlager, Walzer usw. Die Vorbereitungen für diesen Nikolausabend sind in vollem Gange. Es wird manche Überraschung geboten werden. Mitglieder und Freunde des Vereins werden jetzt schon eingeladen.

Auch beim Turnverein

Bald ist es wieder so weit, daß der „Nikolaus" die Turnerkinder des Tv. Langen besucht. Für den 9. Dezember, 16 Uhr, hat er seinen Besuch angesagt. Rund 300 Tv.-Kinder erwarten ihn in der Turnhalle am Jahnplatz.

Eine Langener Gruppe der Wehrdienstverweigerer

Am Montag sprach im „Frankfurter Hof" Herr Hans A. Nickel von der Hessischen Zentrale der Gruppe der Wehrdienstverweigerer e. V. über die Ziele seiner Organisation. In der Diskussion sprachen: Herr Dieter Wannemacher für die Jungsozialisten, Herr Fehrmann für den VdK, Herr Züngerle für das Ortskartell des DGB und Herr Dautermann für die SPD. Es wurde beschlossen, auch in Langen eine Gruppe der Wehrdienstverweigerer zu gründen, der sofort 33 Mitglieder beitraten. Ein vorläufiger Ausschuß, bestehend aus den Herren Ungeheuer, Westphal, Stroh und Schäfer wurde mit der vorläufigen Geschäftsführung beauftragt. Man beschloß, jeden Montag abend im Frankfurter Hof zusammen zu kommen, um über die Arbeit der Gruppe zu beraten.

Chic und charmant

die herbstliche Linie der jungen Dame



Der neue Sport-Typ
fesch und elegant für alle jungen Damen. Ecrasé und echte Kreppsohle, in natur u. schwarz **26⁵⁰**

Jugendlicher Slipper
mit modisch eigenwilliger Garnitur, in bernstein und hirschrot Box, eine besondere Leistung für **21⁵⁰**

Herbstliche Schönheit

im Spiegel der Schuhmode



Ein entzückender Après-Ski
für Straße und Sport, mit kontrastierendem Felleinsatz in braun Box, warm gefüttert. Transparentsohle **31⁵⁰**

Fescher Winterstiefel
mit interessanten Durchzügen, ein Modell, das jede Dame begeistert, warm gefüttert und echte Kreppsohle, in zimt und schwarz Wildleder **29⁵⁰**

Behaglichkeit und Eleganz

an kühlen Tagen, auf nassen Straßen



Eleganter Damen-Bottillon
schwarz Wildleder mit effektvoller Fell-Applikation, im Quartier mit echtem Lammfell gefüttert - ein begehrtes Modell **29⁵⁰**

Eine modische, außerordentlich preiswerte

Damen Stiefelette
warm gefüttert, bequemer Absatz, in schwarz Wildleder **27⁵⁰**

Schuh Heinrich

mit der großen Auswahl

Langen, Fahrgasse - Ecke Wassergasse

Sprendlingen, Darmstädter Straße 3

Egelsbacher Nachrichten

• **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Adam Grein, Rheinstraße 81, seinen 71. Geburtstag, und Herr Max Schober, Schillerstraße 27, vollendet sein 79. Lebensjahr. Am Sonntag wird Herr Konrad Schwalm, Taunusstraße 33, 70 Jahre alt. Am kommenden Montag kann Frau Maria Ziegler geb. Zimmermann, Westendstraße 7, auf die Vollendung ihres 80. Lebensjahres zurückblicken. — Wir gratulieren den Jubilaren recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

Zum Volkstrauertag 1956

†

Die Gemeinde Egelsbach gedenkt am Sonntag, 18. 11. 1955, nachmittags um 14 Uhr in einer Feierstunde all derer, die im Krieg — an der Front und in der Heimat — ihr Leben lassen mußten ebenso, wie den Vermißten.

Der Gemeindevorstand:
Wannemacher,
Bürgermeister

★

VdH, Ortsverband Egelsbach
VdK, Ortsgruppe Egelsbach

• **Feier am Volkstrauertag.** Der Gemeindevorstand hat zur Teilnahme an einer Trauerfeier eingeladen, die am Sonntagnachmittag um 14.00 Uhr auf dem Ehrenfriedhof der Gemeinde stattfindet. Die Feuerwehrkapelle sowie die Sängervereinigung und der Evangelische Kirchenchor wirken mit, während vom Gemeindevorstand, vom Verband der Körperbeschädigten und vom Verband der Heimkehrer Kränze niedergelegt werden sollen.

• **Kinderhort wird eröffnet.** Der geplante Kinderhort im Kindergarten des Bürgerhauses soll nun ebenfalls eingerichtet werden. Der Gemeindevorstand bittet alle Eltern, ihre schulpflichtigen Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, welche den Kinderhort besuchen sollen, anzumelden. In Frage kommen in erster Linie Kinder, deren Eltern berufstätig sind. Die Anmeldungen sollen nach Möglichkeit mittwochs in der Zeit von 10 bis 11 und von 16 bis 17 Uhr bei der Leiterin des Kindergartens, Fräulein Sahm, erfolgen.

• **Von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet** ist die Jubiläumsschau, die von der Reisetaubenzüchtervereinigung „Wiederkehr" aus Anlaß des 25jährigen Vereinsjubiläums im Saale des Gasthauses Henßel am kommenden Sonntag gezeigt wird. Die Egelsbacher Brieftaubenfreunde, die in der abgelaufenen Reisezeit sehr schöne Erfolge erzielen konnten, werden ihre Siegertiere ausstellen und Zeugnis von einem unermüdlichen Vereinsfleiß ablegen. Der Schau ist eine Tombola, ein Preisschießen und eine Freiverlosung angeschlossen.

• **Zu ihrer 3. Abonnementsveranstaltung** gastiert am Sonntagabend im Saalbau-Eigenheim die Landesbühne Rheinland-Main vor der Theatergemeinde des Kulturkreises. Zur Aufführung gelangt Gotthold Ephraim Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti". Es ist ein in seiner Wirkung unvergleichliches Werk der deutschen Klassik, in dem mit großer Kühnheit dem schamlosen Treiben fürstlicher Willkür der Spiegel vorgehalten wird.

• **Vom Roten Kreuz.** Nach und nach erfüllt sich das Bürgerhaus mit Leben. So, wie es von der Landesregierung gewollt, wird es zum Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Gemeinde. Die Menschen, in diesem Falle die Egelsbacher, verleihen dem Haus seine Impulse und lassen es zum Haus der Gemeinschaft werden. Der Ortsverein Egelsbach vom Roten Kreuz, der seither auch über keine richtige Bleibe verfügte, erhielt im Rahmen der Gemeinschaftsstation sein Übungszimmer. Nun beginnt dort, unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen wie seither, am kommenden Montag, 19. November um 20 Uhr ein neuer Kursus in „Erster Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen". Kolonnenarzt Dr. med. Wilhelm Krämer ist der ärztliche Leiter. Die Kurse sind kostenlos, finden jeden Montag statt und umfassen etwa 8 bis 10 Doppelstunden. Wer an einem solchen Kursus teilnehmen will, kann sich am Montagabend in der Gesundheitsstation des Bürgerhauses melden.

• **Monatsversammlung des Kulturkreises.** Heute abend treffen sich die Mitglieder des Kulturkreises im Gasthaus „Zum Bahnhof" (Fritz Baumhardt) zu ihrer Monatsversammlung. Es soll vor allem darüber beraten werden, auf welche Weise im Saalbau-Eigenheim weitere Sitzplätze für die Theateraufführungen des Kulturkreises geschaffen werden können. Die Zahl der Abonnenten hat die der vorhandenen numerierten Plätze schon weit überschritten. Das spricht für die Theaterfreudigkeit der Egelsbacher Bevölkerung, aber auch für die vortrefflichen Leistungen der Landesbühne Rhein-Main. Besonders begrüßenswert ist es, daß sich in letzter Zeit sehr viele Jugendliche als Abonnenten angemeldet haben.

• **„Die Holzköppe" gastierten in Egelsbach.** Am Dienstag gab Hessens einziges Marionettentheater „Die Holzköppe" aus Steinau a. d. Straße im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses ein Gastspiel. Nachmittags begeisterte das Ensemble unter der sach- und fachkundigen Leitung von Karl Magersuppe die mit mehr als 400 Kindern recht zahlreich erschienene Schuljugend. Das Märchen vom „Rumpelstilzchen" ließ die Kinder in atemloser Spannung dem künstlerischen Spielgeschehen auf der Puppenbühne folgen. Das war das reehte für die Kinderherzen. Und wie den Kleinen am Nachmittag, so erging es den Erwachsenen am Abend. Hans Müller, der Leiter des Kulturkreises, auf dessen Einladung die Marionettenbühne nach Egelsbach kam, konnte ein zahlreich erschienenes Publikum willkommen heißen. Auf dem Spielplan für den Abend stand „Doktor Faust", die Geschichte von dem seltsamen Leben und dem schrecklichen Ende jenes Mannes zu Wittenberg, der, um die letzte Weisheit zu erfahren, sich von Gott abwendet und mit dem Teufel selbst einen Kontrakt unterzeichnet. Die ebenso alte wie auch lehrreiche Geschichte verfehlte auch bei dieser Aufführung seinen Erfolg nicht. Das Spiel mit den Puppen war so lebensecht, daß es nur geringer Phantasie bedurfte, in den Puppen wirkliche Lebewesen aus Fleisch und Blut zu erblicken. Nicht umsonst hat der Hessische Minister für Erziehung und Volksbildung der Marionettenbühne „Die Holzköppe" den Kunstschein erteilt und sie damit mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet. Reichen Beifall spendeten die vielen Zuschauer für den vergnüglichen Abend.

Chorkonzert der Sängervereinigung 1861

Die Sängervereinigung Egelsbach unter Leitung ihres Dirigenten Georg Val.Breidert tritt nach dem wohlgelungenen Freundschaftssingen wiederum mit einem gut zusammengestellten Chorkonzert am Samstag, 24. November, an die Öffentlichkeit. Altbewährtes und zeitgenössisches Chorschaffen wird neben solistischen Vorträgen von Frl. Marianne Stock (Sopran) dargeboten werden. Im ersten Teil der Vortragsfolge werden die Besucher Chöre und Sologesänge von W. A. Mozart anläßlich der 200. Wiederkehr seines Geburtstages und des vor 100 Jahren verstorbenen Robert Schumann hören. Im 2. Teil kommen zum Vortrag Chöre und Sologesänge von Körner, Brahms, Strauss, Stürmer und Lissmann. Die Begleitung am Flügel hat der Konzertpianist Norbert Matzka übernommen. Der Kartenverkauf ist eröffnet.

Vogelwelt — Vogelschutz

Unter diesem Motto veranstaltet die Gruppe Walldorf des Bundes für Vogelschutz in der Zeit vom 17. bis 19. November im Saale der Gaststätte „Zum Adler" in Walldorf, Kelsterbacher Straße 5, eine umfassende Ausstellung.

☆

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. DEFEKA-Ffm. bei, den wir zur Beachtung empfehlen.

Musikabend mit Norbert Matzka — ein großer Erfolg

e Einen Musikabend mit dem bekannten Konzertpianisten Norbert Matzka veranstaltete die Volksschule am letzten Sonntagabend im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses. Viele Musikfreunde hatten sich eingefunden, so daß der repräsentative Raum fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Rektor Lohr gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude Ausdruck, daß die Einladung der Volksschule eine so große Resonanz bei der Einwohnerschaft gefunden habe. Der Schülerchor unter Leitung von Lehrer Schreiber sang zur Einleitung „Bald prangt den Morgen zu verkünden . . ." von Mozart. Herr Matzka, zu Egelsbach kein Unbekannter, stellte mit einem auserlesenen Programm seine hohe Kunst auf dem von der Volksschule neu angeschafften Konzertflügel erneut unter Beweis. Sein Spiel zeichnete eine selten erreichte Virtuosität aus. Frz. Schuberts op. 120 Sonate A-Dur (Allegro moderato — Andante — Allegro), das Rondo Capriccio (Die Wut über den verlorenen Groschen) von Ludwig v. Beethoven sowie Robert Schumanns Intermezzo aus dem „Faschingsschwank in Wien" und Finale aus den „Symphonischen Etuden" bildete den ersten Teil dieses für Freunde guter Musik einmalig schönen Abends.

Klangrein und exakt sang der Schülerchor zu Beginn des zweiten Teiles den Kanon aus dem Mittelalter „Dona nobis pacem" (Schenk uns Frieden). Herr Matzka interpretierte danach Frédéric Chopins Ballade in As-Dur und Berceuse, ein Wiegenlied. Furiant, ein böhmischer Tanz von Friedrich Smetana, und die Rigoletto-Paraphrase von Franz Liszt (Verdi). Nicht endenwollender Beifall zollte ihm das ergriffen lauschende Publikum. Den Abend beendete der Schülerchor mit einigen Chören aus dem schönen deutschen Volksliederschatz. Auch ihm blieb der verdiente Beifall nicht versagt. Das „Wagnis", wie Herr Lohr den Abend eingangs bezeichnete, wurde zu einem vollen Erfolg. Man sieht, auch Egelsbach hat für Veranstaltungen solcher Art sein Publikum und man darf wünschen, daß nach diesem ermutigenden Beginn noch weitere Musikabende von so hohem Niveau folgen werden. Der modern und geschmackvoll gestaltete Gemeinschaftsraum im Bürgerhaus gab der Veranstaltung einen angemessenen Rahmen.

Nur drei warten auf Sonder-Einladung

Im ganzen Kreis Offenbach hat sich bis jetzt nur ein Kriegsdienstverweigerer gemeldet: in Zellhausen. Diese Kenntnis erhielt das Landratsamt, dem jetzt die Ergebnisse der Wehrerfassung vorliegen. Die meisten jungen Leute, die amtlich angesprochen wurden, sind zur „Erfassung" auch erschienen. Das konnten die Bürgermeister melden. Zu Zwischenfällen ist es nirgendwo gekommen, wurde uns im Offenbacher Landratsamt erklärt. Amtmann Geiss meint, die jungen Leute hätten sich überall sehr taktvoll benommen.

In zwei Gemeinden des Landkreises Offenbach brauchte nur je 1 Bundeswehraspirant zu erscheinen: Und dieser eine kam auch prompt in Buchschlag und in Götzenhain. Das „Meldesoll" könnten bis jetzt zahlreiche Gemeinden schon erfüllen, darunter Offenthal (3). Ja, es gibt im Landkreis Offenbach sogar Gemeinden, die ein „Übersoll" erfüllten. Darin zeigt sich der stete Zuzug, der in unserem Industriekreis zu verzeichnen ist. Denn aufs Konto Neuzugezogener kommt es, wenn die Erfassungsbehörde nicht melden konnte, als sie ursprünglich erwartet hatte. Das ist unter anderem in der Nachbarstadt Sprendlingen der Fall, wo sich 22 statt 20 meldeten.

Man sieht: Es fehlten nur wenige. Drei von 31 blieben in Langen fern. Die wenigen, die nicht „auf Anhieb" erschienen, bekommen von ihrem Einwohnermeldeamt — das sind die Stellen in den Städten und Dörfern, die „erfassen" — nun ein Schreiben, mit dem sie nun persönlich gebeten werden, sich doch einzufinden. Gesetzlich vorgesehener anderer Mittel bedient man sich nicht, wie Amtmann Geiss uns versichert. Man hofft zunächst, daß auch die paar Außenseiter sich so benehmen, wie es das nun einmal gültige Gesetz vorsieht. Jedermann darf ja auch Wünsche äußern. So wurden bei den Erfassungsstellen in den Städten und Dörfern des Landkreises Offenbach bisher insgesamt 30 Zurückstellungsanträge vorgelegt. Die Gründe: Berufsausbildung, wirtschaftliche und häusliche Verhältnisse, die ein Einrücken nach Meinung der betreffenden Leute nicht erlauben. Diese Zurückstellungsanträge werden demnächst von den Musterungsausschüssen eingehend geprüft. gh.

Ihre Vermählung geben bekannt

Albert Müller
Gisela Müller
geb. Joseph

Bad Wimpfen, Kirchplatz 53 — Egelsbach, Bahnstraße 4

Kirchl. Trauung: Samstag, den 17. Nov., 14 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Friedel Bermond
Gisela Bermond
geb. Wannemacher

Egelsbach, Ostendstraße 9

Kirchl. Trauung: Samstag, 17. 11. 1956, 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken

Willi Benz u. Frau
Liselotte, geb. Zimmer

Egelsbach, Heinestraße 6.

Puppen-Doktor

Viele Mütter denken, wo bringe ich am besten das kranke Puppenkind zur Reparatur?

Die Kinder wissen es bestimmt, der **Puppendoktor Höfer** repariert jedes kranke Puppenkind.

Darum wollen wir uns nun beeilen, das krank e Puppenkind muß nun bei B. Höfer einige Tage verweilen.

Annahmestelle: BERTHOLD HÖFER Egelsbach, Schillerstraße 21

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel 93602

NEUERÖFFNUNG

Unseren verehrten Kunden
und Geschäftsfreunden zur Kenntnis,
daß wir am **Samstag, dem 17.11.1956**
unser **Café** *eröffnen.*
Um geneigten Zuspruch bittet

FAMILIE WEBER
Bäckerei - Konditorei - Café
Egelsbach, Schulstraße 64

Im Ausschank:

Fürstenberg Bräu
DAS WELTBERÜHMTE EDELBIER

Für Totensonntag

Bestellungen auf Grabschmuck in allen Ausführun. u. Preislagen, sowie Deckreiser nimmt entgegen.

Frieda Sallwey
Egelsb., Rheinstr. 89

Isetta 300

wenig gefahren zu verk. Besichtigung Samstag 15-18 Uhr Sonntag 10-13 Uhr

Dornheim, Egelsbach
Wolfgartenstraße 32

Neuwertige elektrische

AEG Waschmaschine
mit Schleuder

sofort gegen bar zu verk., da für Kirchenwäsche größere nötig.

Kath. Pfarramt
Egelsbach

Ein wahrer Kraftquell



ist FRAUENGOLD. Es verleiht gesunden Schlaf, jugendlichen frischen Schwung, blühendes Aussehen und innere Ausgeglichenheit. Millionen Frauen schwören auf

Frauengold

Frauengold verjüngt von innen heraus!

Kropfbeseitigung ohne Operation

das sagen wir den Erkrankten, die daran leiden. Anfragen kostenlos an die Firma

Pharm. Großvertrieb FRANKESER-HONSA (13 b) **Vöhringen/Iller**
Auf der Härte 2

Für erwiesene Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Jakob Eichhorn

danken wir allen herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kletzig, der Bb-Direktion Ffm., den Angestellten des Bahnhofs Langen, der Eisenbahner-Gewerkschaft, den Schulkameradinnen und -kameraden und allen die ihm das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Minna Eichhorn, geb Engelter
Sohn Gerhard
und alle Angehörigen

Egelsbach, Arheilger Str. 4.

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateurliga Darmstadt

Vorschau für Sonntag, den 18. 11. 1956

Erbach kommt nach Langen

Auch am kommenden Sonntag haben die Anhänger des 1. FC Langen wieder Gelegenheit, ein Schlagerspiel der II. Amateurliga Darmstadt zu sehen. Sowohl der Club als auch der Tabellendritte Erbach gehören der starken Spitzengruppe an und werden sich einen spannenden Kampf liefern. Die Gäste haben nach einem schwachen Start in den letzten Wochen einen enormen Siegeszug hinter sich, der lediglich durch das Unentschieden gegen Egelsbach etwas gestoppt wurde. Sie bewiesen in ihren Spielen immer wieder, daß sie technisch und kämpferisch zu guten Leistungen fähig sind und auch auf fremden Plätzen siegen können. Vor allem die Siege in Bensheim und Mörfelden und das Unentschieden in Dieburg sollten eine Warnung für die Gastgeber sein. Der Sturm des Clubs wird es besonders schwer haben, die konsequente gegnerische Deckung zu überspielen, so daß man nur hoffen kann, daß Dieter wieder einsatzfähig ist. Die Hintermannschaft hat in Groß-Umstadt gezeigt, daß sie bis zur letzten Minute konditionsstark ist, was auch in dem schweren Spiel gegen Erbach für einen Sieg ausschlaggebend sein dürfte. Wir hoffen, daß die Platzverhältnisse ein schönes und faires Spiel zulassen und der 1. FC Langen wie gegen Egelsbach, Rüsselsheim und Groß-Umstadt auch diesmal die Zuschauer nicht enttäuscht.

Egelsbach in Erwartung des SV Münster

Mit dem SV Münster stellt sich den Egelsbachern am Sonntag wieder eine recht bekannte Mannschaft vor. Beide Vereine liefern sich in Punkt-spielen schon manche harte Partie. Und so wird es auch am Sonntag wieder sein, wenn beide Mannschaften um 14.30 Uhr auf den Brühlwiesen zum Vorrundenspiel erneut die „Klingen" kreuzen. Wieder haben es die Einheimischen mit einem Gegner zu tun, der vor ihnen mit vier Punkten Vorsprung in der Tabelle rangiert. Zweifellos kämpfte die Gästeelf bisher unter einem glücklicheren Stern als der Gastgeber. Trotzdem wissen wir, daß Münster nicht nur heimspielstark ist, sondern auch auf fremdem Gelände zu spielen versteht. Das hat Münster auch in Egelsbach schon wiederholt bewiesen. So werden die Gäste nach ihrem letzten Heimspielsieg über Mörfelden (1:0) und ihrem letzten Auswärts-Unentschieden (1:1) in Bensheim recht optimistisch nach Egelsbach kommen. Zweifellos haben die Egelsbacher wieder eine harte Nuß zu knacken, will man beide Punkte auf sein Konto buchen. Kämpft die Mannschaft jedoch mit dem Einsatz und dem Siegeswillen wie bei den letzten drei Spielen, dann ist doch kaum anzunehmen, daß ihnen die Gästeelf aus Münster auch nur einen Punkt entführt. Nach der guten Gesamtleistung der Egelsbacher am letzten Spieltag in Erbach ist wohl kaum mit einer Mannschaftsumstellung zu rechnen.

Im Vorspiel treffen sich beide Reservemannschaften. Ein Besuch ist allen Fußballfreunden nur zu empfehlen.

SSG ist spielfrei

Die aktiven Mannschaften der SSG sind am kommenden Wochenende spielfrei.

SSG-Jugendfußball

Die C I-Jugend der SSG verlor am letzten Samstag ihr Spiel gegen Dietzenbach mit 6:3 Toren. Das Ergebnis entspricht allerdings nicht ganz dem Spielverlauf, denn die Jungens der SSG waren keine 3 Tore schlechter. Ihre Kameraden aus Dietzenbach verstanden es jedoch besser, aus ihren Chancen Kapital zu schlagen.

Der A-Jugend gelang bei der A III der Offenbacher Kickers ein schöner 2:4-Erfolg. Beide Mannschaften zeigten ein sehr schönes Spiel, wobei Tormann Kippert in feiner Manier einen Elfmeter hielt. Es ist unverkennbar, daß die A-Jugend in ihren letzten Spielen eine erfreuliche Formverbesserung zeigt.

Während die A-Jugend nun bis 2. 12. spielfrei ist, spielen die Schüler am Samstag in Dreieichenhain.

HANDBALL

SSG in Darmstadt ohne Sieg

Bei der Kreis-Hallenhandballmeisterschaft kamen die Handballer der SSG zu keinem Sieg. Trotzdem konnte man mit der Leistung der gesamten Mannschaft zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß die SSG ohne Schäfer, W., Krüger, W., Prims, Keim und Schlapp antreten mußte. Im ersten Spiel gegen den überraschend starken TV. Hahn wollte der SSG nichts gelingen. Im Sturm wurde überhastet gespielt, der Ball wurde schlecht abgespielt und hinzu kam noch das Wurfpech der Langener Stürmer. Die Hintermannschaft deckte ungenau, so daß die wurfkräftigen Hahner immer eine Lücke fanden. Der 5:1-Sieg der Hahner war auch in der Höhe verdient. Im zweiten Spiel gegen TuS Griesheim bot die SSG eine ausgezeichnete Leistung.

Bezirksbesten-Schwimmfest

Am vergangenen Sonntag fand im Hallenbad Darmstadt ein Bezirksbesten-Schwimmfest der VOW-Vereine im Bezirk Süd des HSV statt. Daran nahmen die Schwimm-Abteilungen der SG Sandbach, Vfl. Michelstadt, TSV Höchst, RSC Rüsselsheim und TV Langen teil. Hannelore Sack vom TV errang in 100 Meter Kraul für Damen in 1:46,6 Min. den 2. Sieg. In 100 m Brust für Herren errangen Heinz Baumann den 9. Platz in 1:36,3 Min. und Alfred Pfeifer den 13. in 1:41,4 Min. In 1:22,0 Min. belegte Engelb. Döhert bei 100 m Kraul den 7. Platz. Ulrich Patok war als Zeitnehmer und Alfred Pfeifer als Wenderichter eingesetzt.

Griesheim kam zu einem glücklichen 5:3-Sieg. Ein Unentschieden hätte die SSG auf Grund ihrer kämpferischen Leistung gegen den Oberligisten verdient.

Auch im dritten Spiel gegen den ehemaligen Hessenmeister Braunshardt konnte die SSG das Feldspiel offen halten. Lediglich die Wurfkraft der Braunshardter Stürmer, besonders von Schilling und Volz, entschied dieses Spiel mit 5:2.

Die Jugend konnte ihren Vorspielsieg gegen Eiche Darmstadt wiederholen. Auf dem aufgeweichten Boden behielt die SSG-Jugend mit 8:4 Toren die Oberhand.

Bessungen in Langen!

Am kommenden Sonntag hat die SSG die TG Bessungen zu Gast. Es is zu hoffen, daß die SSG endlich einmal alle Spieler zur Verfügung hat, dann ist ein Sieg nicht ausgeschlossen.

Die Reserven beider Vereine bestreiten das Vorspiel. Beginn der Spiele ist um 14.00 Uhr und 15.15 Uhr.

Die Ringer müssen in Dietzenbach antreten

Nach ihrem schönen Erfolg vom vergangenen Sonntag müssen die Ringer nun nach Dietzenbach. Der dortige Kraftsportverein hat wohl bis jetzt noch nicht besonders erfolgreich gekämpft. Aber gerade aus diesem Grund wird er, gestützt auf das heimische Publikum, alles daransetzen, um den 28ern Paroli zu bieten. Diese fahren trotzdem recht zuversichtlich und hoffen bestimmt, einen Punktgewinn zu erzielen.

Wieder Frankenstein-Fußballturnier

Das nächstjährige Frankenstein - Fußball-Jugendturnier wird am 15. und 16. Juni in Darmstadt-Eberstadt abgehalten. Im Gegensatz zum Bergturnfest findet es nicht mehr auf der Höhe des Frankensteins statt. Teilnahmeberechtigt sind alle A1-Jugendmannschaften. Die Jugendlichen erhalten eine Gemeinschaftsverpflegung. Turnierleiter ist wieder der Stadtverordneter Wilhelm Dieter.

Treibstoff: „Vorerst nicht knapp"

Das Bundeskabinett hat die Versorgungslage in der Mineralölwirtschaft diskutiert und kam dabei zu der Überzeugung, daß Benzin und Dieselkraftstoff vorerst nicht knapp werden. Wie ein Regierungssprecher der Presse mitteilte, sind zur Zeit keinerlei Versorgungsschwierigkeiten zu erwarten, da die vorhandenen Lagerbestände für die kommenden Wochen ausreichen. Die spätere Entwicklung könne allerdings noch nicht übersehen werden.

Zum Konzert des Gesangvereins Frohsinn 1862

in der Stadtkirche Langen am Buß- u. Bettag

Eine auf die Stimmung und den Ernst des besonderen Tages ausgerichtete Vortragsfolge, deren Inhalt jedoch nicht in der Zeichnung menschlicher Not und Finsternis verharrt, sondern vielmehr hinstrebt zum strahlenden Lichte göttlicher Erlösung von menschlichem Schmerz und dieses Licht zu befreiender Darstellung bringt.

Der Chor hat sich mit wenig Ausnahmen Musik Franz Schuberts gewählt. Diesem Komponisten stehen für alle Empfindungen mannigfaltige Ausdrucksmöglichkeiten zu Gebote. Die liedhafte Melodik, die reiche Harmonik, die rhythmisch belebte Deklamation — alles verrät den Großmeister, der den Zauber des romantischen Klangbildes erschließt.

Der Chor singt den 23. Psalm, später die „Deutsche Messe", in der der Inhalt des Messetextes in freier deutscher dichterischer Art zu vertiefter musikalischer Aussdeutung gelangt. Den Schluß bildet der „Liederzyklus" für Chor, Sopransolo und Orgel, der eine feinsinnige Auswahl von Liedern Schuberts zusammenfaßt. Dieses Werk hat im letzten Konzert bereits tiefen Eindruck hinterlassen. Unter der sorgsamen, sinnfälligen Arbeit und Leitung des bewährten Vereinsdirigenten Georg Valentin Breidert werden die Chorwerke zu bestmöglicher Interpretation gelangen.

Der ausgezeichnete Organist der Kirche Kantor Erich Fischer wird zuerst Toccata und Fuge in d-moll von Max Reger spielen, von dem Meister, der die Formenkraft Joh. Seb Bachs mit der Klangfreudigkeit der musikalischen Romantik miteinander zu vereinen weiß, und später das gewaltige Präludium mit Fuge in e-moll von Johann Sebastian Bach, für dessen vergeistigte Interpretation Erich Fischer in hohem Maße prädestiniert erscheint.

In Meta Maria Kopp begegnet uns eine beliebte Künstlerin, die sich schon oft und mit größtem Erfolg in die Herzen der Langener Musikfreunde hineingesungen hat. Sie wird außer dem Sopransolo im Liederzyklus von Schubert auch die wunderbar befriedende Arie „Er weidet seine Herde" aus dem Oratorium „Der Messias" von Georg Friedrich Händel und später den gefühlsgesättigten Sang „Ich will Dir mein Herze schenken" aus der „Matthäus-Passion" von Johann Sebastian Bach zum Vortrag bringen.

Die geschmackvoll gewählte Vortragsfolge sowie die hervorragenden mitwirkenden Künstler, die als erste innerhalb ihres Faches anzusprechen sind, lassen ein ebenso erhebendes wie beglückendes Konzert erwarten, das kein Sanges- und Musikfreund versäumen sollte.

Dr. Schilling-Trygophorus.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Am kommenden Dienstag, dem 20. 11. 56, 20 Uhr, bringen wir den Lichtbilder-Vortrag von Dr. Ernst Schertel über „Die Vorzeitdenkmäler des Ostens der USA". Über die Vorzeit der USA bestehen allgemein völlig falsche Vorstellungen. Der amerikanische Kontinent war nicht nur eingesessenen Völkern, uns bekannt unter dem Namen Indianern, Wohnstadt. Viele Spuren weisen darauf hin, daß Amerika schon lange vor der Entdeckung durch Christoph Columbus (1492) von Weißen — wahrscheinlich Europäern — betreten wurde. Die Geschichtsforschung hat eine Reihe von Funden festgestellt, die ein-wandfrei auf Berührungspunkte Europas mit Amerika hinweisen.

Dr. Schertel wird interessante Ausführungen über die vorzeitliche Besiedlung der uns zugewandten Küste Amerikas zu berichten haben. — Eintritt frei.



1 Silberwürfel = 4 Teller = 35 Pfennige

Aus der Welt des Films

„Sacha Guitrys Napoleon" (Lichtburg). Aus dem lebendigen Wechselspiel geschichtlicher Ereignisse und sehr privater Affairen schöpft Guitry die Fülle seiner Bilder und Gestalten, unterstützt von einem glanzvollen Aufgebot französischer und internationaler Stars. Der Film will die menschliche Deutung einer faszinierenden Persönlichkeit und zugleich die ebenso geistvolle wie pikante Schilderung einer abenteuerlichen und bewegten Epoche geben.

„Heiße Ware für Marseille" (Lichtburg, Spätvorstellung). Um Schmuggelgut entbrennt ein hartnäckiger Kampf zwischen Schurken, schönen Frauen und einem findigen Kriminalkommissar.

„Das Mädchen vom Pfarrhof" (UT). In einer deutsch - österreichischen Gemeinschaftsproduktion entstand vor der Kulisse der unberührten steirischen Landschaft aus dem blühenden Gedankengut Anzengrubers ein Filmwerk, das dem Begriff der Heimatfilme neue Wege weist. Die Sprache der Landschaft wurde verbunden mit der künstlerischen Ausgestaltungskraft bester deutscher Charakterdarsteller. Die Stimmen der Wiener Sängerknaben verkünden das ewige Loblied der Schöpfung.

„12 Uhr mittags" (UT, Spätvorstellung). Gary Cooper gestaltet die Hauptrolle. Mit einem begnadigten Mörder und dessen Komplicen sieht er den schwersten Kampf seines Lebens und gewinnt ihn für sich und — eine ebenso schöne wie mutige Frau.

„Tischlein deck dich" (UT, Kindervorstellung). Ein Märchenfilm in Agfa-Color: getreu nach Gebr. Grimm: Für jeden Buben und jedes Mädel ein schönes Erlebnis.

„Land der Pharaonen" (LiLi). Mit den geheimnisvoll lockenden Augen einer Sphinx und der gefährlich reizvollen Anmut eines Tigers spielt Joan Collins in dem großartigen Film die Prinzessin von Zypern, die durch ihre flammende Leidenschaft das Werk und das Reich des altägyptischen Herrschers bedroht.

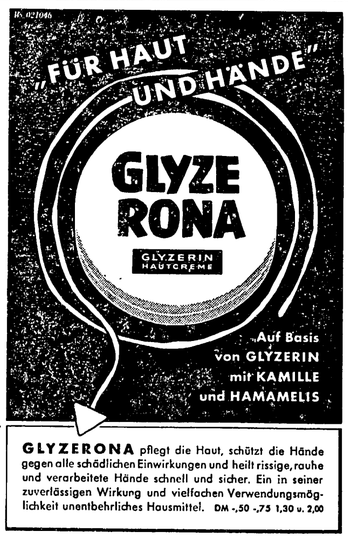
„Der Tolpatsch" (LiLi, Spätvorstellung). Joe Anthony und Harvey Miller sind zwei junge Leute, deren Zuneigung weniger dem normalen Broterwerb als dem Golfspiel gewidmet ist. Wie sie es trotzdem dazu brachten, zwei sogenannte „Erfolgsmenschen" zu werden? Der Film schildert diese reizende Geschichte.


Ofen
neuester Bauart
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Altes SILBERGELD
1-, 2-, 3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken.

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14



GLYZERONA pflegt die Haut, schützt die Hände gegen alle schädlichen Einwirkungen und heilt rissige, rauhe und verarbeitete Hände schnell und sicher. Ein in seiner zuverlässigen Wirkung und vielfachen Verwendungsmöglichkeit unentbehrliches Hausmittel. DM -,50 -,75 1,30 u. 2,00

Versorgung und Kredit

Tagung der Ortslandwirte

Fragen der landwirtschaftlichen Altersversorgung und Kreditprobleme standen im Mittelpunkt der Diskussion einer Ortslandwirtetagung des Kreises Offenbach. Kreislandwirt Hartmann (Dudenhofen) wies in seinem Referat auf die Wichtigkeit der Altersversicherung für Landwirte hin, mit der sich auch die Bundesregierung mehr und mehr befasse. So sei beabsichtigt, im Kreise Offenbach die Pflichtversicherung aller Landwirte auf staatlicher Grundlage einzuführen. Ohne Rücksicht auf die Betriebsgröße soll dafür ein einheitlicher Beitrags- und Rentensatz eingeführt werden.

Landwirtschaftsrat Guericke vom Landwirtschaftsamt Offenbach gab Aufschluß über den Bezug verbilligten Dieselkraftstoffes für landwirtschaftliche Betriebe. Anfang des neuen Jahres soll dazu der Verbrauch auf entsprechenden Anträgen von den Landwirten aufgeführt werden. Die Ortslandwirte nahmen mit Interesse davon Kenntnis, daß zum Bau von Grünfuttersilos staatliche Zuschüsse gegeben werden können. Herr Guericke wies auch auf die Verbilligungsmöglichkeit für neu anzukaufendes Saatgut im Rahmen des „Grünen Planes" hin. Der verbilligte Ankauf komme in erster Linie bei Getreide oder stärkereichen Kartoffelsorten in Frage.

Mit einem Farblichtbildervortrag berichtete Herr Schröckert von der Land- und Forstwirtschaftskammer Frankfurt über seine Eindrücke von der DLG-Schau in Hannover.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 403

Neues Fernsprechbuch wird vorbereitet

Das Amtliche Fernsprechbuch für den Bezirk der Oberpostdirektion Frankfurt erscheint voraussichtlich im Mai 1957. Die Fernsprechteilnehmer werden gebeten, ihre Eintrage im Fernsprechbuch zu prüfen und ihre Wünsche über Neueintrage, Berichtigungen und Streichungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 1. Dezember 1956, dem Amt schriftlich mitzuteilen, von dem sie ihre Fernmelderechnungen erhalten.

Alle Teilnehmereintragungen in der Ausgabe 1956 werden, wenn keine rechtzeitige Kündigung erfolgt, ohne weitere Mitteilung unter Berechnung der bestimmungsmäßigen Gebühr unverändert in die Neuauflage des Fernsprechbuches 1957/58 übernommen.

Heitere Sendereihe

„Da ist man sprachlos". So heißt eine neue heitere Sendereihe des Süddeutschen Rundfunks, die am 20. November beginnt. Bei dieser neuartigen Unterhaltungsfolge des Südfunks haben die Hörer jeden Monat Gelegenheit, ein Rededuell zwischen zwei Funkhäusern, Berlin und Stuttgart, zu verfolgen. Dabei handelt es sich nicht um ein Quiz im herkömmlichen Sinne. Auf jeder Seite muß eine dreiköpfige Gruppe vor dem Mikrophon und einem kleinen Studiopublikum in freier Rede und in begrenzter Redezeit ein bestimmtes Thema abhandeln. Die Sendung ist in den Abendstunden (21.30 Uhr) zu hören.

Rückt ein wenig näher zusammen . . .

Wie schwere, goldene Tropfen verrinnen diese Tage. Noch einmal zeigt sich die Natur in verschwenderischer Pracht, bis sie sich wieder verschleiert; noch einmal verhält das Jahr seinen Schritt, bevor es sich wendet. Es sind Wochen der Ernte, in denen der Bauer die Früchte seines Fleißes birgt; Wochen der Ruhe, in denen sich die Natur vom Verwelklichen löst und ihre schöpferischen Säfte sammelt, um sie schlafend zu erneuern.

Willst du dich nicht einfügen in die große Harmonie? Willst du nicht ein wenig heimholen von dem Frieden und der Besinnlichkeit dieses Abschieds, hineintragen in deine vier Wände? Auch dir und den deinen sind Früchte zugewachsen, die es lohnt, zu betrachten und zu sammeln, solange ihr noch Muße dazu habt.

Schon in wenigen Wochen wird das Winterprogramm auf vollen Touren laufen; der Betrieb deines Mannes macht Ueberstunden, um die Aufträge bis Weihnachten zu bewältigen.

Im Haushalt gibt es während der Heizperiode mehr Arbeit, brauchen die Winterkleider mehr Pflege; daneben beginnen die Einladungen und Versammlungen, die Konzerte und der Vortragszyklus, auf den du dich gefreut hast . . .

Nützt die Pause, die die Natur sich selbst gewährt, nützt die besinnlichere Stimmung, in die der Herbst die Menschen hüllt, und rückt ein wenig näher zusammen! Wie lange ist es her, daß die Eltern zu einem Dämmerstündchen im Erker saßen, daß die Mutter sich Zeit nahm für die Aussprache mit dem Aeltesten, für einen Bastelabend, für ein Gesellschaftsspiel?

Rückt ein wenig zusammen und kramt wieder hervor, was euch der Sommer geschenkt hat. Die Fotos und Negative, die der Große abzieht, ordnet und aufklebt, die Fahrkarten und andere Andenken an die Sommerreise, die die Mutter zu einem lustigen Reisetagebuch zusammenstellt, die wichtigen Familienereignisse, die Vati in die Chronik einträgt, sind nur ein Teil davon.

Unversehens wird eines der Kinder zu erzählen beginnen, was seine Gedanken besonders beschäftigte, oder was ihm besonders gefiel, ungerufen werden mit den äußeren Andenken auch die geistigen und menschlichen Begegnungen wach, wird die Ernte des Jahres gesammelt, geordnet, mitgeteilt.

Rückt ein wenig zusammen, bevor der Winter beginnt! Dann mögen Tanzstunde und Theaterabend, Kino und Volkshochschulkurs die Familie an manchen Winterabenden trennen, — eine Grundlage gemeinsamen Erlebens ist geschaffen, auf der sich immer wieder leicht ein neues Gesprächsgebäude errichten läßt.



Noch mehr Waschkraft!

Solche Berge von Schaum, eine wundervoll weiche Lauge, angenehmer Duft — und dann *diese* Waschkraft! Blendend weiß wird Ihre Wäsche, fleckenlos rein. Auch für die Buntwäsche hat diese Lauge dann noch reichlich Waschkraft. Dabei wäscht Wipp-perfekt so mild und zart — so schonend für Ihre Wäsche und Ihre Hände. Bei großer oder kleiner Wäsche, bei weißer oder bunter, bei Nylon oder PERLON — stets waschen Sie einfach und bequem. Sie müssen's selbst versuchen!

Waschen Sie mit wipp perfekt! Sie sind begeistert!

Irrende Hände

Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Dalmold

20. Fortsetzung

Wieder schwiegen sie. Lange. Endlich bog Ilse Hohberg in einen Seitenpfad ein.

„Gleich kommen wir an ein Flüßchen", erklärte sie leise. „Am anderen Ufer, zu dem nur Mixchen hinüber kann, da die Brücke sehr schmal ist, liegt ein zauberhaftes Plätzchen. Dort wolle wir frühstücken, ja?"

„Gibt es dort denn ein Gasthaus?" fragte er nicht sonderlich begeistert, denn es schien ihm unerträglich, mit Ilse in einem vielleicht überlaufenen Ausflugslokal unter vielen fremden Menschen zu sitzen.

„Nein. Hierher verirrt sich wohl nur ganz selten jemand. Aber trotzdem sollen Sie alles haben, was Ihr Herz begehrt. Sie werden sehen . . ."

Er unterbrach sie mit einer Handbewegung und wiederholte dann mit Betonung:

„Alles? Wirklich alles, was mein Herz begehrt?"

„Sind Sie eigentlich Arzt oder Philologe?" fragte sie scheinbar lächelnd zurück. „Wir hatten in der Schule einen Lehrer, der dauernd auf Ausdrücken herumritt, die nicht ganz exakt einen bestimmten Begriff umrissen. Ich als seine Schülerin sage also: Was Ihr Magen braucht, um gesättigt zu werden. Jedenfalls sind die Brötchen, die Max in seinem Bauch hat, mit viel — — Sorgfalt zurechtgemacht . . . Oh, was ist denn das? Sehen Sie nur: Das Brücklein ist zusammengebrochen. Wie schade! Jetzt können wir nicht zu meinem Lieblingsplätzchen."

Sie waren vor dem etwa zehn Meter breiten, seichten Wasserlauf angelangt, hinter dem sich — das konnte Herbert Burkhard von weitem bereits erkennen — ein wirklich paradiesisch, schönes Stückchen Erde ausbreitete.

Er sprang aus dem Wagen und schritt prüfend am Ufer entlang. Ohne eine Erklärung, setzte er sich plötzlich auf den Boden, zog Schuhe und Strümpfe aus und krempelte die Hosenbeine auf. In dieser Aufmachung stieg er ins Wasser und watete vorsichtig weiter. Als er die Mitte des Flußbettes erreicht hatte, rief er übermütig:

„Großartig! Wir haben in gewisser Weise mehr Glück, als die berühmten Königskinder. Das Wasser ist so seicht, daß ich Sie mit Leichtigkeit auf meinen Armen trocken in Ihren Garten Eden tragen kann. Oder haben Sie Bedenken, sich meinen Händen — auf denen ich Sie zunächst einmal über die Nässe hinausheben möchte — anzuvertrauen, Ilse?"

„Das gerade nicht. Doch ich kann ebenso gut wie Sie, Schuhe und Strümpfe ausziehen und durch die Fluten steigen."

„Ausgeschlossen!" widersprach Herbert energisch. „Das kommt gar nicht in Frage, denn die Kiesel im Bach — Verzeihung! Im Fluß wollte ich natürlich sagen. Also: Die Kiesel sind viel zu scharfkantig für Ihre zarten Füßchen. Ich würde in Tränen ausbrechen, sähe ich Blut."

„Ach du liebe Zeit!" rief Ilse Hohberg lachend aus. „Wo nehmen Sie bei Operationen denn all die Taschentücher her, Herr Chirurgus? Oder steht dann immer eine Schwester mit einem Bettlaken neben Ihnen?"

„Nein, ich binde mir eigens dafür konstruierte Tropfenfänger unter die Augen. Bei Ihnen würden die aber nicht ausreichen." Herbert Burkhard war während der letzten Worte wieder ans Ufer geklettert und stand nun dicht vor Ilse Hohberg, die er mit einem Blick anschaute, der sie in Verlegenheit brachte, ihm ihre beiden Hände auf die Augen zu legen. „Wirklich, Ilse", fuhr er ernst fort. „Ich könnte es nicht ertragen, wenn Ihnen irgendein Leid geschähe. —

— Doch nun kommen Sie. Ich bringe Sie hinüber. Den Proviant für unser Pick-Pick im Walde — wie ich als Kind gsagt haben soll — hole ich später nach."

Ohne eine Antwort abzuwarten, hob er sie behutsam auf. Sie wehrte ihm nicht, sondern legte ihren linken Arm vertrauensvoll um seine Schulter.

Schon nach einigen Schritten aber blieb er stehen. Sein schneller Atem streifte ihre Wange.

„Bin ich Ihnen doch zu schwer?" fragte sie leise.

„Zu schwer? Nein, Ilse! Ich spüre Ihr Herz und fühle, daß es . . . Ist es krank oder haben Sie Angst?"

„Dann müßte ich Sie dasselbe fragen, Herbert, denn auch Ihr Herz pocht anormal stark und schnell", versuchte Ilse zu scherzen, doch sie vermochte es nicht zu verhindern, daß ihre Stimme unsicher klang, und sich ihr Gesichtchen mit einem zarten Rot überzog.

Herbert Burkhard antwortete nicht, sondern zog die geliebte Gestalt nur noch fester an sich.

„Sie schlagen im gleichen Rhythmus, Ilse", flüsterte er dann an ihrem Ohr. „Kann das nicht immer so sein — bis in alle Ewigkeit? Ich weiß, mein Herz wird immer nur für Sie schlagen. — Ilse! Du mein Alles! Hörst du nicht, was mein Herz pocht? I ich liebe dich — ich liebe dich — ich liebe dich!!!"

„Nicht. Bitte, nicht mehr so sprechen", hauchte sie verwirrt, doch aus ihren Worten, blauen Augen strahlte nur beglückende Hingabe. „Sonst . . ."

„Sonst? Ich flehe dich an. Sprich weiter."

Mit einem unendlich zärtlichen Lächeln schüttelte sie das Köpfchen, um es dann plötzlich an Herberts Brust zu schmiegen.

Da beugte er sich, in einem Gefühl unbeschreiblichen Glücks, über die blühenden, halb geöffneten Lippen und küßte sie zart und andächtig. Sie rührte sich nicht in seinen Armen. Doch als er den Kopf hob, sah er, daß sie die Augen geschlossen hatte. Er ging weiter und trug sie zum anderen Ufer hinüber und legte sie dort behutsam in das duftende Gras. Er kniete vor ihr und wandte keinen Blick von ihren geschlossenen Augen.

Erst als sie nach langen Minuten die Augen noch immer nicht wieder geöffnet hatte, griff er besorgt nach ihrer Hand und sagte leise:

„Habe ich dich verletzt, Ilse? Sag doch bitte ein Wort! Und vor allem glaub mir, daß ich dich mehr liebe als mein Leben."

Mit geschlossenen Augen schüttelte sie den Kopf.

„Du glaubst mir nicht?" kam es halb erstickt über seine Lippen. „Bitte, Ilse! Sprich doch endlich! Du glaubst nicht an meine Liebe?"

Da schlug sie die Augen auf und schaute ihn mit einer unergründlichen Blick an.

„Ach, glauben? Und was soll ich sagen? Für das, was ich empfindc, gibt es keine Worte, du dummer, lieber, geliebter Mann. Ich glaube nichts, ich vermag nichts zu sagen, ich weiß nur, daß mein Herz dir gehört, daß . . ."

Sie sprach nicht weiter, sondern strich ihm mit einer innigen Geste über das wirre Haar, schloß plötzlich die Hände und zog seinen Kopf zu sich hernieder. — — —

*

„Früher hätten sie wohl auch nicht nach Hause kommen können, wie?"

Oberarzt Dr. Möbius, der in dieser Woche Nachtdienst hatte, stand verärgert vor Herbert Burkhard. Der sehr ehrgeizige Facharzt war auf den allenthalben überaus beliebten Assistenten eifersüchtig und ließ diesen das bei jeder Gelegenheit merken. Herbert Burkhard tat aber meist so, als bemerke er die Sticheleien des älteren Kollegen gar nicht. Auch jetzt meinte er lächelnd:

ONKO-KAFFEE tabelhaft!

UNO-Sekretärinnen finden keinen Mann

Hübsch und gebildet, aber zuviel Geld — Genfs internationales Kloster

Die Stadt Calvins erwirbt sich immer mehr den Ruf einer Stadt der schönen Mädchen. Nicht der vielen Pensionate, sondern der UNO wegen, welche die charmantesten und gebildetsten Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes für ihre Büros im Völkerbundpalast verpflichtet hat. Sie arbeiten für Dollargehälter, leisten sich Luxus, kommen mit UNO-Delegierten und Diplomaten in dauernde Berührung, bilden eine exklusive Welt für sich und haben nur einen Kummer: Sie finden keinen Mann, weder unter den Genfern noch unter den Südamerikanern, Angelsachsen, Farbigen und Weißen, welche die Sitzungssäle und Räume der UNO-Stellen bevölkern.

Die Genfer Aemter der Vereinten Nationen sind bei ihren Stenotypistinnen und Sekretärinnen in den Verruf geraten, ein Kloster zu sein, ein amüsantes zwar mit Cocktailparties und diplomatischer Geselligkeit, aber auch mit dem unsichtbaren Spruch über dem Portal des alten Völkerbundpalais: „Lasset alle Hoffnung (auf einen Mann) fahren!" Der Grund, daß niemand bei diesen ausgesucht hübschen Damen anbeißt, ist das Geld, das sie verdienen und — ausgeben.

Um den Richtigen zu finden und zu binden, steigern sie die Werbungskosten, was bei der guten Bezahlung nicht schwer fällt. Autos, teurer Sport, Kosmetik, Pariser Toiletten und Einladungen sollen beim Männerfang helfen, bewirken aber das Gegenteil. Den Genfern sind Mädchen, die soviel Geld so gelassen ausgeben, unheimlich, sie wagen sie nicht in eine Bar einzuladen, geschweige denn zum Traualtar zu führen. Wie sollte eine solche Frau jemals mit dem Wirtschaftsgeld auskommen? Das gleiche denkt der männliche Teil der Genfer UNO-Organisationen. Er macht Parties und Amüsements mit, zieht aber nicht den Verlobungsring aus der Tasche. So kommt es, daß manche dieser internationalen Elite- und Glamourstenotypistinnen ihre Koffer packen und wieder nach London, New York oder Toulon zurückkehren, um auf einem weniger gehobenen Parkett doch noch und ehe es zu spät ist, das Glück des Herzens zu finden.

Unsere Tochter heiratet!

Einrichtung der Wohnung: Familien-Problem Nr. 1

Haben Sie vielleicht auch eine heiratslustige Tochter? Die unsere wird in einigen Wochen Hochzeit machen und die Einrichtung der Wohnung ist bei uns zur Zeit Familienproblem Nr. 1. Leider hat der Baukostenzuschuß schon einen großen Teil des Betrages verschlungen, der für die Ausstattung zur Verfügung steht. Wir müssen nun versuchen, mit bescheidenen Mitteln alles so hübsch und praktisch als möglich zu machen. Was nicht zum Wichtigsten zählt, schaffen die jungen Leute so nach und nach selbst, aber ein bißchen nett und gemütlich sollen sie es doch gleich haben.

Die Wohnung ist reizend, sie hat große Fenster und einen Balkon, so wie man das bei einer Neubauwohnung erwartet. Als wir kürzlich die Gardinen ausgemessen haben, dachten wir allerdings mit etwas bangen Gefühlen an die zusammengeschmolzene Ausstattungskasse. Da die Nachbarn gegenüber auch nicht hinter Klostermauern leben, sind sowohl Stores als auch Uebergardinen notwendig.

In einem der guten Einrichtungsgeschäfte bestellten wir Couch und Sessel. Den Bezugstoff konnten wir aus einem großen Musterbuch wählen, in dem eine erstaunliche Vielfalt geschmackvoller Stoffe geboten war. Erfreut stellten wir fest, daß die Preise erheblich unter den von uns angenommenen lagen. Mütter hatten aus Erfahrung an dem Gedanken fest: die ersten Bezüge müssen die Schulzeit der Kinder überstehen.

Wir waren nicht wenig erstaunt, als uns der Verkäufer höflich erzählte, diese Bezugstoffe seien aus einer Mischung aus Wolle und Zellwolle in erprobt haltbarer Qualität. Zellwolle? Da hat man keine guten Erinnerungen aus dem Krieg, meinten wir. Der bis dahin zurückhaltende Verkäufer wurde aber ganz lebhaft und wies auf beachtliche Einzelheiten hin. Außerdem zeigte er uns gleich noch wunderschöne Gardinenstoffe, er nannte sie Dekorationsstoffe, die ebenfalls aus Zellwolle, rein oder mit Kunstseide oder Baumwolle, gewebt waren. Wir wählten einen pastellfarbenen, schwer fallenden Stoff mit einem feinen Ton-in-Ton-Muster, der an die schönsten Brokate aus der Zeit unserer Großeltern erinnerte. Dabei kosteten Bezug- und Dekorationsstoff zusammen wenig mehr, als wir glaubten für die Gardinen allein ausgeben zu müssen. Die Auswahl, auch in anderen Arten von Vorhangstoffen, war erstaunlich groß; wir konnten die Schlafzimmergardinen gut zu den Steppdecken abstimmen. Der Verkäufer betonte immer wieder, daß gerade Zellwolle besonders gut und lichtecht zu färben ist und daß sie in bewährten Verfahren hochveredelt wird. Man weiß eigentlich viel zu wenig von diesen Chemiefasern. Es würde sich doch lohnen, ihnen größere Aufmerksamkeit zu widmen, zumal man dadurch froher leben und viel Geld sparen kann. Finden Sie das nicht auch?

G. K.



Ein flottes Zellwoll-Karo, zu einem aparten Straßenkleid verarbeitet, entspricht der modischen Linie für Herbst 1956.

Nette Zustände

Auf den Philippinen scheinen rauhe Sitten zu herrschen. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß sich kürzlich die Organisation der Lehrer an den höheren Schulen an die Polizeibehörden gewandt hat mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß Schüler nicht mehr mit Revolvern oder Pistolen in der Tasche die Schule besuchen. Es hatten sich einige Fälle ereignet, ger über schlechte Noten die Lehrer mit einer mitgebrachten Schußwaffe bedroht hatten.

Italiener kehren zurück. 50 italienische Arbeiter, die während des Sommers im Auftrag der Odenwälder Hartsteinindustrie Darmstadt in den Steinbrüchen bei Roßdorf und Ober-Ramstadt arbeiteten, kehren nach Ablauf ihres Arbeitsvertrages Ende der Woche in ihre Heimat zurück. Die Italiener haben zur Zufriedenheit ihres Arbeitgebers gearbeitet. Die meisten von ihnen haben erklärt, im nächsten Frühjahr wiederzukommen, falls sie angefordert werden.



DM 1.30 und DM 0.70

Es übertrifft alle meine Erwartungen

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser! Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Heilende Hände
Ein Arzt gestehen Macht u. Liebe
Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Delmold

21. Fortsetzung

„Doch, Herr Oberarzt. Wenn ich gewußt hätte, daß ich Ihnen damit einen Gefallen tun könnte, wäre ich bis sechs Uhr fortgeblieben. Mein Dienst beginnt nämlich erst wieder um sieben Uhr."

„Ein Arzt ist gewissermaßen immer im Dienst", erklärte Dr. Möbius hoheitsvoll. „Aber vielen Leuten, die sich Arzt nennen, geht das nie auf. Ihre Vergnügungen sind ihnen wichtiger als die ihnen anvertrauten Kranken. Und Sie scheinen sich recht gut amüsiert zu haben."

„Amüsiert, das ist gar kein Ausdruck", entgegnete Herbert Burkhard schmunzelnd. „Ich habe . . . Nun, das tut nichts zur Sache. — Wo brennt's denn?"

„Der Chef hat schon verschiedentlich nach Ihnen gefragt. Er wünscht Sie sofort nach Ihrer Rückkehr zu sprechen."

„Jetzt noch?" Herbert warf einen Blick auf seine Armbanduhr. „Es ist ja schon fast ein Uhr."

„Eben!" bestätigte Dr. Möbius sarkastisch. „Der Chef wartet seit Stunden auf Sie. Er war schon sehr ungehalten, als er von einer Visite bei Frau Fresen zurückkehrte. Daß sich seine Laune inzwischen nicht gebessert hat, können Sie sich ja vorstellen. Ich möchte nicht in Ihrer Haut stecken, denn daß Sie etwas angestellt haben, sieht man Ihnen ja an der Nasenspitze an. Er täte mir für Sie leid, wenn es zu ernstlichen Differenzen zwischen Ihnen und Ihrem Protektor käme, denn ohne seine Fürsprache wird wohl kaum etwas aus der erträumten Karriere."

Bei der Erwähnung des Namens Fresen war Herbert Burkhard unwillkürlich einen Schritt zurückgewichen und blaß geworden, und die gehässigen Worte des Oberarztes trieben ihm das Blut in die Wangen.

„Vielen Dank, für Ihre Fürsorge", sagte er kalt. „Ich kann Sie aber beruhigen. Von einer Karriere habe ich nie geträumt. — Wo befindet sich der Professor?"

„Zu Hause natürlich. Oder bilden Sie sich etwa ein, er wartet hier auf Sie, bis der Herr Assistent geruhen, zu erscheinen. Es genügt, wenn ich mir Ihretwegen die Nacht um die Ohren schlagen muß."

„Meinetwegen? Oh, da bitte ich aber tausendmal um Verzeihung. Ich befand mich in dem Glauben, Sie hätten Nachtdienst. Dann will ich Sie schnellstens von meiner Gegenwart befreien, damit Sie endlich der wohlverdienten Ruhe pflegen können."

Herr Burkhard verneigte sich tief und ließ den Oberarzt stehen, der ihm haßerfüllt nachsah. Nachtdienst bedeutet für einen Arzt nicht, daß er unablässig durch die Klinik patrouillieren muß, er mußte lediglich bereit sein, zu jeder Minute eingreifen zu können. Von Dr. Möbius war aber allgemein bekannt, daß er nur in ganz dringenden Fällen gestört zu werden wünschte, während Herbert Burkhard angeordnet hatte, ihn in jedem Falle zu rufen.

Rasch ging er durch den Park auf das Haus Professor Ritters zu. Zwei erleuchtete Fenster im Erdgeschoß kündeten davon, daß der Professor noch nicht zu Bett gegangen war. Das überschäumende Glücksgefühl, das Herbert noch vor kurzem restlos beherrscht hatte, war einer beunruhigenden Beklemmung gewichen.

Im Hause Fresen muß etwas Unangenehmes geschehen sein, sonst würde mich der Professor zu dieser Stunde nicht mehr zu sprechen verlangen', dachte er bang. ‚Und dabei kann es sich nur um Irene handeln. Es wird für mich sehr peinlich sein, wenn es ihr gelungen ist, den Patenonkel gegen mich einzunehmen. Aber wenn er versuchen sollte, mich in irgendeiner Form, die sich nicht mit meiner Liebe zu Ilse vereinbaren läßt, zu beeinflussen, so werde ich die Konsequenzen ziehen. Wichtiger als alles andere, ist Ilses Glück.'

Seine Überlegungen wurden durch den Professor, der ihn offenbar gehört hatte und durch die Glastür auf die Terrasse hinaustrat, unterbrochen.

„Unverantwortliche Bummelei!" brummte Professor Ritter, ohne jede Begrüßung. „Was denken Sie sich eigentlich! Bilden Sie grüner Junge sich vielleicht ein, Sie könnten — so wie ich das weidlich tue — Ihre Freizeit ausnutzen, so wie es Ihnen paßt, he?"

Ehe Herbert zu einer geharnischten Entgegnung ansetzen konnte, lachte der Professor belustigt auf und legte den Arm um die Schulter seines Assistenten.

„Nun fressen Sie mich nur nicht gleich, lieber Kollege. Anscheinend tauge ich gar nicht zum Schauspieler. Ich wollte nämlich unseren gestrengen Herrn Oberarzt kopieren. Habe ich aber wenigstens ungefähr den Ton getroffen, in dem er Sie von meiner Bitte, mich noch aufzusuchen, in Kenntnis setzte? — Nehmen Sie's nicht tragisch, mein lieber Burkhard. Möbius ist ein geschickter Chirurg. Das Talent dazu hat er wohl von seinem Vater, dem sehr tüchtigen Schlachtermeister Hermann Möbius, geerbt. Was ihm sonst nicht mit in die Wiege gelegt worden ist und er auch nie lernen wird, versucht er durch Arroganz zu ersetzen. Aber Schluß davon. Bitte, kommen Sie mit herein. Ich habe noch eine besonders gute Flasche kalt gestellt. Die möchte ich gern mit Ihnen leeren."

Befreit atmete Herbert Burkhard auf.

„Haben Sie mich deswegen herbestellt, Herr Professor?"

„Nein. Obgleich ich mich freue, mit Ihnen anstoßen zu können." Professor Ritter deutete auf einen Sessel, und ließ sich Herbert gegenüber nieder. Ehe er weitersprach, musterte er den jungen Arzt beim Licht der Stehlampe scharf. „Darf ich mein Glas auf das Glück zweier junger Menschen leeren, die ich alter Knabe ganz besonders in mein Herz geschlossen habe?"

„Wie — — wie meinen Sie das, Herr Professor", stammelte Herbert unsicher.

„Nun, Sie wollten heute doch einen Ausflug mit einem Mädchen machen, dessen Haar nicht nur wie Gold aussieht, sondern die auch ein goldenes Herz besitzt. Ach, was rede ich! Sie trägt in ihrer Brust einen Edelstein, der wertvoller ist als der größte Brilliant. — Ich habe kein Recht zu der Frage, die wahrhaftig nicht von Neugier diktiert wird, doch ich wüßte tatsächlich gern, ob Sie den Tag — ihm — nett verbracht haben."

„Es war der schönste Tag meines Lebens", gestand Herbert nach kurzem Zögern offen. Er fügte nach einer Pause noch leise hinzu: „Bisher der schönste."

„Sie hoffen also, daß noch schönere folgen werden?"

„Nein. Ich hoffe es nicht nur. Ich weiß es."

„Wie mich das freut!" Professor Ritter streckte Herbert herzlich die Rechte über das zwischen ihnen stehende, runde Tischchen entgegen. „Soll ich Ihnen einmal etwas gestehen? Ich habe hier ein wenig Schicksal zu spielen versucht. Als ich Sie vor einigen Abenden zu mir einlud, geschah dies in der Hoffnung, zwei Menschen zusammenzuführen, die füreinander geschaffen zu sein schienen. Jetzt weiß ich, daß das von mir begonnene Werk nicht nur in meinem Sinne vollendet wird. Ilse und Sie werden aus diesem Hause des Leidens mehr und mehr eine Stätte der Freude und der Erfüllung machen. Das mag für eine Klinik paradox klingen, doch mit wenig Ausnahmen führt der Weg des Menschen zum Glück durch dunkle Täler.

Mit vollem Recht verlangt man für sein gutes Geld etwas wirklich Gutes. Deshalb entscheidet man sich immer mehr für Deutschlands meistgetrunkenen Markenkaffee. Überall und immer wieder heißt es: **JACOBS KAFFEE wunderbar**

F29/2

Li-Enar, der Rotwolf aus Lappland

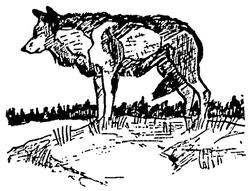


Unruhe hatte die Rentiere ergriffen. Die Herde stand zusammengedrängt und starrte ängstlich in die Nacht. Raito, das Leittier, erhob sich und stellte sich in den Wind. Seine sanften dunklen Augen begannen die Dunkelheit abzutasten, aber außer der Nacht und dem Lagerfeuer der Lappen schien nichts Beunruhigendes da zu sein. Vielleicht hatte der Frühlingswind die Rentiere aus dem Schlaf gerissen? Raito setzte sich geruhsam in Bewegung und begann die Herde zu umkreisen. In der Umäunung gab es Stellen, wo sich ein Fuchs oder ein Vielfraß einschleichen konnte. Mit dem Fuchs würde Raito fertigwerden, falls der freche Räuber schlechte Absichten hätte. Mit einem Vielfraß aber wäre nicht zu spaßen, das könnte das Leben kosten!

Raitos Geweih war der Herde einziger Schutz, und seine zahlreichen Enden, die spitz und scharf waren, hatten schon manchen Feind zur Umkehr bewogen. Das Leittier hob noch einmal den Kopf und prüfte sorgfältig den Wind. War wirklich keine Gefahr da . . .?

Plötzlich begannen die Hunde zu kläffen, als wäre die Hölle los. Sie krochen aus den Zelten hervor und bellten gegen das Dunkle. Und hinter dieser Nacht lag die unendliche Weite der Tundra. Das Konzert der Hunde schien kein Ende nehmen zu wollen, so daß sich Kemsi, der einäugige Lappe, entschloß, gewaltsam einzugreifen. Wütend und verschlafen griff er nach einem Knüppel und machte sich auf die Beine. Draußen erwartete ihn ein Bild, das er nie in seinem Leben vergessen würde. Etwas abseits vom Lagerfeuer die zusammengedrängte Rentierherde — erschreckt, verängstigt. Und vor dem Feuer stand ein riesiger Wolf! Wie er dort hingekommen war, dafür hatte Kemsi keine Erklärung — er war einfach da!

Ruhig und gelassen betrachtete der Wolf seine nächste Umgebung. Den kläffenden Hunden schenkte er keine Beachtung, seine Seher erfaßten nur den kleinen einäugigen Mann vor dem Zelt und Raito, das Leittier, das, allen Gefahren zum Trotz, den Weg zur Herde versperrte. Aber was war schon ein Rentiergeweih gegen einen Wolf?



Viele Meilen hatte Li-Enar, der Rotwolf, zurückgelegt und war durch die Tundren gestreift, um sich eine neue Heimat zu suchen. Seine Sippe hatte ihn verstoßen, weil er sich einmal nach einer verwilderten Schlittenhündin umgesehen hatte statt nach einer Wölfin. Die Rotte hatte ihn im Stich gelassen, und so blieb ihm nichts weiter übrig, als mit seiner neuen Gefährtin abzuwandern. In Karelien hatte Li-Enar Pech gehabt. Bei dem Versuch, eine Rentierherde zu überfallen, verlor Laikis, die Hündin, die Nerven und benahm sich wie ein Schlittenhund. Vergeblich hatte ihr vorher der große Rotwolf die Angriffsart der Wölfe eingeschärft. Aber was verstand schon ein Schlittenhund von der Jagd? Das Leittier, ein Rentierbulle, hatte es fertiggebracht, die Hündin zu stellen, und sie machte den größten Fehler ihres Lebens, sie begann zu bellen. Bald waren die Lappen da, und wenige Augenblicke später fiel der verhängnisvolle Schuß. Laikis blieb auf der Strecke.

Vereinsamt und vergrämt trieb sich Li-Enar noch einige Jahre in Karelien herum, bis er sich entschloß, in Finnland sein Glück zu versuchen. Bei Kuusamo schlich er bei Nacht und Nebel über die finnische Grenze. Ein Gendarm hatte ihn gesehen und berichtete später seinem Vorgesetzten, er wäre einem großen rötlichen Schäferhund begegnet. Dieser Schäferhund wurde später der Schrecken der Bauern. Kein Hof war mehr vor ihm sicher, er brach in die Viehställe ein und suchte sich die besten Rehkerbissen aus. Geschickt wußte er den Menschen auszuweichen. Die besten Jäger des Landes wurden aufgeboten, ihn zu erlegen. Aber Li-Enar kannte alle Schliche, die ein erfahrener Wolf wissen mußte, um sich außer Kugelreichweite zu halten.

Dann wurde ihm eines Tages der Boden unter den Füßen zu heiß, und er machte sich aus dem Staube. In Nordschweden gab es Rentiere genug und gelegentlich auch Vieh. Außerdem waren da Landschaften, die ihm behagten und die ihn an die Gegenden des Urals erinnerten. Denn er war ein Wolf der sibirischen Taiga. Wo immer auch nun Li-Enar auftauchte, verbreitete sich unter den Lappen das Gerücht, er wäre ein böser Geist und es wäre ratsam, ihm aus dem Wege zu gehen. Das geforderte Opfer, ein Rentier, sollte man ihm freiwillig geben, bevor großes Unglück über die Herde hereinbrechen würde.

Auch Kemsi, der einäugige Lappe, hatte sich diesen Rat zu Herzen genommen. Aber bisher hatte sich kein Wolf blicken lassen. Und ausgerechnet jetzt, mitten in der Nacht, mußte Li-Enar erscheinen und sich herausfordernd vor die Herde stellen. 500 Rentiere besaß Kemsi, aber nicht ein einziges könnte er jetzt mit dem Lasso einfangen, denn Raito, das Leittier, würde den Weg nicht mehr freigeben. Eine falsche Bewegung, und schon hätte er den Wolf am Halse. Kemsi entschloß sich, das Feld zu räumen und sich wieder in seinen Schlafsack zu verkriechen.

Doch es sollte anders kommen. Li-Enar wartete nicht länger, sondern versuchte mit einem Satz dem Rentierbullen an die Kehle zu springen. Aber der Wolf sprang vorbei, denn Raito wich ihm geschickt aus und parierte mit seinem Geweih.

Der Wolf versucht sich auf Finten und Tücken, aber wie er es auch anstellt, Raito gibt den Kampf nicht auf. Da geht dem Wolf ein Licht auf. Vielleicht sollte er aufgehalten werden, bis sich der Lappe entschließen würde, zu schießen? Diesen jämmerlichen Tod aber wollte Li-Enar nicht sterben. Unter den Geweihen eines Rentieres sein Leben aushauchen? Nein, das ging gegen seine Wolfsehre! Der Rotwolf sprang ab und verschwand wieder in der Nacht. Nichts erinnerte mehr an ihn, denn Raito hatte alle Wolfsspuren wütend zertrampelt.

Weit, weit draußen in der Tundra aber konnte man das Nachgehen des Rotwolfs hören.

—o—

Magisches Quadral



Die Buchstaben A, A, B, D, E, E, I, I, I, I, L, R, R, S sind so zu ordnen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen des Quadrates gleiche Wörter mit folgender Bedeutung ergeben: 1. Wandschmuck. 2. Fluß zur Donau. 3. nichtsachkundiger Mensch. 4. Zahl

(Lösung: Bild, Ilse, Lalo, Dieb)

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26 (Neumann)

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Damen- u. Herrenhüte werden schnellstens **gereinigt und umgearbeitet**
Herm. Bretsch
Fahrgasse, gegenüb. Schuh-Heinrich

Fußpflege
führt gut u. gewissenhaft aus tägl. v. 9—12 u. 14—18 Uhr, außer Do. u. Sa.
Auch Hausbesuche!
Hildegard Nippold,
fachärztl. geprüfte Fußpflegerin
Langen, Hügelstr. 22
Ecke „Vor der Höhe"

Dauerbrand-, Heißluft- und Ölöfen
in 25 neuen Modellen
Gas-, Elektro- sowie Kohlenbeistellherde
in großer Auswahl
KARL DAMMEL, Mörfelden bei Ffm.
Bahnhofstraße 6—8 Telefon 310

Zahle Miete
100 - 150 DM
für 3 - 4 Zimmer-Wohnung Küche und Bad
DEPARADE
FRANKFURT/M.
Eschersheimer Landstraße 18
Telefon 593412



Rezept für gute Laune!
Machen Sie sich frei von Alltagsbeschwerden: Kopfweh, Mattigkeit, Nervosität und anderen Unpäßlichkeiten, deren Ursache die „innere Unrast" ist. Vertrauen Sie dem guten Helfer Ihrer Gesundheit, der ausgleicht und beruhigt — vertrauen Sie dem echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST für Kopf, Herz, Magen, Nerven.



VIVO
Weizenauszugmehl Type 405 ungebleicht, 2-kg-Btl. DM 1,60
Sultaninen helle, neue Ernte 230 gr.-Cello-Btl. DM -,59
Feinstes Zitronat halbe Schalen 100 gr. DM -,43
Feiner Malaga 1/1 Fl. o. Gl. DM 1,75
Weinbrandbohnen ohne Kruste 100 gr. DM -,98
Formosa-Ananas in Stücken 567-gr.-Dose DM 1,32
Honig-Kuchen „Hollandmädel" 450 gr. i. Cellophan DM 1,18
...dem Haushalt zuliebe!

2 Volkswagen
zu verkaufen bei
VW Reparaturwerkstatt Straub
Darmstädter Straße

2% Rabatt
für alle Artikel der **Weihnachtspreisliste!**
Eine große Leistung des Textilwaren-Versandhauses Josef Witt, die Ihnen die Erfüllung vieler Ihrer Wünsche erleichtern kann.
Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit und verlangen Sie sofort die kostenlose Übersendung meiner reich illustrierten Weihnachtspreisliste.
Versand per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Das älteste und größte Webwaren-Versandhaus der Art in Deutschland mit eigenen Webwarenfabriken
Millionen Hausfrauen sind meine Stammkunden
JOSEF WITT WEIDEN/OPF 453

Imponierend die Leistung erstaunlich die Auswahl

Woll-Schotten in farbenfrohen Mustern zu diesem erstaunl. Preis, 140 cm breit 4.90
Kleider-Jersey eine hochwertige, gutfallende und besonders knitterarme K1-Qualität, 90 cm breit . . . 11.85 9.85
Brokat-Jacquard in aparter silberner Ausmusterung für das elegante Gesellschaftskleid, 90 cm breit . 14.45 11.85
Brautkleiderstoffe in Duchesse, Jacquard, Matlassé, Spitzen und Tülle in reichhaltiger Auswahl und den verschiedensten Preislagen.
Finette und Flanell für Nachthemden und Pyjamas, ausgesucht schöne Dessins 80 cm breit 2.45 2.25
Matiné-Satin einseitig angerauht für den warmen Morgenmantel, 80 und 90 cm breit 4.95 3.95
Hemdenpopeline uni u. gemustert in großer Auswahl, 90 cm breit 5.45 4.85
Frottierstoffe für Haus- und Bademäntel, in modischen, eleganten Dessins für Damen und Herren, 160 cm breit 17.45 14.45

Zahlungserleichterung durch WKV, Hessische Kundenkreditbank und Frankfurter Sparkasse von 1822



Die große Stoff- und Gardinen-Etage
Frankfurt am Main
Zeil 123
an der Hauptwache
WEIPERT

Geduld gehört dazu, aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Wir sind umgezogen
in neue und schönere Verkaufsräume nach
ZEIL 105
gegenüber
Hauptpost
SALLWEY
die bekannte große Stoff-Etage
FRANKFURT AM MAIN

Weißbinder
gesucht.
FRITZ LEHR
Maler- und Weißbindergeschäft
Mühlstraße 27

Erfahrene Buchhalterin
Abschluß sicher, firm in Lohn- u. Kassewesen wünscht sich zu verändern.
Angebote unter Nr. 1321 an die G.-St.

Aufgeweckter, ehrlicher
Tankwart-Lehrling
zum 1. April 1957 gesucht.
B.V. Tankdienst-Station
HANS RICHNOW
Langen, Ecke Bahn- und Rathenaustr.

Werkzeugmacher
per sofort gesucht.
METALLWARENFABRIK
ROLF RODHEHAU
Karl-Marx-Straße 18

Wir stellen ein:
Maschinenschlosser
(für Montage und Teilefertigung) und
Hilfsarbeiter
DESCO, Mörfelder Landstraße 53

QUALIFIZIERTE
Modellspengler
für Versuchs- und Sonderfertigungen gesucht. Vorstellung nur montags bis freitags in der Zeit von 7.00 — 17.15 Uhr
Frankfurter Gaszählerfabrik
Dehm & Zinkeisen
Sprendlingen bei Frankfurt/M.

Leder-Handschuhe
für Damen und Herren, in allen Größen und Farben mit und ohne Futter
Kraftf.-Handschuhe warm, gefüttert 3 Finger Paar **6,50**
Arbeitshandschuhe warm, gefüttert Paar **3,95**
LEDER-FRICKE
Langen Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Achtung! Schönes *Achtung!*
Winter-Tafelobst
aus der Rhön: Boskopp, Landsberger Reinette, Sternreinetten
Zentner 15—20 DM
Bestellungen bei
G. Hofsäß
Karl-Liebknecht-Straße 22

Ia Obstbäume
aller Art und Formen
sowie Stachel- u. Johannisbeeren H und B zu haben.
Hans Schmid
Baumwart Langen, Mittelweg 8

Obstbäume aller Art und Formen
Stachel- u. Johannisbeer H. und B.
Rosen, Koniferen u. Ziersträucher
W. Helfmann
geprüfter Baumwart
Langen - Mühlstraße 30

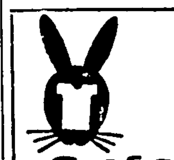
Obstbäume
Edelpfirsiche ● Wallnuß ● Haselnußsträucher ● Johannisbeer-Hochstämme
Flieder ● Ziersträucher ● Blautannen
Zwergkoniferen ● Steingartenpflanzen
vorrätig, abzugeben
Philipp Frank Baumschule
Wiesgäßchen 39 - Fernsprecher 795

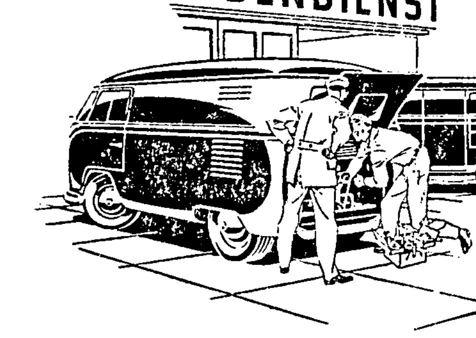
„Wir haben uns umgesehen ...
aber gekauft haben wir unsere Einrichtung dann doch bei Möbel-Müller"
Ist ja auch klar: die Auswahl ist bei MÖBEL-MÜLLER riesengroß. Die Qualität der Möbel gediegen. Ihre Ausführung modern, praktisch und doch behaglich. Und nicht zuletzt: die Preise außerordentlich günstig! Wir raten auch Ihnen, sich Ihre Einrichtungen bei MÖBEL-MÜLLER zu kaufen. Sie werden gut fahren. Apropos: Hinfahren können Sie mit den Bundesbahn-Omnibussen.
Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Goggomobil
Hermann Hess jun.
WIXHAUSEN
SHELL-STATION

Schick und warm
in **selbstgestrickter Wollkleidung**
In vielen Preislagen finden Sie für jeden Zweck die passende WOLLE bei uns:
Strickerin 1,95
Schwanen Alster 2,50
Gebrosa 2,95
Schwanen Fest 3,20
Schwanen Baby — Schöller
Rotfrauen — Grünfrauen
Kaufhaus Schmitt
Inh.: Alfred Gölz Langen, Fahrgasse 23

Schlafen Sie gut?
Sonst beruhigen, denn Schlafstörungen sind Warnungen! Nehmen Sie das natürliche Galama für tiefen Schlaf, gesundes Herz, starke Nerven. Tausendf. bewährt.
Galama
im Reformhaus, Weller, Lutherpl. 3
GALAMIN bei Stuhlverstopfung


Rheuma
Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankh., Nervenentzündung, Nieren-, Blasen- und Darmleiden
Großartige Erfolge
beim Tragen von
Awoba-Gesundheits-Wäsche
dank d. stark. elektromagnet. Heilwirkg. d. Wolle v. lebenden Angora-Kaninchen
Oberbadische Angorawerke
Verlangen Sie unverbdl. Hausbesuch vom
Langener Angora-Onkel Stahr, Ahornstr. 5

KUNDENDIENST

Bereitschaft zur Wartung und Pflege Ihres VW
Alfons Straub · Langen
Darmstädter Straße 47/51 · Telefon 787

Pelz-Müller
Pelz-Mäntel und Besatzfelle
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338

Alle Sorten
Obstbäume
sowie
Stachel- u. Johannis.,H. schwarze Johannis., B. Pfirsiche, Baumpfähle zu haben bei
H. Breidert
Kaplaneistraße 8

SARGLAGER
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit Leichenauto.
Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)

Zum Totensonntag
am 25. November
Grabschmuck in allen Preislagen und Ausführungen
aus der Gärtnerei
Jakob Schroth
Friedhofstraße 31, Fernsprecher 601
Bitte beachten Sie unser Schaufenster

Zum Totensonntag
empfehlen wir in reicher Auswahl den passenden
Grabschmuck
in allen Preislagen, sowie Blumenzwiebeln, Buschrosen u. Obstbäume
Blumen- und Samenhaus BURK
Turmgasse 25 - Ruf 164
Gärtnerei Steinberg 41

Zum Totensonntag
empfehle
Grabschmuck aller Art
Kränze, Herzen, Kreuze usw.
Liesel Kothe
Schubertstraße 11
Für Adventskränze werden daselbst Bestellungen entgegengenommen

Zum Totenfest
Naturbindereien
in großer Auswahl
Gärtnerei Sallwey
Wassergasse
Beachten Sie bitte unsere Auslagen

INSERIEREN -
BRINGT GEWINN

Trauer-Drucksachen
liefert Druckerei Kühn

Amtliche Bekanntmachungen

Das Laub von den Bäumen in der oberen Rheinstraße, Bahnstraße, Bahnhofsanlage und der Mörfelder Landstraße wird am Samstag, dem 17. 11. 1956 ab 9 Uhr abgefahren. Es wird gebeten, das Laub entsprechend aufzuschichten.

Langen, den 15. November 1956
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Freitag, 16. Nov.: Probe des Chors der Kantorei, 20 Uhr, Stadtkirche. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet der Chorleiter.
Sonntag, 18. Nov.: (Volkstrauertag)
½ 9 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
10 Uhr Stadtkirche Gottesdienst (Pfarrer Schäfer) Predigttext: 2. Thess. 1,3—12; Lieder: 123—120—122
11.15 Uhr Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus
Dienstag, 20. Nov., 20 Uhr, Gemeindehaus, Mütterkreis
Mittwoch, 21. Nov. (Landes-Buß- und Bettag)
½ 9 Uhr Gemeindehaus Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
10 Uhr Stadtkirche Gottesdienst (Pfarrer Schäfer) Predigttext: Römer 2,1—11; Lieder 282 118—119
Donnerstag, 22. Nov., 20 Uhr, Gemeidehaus Bibelstunde u. Probe d. Posaunenchors
Freitag, 23. Nov.: Probe d. Chors d. Kantorei
Vom 18. bis 25. November finden die Gottesdienste im Gemeindehaus bereits um 8.30 Uhr statt.

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

vom 18. bis 24. November
Sonntag, den 18. Nov., 26. So. n. Pfingsten
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.00 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht
Montag 6.00 und 6.30 Hl. Messe
Dienstag, 6.30 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 6.30 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
Samstag, 6.30 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst
Buß- u. Bettag: 10 Uhr Predigtgottesdienst

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (17.—23. 11.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 18. Nov.:
Dr. Hanke, Annastr. 2, Tel. 740

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Die Beisetzung der Urne unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Steitz
geb. Fink

findet am Samstag, 17. November 1956, 14 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

Die Kinder

Unsere liebe

Anna Breidert
geborene Lauer

ist im 76. Lebensjahr unerwartet gestorben. Es war ihr Wunsch, in der Stille begraben zu werden.
Wir danken allen, die sie mit uns zu ihrer Ruhestätte geleiteten, ebenso für Kranz- und Blumenspenden und auch für freundliches Gedenken in Wort und Schrift. Herrn Pfarrer Schäfer sprechen wir besonderen Dank aus für seine warmen Worte des Trostes.

In stiller Trauer:
Georg Pfannemüller
und alle Angehörigen

Langen, Geislingen, im November 1956
Friedhofstraße 14

UT Filmbühne
SEIT 1924
LANGEN · TEL. 889
Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Jugendfrei!
Ein Farbfilm von natürlicher Stimmung und packender Wirkung

Das Mädchen vom Pfarrhof
Die grüne Steiermark und das Pferdeparadies Piper als Kulisse eines einzigartigen Filmdramas um Liebe und Entsagung
ATTILA HÖRBIGER WALTRAUT HAAS
FRANZISKA KINZ, ERICH AUER
Fr., Sa., So. 22.30: Spätvorstellung!
Gary Cooper in der besten Rolle seines Lebens!
12 UHR MITTAGS
KATY JURADO · GRACE KELLY
Sonntag 14 Uhr Märchenvorstellung!
Tischlein deck dich
Ein Farbfilm nach dem bekannten Volksmärchen

LiLi
Telefon 112
Nur Freitag bis Montag tägl. 20.30; Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr:
Machtkämpfe skrupelloser Männer, Intrigen reizvoller Frauen in der mystischprunkvollen Atmosphäre der Pharaonenreiche vergangener Jahrtausende!


Ein gigantischer Film vom Kampf und von den Intrigen um den Bau der geheimnisvollen Pyramiden des alten Ägyptens, von Regisseur Howard Hawks für Warner Bros. nach dem gleichnamigen Bestseller „Land der Pharaonen" des berühmten Nobel- und Pulitzer-Preisträgers William Faulkner mit internationaler Besetzung in Ägypten gedreht.
Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung
Lachen, dröhnendes Lachen am laufenden Band!
DEAN MARTIN und JERRY LEWIS in
DER TOLPATSCH
Sonntag, 14.00 Uhr: Jugendvorstellung!

Lichtburg
Telefon 209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30 - Sa. 18.00, 20.30 - So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Das farbige Kolossalgemälde auf Breitwand.


NAPOLEON
Aufstieg, Triumpf und Untergang des großen Korsen
Unerreicht in Ausstattung und internationaler Starbesetzung.
Sacha Guitry - Michele Morgan
Daniel Gelin - Danielle Darrieux
Jean Marais - Dany Robin - Orson Welles
Maria Schell - O. W. Fischer
und vielen weiteren Spitzenstars
Jugendfrei!
Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Heiße Ware für Marseille
Ein farbiger Abenteuerfilm mit
Barbara Laage - Michel Auclair

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen
Chorleiter: Gg. Val. Breidert

KONZERT
in der Stadtkirche Langen
am 21. November 1956 (Buß- u. Bettag)
Solisten: **Meta-Maria Kopp** (Ffm.), Sopran
Kantor Erich Fischer (Langen), Orgel
mit Werken von Reger, Bach, Händel, Langer, Schubert
Beginn: 20 Uhr Einlaß: 19.30 Uhr Eintritt: 1,50 DM
Kartenvorkauf: Friseur Christ, Zigarrenhaus Stubenvoll, Blumenhaus Frank, Gasthaus „Zum Lindenfels" u. b. d. Mitgliedern

Stenographenverein 1897 Langen

Mitgliederversammlung
Dienstag, den 20. 11 1956, 19.45 Uhr in der Wallschule
Referat: **Hans Karpenstein, Celle** Verhandlungsstenograf
Bekanntgabe des Wettschreibeergebnisses mit Preisverteilung.
Gäste willkommen!

Café - Marweg - Weinrestaurant
In *„Wien beim Heurigen"*
unter diesem Motto unterhält Sie *am Samstag, den 17. November 1956 unser Gesangs- u. Instrumental Duo*
die „2 Vicos"
Es laden freundlichst ein
Willi Marweg und Frau
Tischbestellungen erbeten Telefon 532

Zum Wochenende
Schlachtfest
im Schwimmstadion-Restaurant

Geschäfts-Drucksachen
liefert
KÜHN KG


Großes
Schlachtfest
am Samstag, dem 17. November 1956, im **„Frankfurter Hof"**
Es ladet ein:
Familie Ernst Scholl

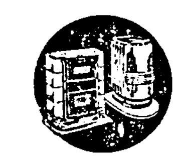
Seit über 50 Jahren

Merk dir das
Möbel
Tross
Zeil 52 · Konst-Wache
FRANKFURT a. M.
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!
Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

S&F
Unser Preisausschreiben
in Langen brachte
2208 Einsendungen
288 Milchdosen
waren im Schaufenster unseres neuen Selbstbedienungsladens in der Bahnstraße 104-106 ausgestellt.
Durch Losentscheid wurden die Preisträger ermittelt:
1. Preis: Präsentkorb
Frau Nieder, Westendstraße 43
2. Preis: Präsentkorb
Schüler Horst Mann, Friedenstraße 9
3. Preis: Präsentkorb
Schüler Klaus Hofmann, Westendstraße 23
4. Preis: Trostpreis
Frau Martha Götze, Friedrich-Ebert-Str. 67
5. Preis: Trostpreis
Schüler Walter Risch, Gartenstraße 57
Für das große Interesse danken wir herzlich allen Teilnehmern am Preisausschreiben.
SCHADE & FÜLLGRABE

Denken Sie schon jetzt an Ihre Weihnachtsgeschenke!
Geschenke,
die lange in Erinnerung bleiben,
sind *Möbel* von
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse)
und Obergasse 21-23

Damen-, Herren- und Kinderschirme, sämtl.
Schirmreparaturen
schnellstens
Herm. Bretsch
Fahrgasse, gegenüb. Schuh-Heinrich


Der mod. Öl-Ofen
Chr. Werner 4
Frankfurter Str. 9

Immer gut gekleidet
durch regelmäßig chem. Reinigen.
Dies geschieht bei
Hasenauer Chem. Reinigung
Frankfurter Str. 3, neb. Bezirkssparkasse
Lieferzeit 3 Tage ohne Aufschlag

Rheuma? Linderung verschafft Ihnen sofort - aus den Blättern des australischen Wunderbaumes - **Biscoval**
Drogerie **Enste**
Bahnstr. u. Lutherplatz

12 weltbekannte
Nähmaschinen-Fabrikate
zu Ihrer Auswahl bei
Nähmaschinen - Hartmann, N.-Isenburg
Bahnhofstraße 17
Schrankmaschinen ab DM 345.-
Kundendienst - Besichtigsfahrt. kostenl.

Betrunken..
Wie Alkohol-Trinker gänzlich aufhören, sich zu betrinken. Brosch. Gratisprospekt verlangen. Diskrete Zustellung.
Sarons-Laboratorien, Seligen / Schweiz

Einladung zur Gehprobe

Auf Kokos geht man gut – wie gut würden wir Ihnen gern zeigen. Kokos wird nie platt, es federt, ist trittsicher und strapazierfähig. Kokos-Läufer geben Ihrer Wohnung moderne Behaglichkeit. Schauen Sie sich die schönen Farben und Muster doch einmal an bei:
KOKOS
strapazierfest
raumschön
J. K. Bach

Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen

Heute, Freitag, 16. 11., im Vereinslokal

Singstunde

20.15 Uhr: 2. Baß
20.30 Uhr: Gesamtchor
Um pünktl. Erscheinen wird gebeten.

Mitgliederversammlung

Dienstag, den 20. 11. 1956. Näher. s. Anzeigenteil.

Gewerbeverein Langen

Dienstag, den 20. Nov., 20.00 Uhr, im „Hotel Weingold"

Mitglieder-Versammlung

I. C. f. L.

Freitag, 16. 11., 20.30, **Spielausschuß-Sitzung** im Rebenstock, anschl. **Spieler-Versammlung**

Spiele am Sonntag, 18. 11. 1956, in Langen gegen Erbach:
I. Mannschaft 14.30
II. Mannschaft 12.45

Freitag, den 16. 11. 56, um 19.00 Uhr **Jugendversammlung** im Frankfurter Hof

Samstag, 17. 11. 56: CII—SKG Sprdlg. III 15.00 dort
CIII — TSG Neu-Isenbg. II, 15.00 hier

Turnverein 1862 (e. V.)

Ehrenabend

Auf das Treffen der Ehrenmitglieder und Ehrennadelträger nebst ihren Angehörig. morgen, Samstag abd., beim „Ehrenabend" in der Turnhalle wird nochmals aufmerksam gemacht. - Die übrige Mitgliedschaft ist herzlichst eingeladen

— Geschlossene Veranstaltung bei freiem Eintritt —

Abt. Handball

Heute abend **Spielerversammlung** bei Rettig für Jugend und Aktive.

Spiele am Sonntag:
1. — Schneppenhausen 14.30 hier
1b — Griesheim 14.00 dort

Sport- und Schützengemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Heute, 20.30 Uhr **Spielerversammlung** 19.30 Uhr
Jugendversammlung

Abt. Handball

Freitag, den 16. 11. 56. um 20.30 Uhr **Spielerversammlung**

Sonntag, 18. 11. 56:
I. und II. Mannschaft gegen Bessungen
Beginn 14.00 und 15.15

A. R. K. B. Solidarität Motorsportfreunde Langen

Am Samstag, den 17. 11. 56 findet im Lokal Steeg, Lindenfels, um 20 Uhr eine **Mitglieder-versammlung** statt. Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

Am Mittwoch, 21. 11. (Bußtag), 16 Uhr **Zusammenkunft** im Schwimm-Stadion-Restaurant



Ziegenzucht-Verein Langen

Samstag, den 17. Nov., 20.00 Uhr

Mitgliederversammlung

bei Wilh. Metzger.

Alle Züchterfrauen u. Züchter werden gebeten, in dieser Versammlg. zu erscheinen

Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.

Betr.: **Volkstrauertag.** Sonntag, 18. 11. 1956, **14.45 Uhr**, treffen wir uns am Ehrenmal.

Der Vorstand

Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Sonnabend, den 17. 11., 20 Uhr, bei Pausch

Mitgliederversammlung

Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand

R. T. Z.-Verein Heimkehr Langen 01880

Zu der morgen, Samstag, 20.30 Uhr im Vereinslok. stattfindenden **Ehrung alt. Mitglieder** werden alle Sportsfreunde mit Frauen herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

L.K.G.

Achtung!

Heute Freitag, 16. 11., treffen wir uns (aber pünktl.), um 20.30, zur **Zusammenkunft** in d. Gaststätte „Zum Bahnhof" (Scheinkönig).

Der Vorstand

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Hinterbl. u. Sozialrentner

Zur Feier anläßl. des Volkstrauertages treffen sich die Mitglieder um 14.45 Uhr an d. Ehrenmal. Pünktliches u. vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand

Einige Zentner **Speisekartoffeln Birnen und Aepfel** sowie einige Fuhren **Mist** zu verkaufen.

Obergasse 27

Karotten, Dickwurz, Gelbe Rüben verkauft, gesucht wird eine **Ziege**

Umbach, Lutherstr. 63

Eß- und Lagerbirnen zu verkaufen.

Thomin, (Hochspannung)

Das bestellte **Weißkraut, Rotkraut und Zwiebeln** können abgeholt werd.

Leonhardt, Egelsbach, Langener Straße 9

Schöne Aepfel (verschiedene Sorten) zu verkaufen

Lerchgasse 9

Lumpen, Alteisen Metalle

kauft laufend

E. BENZ,
Mainstraße 10.

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto Schroth
Hilde Schroth
geb. Kühn

Langen, 17. Nov. 1956

Wilhelm-Burk-Str. 14 — Ernst-Thälmann-Str. 5

Kirchliche Trauung: Samstag, den 17. November um 15.00 Uhr, in der Stadtkirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt

Günther Wetzel
Margarete Wetzel
geb. Hanstein

Karlsplatz 1, Nördliche Ringstraße 65

Kirchliche Trauung: Samstag, den 17. Novem. 10.30 Uhr, in der evgl. Stadtkirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Schischkin
Lucie Schischkin
geb. Köhler

Walldorf, Langestraße — Langen, Obergasse 22

17. Nov. 1956

Als Verlobte grüßen

Magda Ahrens
Albert Burkhardt

Langen, Mühlstraße, im November 1956

Für alle Ehrungen, die uns durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke in reichem und so schönem Maße zu unserer Silberhochzeit zuteil wurden, danken wir allen recht herzlich. Ganz besonders danken wir den Freunden aus dem Jahrgang 1905 und vor allem unserem „Liederkranz" für sein schönes Ständchen und seinen Frauen für ihre lieben Überraschungen.

Fritz und Elisabeth Gasdorf

Herzlichen Dank

allen, die uns zu unserem 60jährigen Geschäftsjubiläum und mich zu meinem 88. Geburtstag in so reichem Maße mit Geschenken und Glückwünschen erfreuten.

AUTO-GÖRICH — Jak. Wilhelm Görich
Inh. Friedr. Ludw. Görich

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke, danken wir herzlichst.

Alfred Helfmann u. Frau
Erika, geb. Kirsch

Langen, Keimstraße 4

Für die uns anläßlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken herzlich

Rudolf Schneider und Frau
Elisabeth, verw. Becker, geb. Werner

Egelsbach, Taunusstr. 22 — Langen, Mühlstr. 32

Für die mir zu meinem 80. Geburtstag erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sage ich allen Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlichen Dank.

Frau Sus. Helfmann
Mühlstraße 30

Schirme kaufen
ist Vertrauenssache

Darum kaufen Sie nur im Fachgeschäft!

Große Auswahl von Schirmen jeder Art finden Sie bei

Schirm-Liska
Langen, Neckarstraße 3 (an der Post)
Reparaturen schnellstens in eigener Werkstätte

CAFÉ KRONE

Unseren verehrten Kunden und Gästen gebe ich hiermit bekannt, daß unser Lokal ab 15. 11. 56 wegen Renovierung geschlossen ist.

Wiedereröffnung am 1. 12. 1956

Da wir das Geschäft ab 15. 11. 56 an

Herrn Jacoby

abgegeben haben, danken wir unseren Kunden und Gästen für die langjährige Treue. Herr Jacoby ist ein ausgezeichneter Fachmann und wird das Café Krone bestens weiterführen. - Wir bitten unsere werten Gäste und Kunden der Familie Jacoby volles Vertrauen entgegen zu bringen. Allen nochmals unseren herzlichen Dank

Karl Müller und Frau
Es grüßen:
Familie Jacoby

Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands

Landesverband Hessen e. V. · Ortsgruppe Langen/Hessen

GROSSE

Wohltätigkeits-Veranstaltung

am Samstag, dem 24. November 1956, 20.00 Uhr in der Turnhalle in Langen

zu Gunsten bedürftiger Langener Kriegs- und Arbeitsopfer, Hinterbliebenen, Waisen und Sozialrentner

mit Künstlern von Bühne, Funk und Varieté

Ansage: *Martel von Dreuscke* Frankfurt a. M.

3 Std. Unterhaltung. Eintritt: DM 1,50. Saalöffnung: 19 Uhr

Zünddochte für Ölöfen
erhalten Sie bei
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Zu mieten gesucht

werden laufend für amerikanische Familien größere abgeschloss. Wohnungen und Häuser, leer oder möbliert. Angebote mit Preisangabe erbitten wir an:

Rhein/Main Militärflughafen
Housing Services, Tel. Ffm.: 6 99 62 48.

Elly Hofmann

wird von ihren Klassenkameradinnen der Deutschherren-Mittelschule

GESUCHT

Entlassungs-Jahr 1921, Klassenlehrer Meyer

Anschrift erbeten an Johanna Scheibinger - Odernheimer, Frankfurt/M.-Süd, Anton-Radl-Pfad 2

Gebr. Kleiderschrank
2türig, gut erhalten, zu verkaufen.

H. Jäckel, Feuerwehrh. (Rathaushof)

Knittax Strickmaschine
neuwertig, günstig zu verkaufen. (Sonntag nach 11 Uhr)

Annastr. 31, II., rechts

Gebrauchtes **Schaukelpferd** zu kaufen gesucht

Offerten unt. Nr. 1310 an die Geschäftsstelle

Brauner **Zimmerofen** zu verkaufen

Bürgerstr. 9 pt.

Pflege Dein Haar im Haysel

Genaue Anleitung durch gesch. Personal! Färbung in Tuben . . . . . 2,— Tönungsschampon, einf. Anwendg. 1,20 Flüssiges Haarnetz in Sprühdosen u. Tuben.

Fachdrogerien Enste Langen
Lutherplatz u. Bahnstr.

Damenhüte Herrenhüte Mützen
in allen Preislagen
Herm. Bretsch
Fehrgasse, gegenüb. Schuh-Heinrich

Rentner, 53 Jahre sehr rüstig, gut techn. u. kaufm. Kenntnisse, (Führerschein Kl. III), sucht Halbtags - Beschäftigung. Off. u. Nr. 1319 an die G.-St.

Frau

täglich 2 Stunden für Haushalt gesucht

Darmstädter Str. 6

49jährige

Frau

sucht Stelle i. Haushalt

Offerten unt. Nr. 1311 an die Geschäftsstelle

Saubere

Stundenfrau

1—2mal wöchentlich i. 2-Personen-Haushalt gesucht

Elisabeth Hörle
Karl-Marx-Str. 15

Junge Frau

sucht für Samstag- u. Sonntagabend

Beschäftigung

gleich welcher Art

Offerten unt. Nr. 1314 an die Geschäftsstelle

1 weißer Gasherd mit Backofen
1 Kleiderschrank
4 Küchenstühle
1 Knittax-Strickmaschine

preisgünst. z. verkauf. Samstag zu besichtig.

Egelsbacher Str. 30/1

Ein runder **Ausziehtisch** und **4 Polsterstühle** zu verkaufen

Michels, Neckarstraße 9

Roter **Haargarnteppich** sehr gut erhalten, zu verkaufen

Feldstraße 52

1 Schlafzimmer Eiche-Nußbaum pol., modern, neuwertig
1 Gasherd, 3flammig
1 Eissehrank, 120 Ltr.
1 Küchenschrank
1 Küchentisch

Besichtigung nur Sonntag ab 10.00 Uhr

Roghmans, Bürgerstraße 16/1

Diverse **Klaviernoten** zu verkaufen

Obergasse 9/1

H.-Wintermantel fast neuer Saeco u. neue **H.-Strickweste** billig zu verkaufen

Wolfsgartenstr. 52

Renault in gutem Zustand, preisw. zu verkaufen.

Triftstraße 36

Neuwertiges **Hörgerät** (Marke Siemens) zu verkaufen.

Pestalozzistraße 10

Gebr. Schreibtisch ganz billig abzugeben.

3 gebr. Stahlrahmen zu 10,— DM
4 Polsterstühle

A. SCHMIDT, Möbelhandlung
Schafgasse 7

1 Morgen Acker am Leukertsweg zu verpachten

Bahnstraße 47

Wohnungstausch

Biete 1 Zimm., 1 Kammer, Küche u. eigene Toilette u. Badbenutzg.

Suche 2-3 Zimm. mit Küche u. Bad in Neubau. - Off. u. Nr. 1316 an die Geschäftsstelle

2 Zimmer und Küche

geg. Mietvorauszahlg. gesucht

Offerten unt. Nr. 1312 an die Geschäftsstelle

INGENIEUR sucht **2-3-Zimmerwohnung** zum Sommer oder Herbst 1957

Angeb. an die Gesch.-Stelle unter Nr. 1315

Möbliertes Zimmer

sofort od. zum 1.12.56 zu vermieten.

Off. u. Nr. 1320 a.d.G.

Mehrere berufstätige Herren suchen in Bahnhofsnähe **heizbare möblierte Zimmer**

Offerten unt. Nr. 1290 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

für 2 jg. Damen oder jung. Ehepaar zu vermieten

Offerten unt. Nr. 1313 an die Geschäftsstelle

Schlafstelle

(nähe der Bahn), zu vermieten. Off. u. Nr. 1318 an die Gesch.-St.

Helles **Leerzimmer**

16 qm., i. ruhig. Hause, separat. Eingg., part., an alleinsteh. Person, evtl. m. Nebenzimmer, 3 Min. von westl. Bushaltestelle, z. vermiet.

Off. u. Nr. 1317 a.d.G.

Raum

mit Kraftstrom und Wasser, ca. 40 qm, zu vermieten

Zu erfragen bei Peter Frank, Wallstraße 41

Möblierte **Mansarde**

an berufstätige Dame zu vermieten

Bürgerstr. 9 pt.

Acker

am Schwimmbad 1050 qm, zu verpachten

Manz, Dieburger Str. 3/1

Auch jüngste Säuglinge

gedeihen hervorragend b. gleichmäßigem, stabilen Gewichtsansatz mit

Citra-Semalin

der ersten Schleimnahrungf. Neugeborene

Fachdrogerien **ENSTE**

Lutherpl. - Bahnstr. 111

Kleine, gut gepflegte, stubenreine

Koterchen

nur an wirklich tierliebend. Menschen abzugeben. Zu erfragen bei Friedberger, Pferdemetzgerei

Hellgelb. Schäferhund Bastard (mit Chow-Chow gekreuzt, Zunge rot-bl. gefleckt), Rüde, schönes gepflegt. Tier am Dienstag, 13. 11., in der Rud.-Breitscheid-Str. zugelaufen. — In gute Hände abzugeb.

Tierschutzverein Schaube, Gartenstr. 122

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Kranken Kassen auf Anordn. des behandelnden Arztes.
Chr. Zellhöfer, Langen, Walter-Rietig-Str. 15 Ruf 781

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,25 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 91 — Dienstag, den 20 November 1956 — Jahrgang 8/56

Ostblock-Wirtschaft drängt nach Westen

Der Fünfjahresplan des Ostblocks, der das riesige Gebiet zwischen der Elbe und der Äußeren Mongolei bis zum Jahre 1960 wie eine unzerreißbare Klammer umschließen sollte, gleicht in diesen Tagen eher einem Sieb. Die Vorgänge in Polen und Ungarn haben ihn weitgehend durchlöchert, und trotz der verschiedenartigen Entwicklung, die die Revolution in beiden Ländern nahm, dürfte heute schon feststehen, daß weder Gomulka in Warschau noch Kadar in Budapest ihr Liefersoll an die Sowjetunion und die anderen Satellitenstaaten erfüllen können. In Mitteldeutschland blieben „eingeplante" Lieferungen aus beiden Ländern aus. Man vermißt besonders Steinkohle und Koks aus Polen; so mußten bereits die ersten Hochöfen in der Sowjetzone ausgeblasen werden. In Prag spricht man von einer völligen Umstellung der bisherigen Wirtschaftspläne, da die Abkommen mit Polen und Ungarn zu platzen drohen und das Ostberliner Wirtschaftsministerium mitteilte, es sei selbst wegen fehlender Rohstoffzufuhren aus der UdSSR nicht lieferfähig.

Der Lebensstandard ist kein Götze

Die Aufstände in Osteuropa entstanden nicht nur wegen jeglicher Unterdrückung menschlicher und politischer Freiheit; sie sind auch auf den erschütternd niedrigen Lebensstandard dieser Völker zurückzuführen. Unmittelbar nach dem Einmarsch der Roten Armee begannen die Sowjets mit der zwangsweisen Kollektivierung und Industrialisierung „klassischer" Agrargebiete. Wo ehemals ein echter Überschuß an Lebensmitteln herrschte, begann bald die bittere Not um sich zu greifen. Osteuropa, das seit jeher gesunde wirtschaftliche Beziehungen zum Deutschen Reich und zu den westlichen Ländern hatte, wurde von seinen alten Handelsverbindungen getrennt und in ein System der Autarkie versetzt, das den Völkern nichts gab, dafür aber alle wertvollen Produkte in die Sowjetunion und ihre fernöstlichen Partner abwandern ließ. Selbst die reichen und wertvollen Bodenschätze — ungarisches Bauxit zur Aluminiumherstellung, Blei- Zink und Kohle aus Polen, Erdöl aus Zistersdorf und Uran aus der Tschechei und aus Mitteldeutschland — gingen entschädigungslos diesen Weg.

Der Partner Deutschland fehlt

Wie widernatürlich diese Sowjetautarkie ist, läßt sich mit wenigen Zahlen nachweisen. In den Vorkriegsjahren bis 1939 betrug der Anteil der Sowjetunion am polnischen Außenhandel rund zwei Prozent, bei der Einfuhr und wenig mehr als fünf Prozent bei der Ausfuhr. Die Sowjetunion bezog also damals schon mehr Waren und Erzeugnisse aus Polen, als sie selbst lieferte. Über neunzig Prozent des polnischen Außenhandels gingen in westliche Länder. Heute ist das Zahlenverhältnis gerade umgekehrt. Über 90 Prozent der polnischen Industrieerzeugnisse rollen ostwärts; sie dienen dem Ausbau der sowjetischen Schwerindustrie und Transitlieferungen an arabische und asiatische Länder, an deren Freundschaft dem Kreml aus politischen Gründen gelegen ist. In Ungarn tritt erschwerend hinzu, daß in diesem Lande, in dem ehemals mehr als sechzig Prozent der Bevölkerung in der Land- und Forstwirtschaft tätig waren, nur noch dreißig Prozent sich ihrem angestammten Beruf widmen dürfen, während alle übrigen der überhasteten Industrialisierung zu dienen haben.

Bis 1939 war das Deutsche Reich der größte Abnehmer Polens, Ungarns und der Tschechoslowakei; es stand an erster Stelle auf den Lieferantenlisten Osteuropas noch vor den Vereinigten Staaten. Seit zwei Jahren hat der Handel Polens mit der Bundesrepublik zögernd aufgeholt, er ist aber bei weitem nicht so umfangreich, als daß er ein natürliches Gegengewicht gegen die östlichen Verpflichtungen des Landes bilden könnte.

Zur Freiheit gehört auch der Brotkorb

Parteichef Gomulka hat gewiß das Gebot der Stunde erkannt, als er in einer seiner ersten Regierungshandlungen eine Delegation nach Washington schickte, die über amerikanische Lieferungen verhandeln sollte. Das erstaunliche ist eingetreten: Der Kreml hat die Entsendung der Unterhändler nicht verboten, offensichtlich in der Überzeugung, daß er die Vorgänge überhaupt nicht mehr meistern würde, wenn der hungernden polnischen Bevölkerung nicht bald Hilfe zuteil würde. In Ungarn bahnt sich etwas ähnliches an. Parteisekretär Kadar mußte westliche Lebensmittelhilfe zulassen, um dringendste Not zu steuern.

Freudlos war das Wochenende . . .

Der Volkstrauertag, der vorgestern begangen wurde, stand im Schatten der jüngsten politischen Ereignisse in Europa und im Nahen Osten. In der Bundesrepublik, an der Saar und in Westberlin wehten die Fahnen von allen öffentlichen Gebäuden auf halbmast. Man gedachte der Toten zweier Weltkriege und legte allerorten an den Denkmälern und auf den Friedhöfen Kränze nieder. Erstmalig nahmen neben den Traditionsverbänden Vertreter der neuen deutschen Bundeswehr teil. Höhepunkt war eine Feierstunde im Bundeshaus in Bonn. Dort appellierte Bundeskanzler Dr. Adenauer an die Völker der Welt, der Gedanke des Friedens möge wieder Kraft gewinnen.

Am Vorabend des Volkstrauertages hatte der Bundeskanzler die europäischen Völker und Regierungen aufgefordert, „auf dem schnellsten Wege die Einheit Europas herzustellen".

Zur gleichen Stunde brüskierte der sowjetische Parteichef Chruschtschow auf einem Staatsempfang zu Ehren der polnischen Partei- und Regierungsdelegation im Kreml die Westmächte in einer so scharfen Form, daß die westlichen Botschafter demonstrativ den Saal verließen. Cruschtschow bezichtigte in seiner vom Blatt abgelesenen Rede die Westmächte „faschistischer Umtriebe" und „räuberischer Überfälle" und sprach mehrfach von „faschistischen Banden". Der Botschafter der Bundesrepublik in Moskau, Dr. Haas, hat an dem Empfang zu Ehren der polnischen Delegation am Samstag nicht teilgenommen. Er wurde nicht eingeladen, da zwischen der Bundesrepublik und Polen keine diplomatischen Beziehungen bestehen.

Am Sonntag wurde dann zum Abschluß des Moskauer Besuchs ein gemeinsames polnisch-sowjetisches Kommuniqué unterzeichnet. In dem Kommuniqué heißt es, beide Länder hätten die „Aggression" gegen Ägypten kritisiert und den Rückzug der in Ägypten eingedrungenen ausländischen Truppen in Übereinstimmung mit der Resolution der Vollversammlung der Vereinten Nationen gefordert. Die Sowjetunion hat sich in diesem Abkommen bereit erklärt, die Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens zu garantieren. Als Gegenleistung stimmte die polnische Regierung zu, daß die Sowjetunion in Polen Truppenbewegungen der sowjetischen Streitkräfte „mit Billigung der polnischen Regierung" vornehmen kann. Die polnische Regierung erklärte sich auch mit der Fortdauer der Stationierung sowjetischer Truppen in Polen einverstanden. Die weitere Anwesenheit sowjetischer Streitkräfte in Polen werde als erforderlich betrachtet, betonen die beiden Delegationen.

Wer in Deutschland an den Gräbern stand, der blickte wohl auch nach Ungarn. Dort übte die von den Sowjets eingesetzte Regierung mit Drohungen und Versprechungen, mit Massenverhaftungen und mit der Abschnürung der Lebensmittel- und Elektrizitätsversorgung weiteren Druck auf die Arbeiterschaft aus, um sie zur Arbeitsaufnahme zu zwingen. Radio Budapest erklärte, die Behörden hätten Anweisung erhalten, „die noch bestehenden großen Gruppen von Plünderern, Terroristen und bewaffneten Banden, die die Wiederherstellung der Ordnung im Lande verhinderten, zu verhaften oder zu liquidieren." Wiener Pressemeldungen zufolge leisten die Freiheitskämpfer in den Provinzen den Sowjets noch immer Widerstand. Ihnen galt am Volkstrauertag unsere Bewunderung. Doch liegt der Schatten des tiefen Leides darüber, das über diese Menschen gekommen ist.

Sowjets wollen über Abrüstung beraten

Der Westen meint dazu: „Soll von Ungarn ablenken"

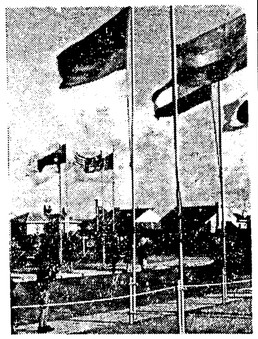
Die Sowjetunion machte den Vorschlag, man solle auf einer Fünferkonferenz über Abrüstung beraten. Die Regierungschefs der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, Indiens und der Sowjetunion sollten mit einer Vereinbarung die Gefahr eines neuen Weltkrieges bannen, die durch den Nahostkonflikt entstanden sei. Die sowjetische Erklärung enthält einen Sieben-Punkte-Plan. Darin wird empfohlen: Verminderung der Streitkräfte der Sowjetunion, der USA und Chinas auf je 1 bis 1,5 Millionen Mann in zwei Jahren, Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen und Einstellung der Atomversuche, Verminderung der in Deutschland stationierten Streitkräfte der Großmächte und Aufgabe aller Militärstützpunkte im Ausland. Außerdem ist die Sowjetunion mit Eisenhowers Luftinspektionsplan unter gewissen Einschränkungen einverstanden. Moskau erklärt sich „zur Prüfung der Frage bereit", in einer Tiefe bis zu 800 Kilometer östlich und westlich der Trennungslinie zwischen NATO- und Warschäupakt-Bereich Luftaufnahmen zu machen.

In diplomatischen westlichen Kreisen hat der neue Sowjetvorstoß in der Abrüstungsfrage ein vorsichtiges und zum Teil skeptisches Echo ausgelöst. In Paris verwies man darauf, daß der Plan als ein Vorstoß in Richtung auf eine Neutralisierung Europas und in erster Linie Deutschlands angesehen werden könne, weil die Sowjetunion versuche, eine internationale Regelung des Rüstungsproblems zu erzielen, das die USA und die Sowjetunion außerhalb der Kontrollzone läßt. Politische Kreise Londons halten die gegenwärtige Atmosphäre nicht für günstig zur Aufnahme erfolgversprechender Abrüstungsverhandlungen, die jahrelang unter viel besseren Umständen ohne Erfolg geführt wurden. Außerdem hält man es in westlichen Hauptstädten für möglich, daß die neuen Sowjetvorschläge eher propagandistische Ziele verfolgen und die Weltöffentlichkeit von den Ereignissen in Ungarn ablenken sollen.

Zweifel spricht auch aus einem Kommentar der römischen Zeitung „Messaggero": „Ist die Brücke, die Rußland jetzt zum Westen schlägt, sicher oder ist sie vermint? Auf jeden Fall können die Minen beseitigt werden . . . Vom heutigen Tag an beginnt eine schwierige und gefährliche Zeit der Prüfung, des Abwägens, der diplomatischen Konsultationen, und es ist offensichtlich, daß im Mittelpunkt dieser Aktivität die Vereinigten Staaten stehen werden. Wenn sich eines Tages — hoffen wir bald — der Wind auf dem ganzen Erdteil drehen wird, dann nur dank der Macht der Vereinigten Staaten und der atlantischen Allianz."

In der Bundesrepublik

hat der Vorschlag der sowjetischen Regierung ein unterschiedliches Echo ausgelöst. Nach Auffassung unterrichteter Bonner Regierungskreise bedeutet dieser Vorschlag die Neutralisierung Deutschlands, Mittel- und Westeuropas. Der Vorsitzende der CDU-CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Krone, sagte, die Sowjetunion wolle mit ihren Vorschlägen von den Vorgängen in Ungarn ablenken. Der SPD-Pressechef Fritz Heine bezeichnete die sowjetischen Abrüstungsvorschläge als ein weiteres Entspannungsmoment im Vergleich zu der internationalen Lage vor zehn Tagen.



Flaggen über dem Olympiadorf

In wenigen Tagen beginnen die Olympischen Sommerspiele 1956 in Melbourne. Es ist das erste Mal seit dem Wiederaufleben der Olympischen Spiele im Jahre 1896, daß der Austragungsort der Sommerspiele in der südlichen Hemisphäre liegt. Im Olympischen Dorf Heidelberg bei Melbourne wehen bisher die Fahnen aller jener Nationen, deren Kämpfer bereits ihren Einzug gehalten haben. (dpa)

Ollenhauer sprach in Tokio. In einer Rede vor 3000 japanischen Sozialdemokraten in der Konkurrikan-Sumo-Halle in Tokio erklärte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer, daß ein dauerhafter Friede in der Welt bei einer Fortdauer der deutschen Spaltung nicht möglich sei. Als die Hauptziele seiner Partei bezeichnete Ollenhauer den Frieden und die soziale Sicherheit. Die deutsche Sozialdemokratische Partei erstrebe die deutsche Wiedervereinigung auf dem friedlichen Wege über Verhandlungen mit Moskau.

Maler Lothar Toller †. In Traisa bei Darmstadt ist kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres der Kunstmaler und Graphiker LotharToller gestorben. Toller gehörte vor Jahren zu den prominentesten Darmstädter Malern.

Die Uebersicht

Sozialer Wohnungsbau. Bundeswohnungsbauminister Dr. Preusker teilte dem Bundestag mit, daß die erststellige Finanzierung von 150 000 bis 200 000 im nächsten Jahr zu bauenden Wohnungen noch nicht gesichert sei. Diese Finanzierungslücke, die den sozialen Wohnungsbau in Gefahr bringe, könne nur durch zusätzliche Maßnahmen geschlossen werden. Diesem Zweck solle auch der von der Koalition vorgelegte Gesetzentwurf zur besonderen steuerlichen Begünstigung des Erwerbs von Schuldverschreibungen dienen.

Arbeitslosenversicherung. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung werden von drei auf zwei Prozent des Bruttoentgelts gesenkt. Dieser Beschluß wurde bei der zweiten Beratung des Gesetzes über die Neuordnung der Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf Vorschlag des Ausschusses für Arbeit vom Bundestag gefaßt. Die Beiträge sind wie bisher je zur Hälfte von Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu leisten. Die Beitragssenkung gilt für alle Versicherten.

Nach New York zurück. Un-Generalsekretär Dag Hammarskjöld beendete mit einer fünfeinhalbstündigen Unterredung mit Staatspräsident Gamal Abdel Nasser seine Verhandlungen über die Aufgaben der internationalen Polizeitruppe im Nahen Osten und trat von Kairo aus den Rückflug nach New York an.

FDP-Führungsgremien tagten. Am Wochenende traten in Düsseldorf, Frankfurt u. Helmstedt die Führungsgremien der FDP-Landesbezirke Nordrhein-Westfalens, Hessens und Niedersachsens zusammen. In Düsseldorf wurde von verschiedenen Diskussionsrednern eine Wiederwahl von Dr. Thomas Dehler zum Bundesvorsitzenden als unmöglich bezeichnet.



Asyl im Rathaus

Seit etwa zwei Monaten wohnt der Rentner Franz Joseph Frosch im Rathaussaal der Gemeinde Bechtolsheim bei Alzey. Er fand, als er nach einer Operation aus dem Krankenhaus heimkehrte, seine geringe Habe von der Zimmerwirtin zur Bürgermeisterei gebracht. Sie wollte den Mainzer Evakuierten loswerden. Nach vergeblichen Versuchen, Frosch eine andere Wohnung zuzuweisen, gab ihm der Bürgermeister im Rathaussaal Asyl. Jetzt sind die übergeordneten Behörden aufgefordert zu helfen. Inzwischen muß Frosch den Saal nur räumen, wenn der Gemeinderat tagt. Unser dpa-Bild zeigt den Rentner Frosch in seinem Aufenthaltsraum im Bechtolsheimer Rathaus.

Bundesbahn hilft Ungarn. Die Bundesbahn leistet ihren Beitrag zur Linderung der Not in Ungarn, indem sie die von in- und ausländischen anerkannten Wohlfahrtsorganisationen gesammelten Spenden an Medikamenten, Verbands- und sonstigem Sanitätsmaterial, an Lebensmitteln, Bekleidung und Material aller Art für die Unterbringung und Betreuung der Betroffenen und der Flüchtlinge bei Aufgabe als Frachtgut oder Eilgut auf ihren Strecken fracht- und gebührenfrei befördert.

Sie waren in Breslau. Zum ersten Male seit Kriegsende fuhren vier Reiseautobusse mit Touristen aus der Bundesrepublik vor dem staatlichen Hotel „Monopol" in Breslau vor. Etwa 150 Vertriebene aus den deutschen Gebieten jenseits der Oder-Neiße, die jetzt wieder ihre Heimat besuchen, bildeten das Gros der Gesellschaft. Viele von ihnen wurden in Breslau von ihren Angehörigen erwartet. Die Sprache stockte und das Herz schien zu springen, als sich Töchter und Väter, Söhne und Mütter nach Jahren der Trennung und Sehnsucht in den Armen lagen.



Aus STADT und Land

Langen, den 20. November 1956

Buß- und Bettag

Der Buß- und Bettag, den wir morgen begehen, liegt zwischen Volkstrauertag und Totensonntag. Diese Tage, da man der Toten gedenkt, sprechen wohl einen jeden an: Denn da ist wohl keiner, der nicht einen lieben Verstorbenen zu beklagen hätte.

Der Buß- und Bettag aber steht heute doch wohl für viele nur als Feiertag im Kalender, der ihm nur bedeutet: Tag der Ruhe.

Nun, wir lassen jeden nach seiner Fasson selig werden. Wer sich aber zu einer Konfession bekannte, für die der Buß- und Bettag von Bedeutung ist, der sollte sich doch auch wirklich auf diese Bedeutung besinnen. Dies Besinnen kommt einigermaßen leicht, wenn man sich in der Trübsal, in Not und Angst befindet. In solcher Situation wurde oft von dem auch gebetet, der sonst nie daran dachte.

So ist Buße für Satte, selbstzufriedene Leute besonders schwer. Sie fühlen sich wohl in behäbiger Sattheit und haben keine Lust zum „Umdenken". Das aber ist die genaue Übersetzung des biblischen Wortes für Buße. Es zeigt auch, daß Buße nicht nur der Abschluß von etwas Geschehenem sei. Buße bedeutet vielmehr neuen Anfang. Wo immer ein richtiger, guter Anfang war, da wurde mit Buße begonnen . . .

Diese Gedanken aber sind für jedermann beherzigenswert, mag er den Sinn des Buß- und Bettages religiös auffassen oder nicht . . .

h.

*

WIR GRATULIEREN!

. . . Frau Katharina Frank, Rheinstraße 2, zum 82. Geburtstag am heutigen Dienstag;

. . . Frau Susanne Werner, Südliche Ringstraße 29, zum 84. Geburtstag am morgigen Mittwoch;

. . . Herrn Philipp Bambach II., Dieburger Straße 34, zum 82. Geburtstag u. Frau Katharina Knöchel, Obergasse 30, zum 79. Geburtstag am Donnerstag, 22. November;

. . . Frau Elisabeth Weber geb. Lorenz, Kleinmühle, zum 77. Geburtstag am Freitag, 23. November.

All diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt wünschen wir, daß sie ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit begehen mögen. Gesundheit und Wohlergehen zeichne ihren ferneren Lebensweg aus!

Stunde des Gedenkens

auf dem Langener Friedhof

Am Volkstrauertag fand sich eine große Zahl Bürger am Ehrenmal auf dem Langener Friedhof ein. In einer stillen Stunde gedachte man der Gefallenen zweier Kriege, der Vermißten und Gefangenen sowie aller anderen, die Opfer einer unseligen Zeit wurden.

Eine Gedenkansprache hielt Herr Kaiser, der im Namen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge einen Kranz am Ehrenmale niederlegte. Kranzniederlegungen erfolgten weiterhin durch Herrn Fehrmann für die Ortsgruppe Langen des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Herrn Alt für den Ortsverband Langen der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen sowie durch Herrn Bürgermeister Umbach im Namen des Magistrats der Stadt Langen. Auch diese Herren sprachen ehrende Worte zum Gedächtnis der Opfer des Krieges, während das Lied vom guten Kameraden erklang.

* **Lebensmüde.** Nach reichlichem Alkoholgenuß nahm am Donnerstagabend ein 35jähriger Mann größere Mengen Schlaftabletten zu sich. Wenige Stunden später ist er im Kreiskrankenhaus verstorben.

* **In die Nervenklinik.** Ein 34jähriger Mann fing am Freitagvormittag zu randalieren an und demolierte verschiedene Einrichtungen in einem Hause. Zuvor hatte er einen Selbstmordversuch unternommen. Man brachte ihn in die Nervenklinik nach Frankfurt.

* **Pünktlicher Beginn.** Der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen bittet die Besucher des morgigen Konzerts in der Stadtkirche, die Plätze rechtzeitig einzunehmen, da das Konzert pünktlich um 20 Uhr beginnt.

* **Herrenrad blieb stehen.** Längere Zeit stand ein Herrenfahrrad im Hofe eines Kinos in der Rheinstraße. Nachdem das Rad als Fundsache abgeliefert worden war, meldete sich der Besitzer, der hatte sein Fahrzeug vorübergehend vergessen.

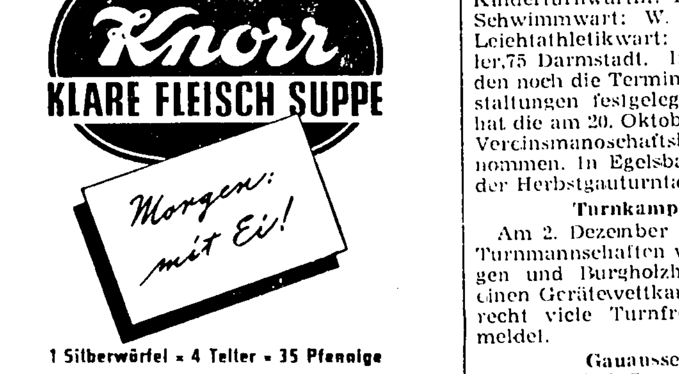
* **Personenwagen beschädigt.** Einem hiesigen Kraftfahrzeughalter, der sein Personenauto am Samstag auf dem Parkplatz am Lindenplatz abgestellt hatte, wurde von einem anderen Fahrzeug ein Kotflügel eingedrückt. Das beteiligte Auto konnte ermittelt werden.

* **Die Quartierkosten waren noch nicht bezahlt.** Ein 36jähriger Mann, der sich mit seiner Familie in einem Hause in der Darmstädter Straße am Wochenende eingemietet hatte und für sein Quartier 25,— DM schuldete, wollte heimlich verschwinden, ohne zu zahlen. Der Vermieter hatte aber rechtzeitig die Polizei benachrichtigt, die ihn wegen versuchten Betrugs vorläufig festnahm. Es war bekanntgeworden, daß der Mann in Langen und Umgebung ähnliche Betrügereien begangen haben soll. Letztlich sprang der Vater ein und bezahlte die Rechnung, so daß der Haftrichter den Festgenommenen wieder auf freien Fuß setzen konnte.

* **Streitigkeiten.** Eine Frau suchte mit ihren 3 Kindern polizeilichen Schutz vor ihrem Mann. In einem anderen Falle kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen, wobei ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. In beiden Fällen konnte die Polizei die Ruhe wieder herstellen.

*Reisetauben-Siegerschau

Dem Reisetaubenzüchterverein „Klub" 03 Langen wurde auch in diesem Jahr wieder die Gruppen-Siegerschau der Reisegruppe „Dreieich" übertragen. Zur Gruppe gehören Züchter aus Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Egelsbach und Langen. Es werden die Tiere gezeigt, die auf den Preisflügen 1956 von Freiburg bis Narbonne am Mittelmeer (900 km) mindestens 3 mal Sieger wurden. Aber auch die Jungtiere, die zur Schau stehen, haben mindestens 2 Preise errungen. Unter den Tieren sind auch zwei des Langener Klubmitgliedes Adam Kraus, die bei 12 Einsätzen zehn und elfmal Sieger wurden. Die Ausstellung findet am Sonntag, 2. Dezember, im Saalbau „Zum Lämmchen" statt. Auch werden die Besucher wieder wie jedes Jahr eine reichhaltige Tombola vorfinden.



Geflügelausstellung in Langen

Der Geflügelzuchtverein 1893 Langen und der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen haben es sich zur Aufgabe gestellt, in diesem Jahre die Kreis-Geflügel-Ausstellung der Kreisfachgruppe „Dreieich" durchzuführen. Die Schau findet am 1. und 2. Dez. in der Turnhalle des Turnvereins 1862 am Friedrich-Jahn-Platz statt.

Die Zahl der Anmeldungen hat alle Erwartungen der Ausstellungsleitung übertroffen. Zur Schau kommen ca. 50 Rassen mit etwa 850 Hühnern, Tauben und Wassergeflügel aller Farben und Größen, von den großen Orpington bis zu den kleinsten Ur-Zwergen. Besondere Beachtung dürften die Volièren mit Ziergeflügel, Fasanen und Ziervögel exotischer Herkunft bei den Besuchern finden. Damit hat Langen eine Ausstellung in seinen Mauern, wie sie selten in unserem Kreisgebiet zu sehen sein wird. Außerdem wird den Besuchern eine sehr reichhaltige Tombola geboten. Die Eintrittskarten, die man jetzt schon bei den Mitgliedern der Vereine erhalten kann, berechtigen wie alljährlich an der Verlosung von Tieren.

Vom Turnverein 1862:

Herbstgauturntag

Der Herbstgauturntag des Turngaues Darmstadt der am 18. November im Vereinshaus der SG Arheilgen stattfand, war von 5 Vertretern des TV Langen besucht. Insgesamt waren 125 Vereinsvertreter anwesend.

Der Gauvorsitzende Dr. Brüning eröffnete den Turntag und Gauoberturnwart Schneider, Eberstadt, gab einen ausführlichen Bericht über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit. Im allgemeinen wie auch besonders in der turnerischen Jugendarbeit sei man gut vorangekommen.

Die Neuwahl ergab u. a. 1. Gauvors.: Dr. Brüning; stellvertr. Vors.: Dieter, Eberstadt; Gauoberturnwart: Ph. Bornet, Gräfenhausen; Männerturnwart: Kratsch, 46 Darmstadt; Frauenturnwartin: Else Jünger, 46 Darmstadt; Jugendturnwart: Rimmler, 46 Darmstadt; Kinderturnwart: L. Numrich, Weiterstadt; Kinderturnwartin: Trude Joseph, Egelsbach; Schwimmwart: W. Treusch, 75 Darmstadt; Leichtathletikwart: Seppl Rohrer u. Vierheller, 75 Darmstadt. Im weiteren Verlauf wurden noch die Termine und Orte der Gauveranstaltungen festgelegt. Der TV 1862 Langen hat die am 20. Oktober 1957 durchzuführenden Vereinsmannschaftskämpfe im Turnen übernommen. In Egelsbach wird am 3. Nov. 1957 der Herbstgauturntag durchgeführt.

Turnkampf in Eschersheim

Am 2. Dezember um 15 Uhr bestreiten die Turnmannschaften von Eschersheim, TV Langen und Burgholzhausen (nicht Friedberg) einen Gerätewettkampf. Es haben sich schon recht viele Turnfreunde zur Mitfahrt gemeldet.

Gauausscheidungsturnen

Hierzu sind Georgheinz Sehring und Hanspeter Sehring eingeladen. In Beerfelden wird demnächst der Turngau Darmstadt gegen den Turngau Odenwald und den Turngau Bergstraße einen Gerätewettkampf bestreiten.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Auf den heute abend im kleinen Saal des „Lindenfels" stattfindenden Lichtbildervortrag Dr. Ernst Schertel, Amerikahaus „Die Vorzeitdenkmäler des Ostens der USA" weisen wir nochmals hin. Eintritt frei. Nicht nur Eingeborene haben in der Vorzeit Amerika besiedelt. Weiße Menschen haben bereits lange vor der historisch datierten Entdeckung Amerikas ihren Fuß an Land gesetzt. Es steht geschichtlich fest, daß Nordländer sich bereits im 8. Jahrhundert entlang der Festlandskette Island-Grönland-Neufundland weit hinunter an der Ostküste Amerikas vorgetastet haben. Wieso gibt es in Amerika weiße Indianerstämme? Wer waren die weißen Götter der Inkas?

Über diese äußerst interessanten Probleme wird Dr. Schertel im Auftrage des Amerikahauses heute abend sprechen.

Bilanz der „alten" Stadtverordneten

Schlußbericht über den Rückblick auf 4½ Jahre kommunales Geschehen in Langen

In unserer vorigen Ausgabe druckten wir den ersten Teil eines Rückblickes auf die Arbeit ab, die in den vergangenen vier und einem halben Jahr in Langen geleistet worden ist. Das Geschehen wurde behandelt, mit dem sich die „alten" Stadtverordneten beschäftigen mußten. Von ihnen sind die meisten wieder „neue" Stadtverordnete, das heißt: Sie sitzen im neugewählten Stadtparlament. Sie wie alle anderen Bürger, denen die Aufwärtsentwicklung der Stadt am Herzen liegt, werden aber auch heute noch einmal gern mit uns Rückschau halten. Dies ist der Abschluß des Artikels.

Viele Versorgungsleitungen mußten verlegt werden

Bedingt durch die große Bautätigkeit mußten von den Stadtwerken ganz erhebliche Leitungswege für die Zuführung von Gas, Wasser und Strom verlegt werden. In der Zeit vom 1. 1. 1952 bis 31. 12. 1955 wurden verlegt bzw. gesetzt:

Gas: 10 611 m Leitungen, 310 Hausanschlüsse und 946 Zähler;

Wasser: 9423 m Leitungen, 297 Hausanschlüsse und 418 Zähler;

Strom: 35 572 m Leitung., 409 Hausanschlüsse und 1399 Zähler.

Die Kosten für diese Maßnahmen gingen in die Hunderttausende.

Verbesserung der Schulverhältnisse

Durch den Krieg und seine Folgezeit sowie durch das schnelle Anwachsen der Bevölkerung hat sich auf dem Gebiet der Schulen ein großer Nachholbedarf angestaut, der auf nahezu 200 000 DM veranschlagt wurde und in einem Vierjahresprogramm behoben werden soll. Es handelt sich dabei allerdings um die allerdringendsten Maßnahmen. Da die Schulräume nicht ausreichen, muß noch immer Schichtunterricht stattfinden. Eine merkliche Auflockerung gab es durch den Neubau der Ludwig-Erk-Schule, der am 9. 8. 1952 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Das Realgymnasium mit seinen 720 Schülern ist dagegen noch in einem Gebäude untergebracht, das einstmals für 200 Schüler gebaut worden war. Nachdem die Stadt die Schulträgerschaft übernommen hatte, will die Stadt einen großzügigen Neubau erstellen, dessen erster Bauabschnitt auf 1 100 000 DM veranschlagt ist. Der Grundstein zu diesem Bauwerk wurde am 1. 10. d. Js. gelegt. In der Wallschule sowie in der Kirchschule und der Schule an der Frankfurter Straße wurden neue vorbildliche Toilettenanlagen gebaut. Die ordentlichen Ausgaben für die hiesigen Schulen betrugen im abgelaufenen Zeitraum insgesamt 1 265 154 DM.

Die öffentlichen Einrichtungen

Die seit 1951 bestehende städt. Müllabfuhr hat sich von 3600 auf 4750 Anschlüsse erhöht. Ein weiterer Müllwagen wurde angeschafft und außerdem noch ein Lastkraftwagen zum Abtransport der sperrigen Güter. Der Friedhof mußte nach dem Süden hin erweitert werden. Weiter wurde ein neuer Leichentransportwagen angeschafft. Die Leichenträger wurden mit einheitlicher Kleidung versehen. Die Feuerwehr erhielt ein modernes Tanklöschfahrzeug. Ein neues Feuerwehrhaus wurde gebaut. Die Feuerwehrleute erhielten Bekleidungsstücke und auch die Geräte wurden zum Teil ergänzt. Das Schülerbad und die Wannen- und Brausebäder im Volksbad in der Wallschule sind gänzlich erneuert worden. Die städt. Straßenbeleuchtung wurde nach den neuesten Erkenntnissen weiter ausgebaut und ist anerkannt mustergültig.

Am hinteren Leukertsweg entstand für die Faseltiere ein neuer Stall, der mit seinen Ausläufen, Deckbeständen usw. nach dem Urteil des Tierzuchtamtes Darmstadt als vorbildlich und bester des Landkreises Offenbach bezeichnet wurde. An gleicher Stelle wurde auch ein Tierheim für herrenlose Tiere errichtet, das z. Z. 3 Boxen hat. Drei weitere sind vorgesehen.

Der städt. Kindergarten erforderte in den vergangenen 4 Jahren über 100 000 DM an Unterhaltungskosten. Die Räumlichkeiten entsprechen lange nicht mehr den Anforderungen, weshalb die Finanzierung eines neuen Gebäudes gesichert wurde. Die Pläne sind nun auch soweit, daß im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann.

Sport und Kultur

Auch der Sport wurde in jeder Weise gefördert. Es wurden vorbildliche Sportstätten errichtet und größere Anlagen befinden sich noch im Bau, wovon vor allem das Projekt im Oberlinden zu erwähnen ist, zu dem die Stadt 14 Hektar Grund und Boden bereitstellte. Die Ausgaben für den Sport betrugen über 76 000 DM. Umfangreich erneuert wurde auch das städt. Schwimmstadion, dessen baulicher Zustand sehr mangelhaft geworden war. Die Kosten hierfür beliefen sich auf weit über 100 000 DM.

Die kulturellen Belange wurden durch die Volkshochschule und die Kunstgemeinde weitgehendst erfüllt. Auserlesene Darbietungen wurden von vielen tausenden Besuchern aller Schichten besucht.

Polizei und Verkehr

Die Verkehrssicherheit in Langen wurde durch die vorbildliche Ausrüstung der Polizei sowie durch die Verbesserung verschiedener Verkehrsknotenpunkte und Straßen erhöht. Zahlreiche Verkehrsschilder wurden aufgestellt, Zebrastreifen angelegt und Kurven ausgebaut. Den innerstädtischen Bedürfnissen dient der städt. Autobus, der in einem Rundverkehr und in einem Pendel Bahnhof—Rathaus fährt. Auch die Linienführung der Strecke Langen—Oberroden ist durch die städt. Hilfe während des ganzen Jahres gesichert.

Das Beste ist gerade gut genug



Praktischer, formschöner Kinder-Halbschuh
in Rindbox, mit der bewährten Porosohle, besonders preiswert . . . . . Größe 27/30 **15⁵⁰**
Gr. 31/35 17,50 Gr. 36/40 19,50

Fescher Kinder-Halbschuh
mit markanten Durchzügen, in bester Ausführung, ganz wie die Großen . . Größe 27/30 **17⁵⁰**
Gr. 31/35 19,50 Gr. 36/40 22,50

Entzückender Kinder-Halbschuh
für unsere Kleinsten, in bester Verarbeitung. Gr. 20/22 11,90, Größe 27/28 14,90 Größe 23/26 **13⁵⁰**

Entzückend für unsere Kinder



Bildhübscher Kinder-Winterstiefel
eine Freude für unsere Kleinen, echter Fellbesatz, warm gefüttert, Größe 20/22 14,90, Größe 27/28 17,90 Größe 23/26 **16⁵⁰**

Hervorragender Kinder-Winterstiefel
f. höchste Ansprüche, echt. Fellbesatz, warm gefüttert, Transparentsohle, in Braun und Rot, Größe 27/30 **22⁵⁰**
Gr. 31/35 24,50 Gr. 36/40 27,50

Mit Liebe und Sorgfalt ausgewählt



Modische und beliebte Kinderstiefelette
warm gefüttert, in flexibler Ausführung und sehr preiswert, Größe 20/22 13,90, Größe 27/28 16,90 Größe 23/26 **15⁵⁰**

Eine Spitzenleistung unseres Hauses:
Kinder-Winterstiefel
braun Box, warm gefüttert, mit Porosohle . Größe 27/30 **19⁵⁰**
Gr. 31/35 21,50 Gr. 36/40 24,50

Ein ganz entzückender Kinder-Stiefel
mit echtem Felleinsatz, warm gefüttert, eine reizvolle Neuheit für unsere Lieblinge, Größe 20/22 16,50, Größe 23/26 **18⁵⁰**
Gr. 27/30 21,50 Gr. 31/35 24,50

Schuh Heinrich

Ihr Schuhhaus in Langen, Fahr- Ecke Wassergasse
Sprendlingen, Darmstädter Straße 3

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Seinen 75. Geburtstag feiert heute Herr Josef Hofmann, Hinterm Brühl; Herr August Lucas, Bahnstraße 29, vollendet sein 79. Lebensjahr. Am kommenden Donnerstag begeht Frau Anna Bürger geb. Reiß, Ernst-Ludwig-Straße 11, ihr 72. Wiegenfest. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute.



90. Geburtstag

feiert heute Herr Konrad Keim, Maiastr. 15, in Egelsbach. Der Jubilar erfreut sich noch einer für sein hohes Alter seltenen Gesundheit. Er liest täglich seine Zeitung und ist über das große Weltgeschehen genau so gut informiert wie über die örtlichen Begebenheiten. Aufmerksam verfolgt er die Politik. Aber auch körperlich ist Herr Keim noch sehr auf der Höhe. Er bewirtschaftet noch ganz allein einen großen Obst- und Gemüsegarten.

Herr Keim kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Gebürtiger Egelsbacher, ging er schon in seinen jungen Jahren von der Stadtverwaltung Frankfurt, wo er im Tiefbauamt tätig war, nach Baden-Baden. Von hier führte ihn sein Berufsweg nach Stuttgart, auch dort war er immer in städtischen Diensten. Überall blieb er einige Jahre, um seine Berufskenntnisse zu erweitern. Im Jahre 1902 kehrte er nach Frankfurt zurück, wo er dann ohne Unterbrechung 30 Jahre beim Stadtbauamt beschäftigt war, bis er im Jahre 1932, wegen Erreichung der Altersgrenze, in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Im Jahre 1939 zog Herr Keim mit seiner Gattin, die ihm nun schon seit 64 Jahren eine treue Lebensgefährtin ist, wieder nach Egelsbach, um hier seinen Lebensabend in Ruhe und Bescheidenheit zu verbringen. Zu seinem Ehrentag gratulieren ihm 2 Kinder, 6 Enkelkinder und 2 Urenkel. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichen Wünschen an.

e **Der Toten wurde gedacht.** Am Sonntagnachmittag fand auf dem Ehrenfriedhof der Gemeinde eine Gedenkstunde aus Anlaß des Volkstrauertages statt. Zahlreiche Angehörige von Gefallenen und Vermißten der beiden Kriege hatten sich eingefunden, um in stiller Andacht des Todes ihrer lieben Angehörigen zu gedenken. Zur Einleitung der Feier spielte die Feuerwehrkapelle unter Josef Honal einen Choral. Es folgte der gemischte Chor der Sängervereinigung unter der Leitung des Dirigenten Gg. Valentin Breidert. Dann legte Bürgermeister Wannemacher am Ehrenmal einen Kranz für alle Egelsbacher Gefallenen und Vermißten sowie für die sonstigen Opfer des Krieges im Namen des Gemeindevorstandes nieder. In den letzten Jahren, so sagte Bürgermeister Wannemacher, habe man glauben dürfen, daß die Opfer nicht umsonst gewesen seien und den Völkern der Friede nun endlich beschieden sei. Doch hätten die Ereignisse in den letzten Wochen wieder schwere Kriegswolken am politischen Himmel heraufziehen lassen. Dringend müsse man die „Großen der Welt" bitten, den Völkern doch unter allen Umständen den Frieden zu erhalten. Heinrich Becker legte für den Verband der Kriegsbeschädigten und Hermann Sievers für den Verband der Heimkehrer einen Kranz nieder. Während der Kranzniederlegung spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Nach einem Gesangsvortrag des Evangelischen Kirchenchors und einem Choral der Feuerwehrkapelle war die Feier beendet.

e **Änderungen der Zahlstunden.** Die Gemeindekasse hat ihre Schalterstunden neu festgelegt. Ab sofort ist die Kasse für den Zahlungsverkehr jeden Montag, Mittwoch und Samstag in der Zeit von 8 bis 11 Uhr geöffnet.

Weltspartagsergebnis 1956 der hessischen Sparkassen

Der am 30. Oktober 1956 gefeierte Weltspartag brachte den hessischen Sparkassen wiederum ein überaus günstiges Ergebnis. Insgesamt konnten an diesem Tage 111 637 Einzahlungsposten mit einem Gesamtbetrag von 16,6 Mill. DM im Sparverkehr gezählt werden. Hiervon entfallen allein 9663 auf am Weltspartag neueröffnete Sparkonten mit einem Einzahlungsbetrag von 3,4 Mill. DM. Das vorjährige Ergebnis von 98 737 Einzahlungsposten mit 15,8 Mill. DM, darunter 9076 neuerrichtete Sparkonten mit 4,0 Mill. DM- wird damit weit überschritten. Dieser bisher unerreichte Erfolg der hessischen Sparkassen bekundet erneut den festen Sparwillen und die anhaltende Sparfreudigkeit unserer Bevölkerung.

Gemeindevertretung konstituiert

e Zu ihrer ersten Sitzung kamen die neugewählten Gemeindevertreter am letzten Donnerstagabend im Rathaussaal Egelsbach zusammen. Zum erstenmal umfaßt die Zahl der Gemeindevertreter in Egelsbach 18 Personen, nachdem Egelsbach im Februar 1953 die Zahl von 5000 Einwohnern überschritten hatte.

Bürgermeister Wannemacher umriß die Aufgabe, die dem neuen Gemeindeparlament in den kommenden vier Jahren harren. Vor allem müsse es auch weiterhin Aufgabe der Gemeinde sein, die Bautätigkeit in großem Umfang zu fördern. Die Wohnungsnot sei gerade in Egelsbach trotz der vielen Neubauten immer noch sehr groß. Auch die Schulverhältnisse müßten noch verbessert werden. Zwar seien die Verhältnisse in der Wilhelm-Leuschner-Schule zufriedenstellend, doch in den beiden Schulen in der Schul- und Kirchstraße würden sich umfassende Renovierungsarbeiten nicht umgehen lassen. Wichtig sei auch der Bau einer Kläranlage. Die Wasserversorgung müsse wegen des ständigen Zuwachses der Gemeinde erweitert werden. Straßenbau, Flurbereinigung, Gemeindefriedhof stellten weitere Aufgaben.

Gemeindevertreter Honal, der älteste im Parlament leitete die Wahl des Vorsitzenden, die auf Alois Becker (SPD) fiel. Herr Becker dankte für das einmütige Vertrauen, führte die Gemeindevertreter in ihr Amt ein und verpflichtete sie einzeln durch Handschlag. Die Herren Heinrich Vollhardt (SPD), Heinrich Hochhaus (SPD) und Gustav Sauer (Wahlgemeinschaft) wurden zu Stellvertretern gewählt. Die Gemeindevertretung bestellte den Verwaltungsinspektor Willi Knöß zum Schriftführer und den Kassenverwalter Georg Heck zu dessen Stellvertreter.

Einsprüche gegen die Wahl zur Gemeindevertretung am 28. Okt. waren nicht eingegangen. Die Gemeindevertretung erklärte daher durch einstimmigen Beschluß die Wahl für gültig. Dann wurden noch die einzelnen Ausschüsse gewählt: Haupt- u. Finanzausschuß: Von der SPD Heinrich Vollhardt, Alois Becker, Jakob Graf, Adam Keil, Heinrich Hochhaus, von der Wahlgemeinschaft Josef Janko und Ludwig Fink; Bau- und Siedlungsausschuß: von der SPD Heinrich Bellhäuser, Walter Avemaria, Jakob Hartmann, Anton Kraus und Karl Gärtner, sowie Gustav Sauer und Hans Kunz von der Wahlgemeinschaft; Fürsorgeausschuß: Heinrich Keim, Heinrich Hochhaus, Kaspar Anthes, Heinrich Bellhäuser (alle SPD) und Hans Kunz und Gustav Sauer (Wahlgemeinschaft; land- und forstwirtschaftlicher Ausschuß: Adam Keil, Josef Honal, Karl Gärtner, Heinrich Vollhardt (SPD) sowie Wilhelm Wurm und Ludwig Fink (Wahlgemeinschaft); Friedhofsausschuß: Heinrich Keim, Jos. Honal, Jakob Graf, Kaspar Anthes (SPD) und Josef Janko und Wilhelm Wurm (Wahlgemeinschaft).

Jubiläumsschau der Reisetaubenzüchter

e Die Reisetaubenzüchtervereinigung „Wiederkehr" Egelsbach feiert in diesem Jahr ihr 25jähriges Vereinsjubiläum. Aus diesem Anlaß hatte sie zu einer Jubiläumsausstellung eingeladen die am Sonntag im Saale des Gasthauses Henßel gezeigt wurde. Die Prämiierung fand bereits am Samstagnachmittag durch Jakob Schäfer aus Sprendlingen statt. In der Gesamtwertung ergab sich folgende Reihenfolge: Peter Lunowa, Ludwig Trautmann, Ludwig Best, Walter Spengler, Bruno Mix, Heinrich Spengler, Robert Schneider u. Heinz Jaxt. Vom Präsidenten des Verbandes der Deutschen Reisetaubenliebhaber e. V. Essen, Herrn Erich Heinemann (Frankfurt) wurde dem Verein eine Ehrenurkunde überreicht.

Der Verein verlieh in einer internen Feier am Samstagabend im Vereinslokal dem Mitbegründer des Vereins Herrn Robert Schneider die silberne Vereinsehrennadel und eine Erinnerungsplakette. Er erhielt beides aus der Hand des 1. Vorsitzenden Ludwig Trautmann. Auch Peter Lunowa, der Vereinsbester mit seinen ausgestellten Tieren und im Reisejahr 1956 Vereinsmeister wurde, erhielt ebenfalls eine Ehrenurkunde. Überhaupt hat der Verein in der Reisesaison 1956 recht gut abgeschnitten. Sämtliche Züchter konnten die einzelnen Flüge beschicken, von denen der weiteste in Narbonne am Mittelmeer in Südfrankreich war (900 Kilometer Luftlinie).

Die Ausstellung fand bei der Bevölkerung sowie bei vielen auswärtigen Zuchtfreunden lebhaftes Interesse und hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Jeder Besucher nahm mit der Eintrittskarte an einer Verlosung teil, bei der es wertvolle Gewinne gab. Auch beim Erbsenraten und beim Preisschießen konnte man schöne Preise erringen.

Die Liste der Sieger bei der Ausstellung: Alte Vögel: Peter Lunova Ehrenpreis; Ludwig Trautmann 1. Preis: Ludwig Best 2.. Robert Schneider 3., Peter Lunowa 4. und 5. Preis. Alte Weibchen: Ludwig Best Ehrenpreis; Heinz Jaxt 1. Preis; Bruno Mix 2. und 3.; Peter Lunowa 4. Jährige Vögel: Ludwig Trautmann Ehrenpreis; Walter Spengler 1. Preis; Robert Schneider 2. Jährige Weibchen: Bruno Mix Ehrenpreis, Walter Spengler 1. Preis. Junge Vögel: Bruno Mix Ehrenpreis, Heinz Jaxt 1. Preis; Ludwig Trautmann 2. Preis; Peter Lunova 3. und 4. Preis; Ludwig Best 5.. Ludwig Trautmann 6. Pr. Junge Weibchen: Walter Spengler Ehrenpreis; Robert Schneider 1.; Walter Spengler 2. und 3.; Hch. Spengler 4.; Peter Lunowa 5. Preis.

Erzhausen

Gemeindevertretersitzung in Erzhausen

Die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertreter wurde von dem ältesten Mitglied der Gemeindevertretung, Ludwig Bekker, eröffnet. Der Bürgermeister bat darum, die Abgeordneten sollten sich in den nächsten Jahren genau so einsetzen, wie es der seitherige Gemeinderat getan habe. Auf Vorschlag des Gemeindevertreters Deusinger wurde der seitherige Vorsitzende Konrad Becker (SPD) einstimmig wiedergewählt. Herr Becker verpflichtete die Gemeindevertreter mit Handschlag. Zu Stellvertretern wurden die Gemeindevertreter Deusinger und Ertl, beide SPD, ebenfalls einstimmig gewählt. Einstimmig erfolgte auch die Wahl aller Mitglieder der einzelnen Kommissionen, die wir noch veröffentlichen werden. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig die Gültigkeit der Wahl vom 28. 10. 1956. Im Zuge des grünen Planes der Bundesregierung werden der Gemeinde Mittel zur Verfügung gestellt, die zum Ausbau eines Feldweges zu verwenden sind. Hier denkt man an den Ausbau des Bornweges, der eine feste staubfreie Decke erhalten soll. Erforderlich hierzu war die Aufstellung eines außerordentlichen Nachtragshaushaltsplanes für die von der Gemeinde aufzubringenden 3000 DM, der von den Gemeindevertretern einstimmig gutgeheißen wurde. Nach der Genehmigung von drei Baugesuchen sprach der Bürgermeister über den trostlosen Zustand der Abwässergräben. Trotz wiederholter Bitten und Aufforderungen seien die Anlieger zum großen Teil ihren Verpflichtungen, die Gräben sauber zu halten, nicht nachgekommen. So bestehe die Gefahr, daß das Wasser infolge Verschlammung der Gräben in die Abwässerrohre zurückfließt. Tritt Frost auf, können diese Rohre zerspringen.

ez **Hubertusjagd des Reitervereins.** Am morgigen Mittwoch veranstaltet der Reiterverein Erzhausen seine Hubertusjagd, zu der auch auswärtige Gäste eingeladen wurden. Um 13 Uhr ist Treffpunkt der Reiter am „Erzhäuser Hof". Um 20 Uhr findet ebenfalls im „Erzhäuser Hof" ein Unterhaltungsabend statt.

Götzenhain

g **Mitternachtssonne am Eismeer.** Das Volksbildungswerk Götzenhain führt heute abend seine Besucher nach Norwegen. Herr Dr. Alfred Kuermann, Köln, wird 120 Farblichtbilder zeigen und einen Vortrag halten: „Mitternachtssonne am Eismeer". Der Vortragende hat alle Farbphotos während eines fast zweijährigen Aufenthalts am Eismeer, in Finnland und Nordnorwegen selbst aufgenommen.

g **Bürgermeisterei geschlossen.** Im Laufe dieser Woche zieht die Bürgermeisterei aus ihren Räumen in der Rheinstraße aus in das neue Rathaus am Dorfplatz, Frankfurter Straße 2. Amtsgeschäfte können darum nicht erledigt werden.

g **Erste Gemeinderatssitzung.** Die neue Gemeindevertretung wird am Donnerstag abend zu ihrer konstituierenden Sitzung in der neuen Schule zusammentreten.

g **Geflügel-Ausstellung.** Wie alljährlich, so führt auch dieses Jahr der Geflügelzucht-Verein am Buß- und Bettag in der Turnhalle der SG eine Geflügel-Ausstellung mit Verlosung durch. Die Eröffnung wurde für 11 Uhr anberaumt.

Offenthal

o **Neue Gemeindevertretung tagte.** Bürgermeister Zimmer konnte in der ersten Sitzung der neuen Legislaturperiode altbekannte und neu hinzugewählte Gemeindevertreter begrüßen und mit Handschlag für ihr Amt verpflichten. Zum ersten Male in der Geschichte des Ortes wird nunmehr auch eine Frau die Geschicke der Gemeinde bestimmen. Sie wurde von der SPD abgeordnet, die als stärkste Partei aus der Gemeindewahl hervorging. Sie stellt folgende Gemeindevertreter: Alois Ganß, Philipp Lomb, Alfred Zimmer, Josef Eichler, Kurt Pietsch, Marie Groh, Friedrich Jung und Fritz Wolfenstätter. Die UWG wird vertreten durch Philipp Weilmünster und für die Freie Wählervereinigung zogen Heinrich Konrad Jost, Heinrich Adolf Reitz und Hermann Jost ins Gemeindeparlament ein. Nach der Neuverpflichtung ging es an die erste ernste Arbeit; sie galt einer Satzungsänderung, die besagt, daß in Zukunft drei Beigeordnete zum Gemeindevorstand gehören sollen. Der nächsten Sitzung wird es vorbehalten sein, sie zu wählen.

Die Notwendigkeit der Saatgutbeizung

Wie die Aussaat ,so die Ernte. Das gilt vor allem auch für die Beizung des Saatgutes.

Zur richtigen Bestellung des Ackers gehören Bodenbearbeitung, Düngung, Reinigung der Saatfrucht und Beizen. Leider muß man immer wieder feststellen, daß die wenigen Pfennige, die ein Beizmittel kostet, unverständlicherweise gespart werden. Der Weizen wird ja noch in den meisten Fällen gebeizt, weil man bei ihm die Folgen am besten sieht und weil geschwärzter Steinbrandweizen nur noch als Hühnerfutter verwendet werden kann. Aber schon beim Roggen und bei der Gerste wird das Beizen unterlassen, da bei ihnen die Schädigungen oft nicht so sichtbar auftreten. Trotzdem wird unbehandeltes Gerstensaatgut bis zu 30 Prozent streifenkrank. Die Schläge erbringen dann Schmachtkörner und bedeutende Mindererträge.

Wenn trotz des Beizens mit einem Quecksilbermittel (Ahavit oder Ceresan) Krankheiten auftreten, liegt dies meist an einer unsachgemäßen Anwendung. Es ist falsch, das Beizmittel nur in die Drillmaschine zu werfen und durchzumischen. Die Beizung muß unbedingt in der Beiztrommel erfolgen, die zehn Minuten gedreht werden muß. Bei sachgemäßer Behandlung treten Weizensteinbrand, Streifenkrankheit der Gerste und Fusarium des Roggens nicht mehr auf.

Für die Weihnachtsreise wichtig:

Geltungsdauer der Rückfahrkarten

Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr wird wie folgt festgesetzt:

Weihnachten: Hinfahrt: 21. Dezember, 12.00 Uhr, bis 26. Dezember 24.00 Uhr; Rückfahrt: 22. Dezember, 12.00 Uhr, bis 27. Dezember, 24.00 Uhr.

Neujahr: Hinfahrt: 29. Dezember, 12.00 Uhr, bis 1. Januar 1957, 24.00 Uhr; Rückfahrt: 29. Dezember, 12.00 Uhr, bis 2. Januar 1957, 24.00 Uhr.

Rückfahrkarten (bis 93 km) mit den Lösungstagen vom 21. Dezember 1956 bis 2. Januar 1957 gelten wie im Vorjahr bis zum 6. Januar 1957 mit der Einschränkung, daß die Hinfahrt spätestens am vierten Geltungstage beendet sein muß.

Das Recht auf die Heimat

Landestagung des Bundes vertriebener Deutscher

Der Landesverband Hessen des Bundes vertriebener Deutscher hielt am Wochenende in Darmstadt eine interne Tagung ab. Weit über den Rahmen der Besprechungen ging eine Ansprache hinaus, die Staatssekretär Dr. Preißler hielt. Wenn auch die Heimatvertriebenen, so betonte er, keine Haß- und Rachegefühle kennen würden, so würden sie nie verzichten auf das Recht an der alten Heimat. Unter stürmischem Beifall forderte Staatssekretär Preißler die Bundesregierung auf, auf keinen Fall die Freiheit Mitteldeutschlands durch einen Verzicht auf Ostdeutschland zu erkaufen.

Die Helgoländer seien schon wieder auf ihrer Insel und am Neujahrstag kehre das Saarland zurück. Daher dürften auch die Ostdeutschen die Hoffnung auf eine Rückkehr nicht aufgeben.

Die Situation im Gaststättengewerbe

Der Hessische Landesverband der Hotel- u. Gaststättenvereinigungen hatte eine starke Abordnung zu der Bundestagung des Deutschen Hotel- u. Gaststättenverbandes (DEHOGA) gesandt, die am Wochenende im Wiesbadener Kurhaus stattfand. Der Bundesverband verlangte, daß die Eignungsprüfung bei der Konzession von Gaststätten und die Einführung eines gesetzlichen Ruhetages in der neuen Novelle zum Gaststättengesetz verankert würde. Dem Hotel- und Gaststättengewerbe fehle es vor allem an Krediten, wenn es seine Betriebe modernisieren und rationalisieren wolle.

Der hessische Landesverbandstag des Hotel- und Gaststättengewerbes findet im Januar in Bad Nauheim statt.

Schutz des Buß- und Bettages

Nach § 10, Abs. 1 des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage sind am Buß- und Bettag (21. Nov.) und am Totensonntag (25. Nov.) öffentliche Veranstaltungen, Aufzüge und Umzüge aller Art, sportliche Veranstaltungen und Veranstaltungen, die dem Vergnügen oder der Unterhaltung dienen, verboten, wenn sie nicht den diesen Tagen entsprechenden ernsten Charakter tragen.

Evangelische Kirche Egelsbach

Dienstag, 20. 11.: Bibelstunde fällt aus
Mittwoch, 21. 11.: Bußtag
Gottesdienst 10.10 Uhr, Beichte u. Heil. Abendmahl, Kindergottesdienst fällt aus
Donnerstag, 22. 11.: Ev. Frauenkreis 15.00 Uhr
Frauenabend 20.30 Uhr
Christl. Pfadfinder 20.00 Uhr
Freitag, 23. 11.: Knabenjungschar 16.00 Uhr.

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Bestellen Sie rechtzeitig Ihren
Adventskranz
bei
Frieda Sallwey
Egelsb., Rheinstr. 59

Herzlichen Dank allen, die uns anläßlich unserer Vermählung durch Geschenke u. anderen Aufmerksamkeiten erfreuten.

Friedel Bermond u. *Frau*
Gisela, geb. Wannemacher

Egelsbach, im November 1956
Ostendstraße 9

Hiermit geben wir unseren werten Kundschaft bekannt, daß wir nach wie vor sämtliche

Schreinerarbeiten

ausführen.

Auch Pietätsangelegenheiten einschließlich Leichenüberführungen von auswärts werden übernommen.

Es wird unser Bestreben sein, Sie jederzeit fachmännisch und preiswert zu bedienen.

SCHREINEREI UND MÖBELHAUS

Schroth, Egelsbach

Für die JUGEND



Das ist Brian Murphy, ein blinder amerikanischer Volksschüler aus New York, der vor kurzem einen Wettbewerb um den besten Aufsatz über Feuerverhütung gewann. Er schrieb seinen Aufsatz in Blindenschrift. Unser Bild zeigt ihn mit Bürgermeister Wagner von New York, der ihn zu seinem Erfolg beglückwünscht. Links im Hintergrund steht ein Feuerwehrkommissar, der dritte Mann im Bild, mit weißer Mütze, ist ein Feuerwehrhauptmann. — Hut ab vor Brian! Foto: AD

Wußtet Ihr das schon?

Was heißt Mach 2?

Im Flugwesen mißt man die hohen Geschwindigkeiten mit der sogenannten Machzahl. Die Maßeinheit — Mach 1 — ist die Schallgeschwindigkeit mit durchschnittlich 1230 Stundenkilometern. Wenn ein Flugzeug die Geschwindigkeit Mach 2 erreicht, dann ist das die zweifache Schallgeschwindigkeit, nämlich 2460 Stundenkilometer.

Meine Postkarten passen nicht zur Tapete

Klebe drei oder vier zusammenpassende Bildkarten im Abstand von 1½ cm nebeneinander auf einen weißen Karton. Laß dir ein passendes Glas schneiden und rahme mit schwarzen oder bunten, zur Tapete passenden Klebstreifen ein. Diese Zusammenstellung wirkt apart, modern und ruhig, auch auf einer stark gemusterten Tapete.

Wieviel Sprachen gibt es?

Sprachforscher haben festgestellt, daß es auf der Erde 6760 verschiedene Sprachen gegeben hat. 3964 Sprachen sind ausgestorben, die Mehrzahl davon kennen nur noch die Sprachforscher. Es bleiben immer noch 2796 „lebende" Sprachen; 120 allein gibt es noch in Europa. Hättet Ihr das gedacht?

WUNDER DER ZIRKUSWELT

Eine Zirkusgeschichte von Heinz Valentin

Verfroren standen Annelie und Monika an dem Zaun, welcher den großen Tierpark von Zirkus Simsala einschloß. In den kleinen Köpfchen der Kinder machte ihre Phantasie die tollsten Sprünge. Obwohl jede sich etwas anderes wünschte, einen Wunsch hatten sie gemeinsam; sie wollten dazugehören. Wie, war ihnen keineswegs klar.

Monika wünschte sich in die Rolle des Dompteurs, von dem sie wußte, daß dieser nicht nur mit den großen Raubtieren umging, sondern auch die niedlichen kleinen, kaum zwei Wochen alten Löwen pflegte. In ihrer Phantasie wurden diese Tiere nicht viel größer, oder wenn schon, dann hatte sie einen Schutz gegen ihre übelgesinnten Spielkameraden. Auf jeden Fall aber hatte sie etwas zum Großpäppeln und zum Spielen.

Annelie aber wünschte sich, sie wäre ein Junge. Sie sah sich schon in forscher Cowboykleidung den weißen, unbändigen Hengst durch die Manege reiten oder diesen Viererzug Lippizzaner mit der langen Peitsche knallend dirigieren. Hei, das wäre eine wilde Jagd! Aber leider war dies für beide Kinder nur ein Wunschtraum, denn sie hatten nicht einmal das Geld für den Besuch der Tierschau. Wenn ihnen kein gütiger Engel half, blieben sie nur Zaungäste.

Doch die Kinder hatten einen gütigen Engel. Eine Frau, die unweit von den Kindern stand, beobachtete sie schon eine ganze Weile. Jetzt ging sie zu ihnen und sagte: „Werden es Eure Eltern erlauben, wenn ich Euch mit in die Vorstellung nehme?" Begeistert sagten die Kleinen zu, denn sie wußten, daß ihnen ihre Eltern die Genehmigung nie versagt hätten.

So fanden sich die beiden mit der fremden Frau bald drunter dem großen Zirkuszelt wiede Die Vorstellung hatte gerade begonnen, und die Kinder wagten kaum zu atmen vor Aufregung. Was die kleinen Menschen da unten — der Ansager hatte sie mit Liliputaner angesagt — aber auch für tolle Purzelbäume machten, war geradezu atemberaubend. Und dann noch dieses Pony, das wie wild durch die Arena fegte und mit den Kleinen spielte! Es war zu aufregend! Jetzt kam sogar noch ein riesengroßer Clown hinzu und aus Spaß spritzte er seine beiden kleinen Kollegen so mit Wasser, daß sie fluchtartig das Zelt verließen.

So hatten die Kinder kaum je einmal gelacht. Doch bevor sie sich davon erholen konnten, wurde es wieder spannend. Drei riesige Eisbären, von einem Mann an langen Seilen, die an den Nasenringen der Bären festgemacht waren, geleitet, begannen nun mit ihrer Nummer. Was die alles anstellten, war beinahe unfaßbar. Sie fuhren Roller, schoben einen Kinderwagen, rutschten von der Rutschbahn und führten die tollsten Tänze auf. Doch das lustigste war, daß sie zum Schluß ihrer Vorstellung eine riesige Milchflasche mit einem richtigen Schnuller wie ein Baby austranken.

Der Kinder Seligkeit war kaum zu überbieten. Kaum waren die Bären abgetrottet, kam für Annelie und Monika schon die nächste Sensation. Jetzt verschlug es ihnen vor Staunen und Bewunderung die Sprache. Denn von Menschen, die auf so großen Schaukeln derart elegant und weit durch die Luft flogen, hatten sie noch nichts gehört. Annelie zweifelte sogar, ob sie für sich statt eines Cowboys nicht lieber die Rolle eines dieser fliegenden Menschen in ihre Wünsche aufnehmen sollte. Vor lauter Begeisterung hatten sie wundgeklatschte Hände, als die Artisten das Feld räumten.



Wenn sie aber dachten, etwas Besseres könnte ihnen nicht mehr geboten werden, so wurden sie durch die nun folgende Wildwest-Schau eines anderen belehrt. Wie ein Wirbelsturm preschten die bunt angezogenen Cowboys und Cowgirls durch die Manege. Revolver krachten, Messer wurden geworfen, Lassos zischten durch die Luft und in riesigen Flocken traf den Pferden der Schaum aus den Mäulern. Das war das Tollste! Im Geiste hörten die Kinder den Präriewind pfeifen, sahen von weitem die Rauchwolken der Indianerfeuer und hörten das Geheul der wilden Stämme. Die kleinen Herzchen klopften bis zum Halse vor Aufregung.

Doch schon war es wieder vorbei. Wie ein Spuk fegte die wilde Schar aus dem Zelt und gemächlich trotteten fünf Elefanten durch die große Pforte. Zum maßlosen Erstaunen der Kinder hatte der größte der Dickhäuter eine ausgewachsene Frau im Rüssel. Diese warf er federleicht hoch, um sie ganz sachte wieder aufzufangen und sanft zu Boden gleiten zu lassen. Das Tier machte einen graziösen Knicks und über das Knie des Elefantenbullen kletterte die Frau auf den mächtigen Rücken. Die Musik spielte einen Walzer und alle fünf tanzten zusammen! Unter lauten Trompetenstößen ihrer mächtigen Rüssel verließen sie die Arena.

Schon ging die Vorstellung weiter. Ueber dem jetzt verdunkelten Platz leuchteten farbige Scheinwerfer auf, in deren Lichtkegel graziöse weibliche Gestalten schwebten. Ein Märchen aus 1001 Nacht schien sich den Kindern darzubieten. Orientalische Tempeltänzerinnen zeigten Göttertänze ihrer Heimat. In die atemlose Stille hinein klang das Flötenspiel unsichtbarer Musiker. In dessen Takt sich die Schönen wiegten. Monika hatte ihren Dompteurwunsch vergessen und wünschte sich sehnlich. Tänzerin zu werden . . .

Doch da strahlten die hellen Scheinwerfer wieder auf und die nächste Nummer begann. Flinke Helfer bauten in Minutenschnelle einen mächtigen Käfig auf und vor Spannung hielten die Kinder den Atem an.

Was sie jetzt sahen, ließ ihnen das Blut in den Adern gerinnen. Mächtige Tiger kamen fauchend und brüllend durch den schmalen Gang. Sie kugelten in einer wilden Rauferei übereinander. Als der Dompteur erschien, mußte er seine Kraft einsetzen, um die Tiere auf ihre Plätze zu verweisen. Wenn die sich auch sehr oft gegen den Willen ihres Herrn sträubten so mußten sie doch immer nachgeben, und sie zeigten die tollsten Kunststücke. Durch Feuerreifen sprangen sie, über einen hochgehaltenen Stuhl, über fünf ihrer Artgenossen und zu guter Letzt auch über ihren Herrn. Es sah sehr gefährlich aus, und zweifellos war es das auch. Die beiden Mädchen schworen sich, später einmal nur einen solchen Held zum Manne zu nehmen . . .

Die Vorstellung ging zu Ende. Die Kinder saßen noch benannt auf ihrem Platz, bis der letzte Besucher das Zelt verlassen hatte. Da wollten sie der Frau danken, die sie eingeladen hatte. Doch auch diese war schon gegangen. Voll Dankbarkeit liefen die Kinder nach Hause.

„Emilia Galotti"

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing — 2. Abonnementsvorstellung

Lessings „Emilia Galotti" stellt ein Zeitbild dar. Doch aber enthält der Text der Dichtung viele Lebensweisheiten, ja religiöse und ethische Auffassungen, die für alle Zeiten gelten. Die Bühnenhandlung selbst besteht aus Lebensvorgängen, die in ähnlicher oder gleichender Abwandlung zu jeder Zeit abspielen. Dieser Inhalt wie der psychologisch spannende Aufbau des Dramas können ihre packende, ja erschütternde Wirkung daher auch heute nicht verfehlen. Das bewies die Aufführung der Tragödie durch die Landesbühne Rhein-Main im großen Saal der TV-Turnhalle, die sehr stark besetzt war und die Zuschauer zu lebhaften Beifallsäußerungen veranlaßte.

Was das Theater betrifft, so teilte Lessing die Auffassung der sogenannten Aufklärungszeit, daß von jedem Bühnenstück eine sittliche Wirkung auf das Publikum auszugehen habe: Der Theaterbesucher kommt aus seinem Alltagsleben mit seinen Verworrenheiten und Leidenschaften ins Theater geradezu wie in einen Tempel, in dem sich nunmehr die Verwandlung der Leidenschaften in tugendhafte Fertigkeiten vollzieht.

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch „Emilia Galotti" zu werten. Das Werk behandelt den gleichen Stoff, den die Stürmer und Dränger insgesamt gerne behandelt haben: Die Welt absoluten Fürstentums, in der der Fürst alles, die Bürger lediglich Untertan und die Bürgerin Objekt der ungezügelten Begehrlichkeit des Herrschers ist. Man weiß, daß rund zwölf Jahre später der junge Schiller das gleiche, in der damaligen Wirklichkeit des Lebens sich nur zu oft wiederholende „bürgerliche Trauerspiel" in „Kabale und Liebe", ursprünglich „Luise Millerin" genannt, in empörtem „Sturm und Drang" auf die deutsche Bühne brachte. Der damals 24jährige Schiller schreit, gewissermaßen seine Anklage hinaus, während der 42jährige Lessing zwölf Jahre früher mit seiner „Emilia Galotti" belehren, erziehen, sittlich formen will.

In diesem Sinne war auch das Bühnenbild gestaltet. Es war nur mehr ein stilistischer Hintergrund für das gesamte dramatische Geschehen. Hermann Soherr zeichnet dafür. Die Regie führte Georg Aufenanger. Gespielt wurde durchweg gut und überzeugend, wenn man in Betracht zieht, daß es sich überwiegend um junge Bühnenkünstler handelt, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen. Karin Fränkel war eine in Sprache und Geste wie in ihrer äußeren Erscheinung glaubwürdige Emilia Galotti. In den übrigen tragenden Rollen ragten Egon Zehlen als charaktervoller Vater Odoardo Galotti, Erwin Scherehel als lasterhafter Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla, Richard Tepel als teuflischer Marinelli, Kammerherr des Prinzen, und Lieselotte Bettin als philosophische Gräfin Orsina hervor. In kleineren Rollen gaben auch Christa Rust als Mutter Claudia Galotti, Rolf Kästner als Camolli Rota, einer von des Prinzen Räten, Daniele Devaux als Maler Conti, Utz Riehter als Graf Appiani, ferner Alfred Böckel, A. W. Drost und Klaus Friedrich ihr Bestes.

Dr. Schilling-Trygophorus

Walter schielte verzweifelt auf die Armbanduhr

Wettlauf um eine Frau / von Rolf Hans Nüssler

Edmund Blank und Walter Ortmann waren von Beruf Liebhaber. Obwohl sie am gleichen Theater das gleiche Fach spielten und sich auf der Bühne täglich als Rivalen gegenüberstanden, waren sie wirkliche Freunde.

Eines Tages aber nahte auch dieser Freundschaft das Verhängnis. Das Verhängnis war ein zierliches Geschöpf mit blonden Locken und hieß Eva Leuthold. Sie lernten sie auf einer Gesellschaft kennen, die anfangs sehr nett war, später aber sehr ungesellig wurde, weil beide für Eva in Liebe entflammten und immer zu gleicher Zeit mit ihr tanzen wollten. Eva fand das Spiel auf die Dauer zu langweilig und ging vorzeitig nach Hause. Allerdings gestattete sie, daß beide Liebhaber sie gemeinsam nach Hause bringen durften.

Eine Stunde später, als sich die beiden im gemeinsamen Zimmer zur Ruhe legten, lachte Edmund plötzlich höhnisch auf.

„Ich hab' dich ganz schön reingelegt," sagte er, „ich habe mich nämlich für morgen abend um halb elf mit Eva verabredet!"

„Dann paß nur auf, daß du keine kalten Füße bekommst. Ich treffe mich nämlich schon um halb neun mit ihr," erwiderte der andere.

„Und die Vorstellung morgen?"

„Du vergißt wohl, daß du mich morgen um acht Uhr dreizehn erschießen mußt, und ich schon um acht Uhr vierzehn auf deinen Befehl von zwei Dienern abgetragen werde . . ."

Edmund erblaßte. Das hatte er tatsächlich vergessen. In dem Stück, das für morgen angesetzt war, mußte er den Freund einer Frau wegen, in blinder Eifersucht erschießen. Und das bereits um acht Uhr dreizehn. Walter starb am Anfang des Stückes, um nach seinem Tode um so lebendiger in die Arme Eva's eilen zu können. — Er grübelte hin und her und fand keinen Ausweg. Erst kurz vor der Vorstellung wußte er, was er zu tun hatte.

Unterdessen fieberte Walter ungeduldig der Minute entgegen, in der Edmund ihn erschießen mußte. Und als der Schuß endlich fiel, starb er mit einem so aufreizenden Lächeln, daß Edmund nur mit Mühe an sich halten konnte. Aber das Lächeln Walters erstarrte sehr schnell, denn Edmund übersprang den Text mit dem erlösenden Stichwort. Das Stichwort kam nicht und die Diener, die ihn fortzubringen hatten, auch nicht.

„Die Diener! Die Diener!" zischelte Walter und die Souffleuse gleichzeitig.

Aber Edmund schien diese Rufe überhaupt nicht zu hören und ging kaltblütig in seinem Text weiter, flickte immer wieder Extemporas in seine Rede und gefiel sich in einem stummen Spiel, das den Triumph seiner Rache ausdrückte.

Indessen schielte Walter verzweifelt immer wieder auf seine Armbanduhr. Um halb neun endlich bäumte er sich auf und röchelte, noch einmal die Seele aushauchend: „Diener! Hilfe! Diener!"

Mit einem Satz war Edmund bei ihm, knallte ihm zwei weitere Schüsse in den Leib und trieb die hereinstürzenden Diener mit vorgehaltener Pistole von der Bühne. — Da gab Walter das Spiel auf und sank seufzend zurück.

Das Publikum fand diese Stelle besonders dramatisch. Selbst die Souffleuse war einem Schreikrampf nahe. Sie stopfte sich ihr Taschentuch in den Mund und lachte Tränen.

Als sich dann über Walter Ortmanns Sterben endgültig der Vorhang senkte, war es kurz nach neun. Um halb zehn war er schon beim Rendez-vous, aber er kam zu spät. Von Eva war nichts mehr zu sehen. Verzweifelt schlich er in das gemeinsame Stammlokal. Als Edmund erschien, war es fast zwölf Uhr. Bei dem unerwarteten Anblick Walters begann er über das ganze Gesicht zu grinsen, setzte sich zu ihm und sagte strahlend:

„Eva war wundervoll. — Sie hat dich nicht einmal gröblich lassen!"

Gequält schloß Walter die Augen. Und als er endlich wieder wagte, in diese schlechte Welt hineinzublicken, glaubte er seinen Augen nicht mehr trauen zu können, denn in der gleichen Sekunde betrat Eva das Lokal. Sie hing am Arm des Komikers und schien die beiden Liebenden noch nie im Leben gesehen zu haben.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

60 Jahre Rodgaubahn. Anfang Oktober 1896 war die Nebenbahnstrecke Offenbach—Ober-Roden—Dieburg—Reinheim in Betrieb genommen worden. Die Züge, die besonders dem Arbeiterverkehr dienten, waren von Anbeginn an in den Morgen- und Abendstunden derart besetzt, daß viele Fahrgäste auch auf den Plattformen stehen mußten. Den ersten Sonntag nach der Eröffnung nutzten viele Offenbacher zu einer Fahrt bis in den vorderen Odenwald aus.

Der Ortsgewerbeverein Langen wählte im Oktober 1896 Schreinermeister Karl N. Breidert zu seinem Vorsitzenden und Schlossermeister Hch. Hammann zum Schriftführer.

Pfandmeister Wagner trat im Herbst 1896 in den Ruhestand.

Lehramtsaccecist Glenz, ein gob. Michelstädter, wurde nach Beendigung der Herbstferien 1896 an die höhere Bürgerschule Langen versetzt.

Die Feierabendstunde wurde vom 1. November 1896 ab in den Landgemeinden des Kreises Offenbach auf 11 Uhr abends festgesetzt. Gendarmeriebeamte und Polizeidiener wurden angewiesen, alle Gäste, die sich fünf Minuten nach 11 Uhr noch in einem Gastlokal befanden, zur Anzeige zu bringen. Die Wirte wehrten sich gegen die Neuregelung, da ihnen die Polizeistunde, besonders wenn Versammlungen waren, zu früh erschien und sie dadurch auch finanziell geschädigt wurden.

Zu dick?
Ihnen hilft **Bisco-Zitronen-Frühstückstee** er macht schlank, führt ab und schmeckt so gut. Noch heute 1 Packung aus Ihrer Drogerie
ENSTE
Lutherplatz – Bahnstr.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen – ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"



SCHMEICHELNDER SAMT

„Toujours velours" ist das Schlagwort dieses Winters, und es gilt vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Samt wirkt bei Tageslicht genauso schön wie bei Kerzenschimmer, haben die Frauen und die Modeschöpfer festgestellt, und darum dem weichen, schmeichelnden Material in den Kollektionen und Kleiderschränken einen Sonderplatz eingeräumt. Es gibt kleine, sportlich geschnittene Samt-Jackenkleider für den Vormittag mit weiten Röcken und losen Jacken. Kleiderröcke aus einfarbigem Samt, die man zu allen Blusen kombinieren kann, und weite Samtröcke mit durchgefädeltem Ripsband in hellerem oder dunklerem Farbton.

Samt ist längst nicht mehr der Après-Ski-Kleidung, den Schleifen, Kragenspiegeln und Aermelmanschetten vorbehalten. Die schmalen Nachmittagskleider sind ganz aus Samt, oft von oben bis unten mit Straßköpfen geknöpft. Elegante Samt-Tailleurs mit kleinen, nelkenförmigen Kragen schmeicheln jeder Frau, und zum schwingenden Taft-, Moiré- oder Duchesserock gehört heute ein dekoratives knappes Oberteil — aus Samt. MK



Heilende Hände

Ein Arzt zwischen Recht und Liebe

Roman von Michael Horling · Prisma-Verlag Dalmold

22. Fortsetzung

Ich glaube, wirklich glücklich kann nur der werden, der durch alle Höllen des Schmerzes gegangen ist. — Sie lächeln ungläubig, lieber Freund, doch ich muß so oft an die Lieb und Opferbereitschaft der meisten Mütter denken. Wodurch sind diese einmaligen Eigenschaften zu erklären? — Wir wollen aber hier nicht philosophieren. Lassen Sie sich nur nochmals sagen, daß ich sehr, sehr froh über Ihre Verbindung mit Ilse Hohberg bin. Sie bietet mir die unbedingte Gewähr dafür, daß Sie als mein Nachfolger das erreichen werden, was ich mir von Ihnen verspreche. Wenn ich auch aus einem ganz bestimmten Grunde damals dagegen gesprochen habe, so bin ich trotzdem ebenfalls davon überzeugt, daß die Liebe der rechten Frau uns erst zu großen Leistungen beflügelt. — Sie wollten etwas sagen?"

„Ja, Herr Professor. Sie haben schon einige Male erwähnt, ich solle als Ihr Nachfolger die Klinik übernehmen. Das dadurch mir gegenüber zum Ausdruck gebrachte Vertrauen macht mich stolz und glücklich. Aber leicht doch nicht. Sie wissen, mir fehlen die Mittel . . "

„Moment, mein Lieber! Ich kann mich nicht erinnern, in diesem Zusammenhange von Geld gesprochen zu haben. Schließlich habe ich kein Handelsunternehmen aufgebaut, das lediglich mit klingender Münze zu bewerten ist. Das sind äußerdem Fragen, die wir heute noch nicht zu erörtern brauchen. Ich habe Sie aus einem ganz anderen Grund die hierher gebeten. Die Aufgabe, die ich Ihnen übertragen muß, lag mir wie eine schwere Last auf der Seele. Darf ich ganz offen sprechen?"

Herbert Burkhard nickte nur. Er war gespannt, was nun kommen würde.

„Ich bin aufgefordert worden, die Behandlung eines prominenten Patienten im Ausland zu übernehmen", fuhr Professor Ritter fort. „Morgen — das heißt, heute früh fliege ich ab. Mit meiner Vertretung in der Klinik mußte ich Oberarzt Möbius betrauen, einige Privatpatienten aber möchte ich Ihnen ans Herz legen. Mit einer Ausnahme weiß ich diese bei Ihnen in den besten Händen. Diese Ausnahme ist — Frau Fresen. Vom medizinischen Standpunkt aus, hege ich auch in diesem Falle keinerlei Bedenken, doch sonst . . . Ach, ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll? Mir scheint, Irene Fresen interessiert sich mehr für Sie, als mir lieb ist. In Irene steckt zweifellos ein guter Kern, aber sie ist keine Frau für Sie."

„Ich habe nie daran gedacht . . ."

„Sie brauchen sich nicht zu verteidigen", unterbrach der Professor den erregt Auffahrenden. „Machen wir uns doch nichts vor, lieber Freund, Irene ist eine bezaubernd schöne Frau. Und schöne Frauen sind nun einmal gefährlich, besonders, wenn sie obendrein noch Geist besitzen. Zudem ist Irene gewohnt, das zu erreichen, was sie sich in den Kopf gesetzt hat. Sie . . . Aber wozu all das anführen! Ich bin jetzt beruhigt, denn ich weiß, Ihre Liebe zu Ilse Hohberg wird sie vor allen Gefahren bewahren. — Übernehmen Sie also bitte die Behandlung von Frau Fresen während meiner Abwesenheit. Ich habe versucht, die Damen mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Doktor Möbius sie täglich besuchen würde. Doch davon wollten sie beide nichts wissen. Vor allem Irene bestand mit allem Nachdruck darauf, Sie dort zu sehen. — Nun, ich hoffe, in vier oder fünf Tagen wieder hier zu sein."

„Sie dürfen sich in jeder Hinsicht voll und ganz auf mich verlassen, Herr Professor", versicherte Herbert Burkhard ernst. „Ich werde alles daran setzen, Frau Fresen dazu zu bewegen, sich endlich in klinische Behandlung zu begeben. — Was halten Sie übrigens von der Herzstörung der Patientin?"

„Tja, lieber Kollege, was soll ich da sagen? Ich sehe noch nicht klar. Zweifellos ist sie sehr schwach. Irgendwelche organischen Veränderungen vermochte ich jedoch auch nicht festzustellen. Trotzdem müssen wir es stützen. — Eigentlich ein Ironie, wenn man es recht überlegt. Im Grunde genommen verlängern wir durch solche Maßnahmen nur eine Qual, die unweigerlich zum Ende führen muß. — Doch es ist zwecklos, sich darüber jetzt den Kopf zu zerbrechen. Die aus solchen Gegebenheiten erwachsenden Probleme sind viel komplizierter, als man gemeinhin annimmt. Ich brauche nur daran zu denken, wieviele Patienten gesund und munter herumlaufen, denen ich nicht mehr die geringste Chance gegeben hätte. — Zwischen uns ist also alles klar. Dann wollen wir uns noch ein paar Stunden aufs Ohr legen. Falls ich Sie vor meiner Abreise nicht mehr sehen sollte, wünsche ich Ihnen schon jetzt alles Gute. Auf ein recht frohes Wiedersehen mein Lieber!" Hell klangen die Gläser.

„Vielen Dank, Herr Professor. Ihnen ebenfalls alles Gute!" Fest drückte Herbert Burkhard zum Abschied die Hand seines väterlichen Freundes, der ihn noch bis zur Terrasse hinausgeleitete.

Während Herbert langsam durch den nächtlichen Park auf die Klinik zuschritt, ließ er die Geschehnisse des vergangenen Tages nochmals an seinem geistigen Auge vorbeiziehen. Das Glück war ihm hold gesinnt. Es hatte ihn mit der besten, liebsten Frau beschenkt. Sein Leben lag licht und verheißungsvoll vor ihm. Trotzdem vermochte Herbert Burkhard sich eines unbehaglichen Gefühls der Bedrücktheit nicht zu erwehren. — —

*

„Herr Doktor Burkhardt!"

Schwester Monika rüttelte den Arzt an der Schulter.

Schlaftrunken fuhr Herbert aus bleiernem Schlaf empor und blinzelte die vor seinem Bett stehende Schwester verständnislos an.

„Was ist denn?" fragte er gähnend. „Ist dann schon Morgen' Mir ist, als habe ich mich erst gerade hingelegt."

„Dieses Gefühl täuscht Sie auch wohl nicht", erwiderte Schwester Monika vorwurfsvoll. „Sicher haben Sie wieder bis vor kurzem gearbeitet. Sehen Sie sich nur an. Sie sind bestimmt todmüde aufs Bett gefallen, denn Sie sind ja noch vollkommen angezogen. Die Stehlampe auf Ihrem Schreibtisch brannte auch noch, als ich hereinkam, weil Sie auf mein lautes Klopfen nicht reagierten."

„Ja, ja", wehrte Herbert Burkhard müde ab. Beschwingt durch seine Liebe zu Ilse Hohberg hatte er bis spät in die Nacht hinein an seiner Theorie, Nerven- und Muskellähmungen durch Toxine zu heilen, gearbeitet, obgleich ein schwerer Tag hinter ihm lag. „Warum wecken Sie mich denn?" Er ließ sich mit geschlossenen Augen wieder in die Kissen zurückfallen.

„Sie möchten sofort zu Frau Fresen kommen", gab Schwester Monika Auskunft. „Der Wagen wartet schon vor dem Portal. Ein besonders schwerer Anfall."

„So? „Ja, dann muß ich wohl." Schwerfällig und ein wenig schwankend erhob sich Herbert. „Haben Sie zufällig eine Tasse Kaffee für mich?"

„Leider nein. Doch ich werde Ihnen schnell eine extrastarke aufbrühen."

„Nein. Vielen Dank. Das dauert zu lange. Wie spät ist es denn überhaupt?"

„Gleich drei Uhr."

„Ich bin Sie mir lieber die Tasche aus dem Zimmer des Chefs. Hier ist der Schlüssel. Ich werde inzwischen den Kopf unter die Wasserleitung halten. In fünf Minuten kann's dann losgehen."

Fortsetzung folgt.

Heilende Hände

Ein Arzt zwischen Recht und Liebe

Roman von Michael Horling · Prisma-Verlag Dalmold

23. Fortsetzung

Als Herbert wenig später aus der Klinik trat, fühlte er sich frischer. Im Wagen, der tatsächlich schon auf ihn wartete, überfiel ihn dann aber bei dem monotonen Summen des Motors lähmende Müdigkeit. Er mußte sich mit aller Energie zusammenreißen, um in den weichen Polstern nicht wieder einzuschlafen.

In der Halle der Villa Fresen kam ihm Irene bereits entgegen.

„Endlich!" rief sie vorwurfsvoll.

„Ich bin so schnell wie möglich gekommen", sagte er, und lauschte nach oben, von wo das entsetzliche Stöhnen der Kranken bis ins Erdgeschoß herunterschallte.

„Ach, das meine ich doch nicht", widerspruch Irene ungeduldig. Sie trat ganz dicht vor ihn hin, faßte mit beiden Händen seine Revers und zwang ihn, sie anzusehen. „Warum weisen Sie mir aus, Herbert? — Ich verlange eine klare Antwort."

„Wollen wir nicht erst hinaufgehen?" wich er aus.

„Nein. Erst will ich wissen, wie du zu mir stehst. — Herbert, begreifst du denn nicht, daß ich ohne dich nicht leben kann?! Oh, ich weiß, ich sollte das nicht sagen. Es ist unweiblich. Aber ich kann doch nichts dazu, daß ich mich mit allen Fasern meines Seins nach dir sehne. — Du, sag mir doch ein liebes Wort! Sieh mal, ich habe nichts von meinem Leben. Trotz meines Reichtums ist es nicht nur leer. Hör nur! Ich kann dieses Stöhnen und Wimmern einfach nicht mehr ertragen, wenn du mir nicht die Kraft dazu gibst. Ist es denn so schwer, mich ein wenig lieb zu haben, Herbert' Sag mir die Wahrheit! Du, ich will . . ."

„Fräulein Fresen!" erlönte aus dem ersten Stockwerk eine angstvolle Stimme. „Ist Herr Doktor Burkhard denn noch immer nicht da? Mir war, als hätte ich einen Wagen vorfahren hören. Es muß etwas geschehen! Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll."

„Ich komme schon", rief Herbert Burkhard und eilte die Treppe hinauf, ohne sich weiter um Irenz zu kümmern.

Frau Fresen saß verkrümmt in ihrem Bett und rang mit verzerrten Zügen nach Luft. Die verkrampften Hände waren gegen den Hals gepreßt, und jedes Ausatmen klang wie ein unterdrückter Schrei.

Herbert Burkhard warf nur einen kurzen Blick auf die Kranke und öffnete dann hastig seine Tasche, um zwei Injektionsspritzen und zwei Ampullen entnahm. Je eine davon legte er zusammen mit einem sterilen Tuch auf den Nachttisch.

„Bitte, Fräulein Großmann, schnüren Sie den rechten Oberarm mit diesem Band ab", wandte er sich an das junge Mädchen. „Sie wissen doch aus eigener Erfahrung wie das gemacht wird. — Zuerst muß der Herzkrampf gelöst werden."

„Das mache ich schon", erklärte Irene Fresen mit bebender Stimme, und schob Elisabeth Großmann zur Seite. „Gehen Sie inzwischen . . . Nein, stellen Sie sich dort drüben ans Fenster. — Können Sie genug sehen, Herr Doktor Burkhard. Mama kann das Licht der Ampel so schlecht ertragen."

„Danke, es geht schon. Wenn Sie die Nachttischlampe nur etwas vorziehen wollen. — Vorsicht! Die Ampulle."

„Ja, ich passe schon auf", erwiderte Irene und rückte die abgeschirmte Nachttischlampe so zurecht, daß ihr Schein auf die innere Beuge des rechten Armes fiel, die Herbert Burkhard gerade mit einem alkoholgetränkten Wattebausch abrieb.

Auf der Bettkante sitzend, sägte Herbert Burkhard die Spitze der Ampulle ab. Trotz des Dämmerlichtes arbeitete er sicher und schnell. Nach der Injektion griff er zum Stethoskop und horchte immer wieder das Herz ab, bis die erwartete Reaktion nach einer Weile eintrat. Der Angstzustand, der die Kranke fast gelähmt hatte, war damit überwunden, dafür setzte sie jetzt aber so jammervoll, daß Irene sich die Ohren zuhielt und — irgend etwas Unverständliches vor sich hinmurmelnd — aus dem Zimmer stürzte.

Elisabeth Großmann trat sofort wieder ans Bett und fragte verhalten:

„Kann ich etwas tun, Herr Doktor?"

„Ja, drüben den anderen Arm abschnüren", sagte Herbert Burkhard und griff zu der zweiten Spritze mit der daneben liegenden Ampulle. Hastig füllte er den Kolben mit der farblosen Flüssigkeit und trat dann auf die andere Seite des Bettes.

„Würden Sie für einen Augenblick mal die Lampe dort drüben hochhalten, Fräulein Großmann. — Sie zittern ja, Mädel. Es ist sicher zu viel für Sie. Wenn es nicht geht, werde ich auch allein fertig."

„Nein, nein, Herr Doktor. Es ist nur nicht leicht, diese Qual mit ansehen zu müssen."

„Gleich wird es vorüber sein", tröstete Herbert Burkhard sie. „Nach dieser Dosis wird Frau Fresen lange Ruhe haben. — So! In zehn Minuten schläft sie sicherlich. — Nur still, gnädige Frau", sprach er besänftigend auf die Kranke ein. Er hatte sich bisher nicht direkt an sie gewandt, wußte er doch, daß Worte — falls sie überhaupt in das Bewußtsein drangen — bei solchen Schmerzzuständen sinnlos waren. „Spüren Sie nicht schon Erleichterung? Nur noch ein wenig Geduld. Bald werden Sie nichts mehr spüren."

„Gar nichts mehr?" wimmerte Frau Fresen. „Ich halte es nicht mehr aus. Wäre ich doch nur tot!"

„Ich kann das verstehen. Aber jetzt werden Sie schlafen, lange, lange. Und dann sieht alles anders aus. Merken Sie nicht, wie der Schmerz nachläßt?"

„Ja", flüsterte die Kranke. „Es ist wunderbar. Zu Ihnen habe ich soviel Vertrauen, Herr Doktor. — Ja, es geht mir schon besser, viel — — besser. — — Sie — machen mich — — noch ganz gesund . . ."

Die letzten Worte erstarben. Ein tiefer Betäubungsschlaf ließ Frau Fresen alles Leid und alle Schmerzen vergessen.

Langsam erhob sich Herbert Burkhard. Leise packte er die Injektionsspritzen wieder ein und raunte Elisabeth Großmann zu:

„Legen Sie sich jetzt auch hin. Mit irgendwelchen Komplikationen ist nicht zu rechnen vorerst."

„Trotzdem möchte ich lieber hierbleiben, Herr Doktor."

„Nichts da!" widersprach er fast heftig. „Sie sind selbst noch nicht ganz auf der Höhe. Sie verschwinden jetzt auch, und damit basta. Sie müssen mit ihren Kräften haushalten. Sie nützen weder sich sich selbst noch anderen damit, wenn Sie zusammenklappen. Gegen Morgen komme ich wieder. Also: Gute Nacht."

„Gute Nacht Herr Doktor."

Es kam ihr vor, als wolle Dr. Burkhard noch etwas sagen. Doch nach kurzem Zögern vor der Tür und einem Blick auf die schlafende Frau Fresen drückte er entschlossen die Klinke nieder und trat auf den Korridor.

Es hatte Herbert wirklich Überwindung gekostet, das Zimmer zu verlassen, denn vor der nun unausweichlichen Auseinandersetzung mit Irene bangte ihm. Sie tat ihm leid, denn es war für das Mädchen wahrlich nicht leicht, ihre Tage am Bett der schwerkranken Mutter zu verbringen. Er verstand nur zu gut, daß sie sich nach Liebe, nach Geborgenheit sehnte, und wünschte ihr von Herzen, daß sie an der Seite eines aufrechten Mannes bald das Glück finden möchte, das ihr das Schicksal, das sie sonst mit äußeren Gaben in so überreichem Maße beschenkte, bisher vorenthalten hatte.

Fortsetzung folgt.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Langen verlor Anschluß an die Spitzengruppe

II. Fußball-Amateurliga kurz belichtet

Durch die unerwartete Heimspielniederlage des 1. FC Langen gegen Erbach (0:2) verlor Langen wichtigen Boden und landete damit auf dem 7. Tabellenplatz. Dagegen bildete sich mit den Vereinen Urberach, Rüsselsheim und Erbach eine starke Spitzengruppe. Tabellenführer Urberach traf in Dieburg auf einen gleichwertigen Gegner. Das 2:2 entsprach den beiderseitigen guten Leistungen, wenngleich Urberach erst nach der Pause den Torvorsprung seines Gastgebers durch einen zweifelhaften Elfmeter ausgleichen konnte. Rüsselsheim siegte zu Hause gegen Groß-Umstadt recht glücklich 3:2. Die Gäste hätten trotz ihrer 5 Ersatzspieler ein Unentschieden verdient. Egelsbach brachte gegen Münster nur ein Unentschieden zustande. Boden gewannen neben Mörfelden, das auf eigenem Platze Messel klar mit 5:1 schlug, Erzhausen und Michelstadt. Während Erzhausen den Büttelbornern mit 4:0 das Nachsehen gaben, fertigte Michelstadt Hofheim mit 4:3 ab. Erzhausen zeigte nach seinen Mißerfolgen endlich ein gutes Spiel. Michelstadt ist trotz des Sieges noch nicht zu seiner früheren Form gelangt.

Die Spiele im einzelnen:

Opel Rüsselsheim — Groß-Umstadt	3:2
FC Langen — TSV Erbach	0:2
Hassia Dieburg — TSV Urberach	2:2
TSV Pfungstadt — SV Nauheim	3:1
SG Nieder-Roden — FC Heppenheim	2:2
SG Egelsbach — SV Münster	2:2
SV Erzhausen — SKV Büttelborn	4:0
SKV Mörfelden — TSG Messel	5:1
Vfl Michelstadt — FV Hofheim	4:3
FC Bensheim — SV 98 Amateure	1:3
Lampertheim — SG Arheilgen	3:0

1.	Urberach	20	70:25	31:9
2.	Rüsselsheim	20	38:18	31:9
3.	Erbach	20	56:35	29:11
4.	Pfungstadt	20	58:36	27:13
5.	Groß-Umstadt	21	69:45	26:16
6.	Dieburg	19	50:31	25:13
7.	Langen	19	34:24	25:13
8.	Münster	20	47:42	25:15
9.	SV 98 Amateure	20	50:31	22:18
10.	Lampertheim	20	64:45	22:18
11.	Messel	20	58:66	22:18
12.	Nieder-Roden	20	47:38	22:18
13.	Egelsbach	20	42:47	21:19
14.	Mörfelden	20	33:37	20:20
15.	Bischofsheim	20	32:49	17:23
16.	Bensheim	18	34:41	15:21
17.	Hofheim	20	29:50	14:26
18.	Arheilgen	20	35:49	13:27
19.	Michelstadt	20	38:75	12:28
20.	Erzhausen	18	28:45	10:26
21.	Büttelborn	20	30:54	10:30
22.	Heppenheim	20	25:50	10:30
23.	Nauheim	21	36:70	7:35

Kommenden Samstag spielen: Erbach gegen Rüsselsheim Münster — Langen, Dieburg gegen Lampertheim, Heppenheim — Pfungstadt, Nauheim — Bischofsheim, Büttelborn gegen Nieder-Roden, Messel — Egelsbach, Hofheim — Erzhausen, SV 98 Amateure geg. Mörfelden, SG Arheilgen — Michelstadt und Urberach — Bensheim.

Ein klarer Sieg

Erzhausen — Büttelborn 4:0 (3:0) 2. Mannschaften 2:1 für Erzhausen

Endlich hatten die Erzhäuser Fußballer mal wieder ihre Schußstiefel an, und zwar diesmal in einem Spiel, das keine eindeutige Überlegenheit der Einheimischen brachte, wohl aber wieder eine klare Linie zeigte, und dies besonders in der ersten Halbzeit.

Beide Mannschaften begannen nervös, man sah eine sehr junge und eifrige Mannschaft aus Büttelborn, bei Erzhausen eine Umstellung im Sturm, Jost auf Linksaußen, während auf Rechtsaußen Werner, ein recht vielversprechendes Debüt gab. Besonders der linke Flügel verstand sich gut, und so kam nach einem Durchbruch von halblinks durch Günther Becker das 1:0 für Erzhausen zustande. Während Erzhausen recht schön aufbaute, abwechselnd in die Tiefe und Breite spielte, wurde Bütelborn fast ausschließlich durch seine Steildurchbrüche gefährlich. So mußte Hubert einige Male seine Reaktionsfähigkeit unter Beweis stellen. Das Spiel verlief betont fair, der Schiedsrichter pfiff einwandfrei seine Entscheidungen. Ein gutes Zuspiel von Dilfer und Werner mit schönem Flankenball erbrachte durch prächtigen Kopfball von Kensch die 2:0-Führung der Gastgeber. Schon 12 Minuten später konnte Erzhausen auf 3:0 erhöhen, als der Büttelborner Torwächter von dem hochspringenden Kensch hart bedrängt, eine von Jost gut hereingebrachte Ecke ins eigene Tor faustete. Büttelborn gab sich aber keineswegs schon geschlagen, unentwegt kämpfte die Mannschaft um den Anschlußtreffer.

Hatte Erzhausen in der ersten Hälfte vielleicht einen leichten Vorteil, so baute jetzt Büttelborn besser auf und konnte mit Einsatz aller Kräfte das Spiel offen halten. Aber die Erzhäuser Hintermannschaft, bei der Best und Lotz glänzend arbeiteten, von ihren Nebenleuten sehr gut unterstützt, hielt dicht. Der Sturm dagegen tat sich jetzt schwer, oft wurde der Ball wieder zu lange gehalten, und so konnten seine Aktionen zu früh von der sicheren Büttelborner Verteidigung erkannt werden. Wurde rasch abgespielt und geflankt, herrschte gleich dickere Luft vor dem Tor der Gäste. So war Jost klar durchgekommen, aber die von einem Büttelborner gezogene Notbremse führte zu einem klaren Elfmeter. Der Ball, von Jost scharf getreten, sprang von der Latte zu Werner, der mit Bombenschuß das Ergebnis auf 4:0 stellte. Die letzten zehn Minuten brachten immer wieder Büttelborner Angriffe, die außer einem Lattenschuß dank der konsequent spielenden Hintermannschaft zu nichts Zählbarem mehr führten. Auch die Einheimischen waren einsatzfreudig bis zur letzten Spielminute, so daß die Zuschauer nach schönem, fairen Spiel feststellen konnten, daß es anscheinend wieder aufwärts geht.

A-Klasse Darmstadt:

SC Griesheim — SV Eberstadt	7:0
Ober-Ramstadt — Weiterstadt	4:3
Bickenbach — Roßdorf	4:2
TSG Darmstadt — TG Bessungen	5:1
Gräfenhausen — St. Stephan	1:2
GW Darmstadt — Eiche Darmstadt	1:0
FC Arheilgen — SV 98 Reserve	1:2

1.	SC Griesheim	13	44:13	21:5
2.	TSG Darmstadt	13	35:23	19:7
3.	Wixhausen	13	43:24	18:8
4.	Bickenbach	13	34:20	18:8
5.	Weiterstadt	13	42:22	17:9
6.	Ober-Ramstadt	14	31:26	17:11
7.	Gräfenhausen	14	35:32	15:13
8.	FC Arheilgen	14	33:32	13:15
9.	St. Stephan	14	26:36	13:15
10.	SSG Langen	13	34:42	11:15
11.	Roßdorf	14	28:34	10:18
12.	GW Darmstadt	13	21:36	8:18
13.	TG Bessungen	13	16:49	8:18
14.	SV Eberstadt	13	24:39	7:19
15.	Eiche Darmstadt	13	14:42	5:21
	Außer Konkurrenz:			
	SV 98 Reserve	14	55:23	24:4

Die erste Heimniederlage des Clubs

Trotz einer spannenden und ausgeglichenen ersten und einer überlegenen zweiten Halbzeit mußte sich der 1. FC Langen am Schluß doch mit 0:2 Toren geschlagen bekennen. Der Tabellendritte Erbach holte sich damit als erste Mannschaft in dieser Verbandsrunde beide Punkte in Langen. Die Gäste brachten vor allem einen enormen Kampfgeist mit und bewiesen auch, daß sie technisch gut sind, hatten aber in Schiedsrichter Eckhold von Bischofsheim ihren stärksten Verbündeten. Vor allem in der ersten Spielhälfte fällte der Unparteiische eine Fehlentscheidung nach der anderen, übersah ein Handspiel im Erbacher Strafraum und zermürbte dadurch die Nerven der Langener Spieler. Während der Club mit kurzen Pässen operierte und damit bei der starken Hintermannschaft der Gäste nur selten zum Zuge kam, verstand es Erbach, mit zwei oder drei Steilvorlagen in den gegnerischen Strafraum zu kommen. In der 4. Minute ergab sich die erste gefährliche Situation vor dem Tor der Gastgeber. Dietz wehrte einen Eckball ab, lief dem Ball nach, erreichte ihn aber nicht mehr, so daß der Rechtsaußen von Erbach zum Schuß kam. Doch Heinz Weger klärte auf der Linie. Beim Gegenangriff übersah der Schiedsrichter zunächst das bereits erwähnte Handspiel und danach traf Dieter mit einem Flachschuß von rechts nur das Außennetz. Wenige Minuten später verfehlte Leyer das Leder und ließ dem Linksaußen der Gäste eine gute Torchance. Dietz kürzte ihm jedoch beim Herauslaufen den Winkel ab, so daß der Schuß neben das Tor ging. Sofort folgte wieder ein gefährlicher Angriff des Clubs, den Rascher mit einem harten Fernschuß abschoß. Doch auch diesmal strich der Ball knapp über die Latte. Ebensowenig Glück hatte Dieter, als der Ball aus 25 m Entfernung getreten in den Armen des sehr guten Torhüters von Erbach landete. In der 25. Min. kamen die Gäste dann zur 1:0-Führung. Nach einem Angriff des rechten Flügels landete die Flanke auf dem Fuß des Linksaußen, der unbehindert einschießen konnte. Drei Min. später nahm Dieter eine Vorlage von rechts direkt mit dem Kopf, verfehlte das Tor jedoch um einige Zentimeter.

In der 2. Halbzeit steigerte sich Langen immer mehr und kam zu 10 Eckbällen, doch die Hintermannschaft und der Torhüter von Erbach ließen keinen Erfolg zu. Sehr oft verteidigten die Gäste mit neun oder zehn Mann und hatten in Mittelläufer Rüfling ihre stärkste Stütze. Einen Flachschuß von Dieter konnte der gegnerische Torwart nur abwehren, Metz war sofort zur Stelle, aber auch diesmal lenkte der Mittelläufer von Erbach den Ball noch ins Aus. Auch zwei indirekte Strafstöße verfingen sich in der vielbeinigen Abwehr von Erbach, die sich mit weiten Schlägen immer wieder Luft machte. Eine dieser weiten Vorlagen erlief sich der Gästelinksaußen in der 90. Minute. Die Hintermannschaft des Clubs war zu weit aufgerückt und Dietz konnte es nicht verhindern, daß der Mittelstürmer von Erbach nach einem Flankenwechsel zum 0:2-Endstand einschoß.

Die Reserve desClubs kam auch an diesem Sonntag über ein 1:1 (1:1) Unentschieden nicht hinaus.

Länderspiel Deutschland - Schweiz

Morgen Mittwoch erlebt das Frankfurter Stadion mit einem Fassungsvermögen von 86 000 Zuschauern seine Länderspielpremiere. Deutschlands Fußball-National-Elf mißt sich mit der ersten Schweizer Garnitur.

Weder die deutsche noch die Schweizer Elf ist mit den Stadionverhältnissen vertraut, so daß man von einem Platzvorteil unserer Mannschaft nicht sprechen kann. Ob nämlich unserer Elf der Stimmenrückhalt durch die Tausende von Zuschauern allein genügen wird, um den Schweizer Riegel zu knacken, erscheint sehr fraglich. Die Schweizer führen eine stark verjüngte Mannschaft in den Kampf.

Für Deutschland wurden nominiert: Herkenrath (RW Essen) und Kubsch (FK Pirmasens) als Torwarte.

Schmidt (Kaiserslautern), Juskowiak (Fortuna Düsseldorf) und Erhardt (Spvgg. Fürth) als Verteidiger.

Eckel, Liebrich (beide Kaiserslautern), Scymaniak (Wuppertaler SV) und Mai (Spvgg. Fürth) als Läufer.

Vollmar (St. Inghert), Fritz Walter (Kaiserslautern), Neuschäffer (Fortuna Düsseldorf), Schröder (Werder Bremen), Pfaff (Eintracht Frankfurt) und Hans Schäfer (1. FC Köln) als Stürmer.

Die Schweiz hietet folgende Spieler auf: Tor: Parlier; Verteidigung: Koch, Kernen; Läuferreihe: Zurmühle oder Thueler, Frosio, Müller; Sturm: Antennen, Ballaman, Huegi II, Meier, Riva. Ersatz: Schley, Flueckiger und Pastega.

☆

Das Fußball - Länderspiel Deutschland — Schweiz wird im Fernsehen und im Rundfunk direkt übertragen.

Wieder großer Sieg der Ringer

Die Ringermannschaft der SG 28 brachte am Samstag in Dietzenbach das seltene Kunststück fertig, die Punkte mit einem 3:0-Sieg zu entführen. Es gab sieben Schultersiege und einen Punktsieg (Gernat, Leicht). Die Mannschaft zeigte eine ausgezeichnete Kampfmoral und stieß mit diesem Sieg auf den vierten Tabellenplatz vor.

Die Einzelsieger: Fliegen-: Bentlin, Bantam: Petersilka, Feder-: Schäfer, Leicht-: Gernat, Welter-: Christ, Mittel-: Scharnherg, Halbschwer-: Specht sen., Schwergewicht: Specht jun.

Handhall: Darmstadt, A-Klasse:

TG 75 Darmstadt — Nieder-Modau	5:5
TV Hahn — Egelsbach	5:5

N.-Modau	61:29 16:2	SSG Lg .	52:49	10:8
TV Hahn	56:37 15:3	TG 75 Dst.	54:66	10:12
Egelsbach	74:54 14:3	TV Lgn.	32:69	3:19
Bessung.	51:43 11:9	Schnepph.	48:62	3:19

Eine Portion Glück fehlte

Egelsbach und Münster teilen sich mit 2:2 die Punkte

Die am Sonntag auf dem Brühlwiesengelände erschienenen ca. 500 Zuschauer folgten einem Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Hierin taten sich vor allem die Egelsbacher hervor, die schon in der ersten Spielhälfte durch unentschlossenes Schießen versäumten, totsichere Chancen zu verwerten. Zum Fußball gehört auch eine Portion Glück, und das fehlte den Egelsbachern bis zu ihrem 2:0-Torrückstand bis Mitte der zweiten Halbzeit.

Zum Spielverlauf: Unter der einwandfreien Leistung von Schiedsrichter Hoffmann (Stockstadt a. Rh.) standen sich beide Mannschaften in stärkster Aufstellung gegenüber. Wohl mußte Egelsbach auf den verletzten W. Gaußmann verzichten, doch fand man mit Barthel einen gleichwertigen Ersatz. Während sich zu Beginn die Egelsbacher mit großem Elan einsetzten, benötigten die Gäste eine etwas längere Anlaufzeit. Bei heiden Mannschaften erwiesen sich die Abwehrreihen als stärkste Mannschaftsteile. So waren es vor allem die beiden Schlußmänner, die sich durch einige schöne Paraden auszeichneten. Die Egelsbacher erspielten sich eine Reihe von Torchancen, doch ihre Schüsse verfehlten immer wieder nur knapp das Ziel. Energisch vorgetragene Gegenangriffe der Münsterer Sturmreihe brachten einige Gefahrenmomente, wurden aber doch mit Erfolg zerstört. So war es immer wieder der schnelle linke Sturmflügel der Gäste, der den Egelsbacher Strafraum berannte, und bei einem zögernden Handeln der Egelsbacher Abwehr leicht die Führung hätte erzielen können. Doch Torwart Köhler machte den Stürmern die Chancen zunichte. Dann waren es die Egelsbacher, die im gegnerischen Strafraum auftauchten. Doch mit ihren Schüssen hatten die fünf Stürmer kein Glück. Dagegen verstanden es die Gäste beim nächsten Angriff überraschend, die 1:0-Führung herauszuschießen, bei der es his zum Seitenwechsel blieb.

Sofort nach dem Wechsel kam Münster zusehends besser ins Spiel. Harte Arbeit mußte die Egelsbacher Abwehr verrichten. Die Egelsbacher suchten dagegen den Ausgleich zu erzwingen, doch die Münsterer Abwehr, in der vor allem Stopper Löbig überragte, verstand es immer wieder zu klären. Nach einigen beiderseits wechselvollen Angriffen erzielte Münster durch einen Strafstoß, den Stopper Löbig an der Egelsbacher Mauer vorbei wuchtig in die rechte Torecke knallte, den für seine Anhänger beruhigenden 2:0-Vorsprung. Keineswegs entmutigt, kämpften die Egelsbacher um den Gegentreffer, der wiederholt in der Luft lag. Ein Schuß von Ph. Anthes zischte knapp am Pfosten vorbei. Dann waren es Mittelstürmer Gg. Anthes und Rühl, die ihr Schußglück versuchten. Doch die vielbeinige Gästeabwehr rettete immer wieder. Doch endlich, in der 63. Minute, konnte Egelsbach durch einen schönen Schuß im Anschluß an einen indirekten Freistoß auf 1:2 verkürzen. Dieser Anschlußtreffer hatte die Egelsbacher mächtig aufgemuntert. Makellos arbeitete jetzt die Egelsbacher Abwehr. Beide Außenläufer zerstörten wirkungsvoll die gegnerischen Angriffe und setzten ihren Sturm laufend in Aktion. Als bei einer Abwehr im Münsterer Strafraum der Verteidiger den Ball mit der Hand abschlug, war der Elfmeter fällig. Linker Läufer Benz verwandelte sicher zum vielumjubelten Ausgleich. Jetzt kämpften beide Mannschaften mit dem letzten Einsatz um den Führungstreffer. Beiderseits wurden einige Ecken erzielt, die aber nichts einbrachten. Dann stockte bei den Egelsbacher Anhängern nochmals der Atem, aber Stopper Barth rettete im letzten Augenblick auf der Torlinie die gefährliche Situation. Somit blieb es trotz größter Anstrengungen auf heiden Seiten bis zum Schlußpfiff beim 2:2-Unentschieden.

Egelshach spielte mit Köhler; Büttner, Rückert; G. Gaußmann, Barth, Benz; Philipp Anthes, Christiansen, Gg. Anthes, Rühl und H. Wannemacher.

Ehrenabend für die Alten im TV 1862

Für Samstag hatte der TV die „Alten" zu einem Familienabend eingeladen, um mit ihnen die Ehrung der Mitglieder zu feiern, die jetzt 25 bzw. 50 Jahre dem Verein angehören oder sich auf andere Weise um den Verein verdient gemacht haben. Um es vorweg zu nehmen: Es war ein herrlicher Abend, der die große Turnerfamilie in herzlicher Verbundenheit vereinte.

Als der Vorhang zum ersten Mal den Blick auf die große Bühne freigab, standen da 40 Mann in vorbildlicher Haltung und Kleidung und grüßten mit Trommel-, Pfeifen- u. Fanfarenschall die frohgestimmte Menge. Herzliche Grußworte des Herrn H. Helfmann und das gemeinsam gesungene Turnerlied „Frei und unerschütterlich wachsen unsre Eichen" leiteten über zu dem 1. Satz der Sonate in D-dur für Violine und Klavier von W. A. Mozart, die von zwei Mitgliedern — Musiklehrerin Frl. Ruth Bambach und Herrn Rudolf Görich — zu Gehör gebracht wurden.

In seiner Ansprache: „Was bedeutet die Mitgliedschaft in einem Turnverein für mich?" zeigte Studienrat i. R. Thierolf die Möglichkeiten, die der TV jedem zur Erholung und Ausbildung hietet.

Die nun folgende Ehrung durch den 1. Vorsitzenden H. Helfmann zeigte so recht, wie tief die Liehe zur Turnerei in vielen Herzen verwurzelt ist. Zunächst wurden Karl Jung, Heinrich Vinson, Heinrich Spengler und Ferdinand Werner für 50jährige Treue mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet und jedem eine kunstvolle Urkunde überreicht. Dabei wußte der Vorsitzende in humorvoller Weise die besonderen Verdienste um den Verein bei jedem einzelnen herauszustellen. Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den 2. Vorsitzenden Gerhard Becker versucht der Verein, einen Teil der Dankesschuld, dem unermüdlichen Helfer gegenüber abzutragen.

Drei Frauen und sieben Männer konnten für 25jährige Mitgliedschaft und ihre Verdienste um Turnen, Spiel und Sport mit der silhernen Ehrennadel ausgezeichnet werden. Es sind dies: Trude Vetter, Fanny Sehring, Alice Bartolomä, Dr. Eduard Betzendörfer, Philipp Steitz, Dr. Hans Sachrendt, Dr. Karl Sallwey, Peter Hörlle, Otto Lentz und Philipp Ziemer.

Zwei Mitglieder, die sich über die Grenzen des Vereins hinaus große Verdienste um die Turnsache erwarben, wurden vom Gaugeschäftsführer Mathes - Darmstadt mit dem „Ehrenbrief des Landesturnverbandes Hessen" nebst der Ehrennadel ausgezeichnet. Es waren dies die Turner Nikolaus Götz und Heinr. Konrad Sehring.

Nachdem Herr Betzendörfer den Dank für die Ehrung und das Gelöbnis der Treue zur Turnsache auch für die Zukunft ausgesprochen hatte, sang die große Gemeinde stehend das Schutz- und Trutzlied „Turner, auf zum Streite". Mit Instrumentenvorträgen von Frl. Bambach und Herrn Görich war der 1. Teil der Darhietungen heendet.

In dem nun folgenden zweiten Teil des Abends sollte die Jugend den „Alten" zeigen, daß der Geist Jahns auch heute noch lebendig ist und die Turnkunst noch nichts von ihrer Kraft und Frische eingebüßt hat. Mit Kippen, Felgen, Grätschen und Riesenschwüngen am Reck zeigten die Turner, daß sie das Vermächtnis der Alten treu hewahrt und in vieler Hinsicht weiterentwickelt und übertroffen haben.

Mit freudig glänzenden Augen hewunderten die Alten die ans artistische grenzenden Übungen des Bodenturnens, das sie in ihrer Jugend noch nicht kannten. Auch die Turnerinnen wollten nicht zurückstehen. Am Barren zeigten sie Beachtliches. Und erst bei Gymnastik und Tanz! Wenn die Turner durch Gewandheit, Mut und Kraft lebhaften Beifall erhielten, so verstanden es die Turnerinnen, durch die Anmut der Bewegungen die Zuschauer zu begeistern.

Kurz vor Anbruch des Volkstrauertages beschloß der Spielmannszug den Abend. Friedel Breidert bat seinen Vorgänger, noch einmal den Stab zu übernehmen: Fritz Schlapp hob den Stab, und es klappte vorzüglich.

Ein schöner Abend, der den Alten viel Freude bereitete.

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Etwas vom Schach!

Was ist eine Kombination?

Diese Dichterworte stellte der bekannte Wiener Schachmeister und Theoretiker Hans Müller über das Eingangskapitel seines in dem Verlag Gerd Hatje, Stuttgart, erschienenen lehrreichen Schachbuches „Lerne kombinieren". Der Verfasser wollte damit in wenigen Worten symbolisch das sagen, was er an Hand von 500 sorgfältig ausgewählten Schachbeispielen in 218 Buchseiten ausführlich hehandelt, sozusagen als Leitsatz. Er kommt hierbei gleichzeitig zu der Feststellung, daß statistische Untersuchungen ergeben hahen, daß von 8000 Partien aus bedeutenden Meisterturnieren der Jahre 1900 bis 1950 nicht weniger als 6562 Spiele oder 82% durch taktische Mittel entschieden wurden. Die Taktik, die man auch als Strategie der Einzelphase bezeichnen kann, bestimmt daher tatsächlich das Kampfgeschehen einer Schachpartie! Die wichtigste Waffe des Taktikers ist die Kombination Zu der Frage „Was ist eine Kombination?" sagt der Verfasser:

„Jedes Wort ist ein symbolisches Klangbild. Das Wort finden, heißt die Sache selbst finden!" Die Wurzel des Wortes Kombination kann bis in die spätlateinische Epoche zurückverfolgt werden. Damals verstand man unter „combinare" eine zusammenfügende oder berechnend verbindende Tätigkeit: (Com — mit, bini — je zwei).

„Der menschliche Geist faßt Einzelheiten zusammen, um Schlüsse zu ziehen". Dies wäre die allgemeine Bedeutung. Auf das Schach bezogen, wird dieser Begriff plastischer, wenn wir ihn von mehreren Seiten beleuchten.

1. Unter einer Kombination versteht man eine meist erzwungene und begrenzte Zugfolge, die in Auswertung einer vorhandenen Gelegenheit mit taktischen Mitteln bestimmte Absichten verfolgt. (Matt, Patt, Figurengewinn, ewiges Schach usw.).
2. Kombiniert ein Spieler, um dem Gegner kurzfristig seinen Willen aufzuzwingen.
3. Kann eine Kombination schließlich auch als ein Sieg des Geistes über die Materie angesehen werden, weil mit ihrer Hilfe die Umwandlung der schachlichen Grundelemente Kraft, Raum und Zeit, möglich ist, wobei oft mit den geringsten Mitteln die größte Wirkung erzielt wird.

Eine Kombination erfordert demnach:

1. Eine Gelegenheit.
2. Einen Einfall.
3. Einsatz von Zwangsmitteln, um das Ziel zu erreichen.

Jede Kombination beruht auf dem Prinzip der Übermacht. Der Widerstand „a" soll durch den größeren Krafteinsatz „a und h" gebrochen werden! Ausnahmen sind Pattkombinationen, die gleichsam Selbstvernichtung anstreben.

In einem weiteren Abschnitt des Buches behandelt Meister Müller die sogenannten Kombinationsmarken und erläutert diese an Hand von 21 numerierten einfachen Mattstellungen, die in der Praxis immer wiederkehren. d.

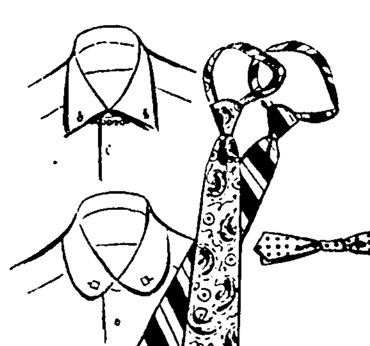


Die langen Abende, die jetzt wieder hereinbrechen, sollten die Familien öfter in so trauter Gemeinsamkeit zusammenführen. Dadurch erwächst in den Kindern das Gefühl der Geborgenheit und der Sinn dafür, daß die Menschennicht nebeneinander — sondern miteinander leben sollen.

Was der Mann alles am Halse hat . . .

Der Mann hat es nicht leicht. Und jetzt soll er sich auch noch um Mode kümmern! „Siehst du denn nicht, daß ich meinen Kopf voll habe mit geschäftlichen Sorgen!" sagt er mißbilligend, wenn seine Frau (Freundin, Braut — Nichtzutreffendes bitte streichen) ihm über die Krawatten kommt, um diese und jene, die wirklich und wahrhaftig schon seit zwei Monaten unmöglich ist, brutal auszurangieren. „Was soll denn das, laß meine Hemden in Ruhe!" protestiert er — zugegehen, hilflos — als sich die Teure über den Oberhemdenstapel macht und feststellt, daß die Kragen ebenfalls teilweise uuunmööglich sind. Ein Mann ist konservativ in modischen Dingen, er mag nicht auffallen, hin und wieder wird er zwar kühn und keck und läßt einen wildkarierten Schal aus dem Mantel flattern oder um seine Knöchel kringeln sich die Socken in roten und grauen Streifen. Aber sonst . . .

Man kann ihn nicht ändern, das gibt nur Aerger und ist auch meist erfolglos. Man kann ihn aber überlisten, indem man ihm beispielsweise diese modernen Krawatten und Oberhemden einfach hinterrücks schenkt — schließlich hat er ja mal Geburtstag, Weihnachten ist auch nicht mehr weit. Wollen Sie sich also bitte notieren: Die neuen Krawatten sind meist dunkel gehalten, Türkenmuster sehr beliebt,



nach wie vor auch klassischer Streifen, im ganzen die Form etwas schmaler, genau wie auch die „Fliege" schmaler wurde, gern gepunktet und passend zum Einstecktuch.

Die Hemdkragen, unter denen sich diese modernen Krawatten nach vorn zum Ausschnitt drängen, sind höher geworden, die Spitzen stehen noch weiter außen als bisher. statt innerer Stäbchen hält die Ecke ein nettes Perlmuttknöpfchen. Bisweilen geben auch Kettchen oder Spangen den nötigen Halt (Großvater murmelt verblüfft: „Wie gehabt")! Ganz schick sind die abgerundeten Ecken.

Der praktische Tip

Gummischuhe können noch nach langjährigem Gebrauch wie neu aussehen. Vorausgesetzt, sie werden stets gut gepflegt. Das heißt: Nach jedem Gebrauch werden die Schuhe mit lauwarmem Seifenwasser abgewaschen und danach gleichmäßig abgekremt. Werden die Gummischuhe längere Zeit nicht getragen, so tut man gut, sie bei mäßiger Zimmertemperatur aufzubewahren. Auch Lackschuhe sind vor starken Temperaturunterschieden zu schützen. Vor dem Anziehen wärmt man sie am besten leicht an, um das Leder geschmeidiger zu machen.

☆

Daß Sie Ihre Schuhe niemals ohne Leisten stehen lassen, ist ja selbstverständlich. Aber wissen Sie auch, daß man die Schuhspanner einlegt, solange den Schuhen noch die Fußwärme anhaftet? Ja, das ist das Wichtigste dabei. Nur so können Ihre Schuhe die paßrechte Form behalten.

Neue Rufnummern in Frankfurt

Ab Sonntag, 18. November, wird vor die mit 2 oder 5 beginnenden Rufnummern eine 5 gesetzt. Ausnahme: Die mit 59 beginnenden Rufnummern bleiben in der bisherigen Form bestehen.

Beispiele:

jetzt 21234	ab 18. 11. 1956	521234
jetzt 51234	ab 18. 11. 1956	551234
jetzt 591234	bleibt	591234

Bauernhof in Flammen. In Höhefeld bei Miltenberg brannte am hellen Tage der Mittelhof mit Stallungen und gefüllten Scheunen nieder. 60 Stück Großvieh konnten in letzter Minute gerettet werden. 3000 Doppelzentner Heu und Stroh wurden durch die Flammen vernichtet.

In den Kochtopf gesehen:

Hammelfleisch-Spezialitäten

Mexikanisches Hammel-Ragout

Ein Pfund klein geschnittenes Hammelfleisch in Olivenöl anbraten, zwei geriebene Zehen Knoblauch auf das Fleisch streuen, etwas Mehl anstäuben, bräunen lassen. Mit zwei Glas Rotwein löschen, gut verrühren. Eine kleine Knolle Sellerie, vier Karotten würfelig schneiden, vier Tomaten häuten, in Scheiben schneiden, mit acht kleinen rohen Kartoffeln in den Topf legen. Mit Salz und Cayennepfeffer würzen. Im geschlossenen Topf auf kleiner Flamme eine halbe Stunde dämpfen. Vor dem Servieren eine halbe Tasse Rahm unterziehen.

Schottischer Lamm-Topf

Ein Pfund Lammfleisch in Portionsstücke teilen, mit einer klein geschnittenen Karotte, zwei klein geschnittenen weißen Rüben, drei geschnitzelten Lauchstangen, pro Person zwei ganzen Kartoffeln und zwei Eßlöffel Perigraupen in einenhalb Liter siedender Fleischbrühe auf kleiner Flamme vierzig Minuten sieden lassen. Mit Salz, weißem Pfeffer, getrocknetem Pfefferminzkraut, Estragonessig und Zucker abschmecken. Ein eigroßes Stück Butter unterziehen, mit fein gewiegter frischer Petersille bestreut sehr heiß servieren.

Hammelchops, italienische Art

3 Hammelchops, 1 Eßlöffel Petersilie, 1/4 Teil Muskat, 3 Eßlöffel Schweineschmalz (Oel), 1 Tasse Milch, 1/2 Tasse Semmelbrösel, 2 Eigelb, 1 Eßlöffel Zitronensaft, Salz, Prise Pfeffer, 3 Tassen gekochte junge Erbsen.

Chops mit Petersilie, Muskat, Butter in Milch zugedeckt ca. 1 Stunde dünsten. Herausnehmen, abtropfen lassen, Milch für Soße aufbewahren. Chops abwechselnd in Brösein und geschlagenem Eigelb wälzen, in 2 Eßlöffel Fett beiderseitig bräunen. Warmstellen. Bratfett mit Milch und Mehl andicken, Eigelb geschlagen unterrühren Zitronensaft und Gewürz zugeben. Soße durchseihen und mit Erbsen über Chops gießen.

Irish Stew

200 g Hammelfleisch, 200 g Rindfleisch, 200 g Schweinefleisch, zwei Pfund Weißkohl, 2 Zwiebein, Pfeffer, Salz, etwas Knoblauch oder Majoran. Der Kohl wird grob, das Fleisch in gleichgroße Stücke geschnitten, die Kartoffeln gewürfelt, Zwiebein geschelbt. Alles in einen Topf schichten, erst den Kohl, dann Fleisch und Zwiebeiringe, zuletzt die Kartoffeln. Diese Reihenfolge wird beliebig wiederholt, auf die Fleischschichten das Gewürz gegeben. Mit Wasser bis nahe zum Rand der letzten Schicht auffüllen. Garen lassen ohne umzurühren.

Hammelkeule mit Kapernsoße

Zwei Pfund Hammelfleisch (Keule oder Bug) 8 Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, 2 Nelken, Suppengrün, 80 g Fett, 2 Eßlöffel Mehl, Zitronensaft Kapern. Das Fleisch wird mit den Gewürzen und dem Suppengrün weichgekocht. Fett und Mehl bräunen, mit der Hammelbrühe auffüllen, sämig kochen, mit Zitrone und Kapern abschmecken und über das geschnittene Fleisch geben. Dazu Spätzle und Salat aus Rote Beeten.

Lammsteaks Nelson

Drei Zentimeter dicke Steaks werden auf einer Seite in Butter angebraten und dann in eine feuerfeste Schüssel gelegt. Die rohe Seite des Fleisches wird mit einer Farce hestrichen: fein gewiegte Zwiebeln, passierter roher Schinken, zwei Eigelb, zwei Löffel Rahm, Salz und ein Schuß Worcestersauce. Mit geriebenem Käse und kleinen Butterflöckchen bestreuen, im Ofen 15 Minuten gratinieren. Dafür kann auch zartes Schaf- oder Hammelfleisch verwendet werden.

Aus der Welt des Films

„Für dich hab' ich gesündigt" (UT). Ein eigenartiges, menschlich packendes Thema findet hier seine großartige Gestaltung. Ein Schatten der Vergangenheit fällt plötzlich auf das Lebensglück zweier junger Menschen. Schuldlos schuldig, so steht die Frau, ein zartes, liebenswertes Geschöpf, unverschens inmitten verhängisvoller Begebenheiten. Tapfer kämpft sie um die Erhaltung der Gesundheit ihres Kindes und um die Liebe ihres Mannes.

„Der Cornet" (LiLi). Eine Perle der Weltliteratur als Bildgeschehen von erschütternder Eindringlichkeit. Die Weise von Liebe u. Tod, die Rainer Maria Rilke schrieb, wurde als Film gestaltet. Er entstand ohne Atelierbauten auf der Würzburger Feste Marienburg und im Frankenland, unter der kunsthistorischen Beratung von Dr. Max von Freeden. Die Reiterszenen wurden unter Mitwikung der Fränkischen Reitervereine gedreht.

„Die Frau des Hochwaldjägers" (Lichtburg). Ein Film aus der romantischen Bergwelt, den man als Werk der schönen Landschaft und interessanten Besetzung bezeichnen darf. Er erzählt seinem Publikum eine spannende und dramatische Liebesgeschichte, bewegt Herz u. Auge gleichermaßen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

DRK Ungarnspende

Wir machen die Langener Bevölkerung darauf aufmerksam, daß Spenden für Ungarnhilfe an Bekleidungsstücken auf der

DRK-Krankentransportstelle, Fahrgasse 13

abgegeben werden können.

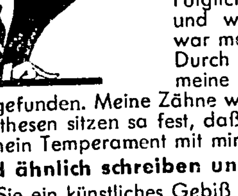
Geldspenden werden auf das Postscheckkto. des DRK Ffm. 43316 eingezahlt.

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsvereinigung Langen
Der Vorstand

Glux-aktiv läßt leichter Lernen
Die Glutaminsäure-Kombination
Stets vorrätig: Fachdrogerie ENSTE.


Auf ein Wort!
Wußten Sie schon: FRAUENGOLD steht als spezielles Frauentonikum unübertroffen da. Es regt den weiblichen Organismus kraftvoll an, stärkt Herz und Nerven, fördert die Darmtätigkeit, weckt die müden Lebensgeister und verhilft zu blühendem Aussehen und froher Laune. Besonders in den kritischen Tagen und Jahren bewährt sich Frauengold immer wieder als wahrer Lebenswecker erschöpfter Frauen.
Frauengold
Was Frauengold für die Frau, ist Eldron für den Mann!

Vorführung!
Passap-Handstrickapparat
Das Einbettgerät mit 201 Nadeln, strickt rechts - links und patent mit Zusatz.
Vorführung: Donnerstag, 22. 11. und Freitag, 23. 11.
jeweils von 15.00 bis 22.00 Uhr im Frankfurter Hof (Lutherplatz)
Fordern Sie Prospekte kostenlos.
J. Schmalkoke Frankfurt am Main-Süd
Stegstraße 62 Telefon 65531

Ich kann unbehindert reden

„Früher hatte ich starke Hemmungen, wenn ich eine Rede halten mußte. Ich dachte dabei an mein künstliches Gebiß und fürchtete, daß es mir herausfallen würde, wenn ich richtig in Schwung kam. Folglich waren meine Reden unsicher und wirkten schwach. Das Klatschen war meist nur Höflichkeitsbeifall. Durch die Kukident-Präparate habe ich meine Sicherheit, die ich früher hatte, wiedergefunden. Meine Zähne wirken wieder wie natürliche, und die Prothesen sitzen so fest, daß mir nichts mehr passieren kann, wenn mein Temperament mit mir durchgeht."
So und ähnlich schreiben uns viele Zahnprothesenträger.
Wenn Sie ein künstliches Gebiß tragen, aber Kukident noch nicht kennen, so kaufen Sie sich noch heute eine Probepackung Kukident-Reinigungs-Pulver für 50 Dpf. und eine Probetube Kukident-Haft-Creme für 1 DM. Sie werden dann keinen Ärger mehr mit Ihrem künstlichen Gebiß haben. Die Kukident-Präparate sind überall erhältlich. Kukirol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)
Wer es kennt – nimmt Kukident
In Langen bestimmt erhältlich:
R. Hochheimer, Löwen-Drogerie, Bahnstr. 34

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr.**

Morgen, Mittwoch (Buß- und Bettag) kann die Müllabfuhr nicht durchgeführt werden. Wir werden deshalb diese Route am Donnerstag mitabfahren.

Langen, 20. 11. 1956 Stadtwerke Langen i. H.

Inserate bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Stadtmission

Bibelstunde der Stadtmission fällt Dienstag, 20. Novemher, aus.

Dienstag, 20 Uhr: Mütterkreis am gewohnten Ort zur üblichen Zeit

Aerztl. Sonntagsdienst

Mittwoch (Buß- und Bettag) 21. Nov.:

Dr. Kober, Schillerstr. 3, Tel. 797

Herzsorgen ...
fangen leise an. Beugen Sie vor! Das natürliche Galama gibt gesundes Herz, starke Nerven, tiefen Schlaf. Aus Kräutern und Blumen. Tausendfach bewährt!
Galama
im Reformhaus, Weller, Lutherpl. 3
GALAMIN bei Stuhlverstopfung

KINESSA ist glänzend
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Turnverein 1862 (E.V.)

Handball:
Morgen Mittwoch werden alle Mitarbeiter a. d. Weihnachtsfeier um 20.30 Uhr zu Anthes gebeten.

Dienstag, 20. 11., um 20.30 Uhr
Vorstand- und Spielausschuß-Sitzung
im Rebenstock.

Anläßlich des Totensonntags, wo Spielverbot besteht, spielt d. Club mit 1. Mannschaft schon Samstag, 24. 11. 56 in Münster. Spielbeginn 14.30 Uhr. Abfahrt 13.30 Uhr ab Rebenstock. Fahrpreis 1.50 DM.

Am Donnerstag, dem 15. 11. 20.30 Uhr, im Rebenstock wichtige Besprechung der AH.

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.

Am kommenden Mittwoch (Buß- u. Bettag)
Übungsschießen
vormittags von 9 bis 12 Uhr. - Wegen des am 2. Dezember stattfindenden
Abschießens
werden alle Aktiven für Mittwochvormittag gebeten.

Gewerbeverein Langen
Dienstag, den 20. Nov., 20.00 Uhr, im „Hotel Weingold"
Mitglieder-Versammlung

Pflege Dein Haar im Hause!
Genaue Anleitung durch gesch. Personal! Färbung in Tuben ..... 2.— Tönungschampon, einz. Anwendg. 1.20 Flüssiges Haarnetz in Sprühdosen u. Tuben. Fachdrogerien
Erste
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Pelz-Müller
Pelz-Mäntel und Besatzfelle
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338

Edelbuschrosen
in allen Sorten u. Farben, in gesunder und starker Qualität, 10 St. 5.- DM, 20 St. 9.- DM. Polyantharosen 10 St. 6.- DM, Kletterrosen à 80 Pfg. Alle Sorten mit F. u. Namenschild. Nachnahmeversand.
Spezial-Rosenschulen
Joh. Weihrauch
Steinfurth

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf /84

UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 889
Dienstag - Mittwoch - Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Mittw. Buß- u. Bettag 18.00 u. 20.30 Uhr
Jugendverbot
Eine Mutter zwischen Himmel und Hölle
Für Dich hab ich gesündigt

Auf vielseitigen Wunsch nochmals Mittwoch 15.00 Uhr
Den Farbfilm
Tischlein deck dich
(Knüppel aus dem Sack)

Schaufenstergestalter
nimmt noch Aufträge entgegen
Offerten unter Nr. 1326 an die G.-St.

Lili
Telefon 112
Dienst. 20.30: Mi. Bußtag 16, 18.15, 20.30; Donnerstag 20.30 Uhr:
Jugendfrei!
Der große deutsche FARBFILM in BREITWAND

DER CORNET
DIE WEISSE VON LIEBE UND TOD
Ein Reiterschicksal erfüllt sich in Liebe und Kampf nach dem berühmten Buch von Rilke.

Lichtburg
Telefon 209
Dienstag bis Donnerstag Wo. 20.30 Uhr
Buß- und Bettag 18.00, 20.30 Uhr

KATHARINA MAYBERG
ROLF WANKA
ILJA PETROV
MARIANNE SCHÖNAUER
Die Frau des Hochwaldjägers
Ein Spitzenfilm, der Herz und Auge gleichermaßen begeistert.
Spannende Handlung, herrliche Naturaufnahmen.
Katharina Mayberg · Rolf Wanka
Ilja Petrov · Marianne Schönauer
Jugendverbot!

Möbliertes Zimmer
von berufstätig. Herrn ab 1. Dez. gesucht.
Offerten unt. Nr. 1322 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
in Bahnhofsnähe, mit Heizung, zum 1. 1. 57 gesucht. Zuschrift. an
Dieter, Südl. Ringstr. 26

Berufstät. jung. Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit. Offerten unt. Nr. 1323 an die Geschäftsstelle

Jung. Mann sucht sof.
möbliertes Zimmer
heizbar. Offerten unt. Nr. 1324 an die Gesch.

Berufstätiges Ehepaar sucht
Zimmer u. Küche
oder großes Zimmer. Offerten unt. Nr. 1329 an die Geschäftsstelle

Stundenfrau
für leichte Putzarbeiten freitags nachmitt. oder samstags vormitt. ca. 3 Stunden gesucht.
Friedensstraße 2

Garage
in Bahnhofsnähe gesucht. Offerten unter Nr. 1327 an die Gesch.

Bausparvertrag
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 1328 an die Geschäftsstelle

1 Eisenfenster
2 m lang u. 1 m breit, verglast,
2 Türen, einige Pfosten
3 m lang, abzugeben.
Fr.-Ebert-Str. 21

1 Schlafcouch
2 Sessel
wenig gebraucht, preisw. zu verkaufen.
Möbel-Barth,
Dieburger Straße 14

Zu verkaufen
Gasradiator
2 Anhängerkupplung.
(1 für VW, 1 für Opel Rekord).
Dieburger Str. 14

Abbruch- und Bauschutt
kann abgekippt werden b. Adolf Klinkert, Betonwerk, hinter dem Gaswerk.

Gebrauchte Backsteine
werden unentgeltlich abgegeben. - Daselbst
Stahlmatratze
zu verkaufen.
Luisenstraße 10

Deutscher
Schäferhund
(Hündin) schwarz-gelb elf Wochen alt, mit Ahnentafel, z. verkauf.
Ed. Dietzel,
Egelsbacher Str. 18

Weiße Schautaube
am 9. 11. entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Bahnstraße 7

Schöner weißer Kater
mit grauen Flecken (in der Gartenstraße zugelaufen).

Schönes rotes Katerchen
in gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein, Krüger, Nordenstr. 6

Kater
weiß, mit gelben Flecken, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. W.-Rathenau-Str. 20 p.

Praktisch und
preiswert sind Läufer und Mallen aus Kokos. Sie lassen sich mühelos reinigen halten jahrelang bleiben frisch-elastisch sind denkbar preiswert wirken warm und wohnlich. In ansprechenden Farben und Mustern zu haben bei:
KOKOS

J. K. Bach

Zum Totensonntag
am 25. November
Grabschmuck in allen Preislagen und Ausführungen
aus der Gärtnerei
Jakob Schroth
Friedhofstraße 31, Fernsprecher 601
Bitte beachten Sie unser Schaufenster

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwoch keine Ausgabe

Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands
Landesverband Hessen e. V. · Ortsgruppe Langen/Hessen
GROSSE
Wohltätigkeits-Veranstaltung
am Samstag, dem 24. November 1956, 20.00 Uhr in der Turnhalle in Langen
zu Gunsten bedürftiger Langener Kriegs- und Arbeitsopfer, Hinterbliebenen, Waisen und Sozialrentner
mit Künstlern von Bühne, Funk und Varieté
Ansage: *Martel von Dreuske* Frankfurt a. M.
3 Std. Unterhaltung. Eintritt: DM 1,50. Saalöffnung: 19 Uhr



Bereitschaft zur Wartung und Pflege Ihres VW
Alfons Straub . Langen
Darmstädter Straße 47/51 · Telefon 787

Grabschmuck
in bester Ausführung
finden Sie in der
Gärtnerei Bambach
Hügelstr. 10 und Bahnstr. 119


Überall
rühmt man das Hausrezept gegen Erkältung: Vor dem Schlafengehen 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in einer Tasse heißem Zuckerwasser oder Tee nehmen — das tut wohl! Und wie oft hilft er bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven — der echte Klosterfrau Melissengeist!


DANKSAGUNG

Für die erwiesene Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Steitz Ww.
geb. Fink

danken wir allen herzlichst. Besonderen Dank Herrn Gehrmann und den Schulkameradinnen und Kameraden 1889-90.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Langen, Egelsbach, den 20. November 1956

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,56 DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 92 | Freitag, den 23 November 1956 | Jahrgang 8/56

Die Woche

Gestern begannen die Olympischen Spiele in Melbourne. Sie sollen den völkerverbindenden Charakter des Sportes zeigen; sie zeigen aber gerade in diesem Jahre die Spannungen, die in der Welt liegen. Einige Nationen haben ganz oder teilweise abgesagt — wegen der Ereignisse in Ungarn und auch in Nahost. In diesen Tagen, da man durch die Olympiade an die Antike erinnert wird, drängen sich zwei Vergleiche unserer mit dieser Zeit auf: Man ist geneigt, von einem „Pyrrhussieg" der Sowjets in Ungarn zu sprechen; und manche befürchten, daß die Sowjetunion mit ihrem neuesten Abrüstungskonferenz-Vorschlag ein Trojanisches Pferd in den Westen schmuggeln wolle.

Der Pyrrhus-Sieg in Ungarn

Der Widerstand der ungarischen Arbeiter gegen die sowjetische Besatzung hat sich in dieser Woche erheblich verstärkt. In Moskau aber triumphiert man laut und demonstrativ: Der Aufstand der „Faschisten und Konterrevolutionäre" in Ungarn ist endgültig niedergeschlagen; Ruhe und Ordnung sind wieder eingekehrt; wir haben einen Sieg errungen". Dabei ist für jeden sachlichen Beurteiler der Lage deutlich geworden, daß dieser Sieg Moskaus im wahrsten Sinne dieses Wortes ein Pyrrhus-Sieg ist. Nur daß der epirotische König des Altertums nach seinem Siege über die Römer klug genug war, um es einzusehen: „Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren!" Diese Einsicht scheint den Kreml-Königen zu fehlen.

Der Nimbus der Unüberwindlichkeit der Sowjetarmee hat empfindlich gelitten. Ein dem Stabe der NATO angehörender General veranschaulichte diese Tatsache kürzlich mit den Worten: „Bisher mußte man jeden Satelliten-Soldaten, der neu in die Armee eintrat, zur sowjetischen Streitmacht hinzufügen. Jetzt muß man stattdessen jedesmal zwei Soldaten abziehen, den unsicheren neuen Satelliten-Soldaten und den ihn bewachenden Rotarmisten."

Bumerang vom Suez

Auch an der Suezkanalzone herrschte in dieser Woche keineswegs Ruhe. Trotz Waffenstillstand haben ägyptische Truppen am Wochenanfang das Feuer gegen die anglo-französischen Linien bei El-Kab eröffnet. Aber eine weitere Sorge trifft die Engländer, auf die der nach Suez geschleuderte Bumerang ins eigene Land zurückschnellte: Es gibt in Großbritannien Benzin u. Heizöl nur noch auf Bezugsschein. Die Bundesrepublik ist hinsichtlich der Verknappung des Benzins in einer verhältnismäßig noch günstiger Lage. Immerhin: Wir müssen mehr bezahlen als bisher. Und man staunt, wenn man im Wirtschaftsteil mancher Zeitungen eine Notiz über die Lage auf dem Erdölmarkt liest: „Die Vorräte reichen vollkommen aus. Die Preise befinden sich in erfreulicher Festigkeitslage. Die Produktion wird koordiniert". Gleichzeitig liest man, daß die britischen Schiffahrtsgesellschaften eine Frachtratenerhöhung beschlossen haben, und daß sich die deutschen Reedereien dieser Maßnahme anschließen werden. Zum Trost wird dieser Mitteilung dann noch hinzugefügt, der Frachtraum reiche aus, und man brauche sich keine Sorgen zu machen.

Wer braucht sich keine Sorgen zu machen? Die skrupellosen Geschäftemacher, die bestimmt auf ihre Kosten kommen, weil sie ihre Schlüsselstellung und eine vorübergehende Krisensituation sofort dazu benutzen, um ihr Schäfchen zu scheren! Ob sich die anderen Sorgen machen, nämlich die Verbraucher, die nun für alles mehr zu bezahlen haben werden, das kümmert niemanden.

Das Trojanische Pferd

Um aber auf unser zweites Beispiel aus der Antike zurückzukommen: Wenn man von einem neuen Angebot Moskaus hört, so denkt man unwillkürlich an das warnende Wort Laokoons, als er das Trojanische Pferd vor den Mauern der Stadt sah: „Was es auch immer sei, ich fürchte die Danaer, auch wenn sie Geschenke bringen". Diese erste Reaktion auf den neuen Abrüstungs- und Konferenzvorschlag des Kremls ist auch nur zu berechtigt. Denn schon auf den ersten Blick ist zu erkennen, daß dieser Vorschlag vor allem einen Zweck verfolgt: die allgemeine Empörung der freien Welt über die barbarische Unterdrückung des ungarischen Volkes abzulenken und der Weltöffentlichkeit ein neues Thema zu geben, mit dem sie sich beschäftigen kann.

Wir haben ja seit Jahr und Tag die UNO, der heute immerhin schon einige 60 Staaten der ganzen Erde angehören. Wozu da ein neues Gremium, das bei einer kaum verminderten Basis nur eben eine andere Zusammensetzung haben würde? Nun, es ist mit Händen zu greifen, daß Moskau die bisherige UNO durch ein neues „Völkerparlament" ersetzen will, das aber durch seine Zusammensetzung im großen und ganzen röllich sein würde. Den 14 NATO-Ländern würden auf einer solchen Konferenz gegenüberstehen die acht Länder des Warschauer Paktes, zu denen noch Rotchina, Indien, natürlich auch Jugoslawien, Indonesien und Burma sowie die „nahöstlichen Freunde" Moskaus kommen würden. Damit hätte die Sowjetunion auf einer solchen Konferenz von vornherein eine garantierte Mehrheit, mit der es jeden Vorstoß, eine ihm nicht genehme Politik zu betreiben, von vornherein unmöglich machen könnte. Darum scheint es angezeigt, den Moskauer Vorschlag auch gerade unter diesem Gesichtspunkt zu beurteilen. Man wird dann bald erkennen, daß Moskau in der Tat hier ein Trojanisches Pferd von größtem Ausmaß plant.

Globale Sprengladung

Die Sowjets bieten mit ihrem Abrüstungsvorschlag unter anderem auch die Vernichtung aller Atombomben-Vorräte an. Darin liegt ein großes Problem. Die Vereinigten Staaten besitzen nach englischen Pressemeldungen bereits einen Vorrat von über 20 000 Atomgranaten und Atombomben. Die Briten haben deren 2500 und die Russen verfügen über genügend spaltbares Material, um rund 10 000 Bomben (A und H) damit zu füllen. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die auch hier sehr vorsorglichen Sowjets sicher schon einige Hundert, wenn nicht Tausend fertige Bomben bereit haben. Das ergibt insgesamt über 30 000 dieser alleszerfetzenden Ungeheuer.

30 000 Explosivkörper, jeder mit einer Sprengkraft von Tausenden von Tonnen Trinitrotulluol — wo sollen diese Vorräte vernichtet werden? Unsere Erde ist zu klein dazu, sie würde in die Luft fliegen, ganz abgesehen von den tödlichen Strahlenwolken, die mit den Windströmungen unheilvoll um den ganzen Erdball ziehen würden. Die Atomwaffen zu vernichten, ist heute utopisch geworden, ein frommer Wunsch, der unerfüllbar bleibt. Wir werden die Geister, die wir riefen, nie los werden, es sei denn, daß spätere Generationen Mittel finden, diese furchtbare Hypothek des Zweiten Weltkriegs dorthin zu schaffen, wo sie keinen Schaden mehr anrichten kann, in die Leere des Weltenraumes.

Erhard „denkt nicht an Bezugscheine" für Öl

Er denke nicht daran, auf dem Mineralölsektor zum Bewirtschaftungssystem mit Bezugsscheinen zurückzugreifen, erklärte Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard in Bonn. Wohl hat er angekündigt, daß der Verbrauch von Heizöl und Dieselkraftstoff beschränkt werde. Das solle aber ohne staatl. Bewirtschaftungs-Maßnahmen geschehen. Die Mineralölgesellschaften würden vielmehr von sich aus die Liefermengen für ihre Kunden auf einen bestimmten Prozentsatz des Vorjahresbedarfs festsetzen und seien bereit, Empfehlungen des Bundeswirtschaftsministeriums über den Vorrang des Bedarfs bestimmter lebenswichtiger Versorgungszweige entgegenzunehmen. Am 27. November soll in Bonn in einer Besprechung zwischen Erhard und Vertretern der Mineralölfirmen diese Regelung endgültig festgelegt werden.

Der Minister lobte den deutschen Verbraucher: Er habe sich während des Suezkonfliktes ruhig und diszipliniert gezeigt. Die deutsche Mentalität sei anders zu bewerten als die der Bevölkerung anderer Länder, „denn wir haben einige Erfahrungen". Nach den Worten des Ministers sind Vorräte und Lieferaussichten für Vergaserkraftstoff so günstig, daß selbst bei langer Unterbrechung des Suezkanals und der Ölleitungen in Arabien keine Reglementierung vorgenommen werden müsse. Für Dieselöl sei die Lage nicht ganz so günstig, und bei Heizöl bestünden die relativ größten Versorgungsschwierigkeiten. Er hoffe aber, daß die Disziplin der Verbraucher auch hier weiterhelfen werde. „Selbst bei schlechtester Rechnung glauben wir, mit den geplanten Maßnahmen über die Schwierigkeiten hinwegzukommen." Die Maßnahmen der Mineralölfirmen seien auf die ungünstigste Situation abgestellt. Beim privaten Heizölbedarf seien überdies schon gewisse Reserven gebildet worden. Außerdem bestehe die Möglichkeit der Umstellung auf Kohle. Er sei überzeugt, daß die Mineralölgesellschaften keine fühlbare Preiserhöhung ihrer Produkte vornehmen werden.


Milovan Djilas verhaftet
Der ehemalige führende jugoslawische KP-Funktionär Milovan Djilas (unser dpa-Bild) wurde unter der Beschuldigung verhaftet, staatsfeindliche Propaganda verbreitet zu haben.

Die Uebersicht

Partner gesucht. Die Bundesvorstände von FDP und BHE werden in Kürze in getrennten Sitzungen darüber beraten, ob zwischen beiden Parteien offizielle Gespräche über eine Zusammenarbeit im Bundestag oder sogar eine Fusion aufgenommen werden sollen.

Rentenreform. Unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer haben sich Vertreter der drei Bonner Koalitionsparteien auf einen Kompromiß - Vorschlag zur Rentenreform grundsätzlich geeinigt, der von der CDU CSU, ausgearbeitet worden war.

Zurück nach Polen. 28 000 Polen sind in den vergangenen zwei Jahren laut Mitteilung der Warschauer Zeitung „Zycie Warszawy" in ihre Heimat zurückgekehrt; rund 36 Prozent kamen aus der Sowjetunion, davon über die Hälfte in den vergangenen vier Monaten.

Aussiedler. Der bisher größte geschlossene Transport mit Aussiedlern aus dem oberschlesischen Raum lief auf dem schleswig-holsteinischen Zonengrenz-Bahnhof Büchen ein.

Eden krank. Premierminister Sir Anthony Eden hat alle Veranstaltungen absagen lassen, an denen er teilnehmen sollte. In einem amtlichen Kommuniqué heißt es, der Premierminister leide an den Folgen von Überanstrengungen. Für die Dauer der Erkrankung des Premierministers wird Lordsiegelbewahrer Butler den Vorsitz in den Kabinettsberatungen führen.


Asiatische Sozialistenkonferenz beendet
Die Konferenz der asiatischen Sozialisten ist nach zehn Tagen in Bombay zu Ende gegangen. Während der Konferenz hatten die 250 Delegierten trotz der kritischen weltpolitischen Lage und ihrer unterschiedlichen Verbundenheit Toleranz und Solidarität gezeigt. Auf unserem dpa-Bild weist der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer auf den Zusammenhang der deutschen Frage mit der weltpolitischen Lage hin.

Doktor honoris causa. James B. Conant, dem amerikanischen Botschafter in der Bundesrepublik, ist die Ehrendoktorwürde der Naturwissenschaftlich - Mathematischen Fakultät der Universität Hamburg verliehen worden.

In Japan. Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier stattet zur Zeit Japan einen Besuch ab. Erich Ollenhauer hat sich in Tokio für die Aufnahme und Normalisierung von Beziehungen zwischen der deutschen Bundesrepublik und der chinesischen Volksrepublik ausgesprochen.

Kanadisches Konsulat. Das erste kanadische Konsulat in der Bundesrepublik ist in Hamburg eröffnet worden.

Schmetterlings-Invasion. Dichte Schwärme von Frostspanner-Schmetterlingen sind in das Siegerland und Sauerland eingefallen. Die kleinen Falter, die wie Motten aussehen, sammelten sich zu Millionen an Lichtquellen und Fensterscheiben.

IHK gegen „Geschenk-Unwesen" Die Industrie- u. Handelskammer Wiesbaden hat ihre Mitglieder aufgerufen, dem „Geschenk-Unwesen" an Weihnachten zu steuern. Die Geschenke bei Firmen und Behörden hätten schon im letzten Jahr oft solchen Umfang angenommen, daß man nicht mehr von kleinen Aufmerksamkeiten, sondern nur noch von einem massiven Bestechungsversuch sprechen könne.

Ölangebote
lägen neuerdings beim Bundeswirtschaftsministerium aus der Sowjetunion und Rumänien vor, sagte der Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg. Es bestehe kein Grund zum Pessimismus, erklärte er in Stuttgart.

Die britische Regierung
hat (siehe auch „Die Woche"!) die Rationierung von Treibstoff und Heizöl angeordnet, die am 17. Dezember in Kraft tritt. Von der Rationierung werden alle Treibstoffe für Straßenfahrzeuge sowie alle Sorten von Heizöl betroffen. Treibstoffkarten sollen jetzt schon an die Fahrzeughalter ausgegeben werden. Diese Ankündigung des Brennstoffministers im Unterhaus wurde von der Labourpartei scharf angegriffen. Schuld an der Rationierung trage das „schuldhafte Versagen der Regierungspolitik in den letzten drei Monaten"

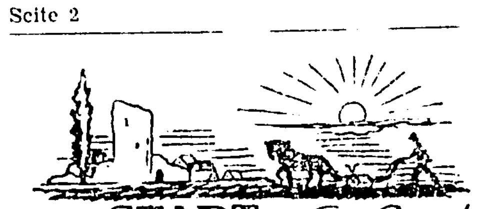
Sieg der Stalinisten. Der erste stellvertretende Ministerpräsident u. ehemalige Außenminister W. M. Molotow ist zum Minister für Staatskontrolle der Sowjetunion ernannt worden. In politischen Kreisen wird seine Ernennung als ein Sieg der Stalinisten im Kampf um die Macht innerhalb des Kremls gewertet. Molotow wird als Minister für Staatskontrolle Nachfolger von W. G. Schaworonkow. Sein neues Amt gibt ihm die Möglichkeit, eine weitgehende Kontrolle über die Tätigkeit der anderen Ministerien auszuüben. Es ist seine Aufgabe, die Ausführung der Anweisungen und Verordnungen der Regierung zu überprüfen.

Friedenswache. 15 norwegische Offiziere u. 177 Mann verließen die Ausgangsbasis der UNO-Polizeitruppe in Ägypten, durchquerten mit einem Konvoy das Niemandsland bei El-Kantara und marschierten in die von Engländern und Franzosen besetzte Stadt Port Said, um dort die Sicherung von Ruhe und Ordnung zu übernehmen.

Bitten und Drohen. Mit Bitten und Drohungen wandte sich die Regierung Kadar an die ungarische Arbeiterschaft, um sie zur sofortigen Aufnahme der Arbeit und zur Aufgabe des passiven Widerstandes zu veranlassen. Das Organ der Kommunistischen Partei Ungarns, „Nep Szabadsag" forderte die Verhaftung der Streikführer, die den allgemeinen Streik in Ungarn immer noch nicht beenden wollen.

Deutsche trinken mehr Tee. Nach jüngsten Meldungen ist der Teeverbrauch in der Bundesrepublik auch in diesem Jahre wieder beträchtlich angestiegen. Während noch 1951 ganze 49 Gramm pro Kopf und Jahr aufgegossen wurden, erreichte der Teeverbrauch im vorigen Jahre die Rekordhöhe von 103 Gramm pro Kopf und Jahr.

Hügelgräber bei Dieburg. Eine Reihe bisher unbekannter Hügelgräber wurde jetzt durch einen Forstassessor im Dieburger Stadtwald entdeckt. Nach einer Begutachtung durch das Landesamt für Bodendenkmalpflege soll einer dieser Grabhügel aufgegraben und eingehend untersucht werden.



Aus STADT und Land

Freitag, den 23. November 1956

Totensonntag

Der letzte Sonntag im November gehört den Toten. Jahr für Jahr in diesem dunklen Monat öffnen sich weit die Tore der Gottesäcker, bevor das erste Licht der Adventszeit seinen Hoffnungsschimmer in die Welt schickt.

Die Menschen pilgern hinaus zu den großen und kleinen Hügeln, die feucht von den Tränen des Himmels in den grauen Tag leuchten. Kränze, ein paar herbstliche Blumen oder nur ein Zweiglein Tannengrün werden still als Gruß und als Zeichen der Liebe in die unsichtbaren Hände derer gelegt, die von uns gingen: Die Jahre, die Tage und die Stunden werden lebendig, die wir mit ihnen, den Toten, verlebten, in denen wir Seite an Seite standen und ein Stück des Weges dahingingen, bis sie gerufen wurden und uns verließen.

Oft kam es überraschend für uns, oft war es eine Erlösung für sie, oft wollten wir keinen Trost finden, und oft schien es unfaßbar, daß uns der Mensch aus diesem Leben verlorenging. Rätselvoll wie die Geburt und voller Wunder, so unfaßbar und unerklärlich ist der Ausgang aus dieser irdischen Welt. Vor den Grabhügeln wird noch einmal ein ganzes Leben lebendig. Es wird uns bewußt, wie winzig und schwach wir Menschen vor der Allmacht Gottes sind. Im stillen Gebet besinnen wir uns darauf, daß alles einmal vergeht und uns nichts von dem bleibt, wonach wir mit unseren Händen strebten. Mit leeren Händen geht jeder durch die letzte Pforte — und es ist schlimm um uns bestellt, wenn wir nicht um Gutes wissen, das wir aufrichteten und schenkten.

Momento mori! Gedenke des Todes! Erinnere dich und denke daran, daß jeder Tag ein Stück des Lebens ist, das kommt und vergeht, und wir nicht wissen, wann es das letzte ist.

Aber hinter der Traurigkeit, die uns vom Gottesacker ins Herz fließt, erhebt sich das alles verklärende Licht der Ewigkeit, die uns alle einmal von unserer Schuld erlöst und uns ruhen läßt im tiefen, göttlichen Frieden.

Totensonntag! Ein stilles Gedenken der Toten und ein helles Wissen um die Kraft des Lebens, der Liebe und des Glaubens.

✡

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Friedrich Werner, Steinberg 50, zum 79. Geburtstag am Samstag, 24. Nov.;

. . . Fräulein Elisabeth Margarete Bär, Wassergasse 9, zum 78. Geburtstag, Frau Mathilde Reis, Friedrich-Ebert-Straße 64, zum 77. Geburtstag, Herrn Johannes Kredel, Dieburger Straße 20, zum 76. Geburtstag;

. . . Frau Katharine Schroth, Bahnstr. 28, zum 84. Geburtstag am Montag, 26. November;

All diesen Hochbetagten gilt unser herzlicher Glückwunsch. Wir hoffen, daß sie noch lange einen schönen Lebensabend genießen mögen.

· **Freiwillig in den Tod.** In ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde am Dienstag eine 55-jährige Frau. Sie hatte sich mit Gas vergiftet und war freiwillig in den Tod gegangen. Das Motiv zu dieser Tat ist nicht bekannt.

· **Der Tod auf der Straße.** Vom Tode überrascht wurde ein 72jähriger Mann aus der Friedrich-Ebert-Straße, als er am Mittwochvormittag über den Wernerplatz ging. Er sank plötzlich leblos zusammen. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Ein plötzlicher Herzstillstand hatte dem Leben des alten Mannes ein Ende gesetzt.

· **Sitzung der neuen Stadtverordneten.** Die neugewählten Stadtverordneten werden am Mittwoch, 28. November, ihre erste Sitzung abhalten. Es wird über die Gültigkeit der Wahl entschieden und der Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Mit dieser Sitzung beginnt die Tätigkeit der neuen Stadtverordneten für die nächsten vier Jahre.

· **10 Grad minus.** Nach wiederholten Kälteeinbrüchen in den letzten Wochen packte der Winter in der Nacht zum Sonntag etwas fester zu. Es wurden Temperaturen bis zu 10 Grad unter Null gemessen.

· **Abbruchreifes Haus verschwindet.** Das auf dem Steinberg ohne Baugenehmigung erstellte Wohnhaus, dessen sämtliche Bewohner im Juli ds. Js. evakuiert werden mußten, wird gegenwärtig abgerissen und verschwindet völlig aus dem Blickfeld. Die Baubehörde hatte bei einer eingehenden Überprüfung festgestellt, daß das Bauwerk baufällig und hochgefährdet war weshalb eine Anordnung getroffen wurde, daß es abzureißen sei.

· **Einhalten der Tauben zur Saatzeit.** Der Landrat in Offenbach weist wiederholt darauf hin, daß nach dem Gesetz zum Schutze der Felder und Gärten eine sechswöchige Sperrzeit für die Tauben während der Saatzeit besteht. Die Saatzeit ist noch nicht vorbei. Die Taubenhalter dürfen deshalb ihre Tiere nicht ausfliegen lassen.

· **Geburtstagsständchen für Prinz Ludwig.** Ein Ständchen bot im Schloß Wolfsgarten der Männergesangverein „Liederzweig" Darmstadt 1855. Anlaß dazu war der 48. Geburtstag, den Prinz Ludwig von Hessen am Dienstag feierte. Der Darmstädter Gesangverein ist mit der großherzoglichen Familie eng verbunden; Prinzessin Margaret hat seit langem die Schirmherrschaft über den „Liederzweig". Dessen Vorstand überreichte dem Prinzen nun eine Schallplattenaufnahme: „Das einsame Glöcklein", gesungen von den Donkosaken. Zuhörer bei dem kleinen Konzert war der bekannte englische Komponist Benjamin Britten, der am Mittwoch seinen Geburtstag im Kreis der ihm befreundeten Familie auf dem Schlosse verbrachte.

Den Alten zur Ehr'!

Am Samstag, 1. Dezember, veranstaltet die SSG 1889 e. V. Langen im Saale „Zum Frankfurter Hof" einen Ehren-Abend. 61 verdiente Mitglieder, Männer und Frauen, werden geehrt. 18 ernennt der Verein zu Ehrenmitgliedern, 13 werden mit dem goldenen und 30 mit dem silberen Vereinsabzeichen ausgezeichnet. Eine schöne Zahl von Mitgliedern, die in langjähriger Vereinstreue ihre ganze Kraft zum Wohle der SSG eingesetzt haben.

Ein kurzes Programm, an dem der Spielmannszug, der Gemischte Chor, die Turn-Abt. und die Abteilung Radfahrer teilhaben, wird diesen Abend verschönern. Das Ganze wird umrahmt von den Klängen des Orchestervereins Langen, der anschließend zum Tanze aufspielt. Näheres im Inserat in der nächsten Freitags-Ausgabe.

· **Es fehlt nur noch die Pumpe.** Die neue Pumpstation in der Finkenschneise ist fast fertiggestellt. Der Brunnen hat eine Tiefenwirkung von 28 Meter. Er ist ausgebaut und nach oben verschlossen. Seine maximale Förderleistung beträgt bis zu 100 cbm in der Stunde. Das sind 10 000 Eimer Wasser! Natürlich wird die Leistung nicht dauernd aufrechterhalten werden können, sondern nur von Zeit zu Zeit im Bedarfsfalle. Aber im Durchschnitt ist die Ergiebigkeit so groß, daß die Wassersorgen behoben sind. Wie wir berichteten, wurden die Anschlußleitungen nach dem Ortsnetz verlegt. Am Brunnen wurde ein Gebäude erstellt, in dem sich die Transformatorenstation für die Pumpe sowie eine Aufbereitungsanlage befindet. Die Unterwasserpumpe wird in den nächsten Monaten eingebaut. Sie ist in der Lage, einige Jahre ohne jegliche Wartung zu arbeiten.

· **Zusammenstoß.** In der August-Bebel-Str. stieß am Montagspätnachmittag ein Personenwagen mit einem Lastauto zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden.

Ein Mensch ohne Herz

Ein Mensch ohne Herz hat ein Herz gestohlen. Er tat es keineswegs, weil er sich darüber im klaren wäre, daß er kein Herz hat. Er hält sich vielleicht gar nicht mal für einen besonders schlechten Menschen.

Einen schlechteren Charakter aber als den, den dieser Mensch offenbarte, kann man sich kaum vorstellen:

Da schmückte eine Langener Familie am Dienstag das Grab eines lieben Angehörigen. Der Schmuck hatte die Form eines Herzens, und lila Bänder hingen daran. Am Mittwoch führte ein besinnlicher Gang die Angehörigen wieder zu der Stätte des lieben und verehrten Toten. Da war das Herz, da war dieser Schmuck weg . . .

Offensichtlich gestohlen.

Man sollte das kaum glauben. h.

Klärwerk bald fertiggestellt

In aller Stille wurde der Bau des Klärwerks der Stadt Langen so weit vorangetrieben, daß es bald fertiggestellt ist. Zwar sieht die Baustelle noch sehr unübersichtlich aus, aber beim näheren Betrachten sieht man doch den Stand der Anlage.

Die großen Betonbecken sind bis auf wenige Kleinigkeiten fertig. Es fehlen nur noch Räumerbrücken. Das Gebäude für die Pump- und Heizungsanlage ist auch erstellt. Gegenwärtig sind die Arbeiter mit dem Bau des runden Faulturmes beschäftigt. Die Arbeiten an diesem Bauwerk sind äußerst kompliziert, was mit der Funktionstätigkeit im Zusammenhang steht. Der Name sagt schon manches über die Aufgabe: In dem Turm faulen die abgängigen und getrockneten Schlammbestände des Klärwerkes, aus denen Gase gewonnen werden. Die Gase finden wiederum Verwendung im Klärwerk. Die entgasten und ausgefaulten Schlammteile werden dann als hervorragende Dünger an die Landwirtschaft verkauft.

Übrigens haben die Fachleute die gute Betonarbeit der ausführenden Firma lobenswert anerkannt.

Die ganze Anlage wird nun noch mit einem letzten Bauabschnitt abgeschlossen: Grobrechen und Sandfang baut man ein.

Hoffentlich hält der gegenwärtige Frost nicht zu lange an und läßt auch der Winter noch etwas auf sich warten. Das könnte dem Fortgang der Erdarbeiten nur dienlich sein. Die Montage der Pumpen und verschiedene Installationsarbeiten werden termingemäß durchgeführt, so daß die Anlage im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen werden kann. Übrigens wird auch noch ein Wohnhaus gebaut, in dem der Klärwärter wohnen wird. Seine Tätigkeit ist überaus wichtig, denn das reibungslose Arbeiten des Klärwerkes setzt eine ständige und gute Betreuung voraus.

Revolution in der Industrie

„Die zweite industrielle Revolution und ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen" ist das Thema eines Vortrags, der am Dienstag in Langen geboten wird. Verantwortungsbewußte Wirtschaftler sind bemüht, die Einführung der Atomkraft in geordnete Bahnen zu lenken.

Das Wort „Automation" schreckt die Gemüter. „Wird und kann die selbsttätig arbeitende Maschine den Menschen voll ersetzen? Was tut der Mensch dann? Ist er darauf vorbereitet, sein Leben an Stelle von Arbeit mit anderen Dingen auszufüllen? Wird unser Lebensstandard sinken oder sich heben? Sind die frei werdenden Menschen anderweitig unterzubringen? Kann man die Ausnutzung der Atomkraft und die Vorteile der Automation Einzelnen überlassen?"

Die Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses wirtschaftspolitische Problem allen Interessierten vortragen zu lassen. Gerade in unserer Stadt mit der engen Bindung an die Industrie dürfte das Thema sehr interessieren. Alle arbeitenden Bürger sowie die heranwachsende Schuljugend werden deshalb eingeladen, Dienstag, 27. November, 20 Uhr im „Frankfurter Hof" den Vortrag Prof. Dr. Schachtschabels, Mannheim, zu hören. Mitglieder der Volkshochschule Kunstgemeinde, Schüler und Lehrlinge (mit Ausweis) haben freien Eintritt; Gäste zahlen fünfzig Pfennig.

Konzert des Gesangvereins „Frohsinn" 1862 Langen

Ein musikalisch vielgestaltiger und ungewöhnlich eindrucksvoller Abend. Der „Frohsinn" hat damit wohl das schönste und tiefsinnigste seiner Konzerte gegeben. Man spürte, mit welchem Fleiß und mit welch eindringlicher Sorgfalt man unter der zielbewußten und kompromißlosen Führung des ausgezeichneten Chorleiters Georg Valentin Breidert bemüht war, sich die äußerst anspruchsvollen Werke bis in alle ihre erdenklichen Feinheiten hinein zu eigen zu machen. Der Chor folgte durchweg gewissenhaft den Intentionen seines Leiters, so daß ein außergewöhnlich schöner Chorklang zustande kam, eine sehr deutliche Aussprache hörbar wurde und eine feinst abgewogene Differenzierung der dynamischen Unterschiede das Klangbild warm belebte. Erste Solisten ihres Faches waren vollwirksame Helfer zu dem großen Erfolg. Der große Kirchenraum war von andächtig lauschenden Zuhörern fast völlig besetzt.

Man hatte eine erlesene Vortragsfolge mit geschmackvollem Geschick angeordnet Ein eigenwillig konzipiertes freies Orgelwerk von Max Reger, Toccata und Fuge, d-moll D-dur, eröffnete den Abend, von Kantor Erich Fischer meisterhaft und instruktiv zum Erklingen gebracht. Erich Fischer spielte das gewaltige Präludium mit Fuge in e-moll von Johann Sebastian Bach, eines der kühnsten und geistvollsten Werke der gesamten Orgelliteratur, mit einer kaum überbietbaren geistigen wie technischen Beherrschung des mächtigen Stoffes, so daß die außergewöhnlich verzweigte und verschlungene Vielstimmigkeit in restlos klarer Durchsichtigkeit und enormer Klangschönheit erstand.

Besonders tiefen Eindruck erregten die Solo-Gesänge der feinsinnigen Sopranistin Meta Maria Kopp. Die Künstlerin hat sich mehr und mehr dem Konzert- und Oratoriengesang zugewandt und dieses mit größtem überzeugendem Erfolg. Dafür gab sie hervorragende Proben. Ihr hoher, gepflegter klarer Sopran prädestiniert sie geradezu dazu. Er nimmt auch in tieferen Lagen in großer Kraft und warmer Fülle zu. Frau Kopp gestaltet ihre Gesänge mit tiefer Beseelung und warmer Empfindung und spricht daher unmittelbar die Herzen ihrer Zuhörer an. Das trat in den von ihr gewählten Gesängen extrem hervor. Zuerst in „Er weidet seine Herde" aus dem „Messias" von Georg Friedrich Händel, in welcher der kraftvolle Friede zu Tage trat, und später in „Ich will Dir mein Herze schenken" aus der „Matthäus-Passion" von Johann Sebastian Bach, diesem schwierigen Gesang, dem sie mit prachtvoller Stimmentfaltung und lebhaft bewegter Ausdruckskraft blühendes Leben verlieh. Hier zeigte sie ihre besondere Berufung als Bach-Sängerin.

Der „Frohsinn"-Chor zeigte seine Vorzüge ebenfalls in sehr verschieden gearteten Gesängen. Zuerst in dem demutsvoll-zuversichtlichen „Gebet" von Erich Langer. Dann in dem melodisch deklamierten „23. Psalm" von Franz Schubert, demjenigen Meister, dessen Feder auch alle übrigen gewählten Chorgesänge des Abends entstammen. Eine besondere Weihe lag über der Wiedergabe der „Deutschen Messe". Schubert komponierte hier freie deutsche Texte zu den einzelnen Teilen des traditionellen Messe-Textes der alten Kirche. Ihnen allen eignet ein innig beseelter Ausdrucksgehalt. Nicht zu überbieten war insbesondere das weihevolle Pianissimo zum Sanctus: „Heilig ist der Herr", das Herr Breidert an dieser Stelle mit seinem Chor erreichte! Den Abschluß brachte der poesiereiche „Liederzyklus" für Chor, Sopran-Soli (Meta Maria Kopp) und Orgel (Erich Fischer). Fein ausgewogen waren die Klangverhältnisse. Die Sopran-Solostimme schwebte über dem Chorklang und wurde von diesem niemals übertönt. Eine bezaubernde Wirkung wurde erzielt. Frau Kopps sichere Gesangskunst bewährte sich ebenso in der romantisch-dramatischen Melodieführung, wie sie Schubert hier vorzeichnet. Erich Fischer bewährte sich in allen Orgelbegleitungen des Abends feinsinnig, einfühlsamsam und rhythmisch sicher.

Dr. Schilling-Trygophorus

Arbeitslosengeld. Sowjetzonen-Flüchtlinge, die eine versicherte Tätigkeit in der Sowjetzone nachweisen können, sind den Versicherten im Bundesgebiet im Hinblick auf den Bezug der Arbeitslosenunterstützung gleichgestellt. Diese grundsätzliche Entscheidung fällte der 7. Senat des Bundessozialgerichts.

Aus der evangelischen Gemeinde

Die monatliche Feier des Heiligen Abendmahls findet diesmal nur im Anschluß an den Frühgottesdienst im Gemeindehaus statt. Beim Totensonntagsgottesdienst in der Stadtkirche singen und spielen Chor und Instrumentalkreis unter der Leitung von Kantor Fischer die Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme" von Johann Sebastian Bach. Der Kindergottesdienst in der Stadtkirche beginnt deshalb 15 Minuten später. Bei der Feier auf dem Friedhof am Nachmittag wirkt der Chor der Sport- u. Sängergemeinschaft" (SSG) mit.

Gute Schuhe
aus gutem Haus



MERAN
Ein solider Herren-Halbschuh in erstklassiger Rahmenarbeit, schwarz Masthox und Ledersohle
29⁵⁰

LONDON
Ein preiswerter Herren-Halbschuh, rahmengenäht, mit Transparentsohle, in braun Box
27⁵⁰

Robust und charaktervoll
für höchste Beanspruchung



DOLOMIT
Ein hervorragender Herren-Sportstiefel für stärkste Beanspruchung, echt zwiegenäht, ganz ledergefüttert, ein Stiefel, der Ihr Vertrauen rechtfertigt
36⁵⁰

TIROL
Der zuverlässige und strapazierfeste Herren-Waterproof-Sporthalbschuh mit durchgehendem Lederfutter, echt zwiegenäht, mit starker Profilsohle
33⁵⁰

Durch höchste Leistung
in höchster Form



WALSERTAL
Ein sportgerechter Skistiefel in bester Ausführung, runde Form, schwarz Waterproof, ganz ledergefüttert, Knöchel und Laschenpolsterung, Jalousie-Schnürung, echt zwiegenäht, Wabenprofilsohle. Eine wirkliche Leistung!
Größe 36—39 39⁵⁰
Größe 40—47 DM 42,50

Schuh Heinrich
Ihr Fachgeschäft für gute Schuhe
Langen, Fahr- Ecke Wassergasse
Sprendlingen, Darmstädter Straße 3

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Margarete Schroth geb. Pohl, Taunusstr. 20, ihren 73. Geburtstag. Am Sonntag wird Herr Nikolaus Knöß, Weedstraße 35, 81 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen beiden alles Gute für einen schönen Lebensabend.

e **Im Spiel der Weltmächte.** Die Freunde des Kulturkreises werde darauf hingewiesen, daß Herr August Abel aus Frankfurt am Donnerstag, 29. November ab 20.30 Uhr im Saale des Gasthauses Theiß zu dem Thema spricht: „Die mohammedanischen und arabischen Staaten im großen Spiel der Weltmächte". Herr Abel ist ein hervorragender Afrikakenner. Er war 17 Jahre ununterbrochen im schwarzen Erdteil und kehrt immer wieder zu neuen Informationen dorthin zurück. Erst vor kurzem war er wieder am Suezkanal, um sich an Ort und Stelle über die Lage zu unterrichten. Er spricht also aus eigener Kenntnis und Erfahrung.

e **Wolfsgartenstraße wird verbreitert.** Wegen der beabsichtigten Verbreiterung der Wolfsgartenstraße wurde vom Katasteramt die Straßenbegrenzung neu vermessen. Der Plan mit den neuen Maßen liegt bis zum 12. Dezember im Rathaus Zimmer 2, zu jedermanns Einsicht aus.

e **Rentenzahlung.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten werden beim Postamt in Egelsbach für Dezember an folgenden Tagen ausgezahlt: KB- und Knappschaftsrenten am Donnerstag, 29. 11., die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten mit den 6stelligen Kennzitfern am Freitag, 30. 11., und die Unfallrenten sowie die Invalidenrenten mit den zwei-, drei- und vierstelligen Kennziffern am Samstag, 1. Dezember.

Knorr
KLARE FLEISCH SUPPE
Vielleicht mit Leberklößchen?
1 Silberwürfel = 4 Teller = 35 Pfennige

e **Für die Freunde des Chorgesangs.** Die Sängervereinigung 1861 Egelsbach veranstaltet morgen ab 20.30 Uhr im Saalbau-Eigenheim ein Chorkonzert. Es singen der Männerchor, der Frauenchor sowie der gemischte Chor unter der Leitung von Gg. Valentin Breidert. Norbert Matzka (Klavier) und Marianne Stock (Sopran) wirken mit.

e **Auto fuhr gegen ein Haus.** In den frühen Morgenstunden des Mittwochs ereignete sich in Egelsbach in der Wolfsgartenstraße ein Verkehrsunfall, als ein Wagen aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache gegen ein Haus fuhr. Eine junge Frau aus Langen, die in dem Wagen mitfuhr, wurde dabei verletzt.

e **Türen zum Waldheim aufgebrochen.** Vor einigen Tagen suchten die Mitglieder des Touristenvereins „Die Naturfreunde" wieder einmal zu einer Zusammenkunft ihr schönes Waldheim nahe dem Sport- und Verkehrsflugplatz auf. Was mußten sie erblicken? Die Eingangstür war aufgebrochen, ebenso die Kellertür und einer von den recht massiven Fensterläden. Den Naturfreunden fuhr der Schreck in die Glieder. Sie bangten um ihr wertvolles Inventar, das sie sich mühsam in ihrem Heim zusammengetragen haben. Doch zum Glück war gar nichts gestohlen worden. Das Waldheim der Naturfreunde war also offensichtlich das Objekt für Leute, die nur überschüssige Kraft austoben wollten.

Erzhausen

ez **Aus dem kirchlichen Leben.** Am Totensonntag finden statt: 10 Uhr Gottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors), 11.30 Uhr Kindergottesdienst und 14 Uhr Gedenkfeier auf dem Friedhof.

ez **Stunde des Gedenkens.** Am Sonntag fand an den Ehrenmalen vor der evangelischen Kirche eine würdige Gedenkfeier aus Anlaß des Volkstrauertages statt. Die Angehörigen von Gefallenen und Vermißten hatten sich mit den Vertretern der Gemeinde und Kirche eingefunden. Nach einem Choral des Posaunenchors ergriff Bürgermeister Lotz das Wort und legte im Namen der Gemeinde einen Kranz nieder. Die Sängergemeinschaft Germania-Eintracht und der ev. Kirchengesangverein umrahmten mit Chören die würdige Feier, in deren Mittelpunkt die Ansprache von Ortspfarrer Göbel stand. Er bat Gott, daß er seine Liebe in die Herzen der Menschheit senke. Gedichte, von dem Vorsitzenden des VDK, Albert Müller, sowie Schülerinnen und Schülern der Abschlußklasse vorgetragen, mahnten die Lebenden ihre Toten nicht zu vergessen. Nach dem Lied vom guten Kameraden legten die Vertreter aller Vereine, Organisationen und Parteien bei dem mahnenden Ruf der Glocken Kärnze an dem Ehremal nieder.

ez **Die Kommissionen.** Die Gemeindevertreter, über deren Sitzung wir schon berichteten, wählten als Finanz- und Verwaltungskommission: Konrad Becker (Vorsitzender), Heinrich Ertl (stellv. Vors.), H. Deusinger, P. Friedmann, A. Müller, H. Mertz, W. Breidert; Baukommission: Philipp Dilfer, Josef Gruber, Konrad Becker, Georg Lotz, Hch. Wannemacher; Landwirtschafts- und Friedhofskommission: Franz Götz, Phil. Berck, Ludwig Becker, Heini Lotz, Heinr. Mertz; Fürsorgekommission: Albert Müller, Heinr. Ertl, Phil. Berck, Georg Lotz, Hch. Wannemacher. Der Wohnungskommission gehören zunächst an: Josef Gruber, Heini Lotz und Hch. Wannemacher; die weiteren Vertreter, die sich aus verschiedenen Gruppen zusammensetzen, kommen noch hinzu.

ez **Lokalschau des Geflügelzuchtvereins.** Am 24. und 25. November veranstaltet der Geflügelzuchtverein im Saale „Zur Krone" eine Lokalschau. Sie wird wieder einen guten Einblick in die Arbeit der Züchter geben und viel schöne Hähne, Hühner, Tauben, Fasanen usw. zeigen.

Unfälle in Sand- und Kiesgruben. In einer Kiesgrube stürzte beim Ausrutschen an einem Hang der Sohn des Besitzers in die Brechanlage und wurde totgequetscht. — In einer Sandgrube bei Eisenbach wurde ein siebenjähriger Junge, der auf einem Fuhrwerk mitgefahren war und am Rande der Sandgrube herumturnte, von zusammenstürzenden Sandmassen verschüttet und getötet.

Offenthal

o **Fußgänger links gehen!** Immer noch besteht die alte Angewohnheit, daß die Fußgänger auf der rechten Straßenseite marschieren, obgleich die Verkehrsordnung schon seit längerer Zeit ihnen vorschreibt, die linke Straßenseite zu benutzen, damit sie entgegenkommende Fahrzeuge sehen und ihnen ausweichen können. Wäre dies beachtet worden, so hätte ein Unfall am Dienstagabend vermieden werden können. Eine Mopedfahrerin aus Urberach erfaßte auf der Straße von Dietzenbach nach Offenthal einen vor ihr hergehenden Fußgänger. Sie fuhr ihn von hinten an und kam so schwer zu Fall, daß sie mit erheblichen Verletzungen ins Offenbacher Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Fußgänger trug leichtere Verletzungen davon.

Götzenhain

g **Mitternachtssonne im Eismeer.** Zu einem ganz besonderen, sicher sehr nachhaltigen Erlebnis gestaltete sich der letzte Vortragsabend des Volksbildungswerkes in der Schule am Dienstagabend. Herr Dr. Alfred Kuermann aus Köln führte die sehr zahlreichen Besucher (10 Prozent der Einwohnerschaft) in die Eismeerlandschaft Finnlands und Norwegens, die er in den Jahren 1942 bis 1944 gründlich kennenlernte. In Farblichtbildern von technischer Vollkommenheit und erlesener Schönheit zeigte er die weiten Seen und Wälder Finnlands, die trostlose Einsamkeit auf der Fischerhalbinsel, aber auch die einmalige und wunderbare Farbenpracht, in die die Landschaft unter den Strahlen der Mitternachtssonne getaucht wird. Mit Rentieren und Hunden durcheilte er die Weite der Eiswüsten. Dr. Kuermann zeigte Blumen mit leuchtenden Farben, die durch die warmen Lüfte an der Westküste in den nördlichsten Gebieten Norwegens ihre Blütenkronen der Mitternachtssonne entgegenstrecken. Kartoffelfelder am Eismeer, grüne Matten und herbstbunte Wälder verdeutlichten des weiteren den Segen des Golfstroms, der großen „Warmwasserheizung" Europas. Als Dr. Keurmann Bilder von Soldatenfriedhöfen in diesen fernen Ländern unter der Mitternachtssonne zeigte, ermahnte er zu Frieden und Menschlichkeit. Man erlebte einen Vortrag von künstlerischer Höhe und ausgezeichnetem Bildungswert.

Stadt und Landkreis Offenbach in der Wehrersatz-Organisation

Die jungen Leute, die bei der Wehrerfassung gleich Anträge auf Zurückstellen mitbrachten, warten schon darauf, daß eine Institution sich mit ihren Wünschen befasse. Das ist die Aufgabe der Musterungsausschüsse. Es wird auch zur ersten Arbeit des Kreistages im Landkreis gehören, diesen Ausschuß zu bilden.

Nach dem Gesetz besteht der Musterungsausschuß aus dem Leiter des Kreiswehrersatzamtes oder dessen Vertreter, einem Beisitzer aus den Vertretungskörperschaften (also Stadtparlament oder Kreistag und einem Beamten der Regierung. Diese Mitglieder können nur in dem Gebiet ihres Kreises oder ihrer Stadt tätig werden. Der Vertreter des Kreistages ist also beispielsweise nicht auswechselbar mit einem Vertreter der Stadt Offenbach oder eines anderen Landkreises.

Das Kreiswehrersatzamt

besteht bereits. Es hat seinen Sitz in Darmstadt und umfaßt die kreisfreien Städte Darmstadt und Offenbach sowie die Landkreise mit den gleichen Namen. Der Vorsteher dieser Behörde oder sein Vertreter sind keine uniformierte Beamte, sondern einfach Bundesbeamte in Zivil. Zu ihnen gesellen sich die geschilderten Musterungsausschüsse und die Mitglieder dreier weiterer Ausschüsse. Dabei handelt es sich um je zwei Beisitzer vom Prüfungsausschuß für Kriegsdienstverweigerer, für die Prüfungskammer beim Bezirkswehrersatzamt und die Musterungskammer bei dem eben genannten Amt.

Das Bezirkswehrersatzamt

unseres Zuständigkeitsbereiches hat seinen Sitz ebenfalls in Darmstadt. Es umschließt die Kreiswehrersatzämter Darmstadt, Gießen und Heppenheim, das sind alle Kreiswehrersatzämter des Regierungsbezirks Darmstadt.

Weltlage und Eigenheim

Aus dem Gesamtbild des Wohnungsbaues heben sich nach wie vor die Leistungen der Bausparkassen, insbesondere für die Finanzierung des Eigenheimbaues, heraus. Die GDF Wüstenrot teilt mit, daß sich die weltpolitische Lage in den letzten Wochen auf die Entwicklung im Geldeingang nicht ausgewirkt habe. Er liege sogar erheblich über dem Betrag der Vergleichszeit im Vorjahr.

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach
für den Monat Dezember 1956:

KB- und Knappschaftsrenten:
Donnerstag, den 29. November 1956;
Invalidenrenten (sechsstellige Zahlen);
Angestelltenrenten:
Freitag, den 30. November 1956;
Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Samstag, den 1. Dezember 1956.

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

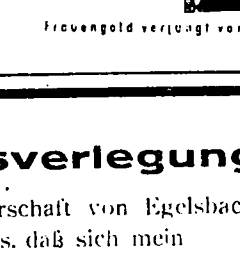
Samstag, 24. 11.: 17.00 Uhr Chr. Pfadfinder
Sonntag, 25. 11.: Totensonntag
10.10 Uhr Gottesdienst, Beichte u. Feier des Hl. Abendmahles
Kindergottesdienst fällt aus
Montag, 26. 11.: 20.30 Kirchenchor
Dienstag, 27. 11.: 20.30 Uhr **Bibelstunde**
Mittwoch, 28. 11.: 19.30 Evang. Jugend
Donnerstag, 29. 11.: 20.00 Christl. Pfandfinder
Freitag, 30. 11.: Knabenjungschar.

General-Versammlung
der
Gemeinnützigen Baugenossenschaft
e. G. m. b. H.
Egelsbach
am 30. November 1956

TAGESORDNUNG:

1. Wahl eines Schriftführers
1a) Wahl von zwei Stimmenzählern
2. Verlesen des Protokolles der letzten Generalversammlung
3. Geschäftsbericht des Aufsichtsrates und Vorstandes
3a) Vorlage des Berichtes über die Prüfung der Geschäftsjahre 1953 und 1954 durch den Verband Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen e. V. Frankfurt/M. — Die Versammlung beschließt, ob der Prüfungsbericht vollständig oder auszugsweise verlesen werden soll
4. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1954
5. Vorlage und Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1954
6. Entlastung des Aufsichtsrates
7. Entlastung des Vorstandes
8. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat
9. Festsetzung der Höchstkreditgrenze nach § 49 Gen. Ges.
10. Beschlußfassung über die Einführung einer neuen Satzung für die Genossenschaft
11. Anträge
12. Verschiedenes

Fragen Sie Frauen!



Millionen haben Frauengold erprobt und sind begeistert, denn es kräftigt die weiblichen Organe, regelt den natürlichen Rhythmus, stärkt Herz und Nerven und macht Sie auch in den kritischen Tagen und Jahren körperfrisch.
Frauengold
Frauengold verjüngt von innen heraus!

Wer muß den Arzt bezahlen?

RD – Frau Amanda Zander hatte fürchterliche Zahnschmerzen. Kurzentschlossen suchte sie den Zahnarzt auf. „Ja", meinte der, „da sei wenig zu retten. Der Backenzahn müsse heraus und dann sei eine Brücke nötig."

„Nun", sagte Frau Zander, „wenn es denn sein muß, Herr Doktor — — — und die Rechnung senden Sie bitte meinem Mann."

Der machte große Augen, als sie ihm präsentiert wurde, und stellte kurz und bündig fest: „Die Rechnung bezahle ich nicht, mein lieber Zahnarzt. Halte Du Dich nur an meine Ehefrau. Ich habe Dich nicht mit der Arbeit beauftragt."

„Das ist auch gar nicht nötig", wandte dieser ein, „denn wenn eine Ehefrau ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt, so handelt sie im Rahmen ihrer Schlüsselgewalt und verpflichtet den Mann zur Zahlung."

Dies waren die Argumente, die die streitenden Parteien dem Richter vortrugen. Was sagte der dazu?

Vorweg muß erst einmal festgestellt werden, daß die Bestimmungen über die Schlüsselgewalt auch jetzt noch fortbestehen, nachdem der Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau in Kraft getreten ist. Unter die Schlüsselgewalt der Frau fallen alle die Angelegenheiten, die den ehelichen Aufwand betreffen und nach der bestehenden Sitte gewöhnlich durch die Frau erledigt werden. Auf Grund dieses Rechts verpflichtet sich die Frau bei den alltäglichen Geschäften nicht selbst, sondern ihren Ehemann als Haushaltsvorstand und Hauptverdiener. Das gilt auch unter den heutigen sozialen Verhältnissen.

Das Wohl und Wehe der Familie ist der Frau in besonderer Weise anvertraut und gibt ihr erst eine Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit. In der Erfüllung dieser ihr durch die natürlichen Anlagen und die Tradition zugewiesenen Aufgaben wird sie aber durch Erkrankung behindert. Wenn sie nun zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einen Arzt aufsucht, so tut sie das nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern sie schafft die Voraussetzungen für den ungestörten Ablauf des täglichen Lebens der Familiengemeinschaft. Die Befriedigung der einfachsten, aber auch notwendigsten Bedürfnisse der Angehörigen gerät ins Stocken, wenn die Ehefrau und Mutter erkrankt ist und sich nicht mehr um die Zubereitung der Mahlzeiten, die Wäsche und sonstige Angelegenheiten des Haushalts kümmern kann. Die Gesundheit der Hausfrau bildet geradezu den Grundstock für die gedeihliche Existenz der ganzen Familie.

Darum gibt es auch keinen Zweifel darüber, daß die Zuziehung eines Arztes bei Erkrankung der Frau zum ehelichen Aufwand gehört und eine der wichtigsten Besorgungen innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises ist. Das gilt auch bei zahnärztlicher Behandlung, um ernsten Schäden an der Gesundheit vorzubeugen Denn dies tut die Frau ja nicht nur für sich selbst, sondern auch und vielleicht sogar überwiegend aus der Sorge, rasch wieder die Leitung des Hauswesens in die Hand nehmen zu können.

Gewiß kann im Einzelfall die Beurteilung anders sein, wenn z. B. der Mann mittellos ist, während die Frau Vermögen besitzt, oder wenn die Frau eine besonders kostspielige und in dieser Art nicht nötige Behandlungsweise vereinbart. Das ist hier aber keineswegs der Fall. Darum, mein lieber Herr Zander, wirst Du die Zahnarztrechnung Deiner Frau wohl oder übel bezahlen müssen.

Möbliertes Zimmer
mit Bad- und Küchenbenutzung sofort zu vermieten, monatlich 60,- DM. Offerten Nr. 1337 an die Gesch.-St.

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Geschäfts-Drucksachen
liefert
KÜHN KG

Geschäftsverlegung
Der werten Einwohnerschaft von Egelsbach zur gefälligen Kenntnis, daß sich mein
Elektrogeschäft
ab Samstag, dem 24. November in meinem
Neubau Bahnstraße 48
befindet.
Große Auswahl in Radio, Schallplatten, Beleuchtungskörpern usw.
Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu erhalten.
M. de Vries, Radiohaus
ELEKTRO - INSTALLATION

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Sport-NACHRICHTEN

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt:

Verliert der Club wiederum beide Punkte?

Sämtliche Spiele der II. Amateurliga Darmstadt finden an diesem Wochenende bereits am Samstag um 14.30 Uhr statt. Der 1. FC Langen trifft in Münster auf einen altbekannten Gegner, der in dieser Verbandsrunde wesentlich stärker ist als in den vorangegangenen Jahren. Nur Groß-Umstadt u. Dieburg vermochten diese Mannschaft auf eigenem Platz jeweils mit 4:2 Toren zu schlagen. Obwohl Münster mit 48:42 ein schlechteres Torverhältnis als Langen aufweist, steht es doch mit 25:15 Punkten nur einen Platz hinter dem Club (25:13). Sehr wahrscheinlich wird sich deshalb die Reihenfolge der beiden Vereine in der Tabelle nach dem Spiel in Münster ändern, denn die Platzherren gelten als Favorit. Sie unterstrichen ihre derzeitig gute Form durch das 2:2-Unentschieden in Egelsbach, wobei sie sogar zweimal in Führung gegangen waren. Sie werden den Gästen am Samstag einen Punktgewinn äußerst schwer machen.

Es gilt für den Club, die Schwächen der Hintermannschaft, die sich bei der Niederlage gegen Erbach zeigten, zu beseitigen und das Angriffspiel wieder in der gleichen Weise aufzuziehen wie in Groß-Umstadt. Es hat sicher auch in Münster keinen Sinn, das Flügelspiel zu vernachlässigen und nur zu versuchen, mit kurzen Querpässen in Innensturm zu Erfolgen zu kommen. Auf jeden Fall gilt es aber zu kämpfen, um ein weiteres Abrutschen in der Tabelle zu vermeiden.

Egelsbach tritt schon am Samstag in Messel an

Da am Totensonntag allgemeine Spielruhe herrscht, wurde vom Bezirksspielausschuß der II. Amateurliga Darmstadt infolge Terminnot das Verbandsvorrundenspiel zwischen Messel und Egelsbach bereits auf morgen, Samstag, um 14.30 Uhr festgesetzt.

Für die Egelsbacher war in den letzten Jahren dieser Gang nach Messel schon immer schwer. Meist behielten die Platzherren Sieg und Punkte. Daß die Messeler als äußerst heimspielstark bekannt sind, bewiesen sie erst wieder am vorletzten Sonntag, indem sie den spielstarken FC Bensheim mit einer hohen 6:1-Niederlage nach Hause schicken. Dagegen mußten sie sich am letzten Sonntag in Mörfelden selbst eine hohe 5:1-Niederlage gefallen lassen. Die Messeler, die nur mit einem Punkt Vorsprung vor den Egelsbachern rangieren, werden selbstverständlich morgen ihr ganzes Können in die Waagschale werfen, um diese Scharte wieder auszuwetzen. Freilich sind die Platzherren heimischen Boden gewöhnt, doch auch die einheimische Elf hat schon wiederholt bewiesen, daß sie auch auswärts zu siegen versteht. Allerdings wäre eine bedeutend bessere Gesamtmannschaftsleistung als am letzten Sonntag nötig. Somit betrachten wir den Ausgang dieser Punktebegegnung als offen.

Handball

SSG Langen I. — TG Bessungen I. 5:3 (4:2)
SSG Langen 2. — TG Bessungen 2. 7:4 (5:3)

Am vergangenen Sonntag besiegte die SSG die TG Bessungen klarer als es das Ergebnis besagt. Die SSG-Stürmer spielten die Bessunger Hintermannschaft laufend aus, aber die schönsten Schüsse gingen an Pfosten und Latte oder knapp am Tor vorbei. Langen konnte seinen Vorsprung auf 3:0 ausdehnen, ehe Bessungen zu seinem ersten Tor kam. Durch einen 14-m-Ball kam Bessungen auf 3:2 heran, aber im Gegenzug kam Langen, ebenfalls durch einen 14-m-Ball, zum 4:2.

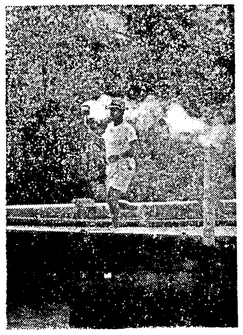
In der zweiten Halbzeit kamen die Bessunger kaum noch in Ballbesitz. In der 40. Minute erreichte Langen das 5:2. Aber es wurde weiter munter auf die Pfosten geschossen. Kurz vor Spielende kam Bessungen zu seinem dritten Tor. Die Mannschaft der SSG zeigte ein wunderbares Spiel.

Bei der Reserve zeigte sich dasselbe Bild. Die SSG beherrschte eindeutig das Spielgeschehen und siegte hochverdient mit 7:4.

Am kommenden Sonntag sind alle Mannschaften der SSG spielfrei.

HSV Götzenhain in Sprendlingen erfolgreich

Die Pause zwischen Vor- und Rückrunde nutzte der Handballsportverein Götzenhain am vergangenen Mittwoch zu einem Freundschaftsspiel gegen den Bezirksligisten SKG Sprendlingen. Trotz mehrfachen Ersatzes gestaltete der HSV das Spiel durchaus überlegen und siegte sicher und verdient mit 4:2 (Halbzeit 3:1) Toren. Mit etwas mehr Glück hätte der Sieg ohne weiteres noch deutlicher ausfallen können. Zwei 14-m-Strafwürfe konnten nicht in Tore umgesetzt werden. Während der eine von dem gegnerischen Torhüter pariert wurde, traf der andere nur die Querlatte.



Die Olympische Flamme am Ziel

Mit dem Eintreffen der Olympischen Flamme im Stadion von Melbourne wurden am 22. November die XVI. Olympischen Sommerspiele feierlich eröffnet. Unser Bpa-Bild zeigt einen der insgesamt 3000 Fackelläufer beim Passieren einer Brücke im hügeligen Bergland der australischen Ostküste.

Ruhe auf den Ringermatten

Wegen des Totensonntags herrscht bei den Ringern Ruhe. Der SG 28 wird die Atempause guttun, denn die Mannschaft steht vor den schweren Begegnungen mit Eckenheim, Hanau, Langendiebach und Rödelheim. Diese Kämpfe werden der jungen Mannschaft alles abverlangen.

Der Dichter und der Karpfen

Der Dichter Stefan George hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, jeden Freitag Karpfen zum Mittag zu essen, den er von allen Fischen am meisten schätzte.

Als er noch in München wohnte, vermochte seine Köchin, die jetzt in einem schwäbischen Dorfe bei Trossingen lebt und sich für diese anekdotische Begebenheit verbürgt, eines Freitags in der ganzen Stadt keinen Karpfen aufzutreiben. Um dem Dichter zu seinem wöchentlichen Fischgericht zu verhelfen, wußte sie schließlich keinen anderen Ausweg, als statt eines Karpfens einen Kabeljau zu kaufen und zu kochen.

Da der Dichter von seiner Berühmtheit so überzeugt war, daß er während ihrer fünfzehnjährigen Tätigkeit in seinem Hause nur dreimal mit ihr persönlich sprach und sonst nur über seine Jünger mit ihr verkehrte, hatte die Köchin vor dem Essen keine Gelegenheit, ihn davon in Kenntnis zu setzen.

Nach der Mahlzeit kam der Jünger Friedrich Gundolf zu ihr: „Der Meister läßt sagen, heute war der Karpfen besonders gut!"

H. U. H.

—o—

Aus der Welt des Films

„Ein Mädchen aus Flandern" (UT). Im Sturm bewegter Jahre enthüllt sich auf der Leinwand das Schicksal einer jungen Flämin und die Opferbereitschaft ihrer tiefen Liebe zu einem deutschen Soldaten. Ergreifend ist der Film, der durch seine menschliche Wärme zu allen Herzen spricht.

„Akte XP 15" (UT-Spätvorstellung). Ein Film, der die Methoden moderner Atomspionage mit schonungsloser Offenheit schildert.

„Das tapfere Schneiderlein" (UT-Märchenvorstellung). Die Geschichte jenes lustigen Schneiders, der sieben Fliegen mit einer Klatsche auf einmal getötet hatte und stolz in die Welt hinauszog, um Riesen und wilde Tiere zu besiegen.

„Die wunderbare Liebe der Bianca Maria" (Lichtburg). Ein ungewöhnliches Filmwerk, ein Leckerbissen für alle Freunde Spaniens, sowohl die, die das Land kennen als auch für jene, die sich hinsehnen. Einmalige Aufnahmen bizarr schöner Landschaften, die hitzige Atmosphäre der Stierkampfveranstaltungen, Temperament und Passion der Menschen, eine märchenhaft zarte Liebeshandlung machen diesen Farbfilm zu einem Erlebnis, das man beglückt im Herzen nach Hause trägt.

„An einem Tag wie jeder andere" (LiLi). Das Schicksal greift in das Leben der Familie Hilliard ein, in Gestalt von drei flüchtigen Schwerverbrechern, die in das Haus Dan Hilliards eindringen und ihn und seine Familie terrorisieren. Die Entwicklung dieses menschlichen Dramas führt zu einer bis ins Äußerste gehenden Spannung, die den Beschauer keine Sekunde aus ihrem Bann läßt und sich erst im letzten Moment völlig überraschend löst.

„Torpedo - Männer greifen an" (Li - Li - Spätvorstellung). Dieser Film ist ein Bericht von dem Einsatz der italienischen Kriegsmarine im 2. Weltkrieg und schildert eine Aktion italienischer Sprengboote auf den englischen Flottenstützpunkt Suda in der Nacht zum 29. März 1941.

EIN *Blick* ZURÜCK

Bei einer Treibjagd Ende Oktober 1896 wurden im Gebiet der Koberstadt 62 Hasen, 4 Rehe, 1 Fuchs und 1 Schnepfe erlegt.

Die Winterfestlichkeiten wurden in Langen Ende 1896 bereits im Oktober durch zahlreiche Bälle eingeleitet. So hielt damals am 25. Oktober die Turngemeinde Langen ihren traditionellen Vereinsball in ihrem Vereinslokal im „Darmstädter Hof" und der Militärverein seinen Ball im Vereinslokal „Zur Rose". Mitte November hielt der Gesangverein „Liederkranz" im „Adler" seinen Jahresball ab. Ein Herr bezahlte für sich und seine Dame eine Mark Eintritt, jede weitere Dame kostete 50 Pfg. Eintritt.

Schlafzimmer aus Edelholz nur 550,— Möbel-Barth Langen DieburgerStr. 14

Haus für Pelz- und Lederbekleidung W. Seibert Egelsbach Wolfsgartenstr. 26 (Neumann)

Damenhüte Herrenhüte Mützen In allen Preislagen Herm. Bretsch Fahrgasse, gegenüb. Schuh-Heinrich

Auch jüngste Säuglinge gedeihen hervorragend b. gleichmäßigem, stabilen Gewichtsansatz mit Citro-Semolin der ersten Schleimnahrungf. Neugeborene Fachdrogerien ERSTE Lutherpl.-Bahnstr. 111

Noch gnädig ausgegangen:

Schweiz besiegte deutsche Fußball-Nationalelf 3:1

Vor 80 000 Zuschauern, die sich bei prächtigem Wetter im Frankfurter Stadion eingefunden hatten, erlitt die deutsche Fußball-Nationalelf eine deutliche Niederlage. Die Schweiz gewann 3:1. Zu dem Spiel, das auch kaum einen der vielen Schlachtenbummler aus Langen u. Umgebung befriedigte, schreibt die „Frankfurter Allgemeine":

„Vielleicht wäre die Niederlage noch zu verschmerzen, wenn sie im tapferen Kampf zustande gekommen wäre. Was man aber nach der Pause von der deutschen Mannschaft sah, war, um es einfach zu sagen, kläglich und hilflos. Manchmal hatte man das Gefühl, selbst eine Vereinself hätte sich besser gegen die Schweizer durchgesetzt. Sehmidts schwache Leistung gegen den ausgezeichneten Riva war nicht vorauszusehen, aber warum man einen Mann wie Liebrich, der gerade eine schwere Verletzung hinter sich hatte und längere Zeit pausieren mußte, in dieses schwere Spiel schickte, ist unerklärlich. Ebenso ist unerklärlich, daß Eckel, der in den letzten Spielen seiner Kaiserslauterer Mannschaft schlechte Kritiken erhielt, hier in Frankfurt eingesetzt wurde. Eckel war von Anfang bis Ende ohne Konzeption. Ein Glück, daß wenigstens die rechte Seite Juskowiak- Szymaniak einigermaßen Widerstand leistete, sonst hätte es noch schlimmer ausgehen können. Die größte Enttäuschung aber war der Sturm. Vollmar mag vielleicht in Stockholm ein sehr guter Linksaußen gewesen sein, ein Rechtsaußen war er an diesem Tag nicht. Fritz Walter zeigte schöne Paßfolgen, ermüdete aber nach der Pause sehr.

Neuschäfers Debüt war ein Debakel. Der junge Mann, der schon von Aschaffenburg her als ein Halbstürmer und Aufbauspieler bekannt ist, kann nicht Mittelstürmer spielen. Er ließ sich auch zu sehr von der Härte der Schweizer Abwehr beeindrucken. Von Pfaff hatten sich die Frankfurter mehr erhofft. Er war im Gegensatz zu den Spielen seiner Vereinsmannschaft gehemmt und wirkte langsam. Schäfer war als Linksaußen zwar gut, hat aber längst seine Weltmeisterschaftsform nicht mehr. Man muß sich wundern, daß Schäfer auf Linksaußen aufgestellt wurde, nachdem er seit Monaten in seiner Vereinself in halblinker Position spielte. Für einen Flügelstürmer fehlt ihm seine einstige Schnelligkeit.

Mit der Taktik der Schweizer, die deutsche Mannschaft immer kommen zu lassen und dann mit steilen Gegenvorstößen die deutsche Abwehr aufzurollen, hatten sie vollen Erfolg. Man kann sagen, daß diese 3:1-Niederlage für uns noch gnädig ausgegangen ist.

FÜR HAUT UND HÄNDE
GLYZERONA
GLYZERIN HAUTCREME
Auf Basis von GLYZERIN mit KAMILLE und HAMAMELIS
GLYZERONA pflegt die Haut, schützt die Hände gegen alle schädlichen Einwirkungen und heilt rissige, rauhe und verorbeitete Hände schnell und sicher. Ein in seiner zuverlässigen Wirkung und vielfochen Verwendungsmöglichkeit unentbehrliches Hausmittel. DM -,50 -,75 1,30 u. 2,00

Irrtum ausgeschlossen
Für sein gutes Geld bekommt man etwas wirklich Gutes, wenn man Deutschlands meistgetrunkenen Markenkaffee wählt.
Mit Recht sagt man überall und immer wieder: JACOBS KAFFEE wunderbar
779/12

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Rund um Lange — kann mer sage
war gar mancher Audo-Wage
die Woch morjens weje Kält
eigefrorn un „kaltgestellt".

Des betrifft vor allem die,
wo von weje „Money"-Mich
kaa Garaasch ihr eige nenne
un dann iwwers Audo schenne.

Ei, mer könnt direkt desweje,
solche Leut wär's bloß zum Seje,
Großgaraasche schnell erbaue,
doch wer kann's — un dut sich traue?

Kalt, mei Leut, is jetzt es Wetter,
„Bibelheizte" Langener, hätt er
Kohleöfe Euch gekauft,
wär er jetzt net eigesaaft . . .

Ja, die Lag' im Nahe Oste
kann aach Euch noch ebbes koste,
doch de Schorsch hofft voller Freud,
daß es Eel Euch langt, mei Leut . . .

Pletzlich is zwar, ungebete,
in de Hinnergrund getrete,
manch Lokal-Problem akuttes,
vielleicht hat des aach sei Gutes.

Doch vergesse dun mir nix,
freut Euch drum net so des Glicks
wann mir ewe zahm un treu;
aaner muß ja friedlich sei . . .

So is deshalb zu erklärn,
daß mer Euch net viel dut heern,
wahrscheint's sagt ihr jedem druff,
„rutsch mer doch de Buckel nuff".

Weil net jeder halt so denkt,
hat der Schorsch sein Schritt gelenkt
in die Trittstraß — diese Woche,
hätt sich bald es Baa gebroche.

Dort dun schon seit lange Zeite
Senkkäste an Fallsucht leide,
daß mer des net repariert
is bekannt — bis was bassiert.

Iwwern Bahnhofsplatz marschiern
heeßt, sei Lewe zu riskiern,
weil mer kreuz un quer dort fährt,
was bis jetzt noch niemand steert.

Doch so ebbes sollt uns steern,
un mer sollt aach uff uns heern,
damit's net heeßt — drum dun mirs nenne —
„des heste uns aach sage könne".

Was hawwe mir schon all gesacht,
un was die Stadt hat hier gemacht,
des konnt mer lese jingst — lieb Welt —
die Volksmeinung: „Von unserm Geld".

Soweit for heut mein Rundbericht
als ebbes eckiges Gedicht,
wer solche Ecke runde will,
des is en Kerl — un mir sin still . . .

Bis zum nächste Mal

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne

Westberlins politisches Gesicht

Heute geteilt — morgen wieder Hauptstadt

Des Mannes Todestag, dem Berlin sein politisches Profil nach dem deutschen Zusammenbruch verdankt, jährte sich am 30. Sept. zum dritten Male: Ernst Reuter. Er starb im Dienst für das Volk von Berlin, das er so liebte, das er zu sich heraufzog, als die östliche Besatzungsmacht 1948 den Würgegriff um die Freiheit der Stadt legte. An seiner Person entzündete sich der Streit, als sich die Sowjets weigerten, die Wahl Ernst Reuters zum Berliner Bürgermeister durch die Stadtverordneten im Rathaus in der Parochialstraße anzuerkennen. In den dramatischen Sommertagen 1948 kam es zum Auszug der freiheitlichen Berliner Volksvertreter. Und durch die Dunkelheit der Blockade hindurch rettete sich der Westen der Stadt, der freilich schon im früheren Rixdorf — heute Neukölln, und in Kreuzberg und am Wedding anfängt, in die Freiheit.

Reuters Führerschaft

Unter Ernst Reuters Führerschaft begann der Wiedcraufbau Westberlins. Sein politischer Wille hatte genug Prügelkraft, um hinter sich alle Parteien, mit Ausschluß der Kommunisten, in dem Wunsche zu einen: dem äußeren Feind zu trotzen, den versklavten Brüdern im Osteil der Stadt und den Einwohnern der mitteldeutschen Gebiete Sachsens, Brandenburgs, Mecklenburgs, Anhalts und Thüringens eine Hoffnung zu bieten und selbst aus Not, Zerstörung und Tod einen neuen Weg zu Frieden, Freiheit und Wohlergehen zu finden. So wuchs der Kommunalpolitiker Ernst Reuter in die Rolle eines Staatsmannes. Seine Stimme hörte die Welt und an ihm wuchs das Gemeinwesen Berlin zu einer weltweiten Bedeutung. Als Ernst Reuter seine Berliner in der entscheidenden Stunde rief, da bekundeten nahezu eine Million Berliner in einer machtvollen Kundgebung zwischen der ausgebrannten, zusammengestürzten Reichstagsruine und dem zerbombten und abgeholzten Tiergarten im Angesicht der Roten Armee ihren Freiheitswillen. Und die Welt vergalt Vertrauen und Festigkeit mit ebensolchem Vertrauen und gleicher Festigkeit. Die Blockade und die Luftbrücke wurden zu ein und demselben Begriff — Zeichen einer Gemeinsamkeit, an dem der Abschnürungswille der Sowjets am 11. Mai 1949 zerbrach. Die Deklaration der vier Mächte, die an diesem Morgen das Ende der Einschnürung verkündete, bezeichnet den Beginn des Landes Westberlin.

Die politischen Fundamente

Politisch waren die Grundlagen zwar schon vorher mit dem historischen Auszug aus dem Berliner Rathaus gelegt. Vom Rathaus Schöneberg begann sie nicht nur ein verwaltender, sondern gar bald auch ein politisch-regierender Wille spürbar zu entfalten. Aber erst mit dem Ende der Blockade regten sich alle Kräfte zur Mitarbeit, die jetzt bis in die Bestimmungen des Bonner Grundgesetzes spürbar wurden. Berlin trat wieder in die deutsche Politik ein. Ernst Reuter und Otto Suhr, Jakob Kaiser und Ernst Lemmer gaben dem Lebens- und Gestaltungswillen der Stadt, die nun als selbständiger Stadtstaat aufbaute, sichtbaren Ausdruck. In der Not und im Willen zu ihrer Ueberwindung erwies sich der Behauptungswille als starkes, einigendes Band. Ernst Reuter regierte eine Koalition der drei Parteien SPD, CDU und FDP. Zunächst steht er als der Regierende Bürgermeister an der Spitze des Senats, wie sich im Gegensatz zum Ost-Magistrat und zu den Landesregierungen im Westen die Regierung der Stadt jetzt nennt. Neben dem Regierenden Bürgermeister arbeiten Senatoren aus allen drei Parteien als verantwortliche Landesminister. Von Anfang an ist das Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem jungen Staatsgebilde des Bonner Grundgesetzes sehr eng. Nur die Alliierten können verhindern, daß die Abgeordneten Westberlins der Stadt den Status eines Landes der Bundesrepublik Deutschland geben. Die Besatzungsmächte müssen eingreifen, um die Sowjets an die Einhaltung der Viermächtevereinbarungen über den Status Großberlins zu binden. Das wiederum ist der Grund für den noch heute sehr umständlichen Gesetzgebungsweg: Bundesgesetze werden eben nicht automatisch Landesgesetze wie beispielsweise in Hessen oder Bayern. Gesetze des Deutschen Bundestages müssen von den Abgeordneten Westberlins vielmehr in den üblichen Lesungen des Abgeordnetenhauses — dem Landtag von Westberlin — besonders angenommen werden. Mantelgesetze nennt man die Berliner Rahmenbestimmungen der Bundesgesetze. Sie machen die Verbindung und die Trennung Westberlins mit und von der Bundesrepublik formell sichtbar.

„West-Berlin war und ist noch immer der beste Kontrast zwischen dem freien Leben im Westen und dem Sklavendasein der kommunistischen Welt. Das Verdienst gebührt vor allem den Berlinern. Sie hatten harte Zeiten und werden vielleicht noch weitere haben. Aber sie sind zäh und mutig, ja sogar zuversichtlich und guter Dinge gewesen. Sie sind anständige und wertvolle Leute."
„Baltimore Sun" vom 8. 9. 56

Kein Boden für politischen Radikalismus

Deutlicher tritt die Zusammengehörigkeit zutage im Bundestag, wo die Abgeordneten Westberlins zwar ohne Stimmrecht, aber beratend entsprechend dem Kräfteverhältnis der Parteien im Abgeordnetenhaus von Berlin vertreten sind. Am deutlichsten aber wird die Verbundenheit Berlins mit der Bundesrepublik jedem Passanten an den Bauzäunen klar, wo die großen blauen Tafeln auf das gemeinsame Bauprogramm Berlins und des Bundes hinweisen, am Rande des Flughafens Tempelhof, wo stündlich die Maschinen der großen Fluggesellschaften Menschen von und nach Berlin befördern. Aber Berlin schaut nicht nur nach Westen, sondern empfindet besonders große und schicksalsschwere Aufgaben tagtäglich gegenüber dem Osten. Das spürt man an den leerstehenden Parteibüros der SED in den Westberliner Verwaltungsbezirken und den noch immer leeren Plätzen der kommunistischen Abgeordneten, die damals den Auszug aus dem Rathaus nicht mitmachten. Berlin ist politische, kulturelle und menschliche Vermittlungsstation. In dieser Atmosphäre haben sich antidemokratische Parteien bisher nicht entwickeln können. Nach links und nach rechts haben die Berliner im freien Teil ihrer Stadt allen Stalin- und Hitlerspiranten deutliche Abfuhren erteilt. In der breiten Mitte der staatspolitisch verantwortungsbewußten Parteien gab es allerdings Verschiebungen, bei denen wechselweise die SPD und heute die FDP/FVP in die Opposition gingen. Heute regiert der Politiker und Wissenschaftler Otto Suhr mit einem Senat aus Vertretern der SPD und der CDU.

Entwicklungen und Ziele

Berlin ist aber nicht nur Staat, sondern auch Gemeinde und Heimat von zweieinhalb Millionen Menschen. Nirgendwo vereinigen sich staatliche Regierung und kommunale Verwaltung so innig wie hier in Berlin. Nach 1949 hat sich der Wille zur Selbstverwaltung belebt und die Bezirksparlamente, die sogen. Bezirksverordnetenversammlungen, üben ähnliche Funktionen aus wie die Gemeindevertretungen westdeutscher Städte. Daneben zeigen sich im Bereich der Selbstverwaltung durch die Deputierten in den Deputationen der Bezirke neue hoffnungsvolle Möglichkeiten. Heute ist Berlin noch ein Gemeinwesen, dessen zweigeteilter Organismus von Westberlin seine kräftigsten Anstöße erhält. Westberlin steht für ganz Großberlin und es mahnt, daß die Deutschen aller Gaue und Landschaften den Ruf seiner Freiheitsglocke nicht vergessen mögen, daß in einem einigen, freiheitlichen und friedlichen Deutschland ihm selbst wieder die Mission zufalle, als deutsche Hauptstadt Mittler und Klammer zwischen Ost und West zu sein.

Otto Erich Kress

Der *bunte* Alltag

Doppelte Buchführung für Handwerker. Nach einem Beschluß des Vorstandes der Handwerkskammer Darmstadt haben die Anwärter auf den Meistertitel bei der Meisterprüfung ausreichende Kenntnisse in der doppelten Buchführung nachzuweisen. Die Kreishandwerkerschaften sollen allgemein Lehrgänge in doppelter Buchführung halten. Man ist der Auffassung, daß ein Handwerksmeister in Zukunft nicht mehr ohne doppelte Buchführung auskommen kann.

Krankheitsfall im Handwerk. Der Zentralverband des deutschen Handwerks hat sich gegen die Bestrebungen gewandt, daß im Krankheitsfall auch für Handwerksgesellen der Lohn (ähnlich wie in der Industrie) sechs Wochen lang weiter gezahlt werden soll. Das Handwerk könne, so wurde betont, eine derartige Regelung nicht verkraften.

November, der Suez-Monat. Der November scheint in der Tat so etwas wie der Schicksalsmonat des Suezkanals zu sein, denn: Am 19. November 1805 wurde der Erbauer des Kanals, Ferdinand de Lesseps geboren. Am 15. November 1851 erhielt Lesseps die offizielle Erlaubnis, die Bauarbeiten in Angriff zu nehmen. Am 18. November 1862 erfolgte bei den Kanalarbeiten der letzte Durchstich, nach dem sich die Wasser des Mittelmeers mit denen des Roten Meeres vermischen konnten. Am 16. November 1869 schließlich weihte die Kaiserin Eugenie den Kanal ein. Und im November 1956 . . .



Es übertrifft alle meine Erwartungen

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser! Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Heilende Hände
Ein Arzt zwischen Pflicht und Liebe
Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Deimold

24. Fortsetzung

Er war sich klar darüber, daß es sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich sein würde, Irene verständlich zu machen, daß er ihr nichts sein konnte. Zu diesem, daß er durch die unvorhergesehene Abberufung Professor Ritters gezwungen war, ihr wieder gegenüber zu treten. Es war aber — ganz abgesehen von seiner Liebe zu Ilse — unmöglich für ihn, Irene aus Mitleid in ihren Wünschen auch nur einen Schritt entgegenzukommen.

„Wie soll ich ihr das nur beibringen?" dachte er bedrückt, als er die Treppe zur Halle hinabstieg. Am liebsten hätte er sich wie ein Dieb heimlich aus dem Hause geschlichen. Doch dann schüttelte er ärgerlich über sich selbst den Kopf. „Feigling!" schimpfte er in Gedanken. „Es ist wie bei einer notwendigen Operation. Durch Verzögerung wird der Eingriff nur schwieriger."

Trotz dieser Erkenntnis atmete er unwillkürlich erleichtert auf, als das Stubenmädchen in der Halle auftrat und meldete:

„Das Fräulein bittet, sie zu entschuldigen. Sie war so erschöpft, daß sie sich zurückziehen mußte. Sie wird später anrufen."

„Danke", sagte Herbert Burkhard automatisch und verließ mit flüchtigem Gruß die Villa.

Als er in den auf ihn wartenden Wagen stieg, zeigte sich im Osten das erste zarte Morgenrot.

„Fahren Sie nicht allzu schnell, wenn es Ihnen nichts ausmacht", bat er den Chauffeur, „und halten Sie unterwegs irgendwo an, wo man noch oder schon einen heißen Kaffee trinken kann."

„Gern, Herr Doktor. — Es nimmt mit, wenn man zu jeder Tages- und Nachtzeit auf dem Sorrug sein muß. Ich kenne das von meiner früheren Stellung her."

„Waren Sie denn da auch bei einem Arzt?" fragte Herbert, nur um etwas zu sagen.

„Nein, bei einem Junggesellen, der entweder die halbe Nacht bummelte oder Gäste in seiner Wohnung hatte, die ich dann zu den verschiedensten Zeiten nach Hause bringen mußte", erklärte der Fahrer lachend. „Wissen Sie, Herr Doktor, viel Geld haben, ist schon keine üble Sache, aber nichts anderes zu tun haben, als es auszugeben, das wäre doch nicht nach meinem Geschmack. Ein Mensch ohne Pflichten, meine ich, ist sich selbst und anderen eine Last. Finden Sie nicht auch?"

„Wahrscheinlich", stimmte Herbert Burkhard gedankenlos zu.

Der Chauffeur warf ihm einen verwunderten Blick zu, nickte dann aber verständnisvoll vor sich hin. Der Doktor wäre sicherlich heilfroh, wenn er etwas weniger Pflichten hätte', dachte er. Ich möchte auch nicht in seiner Haut stecken.'

Erst nach einer Weile meinte er: „Ich mache jetzt einen kleinen Umweg, Herr Doktor. Ich in dem es eine wunderbare Hühnersuppe und auch erstklassigen Mokka gibt. Ist Ihnen das recht?"

„Natürlich. — Ich meine . . . Vielen Dank. Ja, wenn ich Sie nicht zu lange aufhalte, möchte ich dort schon mit Ihnen einen recht starken Mokka trinken. Selbstverständlich können Sie als mein Gast auch etwas anderes wählen. — Sind wir schon da?"

„Ja. Wenn Sie gestatten, gehe ich vor und suche Ihnen ein ruhiges Plätzchen, denn um diese Zeit herrscht gewöhnlich Hochbetrieb. Sehen Sie nur die vielen parkenden Wagen."

Herbert Burkhard nickte und folgte dem Fahrer, der dafür sorgte, daß der Arzt in einem Eckchen in wenigen Minuten einen pechschwarzen Mokka serviert bekam. Langsam schlürfte Herbert das heiße, belebende Getränk, während der Chauffeur schweigend seine Hühnerbrühe löffelte.

Nach zehn Minuten verließen sie das Lokal und fuhren weiter. Kurz vor der Klinik meinte Herbert:

„Sie können hier gleich wenden. Die paar Schritte gehe ich zu Fuß. Vielen Dank. Wenn Sie keinen anderen Bescheid bekommen, holen Sie mich bitte um 12 Uhr ab. Ich möchte dann nochmals nach der gnädigen Frau sehen."

„Selbstverständlich, Herr Doktor. Ich werde pünktlich sein. — Aber nicht doch! Das möchte ich nicht annehmen, Herr Doktor", wehrte er ab, als Herbert Burkhard ihm ein Geldstück in die Hand drücken wollte.

„Nehmen Sie schon. Für ein paar Zigaretten. Es kann nämlich sein, daß ich Sie heute mittag warten lassen muß. Bei blauem Dunst wird die Zeit nicht so lang."

Ohne sich noch einmal umzuwenden, schritt Herbert Burkhard auf die Klinik zu. Auf halbem Wege kam ihm Schwester Monika entgegengelaufen.

„Ach du liebe Zeit!" stieß sie atemlos hervor. „Jetzt habe ich zwei Minuten lang nicht aufpassen können. Haben Sie den Wagen schon wieder fortgeschickt?"

„Allerdings. Was ist denn los? Stimmt etwas nicht mit Frau Fresen?" fragte Herbert beunruhigt.

„Es muß ganz schlimm sein, berichtete Schwester Monika hastig. „Fräulein Großmann hat schon zweimal wieder angerufen. Sie müsse sofort wieder zurück. Ich warte schon mindestens zwanzig Minuten auf Sie. Fräulein Großmann war fassungslos. Sie behauptete, anscheinend ginge es mit Frau Fresen zu Ende."

„Aber das ist doch ganz unmöglich", flüsterte Herbert Burkhard erschreckt. „Los! rufen Sie von der Pforte eine Taxe herbei. Ich laufe inzwischen zur nächsten Ecke. Vielleicht finde ich dort auch einen Mietwagen. Tagsüber stehen dort ja immer mehrere."

Um diese Zeit war der Standplatz jedoch leer. Überdies dauerte es geraume Zeit, bis ein anderes Auto zur Stelle war. Herbert trieb den Fahrer zu solcher Eile an, daß die Taxe trotz der Verzögerung kurz nach dem Wagen der Fresens die Villa erreichte.

*

Diesmal kam ihm Elisabeth Großmann in der Halle entgegen. Ohne ein Wort der Erklärung ergriff sie seine Hand und zog ihn in den Salon.

„Was soll das?" fuhr Herbert Burkhard auf. „Ich denke, Frau Fresen braucht mich dringend. Warum . . .?"

„Nicht mehr", sagte Elisabeth Großmann mit tränenerstickter Stimme. „Es ist zu spät."

„Was soll das heißen? Sie wollen doch nicht etwa behaupten, Frau Fresen sei — tot."

Das Mädchen nickte nur, während ihr Tränen unablässig über die Wangen rannen.

„Das ist doch ausgeschlossen", rief Herbert Burkhard mit erhobener Stimme. „Vor einer Stunde waren nicht die allergeringsten Anzeichen für ein so rasches Ende vorhanden. Das ist mir unbegreiflich."

„Bitte nicht so laut", mahnte Elisabeth Großmann unter Schluchzen.

„Ach so, ja. Verzeihung. Aber warum führen Sie mich hier herein?"

„Ich wollte vermeiden, daß Sie mit dem Arzt zusammentrafen, den Fräulein Fresen in ihrer Verzweiflung herbeiriefen als Sie nicht zu erreichen waren. Er muß jeden Augenblick herunterkommen."

„Na, und?" Herbert Burkhard starrt das Mädchen an, als sei sie von Sinnen. Mir liegt sogar viel daran, mit dem Kollegen zu sprechen." Er ging zur Tür.

Verhaftung im Hause Corki

Eine beinahe weltgeschichtliche Anekdote / Von Percy Eckstein

Maria Feodorowna Andrejewa hatte wohl an jenem Abend ein paar Gläser Capriwein mehr getrunken, als sie gewohnt war, sonst wäre sie kaum auf einen Ulk verfallen, der doch eigentlich eher geschmacklos, ja geradezu gefährlich war. Aber mitunter geschah es eben, daß sogar eine so geistreiche Frau wie sie, die Gefährtin des großen Dichters Maxim Gorki, sich, berauscht von Wein und heiterer Gesellschaft, ein Weilchen so aufführte wie ein übermütiges Backfisch.



Wir sprachen soeben von Capriwein. Diese kleine Geschichte spielt nämlich auf Capri. Sie ereignete sich in jenen Jahren kurz vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges, als Maxim Gorki im Mittelpunkt eines Kreises russischer Literaten und Revolutionäre auf der schönen Mittelmeerinsel lebte und dort manches seiner berühmten Werke schuf.

Die rote Villa, die zuvor dem deutschen Arzt und Forscher Behring gehört hatte und in der jetzt Gorki mit seiner Gefährtin, der früheren Schauspielerin Maria Feodorowna Andrejewa, wohnte, war an dem Abend, von dem wir sprechen wollen, voll von wohlgelaunten Gästen. Man feierte die glückliche Ankunft eines Freundes, der wegen seiner revolutionären Verschwörertätigkeit seit langem außerhalb der russischen Heimat leben mußte und auch in den Ländern des Westens immer wieder Unannehmlichkeiten mit der Polizei hatte. Jetzt war dieser Freund in Capri eingetroffen, wo er sich längere Zeit aufzuhalten gedachte, und dieses Wiedersehen mußte mit echt russischer Herzlichkeit gefeiert werden.

Das Fest war im besten Schwange, als ein unerwarteter Besuch in der Villa auftauchte: Adolfo Schiano, der Capreser Barbier und Liedersänger, der schon manchmal Gorki und dessen Freunde mit dem Wohlklang seiner mandolinenbegleiteten Stimme erfreut hatte. Adolfo war vor einer Weile zum Militärdienst einberufen worden und kam jetzt auf Urlaub wieder. Maria Feodorowna, die ihn im Vorzimmer empfing, sah sich also einem jungen Mann gegenüber, der eine farbenprächtige Grenadieruniform am Leibe trug. Dieser Anblick brachte sie auf einen Gedanken

„Adolfo", sagte sie zu dem Barbier, „Ihr müßt bei einem Ulk mitmachen! Wir haben heute abend einen Gast, der eben erst angekommen ist, kein Wort Italienisch kann und von italienischen Uniformen keine Ahnung hat. Geht Euch als Polizist aus und erklärt, Ihr hättet den Auftrag, unseren Freund zu verhaften. Reden könnt Ihr dabei, was Ihr wollt. Er wird ohnedies nichts verstehen. Die Hauptsache ist, daß Ihr seinen Namen laut und deutlich aussprecht. Hier, ich schreibe Euch diesen Namen auf!"

In großen, deutlichen Lettern malte sie einen russischen Vornamen, Vatersnamen und Zunamen auf ein Blatt Papier und ließ sich das Ganze von Adolfo ein paarmal vorlesen.

Wir erwähnten schon, daß Maria Feodorowna, ehe sie Gorkis Gefährtin wurde, eine berühmte Schauspielerin gewesen war. Es fiel ihr also nicht schwer, fassungslosen Schrecken zu mimen, als sie jetzt zu ihren Gästen zurückkehrte.

„Die Polizei ist da!" hauchte sie. „Man will Sie verhaften!"

Der vor wenigen Stunden eingetroffene Freund des Hauses wurde um eine Spur bleicher, als die Hausfrau diese Worte an ihn richtete. Da betrat auch bereits Adolfo Schiano in der ganzen Pracht seiner Grenadieruniform das Zimmer, pflanzte sich unter allgemeiner Bestürzung vor seinen Opfer auf, tat, als verlese er einen Haftbefehl und schmetterte so deutlich wie möglich den Namen des zu Verhaftenden heraus: „Wladimir Iljitsch Uljanow!"

Dann aber konnte er beim Anblick der entsetzten Gesichter in der Runde nicht länger ernst bleiben und prustete heraus. Mit ihm lachte Maria Feodorowna, und ein paar Sekunden später hatte auch das Opfer des ganzen Streiches begriffen, daß man ihn bloß zum besten gehalten hatte. Er brach in ein dröhnendes Gelächter aus, das ihm um so mehr vom Herzen kommen konnte, je beklemmender die vorausgegangene Nervenanspannung gewesen war.

Adolfo Schiano mußte in jener Nacht noch viele neapolitanische Lieder singen

Aber es mußten noch viele Jahre vergehen, ehe der Capreser Barbier erfuhr, wen er damals „verhaftet" hatte: Wladimir Iljitsch Uljanow, weitaus besser bekannt unter seinem Pseudonym Lenin.

FLINKE HÄNDE / Von Hans Bruehl

In einem kleinen Eingeborenenstaate des britischen Weltreiches soll sich folgende Geschichte zugetragen haben: Ein Lord, der Tiger schießen wollte, machte bei den Ministern der Reihe nach Besuch. Auf dem Wege vom Innenministerium zum Justizministerium entdeckte er, daß ihm seine Uhr, ein schwergoldenes Kunstwerk, fehlte. Während die Rikscha mit ihrem zweibeinigen Pferde dahinrollte, überlegte er, wann er zuletzt nach ihr gesehen hatte. Ah, richtig, im Vorzimmer des Innenministers. Und nun — hm, sollte der Minister etwa selber und höchsteigenhändig . . . ? Ohne daß er es gemerkt hatte . . .

Inzwischen hielt die Rikscha vor dem Bungalow des Justizministers. Während der Unterhaltung griff der Lord einmal gewohnheitsmäßig nach der Uhr, aber seine Hand fuhr hastig zurück, denn es fiel ihm wieder ein, daß die Uhr ja gar nicht mehr da war. Der scharfen Augen des Justizministers war aber das Erschrecken nicht entgangen und er fragte neugierig: „Mylord, fehlt Ihnen etwas?"

Der Engländer zögerte einen Augenblick, errötete und sagte: „Yes, meine Uhr."

Des Ministers Miene drückte Besorgnis aus. Sie ist Ihnen doch nicht etwa auf der Straße gestohlen worden?"

„No, aber beim — ich wollte sagen im Hause des Herrn Innenministers . . ."

„Ah — ah — Sie kommen von Seiner Exzellenz? So so, na, das werden wir gleich haben. Entschuldigen Sie mich einen Augenblick . . ."

Der Engländer blieb verwundert zurück. Aber der Justizminister kam schon nach knapp zehn Minuten zurück. Sein Gesicht strahlte, und mit unnachahmlich galanter Gebärde überreichte er dem Wartenden seine Uhr:

„Mylord, Seine Exzellenz hat es gar nicht gemerkt . . ."

Geburt im Büro / Von Peter Franke

Mein erster Chef war kinderlos, und es war nicht etwa ein Fehler in seiner oder seiner Gattin Natur, der ihm dieses Glück bisher versagt hatte, sondern jedermann wußte, daß er es vorzog, seine Freizeit ohne „Windelwaschen und Geplärr" zu verbringen, was er — mit einem überlegenen Lächeln — gern kundgab.

Ich mußte eines Tages unerwartet ein paar Ueberstunden machen und bat meine Frau, mir mein Abendbrot ins Büro zu bringen. Sie brachte Susanne mit, unseren vierjährigen Familienvorstand. Meine Frau hatte sich kaum gesetzt, als auch schon mein Chef eintrat. Stirnrunzelnd begrüßte er meine Gattin, denn er liebte es nicht sonderlich, wenn uns unsere Familienangehörigen besuchten; als er Susanne wahrnahm, wie sie sorglos meinen Papierkorb sortierte, glaubte ich einen Augenblick an eine Generalprobe für das Jüngste Gericht.

Doch Susi kam ihm zuvor: „Papa, ist das der liebe Onkel, von dem du immer das viele Geld kriegst?" und sie ging furchtlos auf ihn zu und bot ihm ihr Händchen. Ein innerer Kampf, ein heftiger, kurzer Kampf, dann hatte sie gesiegt. Er beugte sich hinab und hob ihr zierliches Köpfchen mit seiner groben Hand vorsichtig an. Ich weiß nicht, woher er so schnell eine angebrochene Tafel Schokolade hatte, vielleicht fröhnte er heimlich dieser süßen Leidenschaft — ich hatte ihn nie rauchen oder trinken gesehen —, auf jeden Fall hatte er plötzlich Schokolade und legte sie Susanne in die dargebotene Hand. All dies hatte nur wenige Sekunden gedauert, und schon kam ihm seine grenzenlose Verlegenheit zum Bewußtsein.

Sie wollen wissen, warum ich Ihnen diese Geschichte erzählt habe?

Nun, ist sie nicht mehr wert, als alle die Berichte über Sexbomben und deren mitunter so unmotivierten Handlungen?

„Ja — aber . . .", werden Sie sagen und nach dem tieferen Sinn suchen, und so komme ich nicht umhin, ihn zu nennen:

Es war noch nicht ein Jahr vergangen, da durfte ich meinen Chef zur Geburt seines ersten Sohnes sehr herzlich beglückwünschen, und seine Augen leuchteten vor Vaterstolz, als er mir eine übergroße Tafel Schokolade übergab: „. . . und grüßen Sie Ihre Tochter von mir . . ."



Das neue ATA ist sehr sparsam

Sehen Sie selbst, wie wenig Pulver genügt, um spielend jeden Schmutz zu entfernen.



Prüfen Sie selbst: Im Handumdrehen mit wenig Mühe blitzende Sauberkeit ohne den kleinsten Kratzer.

Mehr Sauberkeit — weniger Mühe:

Eine runde Sache

Licht AUF DEN WEG

Gedanken zum Totensonntag

Von Johannes Bandis

Der leibeigene Bauer Pjotr geht am heiligen Osterfest hinter seinem Pflug. Er pflügt den Acker seines Gutsherrn. Der hat gefordert, daß auch an diesem hohen Festtag gearbeitet werde. Verbissene, ohnmächtige Wut tobt in den Herzen der anderen Bauern. Pjotr aber hat sein Feiertagsgewand angezogen. Vor sich, auf den Querbalken des Pfluges, hat er ein Licht geklebt. Und auf seinem Weg durch die Furchen singt er, singt alle Osterlieder, die er kennt. Und wenn jemand auf dem Weg vorbeigeht, dann ruft er schallend hinüber: „Der Herr ist auferstanden!" So erzählt der russische Dichter Tolstoi.

Das Bild möchte ich gern gemalt sehen. Wir leben ja in Bildern. Mehr als wir denken. Bilder leiten und begleiten uns auf den Wegen, durch unsere Tage. Auch am Totensonntag stehen Bilder vor uns auf. Das Blatt, das sich verfärbt vom Baum löst und müde zur Erde fällt. Eine dunkelgekleidete Frauengestalt, die sich über einen Grabhügel neigt und weiße Blumen ordnet. Ein Vater, der noch einmal die Bilder von seinem Sohn hervorholt und sie sinnend betrachtet, das Kindheftbild, das Soldatenbild und schließlich das dienstliche Schreiben mit der Nachricht, daß er nicht mehr heimkehren wird.

Leitbilder des Totensonntags: Verzweifelte Resignation. Ohnmacht gegenüber der Vergänglichkeit allen Lebens. Eine Tischgesellschaft sind wir, wo einer nach dem anderen still aufsteht und seinen Platz verläßt. Keiner weiß, wohin er geht. Und neue Gäste kommen immer wieder herein und setzen sich für kurze Zeit an den Tisch, bis auch sie herausgerufen werden.

„Mitten wir im Leben sind, von dem Tod umfangen . . ." Da hatte ich mir das Bild des Bauern Pjotr entgegen. Er zieht den Pflug durch den Acker, Furche um Furche. Aber vor sich hat er das Licht, und er schaut fest darauf. Er weiß, die Sonne wird sich neigen, der Abend herbeikommen. Er wird den Pflug aus der Hand legen müssen. Er wird selber zur Erde werden, so wie die Erde ist, die sein Pflug aufreißt. Aber er singt und jubelt: „Der Herr lebt!" „Ich habe einen lebendigen Herrn, der mich nicht im Tode lassen wird."

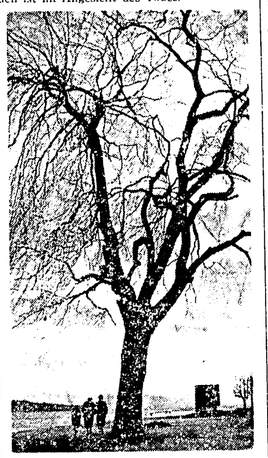
Wir schleppen ja immer noch die alten, abgenützten Leitbilder mit uns herum aus Zeiten, die wir sonst schon längst überwunden haben. Das sind Bilder, die zeigen, daß wir vor dem Tode kapituliert haben. Mehr kann sie in Stein gemeißelt noch manchmal auf Grabmälern sehen, die aus der Zeit um die Jahrhundertwende stammen: ein abgeschlagener Baum, eine geknickte Rose, Bilder der Hoffnungslosigkeit.

Es ist wohl an der Zeit, daß wir die alten Leitbilder ablegen und uns dafür auf neue besinnen. Oder, besser, auf die ganz alten, ewigwahren der Bibel und der frühen Christenheit. Das Sterben, der Tod ist die dunkle Pforte, durch die wir hindurchschreiten müssen in das andere Land.

Die, die vor uns durch die dunkle Tür geschritten sind, sind eine kurze Zeit im Lande des Wartens. „Nur eine kurze Zeit, dann ist's gewonnen, dann ist der ganze Streit zerronnen . . ." Gegen die Ewigkeit ist diese Wartezeit sehr kurz, nur ein Schlaf, ein Durchgang. Es ist nicht nur eine fromme Redensart, wenn wir von unseren „Entschlafenen" sprechen. Wir wissen, daß wir in dieser Zwischenzeit geborgen sind in Gottes Hand. Auf die Frage: „Wo sind die, die uns im Tode vorangegangen sind?", haben Christenleute eine klare Antwort: „Sie sind in Gottes Hand". Es gibt kein Land, keinen Zustand, keine Sphäre, wo Gott und Christus nicht wären. Das war der ersten Christenheit ein solch dringendes Anliegen, daß sie es in ihr Glaubensbekenntnis aufgenommen hat. „Christus, niedergefahren zum Totenreich . . ." So bekennt sie. (Das Wort „Hölle" hat in diesem Zusammenhang diese Bedeutung.)

Einem Kinde sagt man wohl, wenn es nach der toten Großmutter fragt: „Sie ist im Himmel." Wir haben uns angewöhnt, diese Redeweise als kindlich oder gar kindisch anzusehen. Sie hat aber glaubensmäßig ihr volles Recht. Das Wort Himmel, — so sagt uns die Sprachforschung — kommt im Deutschen vom selben Wortstamm wie „Heim" und „Heimat". Es ist also gar nicht falsch, wenn wir es hoffen und sagen, daß wir durch dieses Tor unseren Weg zur wahren Heimat finden.

In den Schweizerregimentern, die einst in fremden Heeren dienten, war das Alphornblasen verboten. Die Soldaten wurden zu sehr vom Heimweh ergriffen bei diesem Klang. Das Bild der Heimat stand vor ihnen auf. Wir aber dürfen das Bild der wahren und letzten Heimat bei unserer Wanderschaft durch diese Zeit vor Augen haben. Wir dürfen das Licht auf unserem Pfluge haben. Und wenn du am Sonntag, der dem Gedächtnis der Entschlafenen gewidmet ist, zu den Gräbern gehst, dann schaue auf das „Bild", das sich über den Gräbern erhebt, das Bild des Kreuzes. Es ist das Leitbild, das zahllosen Christen zur letzten, sieghaften Glaubensschau geworden ist im Angesicht des Todes.



BALD HÄLT DER WINTER EINZUG

Zum Totensonntag am Friedhof

Hier endet Haß und Trug und Neid,
Ein jeder hat hier Platz und Zeit,
Noch keiner hat sich hier beschwert,
Nicht einer auch den anderen stört,
Im Leben sprachen wir vom Recht,
Das keiner fand und jeder möcht',
Erfüllt ist hier dein Erdentraum,
Ein Reetdeck ist dein enger Raum,
Der Friedensengel schreitet sacht,
Die Liebe hält die Totenwacht.

Josef Fischer

Chinas Weisheit

Bist du arm und wohnst am geschäftigen Marktplatz, so wird niemand dir nachfragen; bist du reich und wohnst im Herzen der Berge, so wirst du entfernte Verwandte haben.

Wenn du auch zehntausend Felder hast, kannst du nur ein Maß Reis am Tage essen; wenn auch deine Wohnung tausend Zimmer enthält, kannst du nur acht Fuß Raum brauchen bei Nacht.

Der zufriedene Mensch, wenn auch arm, ist glücklich; der unzufriedene Mensch, wenn auch reich, ist traurig.

Sind deine Söhne und Enkel tugendhaft, wozu brauchst du Geld? Sind sie nicht tugendhaft, wozu ist das Geld nütze?

Die Reichen häufen Reichtum auf Reichtum; die Armen häufen Jahre auf Jahre.

Die innere Kraft

Eine Betrachtung von Hermann Freudenberger

Es steckt etwas in uns, das mehr ist als Fleisch und Blut, ein Leuchtfeuer, ein Zauber, ein Auftrieb, und dieser Auftrieb ist die innere Kraft.

Es gibt die gute innere Kraft, und es gibt die falsche innere Kraft. Menschen mit guter Kraft strahlen Wärme aus, sie lachen und sie verzagen, sie wissen nicht mehr weiter, und sie fassen miteinander neuen Mut, sie sind von einer gesunden, unverwüstlichen Beweglichkeit, mal Richtung bergauf, mal Richtung bergab, aber immer regsam und anziehend, trotz ihrer Fehler. Menschen mit falscher Kraft strahlen nichts aus, sie sind starr, zugemauert, einsam. Ihre Talente sind keine liebevollen Talente.

Seine Kinder zu brauchbaren Männern und Frauen zu erziehen, auf daß sie nicht untergehen im Leben, dem Tempo standhalten, sich an Rab und gut erfreuen, aber an materiellen Werten nicht erblinden, dies ist eine gute Kraft.

Jeder soll verdienen dürfen, soviel er kann und soviel er mag, doch soll er es sauber verdienen, ohne seinen Nachbarn zu übervorteilen, irrezuführen, auszunutzen oder zu verderben.

Fleiß ist eine Tugend, aber Raffgier ist kein Fleiß mehr. Sparsamkeit ist eine gute Kraft, ist der Anfang unserer Kultur, aber Geiz ist keine Sparsamkeit mehr. So wichtig wie die Arbeit, so wichtig ist der Feierabend, so wichtig wie die Pflicht, so wichtig ist die schöpferische Ruhe, denn es gibt der elementaren Formeln zwei: das Einmaleins und das Vaterunser. Wer nur betet, ist kein sonderlich brauchbarer Christ, wer nur in Zahlen denkt, ist ein Apparat.

Und sich einordnen können ist eine gute Kraft, denn die Ordnung unter den Menschen, das Ordentlichsein, ist ein notwendiges, ein heiliges Anliegen. Daß keiner verlorengeht und keiner verhungert, daß das tägliche Dasein funktioniert, daß es Ärzte gibt und Lehrer und Richter und schöne Künste, verdankst du einer sorgsamen, gewachsenen, ausprobierten Ordnung. Die Ordnung umzuwerfen zu wollen, ist eine falsche Kraft, mithelfen, sie zu verfeinern, ist eine gute Kraft.

Wenn du ein Genie bist, wird dein Stern von selbst aufgehen, wenn dein Stern nicht aufgeht, bist du halt kein Genie. Es ist eine gute Kraft, seine Grenzen zu kennen, bluffen und mogeln sind unredliche Eigenschaften.

Alters-Pflichtversicherung für das Handwerk. Der Vorstand der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt hat sich einmütig dafür ausgesprochen, daß es für die Altersversorgung des Handwerkers nur eine Pflichtversicherung geben könne. Der Vorstand der Kammer hat eine entsprechende Eingabe an die Spitzenvertretung des deutschen Handwerks nach Bonn gerichtet.

Im letzten Augenblick

sollte man nicht zum Möbelkaufen gehen; denn die Nachfrage nach Möbeln von hoher Qualität ist sehr groß!

In unserer **RIESENAUSWAHL** finden Sie Schlafzimmer, Wohnzimmer, **POLSTERMÖBEL** Küchen zu ganz besonders günstig. Preisen.

Wir bitten Sie also in Ihrem Interesse **Ihre Weihnachtswünsche** rechtzeitig aufzugeben.

MÖBEL-MÜLLER bürgt für Zufriedenheit.

Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

1 Tag in Langen

Am Samstag, dem 24. 11. 1956, von 10–18 Uhr in **Langen**, „Frankfurter Hof"

Verkauf von

US-Beständen!

Importwaren und Inlandserzeugnissen

Wolldecken „Canadian Cover" 100% Wolle
US Regenmäntel
US Poncho und Zeltplanen (zum Abdecken usw.)
US Pullover 100% Wolle 19,50, US Schafwollsocken ab 2,90
US Pelzfutter ab 18,—, US Pelzwesten ab 29,—
US Schuhe 19,50, US Frottierhandtücher 2,90, US Wollschlafsäcke 14,50, US Fingerhandschuhe 5,90, Khakihemden 12,—.
Ferner: Arbeitskleidung, Motorrad- und Regenbekleidung, Unterwäsche: in Interlok- und Plüschqualitäten.
Ein Posten: **US Kampfjacken und -hosen St. 14,50**
Rollerjacken mit Teddypelz ab 48,—
Woll-Gabardinehosen 100% Wolle

Helmut Türck, Heidelsheim/Baden

Erhöhte Garantiezeit für Braun Special

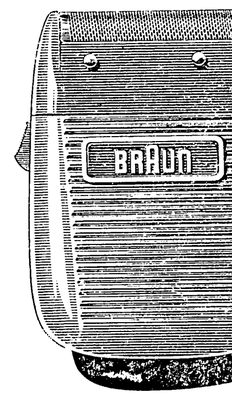
3 Jahre Garantie -

ein sprechender Beweis für die ausgereifte technische Qualität des Braun Special. Dieser Elektro-Trockenrasierer ist vollkommen rundfunk- und fernsehstörfrei, läuft angenehm leise und benötigt

keinerlei Wartung.

Das mikrodünne Braun-Scherblatt mit seinen patentierten Sichelschlitzen sorgt für

hautschonende Tiefrasur.



Es gibt keinen überzeugenderen Beweis für die außergewöhnliche Rasierleistung des Braun Special als:

die Kinnprobe

Besuchen Sie unverbindlich ein gutes Fachgeschäft.

Rasieren Sie sich zum Vergleich zuerst mit irgendeinem anderen Trockenrasierer.

Prüfen Sie dann, wieviel der Braun Special trotzdem noch wegnimmt.

Entscheiden Sie sich für den besseren.

BRAUN special

mit 3 Jahren Garantie
Im Luxus-Lederetui: **DM 74.—**
Im Plastik-Etui: **DM 62.—**
In Faltschachtel: **DM 58.—**

Ausschließlich beim Fachhandel.

Verlangen Sie bitte vom Braun Beratungsdienst, Frankfurt/M., Rüsselsheimer Str. 22 unseren ausführlichen Prospekt A-3

Heilende Hände
Ein Arzt zwischen Pflicht und Liebe
Roman von Michael Horling · Prisma-Verlag Delmold

25 Fortsetzung

Doch Elisabeth Großmann klammerte sich an ihn und flehte:

„Bitte, bitte nicht, Herr Doktor. Es wäre mir entsetzlich, wenn Ihnen . . . Ach, ich weiß nicht, was ich tun würde, wenn Ihnen etwas geschähe."

„Nun mal ganz ruhig, liebes Kind. Sie haben die Nerven verloren. Oder sollte etwas anderes hinter Ihren komischen Reden stecken? Heraus mit der Sprache?"

„Nein, lassen Sie mich. Sie haben . . . Ach bitte, ich bin ganz durcheinander. Hätte der andere Arzt nicht die seltsame Bemerkung gemacht, so wäre mir der Sinn Ihrer Worte auch jetzt noch nicht aufgegangen."

„Meiner Worte?" echote Herbert Burkhard verständnislos. „Was für Worte?"

„Sie sagten: Gleich wird alles vorüber sein. Nach dieser Dosis wird Frau Fresen lange, lange ruhen", preßte sie widerstrebend hervor. „So ähnlich war es wenigstens. An jedes einzelne Wort kann ich mich nicht mehr erinnern."

Kreidebleich war Herbert Burkhard einen Schritt zurückgewichen.

„Und — — und daraus konstruieren Sie . . .?" stammelte er mit bebenden Lippen. „Das ist ungeheuerlich! Und was hat der Arzt für eine . . . Nein, schweigen Sie! Ich werde ihn selbst fragen."

Ehe Elisabeth Großmann ihn daran hindern konnte, war er aus dem Salon gestürmt — und stand Irene Fresen gegenüber.

„Wo ist der Arzt?" fragte er ohne Übergang, doch der vorwurfsvolle Blick aus ihren nachtschwarzen Augen brachte ihn sofort zur Besinnung. „Verzeihung!" bat er beschämt und griff nach ihrer Hand. „Ich fasse das alles noch nicht. Was hat das zu bedeuten? Fräulein Großmann . . ."

„Nicht hier", unterbrach sie ihn. „Komm. In Papas Zimmer sind wir ungestört."

Zögernd folgte er ihr in den großen holzgetäfelten Raum. Kaum hatte er die Tür hinter sich zugezogen, als er wieder fragen wollte, doch Irene legte ihm die Hand auf den Mund und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Wir wollen nicht mehr davon sprechen, Liebster, nie, nie mehr", flüsterte sie an seinem Ohr. „Nun habe ich nur noch dich auf der weiten Welt, der heute bewiesen hat, wie unaussprechlich er mich liebt. Ich werde es dir bis . . ."

Mit einem Ruck schüttelte er sie von sich ab.

„Was habe ich bewiesen? Und wodurch?" fragte er mühsam beherrscht. „Ich bestehe auf einer eindeutigen Erklärung. Schon Fräulein Großmann kam mir mit einer Wahnsinnsidee. In wessen Hirn ist die geboren? Und wie ist das überhaupt möglich?"

„Hierdurch!" Irene hielt ihm mit einer trotzigen Geste eine leere Ampulle hin. „Ich habe sie an mich genommen, um sie zu vernichten. Der Arzt entdeckte sie neben einer anderen auf dem Nachttisch und erkundigte sich in offensichtlichem Mißtrauen, ob, von wem und in welcher Dosis dieses Mittel verabfolgt wäre."

Herbert Burkhard starrt mit vor Entsetzen aufgerissenen Augen auf den kleinen Glasbehälter.

„Und wer hat das Mittel angewandt?" würgte er endlich mühsam hervor.

„Aber Herbert! Was soll das? Vor mir brauchst du dich doch wirklich nicht verstellen. — Ich habe dem anderen, übrigens noch recht jungen Arzt gesagt, Mama sei von Professor Ritter behandelt worden. Diese Behauptung, die ja nicht einmal falsch ist, zerstreute all seine aufkommenden Bedenken. Er hat ohne weiteres den Totenschein ausgestellt. Du brauchst also nicht zu befürchten, daß dir jemals irgendwelche Schwierigkeiten aus deiner guten Tat erwachsen."

Aufstöhnend wandte Herbert zu dem vor dem Schreibtisch stehenden Lehnstuhl und ließ sich schwer auf den Sitz fallen. Dann vergrub er das Gesicht in beide Hände und rührte sich nicht mehr.

Mit ein paar schnellen Schritten war Irene bei ihm und strich ihm sacht über das wirre kastanienbraune Haar.

„Was hast du denn nur, Liebster? Wenn Mama es noch könnte, sie würde dir auf den Knien für dein Erlösungswerk danken. Wie hat sie in letzter Zeit immer wieder gejammert: Ach, wäre ich doch tot. Jetzt hat sie den ersehnten Frieden und wird unendlich glücklich sein. Da sie dir dafür nicht mehr danken kann, will ich es tun, mit meiner großen Liebe. Mit allem, was ich bin und habe, will ich dir diese heroische Tat vergelten."

Mit einem Ruck richtete Herbert Burkhard sich kerzengerade auf.

„Heroische Tat?" schrie er mit sich überschlagender Stimme. „Wissen Sie überhaupt, was Sie reden? Sie beschuldigen mich des Mordes!"

„Herbert! Komm zu dir!" flüsterte sie beschwörend. „Wie kannst du nur so etwas sagen! Und wie sprichst du mit mir? Wie zu einer Fremden. — Ich habe dich doch schon gebeten, das alles ruhen zu lassen. Die Tote und das Geschehene. Nehmen wir an, dir sei ein Irrtum unterlaufen. Im Schlafzimmer war es ziemlich dunkel. Da kann es doch schon mal passieren, daß . . ."

Er sprang auf und durchmaß den Raum mit großen Schritten. Immer wieder. Vor seinem geistigen Auge rollten die Begebenheiten der letzten Stunden ab wie ein düsterer Film. Er sah sich selbst. Übermüdet, nicht fähig, sich zu konzentrieren. Doch das war nur in den ersten Minuten so gewesen, nachdem ihn Schwester Monika geweckt hatte. Dann erstand vor ihm das Schlafzimmer, das nur matt erhellt gewesen war. Sollte er wirklich . . .

Schwer atmend griff er zur Tasche, die er auf den Schreibtisch gestellt hatte und riß sie auf. Mit fliegenden Händen durchwühlte er den Inhalt, nahm eine Schachtel nach der anderen heraus und las die Aufschrift. — Da! Er zuckte zusammen. Ein Behälter jenes Mittels, das in kleinen Dosen verabreicht besser wirkte als Morphium oder ähnliche gebräuchliche Betäubungsmittel. Selbst zwei Kubikzentimeter führten zu schneller Schmerzlinderung ohne nachteilige Folgen — wenn das Herz des Patienten völlig intakt war.

Er riß die Schachtel auf. Leer! Hatte er die beiden verschiedenartigen Ampullen aber nicht noch gefüllten Behältern entnommen? Er schloß die Augen und versuchte, sich jede seiner Handlungen ins Gedächtnis zurückzurufen. Zu dumm, daß die Tasche auch von Professor Ritter benutzt worden war. Hätte er allein . . . Aber das mußte sich ja feststellen lassen. Professor Ritter wußte zweifellos genau, welche Medikamente dieser zumindest nicht ungefährlichen Art er verwandt hatte. Er würde ihn fragen, sobald der Chef von der Reise zurück war.

Fragen? Bei dieser Überlegung stockten seine Gedanken. Das bedeutete . . . Er wagte nicht, sich die sich daraus ergebenden Konsequenzen vorzustellen.

„Nun?" fragte Irene schmeichlerisch. „Habe nicht! Niemals! Können Sie überhaupt ermessen nicht recht? Es kann sich doch um einen Irrtum handeln."

Fortsetzung folgt

Drive in . . .

In diesen grauen Novembertagen fiel ein Lichtblick auf unser künftiges Kulturleben. Aus Offenbach hört man, daß vor den Toren dieser Stadt inmitten landschaftlich reizvollen und hier und da auch geschützten Gebieten das erste Drive-in-Kino Deutschlands entstehen werde.

Drive-in! ist ein amerikanischer Imperativ für Autofahrer, die samt Kraftwagen in ein Kino kommen sollen: Fahre hinein! Autokinos sind in Amerika schon lange bekannt und beliebt — es wird höchste Zeit, daß wir sie nun auch bekommen. Was den Autofahrern in USA recht ist, soll nun endlich denen in Deutschland billig sein — so sagen die Initiatoren des Planes. Zu ihnen gehört eine amerikanische Filmgesellschaft, und das bietet Gewähr dafür, daß die deutsche Nachahmung nicht nur Stückwerk bleibt: Auf Breitwand wird man dreidimensional jene Prachtstücke in Color sehen, die unser Kulturleben auf knallige Weise bereichern.

Der Platz, an dem das Drive-in-Kino entstehen soll, ist eine stille Wiesenlandschaft an einem gastronomischen Betrieb, der früher von den Offenbachern gern in besinnlichem Waldspaziergang erreicht wurde. Auf diese Besinnlichen pfeift man natürlich längst, denn die Technik, durch Autofahrer demonstriert, triumphiert ja heut. Und in der Nähe des künftigen Drive-in-Platzes führt dann auch die Autobahn vorüber. Da ist es doch gewiß lobenswert, abgespannte Fahrer mit spannenden Filmen zu entspannen!

Die Behörden scheinen dem Plan durchaus gewogen, denn sie sind ja fortschrittlich. Auch die Landschaftsschutzbehörde muß ein Wort dazu sagen. Vielleicht will man geschütztes Gelände zerlöchern und zerwühlen, damit Kraftfahrzeugrampen, Leinwandfundamente, Leitungsmaste angelegt werden können. Was tut's! Was ist schon ein trautes Stück Heimaterde gegenüber dem erhabenen Spiel auf der Breitwand inmitten Gottes freier Natur. Endlich wird doch auch der Sternenhimmel mal eine praktische Bedeutung bekommen: Er dient als Kinodach!

*

Welch herrlicher Gewinn!
Drive-in!
Nur der Naturfreund spricht gequält:
Das hat uns gerade noch gefehlt!

Hans Haustein

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 497

Streiflichter aus allen Rechtsgebieten

Zur Wohnungsräumung verurteilt

RD - Wenn ein Mieter zur Räumung seiner Wohnung verurteilt worden ist, so hat er die Pflicht, sich auch selbst laufend um eine Ersatzwohnung zu bemühen. Bei wirtschaftlich gut gestellten Mietern kann unter Umständen sogar die Zahlung eines Baukostenzuschusses erwartet werden. Die Privatinitiative des zur Räumung verurteilten Mieters findet aber ihre natürliche Grenze in seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. - (Landgericht Kassel - 6 T 1079 55 -. „Monatsschrift für Deutsches Recht" 1956 Seite 37).

Mannesname bleibt Ehe- und Familienname

RD - Der Grundsatz des Bürgerlichen Gesetzbuches, daß Ehe- und Familienname der Name des M a n n e s ist, wird auch durch das Inkrafttreten der Gleichberechtigung von Mann und Frau nicht berührt. Der Familienname der Frau geht aber mit der Heirat nicht unter. Ihr steht es frei, ihren Mädchennamen dem Namen des Mannes beizufügen. - Führt die Frau nach der Ehescheidung einen ehrlosen oder unsittlichen Lebenswandel, so kann ihr auch heute noch das Vormundschaftsgericht auf Antrag des Mannes die Führung des Familien- (= Mannes-) namens untersagen. - (Bundesgerichtshof v. 14. 7. 1956 - IV ZB 147/55 -. „Ehe und Familie" 1956 Seite 309).

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
01—150 000: Mittwoch, den 28. 11. 1956, 8.00—12,00 Uhr
150 001—Schluß: Mittwoch, den 28. 11. 1956, 15.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten:
einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten: Donnerstag, den 29. 11. 1956, 8.00—14.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300: Freitag, den 30. 11. 1956, 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Freitag, den 30. 11. 1956, 15.00—18.00 Uhr
3501—Schluß: Samstag, den 1. 12. 1956, 8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten einschl. Kindergeld:
Samstag, den 1. 12. 56, 15.00—18.00 Uhr

ACHTUNG!

Zahlung der Sonderzulagen nach dem 2. Sonderzulagengesetz

Angestelltenrenten:
Dienstag, den 11. 12. 1956, 8.00—12.00 Uhr

Invalidenrenten einschl. Knappschafts-Renten:
3501—Schluß: Dienstag, den 11. 12. 1956, 14.00—18.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300: Mittwoch, den 12. 12. 1956, 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Mittwoch, den 12. 12. 1956, 15.00—18.00 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Einfrieren von Wasserleitungen und Wasserzählern**

Wir machen darauf aufmerksam, daß in der kalten Jahreszeit die Wasserzähler, Wasserleitungen und -hähne gegen Frostschäden durch sorgfältiges Umwickeln mit Stroh, Holzwolle oder anderem geeigneten Material zu schützen sind.

Fenster und Türen in der Nähe der Wasserzähler bleiben zweckmäßigerweise während einer Frostperiode verschlossen. Wassermesserschächte sind mit Stroh, Holzwolle oder dergl. zu füllen.

Durch Nichtbeachtung obiger Vorsichtsmaßnahmen entstehende Frostschäden können zur Folge haben, daß ein Grundstück längere Zeit ohne Wasserversorgung bleiben muß. Die Kosten für alle Schäden, die durch Einfrieren von Zählern und Rohrleitungen entstehen, fallen dem Hausbesitzer zur Last.

Langen, den 23. 11. 1956

Stadtwerke Langen

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 25. November: Totensonntag
8.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls (Lieder: 320, 121, 261, 221)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche unter Mitwirkung des Chors und des Instrumentalkreises der Kantorei (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 2. Petr. 3,3—14;
Lieder: 320 — Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme" von Joh. Seb. Bach — 261
15.00 Uhr: Feier auf dem Friedhof unter Mitwirkung des Chors der SSG
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindeh.
11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche
Donnerstag, 29. Nov.: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors
Freitag, 30. Nov., Probe des Chors d. Kantorei

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde
Sonntag, 25. Nov.: 27. u. letzter So. n. Pfingsten
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.00 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht
Montag, 6.00 und 6.30 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 6.30 und 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 6.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 6.30 und 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 6.00 und 6.30 Uhr: Hl. Messen
Samstag, 6.30 und 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag: kein Gottesdienst
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (24.—30. 11.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 25. Nov.:
Dr. Otto, Bahnstr. 110 / Tel. 894

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

KUNDENDIENST



Bereitschaft zur Wartung und Pflege Ihres VW
Alfons Straub · Langen
Darmstädter Straße 47/51 · Telefon 787



Alle sollen besser leben

Was gestern noch als Luxus galt, ist heute jedem Schaffenden zugänglich geworden. Auch Sie dürfen sich jetzt Anschaffungen erlauben, die der Erhöhung Ihrer Lebensfreude und damit Ihrer Arbeitsfreude dienen. Die WKG hilft Ihnen gern dabei mit einem Einkaufskredit.
Kommen Sie bitte zur

Waren-Kredit-Genossenschaft
Geschäftsstelle Langen
in der Langener Volksbank e. G m. b H.



Verein für Deutsche Schäferhunde
Sonntag, den 25. Nov. auf dem Übungsplatz
Schutzhunde-Prüfung
verbunden mit Vereinsmeisterschaft
Beginn 8 Uhr
Zusammenkunft am Vereinslokal „Deutsches Haus"

Steppdecken Tagesdecken Rheumadecken
in allen Preislagen
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1, Ecke Fahr- und Obergasse 21 - 23

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 784

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Herrn Philipp Heinrich Metzger

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für das tröstende Gotteswort, den Nachbarn für ihre Hilfsbereitschaft während seinem Krankenlager sowie der Gewerkschaft „Bau, Steine und Erden", den Main-Gaswerken Ffm. und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Marie Vollhardt geb. Metzger
und alle Angehörigen

Langen, im November 1956
Schnaingartenstraße 16

NACHRUF

In den frühen Morgenstunden des 16. November 1956 verstarb gänzlich unerwartet unser Mitarbeiter

Herr Fritz Schütze

Seit 1951 war der Verstorbene in unserem Betrieb als Dreher beschäftigt. Sein fachliches Können, seine Zuverlässigkeit und sein kameradschaftliches Verhalten verschafften ihm Anerkennung und Wertschätzung. Wir werden Herrn Fritz Schütze in dankbarer Erinnerung behalten.

Geschäftsleitung und Belegschaft
NASSOVIA Maschinenfabrik
Hanns Fickert G.m.b.H.

Trauer-Drucksachen liefert Druckerei Kühn

Nach schwerem kurzen Leiden ist unsere unvergeßliche treue Mutter, unsere liebe Schwiegermutter und Oma

Frau Rosa Heister Ww.
geb. Krauss

heute im 79. Lebensjahr sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Hugo Oeder und Frau Bertel geb. Heister
Adam Heister und Frau Else geb. Schäfer
Bertel Heister als Enkel

Langen und Frankfurt/M., den 21. November 1956
Gartenstraße 23

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Nov. 1956 nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Langener Friedhofes aus statt.

STATT KARTEN

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Schwiegervater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Kempff

im Alter von 72 Jahren.

Langen, Friedrich-Ebert-Str. 67, den 21. November 1956

In tiefer Trauer:
Toni Kempff geb. Hisgen
und alle Angehörigen

Beerdigung in aller Stille in Frankfurt/M., Hauptfriedhof. Seelenamt am Dienstag, dem 27. November 1956, 20.00 Uhr. Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 18.00 u. 20.30 Uhr
Jugendverbot!
Das Hohelied einer opferbereiten Liebe



Ein packender und erschütternder Film nach der bekannten Novelle „Engele von Loewen" von Carl Zuckmayer

Fr., Sa., So. 22.30 Uhr: **Spätvorstellung**
AKTE X P 15
ein atemberaubender Kriminalfilm um das heiße Thema: Atomspionage!
Sonntag, 16.00 Uhr: **Jugendvorstellung**

Sonntag, 14.00 Uhr: **Märchen-Film**
Das tapfere Schneiderlein
Nach dem Märchen von Gebr. Grimm

Lichtburg
Telefon 209
Freitag bis Sonntag
Nur drei Tage!
Wo. 20.30 Uhr; Sa. 18.00, 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr



Ein ergreifend schöner Farbfilm aus Spanien
Carmen Sevilla, die schönste Frau der Welt in ihrem schönsten Film
— Jugendfrei —

Voranzeige: Montag (nur 1 Tag)
Die schönen Mädchen von Florenz
Ein Filmlustspiel mit südlichem Temperament

LiLi
Telefon 112
Jugendverbot
Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30 Uhr



Der berühmte Roman v. Joseph Hayes wurde von der Illustrierten „Quick" gebracht. Dieser Film bleibt jedem unvergeßlich als einer der erregendsten und spannendsten, die man je sah! — Stunden der Qual und der Angst, Tage des brutalen Terrors durchlebt die Familie eines friedlichen Bürgers!

Freit., Sa., 22.30 Uhr: **Spätvorstellung**
TORPEDOMÄNNER greifen an
Rücksichtslos und aufwühlend, wahrhaftig und kühn ist diese wahre Geschichte! Sie zeigt erregende Geschehnisse einer ungewöhnlichen Feindfahrt, von der es keine Rückkehr gab . . .
Sonntag, 16.00 Uhr: **Jugendvorstellung**

Schneider, Stepperin und Büglerin
sofort gesucht.
Rudolf Köhler, Langen
Damenmäntel und Kostüme
Ahornstraße 3, Fernruf 724

Sprechstundenhilfe
und **Lehrling** zu praktischem Arzt nach Sprendlingen gesucht.
Angebote unter Nr. 1333 an die G.-St.

Gesucht werden:
zwei Frauen
(über 21 Jahre)
für halbtägige leichte Maschinenarbeit.
ROLLADENFABRIK
Gebr. Schneider
Langen, Außerhalb 18
an der Darmstädter Landstraße

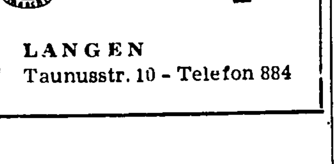
Erfahrene Kraft
— männlich oder weiblich — für die Führung einer Kundenkartei gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an
PITTLER, Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft

12 weltbekannte
Nähmaschinen-Fabrikate
zu Ihrer Auswahl bei
Nähmaschinen-Hartmann, N.-Isenburg
Bahnhofstraße 17
Schrankmaschinen ab DM 345.-
Kundendienst - Besichtigsfahrt. kostenl.

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel 93602

Bei **RHEUMA** **Anker PAIN-EXPELLER**
Fl. DM 1.85
sofortige Besserung

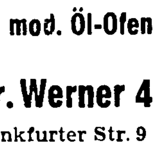
INSERIEREN - BRINGT GEWINN



KOLB LANGEN
Taunusstr. 10 - Telefon 884

Mühelos reinigt unser *‚Schornsteinfeger'* Öfen, Herde und Rohre
Beutel . . . DM 0,60
Fachdrogerien
Enste
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz





Der mod. Öl-Ofen
Chr. Werner 4
Frankfurter Str. 9

Klug ist, wer inseriert!

Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands
Landesverband Hessen e. V. · Ortsgruppe Langen/Hessen

GROSSE
Wohltätigkeits-Veranstaltung

am Samstag, dem 24 November 1956, 20.00 Uhr in der Turnhalle in Langen

zu Gunsten bedürftiger Langener Kriegs- und Arbeitsopfer, Hinterbliebenen, Waisen und Sozialrentner

mit Künstlern von Bühne, Funk und Varieté

Ansage: *Martel von Dreusche* **Frankfurt a. M.**

3 Std. Unterhaltung. Eintritt: DM 1,50. Saalöffnung: 19 Uhr

Wohl dem, der sich mit BRAUN rasiert



DM 58.–
im Plastic-Etui DM 62.–
im Luxus-Lederetui DM 74.–

Gelegenheit zur unverbindlichen Proberasur:
bei Radio- und Musikhaus
HELLMUTH EGGERT
Sprendlingen, Hauptstraße 66, Telefon 9017
Langen, Rheinstraße 32, Telefon 314



Öfen
neuester Bauart
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Lumpen, Alteisen Metalle
kauft laufend
E. BENZ,
Mainstraße 10.

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Immer gut gekleidet
durch regelmäßig chem. Reinigen.
Dies geschieht bei
Hasenauer Chem. Reinigung
Frankfurter Str. 3, neb. Bezirkssparkasse
Lieferzeit 3 Tage ohne Aufschlag

Pelz-Müller
Pelz-Mäntel und Besatzfelle
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf. Langen 338

Altes SILBERGELD
1-, 2-, 3- u. 5-Markstücke kauft gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.



Die Kinder
helfen gerne in der MUSTERRING-Küche von Möbel-Bergmann, denn die Arbeit in der modernen Küche ist ja kinderleicht. Alle Teile sind praktisch und bis ins kleinste Detail durchdacht. Deshalb sollten Sie einmal unverbindlich zu uns kommen.

Unser fachmännisch geschultes Personal berät Sie eingehend und aufmerksam bei der Wahl der speziell für Sie geeigneten Küchenmöbel.

MÖBEL *Das Haus der schönen Musterringmöbel*
Bergmann
DARMSTADT, DIEBURGER STR. 10-12 u. 18

Rheuma? Linderung verschafft Ihnen sofort - aus den Blättern des australischen Wunderbaumes - **Biscoval**
Drogerie **Enste**
Bahnstr. u. Lutherplatz

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium elox., Emailschilder, Gummistempel, Metallstempel
W. SCHODER
Friedr.-Jahnstr. 3

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 23. 11., um 20.00 Uhr im Vereinslokal

Singstunde

mit Probe f. Erkfeier. Um pünktl. Erscheinen wird gebeten.

I. C. L.

Samstag, 24. Novemb. Spiel in Münster. 1. Mannsch. 14.30 Uhr. Abf. ab „Rebenstock" 13.30 Uhr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, 23. Nov., um 20.30 Uhr wichtige

Spielerversammlung

im Clubhaus.

Abt. Handball

Freitag, 23. November 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

MSC LANGEN ADAC

Motorsport-Club Langen ADAC

Erinnerung!

Heute um 20.30 Uhr außerordentliche

Mitgliederversammlung

i. Clublokal Deutsches Haus. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand

R.Z.V. „Kleb 03" Langen (0995)

Morgen Samstag 20.30

Mitgliederversammlung

(Ausstellungs-Angelegenheiten). Das Erscheinen aller Züchter ist dringend notwendig. Der Vorstand

L.K.G.

Heute Freitag 20.30 U.

Zusammenkunft

bei Anthes, Frankfurter Straße

Gewerkschaftsbund

Ortskartell Langen

Wir fordern alle Gewerkschaftsmitglieder auf, den am kommenden Dienstag, 27.11.56, 20 Uhr, im „Frankfurter Hof" stattfindenden Vortrag von Prof. Dr. Schachtschabel

„Die 2. industr. Revolution und ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen"

zu besuchen.

Deutscher Gewerkschaftsbund Ortskartell Langen

Jahrgang 1916/17

trifft sich Donnerstag, 29. Nov., um 20.30 Uhr im „Rebenstock".

Die Einberufer

Abbruch- und Bauschutt

kann abgekippt werden b. Adolf Klinkert, Betonwerk, hinter dem Gaswerk.

Leiterwagen

zu verkaufen.

Obergasse 28

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Becker
Anneliese Becker
geb. Lehrer

Langen, 24. Nov. 56
Wallstraße 9 — Flachsbachstr. 22

Allen lieben Menschen, die an meinem 75. Geburtstag meiner so herzlich gedachten, kann ich leider nur auf diesem Wege aufrichtigst danken.

DR. R. HORN

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke, danken wir herzlichst.

Ewald Schittko und Frau
Elfriede, geb. Kraft

Langen, Sterzbachstraße 6

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir unseren Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders den Nachbarn, recht herzlich.

Günther Wetzel und Frau
Margarethe geb. Hanstein

Langen, Karlsplatz 1, im November 1956

JEDER WÜNSCHT SICH

Lederwaren!

LEDER-FRICKE
Langen, Frankfurter Str. 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Nähmaschinen

Sie werden immer gut beraten, kaufen gut und preiswert im Spezialgeschäft für Nähmaschinen. Die neuesten Modelle finden Sie immer bei

Ludwig Schäfer
Offenthal, am Bahnhof
Telefon: Urberach 685

Besichtigen Sie unsere

Wohnzimmer- und Polstermöbel-Ausstellung

Wir zeigen Ihnen in 7 Schaufenster und in unseren Lagerräumen eine Großauswahl

über 60 Wohnzimmerschränke
viele Couchs und Polstersessel
sowie zahlreiche Kleinmöbel

Ihr Fachgeschäft in Langen bedient sie immer gut und preiswert

Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1, Ecke Fahrgasse u. Obergasse 21-23

MÄRKLIN



GEBR. MÄRKLIN & CIE. GÖPPINGEN/WÜTTBG.

Joh. Konr.
Bach

Deine Weihnachtsspende:

Auf das Konto-Nr. 2574 der Bezirks-Sparkasse Langen

VDK Ortsgruppe Langen

Denkt a. d. bedürftigen Kriegs- und Arbeitsopfer in Langen!

Vorführung des

Passap-Handstrickapparat

nur noch heute Freitag, 15-22 Uhr

im Frankfurter Hof (Lutherplatz)

Obstbäume aller Art und Formen
Stachel- u. Johannisbeer H. und B.
Rosen, Koniferen u. Ziersträucher

W. Helfmann
geprüfter Baumwart
Langen - Mühlstraße 30

Lederhandschuhe
LEDER-FRICKE
Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Der gute Ledermantel
vom Fabrikant viel preisgünstiger

Ab **175,—** mit Garantie

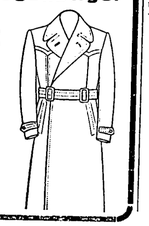
In nur ausgezeichneten Spitzen-Qualitäten
Modernste Wickelformen - alle Farben
Für Damen modische Modelle

Maßanfertigung kurzfristig ohne Mehrpreis

Kundendienst:
Mehrjährige kostenlose Instandhaltung
Bequeme Zahlungsweise
(bis 3 Monate kein Aufschlag)

LEDER-HERTH
Ledermäntel - Fabrikation
nur am Rathaus

Noch einige Aufträge — vor Weihnachten lieferbar — werden angenommen



Frau

sucht halbtags Beschäftigung. Offerten unter Nr. 1336 a. d. G.



Noch heute

sollte sich jeder, der eine Erkältung spürt, den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST besorgen. Wer einmal verspürt hat, wie wohl er tut — vor allem auch abends heiß genommen — der wird verstehen, warum so viele Menschen auf dieses gute Hausmittel für Kopf, Herz, Magen, Nerven vertrauen



Lehrer- oder Lehrerin

in deutscher Sprache gesucht für Erwachs. Offerten unt. Nr. 1325 an die Geschäftsstelle

Nehme tagsüber

Kind in Pflege

(Nähe Bahnhof) Offert. Nr. 1331 an die G.-St.

Welches Wollgeschäft

oder Firma

sucht Strickerin

mit eig. Strickapparat? Offerten unter Nr. 1338 an die Geschäftsstelle.

Puppenreparaturen

werden laufend angenommen

Taunusstraße 15

Möbl. Zimmer

heizbar, ab 1. 12. zu vermieten. Offerten unter Nr. 1335 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herrn zu vermieten.

Heinrichstraße 20

Wer hat ein Herz?

Wer stellt Kriegsblinden (32) mit Frau und Kind vorübergehend

1—2 leere od. möbl. ZIMMER

(auch Mansarde angenehm) zur Verfügung? Dringend! Zuschriften erbeten an H. Werner, Karl-Marx-Straße 1, I.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1320 an die Geschäftsstelle

Schönes, heizbares

möbl. Mansardenzim.

an junge berufstätige Dame zu vermieten.

Sandweg 10

Möbliertes Zimmer

mit fl. Wasser u. Ofen zu vermieten.

Off. Nr. 1332 a. d. G.-St.

Gut möbliertes

Zimmer

in Bahnhofsnähe zu vermieten.

Off. Nr. 1336 a. d. G.-St.

Opel Rekord

1953, mit Heizung, zu verkaufen durch

Auto-Schroth
Darmstädter Straße

Komb. weißer

Herd

zu verkaufen.

Samstag 14—18 Uhr,
Sonntag 10—12 Uhr.
Wilh.-Burk-Str. 18

1 gut erhaltenes

Küchenbüfett

(natur, 1,60 m breit), 1 weißer

Kohlenherd

m. Kohlenwagen, umständehalb. z. verkauf.

Schmid,
Mittelweg 8 p.

VERKAUF!

Wohnzimmerschrank

(komb.) Rüster, neuwertig, DM 200,—.

Anzusehen: samstags und sonntags.

R. Nippold,
Hügelstraße 22
Ecke Vor der Höhe

Sehr schöne

junge Katzen

darunter ein Kater, gepflegt und stubenrein, in gute Hände abzugeben.

Am Steinberg 41

Rosa Bettjäckchen

am 20. November 1956 auf dem Wege Mitteldick - Langen verloren.

Abzugeben Langen Bahnhofsanlage 7.

Zu verkaufen:

1 Allesbrenner

(Oranier, braun)

1 Kindersportwagen

Laufend Kisten und Kartens zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Anzusehen samstags zw. 14 u. 17 Uhr bei

K. Jonen,
Wolfsgartenstraße 3

Guterhaltenes

Akkordeon

(72 Bässe oder mehr) zu kaufen gesucht.

Fritz Deußer, Egelsb. Langenerweg Außerh.

Hübsch eingerichtete

Puppenküche

zu kaufen gesucht

Off. Nr. 1340 a. d. G.-St.

Couchbett

u. elfenbeinfarb Schrank preisw. zu verkaufen

Wallstraße 41

VORANZEIGE

Die Gasgemeinschaft Langen veranstaltet am Donnerstag, dem 29. November 1956, um 20 Uhr im „Frankfurter Hof" einen

Koch- und Backvortrag

Auf Wunsch vieler Langener Hausfrauen werden im Rahmen des Vortrages viele Anregungen für die Weihnachtsbäckerei im **eigenen** Gasherd gegeben.

Die Mitglieder der Gasgemeinschaft:

Becker & Sohn, Joh. Heh, Spenglerei, Karl-Marx-Straße 25
Deehert, J. Naehf., Inh. Chr. Gaußmann, **Bauspenglerei,** Wassergasse 13
Herth & Söhne, Phil., Spenglerei, August-Bebel-Straße 8
Herth, Wilhelm, Spenglerei, Wilhelmstraße 27
Justus, Phil., Spenglerei. Wilhelmstraße 45
Rummler, W., Kupferschmiedemeister, Egelsbacher Straße 26
Schneider, Joh., II., Eisenhandlung, Dorotheenstraße 8—10
Schwemmer, P., Herde, Öfen, Marienstraße 10
Umpfenbach, Gg., Eisenhandlung, Bahnstraße 36
Wannemacher, Heh., Installationsgeschäft, Bahnstraße 38
Werner, Chr. IV., Eisenhandlung, Frankfurter Straße 9
Stadtwerke Langen in Hessen

Apparat-Strickerin

für Privat nach ihren Angaben. Wolle kann gestellt werden.

Offerten unter Nr. 1334 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

mit Badbenutzung in Langen oder Egelsbach für Mitarbeiter unserer Firma gesucht. Preisangebote an:

MOTORFLUG G.m.b.H., Egelsbach

Zu mieten gesucht

werden laufend für amerikanische Familien größere abgeschloss. Wohnungen und Häuser, leer oder möbliert. Angebote mit Preisangabe erbitten wir an:

Rhein/Main Militärflughafen
Housing Services, Tel. Ffm.: 6 99 62 48.

Machen Sie mit!

beim Jubiläums-Quiz

„2 Millionen OPEL-Wagen"

Ein wenig nachdenken kennt, ein wenig Glück . . . und Sie können stolzer OPEL-Fahrer werden. 14 Wagen sind die Preise! Besuchen Sie uns – wir geben Ihnen gern die Quiz-Fragen.

AUTOHAUS SCHROTH
OPEL-HÄNDLER
Langen, Darmstädter Str. — Telefon 453

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 93 — Dienstag, den 27. November 1956 — Jahrgang 8/56

Einkreisung Titos?

von A. Pavel

Die Nachrichten, die in den letzten Tagen aus verschiedenen Ländern Südosteuropas kommen, sind zumindest beunruhigend, manche gar alarmierend. So meldet beispielsweise die „Gazet van Antwerpen", daß in Londoner diplomatischen Kreisen Berichte aus Moskau vorlägen, wonach der Kreml die Absicht habe, jetzt Jugoslawien in die Zange zu nehmen, nachdem er mit Ungarn und Polen abgerechnet habe. Der Umstand, daß in diesen beiden Ländern die offene Rebellion verhindert oder niedergeschlagen werden konnte, ermögliche es jetzt der Sowjetregierung, Schritte zu unternehmen, um nun auch Tito an die Kette zu legen. Diesem Zweck dienten auch in Wirklichkeit die neuen Sowjetdivisionen, deren Eintreffen auf ungarischem Boden dieser Tage von verschiedenen Seiten gemeldet wurde. Diese Divisionen würden in der Hauptsache an der ungarisch-jugoslawischen Grenze stationiert werden, um Tito unter Druck zu setzen und die Kominform-treuen-Kreise der jugoslawischen Kommunisten (und deren Zahl, so glaubt man zu wissen, sei nicht gering) zu ermutigen, womöglich einen Putsch gegen den Belgrader Diktator zu unternehmen. Die bisher nicht widersprochenen Meldungen, wonach Tito während der letzten vierzehn Tage keine Nacht mehr in Belgrad geschlafen, sondern sich meistens auf der Insel Brioni aufgehalten habe, scheint solche Befürchtungen in den Kreis des Möglichen zu rücken.

In diesem Zusammenhange müssen auch die Meldungen aus Bulgarien betreffend verschiedene verdächtige Symptome registrieren. Zunächst gab es einen „Erdrutsch" im Politbüro, wobei eine Reihe von Parteifunktionären, die dem im Frühjahr entlassenen Ministerpräsidenten Tscherwenkoff nahestehen, wieder in den Vordergrund rückten. Dann hörte man von Verhaftungen, von denen hauptsächlich „Intellektuelle" betroffen waren, die angeblich eine illegale Fraktion zu bilden versucht hätten. Und schließlich wurde der Selbstmord einiger hoher Offiziere des staatlichen Sicherheitsdienstes gemeldet, weil sie angesichts des wieder stärker werdenden Stalinkurses verhaftet zu werden fürchteten. Gleichzeitig wurde bekannt, daß sowjetische Kriegsschiffe in den beiden Schwarzmeerhäfen Warna und Burgas eingetroffen seien, bis schließlich Meldungen über den Einmarsch sowjetischer Panzer nach Bulgarien deutlich werden ließen, daß so wie über Ungarn vom Norden her nun auch über Bulgarien vom Osten her Jugoslawien unter Druck gesetzt werden soll.

Zu diesen beiden Vorfeldern, in denen sich antititoistische Kräfte sammeln, kommt noch Albanien mit seiner seit jeher stalinistischen und kominformistischen Regierung, mit seinem sowjetischen U-Boot-Stützpunkt auf der Insel Sasseno und mit seinen Tausenden von russischen „Beratern" und Ausbildern. Schließlich darf man auch nicht übersehen, daß der albanische Ministerpräsident Hodscha es war, der zuerst in der Moskauer „Prawda" heftige Töne der Kritik gegen Tito anschlug und damit eigentlich das Signal gab zu der seitdem betriebenen Kampagne der stalinistischen kommunistischen Presse gegen Jugoslawien.

Die Lage Titos stellt sich also im Augenblick folgendermaßen dar: Von drei Seiten droht Jugoslawien eine Einkreisung durch sowjetische Truppen, die sich zum Teil auf übelwollende Nachbarn Titos stützen. Diese Einkreisung wird von Moskau gelenkt, das gleichzeitig eine planmäßige Presse- und Rundfunkpropaganda gegen Tito entfacht, weil sich Tito in die Politik anderer Kommunistischer Parteien einmischt und diese gegen Moskau aufhetze. Das sind ernste Anschuldigungen. Man liebt es ja im Kreml ganz und gar nicht, wenn von irgendeiner Seite her die schon unruhigen Satelliten noch weiter rebellisch gemacht werden. Dabei ist allein Anschein nach diesmal an den Anklagen des Kreml gegen Tito zumindest ein Körnchen Wahrheit. Denn es ist inzwischen in eingeweihten Kreisen bekannt geworden, daß Tito in der Tat seine Hand bei dem Aufstand in Ungarn im Spiel hatte, daß Tito-Emissäre während der Aufstandstage einen ständigen Kurierdienst zwischen Belgrad und Budapest aufrecht erhielten und daß Tito die ungarische Regierung hatte wissen lassen, daß er bereits ein vollständiges polit. u. wirtschaftl. Hilfsprogramm für Ungarn ausgearbeitet habe, das sofort in Kraft treten könnte, wenn die Los-Von-Moskau-Bewegung gesiegt haben würde.

Man kann sich unschwer vorstellen, wie solche Dinge auf den Kreml wirken. Hatte man nicht eben erst geglaubt, in Brioni und dann in Jalta den lästigen Störenfried der Ostblock-Einheit ausgeschaltet und auf Linie gebracht zu haben? Und schon wieder unternimmt Tito eine Extratour. Aus dieser Situation erklären sich sehr einfach die neuen Phasen der jugoslawisch - sowjetrussischen Beziehungen: die Rede Titos in Pola, die scharfe Antwort der Moskauer „Prawda" an den Belgrader Diktator und darauf wieder die jüngste Antwort der Belgrader „Borba", in der das jugoslawische Kommunistenblatt weniger heftig als elegant und wirksam zurückschlägt. Das ist die Situation. Sie erinnert bedenklich an eine reguläre Einkreisung Jugoslawiens . . .

Nagy befindet sich „in Schutzhaft"

Der letzte rechtmäßige ungarische Ministerpräsident Imre Nagy ist aus seinem Lande verschwunden. Aus Wien verlautete in der vorigen Woche: Er sei von den Sowjets entführt worden. Die ungarische und die sowjetische Regierung bewahren Stillschweigen über den gegenwärtigen Aufenthaltsort Nagys. Die jugoslawische Regierung protestierte in Noten an diese beiden Regierungen energisch gegen den flagranten Bruch der jugoslawisch-ungarischen Vereinbarungen über die unbehinderte Rückkehr Nagys in seine Wohnung und forderte seine sofortige Freilassung.

Der von den Sowjets eingesetzte ungarische Ministerpräsident Kadar erklärte nun, die Entführung von Imre Nagy sei „zu dessen Schutz notwendig gewesen". Es wäre falsch gewesen, Nagy die Rückkehr in seine Wohnung zu gestatten, da er sonst von „Konterrevolutionären" ermordet worden wäre. Die jetzige Regierung werde Imre Nagy wegen „seiner Verfehlungen, die er gegen das Volk begangen" habe, nicht zur Verantwortung ziehen.

Das Budapester Innenministerium gab am Sonntag zu, daß insgesamt 20 000 Ungarn verhaftet und deportiert wurden.

Der „Totalstreik" der ungarischen Arbeiter, der von den nationalen Arbeiterräten aufgerufen worden war, hält weiter an. Kälte und die rücksichtslose Menschenjagd der sowjetischen Truppen entlang dem Grenzgebiet haben den Flüchtlingsstrom nach Österreich nicht zum Verebben gebracht. Seit dem 30. Oktober flüchteten fast 80 000 Ungarn nach Österreich, wo sie in Notquartiere gebracht wurden und von zahlreichen internationalen Hilfsorganisationen betreut werden.

„Land verlassen oder KZ"

Großbritannien, Frankreich und Israel haben mit dem Abzug ihrer Streitkräfte aus Ägypten begonnen. Nasser aber hat alle britischen, französischen und israelischen Zivilisten vor die Wahl gestellt, entweder innerhalb einer Woche das Land zu verlassen oder sich in ein Konzentrationslager einliefern zu lassen. Dreihundert Franzosen und Engländer wurden bereits verhaftet und mit Handschellen in die Zitadelle von Kairo transportiert. Ursprünglich plante der ägyptische Staatschef Nasser, alle Briten, Franzosen und Israelis sofort in Konzentrationslager einzuliefern. Erst auf Grund eines energischen Protestes des Schweizer Gesandten soll sich die ägyptische Regierung bereit erklärt haben, diese Ausländer zunächst nur zum Verlassen des Landes aufzufordern. Dies meldet die französische Nachrichtenagentur AFP.

Samstag-Ladenschluß: 16 Uhr

Der Bundesrat hat eine Auseinandersetzung beendet die seit Jahren im Gange war: Wir haben das neue Ladenschlußgesetz. Ob es für alle Leute nur eitel Wonne bringt — das ist freilich zu bezweifeln. Trotz großer Bedenken hat der Bundesrat dem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz mit 21 gegen 17 Stimmen zugestimmt. Gegen das Gesetz stimmten die Länder Hessen, Baden-Württemberg, Hamburg und Niedersachsen.

Die Einzelhandelsgeschäfte haben nach dem Gesetz, das nun verkündet werden kann, im ganzen Bundesgebiet von montags bis freitags um 18.30 Uhr zu schließen.

An Samstagen

sollen die Geschäfte mit Wirkung von 1. 1. 57 bis Ende des kommenden Jahres um 16 Uhr schließen und am darauffolgenden Montag um 10 Uhr öffnen. Ab 1. Januar 1958 sollen die Läden an Samstagen dann endgültig um 14 Uhr geschlossen werden und am Montag um 13 Uhr wieder öffnen. Am ersten Samstag jedes Monats sollen die Geschäfte abweichend hiervon bis 18 Uhr offen halten. An Montagen können Milch-, Back- und Wurstwaren schon ab 7 Uhr verkauft werden.



Frisuren-Wettbewerb
um den „Großen Preis von Deutschland"

40 Haarkünstler, darunter auch ein Jugoslawe und zwei Österreicher sowie Teilnehmer aus allen Ländern Deutschlands, traten unter den Tiefstrahlern der Ostpreußenhalle am Berliner Funkturm zu den ersten Durchgängen des internationalen Frisuren-Wettbewerbs um den „Großen Preis von Deutschland" an. Unser dpa-Bild zeigt unten die Frisur „Gesellschaft im Tiergarten" aus dem Wettbewerb „historisch-modernisiert und oben Tagesfrisur mit Ondulation.

Das Gesetz legt weiter fest, daß

in der Weihnachtszeit

nur an zwei Sonntagen in der Zeit zwischen dem 8. bis 21. Dezember verkauft werden darf. In diesem Jahr können die Geschäfte damit am 9. und 16. Dezember, dem „Kupfersonntag" und „Silbernen Sonntag", offenhalten. Am „Goldenen Sonntag" darf dieses Jahr nicht verkauft werden.

*

Der Einzelhandel soll nun seine Läden gerade zur besten Verkaufszeit am Sonnabend schließen, um so seinen Mitarbeitern eine kürzere Arbeitszeit zu ermöglichen. Bekanntlich liegen die höchsten Umsätze fast überall am Wochenende. Eine Verschiebung seiner Umsätze auf Versandhäuser befürchtet der Einzelhandel. Dessen Psychologen sagen auch: Das Gesetz unterschätzt die Bedeutung des Einkaufs-Erlebnisses für das Familienleben. Man sollte einmal untersuchen, wie sehr die Vorfreude auf das Wochenende auch von jener Chance des gemeinsamen Einkaufserlebnisses am Sonnabend mitgetragen wird. Für Millionen von Menschen, auf dem Lande und in der Stadt, wird dieser Ladenschluß dem Wochenende einen Teil der freudigen Erwartung nehmen."

Dünenluftverkehr. Bei einer Besprechung im hessischen Wirtschaftsministerium wurde von allen Teilnehmern ein weiterer Ausbau der Startbahn und die Anpassung des Rhein-Main-Flughafens an die Erfordernisse des modernen Luftverkehrs einhellig begrüßt. Technische Experten machten darauf aufmerksam, daß der Lärm der Düsenflugzeuge geringer sein werde als bei den heutigen Verkehrsmaschinen.

Zwei Flugzeugabstürze. Die internationale Zivilluftfahrt ist am Wochenende von zwei schweren Flugzeugabstürzen betroffen worden, die insgesamt 56 Todesopfer forderten. In der Nacht zum Samstag stürzte ein italienisches Verkehrsflugzeug kurz nach dem Start von dem Pariser Flugplatz Orly ab. 33 Passagiere und Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. Am Samstagabend verunglückte an der deutsch-schweizerischen Grenze zwischen Schaffhausen und Waldshut ein tschechoslowakisches Passagierflugzeug. Alle 23 Insassen fanden den Tod. Die Ursache der beiden Abstürze ist noch nicht bekannt.

Tragseil riß. Auf der längsten Transportseilbahn Österreichs, die vom Kohlenbergwerk Ratten nach Hönigsberg im Mürztal führt, ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem vier Arbeiter den Tod fanden. Infolge des starken Frostes riß über einem Abgrund das Tragseil des Förderkorbes, auf dem sich die vier Arbeiter auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle befanden. Der Förderkorb stürzte 150 Meter tief ab. Die vier Arbeiter waren auf der Stelle tot.

Indien-Schnellzug entgleist. In Südindien ist der von Madras kommende Schnellzug entgleist, als er auf einer durch Überschwemmung unterspülten Uferböschung entlangfuhr, die einbrach. Nach amtlichen Angaben wurden 104 Tote geborgen, doch fürchtet man, daß die Gesamtzahl der Todesopfer 150

Die Uebersicht

Truppen-Abzug. In der UNO-Vollversammlung hat der britische Außenminister Selwyn Lloyd erneut versichert, daß Großbritannien bereit sei, seine Truppen aus Ägypten abzuziehen. Er betonte jedoch, daß der endgültige Abzug erst erfolgen könne, wenn die UNO-Polizeitruppe in der Lage sei, „wirksam jene Aufgaben zu erfüllen, die ihr zugewiesen wurden".

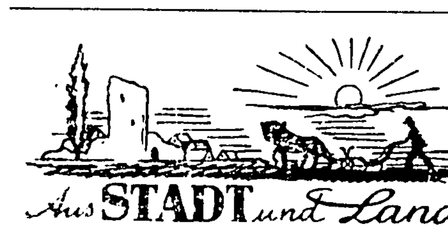
Verhaftungen in Bulgarien. Die stalinistischen Führer der Kommunistischen Partei in Bulgarien scheinen eine große Gegenoffensive gegen titoistische Bestrebungen im Lande gestartet und die Verhaftung einer Reihe von angeblichen „Feinden der Volksdemokratie" veranlaßt zu haben. Zu den Verhafteten soll auch der ehemalige Ministerpräsident Muraweff gehören. Außerdem sind zahlreiche Sozialdemokraten, Studenten und Priester inhaftiert worden.

Sonderzulagen. Die Beamten in allen Bundesländern und in Westberlin werden einen Vorschuß auf die Gehaltsreform erhalten. Mit Ausnahme von Bremen sollen die Beamten noch im Dezember ein halbes Monatsgehalt zusätzlich bekommen. Auch die Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst, bei der Bundesbahn und der Bundespost werden als einmalige Überbrückungshilfe einen halben Monatslohn oder ein halbes Monatsgehalt erhalten. Darauf einigten sich die Tarifpartner auf einer Konferenz in Bad Homburg.

Ganz in der Nähe . . . Das erste Atomkraftwerk Deutschlands wird voraussichtlich bei Aschaffenburg gebaut. Der Plan geht vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk (RWE) aus. Der genaue Standort des geplanten Werkes steht noch nicht fest, doch wurde von einem RWE-Vertreter die stillliegende Braunkohlengrube in der Nähe von Dettingen im Kreis Alzenau nahe der hessisch-bayerischen Landesgrenze gegenüber Mainflingen im Landkreis Offenbach genannt.

Erster Weihnachts-Urlaub. Einen sechstägigen Weihnachtsurlaub hat Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß allen Soldaten der Bundeswehr angekündigt. Im neuen Ministerialblatt des Bundesverteidigungsministeriums wurde mitgeteilt, daß Soldaten entweder vom 21. Dezember bis zum 27. Dezember oder vom 28. Dezember bis zum 3. Januar 1957 einen bezahlten Urlaub erhalten. Der Festtagsurlaub wird nicht auf den Erholungsurlaub angerechnet. Reisetage können gewährt und die Abfahrzeiten für entfernt wohnende Soldaten jeweils einen Tag vorverlegt werden.

„Schlesische Landesversammlung". Die Delegierten der Landsmannschaft Schlesien, die aus allen Teilen der Bundesrepublik im Frankfurter Rathaus zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammengekommen waren, beschlossen die Gründung einer „Schlesischen Landesversammlung". Das ist ein repräsentatives Gremium, das zu allen aktuellen Fragen, die Schlesien betreffen, künftig seine Stimme erheben soll.



Langen, den 27. November 1956

Fröhlicher Zeit entgegen

Lasset uns nun, da die ernsten Tage vorüber sind, wieder etwas fröhlicher in die Welt schauen! Leicht mag das manchem nicht gerade fallen in diesem Novembergrau.

Zur früh einsetzenden Finsternis kam ein neuer Ärger: Als am Totensonntag die Menschen zu den Stätten der Verstorbenen gingen, da vollzog sich das hier und da über Glatteis hinweg. Ein gehöriger Vorgeschmack vom Winter ist uns am Totensonntag vermittelt worden. Und gestern war es am Nachmittag um drei in den Büros und Werkstätten schon so finster, daß man ohne elektrisches Licht nicht auskam.

Aber nun kommt doch die Zeit, durch die ein Licht winkt, das freilich nur der sieht, der außer den Augen auch ein Herz hat: Die Adventstage stehen vor der Tür. Es gibt Kinder in großer Zahl, die jetzt schon allabendlich aufs Christkind lauschen . . .

Erwachsene mögen andere Sorgen haben. Vielleicht ist auch d a s eine, was ein Langener Bürger vom — Schnaps sagen mußte: Als Präsident des Herstellerverbandes kündigte Dr. Kohut an, daß die Spirituosen teurer werden. Dr. Kohut gefällt das selbst gewiß ganz und gar nicht. Das wissen gerade die Langener. Die Produktionskosten aber — darauf wies er hin —, seien durch die Preiserhöhungen für Kartoffeln, Getreide, Kohle, Flaschen, Verpackungsmaterialien gestiegen, und es hätte Lohn- und Gehaltserhöhungen gegeben. Da könnten die Schnapspreise nicht mehr stabil gehalten werden.

So ist das also: Wer Sorgen hat, hat bekanntlich auch Likör. Der aber wird teurer; mithin gibt's neue Sorgen und — natürlich neuen Likör.

Nun, wenn das die ganzen Sorgen sind, dann mag's gehen. Kognakhamstern werde ich jedenfalls nicht. h.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Johanna Kunert, Bachgasse 12, zum 82. Geburtstag; Frau Klara Müller, Bahnstraße 55, zum 77. Geburtstag; Frau Margarete Werner, Wiesgässchen 12, zum 81. Geburtstag; und Herrn Otto Wetzig, Darmstädter Straße 12, ebenfalls zum 81. Geburtstag, am Mittwoch, 28. November.

. . . Herrn Georg Philipp Sehring III., Wassergasse 2, zum 84. Geburtstag, am Donnerstag, 29. November.

Möge diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt ein friedvolles, neues Lebensjahr beschieden sein! Wir wünschen ihnen, daß sie ihren Ehrentag voller Glück feiern können, und für die Zukunft alles Gute.

☆

Den Toten zum Gedächtnis

Der Totensonntag ist meist ein grauer Novembertag. Doch diesmal hatte sich der Himmel ein ganz besonderes Wetter ausersehen. Schnee wirbelte in der Luft umher, und ein eisiger Wind blies von Südwest.

Diese Unbilden der Witterung vermochten aber nicht die große Menschenschar abzuhalten, die sich während des ganzen Sonntags auf den Friedhof begab, um ihrer Toten zu gedenken. Da gab es kaum ein Grab, das nicht von einem Angehörigen aufgesucht wurde.

Zum Gottesdienst am Nachmittag predigte Pfarrer Schäfer in der Friedhofskapelle. Die Gesangsabteilung der Sport- und Sängervereinigung schufen die gesangliche Umrahmung. Der Gottesdienst war so gut besucht, daß viele Leute draußen stehen mußten.

Zur Abendzeit brannten auf verschiedenen Gräbern Lichter. Mancher Hinterbliebene verweilte in stiller Einkehr bei seinen Lieben.

☆

* **Silberhochzeit.** Herr Otto Witzel und seine Ehefrau Eleonore, geb. Albach, Mühlstraße 18, können am 28. November das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch und Glückauf zur Goldenen.

* **Gymnasiums-Neubau wächst.** Es ist noch nicht lange her, daß der Grundstein zu dem ersten Bauabschnitt des neuen Gymnasiums gelegt wurde. In der Zwischenzeit hat das Bauwerk schon Gestalt angenommen. Es wird täglich von fleißigen Händen vorwärtsgetrieben. Der Haupttrakt, ein 78 Meter langes und knapp 11 Meter breites Gebäude, ist im Rohbau bereits im Erdgeschoß fertig. Zur Zeit wird der erste Stock gemauert. Die Westsowie die Nord- und Südseite des Bauwerks werden mit gelben Klinkern vermauert. Die Arbeiten im Keller und vornehmlich dort, wo die Heizung untergebracht werden soll, gestalteten sich sehr schwierig, weil erhebliche Mengen Grundwasser auftraten. Sie wurden aber beseitigt und befinden sich nun außerhalb des wasserdichten Betonteiles der Kellerräume.

* **SPD wählte ihre Magistratskandidaten.** Die SPD Langen befaßte sich am vergangenen Freitagabend in einer Mitgliederversammlung mit den Kandidaten für die demnächst stattfindende Neuwahl des Magistrats. Besonders problematisch wurde die Besetzung des Amtes des 1. Stadtrates, nachdem der bisherige I. Stadtrat, Wilhelm Kömpel, auf eine weitere Kandidatur verzichtet hatte. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für Johannes Steitz, Dieburger Straße 13, der von 1946 bis 1948 den Bürgermeister-Posten bekleidete. Die weiteren Kandidaten sind: Heinrich Karl Schring und als Ersatzleute: Fritz Hunkel und Philipp Herth.

Zum Tag der Hausmusik 1956

Wie alljährlich im Herbst, so lädt auch in diesem Jahr die Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft alle Freunde der edlen Frau Musika zu einem Musizierabend in den kleinen Saal des „Lindenfels" ein.

Es soll wieder echte Hausmusik sein, wie sie in unsere hasterfüllte Tage als Ausgleich zur Tagesarbeit hineingehört! Musik der Stille, Musik, die innere Ruhe fordert und gibt, Musik, wie sie jeder Laie spielen kann. Denn das ist ja das Ziel, das sich die Tanz- und Musiziergemeinschaft gesetzt hat: Freude zu machen und anzuregen. Sie will dienen, sie will helfen, den Feierabend zu gestalten, sie will die musischen Kräfte des Menschen wecken, daß er aus seiner Passivität heraustritt und sich seine Freizeit selbst gestaltet. Welche innere Freude gibt doch dieses Selbsttun in dem schönen Garten unserer Frau Musika, welche Kraft verschafft uns das häusliche Musizieren! „Kommt mit uns, versucht es auch selbst einmal!" so heißt es in einem kleinen Liede. Und so sind alle zum 1. Dezember herzlich eingeladen!

* **Schützt die Wasserleitungen vor Frost!** Der verhältnismäßig frühe Frost der letzten Tage, mit Kältewerten bis zu 10 Grad minus, hat bereits die ersten Wasserleitungen in Mitleidenschaft gezogen. Dort, wo sie ungeschützt verlegt sind, froren sie ein und mußten mit großer Mühe aufgetaut werden. Um sich vor unliebsamen Erscheinungen zu schützen, sollte man zeitig daran gehen, die Leitungen und auch die Wasserzähler durch entsprechende Verkleidungen zu schützen. Am besten ist es aber, die Leitungen im Falle größerer Frostgefahr leerlaufen zu lassen.

* **Abort- und Heizungsanlagen für zwei Schulen.** Der Nachholbedarf an den Langener Schulen ist bekanntlich groß. Er soll in bestimmten Zeitabschnitten befriedigt werden. Diesem Ziele dienen auch die Verbesserungen, die jetzt für das Gebäude in der Frankfurter Straße und die Kirchschule vorgenommen wurden. Für beide Schulgebäude wurde gemeinsame Warmwasserheizung in die Frankfurter Schule eingebaut. Außerdem konnte Bürgermeister Umbach am vergangenen Samstagvormittag die neuerbaute Toilettenanlage und den Schulhof an den Leiter der Schulgruppe Wallschule, Rektor Mann, übergeben. Der Schulhof ist allerdings noch nicht ganz fertig und nur auf einem schmalen Streifen mit einer Schwarzdecke versehen.

* **Weihnachtliches Spiel.** Am I. Advent um 20 Uhr in der Stadtkirche führt die Evangelische Jugendgemeinde das weihnachtliche Spiel „Die große Enttäuschung" von Martin Boyken auf. Dieses Spiel ruft alle Erwachsenen, die wieder eine echte Weihnacht erleben wollen. Alle anderen Spiele fallen in diesem Jahre aus.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Morgen um 20.15 Uhr beginnt die erste Sitzung der neugewählten Stadtverordneten. Auf der Tagesordnung stehen: Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, Verpflichtung der Stadtverordneten, Bestellung der Urkundspersonen und des Schriftführers, Wahl der Stellvertreter des Stadtverordnetenvorstehers, Feststellung der Gültigkeit der Wahl, Erlaß der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Langen.

* **Nur zwei Wehrpflichtige sind noch nicht erfaßt.** Vor einiger Zeit berichteten wir darüber daß von den 30 Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1937 in Langen erst drei erschienen waren. Nun hat sich die Situation in der Zwischenzeit verändert: Bis auf zwei Wehrpflichtige haben sich die jungen Leute alle gemeldet.

* **Neue Trafostation übergeben.** Am vergangenen Samstag wurde die kürzlich in der verlängerten Triftstraße nach den Plänen des hiesigen Stadtbauamtes erstellte Trafostation an die Stadtwerke und damit ihrer Bestimmung übergeben. Die Station versorgt zunächst das neuerbaute Klärwerk mit Strom und soll dann noch als Verteilerstelle für die Stromversorgung der Abnehmer im Gebiet ihres Standortes Verwendung finden.

* **Auto bei Glatteis gerutscht.** Das Glatteis am Sonntagabend forderte auf der Landstraße zwischen Egelsbach und Langen ein Verkehrsopfer. Ein Personenwagen aus Frankfurt, der aus südlicher Richtung kam, geriet auf der glatten Straße ins Rutschen und stieß gegen einen Straßenbaum. Dabei entstand leichter Sachschaden.

* **Zusammenstoß auf der Kreuzung.** Auf der Kreuzung Dieburger — Darmstädter Straße ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Bensheim, der aus der Fahrgasse kam, bog plötzlich nach links in die Dieburger Straße ein. Im gleichen Augenblick wurde er von einem Personenwagen aus Egelsbach überholt, so daß es einen Zusammenstoß gab. Dabei kamen der Motorradfahrer und seine Mitfahrerin zu Fall. Letztere zog sich solche Verletzungen zu, daß sie ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden mußte. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

* **140,— DM vermißt.** Ein Mann aus Egelsbach will am vergangenen Samstag gegen Abend in einer hiesigen Metzgerei beim Einkauf von Fleischwaren 140.— DM liegengelassen haben. Der Betrag konnte nicht mehr aufgefunden werden. Der im Laden tätigen Geschäftsfrau sowie zwei weiteren Kunden waren keine Anhaltspunkte darüber bekanntgeworden.

Tagung der Elternbeiräte

Im Offenbacher Landratsamt fand eine Tagung der Elternbeiräte des Landkreises Offenbach statt. Es referierte der Darmstädter Stadtschulrat Bratu. In Hessen, so sagte er unter anderen, gebe es kein Gesetz, welches die Mitwirkung der Elternausschüsse über die Gemeinde- und Kreisebene hinaus vorsehe. Doch müsse ernsthaft geprüft werden, ob den Elternvertretern nicht auch bei der Schulgesetzgebung ein Mitwirkungsrecht gesichert werden könne. Die Landesregierung stehe einer solchen Mitarbeit positiv gegenüber. Doch leider seien die entsprechenden Erlasse des Kultusministers viel zu wenig bekannt.

Als Vertreter der Eltern sprach zunächst der Frankfurter Syndikus Schulz als Mitglied des Landeselternbeirates. Die Verfassung, so sagte er, garantiere den Eltern nicht nur das Recht mitzureden, sondern auch mitzubestimmen. Dieses Recht könne nicht ausgeübt werden, wenn sich die Tätigkeit der Eltern nur auf den engen Kreis der Schule ihrer eigenen Kinder erstrecke. Dort, wo die Schulgesetze entstehen, dort wollten die Eltern mitwirken.

Leider habe er den Eindruck, daß in Hessen der Wille der Elternschaft nicht immer gebührend berücksichtigt werde.

Der Neu-Isenburger Rektor Kopf sagte, am guten Willen fehle es weder bei der Landesregierung noch bei der Schulverwaltung — leider aber am Geld. Der katastrophale Mangel an Schulräumen sei immer noch nicht im ganzen Lande beseitigt. Das Problem sei nur zu lösen, wenn sich der Bund entschließe, für die deutschen Schulen eine Milliarde freizumachen, so wie er in die Wirtschaft eine Milliarde hineinpumpe, um sie stark und lebensfähig zu erhalten.

Andere Sprecher wiesen auf den Lehrermangel hin. Solange er nicht beseitigt sei, brauche man sich garnicht mit den an sich begrüßenswerten Plänen eines 9. Schuljahres und einer Herabsetzung der Klassenstärken zu beschäftigen. Anzustreben sei eine Klassenhöchstziffer von 35 Kindern. Andernfalls könne unserer Jugend nicht die Bildung vermittelt werden, die sie im Existenzkampf dringend brauche.

Schnee und Glatteis: Ein Wort zur Streupflicht

Der winterlichen Kälte folgten im Laufe des Sonntags Schnee und später Regen, der die Straßen in eine spiegelblanke Glatteisfläche verwandelte. Bürgersteige und Kopfsteinpflaster waren besonders gefährlich zu passieren. Wer nicht unbedingt auf die Straße brauchte, mied sie. Die Kraftfahrzeuge schlichen im Schneckentempo dahin, weil die Rutschgefahr außerordentlich hoch war.

Zum ersten Male mußte das städtische Zweckfahrzeug zum Streuen eingesetzt werden. Leider ließ das Streuen den Hausfronten entlang durch die Hausbesitzer sehr zu wünschen übrig. Nur in ganz wenigen Fällen war Sand oder Asche gestreut.

Die Polizei macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß bei Straßenglätte durch Schnee oder Eis die gesetzliche Verpflichtung besteht, vor den Häusern zu streuen.

Der ADAC warnt:

Vorsicht — Glatteisgefahr droht!

Der allgemeine Deutsche Automobil-Club mahnt eindringlich alle Kraftfahrer, auch an Tagen mit günstiger Witterung die jetzt für alle Bundesfernstraßen einheitlichen Glatteiswarnungen — das bekannte Zeichen „Schleudergefahr" mit dem Zusatzschild „Glatteis" — in jedem Fall zu beachten. Selbst bei allgemein guten Straßenverhältnissen, die eine schnelle Fahrt gestatten, bildet sich im Winterhalbjahr Glatteis auf Brücken und Talübergängen, in Waldstücken und Flußtälern. Deshalb bei Glatteis-Warnschildern: Fuß weg vom Gaspedal und die Fahrt verlangsamen. Zehnmal kann es überflüssig sein, beim elften Male lohnt es sich. Lieber einige Minuten später als nie am Ziel.

Im übrigen sieht der ADAC in der vom Bundesverkehrsministerium angeordneten Vereinheitlichung der Glatteiswarnung keine Verbesserung der Methode. Die zuverlässigste und am besten beachtete Glatteiswarnung wird nach Auffassung des ADAC nur durch automatische Warneinrichtungen erreicht.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Atomkraft und Automation.

Über das Thema „Die 2. industrielle Revolution und ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen" spricht heute abend Prof. Schachtschabel im „Frankfurter Hof". Der Vortrag wird in der Erwartung veranstaltet, daß vor allem die Industriearbeiter unserer Stadt sich für dieses Thema interessieren, das direkt oder indirekt früher oder später auch für sie akut werden wird. — Für Mitglieder der Organisationen, Lehrlinge und Schüler ist der Eintritt frei, Gäste zahlen fünfzig Pfennige. Beginn 20.00 Uhr.

Expressionismus.

Am Freitag, 30. November, spricht ein bewährter Mitarbeiter der Volkshochschule, Dr. Helmut Wiedenbrüg, über „Edvard Munch, ein Beitrag Schwedens zum Expressionismus". Dr. Wiedenbrüg gilt als äußerst instruktiver Sprecher, der seit Jahren über einen festen kunstgeschichtlich interessierten Kreis von Hörern verfügt.

* **Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Heimat-Square und gesellige Tänze findet am Mittwoch, 28. November, um 20.00 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Neue Teilnehmer sind willkommen.

* **Auto gegen Motorrad.** In der Bahnstraße, in Höhe des Postamtes, gab es am Sonntagnachmittag einen Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Motorrad. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Schaden.

Sorgfaltspflicht bei Annäherung an eine Schule

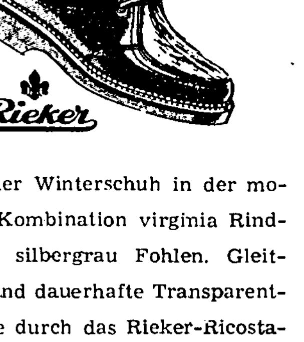
Der Kraftfahrer muß bei dem Herausströmen von Scharen von Schulkindern immer damit rechnen, daß diese sich in plötzlich, unbesonnenen Bewegungen dem Fahrdamm nähern und diesen auch überqueren. (OLG Braunschweig, 27. 1. 1956 — DAR 56, 303)



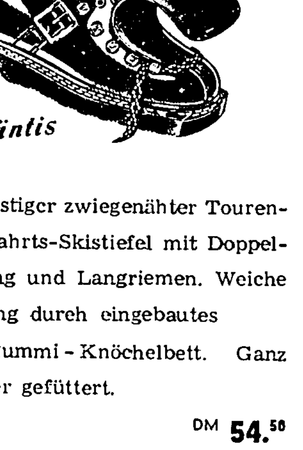
Dieser Kinder-Sportstiefel ist leicht und hält doch viel aus. In der Farbkombination Schwarz-Rot wirkt er entzückend am Fuß. Die gleitsichere und unverwüstliche Transparentsohle ist nach dem Rieker-Ricosta-Verfahren befestigt, daher unlösbare Verbindung zwischen Schaft und Sohle.



Warm gefütterter Winterstiefel in der neuen Linie mit Überlappungsverschluß, dazu Rieker-Ricosta-Ausführung mit der unverwüstlichen Transparentsohle, die sich nicht löst.



Sportlicher Winterschuh in der modischen Kombination virginia Rindbox mit silbergrau Fohlen. Gleitsichere und dauerhafte Transparentsohle, die durch das Rieker-Ricosta-Verfahren so mit dem Rahmen verbunden wird, daß sie sich garantiert nicht lösen kann.



Preisgünstiger zwiegenähter Touren- und Abfahrts-Skistiefel mit Doppelschnürung und Langriemen. Weiche Polsterung durch eingebautes Schaumgummi-Knöchelbett. Ganz mit Leder gefüttert.

DM 54.50

Schuh Heinrich

Das Haus der Markenschuhe

Langen, Fahrgasse Ecke Wassergasse

Sprendlingen, Darmstädter Straße 3

Egelsbacher Nachrichten

Konzert in Egelsbach: Vielfältig und erfolgreich

Ein musikalisch sehr vielfältiges und erfolgreiches Konzert war die Veranstaltung der „Sängervereinigung" Egelsbach im „Eigenheim-Saalbau" vor einer großen, überaus dankbaren Zuhörerschaft, die nach allen Einzeldarbietungen begeisterten Beifall spendete. Unter der subtil ausfeilenden Leitung des ausgezeichneten Vereinsdirigenten Georg Valentin Breidert kamen der Gemischte Chor wie der Frauenchor und der Männerchor mit jeweils einschlägigen, geschmackvoll ausgewählten Chorwerken in einer sehr lebendigen und abwechslungsreichen Vortragsfolge zu Worte. Erstklassige Solisten ihres Faches trugen zur Wirkung entscheidend bei.

Charakteristisch für die Chöre ist die Disziplin, die der Chorleiter zielbewußt und kompromißlos verfolgt.

Man begann mit Wolfgang Amadeus Mozart. Der Gemischte Chor sang die „Weihe des Gesanges" und stellte damit das Programm des ganzen Abends sinnreich heraus. Eine große Überraschung bot Marianne Stock. Ihre Stimme hat an Umfang, Klangschönheit und Fülle der Ausdruckskraft sehr gewonnen. Nach dem Vortrag des bekannten „Ave verum" durch den Gemischten Chor sang Marianne Stock „Abendempfindung", „Unglückliche Liebe" und „Das Veilchen" von Mozart. Dann bot der Frauenchor drei Chöre neuer, sehr ansprechender Kompositionen: „Mondnacht" von Paul Zoll, „Komm, Trost der Welt" von Christian Lahusen und „Liebesfeier" von Walter Rein. Ein zauberhafter, mehrstimmiger Chorklang erfreute die Hörer. Von Robert Schumann sang Marianne Stock „Widmung", „Der Himmel hat eine Träne geweint" und die sentimentale „Mondnacht", Lieder, deren romantisches Schwelgen in Klang und Gefühlsseligkeit gut zum Ausdruck kam. Der Frauenchor sang gleichfalls ein „Lied" und beschloß damit die Huldigung an Robert Schumann.

Stand bis hierher ein weihevolles Gedenken an große Meister der Musik im Vordergrunde der Vortragsfolge, so begann nunmehr ein fluktuierendes Temperament durchzubrechen im „Zigeunerleben", das der Gemischte Chor in Bewegung brachte. Darauf kam der Männerchor zu Worte mit dem inbrünstigen „Komm, schöner Tag" von Theodor Körner. Marianne Stock sang zartsinnige Lieder von Johannes Brahms: „Botschaft" und „Vergebliches Ständchen". Der wohlgepflegte, kraftvoll intonierende, virtuos singende Männerchor bot „Abendstunde" von Rudolf Eisenmann, „Wanderers Nachtlied" von Bruno Stürmer, „An der Szamos" von Ludwig Sauer, „Weinlied" und „Hans Beutler" von Kurt Lißmann.

Norbert Matzka, der auch alle Klavierbegleitungen einfühlsam betreute, spielte zwei hochvirtuose Stücke: Polonaise A-dur von Frédéric Chopin und Rigoletto-Paraphrase von Franz Liszt mit souveräner technischer Beherrschung der immens schwierigen Materie, Marianne Stock beschloß ihre Liedvorträge mit Richard Strauß „Du meines Herzens Krönelein", „Wie sollten wir geheim sie halten" und „Zueignung".

An Zugaben fehlte es nicht, sowohl an Chören als auch an Solo-Gesängen.

Dr. Schilling-Trygophorus

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Anna Christ geb. Laumann, Ernst-Ludwig-Straße 87, ihren 77. Geburtstag. Morgen wird Herr Paul Dittler, Querstraße 5, 83 Jahre alt, und Frau Helene Ruppert geb. Hof, Geschwindstraße 9, kann auf 85. Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

e **Sitzung heute abend.** Heute um 20.30 Uhr findet im Rathaus-Saal die zweite öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Über den Erlaß einer Ortssatzung und Gebührenordnung für die Grundstücksentwässerung in der Gemeinde Egelsbach soll beraten und beschlossen werden. Weiterhin müssen sich die Gemeindevertreter mit der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000,— DM im Rahmen des außerordentlichen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1956 befassen.

e **Kreistagssitzung in Egelsbach.** Landrat Heil hat den Kreistag des Landkreises Offenbach zur konstituierenden Sitzung auf Mittwoch, 5. Dezember, 14 Uhr, in das Bürgerhaus Egelsbach eingeladen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Kreistagsvorsitzenden. Auch sollen die stellvertretenden Kreistagsvorsitzenden und die Schriftführer gewählt werden. Schließlich wird der neue Kreisausschuß in der ersten Sitzung des Kreistages gewählt und verpflichtet. Die Tagesordnung schlägt ferner vor, die Gültigkeit der Geschäftsordnung des Kreistages 1952/56 auch für diese Legislaturperiode anzuerkennen und je einen Haupt- und Finanz- sowie einen Ausschuß für Aufgaben nach dem Aufbaugesetz zu bilden; außerdem sollen die Vertreter der Fraktionen in diese Ausschüsse gewählt werden. Als letzter Punkt steht die Wahl der ehrenamtlichen Beisitzer für die Ausschüsse, die nach dem Wehrpflichtgesetz tätig werden müssen, auf der Tagesordnung.

Erzhausen

ez **Veranstaltungen der Sänger.** Der Männergesangverein „Sängerbund — Sängerlust 1875" Erzhausen hält auch in diesem Jahr am 1. Weihnachtsfeiertag seine traditionelle Weihnachtsfeier ab. Am 12. 1. 57 findet die alljährliche Generalversammlung statt. Unter dem Motto „Die Nacht der silbernen Sterne" ist am 2. 2. 57 der große Vereinsball vorgesehen. Außerdem wartet der Verein am 23. 2. 57 mit einem großen Maskenball auf und hält für die Kleinen am 3. 3. 57 einen Kindermaskenball ab. Die Operette „Das Glück vom Rhein", eine Fortsetzung der bekannten Operette „Die Winzerliesel", welche vor Jahren mit großem Erfolg aufgeführt wurde, wird unter der Leitung des altbewährten Vereinsmitgliedes, Herrn Ludwig Wannemacher, vorbereitet. Sämtliche Veranstaltungen finden im Vereinslokal „Zur Ludwigshalle" statt.

Götzenhain

g **Erste Sitzung der neuen Gemeindevertreter.** Sechs neue gesellten sich zu sechs bisherigen Gemeindevertretern. Bürgermeister Lenhardt begrüßte sie am Donnerstagabend in der neuen Schule. Kurz erläuterte er die Aufgaben, die ihrer warten: „Über aller Arbeit hat als oberster Gesichtspunkt das Gemeinwohl zu stehen. Interessen-, Gruppen-, Partei- und Privatmeinungen haben zurückzutreten. Dabei ist aber eine klare Stellungnahme zu allen Fragen nötig, damit es zu richtigen demokratischen Maßnahmen kommen kann. Freie Meinungsäußerung wird somit der Sache dienen, kann aber nicht persönliche Feindschaft erzeugen. So sollte auch in der neuen Legislaturperiode es wieder zu dem guten Einvernehmen und der kameradschaftlichen Arbeit aller Gemeindevertreter und des Gemeindevorstands führen." Der Älteste der Gemeindevertreter, Steis, führte die Wahl des Vorsitzenden der Gemeindevertreter durch. Mit allen Stimmen wurde der seitherige Vorsitzende Wilhelm Hunkel wiedergewählt. Seine erste Amtshandlung war die feierliche Verpflichtung der Gemeindevertreter für ihr Amt. Sieben gehören der SPD an, zwei der Freien Wählergemeinschaft und je einer dem BHE, der CDU und der UWG. Nachdem einstimmig die Gemeindewahl vom 28. 10. 1956 für gültig erklärt worden war, wurde eine Liste mit vier Namen für die Beigeordneten vorgelegt. Für sie wurden elf Stimmen abgegeben, einer der Gemeindevertreter hatte sich der Stimme enthalten. Als Kandidaten waren aufgestellt: August Geisler, der seitherige 1. Beigeordnete (SPD), Willi Wittich, (FWG), Adam Erdmann (SPD), Johann Hohneisen (BHE). Von ihnen gelten jedoch zunächst nur die ersten zwei als gewählt, weil die bisherige Hauptsatzung nur zwei Beigeordnete vorsah. Damit auch die beiden anderen mit in den Gemeindevorstand einrücken können, wird in der nächsten Sitzung der Gemeindevertreter die Satzung zu ändern sein.

g **Weihnachtsbeihilfe für Minderbemittelte.** Die Gemeindevertreter beschlossen in ihrer ersten Sitzung, auf Antrag Rentnern, Kriegerwitwen und sonstigen Minderbemittelten, die nicht durch die öffentliche Fürsorge betreut werden, eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren. Der Einzelperson sollen 10,— DM und dem Ehepaar 15,— DM gezahlt werden.

g **Neues Rathaus am Dorfplatz.** Zwei Säle der alten Schule an der Frankfurter Straße wurden durch Architekt Jourdan, Dreieichenhain, sehr schön und gediegen zum neuen Rathaus ausgebaut. In diesen zweckmäßigen und würdigen Räumen nahmen Bürgermeister Lenhardt und die übrigen Damen und Herren der Gemeindeverwaltung im Laufe der vergangenen Woche ihre Arbeit auf.

Neuer „Sextaner-Erlaß"

Für den Besuch einer mittleren oder höheren Schule soll nach einem neuen „Sextaner-Erlaß" des hessischen Kultusministers außer dem Willen der Erziehungsberechtigten nur die Eignung des Schülers maßgebend sein. Um die Erziehungsberechtigten über die verschiedenen Bildungswege und deren Ziele zu unterrichten und entsprechend der Begabung des Kindes zu beraten, sind die Leiter der Volksschulen nun angewiesen worden, rechtzeitig Elternversammlungen einzuberufen, an denen nach Möglichkeit auch Vertreter der weiterführenden Schulen teilnehmen.

Die bisherigen Bestimmungen über das Ausleseverfahren für die weiterführenden, allgemeinbildenden Schulen sind in dem Erlaß zusammengefaßt worden. Für die Aufnahme in die Mittelschulen, Mittelschulzüge und Gymnasien sollen die Erziehungsberechtigten ihre Kinder bis zum 17. Dezember bei der bisher besuchten Schule schriftlich anmelden.

Das Ausleseverfahren im Laufe des Februar 1957 in den aufnehmenden Schulen besteht aus einem sechstägigen Probeunterricht mit je drei Unterrichtsstunden, der von je einem Lehrer der Volks- und der weiterführenden Schule erteilt wird. Dabei ist mehr auf die Begabung und die Fähigkeit zu verstehendem und denkendem Erfassen als auf das Maß des Wissens zu achten.

Entscheidend bei der Beurteilung sind ein Gutachten und die Zeugnisse der Volksschule, die Noten des Probeunterrichts und der Gesamteindruck der Probewoche. Das Jahr in der Aufnahmeklasse gilt für alle Schüler als Probezeit. Ähnliche Regelungen gelten für den Übergang in das zweite Jahr der Mittelschulen, Mittelschulzüge und Gymnasien sowie in die Anfangsklassen der Aufbaugymnasien.

Für Schüler, deren besondere Begabung sich so spät herausstellt, daß die Bestimmungen des Erlasses für sie nicht angewendet werden können, sollen andere Möglichkeiten des Übergangs auf weiterführende Schulen offengehalten werden.

Viehzählung am 3. Dezember. Am 3. Dez. findet wieder eine allgemeine Viehzählung statt. Die Viehhalter sind zu gewissenhaften Angaben verpflichtet und müssen den Zählern den Zutritt zum Betreten der Grundstücke und der Stallungen gestatten.

Gewährung von Sparprämien. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat, wie die Industrie- und Handelskammer Darmstadt mitteilt, zur wirksamen Förderung des Sparwillens der Bevölkerung die Gewährung von Sparprämien vorgeschlagen. Sparprämien stellten gerade für die vielen Kleinsparer eine gerechte Lösung und einen Anreiz dar.

Die tröstliche Botschaft. Der Mahnung und Besinnung auf den eigentlichen Sinn des Advents dient eine Sendung, welche der Südwestfunk vom 2. Dezember bis zum 23. Dezember täglich in seinen beiden Programmen bringt. Die trägt den Titel „Die tröstliche Botschaft" und enthält Lesungen aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments. Sendezeit: 21.55 Uhr auf Mittelwelle und 22.25 Uhr über UKW.

Kleintierdiebe verhaftet. Gerade hatten im Stadtteil Arheilgen zwei Männer einer gestohlenen Gans in einer Wohnhütte am Stadtrand den Hals umgedreht, als überraschend die Kriminalpolizei auf der Bildfläche erschien. Zwölf in der Nacht zuvor gestohlene Stallhasen waren noch am Leben. Die beiden Männer (ein 31jähriger und ein 19jähriger) gaben inzwischen acht Kleintierdiebstähle zu.

Traktor erschlug Fahrer. In der Gemeinde Schornsheim (Rheinhessen) stürzte ein von einem 28jährigen Landwirt gesteuerter Traktor an einem Weinberghang um, überschlug sich und begrub den Fahrer unter sich. Der Landwirt wurde auf der Stelle getötet.

Schwerer Unfall an Bahnübergang / Zwei Tote. Am Oppenheimer Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren, wurden dieser Tage die dreißig Jahre alte Katharina Schmidt aus Oppenheim und ein 11jähriges Mädchen von dem Köln-Münchener D-Zug, der mit 90 Kilometern dahergebraust kam, erfaßt und getötet. Ein Lastwagen aus Ulm wurde ebenfalls erfaßt. Der Motor wurde abgerissen. Der Fahrer und ein Student, den er unterwegs mitgenommen hatte, kamen mit dem Schrecken davon.

Unfall-Minderwert

Wird ein Kraftwagen durch einen Unfall beschädigt, so hat der Haftpflichtige nicht nur die Reparaturkosten zu ersetzen, sondern auch den Minderwert, der sich daraus ergibt, daß erfahrungsgemäß der Käufer eines unfallbeschädigten, wenn auch reparierten Kraftwagens einen Abzug wegen etwaiger bei der Reparatur nicht erkannter, verborgener Mängel macht. - (Landgericht Lübeck - 1 S 269/55 -, „Neue Juristische Wochenschrift" 1956 S. 713).

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach

für den Monat Dezember 1956:

KB- und Knappschaftsrenten:
Donnerstag, den 29. November 1956;
Invalidenrenten (sechsstellige Zahlen):
Angestelltenrenten:
Freitag, den 30. November 1956;
Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Samstag, den 1. Dezember 1956.

„18 - 20 - 22 - Null"

Am Sonntag, dem 2. Dez. 1956 ab 14.30 Uhr, findet im Saalbau Eigenheim Egelsbach ein

Preis-Skat

statt.

Anmeldungen bis einschl. Freitag

I. Preis nicht unter DM 20,—

Heilende Hände

Ein Arzt zwischen Pflicht u. Liebe

Roman von Michael Horling · Prisma-Verlag Detmold

26. Fortsetzung

„Ja", sagte er hart. „Es kann. Aber es darf nicht! Niemals! Können Sie überhaupt ermessen, was allein schon die Möglichkeit eines Versehens für einen Arzt bedeutet?! Ein Fehlgriff, und statt Leben zu spenden, gibt er den Tod! Diese Vorstellung ist so grauenvoll, daß ich . . Ach, ich weiß nicht, was nun werden soll."

„Nichts! Oder besser: Nur Schönes. Die Vergangenheit ist tot, Liebster. Ich werde alles tun, um dich alles Gewesene vergessen zu machen. — Wir werden glücklich sein, unaussprechlich glücklich! Du und ich. Ich und du. — Glaubst du nicht fest an die wunderbare Zukunft, du? Es mag dich eigenartig berühren, daß ich in dieser Stunde davon spreche. Obgleich, wie ich dir schon sagte, Mama und mich nie echte Mutter- oder Kindesliebe verbunden hat, würde ich auch von dem, was mein Herz an Sehnsucht und Hoffnung erfüllte, jetzt schweigen, doch ich kann es nicht ertragen, dich so niedergeschlagen zu sehen. Hätte die dumme Gans, die Großmann, sich nicht verplappert, ich hätte nie etwas von dem erwähnt, was dich scheinbar so niederdrückt und ganz kopflos gemacht hat. So aber sollst du wissen, daß ich immer an deiner Seite stehe. Und ich werde mich wie im Himmel fühlen, durch dich, durch deine Liebe."

Sie trat auf ihn zu und wollte ihre Arme um seinen Hals schlingen. Herbert aber wich hinter den Schreibtisch zurück.

„Verstehen Sie doch!" bat er mit rauher Stimme. „Ich kann Ihnen nicht das geben, was Sie von mir erwarten, denn — — ich liebe Sie nicht."

In Irenes Augen glomm ein Funkeln auf, doch sie senkte rasch die langbewimperten Lider und erwiderte weich:

„Du bist etwas aus der Fassung geraten, Herbert. Ich weiß es besser. Wer eine Frau so küßt, wie du mich geküßt hast, liebt sie. Dieser Kuß hat mir mehr gesagt als ungezählte Worte. Oder willst du allen Ernstes behaupten, dieser innige, sehnsuchtsvolle Kuß sei nur einem Gefühl des Mitleids entsprungen?"

„Nein", gab er widerstrebend zu. „Aber man küßt eine so schöne Frau nicht nur . . ." Er brach verlegen ab.

„Warum sprichst du nicht weiter? So war ich dir also für frevelhaftes Spiel gut genug?" rief sie schrill. „Und jetzt willst du mir einen Fußtritt geben."

„Aber so ist es doch nicht. Versuchen Sie doch, mich zu verstehen, Irene", flehte er hilflos. „Ich habe mich zu einer Unüberlegtheit hinreißen lassen. Es tut mir bitter leid. Aber daraus können Sie doch keine Rechte ableiten. Sicherlich bin ich doch nicht der erste Mann gewesen, der Ihrem Reiz erlag und sie geküßt hat."

„Doch, Herbert Burkhard. Du warst der erste Mann, der mich berühren durfte, und du sollst auch der letzte bleiben. Es geht nicht, daß man mit einem Menschenherzen spielt und nachher kaltlächelnd behauptet: Du lieber Himmel, ich habe ein wenig unüberlegt gehandelt. Das darf man doch nicht tragisch nehmen. — Mir scheint, du handelst ein wenig zu oft unüberlegt, Herbert Burkhard", setzt sie betont hinzu.

„Was — — was wollen Sie damit sagen?"

„Nun, ich wollte alles mit dem Mantel der Liebe zudecken. Doch ich gewinne langsam den Eindruck, als seien Sie nicht der Mensch, der diese liebevolle Nachsicht verdient. Vor allem aber besitzen Sie scheinbar nicht das Verantwortungsbewußtsein, das man von einem Arzt unbedingt verlangen kann. Unüberlegt handelnde Ärzte sind für die Menschheit eine Gefahr. Ich glaube, es ist meine Pflicht, Onkel Hans doch über die Vorfälle hier im Hause zu unterrichten, denn offenbar sieht er — und viele andere Leute — Sie in einem völlig falschen Licht, Herr Doktor Burkhard."

Alles Weiche war aus dem Gesicht der schönen Frau gewichen. Hochaufgerichtet stand sie da mit über der Brust gekreuzten Armen und gefährlich glänzen den schwarzen Augen.

„Ich werde selber mit ihm sprechen", stieß Herbert gequält hervor.

„Das bleibt Ihnen unbenommen. Doch das ändert nichts an meinem Entschluß, ihn über seinen Assistenten aufzuklären, denn Ihre Darstellung des Vorgefallenen kann wohl nicht ganz den Tatsachen entsprechen."

Herbert Burkhard stöhnte auf und ballte in namenloser Verzweiflung die feuchten Hände zu Fäusten.

„Gut! Tun Sie das", schrie er Irene Fresen dann an. „Nehmen Sie Rache an mir! Vernichten Sie mich! Zerstören Sie mein Leben!"

„Welch große Worte?" höhnte Irene Fresen. „Es könnte allerdings sein, daß Sie Ihren Doktorhut an den Nagel hängen müssen." Sie zuckte die schönen Schultern.

„Das ist dasselbe. Wenn ich nicht mehr Arzt sein darf, ist mein Leben sinn- und wertlos." Herbert Burkhard sagt das ganz sachlich, ohne jeden Pathos. Doch Irene fragte spöttisch:

„Wollen Sie damit mein Herz rühren, Herr Doktor Burkhard? Die Mühe hätten Sie sich ersparen können, denn seitdem Sie es mit Füßen getreten haben, besitze ich kein Herz mehr. Warum sollte ich großmütiger sein als Sie! Auch mein Leben ist sinn- und wertlos geworden. Zwischen uns besteht nur ein kleiner Unterschied. Sie haben vielleicht die Ausstoßung aus einem Beruf zu beklagen, der sich im Grunde genommen von tausend anderen kaum unterscheidet, denn ihr Männer liebt ja in Wahrheit gar nicht einen bestimmten Beruf, sondern die Lorbeeren, die ihr durch eine bestimmte Tätigkeit zu erringen hofft. Ich aber habe heute zwei Menschen verloren, die durch nichts zu ersetzen sind. Meine Mutter, die mir immerhin das Bewußtsein vermittelte, nicht ganz verlassen zu sein, und Sie, Herbert Burkhard, den Mann, den ich liebte, mehr liebte als mich selbst. Entscheiden Sie selbst, wen von uns beiden das härtere Los getroffen hat. Ganz abgesehen davon . . . Nein, Herbert, so geht es nicht!" weinte sie plötzlich auf. Du, ich kann dich nicht verlieren! Willst du auch mich töten? Meine Mutter hast du — gleich aus welchen Motiven oder auf welche Art — von furchtbaren Qualen erlöst. Mich aber mordest du kaltblütig, wenn du mich von dir stößt. Kannst du das verantworten?"

Irene sank auf einen Stuhl. Tränenüberströmt bot sie nun wieder das Bild der mitleiderregenden Verlassenen.

Bis ins Innerste aufgewühlt blickte Herbert Burkhard zu Boden. Die Gedanken rasten hinter seiner Stirn, die mit unzähligen Schweißperlen bedeckt war. Doch er vermochte keinen dieser Gedanken zu Ende zu denken. Seine Schläfen pochten immer wieder schmerzhaft dazwischen:

‚Das kann doch alles nicht Wirklichkeit sein! Ich träume, einen furchtbaren, qualvollen Traum. Was aber wird sein, wenn ich erwache?'

Laut aber sagte er, fast ohne sich dessen bewußt zu sein:

„Noch weniger aber kann ich es verantworten, Sie an mich zu fesseln, denn das erhoffte Glück würde bitterer sein als Galle."

„Gut denn. So werden wir beide eben auf das Glück verzichten müssen, das wir uns ersehnten. — Gehen Sie jetzt! Ich kann Ihre Gegenwart nicht mehr ertragen, denn ich hasse und verachte Sie.
Was das bedeutet, werden Sie noch erfahren. Genau wie ich sollen Sie keine frohe Stunde mehr erleben."

Knirps und Julchen im Walde

Tief im Wald, wo die Bäume schon viele hundert Jahre alt sind und das Unterholz dicht und wild wuchert, wohnte die Eule Julchen. In einer dicken Buche, die schon etwas morsch war und viele hohle Stellen hatte, befand sich Julchens Wohnung. Ein kleines Schutzdach über dem Eingang hinderte den Regen daran, in das behaglich eingerichtete Nest zu dringen, und ein Glöckchen mit einer langen Schnur gab auch den Besuchern, die nicht fliegen konnten, die Möglichkeit, sich anzumelden. Schließlich war noch ein hübscher, kleiner Briefkasten angebracht, in den der Wald-



bote, Herr Zeisig, die für Julchen bestimmten Briefe warf.

An einem schönen Wintertage, als die Sonne vom wolkenlosen Himmel auf die dicke, glitzernde Schneedecke schien, zog jemand an der Klingelschnur. „Bimm — bimmlebim" machte das Glöckchen. Julchen hatte gerade ihre Morgentoilette beendet, legte das Handtuch beiseite und schaute hinunter. Da saß am Fuße des Baumstammes Knirps, der kleine Hase, und blinzelte lustig zu Julchen hinauf. „Guten Morgen!" rief er munter, „ein schöner Tag heute, nicht wahr? Wollen wir nicht gemeinsam einen Spaziergang machen?"

Nachdem Julchens Augenlider ein paarmal auf- und niedergeklappt waren, die Eulen klappern gern mit den Augendeckeln, wenn sie nachdenken, sich freuen oder traurig sind, kurz, bei jeder Gelegenheit —, sagte sie freudig zu und machte sich zum Ausgang fertig. Knirps wartete indessen unten, denn Hasen fliegen nicht auf die Bäume zu klettern. Endlich erschien Julchen in ihrer Wohnungstür und flatterte zu Knirps hinunter.

Die Freundschaft zwischen Knirps und Julchen bestand seit jenem Tage, da der kleine Hase von einem Fuchs angegriffen wurde und sicherlich sein Leben gelassen hätte, wenn ihm nicht Julchen zu Hilfe gekommen wäre. Gerade vor der Buche „Eulenheim" geschah der tückische Ueberfall. Julchen hörte die angstvollen Rufe des Langohrs, schoß aus ihrer Wohnung und fiel über den Fuchs her. Mit ihrem krummen Schnabel zwickte sie den Uebeltäter so fest in seinen buschigen Schwelf, daß er aufheulend das Weite suchte. Von da an waren die Eule und der Hase unzertrennliche Freunde.

„So", sagte Julchen, „ich fliege bis zur großen Waldwiese voraus und du hoppelst nach. Auf der Erde zu marschieren ist nicht meine Sache, wie du wohl weißt. Ich verlasse mich lieber auf meine Flügel."

Sie knackte noch einmal aufmunternd mit dem Schnabel und flog los. In lustigen Sprüngen sauste Knirps hinterher, setzte elegant über einen dicken Baumstamm, hoppelte durch eine Mulde und blieb dann fast in einer Schneewehe stecken. Wie das kitzelte, wenn der pulvrige Schnee in den Schnurrbarthaaren hängen blieb.

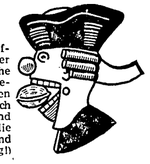
„Brrr!" prustete Knirps und schüttelte die weißen Flocken ab. Da war ja schon die große Waldwiese. Wo aber steckte Julchen? „Pst!" Nanu, was war das? „Pst!" machte es wieder. Knirps blickte nach oben. Julchens Kopf lugte unter dem schneebeladenen Zweig einer Tanne hervor. „Hallo", rief Knirps, „was soll das?" „Versteck dich", flüsterte Julchen, „schnell, schnell!" Und da begriff der kleine Hase: Ueber die Wiese kamen zwei dunkle Gestalten direkt auf sie zu.

Es waren zwei würdige Männer in dicken Mänteln mit Kapuzen und Taschen. Knirps und Julchen saßen ganz still und lauschten. Die Männer erzählten sich etwas. Sie sprachen von den Kindern, für die man nun wieder Geschenke bereithalten müsse, von Aepfeln und Pfefferkuchen und Nüssen.

Da wußten Knirps und Julchen, wer die Männer waren, — und sie freuten sich sehr.

Wißt Ihr es auch, liebe Kinder? Na, wer stapfte wohl dort durch den Wald? Ihr sollt es erfahren: Sankt Nikolaus und der Knecht Ruprecht! Hoffentlich seid Ihr alle artig gewesen . . .

Allerlei Nüsse zum Knacken



Hier sind für die eifrigen Rätselknacker unter euch eine Reihe von Aufgaben, an denen ihr euch versuchen sollt. Macht es euch nicht zu einfach und seht nicht gleich die Lösung nach! (Und nun Spaß und Erfolg!)

Durch dick und dünn . . .

1. Was ist ein Diktaphon?
2. Wer war Charles Dickens und wann lebte er?
3. Was ist ein Diktionär?
4. Wann spricht man von einer Dünung?
5. Was ist eine Dynastie?
6. Was ist Dynamit?

Lösungen: 1. Diktat kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „das Gesagte"; das Diktaphon ist ein Diktiergerät. 2. Charles Dickens war ein berühmter englischer Dichter (1812 bis 1870). 3. Ein Diktionär ist ein Wörterbuch. 4. Eine Dünung tritt in Form von langen, gleichmäßigen Wellen nach Abflauen des Sturmes auf. 5. Unter Dynastie versteht man ein Herrschergeschlecht. 6. Dynamit ist ein gefährlicher Sprengstoff.

Spiel und Spaß an Regentagen

Knöpfe und Würfel

Jeder Spieler erhält 10 Knöpfe und legt sie vor sich auf den Tisch. Würfelt er nun und erzielt z. B. vier Augen, dann darf er vier Knöpfe von seinen zehn wegnehmen. Hat er schließlich nur noch drei Knöpfe übrig und würfelt zum Beispiel fünf, so muß er die drei Knöpfe wegnehmen und zwei neue auf den Tisch legen, denn fünf weniger drei sind zwei. Nun muß er so lange spielen, bis er genau die Zahl der noch auf dem Tisch liegenden Knöpfe erzielt. Wer zuerst alle Knöpfe aufgebraucht hat, hat gewonnen.

Watteblasen — wer macht mit?

Alle Mitspieler setzen sich rund um den Tisch und legen dabei die Unterarme so auf die Tischplatte vor, daß sie beiderseitig mit den Ellenbogen des Nachbarn zusammenstoßen. Dadurch entsteht eine geschlossene Runde. In der Mitte des Tisches liegt ein Wattebausch. Auf ein Zeichen blasen alle zu gleicher Zeit auf die Watte ein und zwar so, daß sie hochwirbelt. Jeder Spieler trachtet danach, die Watte möglichst weit von sich fort zu blasen.

Das kluge Abc

Zu diesem Spiel habt Ihr 22 weiße Zettel gerichtet, auf jeden einen Buchstaben des Abc geschrieben (außer C, Q, X und Y), die Zettel eingerollt und in der Mitte des Tisches aufgehäuft. Jeder Spieler nimmt sich einen Zettel, entrollt ihn auf ein gegebenes Zeichen und schreibt nun in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Wörter darauf, die mit dem betreffenden Buchstaben beginnen. Hat er den Zettel „H" gezogen, schreibt er Hut, Hand, Hemd, Hütte usw. Wer innerhalb von zwei Minuten die meisten Wörter findet, hat gewonnen.



Hier ist ein nicht allzu leichtes Bilderrätsel, das bei richtiger Lösung ein sehr bekanntes — und wahres! — Sprichwort ergibt. Man muß ein wenig knobeln, dann geht's aber.

(Lösung: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hi[nein].)

Zweierlei

Man kann auf der . . . sein,
dann nimmt man sich in acht.
„Er" kann auf dem Kopf sein,
dann ist es eine Pracht.

(Auflösung: Hut)

Schachbretträtsel

1.	. a . s . a . f	Shakesp. Dramengest...
2.	G . l . s . h .	Gummischuh
3.	. a . n . b . l	Karthag. Feldherr
4.	H . n . b . l .	Sportart
5.	. a . p . g . e	Wahlkampf
6.	V . r . u . f .	Sittl. Verstand
7.	. d . o . o . e	Begriffsleh...er
8.	C . l . r . d .	Nordamerik. Fluß

Noch richtiger Lösung ergibt die offene Di...gonale den Namen eines Tanzes.

(Lösung: 1. Balsac, 2. Golosche, 3. Hann... 4. Handball, 5. Kampagne, 6. Vernunft, 7. Lo... loge, 8. Colorado. Tiefensee)

Es brennt . . .

Ich bin ein guter Fund,
man holt mich aus dem Dunkel,
und steckt mich in den Schlund.
Verschlingt mich der gefräß'ge Mund
was nützt mich mein Gefunkel!
Erst leucht' ich rot — dann bin ich tot . .

Es brennt: Kohle)

Ein praktischer Schutz gegen Kälte

Frau Helga gibt ein paar gute Tips

Mit dem Eintritt der Kälte tauchen im Haushalt neue Sorgen auf: Es zieht an allen Ecken und Enden, die Wohnung wird fußkalt, die Vorräte im Keller sind gefährdet, ja, die Wasserrohre können einfrieren, wenn das Thermometer unter Null sinkt. Das alles kostet viel Aerger und Geld. Und dabei wäre der Schaden in den meisten Fällen zu verhüten, denn gegen Kälteschäden gibt es ein einfaches und billiges Mittel: Papier. Man glaubt gar nicht, wie gut Papier vor Kälte schützen kann.

Die Physiker drücken es so aus: Papier ist ein schlechter Wärmeleiter. Sie meinen damit, daß ein Körper, der von Papier umhüllt ist, seine Eigentemperatur lange behält. Hinzu kommt, daß die zwischen verschiedenen Lagen Papier eingeschlossene Luft ein noch schlechterer Wärmeleiter ist. Orchideen, die im Flugzeug von Hawaii nach USA transportiert werden, packt man in tiefgekühltes Zeitungspapier und schafft so einen dauerhaften Mantel kühler Luft um die kostbare Fracht. Aber ebenso wie man Blumen mit Papier vor Wärme schützt, kann man sie auch vor Kälte bewahren. Damit unser Rosenstock im Garten nicht erfriert, binden wir die Zweige zu einer Krone zusammen und umwickeln sie mit zwei Schichten Zeitungs- und einer Schicht Packpapier.

Wenn wir in unserem Zimmer trotz allen Heizens im Rücken und an den Füßen kühle Luftströme fühlen, dann sind die Fenster oder Dielen an irgendeiner Stelle undicht, und wir müssen herausfinden, wo die kalte Luft eindringen kann. Wir zünden eine Kerze an und halten die Flamme an Fugen und Ritzen. Dort, wo die Kerzenflamme flackert, dichten wir mit zusammengerolltem oder gefaltetem Papier ab und überkleben die Stelle mit einem Papierstreifen. Gegen Fußkälte hilft Papier unter dem Teppich, unter dem Läufer oder unter einer Brücke. Selbst Steinfußboden verliert seine abkühlende gesundheitsgefährdende Wirkung, wenn eine Auflage mit recht vielen Lagen alten Zeitungspapiers unterlegt wird.

Unsere Kartoffeln im Keller schützen wir vor Frost, indem wir die Kisten mit Papier auslegen und Papier darüber decken. Ganz ebenso wirksam wie Stroh, jedoch sauberer und in der Stadt leichter zu beschaffen. Aepfel, Birnen, Tomaten und andere Früchte wickeln wir einzeln in Papier ein. Vor Rohrbrüchen durch Einfrieren der Wasserrohre schützen wir uns ebenfalls durch Papier. Wo die Rohre durch ungeheizte Räume laufen, packen wir sie in mehrere Schichten Papier ein. Es ist in der Tat ein gutes Mittel gegen die Kälteschäden, nur rechtzeitig muß es angewandt werden.

Der Herr Professor und seine Frau Gemahlin

Erstmals in den Analen der niederländischen Universitäten erhielt eine Frau die Doktorwürde von ihrem eigenen Mann verliehen. Frau Catharina Querido empfing an der Universität Amsterdam die Promotionsurkunde von ihrem Gatten Professor Querido. Die ungewöhnliche Verleihung wurde von den nicht minder ungewöhnlichen Schlußworten begleitet: „Ich erlaube mir, Ihnen, meiner Frau, zu gratulieren. Ungeachtet aller häuslichen Pflichten und Sorgen haben Sie es ermöglicht, sich nebenbei mit dieser tiefgehenden Studie zu befassen." Frau Querido promovierte über das Thema „Normale Menschen — eine medizinisch-psychologische Untersuchung".

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Vom Schnittmusterbogen auf den Laufsteg



Zu Beginn jeder Saison wird das Wort „Modenschau" stets ganz groß geschrieben. Die Fachgeschäfte und Kaufhäuser laden die Damenwelt dazu ein: Stoffhersteller zeigen Modelle aus ihren Artikeln für die kommende Saison; die Hersteller von Damenoberbekleidung stellen in den Zentren der deutschen Mode auf Verkaufsschauen ihre neuesten Kollektionen aus. Rundfunk, Fernsehen, Illustrierte und Tagespresse berichten darüber ausführlich.

Steigender Beliebtheit erfreuen sich auch die „Wander-Modenschauen", die von den Schnittmuster-Verlagen veranstaltet werden und zum „Selbstschneidern" anregen. Zwischen den Zeilen der Berichte und am Rande der Conferencen erkennt man die Parole: „Jede tüchtige Hausfrau — ihre eigene Directrice!" Unsere Fotos zeigen Ausschnitte aus einer solchen Wander-Modenschau: ein flottes Straßenkleid, ein elegantes Cocktail-Kleid und ein modisches Kostüm — alle aus hochveredeltem Zellwollgewebe gefertigt — die durch Schönheit des Materials und günstige Preislage der Stoffe besonders überzeugten.

Tante Greta — die hat's in sich . . .

Etwas über deine und meine Tanten

Fast jeder Mensch hat Tanten. Ueber Tanten können wir uns freuen und ärgern. Meistens nehmen wir sie so wie sie sind, als etwas Unvermeidliches.

Da ist Tante Julia. Auch die Gute genannt. Aeußerlich gesehen: gesetzt, mit einer Neigung zur Fülle. Man kann es auch als korpulent bezeichnen. In ihrem runden Gesicht strahlen zwei gütige Augen. Wer von ihren Nichten oder Neffen Herzenskummer hat, der findet den Weg zu Tante Julia oder Julchen. Sie kennt die Kunst des Zuhörens. Wenn es sein muß stundenlang. Ihre Ratschläge sind getragen voller Menschlichkeit. Ein Rat von Tante Julia ist oft mehr wert als Gold. Außerdem weiß das junge Volk gegen Ultimo sie immer zu finden. In der größten Not: Pumpstation — Tante Julchen. In ihrer Handtasche findet das ganz kleine Volk immer Süßigkeiten. Daher wird sie bei ihm auch die Bonbon-Tante genannt.

✲

Von anderem Holz geschnitzt ist Tante Greta. Eigentlich steht auf ihrem Taufschein Margarete. Aber davon will sie nichts wissen. Tante Greta ist eine Frau im gefährlichen Alter: ein Vamp-Typ. Lästerzungen nennen sie unter sich Greta, die Göttliche Nr. II. Sie kleidet sich stets hypermodern und auffallend. Zigaretten raucht sie am laufenden Band. Man bezeichnet sie auch als eine Frau mit Vergangenheit. Sie soll einmal in jüngeren Jahren ein Verhältnis mit einem Schauspieler am Stadttheater, der jetzt würdige Väterrollen spielt, gehabt haben. Tante Greta bringt bei Familienfesten immer Aufregung hinein. Sie flirtet gern. Es gibt Ehefrauen, die so etwas nicht gern sehen. Diese Tante trinkt auch schrecklich gern Eierlikör und dies bekommt ihr manchmal nicht so. Kein Wunder — bei dem Temperament.

✲

Tante Theodora (wo mag sie nur diesen seltsamen Namen herhaben?) ist die moralischste Tante. Stets ist ihre Miene abweisend und kein Mensch kann bei ihr richtig warm werden. Der heutigen Jugend steht sie skeptisch gegenüber. Abweisend sogar. Oefters schließt sie ihre mit Moralin durchsetzten Vergleiche: „Ja, zu meiner Zeit . . .!" und dann hebt sie warnend den Zeigefinger. Um Onkel Otto macht sie seit Jahren einen großen Bogen. Tante Theodora kam gerade einmal dazu, als der Gute einen deftigen Herrenwitz erzählte. Ein Plus trotzdem für Tante Theodora: sie liebt die Tiere. Wer also verreisen muß oder in Ferien fährt, der kann für seine Haustiere — vom Goldfisch angefangen bis zum Bernhardinerhund — eine liebevolle Pensionsmutter finden.

✲

Die vornehmste Tante ist Tante Katharina Keiner würde es wagen, zu ihr Tante Käte oder Kätchen zu sagen. Woher eigentlich ihre Vornehmheit gekommen ist, weiß keiner. Ihre Eltern hatten in der nahen Kreisstadt eine Gastwirtschaft, in der die Fuhrleute ein- und ausgingen. Tante Katharina erinnert sich nicht gern an diese Episode ihres Lebens, seit sie die Frau eines Beamten in gehobener Position geworden ist. Heute ist Tante Katharina längst Witwe. Sie ist außerdem reich, und Erbtanten werden immer höflich behandelt, auch wenn sie Fehler haben oder nicht sehr sympathisch sind . . .

Lassen wir es genug sein über deine und meine Tanten — —.

Von Frauen über Frauen

Die norddeutsche Zigeunerin Pauline, Mutter von zwölf Kindern, ist eine der erfolgreichsten Eierdiebinnen. Sie züchtet Hühnerfarmen heim und stahl in nur zwei Nächten 811 Eier. Als zwei Beamte zur Haussuchung erschienen, eröffnete Pauline ein Eierbombardement aus ihrem Wohnungen, daß die Kriminalisten schleunigst Deckung nehmen mußten. Nachdem die Eier verschossen waren, rief Pauline: „So, jetzt könnt Ihr herkommen, Ihr neugeschlüpften Küken!" Und so sahen sie auch beinahe aus.

✲

Im Vorzimmer eines Scheidungsanwaltes in Fort Lauderdale (USA) beklagten sich zwei Frauen über ihre Ehemänner. Sie stellten nicht nur fest, daß jede von ihrem gepriesen wurde, sondern daß sie auch ein und denselben geheiratet hatten. Er wurde gleich wegen Bigamie verhaftet

✲

Sechs Stunden mußte Polizist Melvin Breiner aus New York warten, bevor man ihm mitteilte, er sei Vater eines Sohnes geworden. Als er sich bei der Gattin einfinden durfte, erlitt er vor Aufregung eine Ohnmacht, fiel von der Bettcante, brach sich den Knöchel und mußte an einer Krücke humpelnd zu seinem Vater, Mutter und Kind geht es gut

✲

Die Witwe eines verstorbenen kanadischen Millionärs aus Simcoe, der ihr Mann ein Riesenvermögen hinterließ, beantragte vor Gericht Herabsetzung der testamentarisch ausgesetzten Rente von 20 000 Dollar im Jahr. Die Lebenshaltungskosten seien gestiegen, beklagte sie sich. Das Gericht bewilligte 5000 Dollar mehr

UNSER TEST

Nur keinen Streit vermeiden

Niemand bleibt in seinem Leben von Zank und Streit verschont. Das ist zwar bedauerlich aber wahr. Und — selen Sie ehrlich! — natürlich hat immer der andere Schuld, nicht wahr? Dabei würde mancher solide Acht-Tage-Krach vermieden werden, wenn wir uns daran gewöhnen würden, uns von Zeit zu Zeit einen Seelenspiegel vorzuhalten, wie es der nachstehende Test versucht. Jede Frage enthält einen kleinen Streitpunkt, der eines Tages den „großen Streit" auslösen könnte.

Haben Sie schon einmal:

1. eine Verabredung versäumt und sich nachträglich entschuldigt: „Ich hatte was Besseres vor?" (Ja 0 — Nein 6)

2. mit Ihrer eigenen schlechten Laune die ganze Familie tyrannisiert? (Ja 0 — Nein 5)

3. Bücher geliehen und erst nach mehrmaliger Aufforderung wieder zurückgegeben? (Ja 1 — Nein 7)

4. den Uebelnehmerischen gespielt, obwohl Sie an der Verstimmung selbst mitschuldig waren? (Ja 1 — Nein 5)

5. aus Neid an einem Kollegen boshafte, unsachliche Kritik geübt? (Ja 1 — Nein 5)

6. eine Versprechung gemacht, von der Sie genau wußten, daß Sie sie nicht einhalten konnten? (Ja 0 — Nein 3)

7. ein Ihnen anvertrautes Geheimnis weitererzählt? (Ja 1 — Nein 6)

8. einen Witz erzählt mit den Worten: „Folgender Witz ist auch schlecht!" nachdem jemand vor Ihnen einen Witz erzählt hat? (Ja 1 — Nein 8)

9. über Ihren besten Freund unverbürgte Gerüchte weitererzählt? (Ja 1 — Nein 4)

10. jemand, der in Gesellschaft ein Fremdwort falsch aussprach, laut korrigiert? (Ja 0 — Nein 2)

Wer bei diesem Test auf 50 Punkte kommt, kann sich gratulieren: er ist ein vorbildlich umgänglicher Mensch. Weniger als 25 Punkte sollte niemand haben, der einigermaßen auf seinen guten Ruf bedacht ist.



Ach, laß mich doch noch fünf Minuten schlafen . . . das ist die Bitte vieler junger Mädchen an den unerbittlichen Wecker. Draußen ist es jetzt kalt und hällich und das welche warme Bett lockt mehr denn je. Und dazu ruht sich Sabine so pudelwohl in ihren „Buntgestreiften". Das ist aber auch kein Wunder, denn Farben wirken ausgleichend und beruhigend auf das Gemüt.

Hochzeitsreise auf fremde Kosten

Weil er nicht geheiratet und seine Hochzeitsreise ohne Ehefrau unternommen hatte, mußte sich Taxifahrer William Blande wegen Betrugs vor Gericht verantworten. Als in einer Zeitung das Bild einer jungen Italienerin aus Bologna erschienen war, die mehrmals versucht hatte, ihrem Leben ein Ende zu bereiten, meldete sich Blande mit der Absicht, das Mädchen zu heiraten und ihm ein sicheres Leben in den Staaten zu bieten. Die Geschichte wurde bekannt, und es gingen Geldspenden ein, welche dem Taxichauffeur die Fahrt nach Italien und die Einrichtung eines Haushalts ermöglichen sollten.

Von Pressephotographen begleitet, bestieg er einen Dampfer nach Le Havre, gelangte jedoch nur nach Paris, wo es ihm so gut gefiel, daß er seine Italienerin vergaß und in lustiger Gesellschaft alles ausgab, was für Reise und Hochzeit gestiftet worden war. Nachdem er auch noch die Schiffspassage für die Zukünftige zu Geld gemacht hatte, kehrte er allein und ohne Aufhebens nach New York zurück.

Die Geschichte kam aber heraus, und einige Leute, welche zu dem Geldfonds beigetragen hatten, verklagten Blande wegen Betrugs. Das Gericht erkannte jedoch an, daß ein Zwang zur Heirat und eine Betrugsabsicht nicht vorgelegen hätten. Die Spenden wären als Geschenke aufzufassen und Blande hätte wie jeder Verlobte von seiner Heiratsabsicht zurücktreten können. Es sprach ihn in allen Punkten der Anklage frei.

Rita Tass

Helfer in vielen Dingen — Papier

Als Helfer in vielen Dingen des Haushalts hat sich das überflüssige Zeitungspapier entwickelt. Es sammelt sich unheimlich schnell an, die tägliche Zeitung, die vielen Zugabezeitungen des Lebensmittelhandels.

Auch bei uns zu Hause sammeln sie sich an, die kleinen und großen Zeitungen. Aber ich darf keine wegwerfen, beileibe nicht. Erst wird sie kontrolliert, ob nicht noch etwas . . . Aber dann werde ich einmal energisch, und ich bekomme einen großen Stoß. Von unten her. Ich weiß ja, was ich damit mache.

Einen kleinen Berg lege ich mir weg, unzerschnitten. Die tun Fensterputzdienste. Nach dem Fensterwischen wird eine Zeitung zerknüllt, und die Fenster haben auch nicht den leisesten blinden Fleck.

Kartoffel- und Obstkörbchen erhalten eine Zeitungseinlage, damit nichts durchfällt.

Einen Stoß meine ich einige Male durch, wodurch kleine Quadrate entstehen. Die lege ich mir in die Schrankecke. Messer, an denen Fett oder Marmelade klebt, reibe ich erst mit so einem Papier ab, bevor ich sie ins Wasser tauche. Dadurch wird der Spüllappen nicht so fettig.

Nach Fisch reibe ich die gebrauchte Pfanne mit Papier aus, nachdem ich eine Handvoll Salz darin erhitzt habe. Die Pfanne wird tadellos sauber, und ich habe den Lappen zu waschen gespart.

Wenn bei verschmutzten Flaschen gar nichts mehr helfen will, dann zerschnippele man einen Zeitungsbogen in ganz kleine Fetzchen. In die Flasche eingefüllt und zur Hälfte mit Wasser tüchtig geröttelt ist die Flasche in kurzer Zeit glanzklar.

Wenn der Junge mit nassen Schuhen heimkommt, stopfe ich ein Knäuel Zeitungspapier hinein und stelle sie ins Badezimmer. Sie trocknen gut, höchstens muß man das Papier einmal erneuern.

Und dann — die bewußte Rolle auf der Toilette ist so rasch verbraucht — warum nicht auch hier einmal einen Stoß hingelegt?

Noch viel mehr Verwendungsmöglichkeiten bietet das Zeitungspapier. Und die kluge Hausfrau erfindet immer neue. HT.

—O—

Sauerkraut-Salat

Ein halbes Pfund Sauerkraut, zwei Edeläpfel, zwei große Tomaten, zwei harte Eier, eine große Salzgurke, feingeschnittener Schnittlauch und den Saft einer halben Zitrone.

Das rohe Sauerkraut sehr fein schneiden und mit dem Zitronensaft gut vermengen. Die Aepfel schälen, zuerst in sehr dünne Scheiben und dann sehr klein schneiden (evtl. auf einer Glasreibe reiben). Die Tomaten in kochendes Wasser tauchen, die Haut abziehen und sehr klein schneiden. Die Gurke ebenfalls schneiden und alles mit der Mayonnaise gut vermengen. Mit den Eierscheiben garnieren und mit dem Schnittlauch bestreuen.

Schmeckt besonders lecker zu in Butter geröstetem Weißbrot und einem leichten Rotwein.

Schinken-Sauerkraut

1 Pfund Sauerkraut, ein halbes Pfund gekochten Schinken (dicke Scheiben), Kartoffelbrei von ca. 1 Pfund Kartoffeln und 2 Eßlöffel geriebener Schwarzwurzel.

Das Sauerkraut mit dem in Stücke geschnittenen Apfel in Oel dämpfen, in eine feuerfeste Form geben, mit dem in Streifen geschnittenen Schinken belegen, mit dem Kartoffelbrei überstreichen, mit dem geriebenen Käse bestreuen und im Ofen kurz überbacken.



Baby wächst schnell

Baby wächst unheimlich fix. Vorgestern lag es noch friedlich strampelnd im Bettchen, sein weites Nachthöckchen unten zugeknöpft, damit es nachts schön mollig warm verpackt bleibt, gestern merkte Mutti, daß ans zu kurz gewordene Nachthöckchen unbedingt noch etwas drangesetzt werden muß, damit das arme Kind keine krummen Beinchen bekommt. Und nun schneidert sie die niedlichsten Dinge, Cordhosen und Hängerchen. Kleier Mantel mit schikken weißen Knöpfen und warme Mützen. Wichtig ist, daß alles aus einem Material gearbeitet wurde, das sozusagen einen Puff verträgt und leicht gewaschen, aber nicht unbedingt gebügelt werden muß. Ein Tip: mit bunten Borten, Zackenlitze oder gestickten Figuren kann man wunderhübsche Wirkungen erzielen.

Heilende Hände

Ein Arzt zwischen Pflicht und Liebe

Roman von Michael Horling · Prisma-Verlag Detmold

27. Fortsetzung

Ohne aufzublicken, ging Herbert Burkhard schleppenden Schrittes zur Tür. Plötzlich vermochte er ganz scharf und logisch zu überlegen. Wenn diese von ihm verschmähte Frau ihre Drohung wahrmachte — und er zweifelte nicht daran, daß sie es tun würde —, so war nicht nur seine Laufbahn als Arzt beendet, denn er würde sich niemals gegen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen verteidigen können, sondern auch Ilse war für ihn verloren. Niemals durfte er, der Gescheiterte, die über alles geliebte Frau an sich binden.

Ihm selbst unbewußt, rannen ihm Tränen über die bleichen, eingefallen wirkenden Wangen. Zwei Erkenntnisse raubten ihm fast den Verstand. Nie wieder leidenden Menschen helfen dürfen! Nie wieder in Ilsens von Gläubigkeit und Vertrauen erfüllte strahlende Blauaugen blicken dürfen! Was blieb ihm da noch? Nichts!

Schwer drückte er die Klinke nieder. Doch ehe er die Tür, die in dieses Nichts hinausführte, aufstoßen konnte, war Irene bei ihm. Haltlos schluchzend umschlang sie ihn mit beiden Armen.

„Nein — nein! Bitte, du, geh nicht!" stammelte sie mit brüchiger Stimme. „Schau mich an, du! Hast du nicht gesagt, ich sei schön? Ja, es muß sein. Doch mehr wert als meine Schönheit und alles, was ich sonst besitze, ist etwas anderes. Mein Herz, das nur für dich schlägt. Ist es so verwerflich, daß ich um dich kämpfe? — Bitte, sieh mich an! Fällt dir die Wahl so schwer zwischen mir und dem — Nichts?!"

Unwillkürlich hatte sie das Wort gewählt, daß sich in Herbert Burkhards Hirn und Herz schmerzlich eingebrannt hatte. Dieses Wort, hinter dem grauenvolle Gewißheit stand, machte ihn unfähig, klare Entschlüsse zu fassen.

Müde ließ er die Hand sinken, blickte in das zu ihm aufschauende Gesicht der berückend schönen Irene Fresen und dachte resigniert:

„Mir bleibt wirklich nur die Wahl zwischen ihr und dem — Nichts. Warum eigentlich? Habe ich mich wirklich geirrt? Ich glaube es nicht, es ist unvorstellbar. Aber ich werde es nie beweisen können. Höchstens mir wird man meine Schuld beweisen, durch eine Obduktion. Vielleicht auch nicht. Doch die sensationslüsterne Presse wird über mich herfallen. Selbst wenn die Zeitungen widerrufen müßten — irgendwo ganz klein auf der vierten oder fünften Seite wird das Dementi stehen —, das Vertrauen wäre dahin. Ich würde ein Arzt ohne Praxis sein. Ich würde hungern. Mir macht das nichts aus. Doch Ilse darf nie hungern. Sie muß glücklich werden. Alles andere ist egal, ganz gleichgültig."

Aus diesen wirren Gedankengängen heraus fragte er matt:

„Was erwarten Sie von mir? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich Sie nicht liebe."

„Das meinst du nur, Herbert. Und selbst, wenn es so ist, ich werde die Liebe wecken, denn meine Liebe ist so heiß, daß dein Herz sich an ihr entzünden muß. Du wirst sehen . ."

„Was Sie von mir wollen, habe ich gefragt", unterbrach er sie barsch.

„Wenn du in diesem Ton zu mir sprichst, nichts, außer meiner Revanche", stieß sie hervor, um sofort wieder in den weichen bittenden Ton umzuschlagen. „Dich will ich, dich als deine Frau. Alles sollst du haben, Herbert. Mich selbst, meine Liebe, mein Geld, mit dem du machen kannst, was du willst. Mir liegt nichts an dem Geld, wenn ich dich nur habe. Onkel Hans hat davon erzählt, daß du an einem Heilmittel arbeitest. Nimm mein Geld und experimentiere, bis du dein Ziel erreicht hast. Gemeinsam wollen wir den leidenden Menschen helfen. Du mit deinem Können, ich mit meinem Reichtum. Wir können die Werke, die Villa verkaufen, wenn das Bargeld nicht ausreicht. Ich werde die Dienstboten entlassen und selbst scheuern und kochen, nur stoß mich nicht von dir."

„Gut denn!" sagte er in einem Ton, als stimme er vor Gericht einem unvermeidlichen ungünstigen Vergleich zu. „Sie sollen Ihren Willen haben. Wie denken Sie sich die weiteren Schritte. Bitte, bestimmen Sie."

„Wirklich?!" jubelte Irene, ohne daran zu denken, daß über ihr die tote Mutter lag. „Du willst mich heiraten."

„Ja!"

„Schwöre es mir!" drängte sie. „Schwöre mir daß du mich nie verlassen wirst."

„Ich gebe Ihnen mein Wort", erwiderte er kühl.

„Ihnen?" echote sie schmollend. „Willst du nicht endlich diese förmliche Anrede fallen lassen? Wir sind doch jetzt miteinander verlobt, nicht wahr?"

„Doch", sagte er gehorsam. „Ich sehe es ein Dort ich mich jetzt vor dir verabscheiden Irene?"

„Schon? — Nein, Liebster, du darfst noch nicht gehen. Es gibt doch noch so viel zu besprechen."

„Du vergißt, daß ich noch Verpflichtungen der Klinik gegenüber habe. Mein Dienst hat längst begonnen." Er brachte diesen Einwand vor, als seien es Sätze einer Rolle, die er auswendig gelernt hatte, ohne die Fähigkeit der schauspielerischen Gestaltung zu besitzen.

„Ach, der dumme Dienst! Kannst du nicht anrufen und dich beurlauben lassen?"

„Jetzt, wo Professor Ritter vereist ist? Ausgeschlossen. Sollten noch besondere Form Dinge zu besprechen sein, so stehe ich heute abend zu deiner Verfügung."

„Natürlich mußt du kommen. Jede freie Minute möchte ich dich bei mir haben. — Nur eines noch. Mamas Hinscheiden wegen werden wir leider nicht so schnell, wie ich möchte, heiraten können. Ein paar Monate werden wir mit der Hochzeit schon warten müssen. Daß wir das übliche Trauerjahr nicht einhalten, wird man bei mir, dem alleinstehenden Mädchen verstehen, doch etwas Rücksicht müssen wir schon auf die Leute nehmen. Aber unsere Verlobung können wir auf jeden Fall bekanntgeben. Wir könnten die Karten ja ein paar Tage zurückdatieren. Findest du nicht auch?"

„Mach das bitte, wie du es für richtig hältst. Ich bin mit allem einverstanden. Nun aber muß ich gehen. Kann mich dein Chauffeur zurückfahren?"

„Aber, Herbert. Das ist jetzt auch dein Chauffeur, über den du nach Belieben verfügen kannst. Wenn du willst, kannst du den Wagen auch in der Klinik behalten, damit du ihn jeder Zeit benutzen kannst. — Leb wohl, Liebster! Ich werde die Minuten zählen, bis du wieder bei mir bist."

„Auf Wiedersehn, Irene." Herbert verbeugte sich steif.

„Ist das alles?" Lockend hob sie ihm ihre schwellenden Lippen entgegen.

Nach kurzem Zögern beugte er sich leicht vor und streifte ihre Stirn flüchtig mit dem fest zusammengepreßten Munde.

Ehe Irene dagegen protestieren konnte, hatte er das Zimmer verlassen.

In der Halle traf Herbert mit Elisabeth Großmann zusammen, die ihn aus rotgeränderten Augen, in denen namenloser Kummer zu lesen war, ansarrte.

„Was haben Sie getan, Herr Doktor?" flüsterte sie mit bebenden Lippen.

„Was ich getan habe?" wiederholte er heiser und aufhachend. „Ich nehme an, Sie wissen es schon. Damit aber kein Zweifel über mich bleibt, will ich es Ihnen sagen. Ich habe soeben meine Seele verkauft. — So, und nun speien Sie vor mir aus, wie auch andere es tun werden."

Fortsetzung folgt.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Rüsselsheim von Erbach eingeholt

Am vergangenen Samstag wurde in der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt das vorletzte Vorrundenspiel ausgetragen. Die Erbacher bewiesen auch gegen Rüsselsheim wieder ihre gute Form und siegten, wenn auch knapp, mit 1:0 Toren. Gute Hintermannschaften hüben wie drüben vereitelten eine größere Torausbeute. Urberach steht nun mit einem 2-Punkt-Vorsprung an der Tabellenspitze, nachdem es gegen Bensheim mit 4:1 beide Punkte einstecken konnte. Viel „Wind" gab es in Heppenheim, wo Pfungstadt 1:2 gewann, trotzdem die Gäste in der 30. Minute ihren Torwächter durch Feldverweis verloren. Wie erhitzt die Zuschauer waren, geht daraus hervor, daß der Schiedsrichter schon bei Halbzeit nur unter Polizeischutz das Feld verlassen konnte. Da die sieben am Tabellenende stehenden Vereine Niederlagen einstekken mußten, blieb hier alles beim Alten.

Die Spiele im Einzelnen:

TSV Erbach — Opel Rüsselsheim	1:0
Hassia Dieburg — Lampertheim	2:1
Urberach — FC Bensheim	4:1
SG Arheilgen — VfL Michelstadt	4:0
SV 98 Amateure — SKV Mörfelden	2:1
SV Münster — FC Langen	0:0
SV Nauheim — SV Bischofsheim	3:0
Heppenheim — TSV Pfungstadt	1:2
TSG Messel — SG Egelsbach	2:0
FV Hofheim — SV Erzhausen	6:1
SKV Büttelborn — SG Nieder-Roden	1:2

1.	Urberach	21	74:22	33:9
2.	Rüsselsheim	21	38:19	31:11
3.	Erbach	21	57:35	31:11
4.	Pfungstadt	21	60:37	29:13
5.	Dieburg	20	52:32	27:13
6.	Langen	20	34:24	26:14
7.	Groß-Umstadt	21	69:45	26:16
8.	Münster	21	47:42	26:16
9.	SV 98 Amateure	21	52:32	24:18
10.	Messel	21	60:66	24:18
11.	Nieder-Roden	21	49:39	24:18
12.	Lampertheim	21	65:47	22:20
13.	Egelsbach	21	42:49	21:21
14.	Mörfelden	21	34:39	20:22
15.	Bischofsheim	21	32:52	17:25
16.	Hofheim	21	35:51	16:26
17.	Bensheim	19	35:45	15:23
18.	Arheilgen	21	39:49	15:27
19.	Michelstadt	21	38:79	12:30
20.	Erzhausen	19	29:51	10:28
21.	Büttelborn	21	31:56	10:32
22.	Heppenheim	21	26:52	10:32
23.	Nauheim	22	39:70	9:35

Am kommenden Sonntag: Groß-Umstadt gegen Erbach, Rüsselsheim — Münster, Mörfelden — Urberach, Bischofsheim — Heppenheim, Pfungstadt — Büttelborn, Langen gegen Messel, Nieder-Roden — Hofheim, Egelsbach — SV 98 Amateure, Erzhausen gegen Arheilgen, Michelstadt — Dieburg und Bensheim — Lampertheim.

Ein Punkt für den Club

Nach einem Kampf ohne Höhepunkte und ohne herausragende Leistungen einzelner Spieler trennten sich die Mannschaften des SV Münster und des 1. FC Langen mit einem 0:0 Unentschieden. Dieser torlose Ausgang des Spieles charakterisiert am besten die beiderseits schwachen Leistungen. Obwohl die Hintermannschaften oft recht unsicher wirkten, verstanden es die Stürmer nicht, sich energisch durchzusetzen. Als einzige Entschuldigung könnte man vielleicht anführen, daß sich die plötzliche Kälte lähmend auswirkte. Auf jeden Fall sah man kaum einmal einen wirklich gekonnten Spielzug, sondern der Ball landete nach einer geglückten Abgabe sofort wieder auf dem Fuß eines Gegners Vor allem operierte man viel zu offensichtlich und ideenlos. Wiederholt brachte die Abwehr auf beiden Seiten das Leder erst nach vielem hin und her aus der Gefahrenzone, aber nie wurde diese Chance von den Stürmern ausgenutzt. Während die Hintermannschaft der Gäste meist erst im Strafraum angriff, rückte die Abwehr von Münster mitunter weit auf und lockte die Angriffsspieler von Langen immer wieder ins Abseits. Innerhalb der ersten fünf Minuten pfiff der Unparteiische deshalb mit Recht dreimal wegen Abseitsstellung ab. In der 9. Min. stand Muß bei einer Flanke von links zwar beim Rechtsaußen der Platzherren, hinderte ihn aber nicht daran, den Ball direkt zu schießen und hatte Glück, daß der Schuß neben den Pfosten ging. Zwanzig Min. später hatte dann der Mittelstürmer von Münster eine Chance, als er das Leder über den herauslaufenden Metzger hob und an ihm vorbei kam. Doch diesmal stand Lever noch im Tor und konnte den schwachen Schuß ohne Mühe ins Aus lenken.

Zu Beginn der 2. Halbzeit wurden die Gastgeber von ihren Zuschauern angefeuert. die Abwehr des Clubs zeigte sich sehr unbeholfen und an Stelle von befreienden Abschlägen sah man immer wieder kurzes Abspiel im eigenen Strafraum, doch im Sturm von Münster verstand man sich ebenfalls nicht und schoß völlig unkontrolliert. Als Metzger in der 68. Minute eine Flanke von rechts verfehlte, war kein Gegner auf Linksaußen, um die Chance auszunutzen. Beim Gegenangriff gelang Metz nach einer Steilvorlage von Dieter ein Alleingang und obwohl er nur noch den herauslaufenden Torwart vor sich hatte, ließ er sich den Ball schließlich vom Fuß nehmen. Eine gute Leistung zeigte Torhüter Metzger drei Minuten später, als er einen gefährlichen Schuß von halbrechts sicher hielt. Beinahe wäre Dieter in der 87. Minute noch ein Treffer geglückt. Er wagte einen Schuß aus 40 Meter Entfernung, doch der Ball knallte an die Latte. Somit blieb es beim 0:0, das dem Spielverlauf entsprach und für die Gäste wenigstens einen Punkt brachte.

Doch konnte der Punktgewinn die trotz des Samstags und der recht kalten Witterung wieder recht zahlreich erschienenen Langener Schlachtenbummler nicht sonderlich „erwärmen", was an sich not getan hätte. Man sagt mit Recht: Mit diesem Sturm, in dem eigentlich nur Dieter genügen konnte, sind gegen stärkere Gegner kaum Lorbeeren zu erringen. Von den Läufern sah man nur in den ersten 15 Minuten einige gescheite Vorlagen. Wie wäre es eigentlich mit Rascher als Läufer und Ballschlepper?

Egelsbach unterlag in Messel mit 2:0 Toren

Ein kalter Nordostwind fegte am Samstag über den unebenen, hartgefrorenen Platz der TSG Messel, als Schiedsrichter Müller (Ffm.-Griesheim) den Ball freigab. Beide Mannschaften waren gehandicapt durch Ersatzspieler. War es bei dem Gastgeber der gesperrte Stürmer Berz, so mußten die Egelsbacher auf ihren wegen Arbeit verhinderten Mittelstürmer Gg. Anthes und Rechtsaußen Ph. Anthes verzichten, so daß Egelsbach sich in folgender Aufstellung seinem Gegner stellte: Köhler; Büttner, Rückert; G. Gaußmann, W. Gaußmann, H. Benz; Christiansen, Rühl, Rüster, Jungermann, H. Wannemacher.

Auch diesmal bewiesen die Platzherren, daß sie auf ihrem nur für sie gewohnten Gelände eine schwer zu schlagende Mannschaft sind. So zeigten sie wieder eine gute Gesamtleistung, wobei vor allem ihre Sturmreihe durch ihr energisches Draufgängertum sich auszeichnete. Ihr haben die Messeler auch ihren Sieg zu verdanken. Sie verstanden es ausgezeichnet in den letzten 20 Minuten, ihre Chancen durch kraftvollen Einsatz auszunutzen, wobei sie den Egelsbacher Torwart hart angingen und ihn zweimal mit dem Ball über die Torlinie beförderten. Schiedsrichter Müller jedoch übersah diese allzu harte Gangart großzügig.

Die Egelsbacher Sturmreihe dagegen zeigte auch dieses Mal, daß sie das Sorgenkind der Mannschaft ist. Während Läuferreihe und Verteidigung ihr Bestes gaben und sich schon zu Beginn den Messeler Angriffen kraftvoll entgegenstemmten, ließ mit zunehmender Spieldauer der Sturm viel zu wünschen übrig. Lediglich Rühl, der zurückgezogen als Halbstürmer spielte, schaffte unermüdlich im Aufbau und in der Abwehr. Obwohl sich Jungermann die größte Mühe gab, trat die Schwäche des Viermännersturmes gar zu deutlich in Erscheinung.

Dank der aufopferungsvollen Spielweise der Egelsbacher Hintermannschaft einschließlich der Außenläufer blieb Messel bis zur Halbzeit die Führung versagt. Dann aber setzten die Platzherren alles auf eine Karte. So war es vor allem der Messeler Rechtsaußen Rack, der mit allen Mitteln sich durchzusetzen versuchte. Er fand aber bei seinem Bewacher, Verteidiger Rückert, keine Gegenliebe. Gegenangriffe der Egelsbacher scheiterten immer wieder in Tornähe an der hart dazwischenfahrenden Messeler Abwehrreihe. Eine Anzahl von Torchancen wurden beiderseits vergeben. Messel bevorzugte in der Folgezeit das Flügelspiel und gewann zusehends die Oberhand. In der 72. Minute war es Mittelstürmer und Spielmacher Laumann, der im Gefecht um den Ballbesitz Sieger blieb und zum 1:0 eindrückte. Während die Egelsbacher jetzt um den Gegentreffer kämpften, steigerten die Messeler durch kraftvolle und zügige Angriffe das Tempo. Harte Arbeit mußte die Egelsbacher Abwehr in dieser Spielphase verrichten. Läufer Benz, der dann mit Jungermann wechselte, brachte zwar nochmals Druck in den Angriff, vermochte aber auch nicht die harte Abwehrkette des Gegners zu durchbrechen. Im Anschluß an eine Ecke von links war es in der 83. Minute der Messeler Rechtsaußen Rack, der sich rücksichtslos in die Egelsbacher Abwehr einschaltete und das 2:0 markierte. Obwohl das Angriffsteuer der Egelsbacher nochmals aufflackerte und Linksaußen Wannemacher um den Bruchteil einer Sekunde zu spät an den Ball kam, blieb den Egelsbachern der Ehrentreffer versagt. So mußten Spieler wie Anhänger enttäuscht die abermalige, doch durchaus vermeidbare Niederlage hinnehmen.

Von den Ringern

Nach der Ruhepause vom vergangenen Sonntag werden nun von den SG.-28-Ringern die Vorbereitungen für den Kampf gegen den Tabellenführer Eckenheim getroffen. Im Sporthaus Langen, Heinrichstraße, ist der Vorverkauf im Gange. Die Kämpfe beginnen immer pünktlich.

Die Olympiade in Melbourne

Wer die Olympischen Spiele in Melbourne in Australien als begeisterter Sportler verfolgt, wer sich früherer Olympiaden erinnert, der ist wohl ein wenig enttäuscht. Deutschland konnte noch nicht teilhaben im Medaillensegen.

Noch enttäuschter dürften freilich die Russen sein. Sie hatten nach dem zweiten Kampftag erst drei Goldmedaillen, während die USA schon sieben solche Auszeichnungen buchen konnten. In der inoffiziellen Notenwertung lag nach diesem zweiten Kampftag USA mit 106 Punkten vor der Sowjetunion mit 82 Punkten. In dieser Liste rangierte Deutschland mit drei Punkten immerhin auf dem sechzehnten Platz.

Doch gab es auch Lichtblicke. Manfred Germar wurde mit 10,9 Sekunden im 100-m-Lauf Fünfter. Jesse Owens, das amerikanische Wunder der Olympiade 1936 in Berlin, sagte dazu: „Gut gelaufen ist Germar. Der Junge hat an die große deutsche Sprintertradition eines Körnig angeknüpft." Der fünfte Platz Germars dokumentiert: Er war der schnellste Europäer, denn vor ihm lagen nur drei Amerikaner und ein Australier.

Ein weiterer Lichtblick: Die deutschen Amateur-Fußballer schlugen sich prächtig. Die Sowjetunion konnte nur knapp mit 2:1 gewinnen. Bemerkenswert, was UdSSR-Staatstrainer Gawril Katschalin sagt: „Natürlich bin ich mit meiner Mannschaft nicht zufrieden. Vor allem hat mich enttäuscht, daß unser Sturm gegen die massierte deutsche Abwehr trotz seiner klaren Vorteile im Mittelfeld kein Rezept fand. Als besten Spieler der deutschen Elf möchte ich Torwart Görtz nennen, er ist ein ganz großes Talent."

Große Freude löste im Lager der deutschen Fußballer am Tage nach dem 1:2-Spiel gegen die UdSSR ein Telegramm aus Dublin aus, in dem die deutsche Nationalelf, Bundestrainer Sepp Herberger und der DFB-Spielausschußvorsitzende Hans Körfer den Amateuren ihre Anerkennung in drei Worten übermittelten: „Ihr seid Mordskerle".

Silbermedaille für Christa Stubnick

Bei den Olympischen Spielen in Melbourne gab es am dritten Wettkampftag freudige Gesichter im deutschen Lager: die Ostberlinerin Christa Stubnick holte nach prächtigem Lauf über 100 m gegen schärfste Konkurrenz eine Silbermedaille.

Die deutsche Rekordhalterin (zusammen mit Gisela Köhler-Ostberlin, 11,5) schoß nach blendendem Start an die Spitze, wurde aber später von Betty Cuthbert eingeholt und niedergerungen. Christa Stubnick, die auch den deutschen Rekord über 20 m mit 23,5 sec. hält, wurde für ihren hervorragenden Kampf ebenso wie die Siegerin mit donnerndem Beifall belohnt. In 11,7 sec. durchs Ziel laufend, verteidigte sie ihren 2. Platz hartnäckig gegen die zweite Australierin Marlene Matthews, die in der gleichen Zeit (nach Zielfoto-Entscheid) die bronzene Medaille an sich brachte.

Auch in Dublin verloren

Deutsche Fußballelf unterlag Irland vor 45 000 Zuschauern nach hartem Spiel 0:3 (0:0)

Nach einer guten Abwehrleistung in der ersten torlosen Hälfte unterlag die deutsche Fußballauswahl vor 45 000 Zuschauern in der Dubliner Länderpartie durch Irland nach schwachem Stürmerspiel im zweiten Durchgang mit 0:3. Damit gab es für Deutschland nach dem 1:3 durch die Schweiz am Bußtag innerhalb von vier Tagen die zweite Länderspielniederlage. Die deutsche Elf, erstmalig nach langer Zeit wieder mit Rahn und Morlock, war ohne Fritz Walter und Uwe Seeler angetreten, die kurzfristig aus Gesundheitsgründen abgesagt hatten.

Aus der Welt des Films

„Die schönen Mädchen von Florenz" (Lichtburg). Das ist eine unterhaltsame Sache aus der leicht pikanten, aber stets liebenswürdigen italienischen Komödienschatulle, mit listigem Augenzwinkern aus dem Alltag heraus fotografiert. Die Parade reizender Mädchen, die in diesem Film einem jungen Schwerenöter ins Garn gehen, sprüht vor guter Laune.

„Torpedomänner greifen an" (LiLi). Ein Film aus dem zweiten Weltkrieg.

„. . . wie einst Lili Marleen" (LiLi). Berlin, 1955. Christa und Franz wurde das kleine Lied zum Symbol ihrer Liebe. Sie hörten es, als sie sich kennenlernten und glücklich waren, und es war ihnen Trost, als sie jahrelang nichts voneinander wußten. Diese Geschichte ist zu einem Schicksalsbild unserer Zeit gestaltet worden, das für tausend ähnliche stehen mag.

„Was der Himmel erlaubt" (UT). Die Geschichte einer Liebe, die unter dem Tratsch engstirniger Kleinstadtmäuler fast zu zerbrechen droht, erzählt der dramatische Film „Was der Himmel erlaubt". Die beiden Liebenden werden von Jane Wyman und Rock Hudson dargestellt, deren Zusammenspiel bereits den Film „Die wunderbare Macht" zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden ließ.

Vom TV 1862 Langen

Leichtathletiktagung. Am kommenden Sonntag wird der Leiter der Tv-Leichtathletikabteilung den Bezirksleichtathletiktag des Bezirks Darmstadt besuchen.

Hallensportfest. In der Wintersporthalle des Frankfurter Stadions werden am kommenden Sonntag, 9 Uhr, für die männliche Jugend B Mannschaftskämpfe durchgeführt. Die Disziplinen sind: 40-m-Lauf, Hochsprung, Medizinballstoß, 4×1-Runden-Staffel. Die Tvler werden sich mit einer Mannschaft, bestehend aus fünf Jugendlichen, beteiligen.

Am 9. Dezember Hallensportfest in Frankfurt für weibliche Jugend A u. B u. Frauen.

Turnkampf. Je sieben Turner von Eschersheim, Burgholzhausen und Tv. Langen werden am Sonntag, 9. Dezember, um 15 Uhr in Eschersheim einen Gerätewettkampf austragen. Es werden Kürübungen an Reck, Barren, Querpferd, Ringen und eine Bodenübung geturnt sowie ein Sprung übers Längspferd verlangt.

Schüler-Turnkampf. Die Schüler werden am Samstag, 8. Dezember, um 15 Uhr ebenfalls einen Gerätewettkampf bestreiten, und zwar gegen die sehr guten Schüler von Götzenhain.

Der Nikolaus kommt nicht nur zur Kinderabteilung, sondern auch zu den Handballern, die schon emsig ihre Vorbereitungen treffen.

Elternabend der Wallschule Langen

Regelmäßig wiederkehrende Elternabende sind in der Wallschule zur schönen Gewohnheit geworden, erfüllen sie doch in geradezu idealer Weise die zweifache Aufgabe, die innere Verbundenheit der Schulgemeinde, jene auf Vertrauen gründende Wechselbeziehung zwischen Eltern, Kindern und Lehrern zu fördern und zu vertiefen wie auch das Ergebnis des Schulalltages gleichsam auf höhere Ebene unter einem musischen oder wissenschaftlichen Leitgedanken der Elternschaft nahezubringen.

So sollte auch der am Freitag, den 16. November im gefüllten Saal des Evangelischen Gemeindehauses stattfindende „Englische Abend" der Wallschule der Elternschaft nicht nur die im englischen Sprachunterricht erworbene Fertigkeit ihrer Kinder zeigen, sondern die Anwesenden ein wenig in Lied, Spiel und Kammermusik, in den Geist jenes merry old England einführen, dessen Elemente trockenen, fast skurrilen Humors sich mit jenen, einer besonders in den Volksliedern zum Ausdruck kommenden herben Innigkeit mischen.

So waren auch nach der Begrüßung der Elternschaft durch den Schulleiter, Herrn Rektor Mann drei Kanons, welche die Hörer einluden, den Sängern in den greenwood, in den grünen Wald zu folgen, ihnen Londoner Straßenverkäufer aus dem 18. Jhd. vorstellten und von Kookaburra, dem australischen Lachvogel, berichteten, die rechte Einstimmung zu einem heiteren Spiel für Mädchen: „Tante Selinas Geburtstag", das von Schülerinnen und Schülern der Klassen M5 und M6 einmal in deutscher zum anderen in englischer Sprache mit ausgesprochener Spielfreudigkeit dargeboten wurde. Gudrun Hornung und Edelgard Görlitzer standen in der Rolle der mißtrauischen alten Tante, die sie mit komischer Würde darstellten, im Kreise reizender „Nichten" und vertrottelter „Neffen" (Reinhard Kretschmar u. Detlef Tielke), welche die Lacher auf ihrer Seite hatten, ihrem jeweiligen Dienstmädchen Elisabeth gegenüber, das in Anita Riehl und Elma Pitschel die biedere Einfalt vergangener Zeiten verkörperte. Volkslieder aus der Grafschaft Somerset im Südwesten Englands und aus Irland umrahmten Kammermusik aus dem 17. Jhd. von Purcell, vorzüglich dargeboten von Herrn Größ (Klavier) und den Schülern Robert Johst u. Horst Fendt (Geige). Die Londonderry Air, ein altirisches Volksstück in der Bearbeitung Kreislers, in einfühlsamer Manier von Robert Johst gespielt — den schwierigen Klavierpart hatte Herr Größ übernommen — leitete über zu einem wiederum heiteren Spiel derberen Charakters für Jungen: „Der betrogene Betrüger", in welchem unter anderen in der deutschen Fassung Lothar Wagner als Schlächter Walter Stolz als Farmer und Wulf Jonen als Polizist, in der englischen Fassung in gleichen Rollen Edgar Herth, Horst Minarsch und Werner Cézanne (M6) dunklen Geschäften nachgingen. Die rauhere Luft, die auf diese Weise von der Bühne wehte, war die rechte Einstimmung für zwei vom Chor gesungene Sea Shanties, Seemannslieder aus der Segelschiffzeit, denen ein mehr lyrisches Volkslied „O soldier, won't you marry me . . ." folgte, das von Elma Pitschel und Peter Ardelt (M6) vorzüglich gesungen und gespielt wurde. Zwei schottische Volkslieder schlossen in eindrucksvoller Weise den Ring der Darbietungen.

Herr Rektor Mann dankte den Veranstaltern dieses Abends von hohem Niveau, Fräulein Margot Heigl und Herrn Größ, sowie allen beteiligten Schülerinnen und Schülern. Dank auch Fräulein Irmgard Werner, welche die Sätze zu zwei Liedern schrieb. Der herzliche Beifall galt nicht nur den gelungenen Darbietungen, aus ihm sprach vielmehr das große Erlebnis dieses Abends, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in diesen bewegten Zeitläuften. So möge am Ende dieses Berichtes die deutsche Übertragung jenes Verses des großen schottischen Dichters Robert Burns stehen, der auch den Abend beschloß:

„Sollt alte Freundschaft untergehn
wohl in Vergessenheit?
Sollt alte Freundschaft untergehn
und gute alte Zeit?
Der guten alten Zeit mein Herz
der guten alten Zeit!
Laßt uns den Becher leeren doch
auf gute alte Zeit!"

Ha.

ONKO-KAFFEE fabelhaft!

Das Mädchen aus dem Bilderbuch

Kurzgeschichte von Lanzelot Gobbo

Vor dem Spiegel stand Herr Livian und betrachtete sich. ‚Wenn man es genau nimmt', dachte er, ‚wie fünfundvierzig sehe ich eigentlich nicht aus'. Denn dies war sein fünfundvierzigster Geburtstag, und er hatte sich diesen Tag im Geschäft frei genommen, ohne daß freilich seine Untergebenen geahnt hätten, warum er das tat. Aber als leitender Angestellter hatte man ja immerhin einige Befugnis, und es war daher ebensowenig nötig gewesen, seinem Chef die nötigen Gründe zu erläutern. Es war schön gewesen, einen ganzen Tag lang zu faulenzen, Blumen hatte niemand geschickt, denn Freunde besaß Herr Livian kaum, abgesehen von Karli Gonschorek, dem alten Schulkameraden, der in der gleichen Stadt eine Rechtsanwaltspraxis aufgemacht hatte, aber dieser hatte wahrhaftig an andere Sachen zu denken als an Geburtstage.

Herr Egon Livian wandte sich vom Spiegel ab, blieb einen Augenblick sinnend stehen, die Augen auf die Spitzen seiner Filzpantoffeln gerichtet, und wenn man genau hinsah, da konnte man bemerken, daß er ein wenig lächelte. Nur ein wenig. Denn wenn nicht alle bösen Geister im Spiel waren, dann sollte das wohl der letzte einsame Geburtstag gewesen sein. Er hatte sich bisher nicht dazu durchringen können, eine Ehe zu wagen, aber lag das allein an ihm? Schließlich mußte man dazu ja jenem Menschen begegnen, der . . .

Herr Livian sah nach der Uhr. Es ging auf fünf. Und um fünf machte Edith Schluß. Er hatte sie kennengelernt, als Gonschorek sie vor etwa einem Jahr als Sekretärin einstellte. Ein Mädchen wie aus dem Bilderbuch. Ein Traum von einem Mädchen, bildschön und herzlich, gescheit und achtzehn Jahre. Herr Livian schleuderte den Bademantel auf die Couch und ging ins Bad, um sich noch etwas frisch zu machen. Rasiert war er schon, in der halbvollen Badewanne schwammen die Blumen für den feierlichen Anlaß, denn wenn man auch im zwanzigsten Jahrhundert lebte, Blumen gehörten doch wohl auch jetzt noch zu einem Heiratsantrag . . .

Als Herr Livian, ein Herr vom Scheitel bis zur Sohle, das Haus verließ, denn halb sechs hatte er sich bei Edith angesagt, wurde er um ein Haar über den Haufen gerissen. Gerade noch konnte er sich selbst mit der blumenbewaffneten Hand am Treppengeländer und mit der anderen die völlig aufgelöste Edith halten. „Mensch, Egon, laß mich rauf", sie stöhnte mit hochrotem Gesicht wie ein fliegender Bote, der eine entsetzlich komische Nachricht unbedingt an den Mann bringen muß.

Mühsam räumte Herr Livian sein etwas durcheinandergekommenes Acußeres und Inneres zusammen und folgte ihr die zwei Treppen zu seiner Wohnung. Als er im Flur Hut und Mantel abgelegt hatte und sein Arbeitszimmer betrat, hockte Edith schon auf der Couch. Noch immer quietschte sie vor Vergnügen. „Egon, ob du es glaubst oder nicht: der Gonschorek, der Karli, hat mir einen Heiratsantrag gemacht . . ."

Herrn Livian riß es zusammen. Das war ja unglaublich! Hatte dieser Kerl denn kein Ehrgefühl im Leibe? Gewiß, sie waren öfters zusammen ausgegangen, Karli, Edith und er. Gewiß, sie hatten alle drei miteinander Brüderschaft längst schon getrunken, warum auch nicht? Aber hatte dieser Gonschorek denn nicht bemerkt, wem sich dieses junge keusche Herz ganz unverhohlen zuneigte . . .?

Edith streckte die Beine aus und schaukelte. „Na, ist das nicht ein tolles Ding? Dieser alte Knacker, ist doch genauso alt wie du, also mindestens zwanzig Jahre älter als ich . . . wo willst denn du mit den Blumen hin?"

Herr Livian hielt noch immer den Blumenstrauß in der Hand. „Aber ihr könnt doch noch gar nicht Büroschluß haben", flüsterte er, um wenigstens irgend etwas zu flüstern.

„Na, wenn das kein Grund ist, ein bißchen früher als gewöhnlich wegzugehen. Und da bin ich eben gleich zu dir, denn schließlich bist du ja der beste olle Onkel, den ich hab . . . Wo willst du denn mit den Blumen hin . . .?

„Ich", sagte Livian, und er sagte es mit der festesten Stimme, die er in dieser Minute aufbrachte, „ich muß zu einem Begräbnis."

Bobby trifft eine liebe alte Bekannte. „Ja, Herzel, bist du aber schlank geworden", sagt er anerkennend. — „Kunststück! Ich hatte eine Blinddarmoperation und habe dabei zwanzig Pfund abgenommen." — „Was du nicht sagst! Ich wußte gar nicht, daß das Ding so schwer ist!"

✡

„Hier sind Ihre Schlafpulver", sagte der Apotheker zu Graf Bobby, „sie reichen für sechs Wochen!"

„Vielen Dank, Herr Apotheker", meinte Bobby, „aber so lange wollte ich eigentlich nicht schlafen!"

Die Auskunft / Von Walter Floote

Papenbrink ist vorsichtig. Als er sich in ein Mädchen namens Brigitte verliebt, geht er sofort zur Auskunftei. Es geht alles ganz glatt, er zahlt zehn Mark im voraus, und da er seinen eigenen Namen nicht nennen will, noch fünf Mark extra, und wandert dann zufrieden und selbstsicher zum nächsten Stelldichein.

Genau acht Tage später holt er sich die Auskunft ab. „Also es stimmt alles", sagt ihm der Mann vom Detektiv-Büro, „Fräulein Brigitte Hornung ist die Tochter eines Postobersekretärs, zählt zur Zeit 22 Jahre, besuchte die Höhere Handelsschule und ist jetzt bei Plutus & Co. als Aushilfssekretärin angestellt."

„Na ja, das ist alles nicht so wichtig", sagt Papenbrink ungeduldig. „Das habe ich Ihnen ja schon selbst gesagt . . . Höchstens das mit dem Alter, daß das stimmt, ist mir von Interesse . . . Aber was ich wissen wollte, das ist es ja . . . Sie verstehen . . . Ich wollte etwas von ihrem Vorleben wissen . . ."

„Unsere Leute vom Außendienst haben sich da sehr viel Mühe gegeben", sagt der Angestellte, „und sie haben umfangreiche Ermittlungen vorgenommen . . . Also bisher war auch nicht das Geringste über Fräulein Hornung zu sagen. Sie hat immer sehr zurückgezogen gelebt, war noch nicht verlobt und ist nur mit ihren Eltern ins Theater oder Kino gegangen . . ."

„Fast zu schön, um wahr zu sein . . .!" sagt Papenbrink. „Aber das wollte ich ja wissen!"

„Einen Augenblick bitte", sagt der Angestellte. „So war es bis jetzt . . . Doch in letzter Zeit, da ist etwas Nachteiliges über sie zu sagen. Sie wurde öfters in Begleitung eines Herrn gesehen und ist auch verschiedentlich mit ihm ausgegangen. Und nach den Mitteilungen unseres Außendienstes ist das ein Herr von einem mehr als zweifelhaften Charakter, und auch als Geschäftsmann hat er einen sehr schlechten Ruf . . ."

„Also doch . . .!" sagt Papenbrink. „Das habe ich mir ja gedacht . . .! Soviel Licht auf einmal gibt es ja nicht . . .! Mit einem zweifelhaften Menschen . . .! Diesen Kerl möchte ich mir doch mal ansehen . . .! Wie heißt er denn . . .? Kann ich seinen Namen haben . . .?"

„Gern", sagt der Angestellte und fährt mit dem Finger die letzte Zeile entlang. „Der Herr mit dem zweifelhaften Charakter heißt — Papenbrink . . .!"

Körperverletzung beim Fußballspiel

Fußballgroßkampftag! Die Ortsrivalen ringen heiß und erbittert um die begehrten Punkte. Lauter Beifall erfüllt das weite Rund, wenn ein Stürmer einen kunstvollen Trick oder der Torwart eine glänzende Parade zeigt.

Doch da ist etwas passiert! Der Torwart liegt am Boden. Er wollte einen Ball abwehren; der prallte ab. Als er ihm nachhechtete und, am Boden liegend, schon in Händen hielt, hatte ihn ein heranpreschender gegnerischer Stürmer getreten und schwer verletzt. Krankenhauskosten, Verdienstausfall, ein bleibender Körperschaden . . . wer haftet dafür?

Das Oberlandesgericht verurteilte den Stürmer zum Schadensersatz, da er sich einer fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht habe. Es führte dabei unter anderem aus: Die Fußballregeln des Deutschen Fußballbundes behandeln in Regel 12 „Verbotenes Spiel und unsportliches Betragen". Verboten ist es danach, einen Gegner absichtlich zu treten oder gefährlich zu spielen. Es heißt noch besonders: „Vergiß nicht, daß kein Spieler versuchen darf, nach dem Ball zu treten, wenn der Torwart ihn in Händen hält". Das ist gefährliches Spiel. Sinn dieser Bestimmung ist es, den Torwart vor allem dann gegen Tritte zu schützen, wenn er auf dem Ball liegt. Die Regeln wollen einen solchen Angriff auch bei Nachlässigkeit, Unbedachtheit oder Übereilung verbieten.

In diesem Falle sah der Stürmer, daß der Torwart den abprallenden Ball im Hechtsprung an sich zu nehmen versuchte. Er mußte damit rechnen, daß dieser sich u. U. darauf werfen würde. Dann durfte er nicht mehr stürmen. Denn wenn er ohne Rücksicht darauf, den Torwart vielleicht zu verletzen, den Ball zu schießen versuchte, so trieb er ein gefährliches Spiel im Sinne der Fußballregeln. War dies Spiel auch nicht absichtlich, so doch mindestens fahrlässig, weil eine Verletzung vorauszusehen und mit ihr zu rechnen war. Der Stürmer mußte jeden Versuch, den Ball zu treffen, in dem Augenblick abstoppen, als der Torwart dem abprallenden Ball im Hechtsprung nachsetzte. In diesem Augenblick konnte er seinen Lauf und besonders den Schuß noch rechtzeitig abstoppen, so daß eine Verletzung des Torwarts vermieden worden wäre.

Eine Mitschuld des Torwarts hat das Gericht verneint. Dieser habe nicht damit zu rechnen brauchen, daß der gegnerische Stürmer ein gefährliches Spiel treibe. Auch komme kein stillschweigender Haftungsverzicht in Betracht; denn nur bei geringfügigen Verletzungen würde es als unfair und unsportlich angesehen und der herrschenden Auffassung aller Sporttreibenden widersprechen, wenn ein geschädigter Spieler den Mitspieler auf Schadensersatz verklagen würde. Das gelte aber nicht für Handlungen, durch die Leben und Gesundheit schwer geschädigt werden könnten.

Kirchliche Nachrichten

Der Vorkonfirmanden- und Konfirmanden-Unterricht für sämtliche Bezirke findet am Mittwoch, dem 28. November, an den gewohnten Orten zur üblichen Zeit statt.

Weihnachts- und Neujahrsgrüße

wie immer durch geschmackvolle Karten. Warten Sie jedoch nicht bis zum letzten Augenblick mit der Bestellung.

Je eher, desto größer die Auswahl in verschiedenen Motiven oder auch mit eigenen Entwürfen. — Kein Einzelverkauf.

Buchdruckerei Kühn KG

Bekanntmachungen

Einladung

zur 1. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung **am Mittwoch, den 28. November 1956, 20.15 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses zu Langen.

Tagesordnung
Teil A
Tagesordnung I

1. Wahl des Stadtverordnetenvorstehers
2. Verpflichtung der Stadtverordneten
3. Bestellung der Urkundspersonen und des Schriftführers
4. Wahl der Stellvertreter des Stadtverordnetenvorstehers
5. Feststellung der Gültigkeit der Wahl
6. Erlaß der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung des Stadt Langen

Langen, den 22. November 1956.

gez. Umbach, Bürgermeister.

Die nächste **Sprechstunde der Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt** für Angestellte findet am 28. 11. 1956 von 9—12 Uhr im Rathaus — Sitzungssaal — statt.
Langen, den 26. November 1956.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Auf folgende Zahlungstermine wird hingewiesen:
Kanalbenutzungsgebühren, 11. Rate Rj. 1956, fällig am 1. 12. 1956
Hundesteuer II. Rate Rj. 1956, fällig am 1. 12. 1956
Wohnungsmiete November 1956, fällig am 1. 12. 1956

Langen, den 26. November 1956.

Stadtkasse:
Zeunert.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Haut- Jucken-Ekzem usw. Leupin-Tee blutreinig, abführend, i. Apth. u. Droger.

KUNDENDIENST

Bereitschaft zur Wartung und Pflege Ihres VW
Alfons Straub · Langen
Darmstädter Straße 47/51 · Telefon 787

Betrunken!
Wie Alkohol-Trinker gänzlich aufhören, sich zu betrinken. Brosch. Gratisprospekt verlangen. Diskrete Zustellung.

Zu dick?
Ihnen hilft Bisco-Zitron-Frühstückstee er macht schlank, führt ab und schmeckt so gut. Noch heute 1 Packung aus Ihrer Drogerie
ENSTE
Lutherplatz - Bahnstr.

Pelz-Müller
Pelz-Mäntel und Besatzfelle
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Wollen Sie
schöne Fußböden haben und gleichzeitig Ihren Zimmern einen guten und frischen Geruch geben, dann nehmen Sie REGINA-Hartglanzwachs oder -Beize. Sie sind damit bestens beraten.
REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl
und zum Reinigen nur Rubinal.
zu haben bei: Drogerie Enste
Lutherplatz und Bahnstraße

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
01—150 000: Mittwoch, den 28. 11. 1956, 8.00—12,00 Uhr
150 001—Schluß: Mittwoch, den 28. 11. 1956, 15.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten:
einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten: Donnerstag, den 29. 11. 1956, 8.00—14.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300: Freitag, den 30. 11. 1956, 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Freitag, den 30. 11. 1956, 15.00—18.00 Uhr
3501—Schluß: Samstag, den 1. 12. 1956, 8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten einschl. Kindergeld:
Samstag, den 1. 12. 56, 15.00—18.00 Uhr

ACHTUNG!
Zahlung der Sonderzulagen nach dem 2. Sonderzulagengesetz

Angestelltenrenten:
Dienstag, den 11. 12. 1956, 8.00—12.00 Uhr

Invalidenrenten einschl. Knappschafts-Renten:
3501—Schluß: Dienstag, den 11. 12. 1956, 14.00—18.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300: Mittwoch, den 12. 12. 1956, 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Mittwoch, den 12. 12. 1956, 15.00—18.00 Uhr

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Daniel Knöchel

in so überreichem Maße zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten unseren verbindlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe.

Die Beisetzung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharine Knöchel, geb. Werner
nebst allen Angehörigen

Langen
Obergasse 30

Am 24. November 1956 verstarb nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Katharina Barbara Jost** Wwe.
geb. Stemmer

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:
Georg Rees und Frau Elisabeth, geb. Jost
Wilhelm Jost und Frau Elisabeth
Hans Jost und Frau Erna
Enkel Gerhard und Dieter

Langen, Walter-Rietig-Str. 30

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. 11. 56, vorm. 11 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

VfL Turnverein 1862 (E.V.)

Auf den Turnkampf Eschersheim-Burgholzhausen-Tv. Langen wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Abfahrt mit Bus um 13.15 Uhr am Jahnplatz Fahrpreis 2.— DM

Schüler-Turnkampf

Für alle Schüler, die am Wettkampf gegen Götzenhain teilnehmen wollen: morgen Mittwoch pünktl. um 19 Uhr Turnstunde in der Wallschule.

Sport- und Sängergesellschaft 1827 e. V. Langen

Abt. Fußball:

Das Training für Aktive findet ab sofort mittwochs ab 20.30 Uhr statt.

Donnerstag, 20.30 Uhr **Spielausschußsitzung** im Clubhaus.

Abt. Turnen mit Spielmannszug:

Am 9. 12. 56, nachm. 14.30 Uhr spielen unsere Kinder ein Märchen für jung u. alt. An gleichem Tage 20 Uhr steigt unser **Nikolaus-Abend.** Zu beiden Veranstaltungen, die im „Lämmchen" stattfinden, laden wir jetzt schon alle Mitglieder sowie Freunde unserer Gemeinschaft herzlichst ein.

Geflügelzuchtverein 1898 Langen-Nied

Mittwoch, den 28. 11., Käfigtransport. Treffpunkt d. eingeteilten Helfer um 8 Uhr TV-Turnhalle.

Donnerstag, d. 29. 11., Käfig aufschlag. 7.00, um 18.00 Einsetzen d. Tiere.

Freitag, den 30. 11., Die eingeteilt. Schreiber für Preisrichter werden um 8.00 benötigt.

Abgabe der gestifteten Tombola-Gegenstände ebenfalls Freitag ab 18.00 in der Turnhalle.

Die Ausstellungsleitg.



Betr. Kreis-Geflügel-Ausstellg. Die Tiere werden am Donnerstag, 29. Nov. von 18 bis 21 Uhr eingesetzt. Die gestifteten Tombolagegenstände bitten wir am Freitag, 30. Nov. bei dem 1. Vors. Georg Werner, Schafgasse 30, oder in der Turnhalle (Ausstellungslokal) abzugeben.

Samstag, 1. Dez., ab 20 Uhr **gemütl. Beisammensein** im Vereinslok. „Zum Lämmchen". Der Vorstand

1888/89er

Morgen Mittwoch, 28. 11. ab 20 Uhr

Zusammenkunft

i. Rebenstock (Conte) als letzte i. dies. Jahr.

K.

UT Filmbühne Telefon 889 LANGEN

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

— Jugendfrei —

Ein Film, dessen erregende Dramatik im Schicksal zweier Liebenden erschüttert.



Ihre Vermählung geben bekannt

Philipp Pfaff
Helene Pfaff
geb. Dörner

Wixhausen, Göhlsbachstr. 12 — Langen, Egelsbacher Str. 56

Kirchliche Trauung: Mittwoch, den 28. Nov., in Wixhausen.

Als Vermählte grüßen

THEO HERZING
INGE HERZING
geb. Kutzner

Mühlheim M., Leopoldstr. 20 — Langen b. Ffm., Frankfurter Str. 23

Mühlheim, den 28. Nov. 1956

Kirchliche Trauung in Mühlheim am Mittwoch, nachmittags 15.00 Uhr.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir Freunden, Verwandten und den Nachbarn recht herzlich.

Horst Colloseus und Frau
Annemarie, geb. Fröhlich

Langen, im November 1956
Darmstädter Str. 32a

Lilli Telefon 112

Dienstag u. Mittwoch, 20.30 Uhr



Ein überaus spannender Dokumentarbericht vom legendären Einsatz italienischer Sprengboote gegen die englische Mittelmeerflotte. Die Geschichte eines Selbstmordkommandos zur See . . .

Dieser Film ist gedacht als eine Mahnung an alle, die im letzten Kriegsgeschehen standen.

Ab Donnerstag auf Breitwand:
Die beglückende Geschichte einer großen Liebe

. . . wie einst Lili Marleen

Es singt: Lale Andersen. **Das weltbekannte Lied** als Schicksalsmelodie aus unserer Zeit, mit Adrian Hoven, Marianne Hold, Claus Holm.

Omnibusbetrieb BECKER

Mit dem neuesten Fernreisebus am Sonntag, 2. Dez., nach Nürnberg zum

Oberligaspiel
Nürnberg — Kickers Offenbach.

Fahrpreis 10 DM. Eintrittskarten sind bei uns zu haben. Kartenvorverkauf bei Gunschmann, Lutherplatz 9, und in unserer Geschäftsstelle Leukertsweg 43.



Beratung und Verkauf
durch die Mitglieder der Gasgemeinschaft Langen:

Becker & Sohn, Spenglerei, Karl-Marx-Straße 25

Dechert, J. Nachf., Inh. Chr. Gaußmann, Bauspenglerei, Wassergasse 13

Herth & Söhne, Spenglerei, Aug.-Bebel-Straße 8

Herth, Wilhelm, Spenglerei, Wilhelmstraße 27

Justus, Phil., Spenglerei, Wilhelmstraße 45

Rummler, W., Kupferschmiedemeister, Egelsbacher Straße 26

Schneider, Joh., II., Eisenhandlung, Dortheenstraße 8—10

Schwemmer, P., Herde, Öfen, Marienstraße 10

Umpfenbach, Gg., Eisenhandlung, Bahnstraße 36

Wannemacher, Hch., Installationsgeschäft, Bahnstraße 38

Werner, Chr. IV., Eisenhandlung, Frankfurter Straße 9

Stadtwerke Langen in Hessen

FILM-MATINEE

Sonntag, den 2. Dezember 1956 in der UT-Filmbühne, Langen
Beginn 10.30 Uhr — Eintritt frei

„Olympische Reiterspiele 1956"

Mit diesem Dokumentarfilm erleben Sie die dramatischen Höhepunkte der olympischen Reiterspiele in Stockholm.

„I. Europa-Kunstturn-Meisterschaften in Frankfurt a. M."

Der beste Film, den es über das Kunstturnen gibt. Europas Turnelite in kraftvoll-elegantem Wettkampf.

2 interessante mit Unterstützung des Jugendwerks der deutschen Shell A.G. gedrehte Spitzenfilme.

Eintrittskarten erhalten Sie bei der Shell-Station
„LINDEN-GARAGE"
Inh. Heinrich Sehring — Langen, Mörfelder Landstraße 27

Lichtburg Telefon 209

Dienstag u. Mittwoch, 20.30 Uhr



Die schönen Mädchen von Florenz

Ein Lustspiel um die Liebe, echt und amüsant — mit „Rossana Podesta"

DONNERSTAG

Die Plünderung ROM's

Ein Abenteuerfilm, von dem die ganze Welt spricht. 30 000 Darsteller gestalten den Film zu einem einmaligen Erlebnis.

Deine Weihnachtsspende:

Auf das Konto-Nr. 2574 der Bezirks-Sparkasse Langen

VDK Ortsgruppe Langen

Denkt an die bedürftigen Kriegs- und Arbeitsopfer in Langen!

Adventskränze

in allen Preislagen empfiehlt

Gärtnerei Sallwey
Wassergasse — Ruf 767

Huf-Titze

seit 1896

das Herrenhut-Spezialgeschäft für moderne Formen.

Beste Qualitäten und gute Beratung

Darmstadt, Rheinstr. 7 - Merckhaus

Einige Raummeter
Obstbaum-Brennholz
zu verkaufen. - Ende dies. Woche, anfangs nächster Woche abzuholen. Off. u. Nr. 1346 an die Geschäftsstelle

Elektr. Märklin-
Eisenbahnanlage
H. O. und
Hohner Akkordeon
Tango II M, 96 Bässe, günstig abzugeben.
Reimann, Lutherstraße 65

Zu verkaufen:
Weißes **Kinderbett**
1 Paa. Skistiefel (35)
1 P. Arbeitsstiefel (43)
1 P. Schaftstiefel (42)
1 **Mädchenmantel** (10 Jahre)
Bahnstraße 131, I.

Gebrauchte
Korbkinderwagen
zu verkaufen.
Gegner, Mühlstr. 49

Ein- oder Zweifamilienhaus
gegen Barzahlung in Langen **zu kaufen ges.**
Off. Nr. 1348 an d. G.-St.

Zimmer u. Küche
od. Leerzimmer (heizbar) mit Abstellraum von alleinstehender Frau gesucht. Off. u. 1339 an die Gesch.-St.

Berufstätiges Ehepaar sucht sofort
Leer- oder Teilmöbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. u. Nr. 1341 a.d.G.

Zimmer u. Garage
zu vermieten.
Walt.-Rietig-Str. 12, I. (ab 19 Uhr nachfrag.)

Möbliertes, heizbares
Zimmer
separat, zu vermieten. Off. u. Nr. 1343 a.d.G.

Wer hat Lust
im kl. Kreis Spanisch mitzuerlernen? (Telefon 663)

Junge Frau sucht
Beschäftigung
für halbe evtl. auch ganze Tage. Off. unt. Nr. 1344 an die G.-St.

Niedliches, weißes
Spitzchen
(Hündin) 8 Wochen alt, in gute Hände zu verschenken.
Tierschutzverein Langen (Bockelmann), Südl. Ringstr. 160 (Nähe Arbeitsamt)

Nur 2 Tage!

Moore Dich gesund im eigenen Heim

Das einstimmige Urteil über Rheulega-Hochmoor

Unübertroffen bei Abnutzung der Gelenke, Versteifungen, tückisches Rheuma, Gicht, Ischias, Leber-, Gallen-, Frauen-leiden, Bronchitis, Bandscheibenschäden, Erschöpfung (Managerkrankheit), chronisch kalte Füße usf. Einfache, saubere Anwendung (auch ohne Bad), kleine Kosten.

Naturfrisch mit der ganzen Heilkraft in amtlich geschützten Dosen, nicht gepreßt, nicht erhitzt, lagerfähig.

Besuchen Sie die Ausstellung:
Rheulega-Moor Bad Pyrmont
in Langen: „Frankfurter Hof" (Lutherplatz) am Donnerstag, dem 29., u. Freitag, dem 30. 11., von 10-19 Uhr (durchgehend)

Leiter: R. Kränz, Offenbach a. M., Sandgasse 5

Eintritt frei!

Hausgehilfin

für kinderlosen herrschaftlichen Haushalt in Frankfurt am Main ab 1. 12. 1956 gesucht. Alter zwischen 25 und 35 Jahre. Eigenes Zimmer im Haushalt vorhanden. Gute Bezahlung nach Vereinbarung. Weitere Einzelheiten zu erfahren unter Tel.: Frankfurt/M. 72 02 12 oder unter Chiffre 1345.

Die Gasgemeinschaft Langen lädt zu dem bereits angekündigten

Koch- und Backvortrag

am 29. Nov. um 20 Uhr im „Frankfurter Hof" ein.

Eintritt frei - Jeder Besucher nimmt an der Gewinnverlosung teil - Kostprobenverteilung

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 94 — Freitag, den 30. November 1956 — Jahrgang 8/56

Die Woche

Nach der Schlacht

Nach wie vor liegt das Hauptgewicht weltpolitischer Betrachtung auf den Ereignissen im arabischen und Satellitenraum. Sie haben zu einer Umwertung aller bestehenden Bündnisse geführt.

Der Wert der Bündnisse

Am stärksten ist der Warschauer Pakt erschüttert. Hier finden offene und versteckte Rebellionen gegen die sowjetische Führungsmacht statt. Er wird, wenn er bestehen bleibt, zu einer reinen Zwangsorganisation werden, in der die Führungsmacht die Mitglieder überwachen muß. Wir wissen aus Hitlers Dreimächtepaktzeit, wie schwer es ist, auseinanderstrebende Verbündete beisammen und wirksam zu halten.

Schwer erschüttert ist auch die NATO. Was ihre europäische Belegschaft angeht: Sie ist zur Zeit „außer Betrieb". Die Engländer und Franzosen sind abwesend, wir Deutsche noch nicht da. Eine Rebellion gegen die atlantische Führungsmacht hat nicht stattgefunden. Frankreich und England haben zwar Amerika über- oder hintergangen, aber auf einem Gebiet, das nicht durch die NATO erfaßt ist.

Im arabischen Raum dagegen haben alle Bündnisse der Araber mit Ägypten versagt. Das britisch-jordanische und das britisch-libysche Bündnis könnten auf der Strecke bleiben. England nahöstliche Position liegt so in Trümmern, daß es sogar von den moslemischen Bagdadpaktstaaten gemieden wird. Trotzdem kann der Bagdadpakt eher gestärkt als geschwächt aus der Krise hervorgehen. Denn den vier moslemischen Staaten ist an Hand der ägyptischen und syrischen Satellitenlage klarer als je geworden, daß der ganze Moslemraum von kommunistischer Subversion bedroht ist, die von Ägypten und Syrien ausgeht und Jordanien bereits erfaßt hat. Daher haben Fühlungnahmen mit Ibn Saud, dem Yemen und dem Libanon stattgefunden. Man ist dort auf wachsendes Verständnis für die Notwendigkeit gestoßen, den Kommunismus in Syrien und Ägypten zu isolieren.

Ein Kriegsgewinnler könnte der Balkanpakt werden. Alle drei Partner, vor allem Jugoslawien und die Türkei, sind auf seine Reaktivierung angewiesen. Auch Griechenland hat zugelernt und wird durch Karamanlis in Belgrad mit Tito darüber reden. Griechische Generalstäbler sind bereits dort. Tito wollte die Militärklausel'n absterben lassen, weil er sich mit Moskau versöhnt hatte. Nun ist dieser Krug zerbrochen, ohne oft zum Wasser gegangen zu sein. Die Sowjetdivisionen an seinen Grenzen und die Kampfansage aus Moskau zwingen Tito zu Rückversicherungen. Zuvor muß aber die Zypernfrage ausgeräumt werden. Dazu hat Tito Ankara durch eine Botschaft, Eisenhower Karamanlis durch persönliche Einwirkung ermuntert. England und Griechenland werden die Zypernfrage, die beide vor die UNO gebracht hatten, wahrscheinlich zurückziehen und dem Privattissimum der drei Zypern-Interessenten überlassen haben. England sollte Zypern ebenfalls mit neuen Augen sehen. Dieses hat sich in der Krise nicht als militärisch so ausschlaggebend erwiesen. Die Invasionsflotte kam von Malta, nicht von Zypern.

Eine echte Aufwertung erlebte soeben der Vertrag Amerikas mit Island über die Flugbasis von Keflawik. Die Isländer sehen ein, daß die russische Gefahr wieder da ist. Die Amerikaner dürfen bleiben. 30 Millionen Dollar Wirtschaftsbeihilfe und die Dollars, die nun für Ausbau und Unterhaltung der Basis weiterfließen, helfen mit, den isländischen Stolz zu besänftigen. Aber Keflawik ist nicht mehr eine NATO-, sondern eine zweiseitige amerikanisch-isländische Angelegenheit. Das ist eine Warnung an europäische Extratouler.

Versöhnliche Worte aus China

Tschu en-Lai, Außenminister und nächst Mao tse-Tung der mächtigste Mann des 000-Millionen-Landes der Chinesen, hat die Welt mit der Erklärung überrascht, daß die Zeit für eine Versöhnung zwischen den Vereinigten Staaten und Rotchina reif geworden sei. Als wollte er auch sogleich einen praktischen Weg für diesen Ausgleich der Spannungen am Pazifik aufweisen, fügte er in einem Interview hinzu, der alte Widersacher Tschiang kai-Schek auf Formosa sei jederzeit in Peking willkommen. Im Falle einer Verständigung würde man ihm dort ein hohes Staatsamt, höher jedenfalls als das eines Ministers anbieten.

Das sind versöhnliche Worte in einer mit kriegerischen Gesten übersättigten Welt. Sind die Chinesen jemals Vollblutkommunisten gewesen, haben sie den unterentwickelten geistigen Status des Moskowitertums hinter sich gelassen, oder waren sie durch alle Zeiten hindurch das, was das Märchen aus ihnen machen möchte: nichts als Chinesen, die mit einer bewundernswerten Assimilationskraft jede Fremdherrschaft überdauerten? Nur die Zukunft kann lehren, ob die Worte Tschus ehrlich gemeint sind. Aber es verdient festgehalten zu werden, daß die Verbrüderungsszenen zwischen den Vertretern Moskaus und den roten Mandarinen seit kann. Die Bestrebungen Rotchinas, sich aus an der großen Enttäuschung liegen, die die spärlichen russischen Lieferungen der chinesischen Volkswirtschaft bereitet haben, zu einem anderen Teil aber auch an der Tatsache, daß ein 600-Millionen-Volk mit einer großen Geschichte nicht auf die Dauer im Schlepptau einer fremden Macht segeln kann. Die Bestrebungen Rotchinas, sich aus der Abhängigkeit des Ostblocks zu lösen, sind seit langem offenkundig, im gleichen Maße wuchs sein Interesse an einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten, der einzigen Wirtschaftsmacht der Welt, die imstande ist, den riesigen Bedarf Pekings an Wirtschaftsgütern zu befriedigen.

Der Zeitpunkt, zu dem man frühestens eine solche Wandlung im Reich der Mitte erwarten durfte, ist mit bestürzender Folgerichtigkeit eingetroffen. Präsident Eisenhower hat zu Beginn seiner neuen Legislaturperiode die einzigartige Möglichkeit zu einer Überprüfung der amerikanischen Fernostpolitik. Gleich, wie die jetzt folgenden Verhandlungen auch ausfallen mögen — sie werden nicht über Moskau führen.

Eine Betrachtung aus Friedland

Wenn man so mit kühlem Verstand die politischen Ereignisse in der Welt verfolgt —, unser Herz wendet sich doch vorwiegend Ungarn zu. Als im Lager Friedland die ersten 500 ungarischen Flüchtlinge ankamen, Männer, Frauen und Kinder, war es das gewohnte tragische Bild, dessen Zeuge wir schon so oft sein mußten. Aber in einem zeigten sich diese ungarischen Flüchtlinge, die eben dem Grauen blutiger Kämpfe entronnen waren, von einer ganz besonderen Seite. Es erwies sich nämlich, daß selbst diejenigen, die ihr ganzes Besitztum in einer Akten- oder Handtasche mit sich trugen, bei der Flucht die Schulbücher ihrer Kinder nicht vergessen hatten. So sah man bereits in Friedland das rührende Schauspiel, daß ein Erwachsener eine Schar dieser Kinder um sich sammelte und mit ihnen Schulunterricht abhielt.

Das ist in der Tat ungewöhnlich, denn darin dokumentiert sich nicht nur eine starke Haltung auch im Unglück, sondern offenbar auch der entschlossene Wille, Volkstum und nationale Kultur in der Fremde zu pflegen. Man bedenke, daß alle diese Flüchtlinge die ihnen aufgezwungenen kommunistischen Lehrbücher mit Sicherheit ablehnen. Umso höher ist die Entschlossenheit zu bewerten, trotz dieser verständlichen Hemmungen für die Ausbildung ihrer Kinder zu sorgen und in ihnen das Verbundenheitsgefühl mit der verlorenen Heimat wach zu halten.

Diese für manche vielleicht unscheinbare Geste ist der stärkste Beweis dafür, daß das ungarische Volk ohne Verlust an seelischer Substanz durch die Hölle der kommunistischen Diktatur gegangen ist.

Immer wieder ist es die Tragik des ungarischen Volkes gewesen, daß es im Laufe seiner Geschichte, ob mit oder ohne eigenes Verschulden, besonders schwere Blutopfer zu bringen hatte. Das ist auch der Grund, weshalb sich das deutsche Volk, im letzten Jahrzehnt durch die gleichen Leiden geprüft, dem ungarischen Volk innerlich so stark verbunden fühlt. Das sollte aber auch weiterhin für manchen vergeßlichen und bequem gewordenen Bundesbürger Anlaß zum Nachdenken und zur Selbstprüfung sein.

Bundesregierung bleibt vorerst in Bonn

Bonn steht fest, daß Verlegung nach Berlin im Augenblick „nicht zu verantworten" sei

Das Bundeskabinett kam zu der Auffassung, daß es zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Verlegung der Regierungstätigkeit nach Berlin nicht verantworten könne. Die alte Reichshauptstadt stehe im Interesse ihrer eigenen Sicherheit unter Viermächtestatus. Die Bundesregierung könne ihre Arbeit aber nur in einer Stadt ausüben, in der ihre Souveränität ohne Einschränkung gewährleistet sei. Ein Regierungssprecher gab auf einer Pressekonferenz bekannt, alle vorbereitenden Maßnahmen, die eine schnelle Übersiedlung der Bundesregierung nach Berlin zum geeigneten Zeitpunkt ermöglichten, würden fortgesetzt. Der Sprecher betonte, nachdrücklich, die Bundesregierung halte nach wie vor an ihrer Auffassung fest, daß Berlin die Hauptstadt eines freien, wiedervereinigten Deutschlands sei. Bundespressechef von Eckardt erklärte ergänzend zu diesem Kabinettsbeschluß, die Bundesregierung würde auf jeden Fall schwere Bedenken dagegen erheben, wenn der Bundestag von sich aus einen Beschluß zur Verlegung des Regierungssitzes nach Berlin fassen sollte. Eine solche Verlegung würde eine erhebliche Einschränkung der souveränen Rechte der Bundesregierung mit sich bringen. Sie sei daher nur möglich, wenn der Viermächte-Status Berlins fortfalle. Dies sei jedoch mit den Interessen Berlins nicht zu vereinbaren.

Eckardt betonte, daß der Beschluß der Bundesregierung keineswegs auf alliierte Vorstellungen hin zustande gekommen sei. Die letzten Besprechungen zwischen Bundeskanzler Adenauer und dem amerikanischen Botschafter James B. Conant hätten jedenfalls nicht die Berlin-Frage zum Thema gehabt.

Weiter wurde mitgeteilt, Bundespostminister Lemmer habe die Genehmigung des Kabinetts erhalten, einen doppelten Amtssitz in Bonn und Berlin einzurichten. Die Berliner Amtsstelle werde allerdings nur über einen kleinen Arbeitsstab verfügen.

SPD: „Guter Wille fehlt"

Zu diesem Beschluß der Bundesregierung erklärte ein Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, keine Viermächtebestimmung und kein Viermächtestatus werde die Bundesregierung daran hindern können, möglichst viele Bundesministerien und Behörden nach Berlin zu verlegen. Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß man den Willen dazu habe. Dieser gute Wille der Bundesregierung aber sei nicht vorhanden. Bisher habe in jedem Falle, in dem es galt, für eine Bundesoberbehörde Berlin als Sitz zu bestimmen, hart gerungen werden müssen. Der Sprecher erklärte weiter, wenn die Bundesregierung Einwände der drei Westmächte befürchten sollte, so sei die Klärung der Frage unumgänglich, „ob sie je und wann und in welcher Weise" Schritte bei den drei Mächten unternommen habe.

Hilfe für Ungarn

Das Bundeskabinett beschloß, zehn Millionen Mark zur Lieferung von Lebensmitteln und anderen wichtigen Gütern für die notleidenden Menschen in Ungarn zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig teilte ein Regierungssprecher mit, daß nach einem zwischen Bund und Ländern ausgearbeiteten Verteilungsplan bis zum 10. Dezember vorerst 10 000 Flüchtlinge aufgenommen werden können.

Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege wiederholten in Bonn ihren Appell an alle Heime und Anstalten sowie an die Familien in Stadt und Land, ungarische Flüchtlinge aufzunehmen. Vornehmlich sollten Frauen und Kindern, Familien und alten Menschen Unterkunft gewährt werden. Die bereitgestellten Plätze könnten bei den Orts-, Kreis- oder Landesstellen der Wohlfahrtsverbände gemeldet werden.



Polnische Wirtschaftsdelegation in der Bundesrepublik

Eine polnische Wirtschaftsdelegation traf zu einem mehrtägigen inoffiziellen Besuch in der Hansestadt Hamburg ein. Auf unserem dpa-Bild bewirtet Bürgermeister und Bundesratspräsident Dr. Sieveking die polnischen Gäste.

Die Uebersicht

Carlo Schmid erkrankt. Bundestags-Vizepräsident Prof. Carlo Schmid (SPD), der der Bangkok-Delegation des Bundestags angehört, ist in Bangkok erkrankt. Er konnte daher mit der Gruppe der Abgeordneten, die am Dienstagabend in der Bundesrepublik eintraf, nicht zurückkehren. Schmid ist am Dienstag das erstemal aufgestanden. Die Ärzte rechnen damit, daß er so zeitig transportfähig sein wird, daß er am 3. Dezember, seinem 60. Geburtstag, in der Bundesrepublik eintreffen kann. Er wird sich dann in ein Sanatorium begeben müssen.

Keine Rationalisierung. Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard und führende Vertreter der deutschen Mineralölwirtschaft erörterten in Bonn die Versorgungslage der Bundesrepublik mit Mineralöl-Erzeugnissen. Sie kamen zu dem Ergebnis, daß eine Rationisierung von Benzin im Bundesgebiet nicht erforderlich ist.

Neue Verhaftungswelle. Nach Österreich geflüchtete ungarische Offiziere bestätigten, daß seit dem letzten Wochenende in ganz Ungarn eine neue Verhaftungswelle begonnen hat. Die Verhaftungen von Ungarn, die an dem Aufstand teilgenommen haben, werden nach diesen Berichten durch zwei verschiedene, neu aufgebaute Gruppen der ungarischen Geheimpolizei veranlaßt.

Glückwunsch und Vorwürfe. Etwa 120 Abgeordnete der konservativen Fraktion haben im britischen Unterhaus in London einen Antrag eingebracht, in dem sie Außenminister Selwyn Lloyd für seine Haltung vor den Vereinten Nationen beglückwünschen. Die Entschließung der UN-Vollversammlung für den sofortigen Rückzug der britischen und französischen Truppen aus Ägypten wird bedauert. Man macht der amerikanischen Regierung den Vorwurf, das atlantische Bündnis ernstlich gefährdet zu haben.

Abzug der Truppen? Aufsehen hat in der amerikanischen Hauptstadt ein Bericht des diplomatischen Korrespondenten der „Washington Post" erregt, in dem behauptet wird, der Sicherheitsrat der Vereinigten Staaten prüfe zur Zeit die Möglichkeit, amerikanische Truppen aus Europa zurückzuziehen, falls die Sowjetunion ebenfalls zum Abzug ihrer Truppe bereit sei. Es bestehe jedoch in amerikanischen Regierungskreisen die Auffassung, daß das entsprechende Angebot Moskaus vor den Vereinten Nationen, das vor einer Woche unterbreitet worden war, noch keine reelle Basis für derartige Verhandlungen sei.

Dr. Kolbs Nachfolger. Als Nachfolger des am 20. September verstorbenen Frankfurter Oberbürgermeisters, Dr. h. c. Walter Kolb, wird voraussichtlich Ludwigshafens Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Werner Bockelmann (SPD), in den Frankfurter Römer einziehen. Bockelmann hat sich entschlossen, der Aufforderung der Frankfurter SPD-Fraktion, sich um die ausgeschriebene Oberbürgermeisterstelle zu bewerben, Folge zu leisten.

Schutz für 30 000 Juden. Israel bemüht sich darum, den Schutz der Vereinten Nationen für etwa 30 000 Juden in Ägypten zu erlangen. Das israelische Parlament hat Schritte der UNO verlangt, um die Ausweisung von Juden aus Ägypten zu verhindern. Die israelische Regierung hat auf einer Sondersitzung bereits über konkrete Hilfsmaßnahmen beraten, Ministerpräsident Ben Gurion sprach vor dem Parlament in Jerusalem davon, daß die antijüdischen Maßnahmen des ägyptischen Staatspräsidenten Nasser an Schritte Hitlers vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges erinnerten.

Bessere Ausweise

Das Bundesinnenministerium will das alte Muster des geltenden Bundespersonalausweises verbessern. Da die Bundesrepublik mit Belgien, Luxemburg und der Schweiz Abkommen über die Beseitigung des Paßzwanges geschlossen hat, tritt nach Ansicht des Ministeriums der Bundespersonalausweis immer mehr als nationales Identitätspapier an die Stelle des Reisepasses.

Um den ausländischen Beamten die Grenzkontrolle zu erleichtern und um den deutschen Reisenden unnötige Fragen zu ersparen, empfehle sich die Einführung eines dreisprachigen Ausweises, dessen Titelseite den Bundesadler trägt.

Die neuen Ausweise sollen bereits beim Druck mit einer laufenden Seriennummer versehen werden, damit schon vom Zeitpunkt der Herstellung an eine Kontrolle möglich ist. Das Format des Ausweises soll nicht geändert werden. Allerdings werden die neuen Ausweise noch auf sich warten lassen, weil zunächst die alten Restbestände aufgebraucht werden müssen.



Langen, den 30. November 1956

Der Adventskalender

Es gehört zu den Hausvater-Obliegenheiten, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß zu Dezemberbeginn der Adventskalender für die Kinder da sei. Also besorgte ich so'ch Wunten, mit Zauber erfüllten Wandschmuck vor einer Woche. Mein Jüngster entdeckte ihn. Das war nicht vorgesehen, aber nicht mehr rückgängig zu machen. Daß es mit den Fensterchen etwas besonderes auf sich hätte, erkannte der Vierjährige auch bald. Es kostete große Mühe, ihn davon abzuhalten, etwa solch ein Fensterchen zu öffnen.

Denn schließlich haben wir ja jetzt noch November. Da gehört ein Adventskalender wohl schon zur Vorsorge ins Haus, aber gar nicht in Kinderhand.

Aber: Wenn sich der Sohn schon für etwas interessiert, dann erwacht das Interesse des Vaters auch bald. Dieser Zustand ist beileibe nicht auf elektrische Eisenbahnen beschränkt, die in der Witzliteratur bekanntlich eine große Rolle spielen. Ich mußte also selbst mal sehen, was dieser Kalender hinter den Pappstäfelchen zeigte, die man aufklappen kann. Wohlweislich öffnete ich bloß das kleine Fensterchen, auf dem eine „1" steht als Zeichen dafür: Am ersten Dezember ist hier zu öffnen.

Ich erspähte ein Vöglein, und . . . Michael — so heißt mein Vierjähriger — erspähte mit. Weiß der Himmel, wie er plötzlich neben mir stand. Ich pappte das Fenster natürlich wieder zu und sparte nicht mit Ermahnungen: Erst am Samstag wird geöffnet, sonst ist das Christkindchen böse . . .

. . . als ich gestern heimkam, lag der Adventskalender auf meinem Schreibtisch, und er gab die ganze Pracht bunter Bildchen preis, die es eigentlich doch nur in Raten zu geben hat. Mutti machte natürlich dem Papa Vorwürfe: „Wenn du es nicht erwarten kannst, soll dann der Kleine Geduld haben?"

Was aber ein rechter, psychologisch geschulter Vater mit philosophischem Innenleben ist, der macht auch aus solch einer Panne eine Tugend . . .

Also dozierte ich: „Siehst du, mein Bübchen, nun hast du dir die ganze Freude vorweggenommen. Das kommt davon, wenn man nicht warten kann. So geht's im Leben vielen Leuten, die da glauben, alles müßten sie auf einmal haben. Eines Tages, wenn sie's haben, erfreut sie nichts mehr . . ."

Ob er's wohl verstanden hat, der Michael?

h.

*

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Wilhelm Hofmann, Ernst-Thälmann-Straße 102, zum 77. Geburtstag, und Herrn Martin Bruno Wirsig, Darmstädter Straße 35, zum 76. Geburtstag am Montag, 3. Dezember;

. . . Frau Martha Eckhardt, Gabelsbergerstraße 49, zum 88. Geburtstag, u. Frau Bereswinda Wagner, Mörfelder Landstraße 33, zum 76. Geburtstag.

Wir wünschen den hochbetagten Bürgern unserer Stadt alles Gute zu ihrem Ehrentage. Möge ihnen ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

---

* **Reisetauben-Siegerschau.** Wie bereits bekannt, findet am Sonntag die Gruppen-Siegerschau der Reisegruppe „Dreieich" im Saalbau „Zum Lämmchen" statt. Alle ausgestellten Tiere sind in diesem Jahre mindestens drei Mal als Sieger hervorgegangen. Eine im Langener Brieftaubensport noch nie erreichte Leistung war, daß ein Züchter bei 12 Preisflügen elfmal Sieger wurde. Seine erfolgreichen Tiere sind ebenfalls in der Ausstellung zu sehen. Eine reichhaltige Tombola werden die Besucher ebenfalls vorfinden. Wir verweisen auch auf die Anzeige im heutigen Inseratenteil!

* **Den Verletzungen erlegen.** Im Kreiskrankenhaus verstarb am Mittwoch eine 83jährige Frau aus Neu-Isenburg an den Folgen eines Schädelbruches. Die Frau war vor wenigen Tagen in Neu-Isenburg von einem Auto angefahren worden.

* **Eisenbahn im Zeichen der Elektrifizierung.** Im Rahmen der Elektrifizierung der Main-Neckar-Bahn werden gegenwärtig über den Gleisanlagen in unserer Gemarkung die letzten Leitungsarbeiten verrichtet. Wer nur gelegentlich an den Bahnkörper kommt, dem bietet sich jetzt ein vollkommen neuer und ungewohnter Anblick.

* **Neue Straßenkanäle.** Neue Straßenkanäle wurden in der Elisabethenstraße vom Werk Voigt & Haeffner bis zur Baustelle der Flüchtlings-Wohnblocks sowie in der Walter-Rietig-Straße von der Heine- bis zur Bahnstraße gelegt. In der Elisabethenstraße sind die Arbeiten abgeschlossen. Die Straßendecke ist bereits wieder geschlossen. In der Walter-Rietig-/Heinestraße werden die Arbeiten in kürzester Zeit beendet.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 28, Fernruf 493

Pfarrer Dr. Ziegler wird in sein Amt eingeführt

Am 1. Adventssonntag wird im Gottesdienst in der Stadtkirche der am Reformationsfest neugewählte Pfarrer des Paulusbezirks, Dr. Matthäus Ziegler, durch den Propst für Starkenburg in sein Amt eingeführt. Chor und Posaunenchor der Kantorei wirken dabei mit. Am Abend führt die Evangelische Jugendgemeinde in der Stadtkirche ein Adventsspiel auf. Pfarrer Dr. Ziegler, im 46. Lebensjahr stehend und aus Nürnberg stammend, ist erst nach Krieg und Gefangenschaft als Flüchtling in den Dienst der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau getreten. Er war von 1949 bis 1955 in der Diaspora-Gemeinde Mörlenbach i. Odenwald tätig und versah gleichzeitig die Stelle eines Religionslehrers und Lateinlehrers an dem landeskirchlichen Realgymnasium Martin-Luther-Schule in Rimpar in Odenwald. Nach einer kurzfristigen Beurlaubung an das Konfessionskundliche Institut in Bensheim und für den höheren Schuldienst wird er nunmehr in sein neues Amt eingeführt.

Geflügelausstellung in Langen

Wie bereits an gleicher Stelle mitgeteilt, findet am 1. und 2. Dezember 1956, in der Turnhalle des TV 1862, die Kreis-Geflügel-Ausstellung des Kreisverbandes „Dreieich" statt. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Herrn Landrat Hell, und wird am Samstag, 1. Dezember, nachm. 14 Uhr eröffnet. Die Ausstellung wird von dem Geflügelzuchtverein 1898 Langen und dem Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen durchgeführt. Wir verweisen auch auf die Anzeige in unserem heutigen Inseratenteil.

* **Fahrplankästen demoliert.** In der Sehrtstraße (Ecke Darmstädter Straße), in der Frankfurter Straße (Höhe Gabelsbergerstraße) und in der Bahnstraße beiderseits der Post wurden die Fahrplankästen demoliert. Jeder Bürger sollte ein besonderes Augenmerk auf Leute richten, die solche Untaten verüben. Wer Beobachtungen macht, der soll sie der Polizei melden.

* **Motorroller gefunden.** Ein Revierförster fand am vergangenen Dienstag im Wald in der Gemarkung Langens einen Motorroller. Auf Grund des polizeilichen Kennzeichens konnte der Eigentümer, ein Mann aus Bickenbach, ermittelt werden. Es steht noch nicht fest, ob das Fahrzeug gestohlen worden war.

* **Schüler vom Auto angefahren.** Am Mittwochabend wurde ein zehnjähriger Schüler aus der Gartenstraße von einem Lieferwagen angefahren und verletzt. Der Knabe mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden.

* **Zusammenstoß.** Am Mittwochabend ereignete sich auf der Frankfurter Straße ein Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen aus Bayern fuhr gegen ein parkendes Lastauto. Dabei entstand erheblicher Schaden. Auch der Fahrer wurde verletzt.

* **Auto überschlug sich.** Glück im Unglück hatte ein Autobesitzer aus Erzhausen, dessen Personenwagen am Donnerstagfrüh auf der Mörfelder Landstraße infolge der vereisten Fahrbahn ins Schleudern kam, in den Straßengraben geriet und sich überschlug. Der Fahrer kam mit geringfügigen Verletzungen davon. Sein Auto mußte in die Reparaturwerkstatt geschleppt werden. Der Sachschaden blieb in erträglichen Grenzen.

* **Mopedfahrer vom Auto gestreift.** Am Donnerstagvormittag wurde ein Mopedfahrer von einem überholenden Personenauto auf der Mörfelder Landstraße, in Höhe der Abzweigung Egelsbach, gestreift und sein Fahrzeug beschädigt. Der Wagen, dessen Kennzeichen festgehalten wurde, fuhr davon.

* **Haut in Herbst und Winter.** Der Herbst mit Regen und Nebel, der Winter mit Eis und Schnee verlangen es, daß man besonders auf die Haut achtet. Vom 6. bis 8. Dezember berät eine Assistentin in der Drogerie Enste, wie man die Haut pflegt. Wer es wünscht, wird kostenlos behandelt und erhält eine Hautdiagnose gestellt. Man beachte auch das Inserat!

Der Plan für den neuen Kindergarten

Schon lange entspricht der städtische Kindergarten räumlich nicht mehr den Anforderungen. Die Stadtverordneten haben deshalb vor einiger Zeit bekanntlich beschlossen, ein neues Gebäude zu erstellen. Inzwischen hat Stadtbaumeister Tolllié die Pläne soweit entworfen, daß man sich ein ungefähres Bild von dem neuen Bauwerk machen kann.

Bei den Planungen ging man davon aus, daß in dem Gebäude außer dem Kindergarten noch die Stadtbibliothek und Räumlichkeiten für kulturelle oder volksbildende Zwecke unterzubringen seien. Für diesen Zweck ist der 1. Stock vorgesehen, während das gesamte Erdgeschoß zur Aufnahme des Kindergartens dienen soll. Das formschön entworfene Bauwerk besteht eigentlich aus zwei Gebäuden, nämlich einem zweigeschossigen Längsbau von rund 32 × 6 Meter und einem eingeschossigen Anbau nach Süden hin von rund 34 × 8,50 Meter. Letzterer ist der Höhe nach um 2 Meter von dem Längsbau abgesetzt und enthält vier große, gutbelichtete Tagesräume für die Kinder von 57, 48, 42 und 57 Quadratmeter Größe. Zwei können durch eine Schiebewand miteinander verbunden werden.

In dem südlichen Vorbau ist die Garderobe für die Kinder untergebracht .In dem rückwärtigen Längsbau sind die Aborte für die Knaben und Mädchen mit den Waschräumen vorgesehen. Außerdem soll eine Küche eingerichtet werden. Ruheraum und ein Zimmer für die Leiterin sieht der Plan auch vor.

Die Planung des Bauwerkes ist auf reine Zweckmäßigkeit abgestellt. Man will etwa 150 Kinder bequem unterbringen können, weil die Nachfrage immer größer wird. Die Kinder sollen auch verpflegt werden. Eine bestimmte Anzahl Buben und Mädchen wird man den ganzen Tag über aufnehmen. Das trifft hauptsächlich für die Kinder berufstätiger Mütter zu und in anderen Fällen, in denen es aus sozialen Gründen angebracht erscheint.

Die Pläne sind noch nicht endgültig und bedürfen der Zustimmung verschiedener Stellen. Es kann aber als ziemlich sicher angenommen werden, daß es keine wesentlichen Abänderungen mehr gibt. So kann mit dem Bau aller Voraussicht nach im kommenden Frühjahr begonnen werden. Das Gebäude wird in der Zimmerstraße, östlich des Schulsportplatzes, erstellt.

Erste Sitzung der neuen Langener Stadtverordneten

Am Mittwoch trat die neugewählte Stadtverordnetenversammlung zu ihrer ersten Sitzung in der vierten Wahlperiode 1956–1960 im Sitzungssaale des Rathauses zusammen. Bürgermeister Umbach eröffnete die Sitzung und dankte zunächst auch den Damen und Herren, die dem Kollegium in den vergangenen 4½ Jahren angehört haben, für die in dieser Zeit geleistete außergewöhnlichen Erfolge. Er betonte, daß die gleiche Begeisterung auch in der kommenden Zeit notwendig sei, um der Entwicklung unserer Heimat zu dienen und das Wohl unserer Stadt auch unter persönlichen Opfern nach bestem Können zu fördern.

Der Bürgermeister gab sodann einen kurzen Überblick über die Aufgaben eines Stadtverordneten. Er betonte, daß immer das Bekenntnis, Tatkraft, mit äußerster Sachlichkeit verbunden, Begeisterung, Verantwortungsbewußtsein und Ansehen in der Bevölkerung notwendig seien, um sich zu erfolgreicher Arbeit in dem Stadtverordnetenkollegium bereitzufinden. Der Aufgabenkreis fordere von jedem Mut und Ausdauer. Mit dem Wunsche, daß auch in der kommenden Legislaturperiode das Frieden und Freiheit erhalten bleiben möge, übergab er den Vorsitz an den Alterspräsident, Stadtverordneten Daniel Werner, zur Durchführung der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers.

Dr. Mehne wiedergewählt

Stadtverordneter Dautermann (SPD) schlug Rechtsanwalt Dr. Mehne vor. Es entspreche der Tradition, daß die stärkste Fraktion auch den Sprecher des Hauses stelle. Herr Dr. Mehne habe das wichtige Amt des Vorsitzenden auch in der vergangenen Legislaturperiode zu allseitiger Zufriedenheit geführt. Weitere Vorschläge wurden nicht unterbreitet. Rechtsanwalt Dr. Mehne (SPD) wurde daraufhin einstimmig zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

Als er sein Amt übernahm, rief er nochmals die Worte des Bürgermeisters in das Gedächtnis aller und versprach, mit besten Kräften und nach bestem Wissen und Gewissen die Pflichten seines Amtes zu erfüllen. Bei der Verpflichtung der Stadtverordneten betonte auch er, daß gerade die ernste und bewegte Zeit überall in der Welt besonderer Ansporn sein müßte, alles zu tun, um das Beste auch für unsere Stadt zu erreichen.

Mit Handschlag wurde jeder einzelne Stadtverordnete zur treuen, gewissenhaften und verschwiegenen Führung seines Amtes verpflichtet.

Dr. Mehne dankte sodann den ausgeschiedenen Stadtverordneten für die geleistete Arbeit und bat die neu hinzugekommenen, die in diesem Parlament schon zur Gewohnheit gewordene sachliche und nie polemische Arbeit fortzusetzen. Als Schriftführer wurde Stadtamtmann Heinen gewählt, als dessen Stellvertreter Oberinspektor Bärenz. Dann gab es eine lebhafte Debatte zur Wahl der stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher. Die Fraktion der SPD und die Gruppe der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter hatten einen gemeinsamen Wahlvorschlag eingereicht.

Stadtv. Ludwig Sallwey (Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner) bemängelte hierbei, daß die kleineren Fraktionen des Hauses offensichtlich einer „Wahlgemeinschaft" SPD/NEV gegenüberstünden und ohne gehört zu werden, „majorisiert werden" sollten. Herr Dautermann (SPD) u. Herr Oeder (NEV) wiesen dagegen darauf hin, daß dies keineswegs zutreffe. Es entspreche lediglich alter demokratischer Gepflogenheit, daß man mit der Mehrheit gehe und nicht gegen den Strom schwimme. Im übrigen seien sie jederzeit auch gerne zu Gesprächen mit den kleinen Fraktionen bereit. „Wir haben Respekt auch vor der letzten Stimme des Wählers", sagte Herr Oeder. In geheimer Wahl wurde sodann mit 19 Ja-Stimmen zum 1. Stellvertreter Stv. Dautermann und zum 2. Stellvertreter Stv. Bäcumerth (NEV)) gewählt.

Die Geschäftsordnung

Nachdem einstimmig die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung am 28. 10. 1956 gemäß § 24 des Wahlgesetzes für gültig erklärt worden war, entstand erneut um die Frage der zukünftigen Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung eine eifrige Debatte. In seiner Jungfernrede glaubte Stv. Rehart (NEV) die bisherige Geschäftsordnung nicht annehmen zu können. Sie müßte völlig umgearbeitet werden. Hierbei stieß er auf energischen Widerspruch der Fraktion der SPD, die wie die Fraktion der Freien sozialen Wählergruppe und Wehrdienstgegner betonte, daß man eine während 4 Jahren bewährten Geschäftsordnung nicht ohne zwingende Gründe in Bausch und Bogen verwerfen solle. Da es jedoch einem allgemeinen Wunsche entsprach, einzelne Punkte der Geschäftsordnung in Zukunft zu ändern, wurde schließlich beschlossen, daß die Geschäftsordnung nur bis auf weiteres Geltung haben soll.

Zwar wünschte die Fraktion der CDU die Einsetzung eines Unterausschusses zur Prüfung der Geschäftsordnungsfrage und auch zur Überarbeitung der Hauptsatzung. Stv. Dautermann wies jedoch darauf hin, daß diese Fragen, ebenso wie die personelle und zahlenmäßige Besetzung der Ausschüsse und des Magistrats besser Gegenstand interfraktioneller Besprechung sein sollten. Hierzu lud er sämtliche Fraktionen im Anschluß an die Sitzung ein. Auch Stv. Sallwey (Freie soziale Wählergruppe u. Wehrdienstgegner) begrüßte dies, da es ihm ernstes Anliegen sei, daß auch die kleinen Fraktionen bei Besetzung der Ausschüsse ein gewichtiges Wort mitreden müßten.

R. Z.

ONKO-KAFFEE fabelhaft! – und noch billiger

Egelsbacher Nachrichten

Anliegerbeiträge in Egelsbach festgesetzt

Am Dienstagabend fand im Rathaussaal die zweite öffentliche Sitzung statt. Die Anliegerbeiträge standen zur Beratung. In den Ausschüssen hatte man intensive Vorarbeit geleistet. So wurde denn auch die Erhebung der Anliegerbeiträge ohne größere Debatte bei zwei Stimmenthaltungen der Herren Fink und Wurm (Wahlgemeinschaft) beschlossen. Eine Ortssatzung über die Grundstückentwässerung (Kanalisation) ist damit für die Gemeinde Egelsbach ab 1. 4. 1956 in Kraft getreten. Die dazugehörige Gebührenordnung besagt, daß alle Eigentümer von Anliegergrundstücken an einer kanalisierten Straße eine einmalige Anschlußgebühr von 45 Mark pro Meter Straßenfront zu entrichten haben. Bei Eckgrundstücken wird jedoch nur diejenige Straßenfront berechnet, die nach dem Ortsbauplan als Eingangsseite gilt. Bei Industriebetrieben können entsprechend höhere Beiträge festgesetzt werden. Damit keine sozialen Härten entstehen, soll der Gemeindevorstand befugt sein, gegebenenfalls eine Stundung zuzulassen. Die zu zahlenden Anliegerbeiträge würden dann als Darlehen gewährt und könnten innerhalb von fünf Jahren abgetragen werden. Die laufende Benutzungsgebühr hat sich dagegen nicht geändert; sie beträgt nach wie vor 21,60 Mark pro Haushalt und Jahr.

Von der Gemeindevertretung wurde die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 Mark im Rahmen des außerordentlichen Haushaltsplanes 1956 beschlossen. Das Darlehen soll in erster Linie für den Bau der Wasserversorgungsanlage im Neubaugebiet der verlängerten Goethestraße, zwischen Arheilger Straße und Bundesstraße 3, verwandt werden.

Weiter beschloß die Gemeindevertretung, den Beamten der Gemeindeverwaltung ebenfalls die einmalige Überbrückungszulage und die Weihnachtsgratifikation zu gewähren, wie sie den Arbeitern und Angestellten der Gemeindeverwaltung bereits durch Tarifvertrag zugebilligt wurde. Die Überbrückungszulage beträgt ein halbes Monatsgehalt, die Weihnachtszuwendung 50 Mark für Ledige, 60 Mark für Verheiratete und für jedes zuschlagsberechtigte Kind 15 Mark.

---

e **Unser Glückwunsch.** Die Vollendung seines 81. Lebensjahres kann heute Herr Georg Sulzmann, Bahnstraße 45, feiern. Ebenfalls heute wird Frau Margarete Pons geb. Rühl, Westendstraße 10, 71 Jahre alt. Morgen feiert der rüstige Rentner Johann Kroner, Ludwigstr. 17/19, ihren 82. Geburtstag. Am kommenden Montag wir Herr Max Schönbach, Schillerstraße 35, 70 Jahre alt. Wir gratulieren den Hochbetagten herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

e **Großveranstaltung der Radfahrer.** Morgen ab 20.30 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau eine Radsportveranstaltung der Abteilung „Radfahren" der Sportgemeinschaft statt. Freunde dieses Sports werden Spitzenleistungen zu sehen bekommen. Es wirken mit der Bundesmeister im Einer-Kunstfahren, Abel aus Stuttgart, die Bundesmeister im Zweier-Kunstfahren und auf Rollschuhen aus Nauheim sowie die Bundesmeister im 6er Einradfahren aus Darmstadt-Arheilgen, selbstverständlich auch die bekannten Egelsbacher Fahrer.

Erzhausen

ez **„Krieg, Kriegsdienst und Kriegsdienstverweigerung."** Über dieses Thema spricht der Darmstädter Pfarrer Linke am Mittwoch, 5. Dezember, um 20.15 Uhr im Saale „Zur Krone".

ez **Ungarnhilfe.** Von der Schuljugend wurden schon in den letzten Tagen Päckchen mit Zahnputz- und Waschzeug herbeigetragen, um dem Roten Kreuz bei seiner Ungarnhilfe beistehen zu können. Darüber hinaus wurde auch schon viel warme Kleidung gesammelt. Alle Spenden, vor allem warme Kleidung, Decken, Strümpfe usw., können den Schulkindern mitgegeben werden. In den Häusern, in denen keine Schulkinder wohnen, wird am kommenden Samstag nachgefragt. Alle Spenden werden dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

ez **Veranstaltungen der Sportvereinigung.** Folgender Veranstaltungsplan wurde vom Vorstand der Sportvereinigung Erzhausen e. V. bekannt gegeben: 30. Nov.: Generalversammlung der Abteilung Radfahrer; 5. Dez.: Hauptvorstandssitzung; 12. Dez.: Generalversammlung der Abteilung Turner; 29. Dez.: Generalversammlung der Sportvereinigung; 19. Januar: Maskenball; 2. Februar: Vereinsmaskenball der Gesangsabteilung.

ez **Familienfeier der SPD.** Morgen veranstaltet der SPD - Ortsverein um 20 Uhr im „Erzhäuser Hof" eine Familienfeier, in deren Mittelpunkt die Ehrung verdienter Mitglieder der SPD steht. Musikalische und tänzerische Darbietungen werden diesen Familienabend umrahmen. Ein lustiges Spiel „Der blinde Passagier" wird von der Jugend gebracht.

Märchenspiel im Landestheater:

„Stefan mit der langen Nase"

Es geht nicht ohne Schrecken und ohne Grusein für die kleinen Besucher ab in dem neuen Märchenspiel, das ihnen das Landestheater Darmstadt in diesem Jahre zu Weihnachten beschert. Es sind, wie im Leben, allerhand Widerstände zu überwinden, bis alles zum guten Ende geführt wird. Am schlimmsten treibt es die Hexe Wurunzel (Ingrid Reinmann), am eiligsten hat es der Flitzeblitz (Gerhard Winter). ein Prinzeßchen (Brigitte Otto) muß als Kätzchen sein Dasein fristen und der Stefan in der langen Nase (Raidar Müller bzw. Robert Stromberger) hat. Abenteuer über Abenteuer zu bestehen.

Trotzdem: Die Jugend amüsiert sich, zumal auch das Kinderballett mit von der Partie ist. Herbert Wien hat das Ganze köstlich inszeniert und Elli Büttner hat ihm fleißig dabei geholfen. Die Musik wird der Einfachheit halber von einem Tonband geliefert.

Beim Rangieren totgedrückt

Im Darmstädter Hauptbahnhof hat sich gestern nachmittag ein schwerer Betriebsunfall ereignet. Auf einem Nebengleis geriet um 16.20 Uhr ein 42 Jahre alter Bahnbetriebsbeamter zwischen die Puffer von zwei Wagen und wurde getötet. Der Verunglückte ist aus Hähnlein. Er war verheiratet und hinterläßt drei Kinder.

„Jubiläumsgabe"
Gesetze gibts umsonst

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Hessischen Verfassung am 1. Dezember stellt die Hessische Landeszentrale für Heimatdienst, Wiesbaden, Rheinstraße 1, jedem Einwohner Hessens, der im Laufe des Monats Dezember darum nachsucht, kostenlos ein Exemplar die Texte des Grundgesetzes der Bundesrepublik und der Verfassung des Landes Hessen zu Verfügung.

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegen Beilagen der Firma KAUFHOF-Ffm. und der Firma LOREY-Ffm., Schillerstraße, bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Schöne Äpfel
zu verkaufen
Ernst-Ludwig-Str. 79

Noch für 1956 400 DM schenken lassen

Auf Bauspareinzahlungen vor dem 31. 12. bekommen Sie noch für 1956 Wohnungsbauprämie bis 400 DM oder eine beachtliche Steuerermäßigung. Lassen Sie sich diese großzügige Sparbeihilfe nicht entgehen und sichern Sie sich rechtzeitig für Ihr Eigenheim eine zinsgünstige Finanzierung.

Mit Wüstenroter Hilfe entstehen seit langem wertkräftig 70 Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Verlangen Sie, am besten gleich heute, kostenlose Vorzugsberatung und illustrierte Drucksachen von der größten deutschen Bausparkasse.

GdF Wüstenrot
Ludwigsburg · GdF-Haus

Öffentl. Beratungsdienst
Offenbach/M., Frankfurter Str. 36, Tel. 84786

Bauernregeln für Dezember

Der Dezember soll kalt sein, so will es die Meinung des Volkes und des Landmannes. Eine der grundlegendsten Bauernregeln lautet daher:

„Dezember kalt mit Schnee
gibt Korn auf jeder Höh';
aber Dezember mild mit viel Regen,
gibt nächstes Jahr nur wenig Erntesegen".

Ähnlich heißt es auch in einer anderen Bauernregel, die gleichzeitig auf Weihnachten Bezug nimmt:

„Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee
folgt ein fruchtbar Jahr mit reichlich Klee.
Daher sei im Dezember das Wetter kühn,
Weihnacht sei nur auf dem Tische grün!"

Auch das Wetter in der Heiligen Nacht soll entscheidend sein für die Fruchtbarkeit des kommenden Jahres. Zusammenfassend heißt es daher:

„Ist die Heilige Nacht hell und klar,
gibt es ein gutes, neues Jahr.
Dagegen, wenn Weihnachten naß,
gibts leere Speicher und Faß."

Stiehe gegen die geschiedene Frau. In Offenbach drang ein 42jähriger Mann nachts in die Wohnung seiner geschiedenen Frau ein, stach mit einem Messer auf die im Bett Liegende ein und verletzte sie an den Oberschenkeln. Die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Roter Traubensaft

50% mehr rote Blutkörperchen stellen Ärzte bei Kuren mit rotem Traubensaft fest. Er enthält außer wertvollen Mineralstoffen insbesondere etwa 14% natürlichen Traubenzucker in der Form, wie ihn der menschliche Körper zur Stärkung braucht.

5 Steyer-Schlager!

- **Schlafzimmer** Birnbaum mit Riegel-Ahorn, hochglanz poliert Schrank 200 cm, komplett ötellig . . . . . DM **895.-**
- **Wohnzimmerschrank** französ. Nußbaum, mit Hausbar, 200 cm . . . . . DM **325.-**
- **Eck-Doppelbettcouch** Modell „Modelaine" in schönen Bezügen mit losen Kissen, großem Bettkasten und 15jähr. Garantie auf hochwertigen Federkern . DM **395.-**
- **Wohnkleiderschrank „Paris"** afrik. Birnbaum, nußbaumfarb. gebohnt, 55 cm tief, 230 cm brt. DM außerdem Ilaferbar in den Breiten 180, 200 u. 300 cm **385.-**
- **Einbett-Couch** „Wiener Bank", in aparten Bezügen, mit großem Bettkasten und 15jähriger Federkerngarantie . . . . . ab DM **190.-**

HESSENS GROSSES MÖBELHAUS
Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstr. 47-49
Telefon 593044

Steyer seit 1912

Gebrauchter Zimmerofen zu verkaufen.
Egelsbach, Mainstr. 17

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Baugelände
in Egelsbach (nähe Darmstädter Str.), ca. 1800 qm zu verkaufen. Off. u. Nr. 1342 a.d.G.

2 möblierte Zimmer
(Wohn- und Schlafraum) Neubau, Egelsbach, m. fl. Wasser u. Ofen zu vermieten. - Off. u. Nr. 1350 a.d.G.

Guterhaltene
AEG Waschmaschine
mit u. ohne Schleuder preisgünstig zu verk.
Kath. Pfarramt
Egelsbach

50 von 100 Frauen
bangen vor den körperlichen und seelischen Belastungen ihrer kritischen Tage. Auf natürliche Weise reguliert Frauengold den freien Rhythmus, kräftigt die weiblichen Organe, das Herz und die Nerven, fördert die Verdauung und schenkt gesunden Schlaf. FRAUENGOLD harmonisiert das Auf und Ab des Frauenlebens.

Frauengold

Was Frauengold für die Frau, ist Eldran für den Mann!

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, den 2. Dezember: 1. Advent
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
17.00 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst
Montag, 3. Dez., 20.30 Uhr- Kirchenchor
Dienstag, 4. Dez., 20.30 Uhr: Bibelstunde
Mittwoch, 5. Dez., 19.30 Uhr: Evang. Jugend
Donnerstag, 6. Dez., 15 Uhr: Adventsfeier des Evang. Frauenkreises
20.00 Uhr: Christliche Pfadfinder
Freitag, 7. Dez., 16 Uhr: Knaben-Jungschar
Samstag, 8. Dez.. 17 Uhr: Christl. Pfadfinder

Anläßlich meines 90. Geburtstages wurden mir so viele Aufmerksamkeiten zuteil, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Ich spreche deshalb auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Der Hess. Landesregierung, der Gemeinde Egelsbach und dem Roten Kreuz danke ich besonders für die schönen Geschenke.

Konrad Keim

Egelsbach, 27. Nov. 1956
Mainstraße 15 I.

Herzlichen Dank allen, die uns anläßlich unserer Vermählung mit Geschenken und anderen Aufmerksamkeiten erfreuten.

Albert Müller und Frau
Gisela, geb. Joseph

Egelsbach, im November 1956
Bahnstraße 4

DANKSAGUNG

Für die uns durch Kranz- u. Blumenspenden sowie Beleidsbezeugungen erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Ferdinand Mohler

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
Anna Mohler
und Angehörige

Egelsbach
im November 1956

DANKSAGUNG

Für die uns durch Kranz- u. Blumenspenden sowie die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Rosine Pülicher
geb. Leonhardt

danken wir allen herzlichst. Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die tröstenden Worte am Grabe. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wendebay (Bodenkirchen) für die feierliche Abschiedsstunde im Heim, sowie Schwester Irene, Fräulein Marie Gans und Fräulein Emmi, Zimmer-Bewohnerin.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Pülicher und Frau
Familie Joseph Pülicher (Erzhausen)
Familie Wilh. Büchner (Wixhausen)
Familie Wilh. Pülicher (Langen)

Egelsbach, im November 1956

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateurliga Darmstadt

Vorschau für Sonntag

Messel darf nicht unterschätzt werden

Am kommenden Sonntag tritt der Club auf eigenem Platz gegen die Mannschaften von Messel an. Die Gäste sicherten sich in den vergangenen Jahren immer einen der ersten Plätze in der Tabelle, und einmal gelang es ihnen sogar, die Meisterschaft zu erringen. In dieser Verbandsrunde sah es allerdings bis vor einigen Wochen nicht allzu rosig aus. Messel zählte bis dahin zu den vom Abstieg bedrohten Mannschaften. Zur Zeit scheint diese Elf allerdings ihre alte Spielstärke wieder erreicht zu haben, denn sie konnte sich bis auf den 10. Tabellenplatz vorschieben und liegt nur zwei Punkte hinter dem 1. FC Langen.

Die Ergebnisse der letzten Sonntage beweisen zwar, daß Messel eine ausgesprochene Heimmannschaft ist, doch deshalb darf es in Langen nicht unterschätzt werden, denn der Club konnte auf eigenem Platz gegen Erbach absolut nicht überzeugen und zeigte sich in Münster erschreckend schwach. Die Gäste werden auf jeden Fall einen enormen Kampfgeist mitbringen und dadurch den Platzherren alles abverlangen. Es ist bekannt, daß gerade eine besonders ehrgeizige Spielweise, bei der kein Wert auf technische Schönheiten gelegt wird, dem 1. FC Langen nicht liegt. Die beste Waffe gegen einen derartigen Gegner sind zweifellos gute Kondition und ein System, das nur darauf abgestellt ist, mit wenig Spielzügen und schnellen Angriffen der Flügel vor das gegnerische Tor zu kommen und nicht durch zu enges Spiel im Innensturm den Gästen die Abwehr zu erleichtern. Man darf gespannt sein, wie der Club diese Aufgabe lösen wird.

Die Punktspiel-Vorrunde klingt aus!
SV 98 Darmstadt Amateure stellen sich erstmals in Egelsbach vor

Der erbitterte Kampf um die günstigsten Positionen in der Tabelle der II. Amateurliga Darmstadt hält bis zum letzten Spieltag der Vorrunde weiter an. Mit dem Abschlußspiel der Vorrunde erwarten die Egelsbacher am Sonntag die spielstarken Amateure der 98er. Die Darmstädter haben sich als Neuling in die Gruppe gut eingeführt und mit beispielhaftem Elan mit 24:18 Punkten einen beachtlichen Mittelplatz erkämpft. Um ihn noch weiter auszubauen, werden sie in ihrem letzten Auswärtsspiel der Vorrunde in Egelsbach alles auf eine Karte setzen und sich keinesfalls als Punktlieferant ihrem Egelsbacher Partner vorstellen.

Besonders in technischer Hinsicht haben die Lilienträger in all ihren Spielen Begeisterung bei den Fußballanhängern hervorgerufen, und auch im Kampf läßt die Elf nichts zu wünschen übrig, so daß ihr 9. Tabellenplatz nicht von ungefähr kommt. Somit haben es die Egelsbacher wiederum mit einem Gegner zu tun, der ihnen das Letzte abverlangen wird. Für sie gilt es in erster Linie, verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Erreichen die Einheimischen das spielerische Niveau der Gäste und wird die Schußkraft der beiden Stürmerreihen nicht vernachlässigt, dann darf man eine recht interessante Begegnung erwarten. Der Besuch auf den Brühlwiesen ist wohl allen Fußballfreunden nur zu empfehlen. Spielbeginn 14.30 Uhr.

SSG Jugendfußball

Kickers Offenbach A1 in Langen zu Gast

Am kommenden Sonntag hat die SSG den diesjährigen großen Favoriten zu Gast. Die Offenbacher, in deren Reihen mit Gast, Habermann, Pfisterer, Lucas Spieler stehen, die die Süddeutschen Farben in mehreren Spielen vertraten, haben in der Vorrunde das sensationelle Torverhältnis von 98:1 erzielt. Die Langener, die in der letzten Zeit einen Formanstieg zu verzeichnen haben, werden wohl kaum um eine Niederlage herumkommen. Ein Besuch ist jedem Fußballfreund zu empfehlen. Spielbeginn 10.30 Uhr.

Bereits am Samstag muß die 1. Schülermannschaft bei der Spvgg. Neu-Isenburg antreten. Abfahrt 14.15 Uhr.

TV Hahn in Langen!

Am Sonntag empfängt die SSG den auf dem 2. Tabellenplatz stehenden TV Hahn. Hahn macht sich noch berechtigte Hoffnungen auf die Meisterschaft und wird alles daransetzen, auch am Sonntag die Punkte mit nach Hause zu nehmen. Die SSG zeigte in den letzten Spielen eine gute Form und wird Hahn das Siegen nicht leicht machen. Es wird auf jeden Fall ein schönes und spannendes Spiel geben.

Tabellenführer der Ringer kämpft in Langen

Am kommenden Sonntag tritt die ausgezeichnete Ringermannschaft von Viktoria Eckenheim in Langen an. Sie muß im Frankfurter Hof die Tabellenführung gegen die SG 28 verteidigen. Die 28er liegen mit zwei Punkten zurück und werden alles daransetzen, um durch einen Sieg diesen Rückstand aufzuholen und zur Tabellenspitze vorzustoßen. Ob dies den einheimischen Ringern gelingen wird, dürfte von der Tagesform bei-der Mannschaften abhängig sein. Eckenheim wird die größere Erfahrung, SG 28 die jüngere Mannschaft und den größeren Kampfgeist ins Feld führen. Der Ausgang dieses harten Kampfes muß also als offen bezeichnet werden.

Turnkampf Eschersheim — Burgholzhausen — Tv. Langen

Wir geben bekannt, daß der Turnkampf am 2. Dezember (nicht am 9. Dezember) in Eschersheim durchgeführt wird. Für Langen turnen: Ggheinz Sehring, Hub. Ullrich, Hch. Döring, Herb. Kirschner, Klaus Hemmes, Dieter Steitz, Jürgen Storek, Hasso Schäfer und Herbert Anthes.

Keine Namensänderung beim MSC

Der vom Vorstand eingebrachte Antrag den Namen des „Motor-Sport-Club Langen" in „Automobil- und Motorrad-Club Langen" zu ändern, führte bei der einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung zu lebhaften Diskussionen. Mit 23 von 35 Stimmen fand der Antrag um eine Stimme nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit, so daß es beim alten Namen bleibt.

Für den zurückgetretenen Sportleiter Walter Brand wurde Herr Otto Jonen als neuer Sportleiter in den Vorstand gewählt. Die Clubkameraden G. Rottloff und A. Breidert haben sich bereit erklärt die Jugendgruppe zu betreuen.

Sorgfaltspflicht beim Herausfahren aus einer Parkreihe

Welche Vorsichtsmaßnahmen bei dem Herausfahren aus der Reihe im einzelnen zu beachten sind, hängt von der Verkehrslage und von der Bauart des Wagens ab. Allgemein anerkannt ist aber, daß vor allem vor Ausführung des Herausfahrens die rückwärtige Verkehrslage beobachtet werden muß. Denn wer sich in den fließenden Verkehr einordnen will, hat erhöhte Vorsicht zu wahren. (OLG Braunschweig, 5. 3. 1955 — DAR 56, 306)

Tag der Hausmusik 1956 in Langen

Der hat vergeben
das ewig Leben,
der die Musik nicht liebt
und sich beständig übt
in diesem Spiel!

Das ist das Leitwort, das die Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft sich für den diesjährigen Hausmusikabend ausgesucht hat. Und mit diesem Lied, das uns die Jugend zu Beginn singen und auf mancherlei Instrumenten spielen wird, soll sich uns eine ganze Welt des Schönen für eine gute Stunde öffnen.

Und wie weit ist der Rahmen des häuslichen Musizierens! Wir wissen es oft genug gar nicht, was uns dieser Garten „Hausmusik" alles bereit hält! Wir sind geradezu mitten in den „Zeitalter der Entdeckungen" und kommen aus dem Staunen nicht heraus. Ein ganzer „Kontinent" ist in den vergangenen Jahren gefunden worden, und er wartet nur darauf, daß wir ihn beschreiten und kennen lernen. Da liegen die Edelsteine vor uns, und wir brauchen nur zuzugreifen! Lupachino, Lasso, Gibbons, Lechner, Albert, Purcell, Ahle, Bertali, all die vielen Meister des 16. und 17. Jahrhunderts, die man vergessen hatte, deren Werke in den Archiven und Bibliotheken schlummerten, sie werden heute zu neuem Leben erweckt, denn sie sind unerhört zeitgemäß. Wer einmal die Jugend erlebt hat, die sich auf den „Kasseler Musiktagen" alljährlich im Oktober trifft, der weiß, was diese Musik uns heute zu sagen hat, und der findet von dort aus den schönsten Weg in das „klingende Neuland", in die Musik unserer Tage, die unser besonderes Anliegen sein muß.

Und beides soll der Inhalt des diesjährigen Langener Hausmusikabends sein: die Musik des 16. und 17. Jahrnunderts und die Musik unserer Tage. Wir spannen den Bogen vom Jahre 1550 bis 1956, über 400 Jahre, und laden alle ein, die sich eine Stunde der Freude und Anregung wünschen. Denn das würde der schönste Erfolg des Hausmusikabends sein, wenn wir auch in diesem Jahre neue Freunde des häuslichen Musizierens fänden.

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 1. Dezember, um 20 Uhr im kleinen Saale des „Lindenfels". Das Programm kostet DM -,50.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, na also, do hawwe mer es ersehte glitschige Glatteis glatt hinner uns gebracht, vor allem deshalb, weil es neue Mehrzweckfahrzeug sofort zum Sandstreue eigesetzt worn is. Wie des klappt uff aamal.

Wann uns aach bei dene Windchen die letzte Dag als emal de Hut hoch gange is — iwwerigens kaaft Euch doch die neue windstille Batschkappe „Marke Ludwigsmütze", — wann aach die Reklameschaukäste im Westend dadebei aach umgefalle sin: Hauptsach, mer sin gut iwwer de erschte Sturm eweck komme.

Daß mer ja zwische dene Anna- u. Sofienstraß-Blocks e regelrecht Drahtverhau errichtet hat, naja, des is zwar net schee — awwer scheint in unser heutig bewegt Zeit zu basse.

Weniger baßt es uns, daß bestimmte Radfahrer, wann se ern Hersch an ere Hauswand „parke" lasse, daß die also dann aafach iwwern Rase dappe. Ei, mer sieht doch genau, was grie is — un des is halt Gras — meistens vorgeschrieb'ns. Die verehrl. Leserschaft, un von mir aus kann sich an seine Nas zobbele, wers nötig hot, werd also dringend gebete, bei solche Gelegenheite sich net wie e Karnickel zu benemme.

So, ei, wanns drauße so stirmisch peife dut, schlägt nam des direkt uffs Gemiet. Gehts Euch aach so? Mit jedem Piff im Kamin sieht mer sei deuer bezahlte (odder noch net) Kohle fortflieje.

Wies neulich noch net so windig war is mer e Brautpaar begejend, wo er stolz wie en Spanier am Steuer von seim eigene Audo gesotze hat — und von da an hab ich gewußt, daß es stirmisch wernn deet — in de nächste Dage.

Also mer hat so ebbes im Gefiehl, gelle? Der aane spierts im Kreuz, de anner in de Arm, un de drllt — un des scheint mir die sicherst Voraussag — de dritt also spierts in de Hiehneraage.

Mit unserne Aage awwer gucke mer ringsum un hawwe mittlerweil Langens schennstes (kunstschniedes-gußeisernes) Hofdor bewunnert. Wann ihr wisse wollt, wo — so macht Euch emal schee selwer uff die Socke, aach de Schorsch krieht net alles geschriwwe. Mer muß sich halt umgucke.

Aach die Neubaute, die mittlerweil in alle Schattlerunge vom zarteste Dunkelweiß bis zum lichteste Grau verbutzt worn sin, lasse uns mit gewissem Stolz sage „also, schee is es — des hätte mer geschafft". Hinner de rot katholisch Kerch entsteht jetzt die gehl Realschul zwische griene Wiese und blauem Himmel. Grelle Farwe sin modern un ehrlich gesagt, erschtens dut so ebbes em Aag un zweitens sicher aach unserne Weißbinner ganz wohl.

Nachdem awwer unser Lichtleitunge aach ebbes vom Wind abkricht hawwe un als emal mim Strom ausgesetzt hawwe — so, als wollt aam jemand uze — werds ratsam sei, daß mer sich dies Jahr besonners viel Weihnachtskerze hieleht.

Dorch die verkerzte Ladeschluß-Zeite wern die Geschäfte vor Weihnachte noch en scheene Sturm erlewe. Womit ich widder beim Thema wär un jetzt bloß noch e bißje Glatteis brüücht, um den Kreis zu schließe. Liewer ist uns awwer der Schluß ohne Glatteis gelle? Un dademit:

Wanns stürmt un peift un Reje knallt,
dann wisse mer, 'sis Weihnacht bald
De Mikelees, der vorher kimmt
un viele Kinn, Courasch als nimmt
könnt mittels Rut — im Weltgescheh
ruhig kräftig mal dezwischegeh!

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Olympische Spiele in Melbourne

Die deutschen Sportler konnten eine dritte Silbermedaille erringen. Sie war die zweite für die Leichtathletik: Giesela Köhler aus Ostberlin wurde Zweite im 80-m-Hürdenlauf hinter der australischen Olympiasiegerin Shirley Strickland.

Held des Tages war der Russe Wladimir Kuz, der sich nach seinem Sieg im 10 000-m-Lauf die zweite Goldmedaille über 5000 m holte — wieder als wahre Kampfmaschine.

Nach dem fünften Tag besaßen die USA 18 und die UdSSR zehn Goldmedaillen. In der inoffiziellen Nationenwertung lagen die Amerikaner mit 304 Punkten an erster Stelle noch weit vor den Russen mit 208 Punkten. Es folgten Australien, Italien, Polen und Schweden und schließlich Deutschland an siebenter Stelle mit dreißig Punkten. Anteil an diesem Erfolg hat auch der erst neunzehnjährige Kölner Gymnasiast Martin Lauer, der über 110-m-Hürden hinter den überragenden Amerikanern einen prächtigen vierten Platz belegte.

Zu den Enttäuschungen über Sportler aus der Bundesrepublik sagte der Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, Max Danz: „Unsere Leichtathleten, und besonders die Frauen, scheitern alle an ihren Nerven. Einziges Mittel dagegen ist, künftig die Aktiven in internationalen Wettkämpfen Erfahrungen sammeln zu lassen und dann erst auf olympische Spiele zu schicken!"

Eine Sensation am 6. Tage

schufen wiederum deutsche Leichtathleten. Karl-Friedrich Haas gewann die Silbermedaille im 400-m-Lauf, und der Schwenninger Heinz Laufer holte sich die Bronzemedaille im 3000-m-Hindernislauf. Laufers Zeit von 8:44,4 Minuten ist neuer deutscher Rekord.



Silbermedaille im 80-m-Hürden (Frauen)

Gisela Köhler gewann bei den Olympischen Spielen in Melbourne beim 80-m-Hürden der Frauen die silberne Medaille für Deutschland. Die Australierin Shirley Strickland stellte mit ihrem Goldmedaillengewinn einen neuen Olympischen Rekord (10.7 Sek.) auf. Auf unserem dpa-Bild Shirley Strickland (links) und Gisela Köhler über der Hürde.

Halber Monatsgehalt. Der Haushaltsausschuß des hessischen Landtags billigte den Beschluß der Landesregierung, entsprechend der Bundesregelung den Bediensteten des Landes ein halbes Monatsgehalt als Überbrückungshilfe zu zahlen.

„Automation steht vor der Tür"

Fesselnder Vortrag über „Die zweite industrielle Revolution"

Zum vorigen Vortragsabend im „Frankfurter Hof" konnte als Vertreter der Volkshochschule/Kunstgemeinde Herr Jensen zahlreiche Damen und Herren aus Langener Industriebetrieben begrüßen. Unter den Gästen war die Jugend beachtlich stark vertreten. Herr Jensen lenkte den Blick zurück auf die erste industrielle Revolution, wie man heute jene Zeit bezeichne, in der die Technik mit Maschinenkraft ihren Siegeszug begann, als man aber soziale Fragen überhaupt nicht beachtet habe. Bei der zweiten industriellen Revolution, die durch die Atomkraft und die Automation ausgelöst werde, müsse man von Anfang an darauf achten, daß sich nichts zum Fluche, aber alles zum Segen der Menschen auswirke.

Professor Dr. Schachtschabel aus Mannheim bezeichnete in seinem fesselnden Vortrag die Automation — die eine Realität sei und schon vor der Tür stehe — als „die Perfektion des technischen Fortschrittes, die höchste Vollendung der Rationalisierung im Arbeitsprozeß". Ihr Ziel: Jede manuelle Arbeit soll von den Maschinen übernommen werden, die auch überwachen und steuern. Bis zur Fertigstellung eines Werkstückes wird kein menschlicher Eingriff mehr nötig sein.

Bei der totalen Automation spielten zwei technische Grundtypen eine Rolle. Der erste sei die Transfermaschine, die Werkstücke produziere, ohne daß ein Mensch bei irgendeinem Arbeitsvorgang eingreifen müsse. Der zweite Grundtyp — das elektronische Gerät — fesselte die Zuhörer am meisten.

Der Vortragende verblüffte mit der Schilderung von Denkautomaten, die er selbst auf einem Kongreß in Namur in Betrieb sah:

die elektrische Schildkröte, die auf akustische und optische Zeichen reagiert;

die Übersetzungsmaschine, die bis zu 80% fehlerfrei alle lebenden, modernen Sprachen in andere überträgt;

ein medizinischer Apparat: Der Patient nennt Symptome seiner Krankheit, die sich bei ihm zeigen; der Arzt nennt eine Zahlenreihe für diese Symptome und spricht sie in den Apparat hinein; der Apparat schreibt in Sekundenschnelle Diagnose und Therapie-Anordnungen wieder. . .

Aus all dem, was man hörte, gewann man die Gewißheit: Einst wird der Mensch viele freie Zeit haben. Aufgabe vieler Institutionen werde es sein — so sagte der Professor —, daß diese Zeit nutzbringend angewandt werde. Der Mensch solle dann mehr als heute ethische und kulturelle Werte pflegen.

Die Zuhörer spendeten dem Vortragenden lebhaften Beifall. Einige von ihnen unterhielten sich anschließend noch geraume Zeit mit dem Wissenschaftler, der noch manch interessante Frage zu beantworten wußte.



FILM-MATINEE
Sonntag, den 2. Dezember 1956 in der UT-Filmbühne, Langen
Beginn 10.30 Uhr — Eintritt frei

„Olympische Reiterspiele 1956"
Mit diesem Dokumentarfilm erleben Sie die dramatischen Höhepunkte der olympischen Reiterspiele in Stockholm.

„I. Europa-Kunstturn-Meisterschaften in Frankfurt a. M."
Der beste Film, den es über das Kunstturnen gibt. Europas Turnerelite in kraftvoll-elegantem Wettkampf.

2 interessante mit Unterstützung des Jugendwerks der deutschen Shell A.G. gedrehte Spitzenfilme.

SHELL
Shell-Station
„LINDEN-GARAGE"
Inh. Heinrich Sehring Langen, Mörfelder Landstraße 27

Was soll ich schenken?
Die **große Auswahl**
hilft Ihnen das Richtige zu finden!!

BLUSEN, ROCKE, KLEIDER
Kleiderstoffe aller Art
Flanelle für Nachthemden - Schlafanzüge
Damen-Unterwäsche
Schals, Handschuhe, Pullover, Westen
Nachthemden und Schlafanzüge
Herren-Hemden, Selbstbinder, Socken
Herren-Unterwäsche, -Schlafanzüge und -Nachthemden
Mädchen- und Knaben-Unterwäsche
Strickhandschuhe — Nachthemden
und Schlafanzüge für Knaben u. Mädchen
Bettwäsche und Aussteuerartikel in der bekannten guten Qualität
Textilhaus Carola
Langen, Bahnstraße 6

Kinder-Fahrzeuge
Roller
Dreiräder
Schneider
Dorotheenstr. 8–10

Besichtigen Sie unsere
Wohnzimmer- und Polstermöbel-Ausstellung
Wir zeigen Ihnen in 7 Schaufenster und in unseren Lagerräumen eine Großauswahl
über 60 Wohnzimmerschränke
viele Couchs und Polstersessel
sowie zahlreiche Kleinmöbel
Ihr Fachgeschäft in Langen bedient sie immer gut und preiswert
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1, Ecke Fahrgasse u. Obergasse 21-23

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Zu dick?
Ihnen hilft Bisco-Zitron-Frühstückstee er macht schlank, führt ab und schmeckt so gut. Noch heute 1 Packung aus Ihrer Drogerie
ENSTE
Lutherplatz - Bahnstr.

Lumpen, Alteisen Metalle
kauft laufend
E. BENZ,
Mainstraße 10.

Zünddochte für Ölöfen
erhalten Sie bei
Schneider
Dorotheenstr. 8–10



Der Schlüssel zu eigenem Besitz

WKG-Einkaufskredite verhelfen Ihnen zu allen notwendigen Anschaffungen, die Sie nicht sofort in voller Höhe bezahlen können.
Wir beraten Sie gern unverbindlich.

Waren-Kredit-Genossenschaft
Geschäftsstelle Langen
in der Langener Volksbank e.G.m.b.H



Ein Blick in unsere Schaufenster
zeigt in dieser adventlichen Zeit: Weihnachten steht vor der Tür!

Die Kinder stehen mit sehnsüchtigen Augen davor, und den Eltern wird es leicht gemacht, das rechte für ihre Buben und Mädchen auszuwählen:

Spielwaren
in großer Auswahl
haben wir auch für dieses Fest bereitgestellt. Neben altbekanntem Spielzeug, das immer wieder jedes Kinderherz erfreut, finden Sie
Neuheiten mannigfacher Art
Vom widerstandsfähigen Spielauto für die Kleinsten bis zum technisch ausgeklügelten Spielzeug für die Größeren ist alles vorhanden. Und auf die Mädchen warten Puppen samt allem Zubehör, sei es die Ausstattung mit hübschen Kleidchen, sei es der Puppenwagen.

Ein gemütliches Heim
soll all den Weihnachtszauber in jeder Familie umschließen. Wenn Vater oder Mutter den Gedanken haben, mit einem neuen Möbelstück, hübschen Kissen, einem Teppich oder auch nur einer neuen Tischdecke die Wohnung zu verschönern, dann finden sie auch eine reichhaltige Auswahl vor in dem alteingesessenen, bekannten Geschäft

J. K. BACH
Langen, Fahrgasse 17

In unseren Geschäftsräumen ist die Auswahl, die jedermann entzückt, natürlich noch viel größer als in unseren Schaufenstern. Wer sie betritt, den erfreut:
Ein Blick **ins Weihnachts-Wunderland**

Rheuma

Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankh., Nervenentzündung, Nieren-, Blasen- und Darmleiden

Großartige Erfolge

beim Tragen von

Awoba-Gesundheits-Wäsche

dank d. stark. elektromagnet. Heilwirkg. d. Wolle v. lebenden Angora-Kaninchen

Oberbadische Angorawerke

verlangen Sie unverbdl. Hausbesuch vom

Langener Angora-Oakel Stahr, Ahornstr. 5

DKW F 89 P

mit div. Zubehör und Radio

DKW F 93

Vorführwagen

DKW F 89 L

Kombi, Viergang

günst. z. verkaufen, Finanzierung mögl.

DKW-Lotz

Oberlshausen, Tel. Heusenstamm 404

Zu mieten gesucht

werden laufend für amerikanische Familien größere abgeschloss. Wohnungen und Häuser, leer oder möbliert. Angebote mit Preisangabe erbitten wir an:

Rhein/Main Militärflughafen

Housing Services, Tel. Ffm.: 6 99 62 48.



Geschenktes Geld

ist ebenso zahlungskräftig wie selbstverdientes. Darum wäre es unverzeihlich, auf die Wohnungsbauprämie (bis 400,- DM im Jahr) oder noch höhere Steuervorteile zu verzichten, die Bausparer erhalten.

Auskunft erteilt kostenlos

LANDESBAUSPARKASSE HESSEN

Darmstadt, Paulusplatz 1
Telefon 4021

GUTSCHEIN für

Gratiszusendung aller Drucksachen

Name: _____

Wohnung: _____

Junge, tüchtige **Friseuse**

gesucht.

SALON HEIL

Langen, Rosa-Luxemburg-Straße 7
Telefon 661

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt

jüngeren, zuverlässigen

KRAFTFAHRER

für PKW und Lieferwagen, auch mit Wagenpflege bestens vertraut. Persönl. Vorstellung erbeten.

PITTLER MASCHINENFABRIK AG

Langen

ACHTUNG! ACHTUNG!

Schönes Rhöntafelobst

Boskopp mit gemischten Reinetten 18,— DM (Zentner)

sowie gute **BACKÄPFEL** Ztr. 16,— DM

Bestellungen nur am Sonntag, 2. 12. letztmalig bei

Gg. Hofsäß, Karl-Liebknecht-Str. 22



H. Burgmayer

Uhren, Schmuck, Bestecke

Bahnstraße 7



KOLB LANGEN Taunusstr. 10 - Telefon 884

Goggomobil

Hermann Hess jun.

WIXHAUSEN

SHELL-STATION

Passende Weihnachtsgeschenke

Herrenhüte

Herren- und Knaben-Mützen

Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme

Damen- u. Herren-Taschenschirme

in reicher Auswahl

Marie Bretsch

Langen Wassergasse 12

Fachgeschäft seit 1895

Ein schönes Wohnzimmer soo preisgünstig!?

Als große Vorweihnachts-Überraschung zeigen wir in einem Sonderfenster

eine Fülle moderner WOHNMÖBEL mit den passenden Polstermöbeln und Teppichen zu überraschend vorteilhaften Preisen!

Sehen Sie sich doch gleich mal um — denn jetzt können Sie Ihre Behaglichkeitswünsche leicht erfüllen bei

Möbel Müller

NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Familiendrucksachen

liefert

preiswert u. schnell

Buchdruckerei Kühn

Amtliche Bekanntmachungen

Stromabschaltung!

Am Sonntag, den 2. Dezember 1956 werden folgende Straßen wegen dringender Arbeit am elektrischen Ortsnetz zwischen 8—12 Uhr abgeschaltet: Karl - Marx - Straße Ostseite, Westendstraße Westteil, Gartenstraße und Bahnstraße zwischen Karl-Marx-Straße und Annastraße, Marienstraße, Luisenstraße und Nördliche Ringstraße unterhalb Luisenstraße.

Langen, 29. 11. 1956.

Stadt-Werke Langen.

Volkssparverein Langen u. Umgebung e. V.

Hiermit bitten wir unsere Mitglieder, die nicht durch unsere Kassierer besucht werden, umgehend ihre Sparkarten zweeks Abtrennung der

Kontrollabschnitte D

vorzulegen, da hiervon die Teilnahme an der nächsten Auslosung abhängt. Die 20. Auslosung findet am Samstag, dem 8. Dezember d. J. in Langen statt.

Außerdem teilen wir mit, daß der auf den Sparkarten eingezahlte Betrag zum 1. Dezember d. J. zur Verfügung gehalten wird, da eine neue Nummerneinteilung Platz greift.

Volkssparverein Langen und Umgebung e. V.

Der Vorstand

Für alle, die Sie lieben!

Ein Geschenk der Freude und Gesundheit zugleich ist der rote Robenhorster, der reine Saft reifer Trauben in der festlichen Weihnachtspackung. DM 2.90 je Fl. o. Glas

Drogerien **ENSTE,** Langen, Bahnstraße - Lutherplatz

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 2. Dezember: 1. Advent

8.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Jesaja 62.10—12;
Lieder: 6 — 1 — 33

10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche mit Einführung des neuen Pfarrers des Paulusbezirks, Dr. Matthäus Ziegler, durch den Propst für Starkenburg, Pfarrer Rau, unter Mitwirkung des Chors und des Posaunenchors der Kantorei
Predigttext: Römer 13,11—14;
Lieder: 182 — 98 — 6

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in Stadtkirche und Gemeindehaus

20.00 Uhr: Stadtkirche Adventsspiel der Evang. Jugendgemeinde. Nähere; bitten wir aus dem red. Teil zu ersehen

Dienstag, 4. Dez., 20 Uhr: Adventsfeier des Mütterkreises im Gemeindehaus

Donnerstag, 6. Dez.: Probe des Posaunenchors

Freitag, 7. Dez.: Probe des Chors d. Kantorei

Ev. Stadtmission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde

Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

vom 2. bis 8. Dezember

Sonntag, den 2. Dez.: 1. Sonntag im Advent
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt
9.00 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht

Montag, 6.00 und 6.30 Uhr: Hl. Messen

Dienstag, 6.30 und 20.00 Uhr: Hl. Messen

Mittwoch, 8.30 Uhr: Hl. Messe

Donnerstag, 6.30 und 7.30 Uhr: Hl. Messen

Freitag, 6.00 und 6.30 Uhr: Hl. Messen

Samstag, 6.30 und 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Realgymnasium

Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (1.—8. 12.)
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
2. Dez.:
Dr. Greifenstein, Goethestr. 7. Tel. 129

Zum Weihnachtsfest überraschen und erfreuen!



Geschenke von Uhren aller Art auch Automatic (Selbstaufzug), Gold, Silber u. Modeschmuck in großer Auswahl, sowie Bestecke aus dem altbekannten Fachgeschäft von

H. & I. Burgmayer Bahnstraße 7

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Weihnachtsgeschenke

in reichhaltiger Auswahl und besten Marken-Qualitäten

Für die Damen:
Kleider, Blusen, Röcke, Strickwaren, Unterwäsche u. a.

Für die Herren:
Oberhemden, Skihemden, Parallelos, Unterwäsche, Wollschals, Taschentücher

Für die Kinder:
Kleider, Strickwaren, Unterwäsche, B.W.-Koltern, Tasehentücher, Badetücher

Baby-Artikel:
handgestrickte Garnituren und Kleidchen.

Beachten Sie meine ab 1. Dezember weihnachtlich dekorierten Schaufenster. Sonntag, den 9. und 16. Dezember geöffnet.

Westendhaus MEISENBACH

Inhaberin: Betty Meisenbach. — Gegenüber der Lichtburg

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Johann Kreis

Postbetriebsassistent i. R.

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe, und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:

Katharina Kreis, geb. Helfmann
Friedrich Kreis, Sohn
Karl Reinhard Kreis, Enkel
und alle Angehörigen

Langen, im November 1956
Wiesgäßchen 8

Allen lieben Menschen, die uns durch Wort und Schrift sowie durch Kranz- und Blumenspenden anläßlich dem Ableben unserer lieben Mutter

Frau Rosa Heister Wwe.

geb. Krauss

ihre Anteilnahme bekundeten, unseren tief gefühlten Dank. Gleichfalls herzlichen Dank allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hugo Oeder u. Frau Bertel, geb. Heister
Frankfurt a. M., Sandweg 54
Adam Heister u. Frau Else, geb. Schäfer
Enkelkind Bertel Heister

Langen, den 29. November 1956
Gartenstraße 23

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Jugendverbot

Ein herzhaftes Lustspiel voll prickelnder Situationen



Ein Aufgebot der besten deutschen Lachspezialisten massiert Ihr Zwerchfell

Fr., Sa., So. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Ein Farbfilm

Wüstensand

Ralph Meeker · Maria English
J. Carrol Naish

Ein Film, unerbittlich, grausam und glühend wie die Wüste selbst!

Sonntag 14.00 Uhr Jugendvorstellung

Li Telefon 112

Bis einschl. **Montag** täglich 20.30
Sa. u. So. 18.15, 20.30

BREITWAND

Lale Andersen zum ersten Mal auf der Leinwand — in einem Film aus unseren Tagen. — Das weltbekannte Lied als Schicksalsmelodie in einem Film aus unserer Zeit.



Eine Liebe, die nicht mehr vergehen konnte, weil ein Lied sie lebendig hielt.

Spätvorstellung: Freitag, Samstag 22.30
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung**
Der große FARBFILM auf BREITWAND

DIE NACKTE GEISEL

(Lady Godiva)

Ein Ritt, der Geschichte machte. — Ein Film, der zum Erlebnis wird!

Verrat und Intrigen — voll atemberaubender Spannung!

Lichtburg Telefon 200

Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00. 18.00 u. 20.30 Uhr



Ein Volltreffer des Humors

Eine Parade der Komiker — da bleibt kein Auge trocken. Gunther Philipp in einer köstlichen Doppelrolle — ein Lachschlager, den man nicht vergißt! — Mit Gunther Philipp, Doris Kirchner, Joachim Fuchsberger, Richard Romanowsky, Rudolf Carl, Hans Olden, Ernst Waldbrunn, Paul Löwinger.

— Jugendfrei —

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung

Die Plünderung ROM's

Bestattungsunternehmen

Särge in allen Ausführungen

Selbständige Überführung mit Leichenauto.

Karl L. Daum

Fahrgasse 1 (am Rath.)

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen — ganz gleich: ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"



Flasche DM **2.40**

Drogerien **ENSTE,** Langen, Bahnstraße - Lutherplatz

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Willi Schischkin und Frau
Lucie, geb. Köhler

Langen, Obergasse 22

Gasthaus zum „Goldenen Löwen"

Samstag, den 1. Dezember 1956

Schlachtfest

Es ladet freundlich ein

H. Anthes und Frau

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

INSERIEREN - BRINGT GEWINN

Welche Gesichtspflege für Ihre Haut? Welches Make-up für Ihren Typ?

Die Beantwortung dieser Fragen und eine kostenlose Behandlung erteilt Ihnen vom 6 bis 8. Dez. eine Assistentin der

Ellen-Betrix

SCHÖNHEITSPFLEGE

Anmeldungen erbeten in den

Fachdrogerien Enste

Lutherplatz und Bahnstraße 111/113

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Samstag, 1. Dez. 1956, 20.15 Uhr, im „Frankfurter Hof"

EHRENABEND

mit Unterhaltung und TANZ Eintritt DM 1,—

Alle Mitglieder und Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein 1898 Langen
Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Einladung

zur

Gr. Kreis-Geflügel-Ausstellung

des Kreisverbandes „Dreieich"

Schirmherr: Herr Landrat Heil

am 1. u. 2. Dezember 1956 in Langen, Turnhalle des TV 1862, Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz, mit Tombola u. Freiverlosung.

Die Bevölkerung von Langen u. Umgeb. ist zum Besuch der Ausstellung herzlich eingeladen. - Die Ausstellungsleitung

Öffnungszeiten:

Samstag, 1. Dez., 14—18 Uhr und Sonntag, 2. Dez., 9—18 Uhr

Eintrittspreis: DM 1,— einschl. Freilos

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft

Frohes Musizieren

zum

Tag der Hausmusik 1956

am **Sonnabend, dem 1. Dezember 1956**
20 Uhr, im „Lindenfels", 1. Stock

Eintritt frei Programm —,50 DM

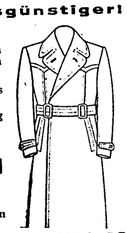
Der gute Ledermantel
vom Fabrikanten preisgünstigerl

Ab **175,—** mit Garantie

In nur ausgezeichneten Spitzen-Qualitäten
Modernste Wickelformen - alle Farben
Für Damen modische Modelle

Maßanfertigung kurzfristig ohne Mehrpreis

Kundendienst:
Mehrjährige kostenlose Instandhaltung
Bequeme Zahlungsweise
(bis 3 Monate kein Aufschlag)



LEDER-HERTH

Ledermäntel - Fabrikation
nur am Rathaus

Noch einige Aufträge — vor Weihnachten lieferbar — werden angenommen

Echte Biberl.-Pelzkragen eingetroffen . . . . ab DM **8,50**

REISETAUBEN-ZÜCHTERVEREIN „KLUB 03 LANGEN"

Am Sonntag, 2. Dez. 1956, von 9 — 18 Uhr

Brieftauben-Sieger-Schau

im Saalbau „Zum Lämmchen", Schafgasse

Die schönsten u. besten Leistungstiere aus dem Umkreis von Langen werden gezeigt.

Die Bevölkerung von Langen und Umgebung ist dazu herzlichst eingeladen. — TOMBOLA — Eintritt DM —,50



Retten Sie 400 Mark!

Noch rückwirkend für das laufende Jahr schenkt Ihnen Ihr Finanzamt bis zu 400.— DM Wohnungsbauprämie oder höheren Steuernachlaß, wenn Sie jetzt Leonberger Bausparer werden. Greifen Sie zu — es ist Zeit

Leonberger BAUSPARKASSE

Ludwig Henrici
Beratungsstelle
Langen, Walter-Rietig Str. 51
Telefon 124

Achtung, Bausparer!

Einfamilien-Reihenhäuser

in der Siedlung Steinberg, Gemarkung Dietzenbach, drei Typen: 70, 86,60 und 95,75 qm Wohnfläche. Preise incl. aller Nebenkosten: ca. 28 000,—, 33 200,— u. 38 200,- DM. Baubeginn 1957. Näh. durch

LUDWIG HENRICI
Immobilien - Hypotheken
Langen, Walter-Rietig-Str. 51, Tel. 124

S. G. 28 gegen Vikt. Eckenheim (Tabellenführer)

Mannschaftskampf im Ringen

Sonntag, den 2. Dez., 17 Uhr im Frankfurter Hof zu Langen

Jeden Donnerstag ab 20.30 Uhr, **Training** im gleichen Lokal

BEI KÄLTE UND SCHNEE



DM 27.40

Eine modische u. preiswerte Damen-Stiefelette, warm gefüttert, bequemer Absatz.



DM 25.90

Ein praktischer Damen-Sportschuh, warm gefüttert, mit Porosohle, in braun Box und schwarz Wildleder.



SCHUHHAUS

KÖBLER Langen



DM 27.40

Braun Box Herren-Winterstiefel, warm gefüttert, Porosohle, eine Spitzenleistung. Versehied. Modelle in anderen Preislagen vorrätig, auch in schwarz.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 30. 11., im Vereinslokal **Singstunde**
20.15: 1. Tenor
20.30: Gesamtchor
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten

I.C.L.

Freitag, 30. 11., 20.30, **Spielauschuß-Sitzung** i. Rebenstock, anschl. **Spielausschuß-Sitzung**
Spiele a. Sonntag, 2.12. in Langen geg. Messel
1. Mannsch. 14.30 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr
Jugend-Abtlg.:
Freitag, den 30. 11. **Jugend-Versammlung** 19 Uhr im Rebenstock
Samstag, den 1. 12.
C 3—SKG Sprendling. 14 Uhr hier
C 2—TG Sprendlingen 15 Uhr hier
Sonntag, den 2. 12.
B 2—Bieber Bl 9.15 Uhr hier
A 1—Dreieichenhain 10.30 Uhr hier

OWK Ortsgr. Langen

Am Sonntag, 2. 12. 56 **Wanderung.**
Treffpunkt 13.30 Uhr Lindenplatz (Krone) mit anschl. Beisammensein i. Schwimmbad - Restaurant. — Päckchen-Abgabe für die Nikolaus-Feier a. Samstag, 8.12. bis spätestens Freitag, 7. 12. bei E. Westerweller, Nördl. Ringstraße 91 od. F.Keim, Wasserg.6

L.K.G.

Heute Freitag, 30. 11., um 20.30 Uhr in der „Westendhalle"
Zusammenkunft.
Bitte erscheint alle!
Der Vorstand

Sport- und Stützergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball:
Heute Freitag, 19.30, Jugendversammlung
Abt. Handball:
Freitag, 30. 11., 20.30, Spielerversammlung
Sonntag, 2. 12., Jgd. — SV 98 Darmstadt; 10 Uhr
1. M. — TV Hahn
Ski-Gilde
Am Donnerstag 13. 12. Generalversammlung
Näheres Dienst.-Ausg.

Turnverein 1862 (e. V.)

Handball-Abt.:
Heute Freitag
Spielerversammlung b. Rettig (für Jugendliche u. Aktive)
Der Turnkampf in Eschernheim gegen Eschernheim und Burghofzhausen findet am **2. Dezember statt.**
Abfahrt mit dem Bus 13.45 Uhr ab Jahnplatz

Metallbettstelle
mit Matratze, preisw. zu verkaufen.
Gutenbergstraße 19

Wohnzimmerbüffet
1,20 lg., gut erhalten, umständehalber billig zu verkaufen.
Fr.-Jahn-Straße 9

1 Akkordeon-Spieler
1 Hawaii-Gitarren-Spieler
gesucht.
Café „KRONE"

Tüchtiger
Sargtischler
m. Führerschein ges.
Off. u. Nr. 1362 a.d.G.

Suche
LAUFGITTER
Modernen
Puppen-Sportwagen
Puppenstub.-Gehäuse
Wilhelmstr. 51, I.

Gebrauchte
Korbkinderwagen
zu verkaufen.
Gegner, Mühlstr. 49

Guterhaltener
Korbkinderwagen
zu verkaufen.
Rheinstraße 18, I.

2 Schlafstellen
mögl. heizbar, für von auswärts kommende Hilfskräfte gesucht. -
Off. u. Nr. 1358 a.d.G.

Trixeisenbahn
elektr., mit Zubehör, zu verkaufen.
Wiesgäßchen 4

Emaill. **HERD**, rechts, (50 x 80), sowie
emaill. **GASHERD**, 2-fl., ganz billig abzugeben. Keimstraße 14

Weißer
Herd
r., mit Gasanhang für 25,— DM zu verkauf.
Odenwaldstraße 30

Guterhaltene
H.- und Damen-Räder
mit Beleuchtung ab 45,— DM
Klotz,
Darmstädter Ldstr. 11
Egelsbach

Diatonische
HOHNER
(8 Bässe)
Elektrisches
BÜGELEISEN
220 V., zu verkaufen
Beethovenstraße 20

Gutes
Klavier
zu kaufen gesucht
Buchhdlg. Politzer, Karl-Marx-Straße

Olympia Rekord und VW
m. Radio, pr. Zustand zu verkaufen
Heß, Shell-Station, Wixhausen,
Tel. Gräfenhausen 381

Konfirmandenanzug
sehr gute Qualität, neuwertig, billig zu verkauf. Werncrpl. 2

Ihre Verlobung geben bekannt

Erika Weber
Ernst Neumann

1. Advent 1956

Langen — Südliche Ringstr. 33
Wiesbaden — Dotzheimer Str. 67

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Rudolf Wichtrey
Giesela Wichtrey
geb. Hofsäß

Offenthal — Dieburger Str. 42
Langen — K.-Liebknecht-Str. 34

Kirchl. Trauung am Samstag, 1. Dez. 1956 15.00 Uhr in der Stadtkirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Erwin Kirchner
Vera Kirchner
geb. Hörler

1. Dezember 1956

Mörfelden — Martin-Luther-Str. 14
Langen — Bürgerstr. 16

Kirchl. Trauung: Samstag, 1. Dez. 1956, 15.00 Uhr, in der kath. Kirche (Bahnstr.) zu Langen

Wiedereröffnung

von *Café Krone*

am Samstag, dem 1. Dezember 1956, um 10.00 Uhr

Gebäck aus eigener Herstellung

Im Ausschank die vorzüglichen Qualitätsbiere der Brauerei Ihring-Melchior KG. Lich/Oberhessen

Es ladet freundlichst ein: **Fam. Georg Jacoby**

Der Kenner trinkt Ihring-Melchior Bier

Wolldecken -



Ein Geschenk von Wert
Textilhaus Alfred Götz
vorm. Kaufhaus E. Schmitt
Langen, Fahrgasse 23

4 Läuferschweine
zu verkaufen.
Groth, Triftstraße 12

Junghennen
zu verkaufen.
Mainstraße 21

Wachsame Deutsche
Schäferhündin
schw. m. gelb, 1 Jahr alt, mit Stammbaum zu verkaufen.
Feldschütz Phil. Jaxt, Fabrikstraße 5

Adventskränze
in verschiedenen Größen empfiehlt
Gärtnerei Maninger
am Samstag auf dem Markt

Neueröffnung!

Wir haben heute in der

Neckarstraße 2
(Ecke Bahnstraße)

unser

Hutgeschäft

neu eröffnet. Wie bisher in unserem Ladengeschäft Fahrgasse 14, werden wir auch im neuen Laden, Neckarstraße 2, stets bemüht bleiben, unsere geschätzten Kunden bestens zu bedienen und zufriedenzustellen. — Mit unserem verbindlichsten Dank für das uns bisher geschenkte Vertrauen verbinden wir die Bitte, uns dasselbe auch im neuen Laden entgegenzubringen. — Bitte besuchen Sie uns im neuen Laden

Neckarstraße 2 (Ecke Bahnstraße)

Karl Bretsch und Frau
DAMEN- UND HERRENHÜTE - MÜTZEN

Lederhandschuhe
LEDER-FRICKE
Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Ein prakt. Weihnachtsgeschenk
ist ein **Schirm** von
Schirm-Liska
Neckarstraße 3 (an der Post)
REPARATUREN schnellstens in eigener Werkstatt. Kleine Reparaturen werden sofort gemacht.

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung haben Immer Erfolg

Acker
auf der Herchwiese 1250 qm, zu verpachten evtl. z. verkaufen.
Angeb unt. Nr. 1361 an die Geschäftsstelle

Halbtagsbeschäftig.
evtl. auch ganze Tage sucht ält. Frau (mitte fünfzig). Büroarbeiten bevorzugt. Off. u. Nr. 1353 an die Gesch.-St.

Witwer, eigenes Geschäft, sucht Verbindung m. einer alleinstehenden charakterfesten Geschäfts- und Hausfrau 45-50 Jahre, auch Heimatvertriebene angenehm, geschieden zwecklos. - Bildzusehr. an d. LZ unter Nummer 1357

Wer hat Lust
im kl. Kreis Spanisch mitzurlernen?
(Telefon 663)

Elegante Leselampe
Nußbaum m. Bücher-Ablage (verstellbar), DM 65,—
Schreibtisch-Uhr (auch Kamin), schw. Marmor, schön. Form, (DM 65,—) verkauft Friedr. Ebert - Str. 24

Mod. D.-Kostüm
ff. Tweed, Rock Taffi. (42/44) DM 35,-
Herren-Anzug braun, Pfauenaug., f. gr. Herrn (52), DM 30,-
Herren-Anzug gr. gestr. (52), DM 35,-
Herren-Hose Gabard., graubl., neu, Nr. 52 DM 20,-
Herren-Sakko mit Weste, schwarz, Nr. 52 DM 25,-
verkauft
Friedr. Ebert - Str. 24

Kinderbettchen
55 x 1,10 m mit Matratze, preisw. zu verkaufen.
Herrenwintermantel
fast neu für stärkeren Herrn preiswert zu verkaufen.
Taunusplatz 1, pt.

Guterhaltener
Knaben-Anzug
für 10-12 Jahre verkauft für DM 25,—
Kühn, Gartenstr. 45

Verschiedene
Möbel
preisw. zu verkaufen.
Turmgasse 17, I.

Eleg. warmer
D. Wintermantel
grau (44), zu verkauf.
Rob.-Koch-Straße 2

Geschäfts-Drucksachen
liefert
KÜHN KG

Wohnungstausch
Biete: 2½ Zimmer m. Küche u. Garten. Miete 30 DM monatl. Suche: 3-3½ Zimmer mit Küche evtl. Bad. Off. u. Nr. 1351 a.d.G.

Laden
mit möbl. Wohnraum (Erzhausen), auch als Wohnung an kinderl. Ehepaar sofort z. vermieten. Off. unt. Nr. 1349 an die Gesch.-St.

2 Zimmerwohnung
in Langen od. Egelsbach sofort od. später gesucht. Mietvorauszahlg. od. BKZ möglich. Off. u. Nr. 1352 an die Geschäftsstelle

2 möblierte Zimmer
sofort zu vermieten.
Näheres bei
Leder-Herth a. Rath.

Nähe Bahn möbliert.,
heizbares Zimmer
separat, zu vermieten.
Off. u. Nr. 1356 a.d.G.

Junges Ehepaar sucht dringend ein
Leerzimmer
Off. u. Nr. 1354 a.d.G.

Gut möbl., heizbares
Zimmer
Bahnhofsnähe, z. vermieten. Off. unt. Nr. 1355 an die Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer
heizbar m. Badbenutzung, oberer Stadtteil, sofort zu vermieten.
Off. u. Nr. 1358 a.d.G.

Suche
1-2 Zimmerwohnung
in Langen oder Umgebung gegen Baukosten-Zuschuß oder Abstand. Off. u. Nr. 1365 an die Gesch.-St.

Zimmer u. Küche
od. Leerzimmer (heizbar), m. Abstellraum von alleinsteh. Frau gegen gute Bezahlg. gesucht. Off. u. Nr. 1364 an die Gesch.-St.

1-2 Leerzimmer
od. 1 möbl. u. 1 Leerzimmer mit Kochgelegenheit von berufstätig. Damen gesucht.
Off. u. Nr. 1363 a.d.G.

Schön, heizbar., möbl.
Zimmer
mit fließ. Wasser in ruhig. Hause (Bahnhofsnähe), zu vermiet.
Off. u. Nr. 1359 a.d.G.

Zimmer
zu vermieten.
Walt.-Rietig-Str. 12, I.

Garage
im Linden oder Nähe Bahnhof, sof. zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 1360 an die G.-St.

Garage
frei. Obergasse 17

Die Adventszeit
ist gekommen

Sie ist wieder da, die schöne Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten: der Advent. Wenn das erste Lichtlein am grünen Kranz angezündet wird, dann wissen wir: die Krippe mit dem Weihnachtsstern ist nahe. Die Adventszeit mit den Barbarazweigen und dem St. Nikolaustag ist so ganz dazu angetan, an die Herzen der Menschen zu pochen. Wer einmal in die glückselig strahlenden Augen eines Kindes in dieser Zeit gesehen hat, der weiß, was Freude, was Vorfreude ist. Die Zeit unserer Kindheit liegt lange hinter uns. Wir haben das Glück jener Tage im Hasten und Jagen der Jahre verloren. Doch wenn die Kerzen am Adventskranz aufflammen, wollen wir uns wieder einmal des Paradieses unserer Jugend erinnern und mit den Kindern froh und glücklich sein. St. Nikolaus, der gütige Spender so schöner Gaben, wie sie nur ein Kinderherz erfreuen können, soll auch uns die Freude wiederbringen, die Freude darüber, daß auch unsere Welt noch nicht ganz den Glauben, die Hoffnung und die Liebe und die Sehnsucht nach dem Kind in der Krippe verloren hat.

A. P. W.

Monolog vor einem Schaufenster

Erleuchtete Schaufenster bei hereinbrechender Dunkelheit sind wie Augen, die dich ansehen. In manchen liegt ein verführerisches Blinzeln, in andern eine kleine Aufforderung. Ein Blick gibt den andern und auf einmal hast du etwas gekauft und weißt nicht wie . . .

Das Schaufenster aber, um dessentwillen diese Geschichte geschrieben wird, blinzelte nicht, es sah nur wie ein paar gute alte Augen in die Welt, und ich stand lange davor. Ich, Ingos Mutter für zwei oder drei Abendstunden und ansonsten Redaktionsassistentin in einem großen Verlag.

Da lagen Decken im Fenster, Kissen, Kaffeewärmer, frechbunte Eierwärmer und zärtlichweiche Wollticrchen, lauter Hand-arbeiten. Ja, wer hat denn heute noch für sowas Zeit?

Und dann guckte ich durch das Fenster in den Laden hinein. Eine kleine Lampe warf ihren Schein über Hände, die zogen einen bunten Faden durch ein Stück Stoff. Auf und ab, auf und ab. Ich spürte auf einmal, wieviel sanfte Geduld dazu gehören muß, und wieviel Ruhe aus solcher Arbeit auf die Arbeitende zurückströmen kann . . .

Ach Ingo, dachte ich plötzlich, hab ich wohl immer Geduld für dich, für deine Kinderfragen und deine Quirligkeit gehabt? Die sanfte Geduld, die alles Werdende uns abfordert? — Eh ich mich noch recht bedacht hatte, hatte ich die Ladentür geöffnet und hörte mich sagen: „Das rote Wollschaf aus dem Schaufenster."

Die Augen der Ladeninhaberin waren wie ihr Schaufenster, und vielleicht war es darum, daß wir plötzlich miteinander sprachen, als ob wir uns schon lange kannten. Und es war so, als ob sie sogar wüßte, warum ich gerade heute abend das Wollschaf für Ingo kaufte — obgleich heute der Dreiundzwanzigste ist und ich eigentlich besser einen großen Blumenkohl zum Abend kaufen sollte. „Sehen Sie mal", sagte sie und hob die Arbeit auf, an der sie bis jetzt gearbeitet hatte. „Das wird für meinen kleinen Großneffen. Das würde ihrem kleinen Jungen wohl auch Freude machen . . ."

Auf tintenblauem Grund war ein richtiger zoologischer Garten im Entstehen, ein Pferdchen, ein Bär, eine Watscheltente, eine Giraffe, ein Laubfrosch, Bienen . . . „Zauberhaft!" sagte ich. „Dazu gehört doch eine künstlerische Begabung." Die alte Dame lächelte. „Vor allem Liebe", sagte sie . . . „und eine hübsche Vorlage." Sie wies mit der Hand auf die vorgezeichneten Linien.

Ich konnte die Augen nicht loskriegen von einem Pferdchen, dessen Apfelschimmelfell mit kleinen Wollstichen so lebendig nachgebildet war, daß man es immerzu hätte streicheln mögen. „Sie sind wirklich eine Künstlerin", sagte ich.

„Kommen Sie mal her", sagte die alte Dame und breitete eine Reihe von Fotografien vor mir aus. „Das ist Kunst! Da — eine Jagdszene aus dem Mittelalter, gestickt, die Gesichter, das Lächeln, die Hände, alles mit der Nadel gemacht, hängt im Tapisseriemuseum in Paris, und hier, sehen Sie diesen Wandbehang mit der Darstellung der Weihnachtslegende — eine moderne Paramentik. Nicht nur die mittelalterlichen Menschen haben — sozusagen mit der Nadel in der Hand — gebetet, es gibt heute auch noch solche, die es verstehen und . . ." sie legte ganz leise ihre Hand auf meine Aktentasche, „jeder tut es auf seine Weise, nicht wahr? Für Ingo arbeiten, damit er sein warmes Zuhause hat, das ist auch gebetet . . ."

Ja, sehen Sie, ein Anpfiff vom Chef schmeißt mich nicht um, aber so ein Satz, der macht einen knieweicher, als man sich's so im täglichen Leben leisten kann.

Ich hätte das Knieweiche gern weggewischt und darum fragte ich: „Tapisserie — das ist wohl der Fachausdruck für alles Gestickte?" — „Es kommt wohl von dem französischen Wort tapis — Tapete", sagte die alte Dame. „Und diese Jagdszene, die Sie so interessierte, ist eine der ältesten erhaltenen Tapisserien. Damals war es mehr eine Knüpftechnik, dann wurde es zur Arbeit mit Nadel und Faden auf kostbaren Stoffen, Gewändern, Decken — und heute zählen zur Tapisserie alle Arbeiten der Buntstickerei." Damit wickelte sie mir mein rotes Wollschaf für Ingo ein.

Und dann stand ich noch einen Augenblick draußen vor dem Fenster. Liebe. Geduld. Ruhe. In sieben Tagen ist der Erste und dann kauf ich als erstes einen blauen Wandbehang und stricke ihn für Ingo, gerade, weil ich nur drei Stunden am Tag bei ihm sein kann . . .



DM 1.30 und DM 0.70

Es übertrifft alle meine Erwartungen

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser! Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Rechtliches

Keine Umgehung der Unterhaltspflicht

RD - Wenn der im Betrieb seiner Ehefrau beschäftigte Vater eines unehelichen Kindes ein unzureichendes Gehalt bezieht, so daß es ihm nicht möglich ist, seiner Unterhaltspflicht gegenüber seinem unehelichen Kinde nachzukommen, so ist er verpflichtet, sich eine andere, besser bezahlte Beschäftigung zu suchen, falls nicht seine Ehefrau doch zu einer besseren Entlohnung seiner Arbeit bereit ist. - (Landgericht Hannover — 22 Qs 196/55 -, „Ehe und Familie" 1956 S. 249).

Seltsame Hände
Ein Arzt zwischen Recht und Liebe
Roman von Michael Horling - Prisma-Verlag Delmold

28. Fortsetzung

Mit einem Ruck riß er die schwere Haustür auf und wollte ins Freie stürzen. Dann aber blieb er wie geblendet vom Sonnenlicht einige Sekunden stehen, bevor er sich dem wie versteinert dastehenden Mädchen wieder zuwandte.

„Hören Sie, Fräulein Großmann", begann er zögernd. „Vergessen Sie bitte, was ich eben sagte. Meine Nerven sind ein wenig überspannt. Ich möchte nicht . . ."

„Ich weiß schon, was Sie sagen wollen, Herr Doktor Burkhard. Ich kenne Sie besser, als Sie ahnen. Nie wird ein Wort über meine Lippen kommen, daß Sie, den edlen Menschen, herabsetzen könnte. Sie nicht, und — um Ihretwillen — auch keinen Menschen, der Ihnen — — nahesteht."

Einen Augenblick schaute Herbert Burkhard sie verständnislos an. Dann aber huschte ein Leuchten über seine vergrämten Züge. Rasch beugte er sich über ihre Hand und küßte ihre schlanken Finger.

Dann schlug die Haustür hinter ihm schwer ins Schloß.

„Guten Morgen, Herr Doktor."

Verstört blickte Herbert Burkhard auf. Er wäre im Korridor beinahe mit der Oberschwester zusammengestoßen.

„Guten Morgen, Schwester Gertrud", grüßte er automatisch und wollte weiter gehen, doch die Oberschwester hielt ihn mit Worten zurück:

„Wie ich von Monika hörte, geht es Frau Fresen sehr schlecht. Wenn man dem bedauernswerten Menschenkind doch nur helfen könnte! Glauben Sie, daß Sie noch sehr lange zu leiden hat?"

Verwundert und prüfend blickte Schwester Gertrud den Arzt an. In diesem Ton hatte sie Dr. Burkhard noch nie sprechen hören. Erst jetzt bemerkte sie auch, wie elend er aussah.

„Nein", gab Herbert unbeteiligt Auskunft. „Sie ist auch nicht zu bedauern, sondern in höchstem Maße zu beneiden, denn sie ist von allen Leiden erlöst."

„Wollen Sie damit sagen . . ."

„Allerdings. Sie ist tot. Das Herz hat versagt. Sie spürt nichts mehr. Keine Schmerzen, keine innere Not oder Angst vor dem Kommenden, nichts."

„Armes Fräulein Irene", sagte die Oberschwester mitfühlend. Offenbar nahm sie an, Herbert Burkhard sei durch die Trauer der Hinterbliebenen so erschüttert, daß er solch merkwürdige Formulierung gebrauchte. „Wie trägt sie es denn?"

„Wie? — Oh bewundernswürdig. Um sie brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. — Liegt etwas vor hier?"

„Wie meinen Sie, Herr Doktor?" Schwester Gertrud begriff nichts mehr. „Ach so", setzte sie schnell hinzu, als Herbert Burkhard sie in sichtlicher Ungeduld fragend anschaute. „Ja, Herr Möbius läßt Sie bitten, sofort in den Operationssaal zu kommen. — Und dann hat ein Fräulein Hohberg angerufen. Sie möchten sich doch sobald wie möglich telephonisch bei ihr melden."

Herbert Burkhard lachte — wenigstens nach Ansicht der Oberschwester — unmotiviert auf und ging dann mit einem kurzen „Danke" weiter. Kopfschüttelnd blickte Schwester Gertrud ihm nach.

‚Was ist nur mit ihm los?' dachte sie besorgt. ‚Das ist ja ein ganz anderer Mensch, als der, den wir seit langem kennen und schätzen. Launen bei Doktor Burkhard? Das hätte ich nie für möglich gehalten.'

Ähnliches empfand Herbert Burkhard selbst als er sein Zimmer betrat. Er schlug um sich, als habe er den Raum noch nie gesehen. Und als er zufällig in den über dem Waschbecken angebrachten Spiegel blickte, war ihm, das Glas würfe das Bild eines ihm völlig fremden Menschen zurück.

Obgleich er wußte, daß er im Operationssaal erwartet wurde, setzte er sich auf den Stuhl vor dem Schreibtisch wie jemand, der viel Zeit hat und überlegen wolle, wie sie am besten totzuschlagen sei. Nach einer Weile öffnete er die Ledertasche mit den Instrumenten und Präparaten, um sie mit bedächtiger Ruhe auszupacken. Er betrachtete jeden einzelnen Gegenstand so genau, als habe er ihn noch nie gesehen, bevor er ihn zu den anderen auf den Schreibtisch legte.

Diese toten Dinge hier sind schuld daran, daß zwei Menschenleben zerstört wurden', dachte er mit gekrauster Stirn. ‚Zwei? Nein, drei, oder noch mehr. Wer kann das wissen? Frau Fresen, meines und . . . Nein, Ilse darf nicht unter ihnen sein. Sie muß erkennen, daß sie ihr Gelübd an einen Unwürdigen verschwendet hat. Das wird alles in ihr auslöschen, wird ihr Herz frei machen für das wirkliche, erfüllende Glück, das ich ihr nicht mehr geben kann.

Plötzlich sprang er auf und fegte die vor ihm liegenden Schach'eln, Behälter und Flaschen mit ein paar Handbewegungen in die Tasche zurück.

„Unsinn!" murmelte er dabei vor sich hin. ‚Diese Dinge sind unschuldig, harmlos. Ich allein, ich, der Mensch, bin verantwortlich. Alle Materie ist eine Gabe Gottes, weder gut noch böse. Wir fürchten uns vor einem Schwert, vor der Atombombe. Warum eigentlich? Sie sind frei von Gefühlen, frei von Haß, sie selbst lösen keinerlei Reaktion aus. Angst brauchen wir nur vor dem Menschen, dem Geschöpf Gottes, wie man sagt, zu haben, der dies mißbraucht. Vielleicht sogar unbewußt, nur, weil er sich irrt. Habe ich wirklich geirrt? Ich kann es nicht glauben. Aber wenn ich für ein paar Sekunden die Kontrolle über mich verlor, kann das nicht wieder passieren? In fünf oder zehn Jahren, irgendwann? Oder auch schon morgen, vielleicht sogar heute. — Irren ist menschlich. Sicher. In diesem einen Falle hat ein Irrtum sogar einen Menschen vor der namenlosen Qual eines langen Siechtums bewahrt. Das nächste Mal aber kann ich mich bei einer Mutter Irren, die nicht unheilbar krank ist, und auf deren Fürsorge und Liebe unmündige Kinder angewiesen sind. Darum darf ich . . ."

Aufstöhnend ließ er sich wieder auf den Stuhl fallen und vergrub das Gesicht in den Händen. Es schien ihm unerträglich, diese Konsequenz auch nur auszudenken.

„Nein", sagte er laut in seine Handflächen hinein. „Nein! Ich bin Arzt und will es bleiben. Es kann und darf eben nie, nie wieder vorkommen, daß ich mich irre." —

‚Und das andere? Da muß es auch einen Ausweg geben', dachte er, sich aufrichtend, weiter. ‚Heute abend werde ich mit Irene sprechen. Sie muß mich frei geben. Sie kann mich doch nicht zwingen sie zu heiraten.'

Von diesem Entschluß neu belebt, zog Herbert Burkhard sich eilig um und begab sich in den Operationssaal, nachdem er die verhängnisvolle Tatsache in seinem Schrank eingeschlossen hatte.

„Na, endlich!" brummte Dr. Möbius ungeduldig. „Sie nützen das unbegreifliche Entgegenkommen des Chefs ja reichlich aus. Sie flanieren in der Gegend herum, und ich kann hier alles allein tun."

„Kollege Rausch ist ja schließlich auch noch da", stellte Herbert Burkhard fest, ohne daran zu denken, sich gegen die unsachlichen Angriffe des Oberarztes zu verteidigen.

„So? Sie scheinen sich ja außerordentlich für die Vorgänge in der Klinik zu interessieren. Doktor Rausch hat Nachtdienst. Oder bilden Sie sich ein, ich könnte Tag und Nacht die ganze auf meinen Schultern liegende Verantwortung tragen?"

Fortsetzung folgt.



Auch für Vollschlank bedruckte Kleider



Hand aufs Herz, liebe vollschlanke Leserin, haben Sie nicht auch schon, wenn Sie in den Modezeitschriften blättern, einen heimlichen Blick in den Spiegel geworfen, ihre molligen Linien mit den gertenschlanken Figuren der Mannequins verglichen und resigniert gemeint: Ja, wenn man soo schlank ist, kann man eben alles tragen!

Gewiß, die Feststellung stimmt, denn die Mode wird nun einmal für die Schlanken gemacht, aber, und dieses „aber" ist sehr wichtig, die Mode ist durchaus nicht so diktatorisch, wie Sie meinen.

Auch die Wintermode 1956/57 macht darin keine Ausnahme. Sie bietet auch den molligeren unter uns wieder viele Chancen, sich modisch und trotzdem vorteilhaft zu kleiden, wie dieser kurze Ueberblick beweist:



Da wären zunächst einmal die Hemdblusenkleider, die mit zu den Favoriten der Saison zählen. In größeren Weiten präsentieren sie sich mit angedeuteten Faltenröcken, deren geschickte Faltengruppierungen die Figur strecken. Die besonders „figurgünstigen" Jackenkleider zeigen sich ein- und zweiteilig. Oft wird der Schoß nur jackenartig angedeutet. Auch hier günstige Faltenund Plisseepartien und viele modische Details — Blenden, leichte Drapierungen und helle Garnituren —, die das Auge ablenken und die jugendliche Note betonen. Vorteilhaft und chic sind auch die Kleid-Jacke-Ensembles, die ebenfalls die modische Tendenz mit schlankmachenden Schnitten in Einklang bringen. Bei den Nachmittagskleidern stehen geschickt drapierte Raffungen, blusige Rücken und streckende Ausschnitte im Vordergrund. Ebenso bei den anspruchsvollen Cocktailmodellen, die keineswegs auf den großen Ausschnitt verzichten. Durch günstige Schnittgestaltung trägt er mit zu der gewünschten Betonung der Vertikale bei.

Die wichtigste Rolle aber spielen die Stoffe. Die Auswahl des Materials ist gerade auf diesem modischen Sektor von ausschlaggebender Bedeutung, denn auch die Wirkung der ausgeklügelten Schnitte geht verloren, wenn nicht schon bei der Stoffwahl die figürlichen Gegebenheiten berücksichtigt werden. Dabei braucht man keinesfalls auf die in diesem Winter beliebten modischen Muster zu verzichten. Auch unter den winterlichen Druckstoffen gibt es viele Muster, die die von der Schnittführung erstrebte „optische Täuschung" unterstützen. Auf der Stoffliste für die Vollschlanken stehen daher Baumwoll- und Zellwollgewebe in dezenten Farben und mit dezenten Mustern an erster Stelle. Für Tageskleider wollmusselinartige Dralonstoffe mit kleinen persischen Mustern bedruckt, Kleider-Duvetines, Flanelle und Popeline, die streckende Streifenmuster, feine Punktdessins oder dezente Krawattenmuster aufweisen. Auch die ausgesprochenen Frauenmuster zeigen sich modisch aufgelockert. Zumeist als aparte Aetzdrucke auf dunklem Fond. Für den Nachmittag und Abend dominieren die Mischgewebe, wie Colvadur-Satin aus Zellwolle und Acetat sowie weichfallende Baumwoll- und Zellwollstoffe mit kleinrapportigen Drucken, die vielfach auch modische Jacquard-Effekte aufweisen.

Wie man sieht, eine nicht geringe Auswahl steht Ihnen, liebe vollschlanke Leserin, in diesem Winter zur Verfügung. Wenn Sie nun nach Ihrer Wahl auch noch die „goldenen Regeln" beachten, das heißt, die Rapporte beim Zuschneiden günstig anschneiden, keine zu hellen Farben wählen — dunkel macht schlanker — und sich aus der Fülle der vorteilhaften Schnitte, die Ihnen Frau Mode vorschlägt, den für Ihre Figur geeigneten heraussuchen, gibt es auch in dieser Saison kein modisches Problem für Sie. Erika

Wissen Sie, was eine „Dezembertante" ist?

Eine nützliche Plauderei für die Wochen vor dem Fest

Früher durfte bei uns zu Hause nicht eher über Weihnachten gesprochen werden, als bis das erste Adventslicht brannte. Und im November schon Weihnachtsgeschenke einzukaufen, schien undenkbar. Seit damals aber hat sich manches geändert. Die meisten Frauen sind berufstätig, ihre Zeit ist knapp geworden, und sie müssen im Gegenteil so früh wie möglich mit den Vorbereitungen beginnen, damit sie es bis zum Vierundzwanzigsten schaffen.

„Sparsamkeit ist eine gute Einnahme", sagt ein Sprichwort. Auf die vor uns liegenden Wochen angewendet, wirkt es sich überall da als klug und weise aus, wo wir unsere Auswahl frühzeitig in aller Ruhe treffen. Niemand braucht das Wort „Weihnachten" auszusprechen, wenn er schon jetzt mit Merkzettel und wachsamem Auge durch die Stadt bummelt. Die Schaufenster sind voll bunter Vorschläge, und wir haben Zeit, wählerisch zu sein, Vergleiche zu ziehen zwischen der einen oder anderen Ware. Wir können die „Sache" auch noch einmal überschlafen, bevor der Kaufplan dann mit sicherem Gefühl abgeschlossen wird.

Wenn Sie die Wahl haben zwischen einem größeren Geschenk, das dann allerdings nicht erste Qualität sein kann, und einer Kleinigkeit von ausgesuchter Gediegenheit, so entschließen Sie sich zu letzterem. Verlegen Sie sich auf eine ansprechende aber brauchbare Kleinigkeit. Kaufen Sie nicht zehn entzückende Sächelchen, weil sie originell sind, obwohl Ihnen noch nicht klar ist, wen Sie mit den einzelnen Dingen überraschen wollen. Schließlich erleben Sie selbst eine weniger freundliche Ueberraschung. Zusammengerechnet machen die Einkäufe hinterher ein hübsches Sümmchen aus, dabei waren es doch nur Nebensächlichkeiten, die — man muß es sich zu Hause kleinlaut eingestehen — nicht recht das sind, was man für seine Lieben wollte.

Als Kind hatte ich in der Familie so eine Tante, die von uns allen die „Dezembertante" genannt wurde. Dreiviertel des Jahres war sie verreist, aber sobald der Dezember in Sicht kam, wurde sie daheim seßhaft. Sie entzündete für uns alle das erste Adventslicht, warf einen brennenden Tannenzweig in den Ofen, daß es nur so knisterte und duftete und erzählte Geschichten. Sie hatte unentwegt Zeit für jeden von uns, sie buk die Spekulatius zu Ende, wenn Mama vor lauter Eile nervös zu werden drohte, hörte Rolf das Weihnachtsgedicht ab und half Gisela bei der kniffeligen Stickarbeit. Auf einem Tischchen hatte die Dezembertante bereits alle Gegenstände reizend verpackt aufgebaut und ließ uns fröhlich herumrätseln, was wohl für wen bestimmt war. Sie wanderte mit uns auch oft durch den verschneiten Dezemberwald. Nach ihrem Tode fehlte sie uns sehr.

Schade, daß es nicht mehr solcher „Dezembertanten" gibt. Aber wenn wir Frauen und Mütter unsere Vorbereitungen künftig geschickt manipulieren, wer weiß, vielleicht schaffen wir es doch, eine solche gesuchte Tante oder am Ende eine unvergessene „Dezembermama" zu werden . . . -ld-

Gute Nachrichten für starke Damen kommen von einem Modeschöpfer in Paris, der ein Vermögen damit gemacht hat, indem er immer wieder neue Modelle in anderen als den normalen Größen schuf. „Auch starke Damen können alles das tragen, was ihre zierlicheren Geschlechtsgenossinnen tragen... Blumenmuster bis zu zehn Zentimeter groß, Pastellfarben, blau, rosa und gelb, weite Röcke, anliegende Jerseystoffe und Querstreifen — wenn die Kleider nur richtig geschnitten sind." Es scheint, daß alles Unsinn war, als man behauptete, daß für stärkere Damen nur kleinere Muster und vertikale Streifen in Betracht kommen. Wie gesagt, damit auch starke Damen gut aussehen, müssen sie nur auf den Schnitt achten, dann ist das Material egal.

✡

22 Liebesbriefe mußte der englische Soldat Germer seinen Vorgesetzten im Beisein der Braut wortwörtlich vorlesen Sie waren in geheimer Zahlensprache abgefaßt und der Spionageabwehr bei einer Postkontrolle auf Malta in die Hände gefallen. 278—94563—4466—11133 24—9900265 heißt „Ich liebe deinen schlanken Hals!" Oberst Porrein schmunzelte: „Sie sind ein guter Chiffrierer!" Germer erhielt seine Briefe zurück.

✡

Weil der Babysitter nicht gekommen war, man andererseits aber nicht auf das Ballett in der Festival Hall verzichten wollte, nahm ein Londoner Ehepaar das Kind mit und gab es während der Vorstellung bei der Toilettenfrau ab.

Steppdecken
Tagesdecken
Rheumadecken
in allen Preislagen
Möbelhaus Sallwey
Obergasse 1, Ecke Fahrund Obergasse 21 - 23


Hinweis für Manager
und alle, die sich abgespannt fühlen: bekämpfen Sie rechtzeitig Kopfdruck, Mattigkeit, Nervosität und andere Unpäßlichkeiten, deren Ursache die „Innere Unrast" ist, mit dem echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST für Kopf, Herz, Magen, Nerven. Vertrauen Sie den in ihm wirkenden Heilkräften der Natur!

Heilende Hände
Ein Arzt zwischen Pflicht u. Liebe
Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Detmold

29. Fortsetzung

„Natürlich nicht. Verzeihen Sie. Das habe ich im Augenblick nicht bedacht. Die plötzliche Abberufung des Chefs fordert selbstverständlich eine Umdisponierung. Was kann ich tun?"

„Komische Frage. Mir assistieren. Was sonst? Ihretwegen habe ich das ganze Programm umwerfen müssen. Der Lungentumor stand als erster auf der Liste. Habe nicht nur die leichteren Fälle vornehmen, sondern auch noch warten können, bis es dem Herrn Assistenten paßt, zu erscheinen." Dr. Möbius warf den Rest der Zigarette aus dem geöffneten Fenster und wandte sich dem Waschbecken zu.

Schweigend begann auch Herbert Burkhard mit den umständlichen Vorbereitungen, die vor jedem Eingriff erforderlich waren. Als ihm eine Schwester in den sterilen weißen Mantel half, ließ sich der Oberarzt gerade die Gummihandschuhe überstreifen.

Kurz nacheinander betraten die beiden Ärzte den Operationssaal. Der Patient lag bereits in Narkose auf dem schwenk- und drehbaren Tisch.

„Alles klar?" fragte Dr. Möbius kurz.

„Jawohl, Herr Oberarzt", erwiderte die Operationsschwester.

In den nächsten zwanzig Minuten war in dem hohen, lichten Raum nichts anderes zu hören als hin und wieder das Klirren der Instrumente. Ehe der Chirurg eines von ihnen anfordern konnte, wurde es ihm von Herbert Burkhard bereits gereicht, denn dieser verfolgte mit größter Aufmerksamkeit jeden Handgriff, jeden Schnitt und wußte dank seiner vorzüglichen Sachkenntnisse genau, welches Instrument erforderlich war.

„Puls 62", meldete die Schwester plötzlich. „Sehr matt und flatternd."

Dr. Möbius reagierte nicht.

„Puls wird schwächer. Lange Unterbrechungen", ließ die Schwester wieder vernehmen. „Wir müssen das Herz stützen, Herr Oberarzt."

„Ja, zum Donnerwetter, ich warte ja schon die ganze Zeit darauf, daß etwas getan wird", polterte der wütend. „Möchten Sie sich nicht mal bequemen, Herr Burkhard?! Mir scheint, Sie schlafen. Oder wollen Sie den Mann absichtlich vor die Hunde gehen lassen?"

Herbert Burkhard zuckte wie unter einem Peitschenhieb zusammen und trat zurück. Sein Platz wurde sofort von einer Schwester eingenommen, während Herbert einige Sekunden lang dastand, als wisse er nicht, was zu tun sei.

Seine Hilflosigkeit und Verwirrung war nicht auf den gehässigen Ton, in dem der Oberarzt ihn zurechtgewiesen hatte, zurückzuführen, denn dessen von Eifersucht diktiertes Bemühen, ihn bei jeder nur denkbaren Gelegenheit auch vor dritten Personen herabzusetzen, war in der Klinik so allgemein bekannt, daß es von niemanden mehr ernst genommen wurde. Jede Unbeherrschtheit Dr. Möbius' fiel auf diesen selbst zurück. Es war vielmehr die sich aus dem Befinden des Patienten ergebende Notwendigkeit, dessen Kollaps durch eine Injektion zu überwinden, die wie ein Schock auf ihn wirkte.

Die verschiedenen auf einem Tischchen bereit liegenden Spritzen vollführten vor seinen Augen einen wilden Tanz. Er wagte nicht einmal, die Hand danach auszustrecken. Erst als die den Puls des Patienten kontrollierende Schwester ihn leicht am Arm berührte, zerstob die drohende Vision von auf ihn eindringenden Giftampullen.

Sich zusammenreißend reinigte er die Vene in der Armbeuge mit einem alkoholgetränkten Wattebausch und streckte dann die Hand aus. Die Schwester verstand die Geste, fragte aber leise, ehe sie Herbert eine der bereits gefüllten Injektionsspritzen reichte:

„Wieviel Kubik, Herr Doktor?"

„Zwei", gebot Herbert Burkhard nach kurzem Überlegen.

„Quatsch. Vier! fuhr Dr. Möbius dazwischen. „Mit einer kleineren Dosis bekommen wir den Mann nicht schnell genug wieder hoch. Ich weiß nicht wo Sie Ihre Gedanken haben, Herr Burkhard."

„Ich halte zwei mal je zwei in kurzen Abständen für richtiger", trumpfte Herbert auf, nur um seine vorübergehende Unsicherheit nicht einzugestehen.

„Dann spritzen Sie eben langsamer", knurrte der Oberarzt gereizt. „Das kommt auf dasselbe heraus."

„Bitte, wie Sie wünschen", erwiderte Herbert und führte die Kanüle der ihm gereichten Spritze nach sicherem Einstich in die Vene ein. Dann drückte er den Kolben sehr langsam nieder.

„Nun?" erkundigte er sich nach einer Weile.

„65. Kräftiger."

Wieder verstrichen einige Minuten.

„Puls 72. Fast normal."

„Gut!" erklärte Dr. Möbius. „Weiter beobachten. Auch jede Beschleunigung melden. — Sehen Sie, Herr Burkhard, wie nötig die Dosis war!"

„Allerdings, Herr Oberarzt." Herbert Burkhard konnte sogar ein wenig lächeln. „Ich sehe, daß noch gut zwei Kubik im Kolben sind." Er hielt die Spritze hoch, reichte sie der zurücktretenden Schwester und nahm seinen alten Platz wieder ein. Er wirkte äußerlich wieder vollkommen ruhig, doch auf seiner Stirn standen unzählige Schweißperlen, und ihm war zumute, als habe er eine ungeheuere körperliche Anstrengung hinter sich.

‚Wie soll das weitergehen?' dachte er verzweifelt. ‚Es ist doch unmöglich, einer Schwester die Verantwortung zuzuschieben. In Wahrheit hatte Möbius außerdem recht, wenn er vielleicht auch selbst nicht weiß, wie recht. Was ist es eigentlich, das mir jedes Selbstvertrauen genommen hat? Ich habe mir da etwas einreden lassen, was durchaus nicht erwiesen ist. War das Herz von Frau Fresen wirklich so schwach, daß es durch die Dosis überlastet wurde? Kaum denkbar. Aber auch Professor Ritter hat mich in gewisser Weise gewarnt. Trotzdem: Ist es nicht viel mehr die Angst vor dem Zusammenleben mit Irene, die mein Ich zerstört? Habe ich nicht tatsächlich meine Seele verkauft, um einen Preis, den ich nie zahlen kann? Zuerst bin ich doch Mensch und dann Arzt. Aber beides gehört doch wiederum zusammen. Ich kann das eine ohne das andere nicht sein. Es mag sein, daß es keine Wahl für mich gab, aber ich habe gewählt. Das ist das Schlimme. Ich habe mich für einen Ausweg entschieden, der feige und gemein ist. Niemals hätte ich einer ehrlichen Entscheidung ausweichen dürfen, ganz gleichgültig, was sich für mich daraus ergab, dann wäre ich wenigstens mir selbst und den Grundsätzen, die mein Leben bestimmen sollten, treu geblieben. Ich muß unbedingt eine . . .'

Auffahrend reichte Herbert ihm eine — — Pinzette.

„Mann, sind Sie von allen guten Geistern verlassen!" brüllte der Oberarzt ihn an. „Klammer! Hüten Sie Schweine, wenn Sie bei der Arbeit träumen wollen."

„Entschuldigen Sie." Das war alles, was Herbert Burkhard schuldbewußt hervorbringen konnte. ‚Mein Gott!' flehte er voller Entsetzen. ‚Hilf du mir! Ich weiß nicht mehr aus noch ein. Ich will sühnen, ich will alles ertragen, nur nimm dieses Last von meiner Seele, die mich zu einer Gefahr für andere macht.'

Mit steinernem Gesicht assistierte er jetzt exakt dem Oberarzt. Es wurde kein Wort mehr zwischen ihnen gewechselt, bis der Operierte aus dem Saal gefahren wurde. Da die beiden Schwestern ihn begleiteten, standen sich die beiden Ärzte allein gegenüber.

Mit **HENKO** *über Nacht einweichen:* **keine Arbeit — kein Zeitverlust!**
H 144/56a

Reizvolle Advents-Bäckerei

Pistazien-Späne

250 g geschälte grüne Pistazien, 200 g Zucker, 2 Eiweiß, Oblatenstreifen. Eiweiß zu Schnee schlagen, mit dem Zucker weiter schlagen und rühren (wie Baisermasse), dann die zerstoßenen Pistazienkerne druntermischen. Die Masse auf zwei Finger breite und einen Finger lange Oblatenstreifen streichen und über Nacht liegenlassen. Am nächsten Tag über ein dünnes Rollholz (damit sie gebogen werden) auf das Blech geben und bei mäßiger Wärme backen.

Braune Kuchen

500 g Mehl, 500 g Sirup, 15 g Pottasche, 30 g süße und 5 g bittere gehackte Mandeln, 10 g Zimt, 1 g Kardamom, 2 g Nelken, Geriebenes einer Zitrone, 15 g gewürfeltes Zitronat, 18 g Pomeranzenschale. Zu dem Mehl gibt man die Gewürze, kocht den Sirup auf, gibt ihn unter Rühren zu dem Mehl und zuletzt die mit lauwarmem Wasser aufgelöste Pottasche dazu. Der Teig wird gut geklopft und muß 6 Tage an nicht zu kaltem Ort stehen. Dann wird er dünn ausgerollt und ausgestochen, mit Wasser bestrichen, bei mäßiger Hitze gebacken. Nach dem Backen mit Zuckerglasur überzogen.

Vanillestangen

500 g Mehl, 250 g Margarine, 250 g Zucker, 4 Eigelb, 2 Päckchen Vanillezucker und Backpulver. Butter und Zucker schaumig rühren, Eigelb und Vanillezucker zufügen und zuletzt das mit Backpulver gemischte und gesiebte Mehl einarbeiten. Der Teig wird durch die Gebäckspritze (oder Fleischwolf mit Einsatz) gedrückt, in beliebige Stückchen geschnitten und bei mittlerer Hitze gebacken.

Rahmzungen

90 g Butter, 80 g Zucker, 1 Eigelb, 1 Vanillezucker, 1/4 l süße Sahne, 30 g geriebene Mandeln, 200 g Mehl. Aus diesen Zutaten einen spritzfähigen Teig bereiten, durch den Spritzbeutel flache Zungen auf das Blech spritzen. Zart bräunen lassen. Mit Schokoladenguß verzieren.

Bärentatzen

3 Eiweiß, 300 g ungeschälte, feingeriebene Mandeln oder Haselnüsse, 200 g Zucker, 100 g geriebene Blockschokolade, 1 Messerspitze Zimt, 2 Eßlöffel Kakao, etwas Zitronensaft. Eiweiß und Zucker schaumig schlagen, Schokolade, Zitronensaft, Zimt Kakao und zuletzt Nüsse dazugeben, zu einem Teig verarbeiten. Zuletzt nußgroße Stücke in gestoßenem Zucker wälzen und in die Muschel- oder Bärentatzenform drücken, bevor sie auf das gefettete Blech gesetzt werden. Ueber Nacht trocknen lassen, im abgekühlten Ofen mäßig ausbacken.

———o———

Tips für die Backstube

Um Walnußkerne unversehrt aus der Schale zu bekommen, legen wir die Nuß vor dem Aufbrechen über Nacht in Salzwasser.

Stollenähnliche Gebäcke werden besser im vorgeheizten Herd gebacken, damit sie ihre Form nicht verlieren und nicht austrocknen. Das Einschieben in den kalten Herd ist vor allem bei Hochgebäcken wie Napf-, Topf- und Königskuchen zu empfehlen.

Will man Kuchen glasieren, stäubt man erst ganz dünn mit Mehl ein, die Glasur bleibt dann besser haften und verläuft nicht.

Einfache Zuckerglasur – gesiebter Puderzucker mit Wasser zu einem dickflüssigen Brei vermischt — rührt man sehr lange, desto zarter wird der Guß. Vor dem Auftragen wird die Glasur leicht erwärmt.

Zitrone kann den Geschmack des Kuchens sehr verfeinern. Trotzdem ist es besser, statt des Saftes mehr von der geriebenen Schale zu verwenden, weil der Saft die Treibkraft stark beeinträchtigt.

Will man zwei Kuchen zu gleicher Zeit backen, um die Ofenhitze auszunützen, kann man die eine Form etwas höher auf eine Konservendose stellen, weil sie meistens im Ofen nebeneinander keinen Platz haben.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 25 Jahren

Eine Starkenburger Provinzial-Geflügelausstellung fand am 14. und 15. November 1931 im „Saalbau Lindenfels" statt. Die örtlichen Vorbereitungen hatte der hiesige Geflügelzuchtverein 1898 übernommen. Protektor war Bürgermeister Zimmer. Es waren mehrere hundert Einzeltiere und 25 Zuchtstämme ausgestellt. Die Ausstellung wies über tausend Besucher auf.

Der Stadtrat von Langen wählte in seiner Sitzung vom 25. November den Beigeordneten Munz zum Vorsitzenden des Bauausschusses. Gemeinderat Schäfer I. wurde stellv. Vorsitzender des Bauausschusses. Bürgermeister Zimmer wurde zum Vorsitzenden des Finanzausschusses gewählt (Stellvertreter: Gemeinderat Heil). Die Einführung einer Getränkesteuer wurde abgelehnt. Dagegen wurde laut Notverordnung die Bürgersteuer auf 200% erhöht.

Personalien. Lehrer Schuchmann beging im November 1931 sein 25jähriges Lehrerjubiläum an der Langener Volksschule. — Forstrat Friedrich Volk, Amtsvorstand des Forstamts Langen, wurde November 1931 in gleicher Diensteigenschaft an das Forstamt Lampertheim versetzt.

Zeitungsartikel im Blickfeld des Lesers

RD - Man darf bei der Beurteilung der Auswirkungen eines Zeitungsartikels nicht den kritischen Blick eines geschulten Journalisten als Richtschnur nehmen, andererseits aber auch nicht nur nach dem Eindruck eines gedankenlosen Lesers, der eine Zeitung durchblättert, urteilen. Ein Zeitungsartikel ist vielmehr nach dem Eindruck des Durchschnittslesers auszulegen. - (Oberlandesgericht Nürnberg - 3 W 120/55 -. „Monatsschrift für Deutsches Recht" 1956 Seite 165)

Einstein im Examen

Albert Einstein verstand es bereits auf der Schulbank, den einfachsten Ausweg aus schwierigsten Situationen zu finden. Zum Mineralogie-Examen erschien er fast unvorbereitet, dennoch war er zuversichtlich und guter Dinge.

Der Professor pflegte stets sechs Prüflinge zur gleichen Zeit aufzurufen.

Einstein und seine fünf Mitschüler standen vor dem Mineralientisch. Der Professor forderte sie auf, sich je eine Handvoll Kristalle aus dem Haufen zu nehmen, und diese hierauf zu bestimmen.

Alle jungen Leute arbeiteten aufgeregt an ihren Steinen, hielten sie ans Licht, prüften die Kristallwinkel, bestimmten den Härtegrad . . . Bloß Einstein blieb völlig ruhig.

Nun begann das Examen. Drei von den Sechsen konnten lediglich weniger als die Hälfte ihrer Mineralien bestimmen, der vierte machte zwei Fehler, der fünfte einen — und nur Einstein bestimmte, zum Erstaunen aller, völlig richtig alle Steine in seiner Hand . . .

„Wie hast du das gemacht, Albert?" fragten ihn die Kameraden nach dem Examen.

Einstein hüllte sich anfangs in Schweigen Aber schließlich gab er ihrem Drängen nach:

„Sehr einfach: die Steine, die ich kannte, behielt ich in der Hand. Die Steine, die ich nicht kannte, steckte ich ganz gemütlich in die Hosentasche. Ich weiß bloß nicht, wie ich die Dinger jetzt ohne Aufsehen ins Mineralien-Kabinett zurückschaffen soll . . ."


Ra 401
Jetzt ist es soweit!
Die Adventszeit ist da mit ihren gemütlichen Schummerstündchen beim Kerzenlicht. Flink die Äpfel in die Ofenröhre und die frischen Nüsse auf den Tisch! Einen guten Kaffee gebraut und dazu . . . Sicher kennen Sie es schon! Frisches Weißbrot und Honigkuchen aufeinandergeklappt. Vorher die Brotscheiben sorgfältig mit Rama bestreichen. Ja, das schmeckt immer: Honigkuchen, Weißbrot und Rama – einfach delikat.


RAMA ist eben RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Über Weipert-Stufen zu Weipert-Stoffen
. . . welch ein lohnender Weg!

Damassé und Matelassé — auch mit Lamé für Cocktail- und Abendkleider, in einer erstaunlichen Auswahl herrlicher Qualitäten . . . . 90 cm breit mtr. 11.85 9.85 **7.85**

Seiden-Samt — in Schwarz und farbigem Sortiment für das elegante Abendkleid zu diesem besonderen Preis . . . . 90 cm breit mtr. **8.90**

Vigoureux-Kammgarn — reinwollene Qualitäten in schönen grauen und beige Farbtönen, auch für den modernen Faltenrock bestens geeignet 140 und 130 cm breit mtr. 18.90 16.8. **12.85**

Kleider-Epinglé — reine Wolle, der durch seine gute Tragfähigkeit immer wieder gern gekaufte Winterkleiderstoff . . . . 130 cm breit mtr. 15.85 **13.85**

Mantel-Mohair-Glacé — in modernen Farbtönen und Pepitamusterung, eine schöne flauschige Mantelware, reine Wolle . . . . 140 cm breit mtr. **29.50**

Zahlungserleichterung durch WKV, Hessische Kundenkreditbank und Frankfurter Sparkasse von 1822

Die große Stoff- und Gardinen-Etage

WEIPERT Frankfurt/M., Zeil 123 an der Hauptwache

"Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
In allen Apotheken.

RHEUMA ... Anker PAIN-EXPELLER
1 Org.-H. DM 1.85
Millionenfach bewährt · in Ihrer Apotheke

Ihr Bett hat Wünsche...



Wir erfüllen sie!

Unser Angebot:

Reinwollene Schlafdecken „Schl. Zoepprits", 150/200, das Geschenk in der praktischen Plastik-Sichthülle in div. Pastellfarben 99.—, 85.—, 66.— **37.50**

Kamelhaardecken 150/200, hochwertige Spitzenqualitäten — beste Markenfabrikate. Ein Geschenk fürs Leben! 189.—, 159.—, 122.50 **98.50**

„SOLE-MIO"-Schlafdecken feinste reinwollene Importqualität mit Samtbandeinfassung. Wundervoll leicht und warm in 9 Pastellfarben vorrätig. 150/200 **105.00**

„SOLE-MIO"- Kinder- u. Reisedecken

Autodecken u. Reiseplaids Mohairplaids, Teddy-Decken. Schönste mod. Muster, ein beliebtes praktisches Geschenk! 94.—, 74.—, 67.50, 54.—, 41.— **34.00**

Tagesdecken, 2teilig, beiderseits reichlich Volants 81.—, 52.50, 36.— mit schöner Zierstepperei 115.—, 98.—, 59.—, 18.—

Unser Angebot:

Daunen-Steppdecken 150/200, in unserer bekannt sorgfältigen Werkstattverarbeitung, Bezugstoffe in reiner Seide, Damast, bunten Satins und Chintz in unübertroffener Auswahl! 265.—, 248.—, 208.—, 178.—, 158.— **115.00**

Anti-Rheuma-Steppdecken 100% feinste weiße Schafschurwolle in besonders reichlicher Füllung, Rückseite Trikot, Oberseite ausgesucht schöne Bezugstoffe mit Knopfrand 138.—, 155.—, 89.— **74.00**

Anti-Rheuma-Trikot-Einziehdecken 150/200 12.50, 69.50 **56.00**

Orig. „Rheumalind-Auflagen" die idealen Unterbetten für die kalte Jahreszeit, 100% reine weiße Schafschurwolle, entfettet, extra starke Füllung, Bezug Spezialtrikot, maschenfest 100/200 62.85 90/190 **55.50**

Reform-Unterbetten gute Krauswollfüllung, Oberseite Trikot Bezug, Rückseite kräftiger Drell 100/200 31.50 90/190 **28.00**

Matratzen in solider handwerklicher Verarbeitung aus eigener Werkstatt. Spezialität: Schlaraffia- und Federkernmatratzen. Bezug in Halbleinen-Drelle, moderne Jacquard-Muster

Unser Angebot:

Daunen-Oberbetten besonders füllkräftige reinweiße, leichte Daunen, feines Mako Inlett, div. Farben ein Bett für höchste Ansprüche! 130/200 154.50 130/180 **131.70**

Halbdaunen-Kopfkissen Inlett, garant. dicht und farbecht in div. Farben. Füllung ausgesuchte Halbdaunen 80/80 47.30 41.25 **36.60**

Zierkissen-Füllungen mit weicher Federfüllung Bezug gute Inlett feste daher besonders preiswert! 50/60 8.75 1.50 40/50 6.50 **4.90**

„Irisette-Noblesse" das neueste Dessin moderner feinfarbiger Bettwäsche mit eleg. Damasteffekten, Bettbezüge in allen Größen, Kissenbezüge und dazu in der Farbe passend „Irisette Betttücher" das Geschenk, das Freude bereitet!

Frottiertücher, Badetücher, Geschirrtücher in den schönsten Mustern. Hochwertige Qualitäten in großer Auswahl!

Ihr Fachgeschäft: *Seit über 100 Jahren* bekannt für beste Qualitäten

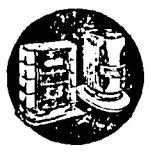
BETTEN Amendt
Seit 1854 in Frankfurt am Main, Holzgraben 29
Nähe der Hauptwache - Telefon 9 48 20

Zahlungserleichterungen: WKV, Hess. Kundenkredit u. Frankfurter Sparkasse von 1822 - Parkmöglichkeit: Neues Parkhaus Hauptwache

Pelz-Müller

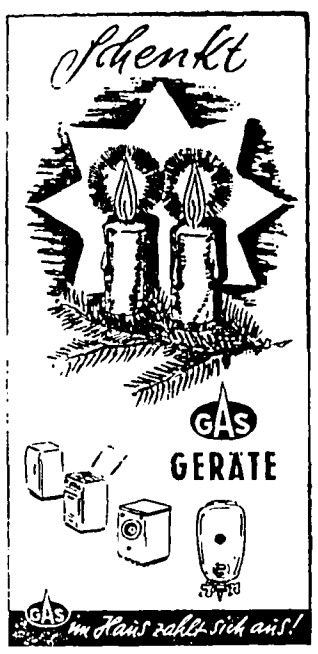
Pelz-Mäntel
und Besatzfelle

Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338



Der mod. Öl-Ofen

Chr. Werner 4
Frankfurter Str. 9



Beratung und Verkauf
durch die Mitglieder der Gasgemeinschaft Langen:

Becker & Sohn, Spenglerei, Karl-Marx-Straße 25
Dechert, J. Nachf., Inh. Chr. Gaußmann, **Bauspenglerei,** Wassergasse 13
Herth & Söhne, Spenglerei, Aug.-Bebel-Straße 8
Herth, Wilhelm, Spenglerei, Wilhelmstraße 27
Justus, Phil., Spenglerei, Wilhelmstraße 45
Rummler, W., Kupfersehmiedemeister, Egelsbacher Straße 26
Sehneider, Joh., II., Eisenhandlung, Dorotheenstraße 8—10
Schwemmer, P., Herde, Öfen, Maricnstraße 10
Umpfenbach, Gg., Eisenhandlung, Bahnstraße 36
Wannemacher, Hch., Installationsgesehäft, Bahnstraße 38
Werner, Chr. IV., Eisenhandlung, Frankfurter Straße 9
Stadtwerke Langen in Hessen



Einige Vorschläge für willkommene Geschenke:

Für die Kinder

Tausendsassa, die berühmte Spezial-Unterwäsche für Mädchen und Buben. — Nachthemden, Schlafanzüge, Strümpfe, Pullover, Strickjacken, Parallelos, Handschuhe, Schals, Strickmützen, Anoraks, Hosen, Kleider, Schürzen, Taschentücher etc.

Für die Damen

Perlonstrümpfe der bekannten Qualitätsmarken Arwa, Bel ami, Ergee, Gläser, Hudson, Kunert. — Wäschegarnituren in Baumwolle, Wolle, Kunstseide u. Perlon. Nachthemden, Schlafanzüge, Miederwaren, Taschentücher, Pullover, Strickjacken, Parallelos, Kittel- und Trägerschürzen, Leder- und Strickhandschuhe, Schals. Röcke, Blusen, Kleider, Wintermäntel etc.

Für die Herren

Joekey, die Qualitäts-Herrenunterwäsche von Weltruf, Sporthemden (Eterna, Lenz, Romeo), Nachthemden, Schlafanzüge, Krawatten, Schals, Leder- und Strickhandschuhe, Socken und Kniestrümpfe, Pullover, Strickjacken, Parallelos etc.

Für Haushalt und Aussteuer

Tischtücher und Kaffeegedecke, Frottee- und Badetücher, Bademäntel, Handtücher und Gläsertücher, Schlafdecken, Bettücher, Bettbezüge, Kopfkissen, Überschlaglaken in schönen Geschenkpackungen mit gestickten Motiven etc.

Solche Geschenke und vieles andere finden Sie bei uns in Riesenauswahl für jedes Alter, für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. — Wir beraten Sie bestens und unverbindlich. Wir legen bereits heute schon ausgesuchte Ware zurück und helfen Ihnen nötigenfalls in der Zahlungswelse, insbesondere auch im Rahmen der Warenkreditgenossenschaft WKG, der wir angeschlossen sind.

Drum kommen Sie zum Weihnachtseinkauf zu

Wallenfels

dem Fachgeschäft der großen Auswahl
Langen, Bahnstraße - Ecke Karl-Marx-Straße

Haben Sie unser Prospekt
JEDER WÜNSCHT SICH
Lederwaren!
erhalten!

Weiter empfehlen wir:

Knirpstaschen 19.50, 17.85, 16.35
Schottentaschen 12.45, 11.25, 10.50
od. Perlontaschen 8.75, 6.95, 5.75

Damenhandtaschen | **Geldbörsen**
Abendtaschen | **Brieftaschen**
Stadttaschen | **Reise-Etuis**

Lederhandschuhe

Schulranzen | **Reisekoffer**
Schülermappen | **Schreibmappen**
Schülermäppchen | **Foto-Alben**
Collegmappen | **Buchhüllen**

LEDER-FRICKE
Langen, Frankfurter Str. 3
(Neben der Bezirkssparkasse)



GLYZERONA pflegt die Haut, schützt die Hände gegen alle schädlichen Einwirkungen und heilt rissige, rauhe und verarbeitete Hände schnell und sicher. Ein in seiner zuverlässigen Wirkung und vielfachen Verwendungsmöglichkeit unentbehrliches Hausmittel. DM -,50 -,75 1,30 u. 2,00

Kropfbeseitigung ohne Operation

das sagen wir den Erkrankten, die daran leiden. Anfragen kostenlos an die Firma

Pharm. Großvertrieb FRANKESER-HONSA (13 b) Vöhringen/Iller
Auf der Härte 2

Klug ist - wer inseriert!

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 93602

SPAR
HILFT SPAREN

Neue Mandeln	100 gr	1,25
Neue Haselnußkerne . .	100 gr	—,75
Cocosraspel	250 gr	—,48
Zitronat in Schalen . .	100 gr	—,44
Orangeat in Schalen . .	100 gr	—,37
Blockschokolade . . .	250 gr	—,98
Kunsthonig i. Becher .	500 gr	—,78
Frische holländische **Eier** Größe C	10 Stück	1,95
Cocosmakronen auf Oblaten gebacken	200 gr	—,75
Domino-Steine 3-fach gefüllt . . .	100 gr	—,48
Pfeffernüsse mit Zucker glasiert .	200 gr	—,48

und 3% Rabatt

Ihr Sparkaufmann
FRANZ SACK
Langen, Ernst-Thälmann-Str. 2
Ecke Goethestr.

SPAR

IM DIENSTE DER HAUSFRAU

Deine Weihnachtsspende:

Auf das Konto-Nr. 2574 der
Bezirks-Sparkasse Langen
V D K Ortsgruppe Langen

Denkt an die bedürftigen Kriegs- und Arbeitsopfer in Langen!

Sauna in Buchschlag m. Luftbad
J. Latschastr. Nr 10, a. Rathaus - Tel. 9636
Damen: Do. 9—21 Uhr, So. 9—13 Uhr
Herren: Dienst. 16-22 Samst. 12-21 Uhr
Einzels. n. Vereinbarung. U.W.M.-Mass. Fußpflege, Med. Bäder, Bindegewebs-M., Bestrahlung. Mittwoch geschlossen.

Immer gut gekleidet
durch regelmäßig chem. Reinigen.
Dies geschieht bei
Hasenauer Chem. Reinigung
Frankfurter Str. 3, neb. Bezirkssparkasse
Lieferzeit 3 Tage ohne Aufschlag



Fahre (Tag- u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 781

---

12 weltbekannte
Nähmaschinen-Fabrikate
zu Ihrer Auswahl bei
Nähmaschinen-Hartmann, N.-Isenburg
Bahnhofstraße 17
Schrankmaschinen ab DM 345.-
Kundendienst - Besichtigsfahrt. kostenl.